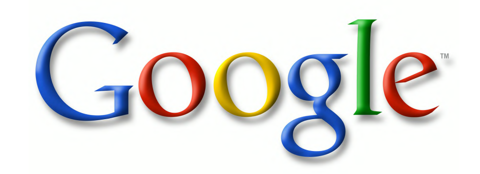
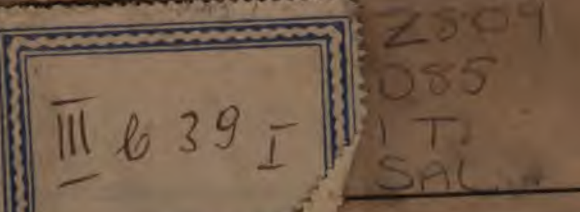






ITER ROMANUM.

IM AUFTRAGE

DES

HOHEN MÆHRISCHEN LANDESAUSSCHUSSES

IN DEN JAHREN 1852 UND 1853

UNTERNOMMEN UND VERÖFFENTLICHT

VON

D[R] B. DUDÍK,

O. S. B.

I. THEIL.

HISTORISCHE FORSCHUNGEN.

WIEN, 1855.

IN COMMISSION BEI F. MANZ & COMP.

ITER ROMANUM.

IM AUFTRAGE

DES

HOHEN MÆHRISCHEN LANDESAUSSCHUSSES

IN DEN JAHREN 1852 UND 1853

UNTERNOMMEN UND VERÖFFENTLICHT

VON

Dr. B. DUDÍK,

O. S. B.

I. THEIL.

HISTORISCHE FORSCHUNGEN.

WIEN, 1855.

IN COMMI[illegible] F. MANZ & COMP.



Sr. Excellenz

dem

Hochgebornen Herrn

LEOPOLD GRAFEN LAŽANZKY

Freiherrn von Bukove,

k. k. wirklichen geheimen Rathe und Kämmerer, k. k. Statthalter des Markgrafthums Mähren, **Präsidenten des mährischen Landesausschusses** und der k. k. mährisch-schlesischen Finanzlandesdirektion, Kommandeur des kais. österr. Leopold-Ordens, Ritter des Ordens der eisernen Krone I. Klasse, des kais. russischen St. Annen- und St. Stanislaus-Ordens I. Klasse, des königl. preussischen rothen Adler-Ordens I. Klasse, Ehrendoctor der Olmützer k. k. Universität, Ehrenbürger von Brünn, Olmütz und Lemberg &c. &c. &c.

dem hochherzigen Freunde der Landeskunde.

Eure Excellenz!

In der Absicht, die historische Quellenforschung auch ausserhalb meines theueren Vaterlandes, der Markgrafschaft Mähren, zu fördern, haben Eure Excellenz die Durchführung meiner Reise nach dem Mittelpunkte der modernen christlichen Geschichte, nach Rom, kräftigst unterstützt und ermöglicht, — es war diese Unterstützung ein Glied mehr in jener Kette, welche die Herzen aller Vaterlandsfreunde an Eure Excellenz gefesselt hält mit unerschütterlicher Treue und warmer Anhänglichkeit. Die Liebe windet diese Kette, die Dankbarkeit festet sie, das Vertrauen hält ihr erstes, das Bürgerglück ihr letztes Glied.

Sind ja Eure Excellenz ein zu tief schauender Staatsmann, um nicht in der Geschichte das Steuerruder, den Compass wahrzunehmen, der auf den Fluthen der Politik den allein sicheren Weg nachweist, um nicht festzuhalten an der Ueberzeugung, dass Dynastienglück Völkerglück sei,

dass aber jenes nur im historischen Rechte, folglich dieses nur in der Geschichte wurzle, dass demnach ein gründliches Geschichts-Studium mit zu den Vehikeln gehöre einer ruhigen, frohen Gegenwart und einer beglückenden, gesicherten Zukunft. Und eben weil für eine solche Gegenwart, für eine solche Zukunft kraft des Eurer Excellenz anvertrauten hohen Amtes mit Würde und Milde wirken, darum der rege Eifer für die Landesgeschichte, darum die Aufmunterung, die kräftige Unterstützung aller, die sich ihrer Durchforschung zu widmen nicht ermüden, darum das herrliche Gedeihen eines Zweiges der Landeskultur, welche selbst den Ausländer zur Bewunderung hinreisst, mit Achtung erfüllt.

Auch dieses vorliegende Werk ist eine Frucht der freundlichen Aufmunterung, der entschiedenen Unterstützung, die mir Eure Excellenz zu Theil werden liessen; möge es nun hinaustreten in die Oeffentlichkeit als ein Merkmal, als ein Zeichen jener Ehrerbiethung, jener tief gefühlten Dankbarkeit, mit der ich zeitlebens verharre

Eurer Excellenz

treugehorsamster

B. Dudík.

VORWORT.

Ich übergebe hier der Oeffentlichkeit ein Werk, welches durch seine Eigenthümlichkeit und durch die Verhältnisse, unter denen dasselbe zu Stande kam, zu den schwierigsten Arbeiten, die mir bis jetzt geworden sind, gehört, und daher, um gerecht beurtheilt zu werden, eine nähere Auseinandersetzung wie dieser Eigenthümlichkeit, so der gegebenen Verhältnisse erheischt.

Um heutzutage über Rom's literarische Schätze zu schreiben, dazu braucht es eines eigenen gewagten Entschlusses; einmal wegen der vielen in dieser Beziehung bereits geleisteten Arbeiten, und dann wegen der Masse des zu wählenden und zu bewältigenden Materiales. Auch mir blieb, als ich diese vorliegende, auf Kosten des mährischen Domestikal-Fondes gedruckte Arbeit vornahm, das Gewagte dieses Unternehmens keineswegs verborgen; ich fühle, wie ich gewissermassen herausfordere die glänzende Reihe jener Männer, die sich mit mir auf einem und demselben Felde bewegen: Pertz, Höfler, Palacký, Merkl, Bethmann u. a., lauter

Namen der ersten Grösse, kennen den Boden und wissen ihn zu würdigen; und darum, weil ich mir der Schwierigkeiten wohl bewusst war, trachtete ich dieselben durch einen genau abgemarkten Plan wenn nicht zu beseitigen, doch wenigstens zu vermindern. Ich nahm mir nämlich fest vor: durch die vorliegende, den Fachmännern zur Beurtheilung und Benützung übergebene Arbeit nichts anderes bezwecken zu wollen, als zu ergänzen und zu beleuchten meine im Jahre 1851 in schwedischen Archiven gemachten Forschungen. Alles was mehr geschah, ist nur als Beiwerk zu betrachten, das, wie ich hoffe, die Anlage, die Symmetrie des Ganzen nicht stört, und wie meinem lieben Vaterlande, so den Gelehrten fremder Zunge kaum als Ueberladung wird erscheinen können. Dieses Beiwerk nun bildet das Eigenthümliche dieser Arbeit; es erschwerte dieselbe, weil es mich nur gar zu oft auf Gebiete leitete, die fern von meinen bisherigen Studien lagen und mich gewissermassen nöthigte, in den historischen Schacht nicht blos der österreichischen Monarchie, sondern überhaupt Europa's einzufahren. Wie musste ich mich da in diesen weiten Grenzscheiden nach sicheren Leitmuscheln umsehen, um das taube Gestein von den reicheren Erzadern zu unterscheiden! Und habe ich auch überall den besten Fund gethan? Dies zu glauben wäre von meiner Seite thörichte Illusion, wenn auch aus keinem andern so doch schon aus dem einfachen Grunde, weil ich in Rom ohne jede literarische Beihilfe, mich blos auf meine gemachten Erfahrungen verlassend, forschen musste. Wohin wäre ich mit der Zeit gekommen, wenn ich an Ort und Stelle hätte vergleichen und untersuchen

wollen! In Schweden's Bibliotheken und Archiven, die mir den ganzen Tag offen standen und deren Mss. ich in die Wohnung mitnehmen konnte, war mir dies zu thun fast durchgängig möglich — freilich der allergrösste Vortheil bei ähnlichen Arbeiten; — in Rom's Bibliotheken und Archiven hingegen, musste ich mich, mit seltener Ausnahme, auf wenige Stunden einschränken, und darum trachten, diese gut auszubeuten. Doch wenn ich dies sage, will ich damit keineswegs die Römer anklagen; vielmehr muss ich allen, mit denen ich bei meinen Forschungen in Verbindung trat, den lebhaftesten Dank für ihre zuvorkommende Freundlichkeit hier öffentlich zollen und unumwunden meine Verwunderung ausdrücken über so manche Hochherzigkeit, die den römischen Archivaren, Bibliothekaren und Gelehrten bei den vielen bittern Erfahrungen, die sie mit den fremden Forschern und Sammlern tagtäglich machen, noch immer in voller Frische innewohnt. Denn sieht man so mit eigenen Augen die aufgeblasene Unbescheidenheit, ja oft gemeine Unverschämtheit, mit welcher gewisse Männer in Rom's artistischen und literarischen Sammlungen auftreten, dann fürwahr wundert man sich eben so sehr über die Gutmüthigkeit des Römers, dass er nicht schon längst diese Sammlungen den Ausländern verschlossen hatte, als über seine eigene Geduld, in die man sich, falls die Arbeit innerhalb der durch die Nothwendigkeit gezogenen Schranken nutzbringend werden sollte, zu fügen gelernt hat.

Aber nicht blos die Eigenthümlichkeit der Arbeit machte Schwierigkeiten; auch die Umstände müssen bei der Beurtheilung mit auf die Wagschale gelegt

werden, auch die Verhältnisse, unter denen sie zu Stande kam, dürfen nicht unbeachtet bleiben.

Kaum aus Italien gekommen, erhielt ich von Sr. königlichen Hoheit, dem Hochwürdigst Durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Maximilian, Hoch- und Deutschmeister, und den Grossgebietigern des deutschen Ritterordens den mich zwar ehrenden, aber keineswegs leicht auszuführenden Auftrag, im deutschen Hause zu Wien ein Central-Archiv des gesammten Ordens anzulegen und den Anforderungen der Zeit gemäss einzurichten. Es ist dies eine Arbeit, deren Grösse ich damals, als ich sie übernahm, kaum ahnen konnte. Nicht nur die noch immer imposanten Trümmer des ehemaligen Mergentheimer Hauptarchivs mussten gesichtet, geordnet und registrirt werden, es kamen auch aus Deutschland das ganze Archiv der ehemaligen Ballei Altenbiesen, ein grosser Theil der Urkunden der Kommende Sachsenhausen und durch die Verfügung Sr. Excellenz, des um das Gedeihen des hohen Ordens und um dessen geschichtliche Erinnerung mit Aufopferung sorgenden Herrn Landkomthurs der Ballei an der Etsch und im Gebirge, Grafen Attems, alle Pergament-Dokumente dieser seiner Ballei nach Wien, und bilden jetzt, vereint mit dem alten Archive der Ballei Oesterreich einen Urkundenschatz, der ohne Widerrede zu den reichsten und interessantesten der ganzen österreichischen Monarchie gehört. Allein an Original-Urkunden des XIII. XIV. und XV. Jahrhunderts verzeichnete ich bereits weit über 3000 Nummern; über 400 Folianten fassen die Briefschaften der nachfolgenden Zeiten in sich, mehr als 1200 deutsche Familien haben da ihre Stammbäume

und mehr oder weniger genau durchgeführte Ahnenproben! Welcher Schatz für die noch so wenig bearbeitete Adelsgeschichte! Und endlich die Grosskapitel-Verhandlungen und die Ordens-Chroniken! Es hat der hohe Orden durch die Anlegung dieses Central-Archivs ein bleibendes Denkmal seines altbewährten, dem wahren Adel innewohnenden Sinnes für historische Erinnerungen aufgerichtet und segnen wird die Klio nicht blos Oesterreichs, sondern des gesammten mittleren Deutschlands den Mann, auf dessen Geheiss diese Sammlung entstand zur Erinnerung an eine ruhmreiche Vergangenheit, zur Nachahmung der hoffnungsvollen Gegenwart, zur Ermunterung einer thatenreichen Zukunft. — Nun die grossen Arbeiten in diesem Archive nahmen meine Zeit und meine Kraft der Art in Anspruch, dass ich das Aufbauen des vorliegenden Werkes nur als Abwechselung, als Erholung ansehen musste. Am 5. Mai des Jahres 1854 fing ich an die zerstreuten Bausteine aneinanderzufügen, zu meisseln und zu bauen — nach einer Jahresfrist übergab der hohe mährische Landesausschuss dieses Werk der Oeffentlichkeit. In seinem Namen begann der Bau, durch seine ermunternde Zusprache ward er fortgeführt, durch die Vaterlandsliebe beendet und durch Mährens Opferwilligkeit allgemein zugänglich gemacht. Darum Dank, heissen Dank vor allem Sr. Excellenz dem hochgebornen Herrn Leopold Grafen Lažanzký, kais. Statthalter des Markgrafthums Mähren, dessen hochgepriesenen Namen dieses Werk an der Stirne zu tragen die Ehre hat. Wohl wissend, dass, wie der Geldvorrath, welchen der Reiche in seinen Kassen aufhäuft, erst dann seinen wahren Werth erhalte,

wenn er in Umlauf gesetzt, fruchttragend gemacht werde; eben so die archivalischen Schätze nur dann einen reelen Werth gewinnen, wenn sie in den Verkehr gebracht, in nutzbares Gemeingut verwandelt werden: nährt dieser erhabene Mäcen als Präsident des mährischen Landes-Ausschusses unablässig die helllodernde Liebe zur heimathlichen Geschichte, welche die Herzen gefangen hält aller jener Männer, die der Wille des Monarchen, das Vertrauen des Landes zum Landes-Ausschusse berufen haben. Ihnen allen bin ich zur warmen Dankbarkeit verpflichtet und mit mir alle jene, die aus diesem zweitheiligen Werke irgend einen Nutzen schöpfen werden.

Und nun möge dasselbe in die Welt treten, sich Freunde suchen, Feinde nicht scheuen, und beiden dieselbe Liebe zur heimischen Geschichte einhauchen, von der sich durchdrungen fühlt

der Verfasser.

Wien, im deutschen Hause,
am Feste der Slavenapostel Kyrill und Method.

Inhalt des ersten Theiles.

Besondere Forschungen.

I. [illegible] Mähren oder Böhmen stammen, und zwar

[illegible] Nikolsburg.

Seite

b. aus Olmütz.

c. aus Prag.

B. Handschriften, die mit Wahrscheinlichkeit aus Mähren oder Böhmen stammen:

*

Einleitung.

§. 1.

Veranlassung zur Reise. — Die Reise selbst. — Ankunft in Rom. — Aufnahme und Unterstützung im Hause des Herrn Grafen Robert Lichnovský.

Mein Buch: „Forschungen in Schweden für Mährens Geschichte" war im Monate September 1852 der Oeffentlichkeit übergeben. Ich fühlte nur zu sehr, dass es erst dann auf Vollständigkeit seines Inhaltes wird rechnen können, bis jene Handschriften, welche die schwedische Königin Christine im Jahre 1654 mit sich nach Rom brachte und die daselbst noch aufbewahrt stehen, werden genau durchforscht und daraus dasjenige verzeichnet sein, was aus der mährisch-böhmischen Beute noch stammen mag. Nur in einer Reise nach Rom sah ich das entsprechende, wirksame Mittel, um zu dieser Vollständigkeit zu gelangen. Ich erfasste dieses Mittel, hätte es aber kaum je in Anwendung bringen können, wenn mir hiezu der in Rom weilende Domherr der Olmützer Metropolitan-Kirche und Haus-Prälat Sr. Heiligkeit des Papstes, Robert Graf Lichnovský, nicht eben so grossmüthig als freundlich seine Hand dargeboten hätte. Erst in Folge seines hochherzigen Antrages, den nur ein von Liebe zur Wissenschaft durchglühter Mäcen machen konnte, und der mir ein Beweis ist, wie es die Nivelirungs- und Verflachungstheorien unserer so kranken Zeit

nicht im Stande sind, den wahrhaften Adeligen zum alltäglichen Utilitarismus-Manne herabzuwürdigen, entschloss ich mich, Sr. Excellenz, dem hochgebornen Herrn Leopold Grafen **Lažanzky**, Freiherrn von Bukove, k. k. Statthalter des Markgrafthums Mähren, als Präsidenten des mährischen Landesausschusses, der in den wenigen Jahren seines Bestehens für die Landesgeschichte mehr und Erspriesslicheres gethan hat, als zwei Saecula vor ihm, den Antrag zu stellen: im Namen des mährischen Landesausschusses und im Interesse der mährischen Landesgeschichte eine Forschungsreise nach Rom anzutreten, und die in den dortigen Archiven aufzufindenden und zu sammelnden Materialien dem mährischen Landesarchive abzutreten. Da dieser mein Antrag von Sr. Excellenz, dem Herrn Statthalter und dem Referenten, Oberlandes-Gerichtsrathe Joseph Czybulka kräftigst unterstützt, vom hochlöblich mährischen Landesausschusse durch ein Rescript ddo. Brünn 2. October 1852 angenommen, und mir über Vermittelung dieser Behörde und der k. k. mährischen Statthalterei von Seite des hohen k. k. Ministeriums des Unterrichts und Cultus der nöthige Urlaub erwirkt wurde, konnte ich diese Reise nach Rom **im Namen des mährischen Landes-Ausschusses**, der nun dieses Unternehmen auch durch eine Geldspende unterstützte, antreten.

Brünn verliess ich den 14. Octob. 1852, hielt mich einige Tage in Wien auf, um einige Empfehlungsbriefe zu erhalten, kam den 22. nach Triest, wo ich an dem Advocaten und wirklichen Mitgliede der kais. österr. Akademie der Wissenschaften, J. U. D. Kandler nicht nur einen Mann vom tiefen, ernsten historischen Wissen, sondern auch von jener Freundlichkeit antraf, die dem Fremden in einer fremden Stadt doppelt werth ist, und schiffte mich den 25. nach Ancona ein. Hätte ich die Absicht, einen Tropfen in die allgemeine Fluth der Reisebeschreibungen zu werfen, ich würde hier über den Charakter der nördlichen und der südlichen Meere sprechen, ich würde jene träge, zähe, schwerfällig, unheimlich, diese hingegen leicht erregbar, hüpfend, scherzend, herausfordernd, ja einladend nennen, ich würde sprechen über die schöne Lage dieser päpstlichen Stadt, über ihr durch

das kais. österr. Banner geschütztes und geziertes Kastell, auch vielleicht über die Plaggeister der Grenzstationen, deren blosser Name die Reisenden in Italien schon erblassen macht; ich würde rathen, ja keine Bücher auf eine ähnliche Reise mitzunehmen, höchstens, wem die Lust anwandelt, durch das verwickelte und enge Strassengedärme dieser Stadt mit seinen Koffern einen Spaziergang machen und dem sacro Ufficio im dortigen Dominikanerkloster einen Besuch abstatten zu wollen. Ferner würde ich jedem Reisenden, den nicht eine besondere Eile antreibt, unbedingt zurufen, sich nur einem Vetturino anzuvertrauen; man fährt mit einem solchen ziemlich billig, gut und sicher, und ist am vierten Tage von Ancona über Osimo, Macerata, Serra valle, Foligno, Spoletto, Terni, Narni und Civita Castellana in Rom. Doch da ich weder Lust noch Fähigkeit genug in mir fühle zu schreiben, was Andern besser gelingt, so sage ich nur einfach, dass ich Samstag den 30. October Nachmittags 3 Uhr bei der Porta del popolo, durch welche einstens, vor etwa zwei Jahrhunderten, Christina ihren feierlichen Einzug hielt, und somit am Ziele meiner Jugendträume, in der Stadt der Städte, im geheiligten, ewigen Rom glücklich und wohlbehalten anlangte. Im Hause des Herrn Grafen Lichnovský fand ich von nun an bis zum 4. Juli 1853, dem letzten Tage meines Aufenthaltes in Rom, also durch volle 8 Monate nicht nur die ausgezeichnetste Gastfreundschaft, sondern auch eine Unterstützung, deren Grösse und Ausgiebigkeit sich nach dem erzielten Erfolge, den ich hier in diesem Buche niederlege, wird leicht bemessen können. Die persönlichen Beziehungen des Herrn Grafen zu den einflussreichsten Männern der ewigen Stadt, besonders seine innige Freundschaft mit dem Demant der römischen Prälatur, Sr. Durchlaucht dem Herrn Gustav Fürsten von Hohenlohe, Mundschenk Sr. Heiligkeit, haben mir Wege gebahnt, die, wenn auch durch eine amtliche Anempfehlung von Seite der k. k. österr. Gesandtschaft in Rom geebnet, doch nur durch seine Hilfe für mich so gangbar und nützlich wurden. Ihm und seinen Freunden gebührt daher vor allen der Dank, ihr Name sei in der Geschichte der mährischen Geschichtsforschung aere perennius eingetragen!

§. 2.

Amtliche Schritte. — Mein Zweck. — Art und Weise, wie Bibliotheken in Rom benützt werden.

Rom ist eigenthümlich in allem und jedem; es tragen diese Stadt und alle ihre Institute einen Charakter an sich, wie ihn sonst keine Stadt der Welt nachzuweisen im Stande sein dürfte. Man könnte ihn vielleicht geben mit dem unlogisch klingenden: „Harmonie der Contraste". Hochherzigkeit und Engbrüstigkeit, überraschende Gleichgültigkeit und scruplvolle Aengstlichkeit, Generosität und Knickerei, Kosmopolitismus und schnöde Spiessbürgerei, Grossartigkeit und Kleinlichkeitskrämerei u. s. w. reichen sich schwesterlich die Hände und bilden einen Reigen, der anfangs befremdet, dann aber besonders für denjenigen nicht unangenehm wird, der aufhört, den angewohnten, vielleicht in deutschen Residenz- und Universitätsstädten sich geformten Massstab an diese Harmonie der Contraste anzulegen. Vor allem muss der Fremde vergessen, dass er als Person oder als Speiche irgend eines staatlichen Rades etwas gilt; hier werden die Zureisenden entweder gewogen oder girirt; das eine bringt einen zeitweiligen, das andere einen dauernden Vortheil. Und da es mir, auch abgesehen davon, dass ich sehr leicht wäre befunden worden, um das Letztere zu thun gewesen war, so übergab ich schon am 4. November ein mir durch das hohe k. k. österr. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten nach Rom nachgeschicktes Schreiben Sr. Excellenz dem Herrn Gesandten beim Apost. Stuhle, Moriz Grafen Eszterházy, welcher gleich am 6. November 1852 bei Sr. Eminenz dem Cardinal-Staats-Secretär Antonelli sich in folgenden Worten für mich zu verwenden für gut fand:

„. . . . L'I. R. Governo, interessandosi grandemente al felice e completo successo del viaggio intrapreso dal Dre. Beda Dudik, il sottoscritto Inviato straordinario e Ministro plenipotenziario di S. M. I. e R. Ap. deve, per superiore incarico, pregare Sua Eminenza Rvdma., il Signor Cardinale Segretario di Stato a volersi gentilmente interessare affinche a questo . . . . letterato

vengano accordate le maggiori possibili facilitazioni per istudiare, tanto nella Biblioteca, quanto negli Archivii vaticani, quei Codici di cui ha d'uopo per la compilazione della interessantissima opera di cui si occupa" etc.

Dieses ämtliche Schreiben machte meinen Namen dem Cardinal Lambruschini, damals Bibliothekar der heil. römischen Kirche, bekannt, und öffnete mir das Arbeitszimmer der vaticanischen Bibliothek. Doch wie weit war ich noch von meinem Ziele, von dem mir vorgesetzten Zwecke entfernt! Ich nahm mir nämlich vor (einen speciellen Auftrag hatte ich von Niemanden —), meine römischen Forschungen nur als Fortsetzung der im vorhergehenden Jahre in Schweden gemachten zu betrachten, wesshalb ich auch als natürliche Folge das Studium der sogenannten Christinischen Handschriftensammlung, die eine eigene Abtheilung der Vaticana, wie weiter unten deutlicher gezeigt wird, bildet, zu meiner Hauptaufgabe stellen musste. Jede andere Arbeit, der ich mich am historischen Gebiete in Rom unterzog, ward nur in Bezug dieses Zweckes, oder, als ich durch die Bibliotheksvorschriften vom Hauptaugenmerke abzulenken genöthigt war, darum unternommen, um die Zeit so hoch als möglich zu verwerthen. Ja, selbst die grosse Mühe, die ich mir gab, um Einsicht zu gewinnen in die Regesten des geheimen päpstlichen Archivs, ging lediglich von diesem letzteren Gesichtspunkte aus, und was ich hier erreichte, will ich mehr als einen Beitrag zur Geschichte der päpstlichen Regesten, als eine umständliche Forschung dieser Hauptquelle der Universalhistorie angesehen wissen. Zur besseren Verständigung sei hier die Art und Weise, wie handschriftliche Sammlungen und Bibliotheken in Rom benützt werden, etwas näher auseinandergesetzt.

Man unterscheidet in Rom öffentliche, halböffentliche und private literarische Sammlungen, hier durchgängig Bibliotheken genannt. Die ersten müssen an durch's Gesetz festgesetzten Tagen und Stunden geöffnet werden; die zweiten sollen es sein, aber brauchen es auch nicht zu sein, und die dritten hängen ganz von der Willkür ihrer Besitzer ab. Die öffentlichen gehören dem Staate oder solchen geistlichen Corporationen an, die vermöge einer über-

nommenen Verpflichtung, selbe gleich den staatlichen verwalten müssen; die halböffentlichen sind Familienbesitz und durch Hausgesetze geregelt und verwaltet, und die privaten gehören entweder gewissen adeligen Häusern und Personen, oder Kapiteln und Klöstern an. In der Regel ist die Benützung der letztern dem Fremden, falls er die tauglichen Wege zu finden weiss, wenn nicht am leichtesten, doch am ausgiebigsten; er ist da an keine Stunde gebunden und wird nicht durch die Laune oder die Bequemlichkeit des Bibliothekars und seiner Diener gequält und in der Geduld geübt. Wahrlich, wer einen Studiensemester in Rom's öffentlichen oder halböffentlichen Bibliotheken, geizend mit der Zeit und gewissenhaft im Forschen, zugebracht hat, der kann sich, ohne unbescheiden zu sein, rühmen, es in der Geduld zur Meisterschaft gebracht zu haben. Ein Studientag in einer öffentlichen und einer halböffentlichen Bibliothek, den ich dem Leser vorführen will, soll meine Worte bestätigen.

§. 3.

Ein Studientag in Rom's Bibliotheken. — Die mir gewährten Erleichterungen. — Die von mir benützten Bibliotheken.

Es ist einer von den nasskalten Frühlingstagen, wie sie Rom im Monate Februar so häufig spendet. Du, mein Forscher, wohnst irgendwo in der via giulia, oder noch weiter bei dem tarpeischen Felsen. Dein Plan für den heutigen Tag ist: Vormittag die vaticanische, also eine öffentliche, und Nachmittag die Corsinische Bibliothek, also eine halböffentliche, zu besuchen. Du weisst, dass, obwol die Vaticana gesetzlich jeden Tag, mit Ausnahme der im Index dierum, quibus a vaticanae bibliothecae muneribus vacatio datur [1]), und solcher Vacanztage gibt es, ohne die ausserordentlichen zu rechnen, im Jahre 270, so dass nicht, wie Pertz (Archiv V. pag. 5) annimmt, 112, sondern lediglich nur 94 Arbeitstage dem Forscher zu Gebote stehen — Du weisst, sage ich, dass die Vaticana an den Arbeitstagen von 8 bis 12 Uhr Vormittags geöffnet sein müsse. Da Du einen weiten Weg zu machen

¹) Abgedruckt in Blume's Iter. Italicum, Bd. III, Halle 1830, pg. 84.

hast, so verlässt Du schon um 7 Uhr Deine Wohnung und eilst, vielleicht im Regen, dem ersehnten Ziele zu. Bei den Schweizerwachen vorüber über den Cortile, welcher auf 3 Seiten von Raffaël's Loggien eingeschlossen ist, gehst Du die für Lastthiere berechnete Treppe — ein übles Omen — in den ersten Stock, durchschreitest die Galleria lapidaria mit ihren 3000 alten heidnischen und christlichen Inschriften, und stehst an der Pforte zur Vaticana. Gerade hörst Du die achte Morgenstunde an der Uhr der benachbarten Peterskirche ertönen; die Thüre öffnet sich, Du willst eintreten — doch ein Bibliotheksdiener bedeutet Dir, dass erst um 9 Uhr das Studienzimmer zugänglich sei. Also noch eine ganze Stunde! Du bringst sie mit dem Lesen der an den Wänden angebrachten alten Inschriften zu. Da knarrt zum zweiten Male die eiserne Thüre in ihren Angeln, und voll Eifers trittst Du in das mit den Bildnissen der Cardinal-Bibliothekare gezierte Studienzimmer, in welchem höchstens fünf kleine Tische den Fremden erwarten. Sind diese Tische durch Studirende nicht bereits in Beschlag genommen, so richtest Du Dich bei dem einen ein — vorausgesetzt, dass Du durch den Cardinal-Bibliothekar den Custoden, deren es zwei gibt, bereits zugewiesen bist. Nach einer Weile, die dem Lernbegierigen oft nur zu lange erscheint, kommt der Custode und mit ihm der Schlüssel zu den einzelnen Bibliotheks-Abtheilungen. Nun musst Du wissen, dass man in der Vaticana nicht, wie etwa in deutschen oder französischen Bibliotheken, einen Katalog verlangen darf; um diesen einsehen zu dürfen, dazu gehört entweder ein specieller Auftrag des Cardinal-Bibliothekars, oder die Gunst des ersten Custos; hast Du diese nicht, und gesetzt, Du hättest sie, was nützen Dir die buchhändlerischen, oft ganz unrichtigen Verzeichnisse, die man hier Kataloge nennt? — Du musst irgend eine Nummer, die eine Handschrift trägt, sammt der Angabe, zu welcher Sammlung das verlangte Manuscript gehört — solcher speciellen Sammlungen, deren Numerirung immer mit 1 beginnt, gibt es fünf — auf einen Zettel aufschreiben und auf den Pult des einen Custos legen. Je nachdem dieser beschäftigt ist, übergibt er gleich oder später Deinen Zettel einem Diener, und dieser geht, um Dir Deine Hand-

schrift zu holen. Wieder vergehen einige Minuten, und falls der Diener nicht mit der Nachricht zurückkommt, dass der fragliche Codex nicht vorhanden, — denn dass manche Nummer, die noch vor einigen Jahren da war, fehlt, habe ich selbst erfahren — oder falls er nicht einen, mit Deiner Nummer zwar bezeichneten, aber einer andern, als der von Dir angegebenen Sammlung angehörigen Codex mitbringt — was bei der nur zu oft undeutlichen Bezeichnung der einzelnen Abtheilungen, die auf der Aussen- oder auf der Innenseite des obern Deckels angebracht ist, durch Versetzung der Manuscripte sehr leicht möglich ist — und der Custos, dem der gebrachte Codex zum Durchschauen übergeben wird, nicht lange zögert, so kannst Du Dich glücklich schätzen, wenn Du gegen 10 Uhr an Deine Arbeit gelangst. Jetzt handelt es sich darum, ob man Dir die Bewilligung zum blossen Lesen, oder auch zum Collationiren und Copiren gegeben hatte. Diese Bewilligung muss Dir von nun an als Richtschnur dienen. Zwei Stunden hast Du also noch vor Dir, fürwahr eine kurze Zeit für ein historisches Quellenstudium, denn Schlag 12 Uhr kommen schon die Scharen der Fremden, um, geleitet von den Bibliotheksdienern, die prachtvollen Räume und ihre Seltenheiten zu besichtigen. Du übergibst Deinen Codex dem Diener, um in demselben den nächsten Studientag entweder fortzusetzen, oder einen neuen zu verlangen — und Dein Tagewerk in der Vaticana ist geschlossen.

Von hier begibst Du Dich, am rechten Ufer der Tiber fortgehend, durch die via della Lungara zum Palaste der Familie Corsini; wieder eine halbe Stunde brauchst Du, um diesen Weg zurückzulegen; Du eilst, denn um 1 Uhr soll die dortige halböffentliche Bibliothek geöffnet werden. Diesmal wartest Du nicht lange, und vorausgesetzt, dass auf Deine Verwendung der Fürst seinem Bibliothekar die Weisung gegeben, Dir die Handschriften-Cataloge und die Manuscripte selbst vorzuweisen, beginnst Du ruhig, zugleich unterstützt von einer ausgewählten Büchersammlung, die Dir in der Vaticana fehlt, Deine Studien, um sie bis 4 Uhr ungestört fortzusetzen. Doch wie viele solch glücklicher Tage wirst Du auch zählen? Wie oftmal wirst Du kommen, und nachdem Du Eine Stunde auf das Oeffnen der Thüre vergebens

gewartet, hörst Du vom Portier, dass heute kein Studium sei. — Wohin willst Du Dich nun wenden? Etwa in das Kloster der Dominikaner, wo die an Druckwerken so reiche öffentliche Biblioteca Casanatense aufgestellt ist? Die zweite Nachmittagsstunde ist ja vorüber, eine gleiche, wenn nicht eine grössere Strecke, wie die vom Vatican zur Corsiniana war, hast Du zurückzulegen, und um 4 Uhr wird sie geschlossen! — So forscht man in Rom am legalen Wege! —

Dass ich auf diesem nicht zum Ziele gelangen konnte, lag mir klar vor der Seele, — ich wollte ja wissen, ob sich unter den Christinischen Handschriften auch solche erkennen lassen, die aus Mähren oder Böhmen kamen, und da konnten mir weder Nummern, noch die Inventarien — denn einen eigentlichen Catalog hat die reiche Sammlung nicht — irgend einen Dienst leisten; nur die in Rom seit langem unerhörte Bewilligung, die ganze Sammlung Band für Band durchgehen zu dürfen, konnte meinem Wunsche förderlich werden, und diese Bewilligung ward mir durch einen speciellen Auftrag Sr. Heiligkeit auch wirklich zu Theil; ja noch mehr, ich durfte auch an gewissen Vacanztagen meine Studien fortsetzen und mir copiren und anmerken, oder auch copiren lassen, was ich nur immer benöthigte. Der zweite Custode (der Posten des ersten war damals noch unbesetzt), Monsign. Pio Martinucci, so wie die Scriptoren, Prof. Scapatucci und Cav. Gio. Battista De Rossi haben mich hierin so freundlich unterstüzt, dass ich mich zum lebhaftesten Danke, den ich ihnen hier öffentlich zolle, verpflichtet fühle. Eben so freundlich unterstützte mich mit Rath und That der damals in Rom anwesende norddeutsche Gelehrte und Mitarbeiter an den Monumentis Germaniae medii aevi, Dr. Bethmann — unstreitig der gründlichste Kenner Rom's literarischer Schätze, dessen historische Forschungen, wenn ein Mal publicirt, Epoche machen werden, — auch diesem biederen Manne danke ich, und freue mich noch in der Erinnerung der mit ihm gemachten Studien.

Um aber auch die Ferientage gewissenhaft zu benützen, bekümmerte ich mich um den Zutritt in Privatbibliotheken und Archive, und erlangte ihn auch durch Verwendung des Herrn

Grafen Robert Lichnovský und dessen Freunde in einem Grade, dass ich alle Stunden des Tages nach Wunsch ausfüllen konnte.

Die Bibliotheken und Archive, in welchen ich in Rom historische Forschungen anstellte, waren:

A. Private:

I. Die Bibliothek der Oratorianer — bibl. Vallicelliana — im Kloster Sta. Maria in Vallicella, auch Chiesa nuova genannt.

II. Das Archiv der Basilica S. Giovanni in Laterano.

III. Die Bibliothek der irischen Dominicaner bei der Kirche des hl. Clemens.

IV. Die Bibliothek und das Archiv bei dem Kloster und der Kirche S. Pietro in Vinculis.

V. Das Archiv der Collegiatkirche S. Angelo in pescheria.

VI. Das Archiv der Collegiatkirche Sta. Maria in Via lata.

VII. Das Archiv der deutsch-österr. Nationalkirche Sta. Maria dell' Anima.

VIII. Das Archiv der Basilica S. Pietro in Vaticano.

IX. Das Archiv des Hospitals Sto. Spirito in Sassia.

X. Das Archiv der Rota Romana auf dem Monte Cavallo.

B. Halböffentliche.

XI. Bibliotheca Corsiniana im Palazzo Corsini in Trastevere.

C. Oeffentliche.

XII. Bibliotheca Casanatensis im Dominicaner-Convente Sta. Maria sopra Minerva.

XIII. Bibliotheca apostolica Vaticana im Vatican selbst.

D. Ausserhalb Rom benützte ich

XIV. das Archiv und die Bibliothek in Monte Casino.

Die in diesen genannten Bibliotheken und Archiven gewonnenen Resultate bilden den ersten Theil dieser Schrift; als zweiten Theil gebe ich nebst einem Beitrage zur Geschichte des päpstlichen Regestenwesens die aus den Regesten des geheimen päpstlichen Archives genommenen Auszüge und Urkunden.

Erster Theil.

Forschungen.

**O Roma nobilis, orbis et domina,
Cunctarum urbium excellentissima,
Roseo martyrum sanguine rubea,
Albis et virginum liliis candida,
Salutem dicimus tibi per omnia,
Te benedicimus, salve, per saecula!**

Anonymus.

A. Privat-Bibliotheken und Archive.

I. Biblioteca Vallicelliana.

Ihre Geschichte. — Ihre Kataloge. — Auszüge aus denselben. — Näher untersuchte und beschriebene Codices.

Diese Bibliothek, besonders reich an kirchengeschichtlichen Handschriften, gehört der vom hl. Philipp Neri (geb. in Florenz 1515, † in Rom den 26. Mai 1595) [1]) gestifteten Congregation dell' Oratorio, aus welcher Baronius und Raynald, die unsterblichen Verfasser der Kirchen-Annalen, hervorgingen, und die fortzusetzen sich P. Augustinus Theiner, Priester derselben Congregation, zur Lebensaufgabe gestellt hatte [2]). Sie wird Biblioteca Vallicelliana von der Kirche Sta. Maria in Vallicella genannt, die im gewöhnlichen Leben nur den Namen: „chiesa nuova" führt. Ihre literarischen Schätze stammen aus verschiedenen Zeiten her,

[1]) Sein Leben wurde beschrieben von Ant. Gallonio, seinem Schüler und Augenzeugen, unter dem Titel: „Vita beati P. Philippi Neri in annos digesta". Romae 1600. 4., dann Mainz 1602 in 8. Ein Muster von Authenticität.

[2]) Cesare Baronio di Sora (geb. 1538, † 30. Juni 1607), Nachfolger des hl. Philipp Neri in der Oberleitung der Oratorianer und Card. Biblioth. S. R. E. schrieb die Annales eccles. in 12 Bänd. fol. bis zum J. 1198; Rinaldi Odoric (geb. 1595, † 22. Jänner 1671) ebenfalls Oratorianer, setzte sie in 10 Bänden fort, und Laderchi Jacob († 25. April 1738) aus derselben Congregation, fügte noch 3 Bände hinzu. Am kritischesten arbeitete Rinaldi, am ungenügendsten Laderchi; dem Baronius ist nicht überall zu trauen. Die Kölner Ausgabe von 1733 ist so voll Fehler, dass sie völlig unbrauchbar erscheint. Die beste Ausgabe der gesammten Annalen ist die vom J. 1738 in 43 Bänden, zugleich mit Mansi's Noten, Pagi's Kritik und einem General-Index. Die Fortsetzung wird durch Augustin Theiner in Paris erscheinen.

waren gewiss schon 1596, wie dies aus einem Decrete S. Congreg. Indicis, ddo. 3. August 1596 erhellt, also gleich nach dem Tode des hl. Philipp Neri, ziemlich bedeutend, sehen aber als ihren Stifter den „virum clarissimum, Achillem Statium Lusitanum" an, „cuius liberalitate ac munificentia pluribus et pene insignibus Codicibus bibliotheca dotata fuit" [1]). Da aber der Stifter in seinem Testamente die Clausel machte, dass von den geschenkten Mss. und Büchern nichts verkauft oder eingetauscht werden dürfe; den Vätern des Oratoriums aber viele der Bücher als unbrauchbar sich herausstellten, so baten sie schon im J. 1605 den damals regierenden Papst Paul V. um die Erlaubniss, einiges aus dieser Schenkung zu verkaufen, und für das erlöste Geld anderes brauchbareres anschaffen zu dürfen, was ihnen auch durch ein Rescript vom 24. October des genannten Jahres zugestanden wurde. Und damit diese Bibliothek vor Verschleppung sicher bleibe, excommunicirte Papst Innocenz X. durch das Breve ddo. apud sanctam Mariam Majorem sub annullo piscatoris die XI. Sept. 1647, pontif. an. 3. alle, „qui libros, quinterna folia, sive impressa, sive manuscripta e dicta bibliotheca sine speciali dictae Congregationis licentia extrahere seu exportare . . . audeat seu praesumat".

Unter ihre Wohlthäter zählt sie noch bei Lebzeiten des hl. Philipp Neri den Abt von St. Eutyches, Jacob Crescentius, welcher mit Bewilligung des Papstes Clemens VIII. aus seiner Klosterbibliothek der Congregation einige Pergament-Codices, darunter zwei Bibeln in gr. fol., dann Homilien, Missale, Breviarien, den Isidor hispal. Gregorii M. discursus moral. u. s. w. geschenkt hatte. Im J. 1604 erscheint weiter als ihr Wohlthäter der Oratorianer Franciscus Bozius [2]), dann Rosato Caravaggio, 1605 P. Antonius

[1]) Achilles Statius, eigentlich Achill Estaço genannt, ein Portugiese von Geburt (geb. 1524, † 1581), ist als Philolog hochberühmt. Seine bei Paul Manutius publicirten Werke haben noch immer Werth und es würde sich lohnen, des Gelehrten hinterlassene und in der Bibl. Vallicell. und Angelica in Rom aufbewahrten Mss. in philologischer Hinsicht durchzusehen.

[2]) Von ihm ist das bizarre Werk: „De temporali ecclesiae monarchia," Köln 1602, 4., welches Wilh. Barclay so treffend widerlegt hatte.

Gallonio [1]), 1648 Andreas Brugiotti, 1658 P. Sebastian Venturelli und 1689 Antonino Carli [2]). Der Oratorianer P. Giacomo Volpini († 1606) vermachte der Bibliothek ein jährliches Legat von 60 Scudi Rom., welche bis zum heutigen Tage für selbe verwendet werden. Doch den grössten Werth erhielt diese Bibliothek erst durch die handschriftlichen Sammlungen der Kirchenschriftsteller Baronius und Raynaldus. Diesen standen nicht nur das geheime päpstliche Archiv, sondern alle literarischen Schätze Roms und Italiens offen, und welchen Gebrauch sie davon machten, zeigen ihre Annales eccles., welche bis zum J. 1572 reichen. Zwar ist der grössere Theil ihres handschriftlichen Nachlasses in den Annalen, so weit selbe reichen, verarbeitet, aber welch' kostbare Hinweisungen auf Archive und Bibliotheken, auf wichtige Documente und ihren Inhalt findet nicht da der aufmerksame Forscher! Wie viele ganz brauchbare Copien, für welche er, um sie aus dem geheimen päpstlichen Archive zu erhalten, hohe Taxen zahlen müsste, kann er hier nicht benützen! Erstrecken sich ja die verschiedenen hier aufbewahrten Copien aus den päpstlichen Regesten und Mss. bis in das XVII. Jahrhundert! — Ja, ich behaupte, dass man aus einem fleissigen Studium dieser Collectaneen und Copien eine ziemlich genügende Uebersicht der hermetisch verschlossenen Schätze des unzugänglichen päpstlichen Archivs gewinnen könne. Und wie genau und gewissenhaft, besonders Raynald, copirte und anmerkte, davon habe ich Gelegenheit gehabt, mich zu überzeugen [3]). In neuerer Zeit machte G. H. Pertz, wie dies der

[1]) Gallonio († 1617) ist unter andern der Verfasser des selten gewordenen Werkes: „Trattato degli instrumenti di martirio e delle varie maniere di martirizzare" etc. Roma 1591. 4. mit Kupferstichen nach Giov. de Guerra. Lateinisch erschien es Romae 1594 mit Holzschnitten, dann zu Paris 1659 und Antwerpen 1660 in 12.

[2]) Nachrichten über andere Wohlthäter der Bibliothek findet man in der Academographia, Tract. XIII, cp. 11, Roma 1698, von Carlo Bartolomeo, besonders pg. 124, und nach diesem bei Mabillon: „Iter italic., sive Museum italic." Tom. I. Paris 1687. 4. pg. 67.

[3]) Im Jahre 1838 wurde eine Revision der Mss. dieser Bibliothek vorgenommen und auch eine genaue Uebersicht der durch die Franzosen

V. Band des Archivs der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, Hannover 1824, nachweist, von dieser Bibliothek den ausgiebigsten Gebrauch; im genannten Werke nennt er

zur Zeit ihrer Herrschaft in Rom verschleppten Mss. und Bücher entworfen, aber auch bei der Gelegenheit eine oberflächliche Geschichte der Bibliothek unter dem Titel: „Stato della biblioteca Vallicelliana" zusammengestellt. Doch nicht diese Arbeit, sondern die zur genannten Geschichte gehörigen Originalacte, welche unter der Signatur P. 204 und 206 liegen, habe ich für den obigen Aufsatz benützt und dadurch jenen Artikel berichtigt, den Dr. Friedrich Blume, gestützt auf Mabillon's Iter italicum. I. pag. 67—69, in seinem Iter italicum, Band 3, S. 161 sqq. über die Bibliothek niedergelegt hatte. Ueber den Erwerb des Beda de circulo lunari et de sex aetatibus mundi, cod. s. VIII, mit einem alten Martyrologium, von welchem Mabillon l. c. und nach ihm Blume behaupten, dass er bei einem Brande einer Bibliothek zu Lyon gerettet und von Jo. Boscius Coelestinus erkauft worden war, liest man in einer von den Oratorianern an den Papst gestellten und vom Cardinal Baronius unterzeichneten Bitte, ohne Erschwerung ihres Gewissens den geschenkten Beda etc. behalten zu dürfen, folgendes: „Don Giovanni a Bosco, Celestino (also ein Coelestiner-Mönch), ha donato alla nostra libraria due tomi manuscritti, da lui compri da un heretico, che gl' haveva ritolti dall' incendio della libraria di Lione, che fù da gl' heretici abbrugiata; uno di quali contiene alcuni opusculi di Beda, l'altro Claudio sopra S. Mattheo. Hora perche pare, che non senza qualche scrupolo possino da noi ritenersi, si per esser libri spettanti a dita libraria, come per esserci stati da religioso donati e supplicamo" etc. Als Bibliothek für ältere Theologie und Geschichte ziemlich gut vertreten, ist sie, mit Ausnahme der vaticanischen, in Rom wol die älteste, denn die Angelica bei den Augustinern, wo sich die Mss. des Lucas Holstenius, ersten Custos der Vaticana, befinden, entstand erst 1621, die Barberina 1623, dann die Chigiana, die des Collegio Romano, die Alessandrina im archiginnasio della Sapienza oder der römischen Universität 1666, die Casanatense 1700, die Corsiniana 1754 und noch später die Lancisiana im Hospital Sto. Spirito in Sassia. Die Bibliothek von S. Paul (aus S. Calisto übertragen), so wie die der Cisterciten von Sta. Croce in Gerusalemme sind sehr unbedeutend. Ihre Mss., namentlich die von Sta. Croce, sah ich nicht. In S. Paul ist die berühmte Bibel mit dem Bildnisse Karls M. Sieh. Greith's Spicileg. Rom. über diese genannten Bibliotheken.

35 von ihm benützte Codices. Mir stand diese Bibliothek, welche etwa 1800 Nummern Handschriften zählt und in den zahlreichen und richtigen Verzeichnissen der Mss. römischer und auswärtiger Bibliotheken einen kostbaren Schatz aufbewahrt [1]),

[1]) Von diesen Verzeichnissen mögen hier einige folgen, als: Index aliquot Scripturarum et Bullarum, quae asservantur Romae in Arce S. Angeli. C. 28, fol. 199. I. 60, fol. 236. N. 38. — 2. Angelicae bibliothecae in Coenobio S. Augustini Romanae urbis index librorum manuscriptorum. N. 39, Nr. 2. — 3. Avinionensis Archivii Indices variorum monumentorum et rotulorum spectantium praecipue ad Pontificatum Ioannis XXII. N. 38. — 4. Barberinae bibliothecae aliquorum Mss. Codicum Index. I. 60, fol. 314. ibid. fol. 332 a tergo. — 5. Bonellae Bibliothecae Mss. Codicum Index. I. 60, fol. 123. — 6. S. Caeciliae Monasterii Urbis Romae Bibliothecae codicum Mss. continentium Vitas Sanctorum index, confectus ab Antonio Bosio. H. 42. — 7. Capitolinae Bibliothecae in Monasterio Arae Coeli Romae, indices variorum Mss. N. 39, Nr. 2. — 8. Florentinarum bibliothecarum, nimirum S. Marci, Magni Ducis Etruriae et Coenobii S. Mariae Virg. ab Angelo nunciatae, nonnullorum codicum Mss. indices. I. 60, fol. 331. — 9. Gallorum Regis Bibliothecae graecae index. F. 7. — 10. Lateranensis Bibliothecae codicum Mss. continentium Vitas SS. index, confectus ab Antonio Bosio. H. 24. — 11. Lateranensis hospitalis Archivii indices variorum Mss. N. 39, Nr. 2. — 12. S. Mariae supra Minervam Bibliothecae Indices variorum Mss. N. 39, Nr. 2. — 13. Neapolitani Archivii Instrumentorum Index. N. 38, Nr. 1. — 14. Ottobonianae Bibliothecae nonnullorum codicum Mss. Indices. I. 60, fol. 326. — 15. Sanctae Crucis in Ierusalem Bibliothecae nonnullorum codicum Mss. Index. Ibid. fol. 322. — 16. Sirleti Card. Bibliothecae index graeco-latinus. C. 28, fol. 1. — 17. Sfortianae bibliothecae indices variorum Mss. N. 39, Nr. 2. — 18. Item index librorum graecorum scriptus a Card. Baronio. C. 6, fol. 307. — 19. Spadae Bibliothecae in Urbe Roma Mss. codicum index. I. 60, fol. 318, L. 15. — 20. Statianae seu Achillis Statii Bibliothecae index librorum Mss. et typis vulgatorum. P. 186. — 21. Trevirensium aliquot Codicum index. C. 28, fol. 192. — 22. Vallicellianae Bibliothecae Indices varii antiqui codicum Mss. et editorum, cum nonnullis animadversionibus praecipue spectantibus ad auctores et materias. P. 183. — 23. Notitia historica de statu Bibliothecae Vaticanae tempore Card. Baronii Bibliothecarii Apostolici cum nonnullis monitis eiusdem Cardinalis pro exacta custodia et incremento eiusdem bibliothecae, in fine signati voluminis C. 6. — 24. Index initiorum operum

durch die Gefälligkeit des P. Augustin Theiner und seiner Mitbrüder jeden Tag und zu jeder Stunde offen, und wie ich sie benützt habe, zeigen die nachfolgenden Zeilen.

Genau beschrieben sind die Handschriften dieser Bibliothek in zwei von dem Oratorianer P. Falzacappa ziemlich zweckmässig angelegten Katalogen vom J. 1749. Der eine, in zwei Foliobänden, führt den Titel: „Index alphabeticus universalis cognominum, nominum auctorum, sanctorum et virorum illustrium, actorum, vitarum et monumentorum, quae in Codicibus Manuscriptis graecis et latinis Bibliothecae vallicellanae continentur." Der andere, eine Art von Real-Katalog: „Index materiarum praecipuarum omnium Codicum Mss. graecorum et latinorum Bibl. vallicell. ordine alphabetico dispositus a. D. 1749" [1]).

Nach diesen Katalogen verzeichnete ich, mit Auslassung der von Pertz und der von mir in diesem Werke näher benützten folgende histor. Mss. [2]):

1. Alemannorum leges. C. 20, fol. 117. — 2. Augustalis libellus Imperatorum, incipiens a Iulio Caesare et desinens in

Mss. eiusdem bibliothecae, quarum auctores ignorantur et sub nomine Anonymorum designantur, ordine alphabetico dispositus a Dominico Ranaldo eiusdem Bibliothecae Custode. H. 26. — 25. Vaticanae Basilicae Bibliothecae codicum Mss. continentium vitas Sanctorum, index, confectus ab Antonio Bosio H. 24. — 26. Index Graecarum Epistolarum Vaticanae Bibliothecae. C. 28, fol. 188. — 27. Index bullarum, quae sunt in Bibliotheca Vaticana secreta. Ibid. fol. 201. — 28. Indices variorum monumentorum, Codicum Mss. Archivorum et bibliothecarum. N. 38, N. 39. — 29. Index historicus eorum, quae continentur in antiquo libro civitatis Corneti, vulgo nuncupato Margarita, ubi multa leguntur notatu digna. C. 63, N. 20. — 30. Indices et excerpta variorum monumentorum, Codicum Mss. Archivorum, Bibliothecarum et historicorum ad historiam ecclesiasticam et profanam conscribendam pertinentium. Tom. 1. N. 38. Tom. 2. N. 39. S. Greith's Spicil. Vaticanum. S. 21.

[1]) Spanische oder deutsche Mss. finden sich hier nicht vor, wol aber italienische, die in den beiden Katalogen genau verzeichnet sind.

[2]) Sie liegen in der Bibliothek in verschlossenen Kästen, die mit den Buchstaben des Alphabets bezeichnet sind; jeder Buchstabe fängt mit 1. an, die ältesten Mss. auf Pergament liegen in den Kästen A. B. und C.

Arnulpho. C. 60. et N. 11. — 3. Augustae Vindelicorum comitia et res pro Religione Christiana in iis gestae anno 1530. N. 21. fol. 36. — 4. Catharensis Ecclesiae in Dalmatia status expositus Apostolicae Sedi a Marino Drazo Fpiscopo anno 1691. L. 35, fol. 521. — 5. Chronicorum Summa Urbis Romae, Summorum Pontificum et Imperatorum, compilata per Martinum Polonum usque ad annum 1200. C. 48. — 6. Chronica Gothorum. C. 15. fol. 45 a tergo. — 7. Basiliensis Concilii, seu conciliabuli, Diploma originale depositionis Eugenii IV. Papae anno 1439 septimo Kalendas Iulii. K. 11, fol. 427. — 8. De Florentino concilio graeca lingua publicando discursus Gasparis Viviani. C. 17, fol. 65. — 9. Galliae Concilium sub Pipino Rege. C. 23, fol. 1. C. 24. fol. 96. — 10. Tridentini Concilii acta cum concordantiis, postillis et citationibus Mss. Gasparis Viviani Episcopi Anagniae, graece. K. 41. — 11. Monumenta spectantia ad sacrum concilium tridentinum ab eius initio usque ad finem, quorum index exhibetur in 1: pagina huius voluminis, signati N. 1. ab anno Domini 1546 ad 1565. K. 34, 35 et 36. — 12. Diarium sacri Concilii Tridentini, quo universa illius historia illustratur ab anno 1560, qui fuit primus Pontificatus Pii Papae IV. ad 1563, scriptum ab Astolpho Servantio Septempedano, auctore contemporaneo, qui praesens Trident. aderat, quando celebrabatur sacrum Concilium. K. 30. — 13. Massarelli Angeli, olim sacri Tridentini Concilii Secretarii, inventarium librorum et scripturarum, in quo varia notatu digna leguntur, spectantia ad historiam Tridentini Concilii et res in illo tractatas et definitas ab Episcopis. C. 63. Nr. 17. — 14. Hieronymi Seripandi S. R. E. card. et legati in Concilio Tridentino septem volumina originalia spectantia ad acta, sententias patrum et alia notatu digna, quae acciderunt in Tridentino Concilio, ex indice operum Mss. ipsius Card., quae servantur Neapoli in Bibliotheca Coenobii Sti. Ioannis ad Carbonariam Ord. fratr. Eremitarum Sti. Augustini, cujus institutum idem Card. doctissimus antea professus fuerat. K. 11. fol. 290. — 15. Antonii Manelli sacri Concilii Trid. Depositarii liber expensarum ab anno 1545 ad 1563. L. 40. — 16. Cremonensis Civitatis origo, res gestae et fortuna varia,

ab eius fundatione usque ad annum 1557. N. 13 fol. 398. — 17. Friderici Imperatoris privilegium concessum Cremonensibus anno 1176. C. 94. fol. 213. — 18. De Cremonensium et Brescianorum discordiis ferventibus anno Domini 1191. N. 13, fol. 44. — 19. De rebus Cremonensium sub Innocentio Papa III. anno 1198 plura in libro Historiarum de bello Mediolanensi Iacobi Grotti Cremonensis. N. 14. — 20. Epistolae scriptae communitati Cremonensi a Ienuensibus ab anno 1427 ad 1432. IV. 15. fol. 1. — 21. Epistolae arcanae vulgo in cifra; de ratione scribendi epistolas per arcanas notas. R. 55. Nr. 8. — 22. Gazzette et Avvisi variarum rerum, quae acciderunt in Italia, Hispania, Gallia, Germania, Belgio, Hungaria, Transylvania, Constantinopoli et alibi ab anno Domini 1536 ad 1706. N. 26. — 23. Relatio historica de origine Christianae Religionis in Regno Galliae et Gallorum meritis erga sanctam Sedem Apostolicam per multa argumenta patefactis a primo Christi saeculo usque ad annum 1244, et a tempore Sti. Ludovici usque ad Innocentium Papam XI. M. 15. fol. 354. — 24. Leges Salicae Francorum. C. 20, fol. 91 a tergo. — 25. Francorum Capitularia. C. 27. fol. 222. — 26. Relatio de rebus germanicis et imperii, itemque Regionum Imperatori parentium et aliarum finitimarum, facta a Friderico Badoerio. Oratore Reipub. Venetae ad Carolum V. Imperatorem. L. 32. fol. 1. — 27. Germaniae superioris confoederationis historia, auctore Alberto Bonstetten. C. 75. — 28. Relatio notabilis facta a Ioanne Card. Commendone, qui fuit Nuncius Apostolicus apud Imperatorem tempore Pauli III. et Iulii II. de statu religionis in Germania cum aliis monumentis spectantibus ad hanc ipsam materiam. N. 19. Nr. 14. — 29. De beneficiis ecclesiasticis collatis a Sta. Sede Apostolica in Germania. N. 20. fol. 28. — 30. Epistola authographa Gasparis Fürstenbergii scripta ab urbe Bruga mense Novembris anno 1596 de memorabili victoria relata a Principe Maximiliano adversus hostes. M. 8. fol. 200. — 31. Epistola authographa in lingua italica a V. P. Pietro della Madre di Dio, Carmelitano dto. Praga 13. Novemb. 1620 ad Cardinalem Ursinum de proelio et victoria Pragensi. Ibid. fol. 13 (liegt in

Abschrift im Ldsarch.) — 32. Epistola Friderici regis Boemiae dto. in arcè nostra Pragensi 4. Novemb. 1619, ad Franciscum Mariam ducem Urbini, qua eum certiorem reddit de facta sua electione. Ibid. fol. 140. Cop. (Abschrift im Ldsarch.) — 33. Epistola authographa Caroli Schedelli, viri clari, scripta ex Oeniponte mense Aprilis 1609, spectans ad res religionis illius temporis in Germania. M. 8. fol. 128. — 34. Animadversiones criticae in Chronicon Citizense Pauli Lanzii ab anno 1200 usque ad finem. K. 11. fol. 288. — 35. Acta quaedam Card. Gentilis, tituli Sti. Martini in Montibus, Legati Apostolici in Regno Hungariae anno Domini 1308 sub Clemente V. ex codicibus Mss. Bibliothecae Vaticanae. Ibid. fol. 312. — 36. Notitia historica monstruosae haeresis natae in Germania sub Pontificatu Clementis VIII., auctore Gasparo Svenckfeldio. O. 26. Nr. 58. — 37. Tartarorum excursio in Hungariam, facta anno 1594. N. 34. fol. 331. — 38. De Hungaria vexata a Turcis bello, et capta in eodem regno urbe Iaurino. N. 31. fol. 64. — 39. Idem Regnum iterum vexatum a Turcis bello anno 1594. N. 36. fol. 330. — 40. Instructio data Commissario Apostolico de Auria, vulgo Doria, iussu Clementis Papae VIII. misso ad exercitum insructum contra Turcas. N. 33. fol. 166. — 41. Relatio proelii commissi adversus Turcas in regno Hungariae ad Agriam anno 1596. Ibid. fol. 117. — 42. Discursus Friderici Ghisleri de modo facile expugnandi arcem Canissam, missus Romam mense Augusti anno 1602. N. 35. fol. 301. — 43. De bello Hungarico gesto adversus Turcas a Leopoldo I. Imperatore cum notitia felicis successus armorum catholicorum et liberationis Viennae anno 1683. Ibid. fol. 147. — 44. Literae processus Clementis XII. quibus excommunicatur Ioseph Ragozius eiusque complices ob foedus initum cum Turcarum tyranno contra Carolum VI. Imperatorem, Regem Hungariae, et contra Regem Hispaniarum anno 1738. N. 36. fol. 571. — 45. De Iaurinensi Insula in Hungaria, eiusque fortuna varia. N. 16. fol. 45. — 46. De eiusdem situ, obsidione et expugnatione a Turcis, facta anno 1594. Ibid. fol. 205 a tergo. — 47. Martini Poloni Summa Chronicorum Imperatorum. C. 48.

Memb. — 48. Monumenta varia spectantia ad negotia Imperatorum Austriacorum cum Regibus Poloniae et Sueciae. N. 39. Nr. 35. — 49. Epistola Card. de Harrach, electi legati et oratoris ab Imperatore ad Summum Pontificem Urbanum VIII. circa annum 1630, in qua quaeritur de Summo Pontifice, quia in literis credentialibus Imperatoris sibi missis deleri fecerat titulum Legati, quem Summus Pontifex in persona Cardinalium non admittebat. C. 52. Nr. 24. — 50. Longobardorum qui in Beneventano principatu dominati sunt historia, auctore Herchemperto. C. 30. C. 49. — 51. De Longobardorum historiis libri sex Pauli Diaconi B. 61. N. 8. — 52. Liber historiarum de bello mediolanensi gesto ab anno Domini 1198 ad 1213. auctore Iacobo Grotti Cremonensi. N. 14. — 53. Relatio historica de ingressu solemni oratoris Turcarum in Urbem Viennensem, pro stabilenda pace cum Imperatore, mense Maio 1615. M. 10. fol. 278. — 54. Menologium Ruthenicum et Moscoviticum tabulis aeneis expressum, exhibens sanctos illustriores ab utraque natione cultos ante XI. Iesu Christi saeculum, graecoruthenice. C. 128. — 55. Epistola memorabilis scripta ab Episcopo Cerviensi (sic) anno 1595, in qua historice Moldaviam describit, res in ea scitu dignas indicat, deinde valde diversam ostendit esse ab ea, quam recentiores scriptores tradunt. N. 16. fol. 245. — 56. Aaron, Vaivodae Principis Moldaviae, res gestae contra Turcas anno 1592. N. 16. fol. 38. N. 16. — 57. Relatio historica belli gesti inter Polonos et Michaëlem Vaivodam in Moldavia et Valachia sub anno 1597. N. 39. fol. 271. — 58. Pontificum Romanorum scriptores varii, item catalogi et vitae diversae eorumdem pontificum. I. 35. — 59. Romanorum pontificum antiquorum nomina. A. 5. fol. 10 a tergo. — 60. Chronica Romanorum Pontificum et Imperatorum a nativitate Christi ad annum 1218. auctore Ioanne de Ceccano. I. 42. — 61. Chronica Romanorum Pontificum et de persecutionibus eorumdem Cencio Camerario auctore. I. 48. fol. 40 a tergo. — 62. Vitae roman. Pontificum a s. Petro ad Ioannem XXII. auctore Anastasio Bibliothecario. C. 79. — 63. Item a Leone IX. ad Alexandrum III. auctore Ugone Imolensi. I. 34.

fol. 503. — 64. Item a Leone IX. ad Gregorium IX. auctore Ioanne de Arragona. S. R. E. Card. C. 25. — 65. Lectiones variae in librum vitarum Romanorum Pontificum, editum nomine Anastasii S. R. E. Bibliothecarii, a Marco Volsero, Moguntiae anno Domini 1602 expressae ab erudito et doctissimo viro Francisco Penia, Romanae Rotae auditore, ex Mss. codicibus Bibliothecarum Farnesinae, Reginae Sveciae, Vallicellanae, Vaticanae, Cavensis monasterii, Barberinae et aliis. Notatu digna est praefatio eiusdem auctoris, in qua notitiam exhibet diligentem et criticam cuiusque codicis. I. 44. — 66. Collectanea pontificiorum, imperialium et aliorum principum diplomatum ad dignitatem et iura S. R. E. et Apostolicae Sedis spectantium, facta a Bartholomaeo Platina iussu Sixti Papae IV. et in tres libros distributa. N. 38. Nr. 9. — 67. Poloniae historiae tomi tres Ioannis Dlugosch Longini Canonici Cracoviensis. A. 13. — 68. Series et ordo Senatorum regni Poloniae et Lituaniae. N. 34. fol. 400. — 69. Scripturae et monumenta varia spectantia ad regnum Poloniae, ad reges, bella aliasque res diversi generis ab anno Domini 1521 ad 1596. Tom. 1. N. 34. et ab anno 1595 ad 1741. Tom. 2. N. 35. — 70. Relatio historica regni Poloniae scripta in Urbe Lovitio eiusdem regni mense Maio anno 1576, ubi multa notatu digna spectantia ad historiam illius temporis. L. 16. fol. 7. — 71. Catalogus Episcoporum et Archiepiscoporum regni Poloniae. Ibid. in fine. — 72. Notitia historica itineris Card. Aldobrandini, Legati in Poloniam, a Sixto V. anno 1588, pro electione novi regis et aliis controversiis cum Imperatore componendis, scripta a Francisco Bordino Cong. Orat. Rom. itineris socio. N. 34. fol. 164. et fol. 197. — 73. Articulus confoederationis inter Sigismundum III. regem Poloniae et Imperatorem Rudolphum II. stabilitae anno 1589 pro Regnis Bohemiae et Poloniae. N. 33. fol. 18. — 74. Legatio missa a Clemente VIII. anno 1592 ad regnum Poloniae. Legatus fuit Card. Caietanus, egitque Pontificis nomine cum Maximiliano, Archiduce Austriae, pro dimissione tituli regis Poloniae. N. 34. fol. 263. — 75. Elogia Ioannis III. incliti regis Poloniae, supremi Imperatoris exercitus Christianorum

adversus Turcas et liberatoris Budae, Viennae et aliarum urbium Hungariae et Austriae anno 1683. N. 35. fol. 347 et 363. — 76. Rhemensis Ecclesiae historia, seu Chronica edita a Flodoardo, presbytero canonico eiusdem Ecclesiae. C. 14. — 77. Diaria variorum successuum, quae acciderunt Romae ab ingressu Ladislai Regis Neapolis ab anno Domini 1404 ad 1417. C. 60. — 78. Clades illata Urbi Romae a Borboneo et eius exercitu anno 1527, ex diariis Blasii de Caesena. I. 75. Nr. 8. — 79. Salisburgensis Archiepiscopi Wolfgangi Theodorici de Reitenau accessus Romam pro visitatione sacrorum liminum cum relatione status suae metropolis, facta Sixto V. Pont. Max. N. 20. fol. 43. — 80. Strigoniensis urbis expugnatio, historice descripta a Francisco Maria Cassiano ex litteris, datis ex castris Strigoniae, mense Septemb. anno 1595. N. 26. Nr. 3. et ibid. Nr. 6. — 81. De Transylvania monumenta varia. N. 16. N. 34. N. 35. — 82. Instructio tradita Attilio Amaltheo a Clemente Papa VIII., misso in Transylvaniam anno 1592. N. 33. fol. 216. — 83. Epistola memorabilis Amalthei ad eumdem Sum. Pontificem de negotiis ab eo tractatis cum Principe Transylvaniae, una cum aliis monumentis historicis ad eamdem legationem pertinentibus. Notitia reconciliationis stabilitae inter ipsum principem et fratres Battoreos, itemque coniurationes contra ipsum principem initae a perduellibus. N. 33. fol. 217. — 84. Instructio tradita iussu Clementis Papae VIII. Episcopo Cerviensi profecturo ad principem Transylvaniae, in qua multa scitu digna recensentur, quae pertinent ad statum religionis catholicae eiusdem temporis in principatu Transylvaniae et de discordia orta inter Principem Transylvaniae et fratres Battoreos. Ibid. fol. 244. — 85. Epistola originalis card. Sti. Georgii, scripta anno 1595 ad Malaspinam Nuncium Apostolicum in Polonia, pro rebus Transylvaniae et Valachiae. N. 34. fol. 277. — 86. De bello Transylvaniae illato a Turcis et Tartaris anno 1603, et de prodigioso successu pro confirmatione catholicae fidei contra Arianos, qui accidit Claudiopoli, historica narratio, scripta a Patribus Soc. Iesu ad illorum patrem generalem. L. 22. fol. 200. — 87. Trevirensium Chronica per Rudolphum

Trevirensem Diaconum conscripta ab anno 42 Imperii Octaviani Imperatoris usque ad annum 1100. L. 13. fol. 1. — 88. Trevirensium episcoporum Vitae et Memoriae historicae. L. 5. fol. 172 et L. 21. pars 1. fol. 303 a tergo. — 89. Notitia historica Petri Morini de rebus per Turcas gestis ab anno 1300 usque ad tentatam expugnationem Viennae in Austria et Insulae Melitensis, in quibus expeditionibus frustra Tyrannus laboravit et cum dedecore discessit. N. 36. fol. 228. — 90. Catalogus officialium militiae creatorum a Sum. Pont. pro bello gerendo in Hungaria adversus Turcas. Ibid. fol. 46. — 91. Chronica antiqua civitatis Venetiarum ab anno Christi 696 ad annum 1455. L. 29. — 92. Chronica Veneta ab anno Domini 1216 ad 1433, cuius meminit vir clarissimus Iustus Fontaninus Archiepiscopus Anciranus in dissertatione de S. Petro Urseolo, ex Duce Venetiarum monacho Ord. S. Benedicti. L. 30. — 93. Relationes variae et memoriae historicae spectantes ad statum, vires, regimen aliasque res Reipub. Venetae ab anno 1420 usque ad annum 1620. L. 34. — 94. Historia interdicti Venetiarum appositi a Paulo V. Pont. Max. distincta libris VI, auctore Iosepho Malatesta. L. 25. — 95. De Vienna in Austria liberata ab obsidione Turcarum victoribus armis Leopoldi I. Imperatoris, Poëma Andreae Pincii. O. 117. N. 3. — 96. Clariacensis monasterii chronica ab anno 910 ad ann. 1423. B. 126. — 97. Ricardi, monasteri Angriacensis chronica. G. 5. N. 6. — 98. Excerpta ex historiis a Petro Iustiniani de rebus Venetorum ab anno 1511 ad annum 1556. I. 73. N. 6.

Näher beschrieben und gewürdigt wurden folgende:

A. Epistolaria et Diaria.

1. Cod. Ms. Memb. 4. sec. XIV. ineunt. Folia 159.

Titel: **Epistolae Summorum Pontificum.** — Sig. C. 49.

Dieser von 4 Händen geschriebene Codex führte ursprünglich die Aufschrift: „Registrum Romanorum Pontificum, Urbani et aliorum", und dies mit vollem Rechte, denn man findet in demselben, leider aber sehr oft undatirt, Briefe, Bullen, Breven, Monitoria, Verträge etc. von Urban's IV. Regierungsantritte an,

bis zu Nicolaus III. Tode, demnach vom Jahre 1261 bis 1280. Diese Urkunden gehen aber nicht nach der Reihenfolge der Päpste, sondern sind, wie vielleicht die Originale dem Copisten zur Hand kamen eingetragen. So z. B. liest man die Regesten des Papstes Clemens IV. auf fünf verschiedenen Stellen des Codex. Was aber demselben ein besonderes Interesse gibt, das sind die Briefe des Cardinalcollegiums während der Sedisvacanz vom Jahre 1264 und 1277. — Nach einem in einer etwas späteren Zeit verfassten Index, der übrigens nur bis folio 60 den Inhalt der eingetragenen Urkunden angibt, weil allen nachfolgenden fol. 60' ein eigener vorangeht, beginnt der Codex mit einem dem französischen Könige Ludwig IX. ausgestellten, hier undatirten Ablassbriefe: „pro omnibus, qui devotis orationibus diurnam pro te misericordiam implorabunt", und endet mit einer sehr inhaltsreichen Bulle Clemens IV. anno 1. gegen die Unruhen, welche Heinrich's III. Wiederherstellung auf den englischen Thron 1265 begleiteten.

Unter den hier eingetragenen Regesten, welche besonders Frankreich, Spanien und das Königreich Neapel reich vertreten, fand ich folgende der Verzeichnung würdig:

Urban IV. (1261—1264.) Sechs Urkunden, die Wahl und die Stellung des Königs Richard zum apostolischen Stuhl betreffend, die, wie bekannt, auch in die Geschichte unseres Otakar II. eingreifen, welche Raynald nach diesem Codex in seinen Annalen Tom. XIV. und nach ihm Friedr. Böhmer in den Regesten des Kaiserreiches, Stuttgart und Tübingen 1844. p. 326. ff. dem Inhalte nach, und zwar n. 170, wo der Codex deutlich das von Böhmer bezweifelte nolle liest, 178, wo statt Rayn. §. 49 stehen soll §. 40, dann n. 179, 180, 181 u. 185 publicirt hatten. In margine dieser hochwichtigen Urkunden steht von Raynald's Hand die Bemerkung (fol. 7): „exstant in Mss. Vatic. Sig. n. 3977. Inscribitur: Dictamina magistri Berardi de Neapoli P. P. notarii." (Umständlich benützt von Pertz im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde Bd. V. S. 448. ff.) Am Schlusse dieser Briefe (fol. 12): „Sequuntur in eodem Ms. Vat. quatuor prorogationes termini ad electos", die bis jetzt unbekannt geblieben sind. Das von Raynald

zum J. 1262 n. 5 angeführte, an König Otakar II. Viterbii III. Non. Iunii anno I. gerichtete Schreiben ist in dem Codex nicht enthalten.

Clemens IV. (1265—1268.) fol. 20' beginnt das interessante Schreiben an König Otakar von Böhmen, welches Raynald zum Jahre 1268 n. 43 im Auszuge mittheilt. Da Palacký in seiner italienischen Reise p. 42 n. 321 dessen erwähnt, so liess ich es uncopirt. Auch bei demselben steht die Bemerkung, dass es in dem obenerwähnten Codex Vat. Sig. 3977 vorkomme.

Gregor X. (1272—1276.) In Böhmer's Regesten fehlt das päpstliche Schreiben an Alphons von Castilien dto. apud Urbemveterem XVI. Kal. Octob. Pontif. an. 1, in welchem er seine Bitten, ihn nach Richard's Tode in Deutschland zu krönen, gänzlich abschlägt. Im Codex fol. 26 und bei Rayn. n. 33 fol. 29 ist das päpstliche Breve an Otakar II., dessen Palacký l. c. p. 42 n. 328 erwähnt; auch hier ist es ohne Datum; eben so das zum Jahre 1274 n. 338. Die n. (Pal. Reise) 341 beginnt also: Ad occurendum discordie, que inter te et carissimum in Christo filium nostrum Rudolfum Regem Romanorum Illustrem sui aliqua indicia minabatur, iam secundo tibi scripsisse meminimus etc.; das von Palacký l. c. n. 347 citirte Breve findet sich im Eingange etwas abgekürzt bei Raynald zum Jahre 1274 n. 58, vollständig aber im Codex fol. 45' vor; n. 356 bei Palacký ist im Codex fol. 48', bei Rayn. n. 7; n. 361 bei Pal. Cod. fol. 53 hat das Datum Aurastice (sic). Dies der Anmerkung werth, obwohl nicht zu läugnen ist, dass selbst zu König Rudolph's Regesten, und dann besonders zu einer Sammlung der das Lyoner Concil betreffenden Documenten sich in dem Codex noch manches Goldkörnchen finden liesse, das jedoch einzubringen ausser meiner Absicht lag.

2. Cod. Ms. Memb. fol. sec. XV. Folia 220.

Titel: **Collectio literarum Summorum Pontificum, Regum, Principum et aliorum publicorum monumentorum historicorum et notabilium spectantium ad XV. Iesu Christi seculum.** — Sig. B. 19.

Ein von mehreren Schreibern angelegtes, schönes Copiar, das mit der Bulle Nicolaus V. „pro plena restitutione Theodorici,

Archiepiscopi Coloniensis, dto. Rome apud sanctum petrum anno incar. dom. 1447, septimo pridie nonas (sic) Decembris, Pontif. nostri anno primo," beginnt, und mit der undatirten des Papstes Sixtus IV. „Serenissimo regi Dario, qua ad limina apostolorum peregrinanti promittit, ei nihil defuturum officii, quod praestari solet a sede Rom. catholicis regibus" endet. Für das Constanzer und Baseler Concil, — bulla confirmationis, approbationis et ratificationis omnium gestorum tempore Basiliensis concilii, — Acceptatio limitata decretorum Basiliensis consilii etc.; — für die Kölner und Mainzer Kathedralkirche, für die Verhältnisse der Stellung der deutschen Nation zum apostolischen Stuhle, für die Geschichte der Republik Venedig, für das Herzogthum Mailand, für das Königreich Arragonien und Neapel, für die Türkenkriege nach der Eroberung von Rhodus (fol. 205 eine graphische Beschreibung der Eroberung der apulischen Stadt Idrontina) von hoher Wichtigkeit. In einem Friedenstractate vom Jahre 1468, die 27. Maii, kommt unter den Zeugen „Sigismundus dux Austriae pro statu suo" vor. Für unsere Gesammtgeschichte habe ich aus dem Copiar, dessen älteste Urkunde vom Jahre 1402 und jüngste vom Jahre 1481 ist, angemerkt:

(Fol. 87.) Liga seu confoederatio iuncta inter serenissimum dominum regem Hungariae Matthiam et illustrissimum dominium Venetorum anno 1463. Actum in Sirimio in Vuaradinopeta (sic) in aula Serenissimi et eximii domini regis praedicti 1463, Indictione decima, die duodecimo Septembris.

(Fol. 131.) Oratio flebilis et hortatoria Pii II. ad principes Christianos pro suscipiendis armis contra Turcos sub Bulla appensa. s. d.

(Fol. 163—171.) Tractatus rerum gestarum inter Oratores regis Franciae et Ducis Austriae in villa Bononiae per plures dies pro componendis differentiis dictorum Principum respectu ducatus et comitatus Burgundiae etc. s. d. sed circa annum 1429.

(Fol. 171—177.) Concordia inter Matthiam Ungariae et Vladislaum Bohemiae reges facta in civitate Olomucensi die lunae in octava sancti Andreae apostoli a. D. 1478.

(Fol. 177—179.) Liga, seu confoederatio inter serenissimum

D. regem Hungariae Matthiam et dominum Christophorum Mauro, ducem Venetorum. Actum in Sirimio in vuradinopeta (sic) in aula serenissimi et eximii D. regis praedicti A. 1463. Indict. XI. die XII. Sept.

(Fol. 181—183.) Summarium Ligae contra Turcos inter regem Ferdinandum et Venetos tempore ducis Galeatii. s. d.

(Fol. 190—193.) Pax inter Federicum Imperatorem et Carolum ducem Burgundiae, datum in nostris castris iuxta Nancey die 12 mensis Novemb. a. D. 1475 et pacis Capitulorum tenor dto. in Felicibus castris praefati illustrissimi Dni. Ducis Burgundiae contra Nansium Tullensis dioc. die 17 mensis Novemb. 1475. Pontif. sanctiss. in Christo patris et Dom. N. Sixti IV. anno V.

(Fol. 208—212.) Bulla Sixti IV. induciarium universalium omnium potentatuum christianorum ad triennium et protectionis receptae per sedem Apostolicam. dto. Romae apud st. Petrum a. incar. D. 1481. VII. Idus April. Pontif. an. 10.

(Fol. 212—215.) Contractus obligationis, contributionis et taxationis triennalis Potentatuum christianorum contra Turchum. dto. 1479. Indict. XIV.

3. Cod. Ms. Memb. fol. sec. XV. Folia 490.

Titel: **Collectio antiquorum instrumentorum, diplomatum et literarum summorum Pontificum, Imperatorum, Regum, Cardinalium, Legatorum et aliorum insignium monumentorum.** — Sig. B. 12.

Zur Geschichte des Codex gehört die gleich am Vorsatzblatte angesetzte Bemerkung: „Dono data Caesari Cardinali Baronio, apostolicae sedis Bibliothecario, a Constantino Tolentino nobili Cremonensi, et a Cardinale Baronio bibliothecae Vallicellanae relicta“. Baronius selbst nennt diesen, mit Ausnahme der drei letzten Briefe durchgängig von Einer Hand, und dies höchst wahrscheinlich von der eines päpstlichen Notars, schön geschriebenen, zur Geschichte der deutschen Regenten, Ludwig's von Baiern und Friedrich's von Oestereich wichtigen Codex: „Bullarium“, dessen Inhalt ein von Raynald abgefasstes, dem Ms. beigesetztes Verzeichniss vollständig angibt. An 250 Bullen, Diplome, Instru-

mente etc. vom Jahre 1144 bis 1470, doch die meisten aus dem 13. und 14. Jahrhunderte, sind daselbst verzeichnet, und von Raynald, der sie mit den Originalien des Liber privilegiorum Eccl. Rom. Tomi duo Archivi Vatic. verglich und in margine notirte, hie und da auch verbesserte, in seinen Kirchenannalen entweder per extensum, oder blos im Auszuge, doch bei weitem nicht erschöpfend, veröffentlicht. Was ich in diesem Codex, der eben durch Raynald's Fleiss uns vollständig die Originale ersetzen kann, bemerkenswerthes, von Raynald, mit dem ich dieses Ms. durchgängig verglich, unbeachtet gelassenes, uns näher angehendes vorfand, gibt das nachstehende Verzeichniss.

1. (Fol. 1—16.) Als erste hier eingetragene Urkunde: Instrumentum absolutionis Cremonensium, qui fuerunt excommunicati per Iohannem XXII. quoniam dederunt favorem Ludovico, Bavariae duci, qui se gerebat pro imperatore, et Petro de Corbano, Antipapae, iniuncta eis publice poenitentia. dto. a. D. I. 1341. Indict. IX. Secundum cursum civitatis Cremonensis die VII. mensis Augusti, Pontificatus sanctissimi patris et domini D. Benedicti divina providenta p. XII. anno septimo in palatio veteri civitatis Cremonensis. — Nicht in Raynald.

2. (Fol. 16—17.) Instrumentum Gotifredi nuntii Rudolfi, Romanorum, regis de renovatione iuramenti, facti a Bononiensibus, Imolensibus, Fauentinis et aliis civitatibus hic nominatis, in manibus cancellarii dicti regis, nomine regis, et restitutione in integrum Scr. Romanae ecclesiae. dto. Viterbii a. D. 1278. II. Kal. Iulii, Indict. VI. Pontif. D. Nicolai p. III. an. I. Vollständig bei Rayn. XIV. ad. h. a. n. 53 und dann bei Böhm. n. 235.

3. (Fol. 17—20.) Privilegium D. Octonis IV. Imperatoris de donatione facta S. R. Eccl. dto. apud Spiram. XI. Kal. April. a. I. D. 1209. Indic. XII. per manus Conradi Spirensis Episcopi. Sammt dem Monogramm. Bei Böhmer p. 160 n. 2979. Huic privilegio adest Instrumentum approbationis D. Ioannis de Amelio, Foroiuliensi Archidiacono, Camerae D. Papae clerico delegato. Dieser Magister Johannes erhielt von Benedict XII. durch ein eigenes Breve dto. Avinion. II. Kal. Novemb. Pontif. nostri anno IV. den Auftrag, die wichtigsten Urkunden aus dem Archive zu

Assissi zu holen. (Mehreres darüber in der Geschichte des päpstlichen geheimen Archivs.)

4. (Fol. 31—33.) Instrumentum in quo D. Ladislaus, rex Hungariae, propter certam ecclesiae Rom. illatam iniuriam, obligat se ad certam eleemosinam. dto. 1280. XV. Kal. Sept. — Vollständig bei Rayn. ad h. a. n. 8. (Auch diese Urkunde wurde aus dem Archive zu Assissi durch den Delegat Johann copirt.)

5. (Fol. 39.) Instrumentum Octonis, d. g. marchionis Brandenburgensis et electoris sacri Imperii, testificans, Germanos habere imperii et electorum eius iura a St. Romana ecclesia et confirmare omnia privilegia ipsi ecclesiae concessa. dto. a. D. 1279. II. Idus Sept. regnante Rodulfo etc. anno VI. Nicht bei Rayn.

6. (Fol. 47). Instrumentum sacramenti praestiti per procuratores suos nomine domini Henrici regis Romanorum. dto. Constant. III. Non. Iunii 1309. Böhm. Reg. p. 263 n. 90.

7. (Fol. 52—53.) Instrumentum civitatis Parmae ad petendam absolutionem censurarum incursarum propter Bavarum et antipapam. dto. Parmae 1322. Indic. V. die 3. Decemb.

8. (Fol. 53.) Litera Rodulfi, Reg. Romanorum, petentis a pontifice diem coronationis, dto. Lausanno X. Kal. Decemb. Indic. XIV. a. D. 1285. Regni vero nostri an. 13. Böhm. p. 129 n. 850. nach Rayn. n. 22. In der Urkunde liest man Leupoldi de Wiltdingen statt Vinstingen, und dann Marguardi de yfendal statt Hyfendal. Bei der Urkunde steht in margine die Bemerkung: „Pendebat ex chartulis sigillum de cera."

9. (Fol. 65—67.) Philippus Romanor. rex, Innocentio III. multa et varia promittit; e. g. expeditionem in terram sanctam, unionem ecclesiae Constantinop. cum Rom. reformationem cleri, matrimonium inter filiam suam et papae nepotem etc. Unter den Zeugen kommt vor: Nicolaus Episc. Pragensis. Dieser Urkunde sind noch mehrere andere angehängt, die Innocent bestätigte; sie tragen das Datum Lugduni III. Id. Iulii Pontif. nostri anno 3. Verglichen von Raynald mit dem Liber privileg. Eccl. Rom. Tom. 2. p. 113. Nicht bei Böhmer.

10. (Fol. 98—104.) Carolus IV. Rom. Imp. et Boh. rex ad Innocentium VI. Promittit sese omnia servaturum, quae ante suam

coronationem promiserat. dto. Romae post susceptionem imperial. nost. coronae a. D. 1355. Indic. VIII. Non. Apr. Dieser Urkunde ist eingeschlossen jene des Papstes an den Nuntius und Bischof von Ostia, Peter, in welcher ihm der ganze bei der Kaiserkrönung zu beobachtende Ritus auseinandergesetzt wird. dto. Auinion. II. Kal. Febr. Pontif. n. a. 3. bei Rayn. ad h. a. n. 3—15. Contrasignirt ist dieses Dipl. Ego Ioannes dei gr. Luthomislen. episc. und dann von Nicolaus de Chremsir (hier Chremsre).

11. (Fol. 107—112.) Carolus IV. Rom. Imp. et Boh. rex instaurat ecclesiae Rom. ab Henrico VII. concessa privilegia. dto. Viennae 1368. III. Id. Apr. Ind. VI. Rayn. ad h. a. n. 5—8. Unter den Zeugen sagt Raynald: „illustres Albertus et Leopoldus fratres Austriae et Carinthiae duces, Ioannes, Iodocus eius filii marchiones Moraviae“ offenbar ein Fehler. Im Codex hingegen ist eine leere Stelle zwischen Austriae und dem et; der Abschreiber konnte hier nicht lesen, und liess einen Raum, in welchen Iohs tyrol. sehr gut gesetzt werden kann. Ferner hatte Rayn. nicht angeführt: „Nobiles Vlricus de Bozkowicz, Sdenco et Albertus fratres de Seremberg (sic), Kadoldus de Eckertssoro (sic), Stephanus de Hoemberg, Conradus de Buccendorf et alii quam plures comites, nobiles nostri et Imp. sacri fideles“. Contrasignirt ist diese Urkunde: Ego Ioannes dei gr. Olonnicensis (sic) episc.

12. (Fol. 112.) Literae Otacari regis Boemiae ad Honorium quartum (sic pro III.) excusantes eum, unquam imposuisse manum in clericum decimas exigentem easque soluisse semper. s. d. (Pal. l. c. p. 21 n. 58.) Von Rayn. in margine Liber privil. Rom. eccl. T. 2 p. 151.

13. (Fol. 113—121.) Literae Caroli IV. Rom. Imp. et Boh. reg. in quibus Clementi V. promittit, sese observaturum, quidquid Rudolphus, Henricus etc. Rom. eccl. promiserunt. dto. Tridenti V. Kal. Maii a. D. 1347. Rayn. ad h. a. n. 3—8. Im Codex ohne Zeugen. Summis-primo. Unterzeichnet Grungus de Meldico.

14. (Fol. 146—147.) Ludovicus rex Hungariae, quod haeretici et chismatici Rasciae, quod regnum proprie ad Hungariam pertinet, Hungariam perturbant; petit a papa remedium. dto. Zagrabiae Ind. 8. mensis Iunii die IV. a. D. 1356. Rayn. ad h. a. n. 26.

15. (Fol. 147.) Carolus IV. ad Gregorium XI. petens assensum ad electionem filii Venceslai in regem Romanorum. dto. Nuremberg a. D. 1376. 2. Non. Martii. Rayn. ad h. a. n. 13. Unterzeichnet ist diese Urkunde: De mandato D. Imperatoris, Nicolaus, Cameracensis praepositus, und R. Wilhelmus Kortelangen (sic).

16. (Fol. 148.) Henricus V. ad Callistum II. renuntiat omni investiturae. Sine d. et l. In marg. annotatum: A. 1119. Nicht bei Böhmer.

17. (Fol. 181—186.) Liga agente Urbano V. inita cum Estensibus, Gonzagis, Carrariis et Carolo Imp. IV. dto. Viterbii 1367. die ultima mensis Iulii. Ind. V. Pontif. a. V.

18. (Fol. 186—193.) Eadem liga ad tuendam in Italia pacem contra tyrannicam Bernabonis et Galeacii ambitionem ac foederatorum Veronensium, cum Carolo Imper. Ludovico rege Ungariae et aliis. dto. Viterbii Nonis Augusti Pontif. nostri (Urban V.) a. quinto. — Bei Raynald blos erwähnt ad h. a. n. 17.

19. (Fol. 193—194.) Georgius, rex Bohem. promittit Callisto III. fidem et subiectionem et reductionem schismaticorum in regno Boh. ad eccles. Romanam. dto. Pragae die VI. mensis Maii a. D. 1458. Unterschrieben sind: Ego Prothasius dei et apost. sedis grat. electus Olouincensis (sic) interfui et manu propria subscripsi ac signeto meo sigillavi. Ego Przibislaus Abbas Lucensis interfui etc. Ego Orsvaldus (sic) Rozgon comes Siculorum etc. Ego Zumko (sic, pro Zbinco wie in der Urkunde selbst) lepus, Iudex Regni Bohemie quia scribere nesciui rogavi Dominum Cancellarium procopium ut pro me (im Texte proma) subscribat, Sigillo tamen meo inferius consignavi et interfui. Ego Procopius de Rabenstein Domini Regis Cancellarius etc. Ego Magister Michaël de St. Nicolao sacre theologie licentiatus ac decretorum doctor ecclesie Waciensis canonicus et Archidiaconus cathedr. etc. Ego Thomas de Thrutus (nicht Thrutiis, im Texte Thrutus, wie in der Unterschrift) decretorum doctor, cantor et canonicus ecclesie Iauriensis etc. Bei Rayn. ad h. a. n. 24. doch ohne Unterschriften und zwei leicht zu verbessernden Druckfehlern.

20. (Fol. 194.) Mathias, Hungar. rex, confirmat Georgii regis Bohem. supra numeratas literas dto. Samaria 10. Nov. 1466

(sic). Bei Rayn. 1458 ad an. 1458 n. 23, wo die Unterschriften der beiden Notare fehlen: Ego Michael Iwsch (sic) natus Iodoci de ciuitate quinqueeccles. clericus ipsius quinqueeccl. dioces. S. Imp. auctoritate Notarius publicus etc. Et ego Benedictus natus Georgii, de Gara dictus, S. Imp. auct. Not. publ. dioces. quinqueeccles. etc.

21. (Fol. 212.) Guido in sancta ciuitate Ierusalem latinorum rex VIII. et domina Sibilla sponsa eius donant hominibus pertinentiae ciuitatis Amalphiae liberam facultatem intrandi et exeundi per mare et per terram cum omnibus mercimoniis in Accon. Datum in obsidione Accon IV. Idus Aprilis 1190.

22. (Fol. 212.) Alphonsus, rex Romanorum, mittit procuratores ad petendum sibi debitum Imperii diadema a summo Pontifice et Cardinalibus. dto. Sybilie rege imperante Kal. Febr. a. D. 1263 petrus Stephani fecit scribi. Rayn. ad h. a. n. 38.

23. (Fol. 224.) Fridericus II. Imp. adgratulatur Innocentium IV. in pontificatum evectum. dto. apud Beneuentum XXVI. Iunii (sic) primae Indictionis. Rayn. ad h. a. n. 11. Böhm. p. 193 n. 3548.

24. (Fol. 230.) Litera clausa cum bulla aurea regis Belae Hungariae ad Innocentium IV. de Credentia venerabilis B. Quinqueeccl. episcopi. Datum in die s. Martini episc. confes. tertio Idus Novemb. s. a. bei Fejér Cod. dipl. Hung. IV. Vol. 1 p. 298 ad an. 1243.

25. (Fol. 230—232.) Alia litera clausa cum bulla aurea regis Belae Hungar. in qua supplicat sedi apostolicae de dando sibi auxilium contra Tartaros, qui regnum Hungariae invaserant. Datum in Potoka, in die st. Martini epis. et confes. III. Idus Novemb. Rayn. scheint ad an. 1243. n. 36 darauf anzuspielen. — Nicht bei Fejér.

26. (Fol. 232.) Alia litera clausa cum bulla aurea Regis Belae Hungar., excusationes continens, ut ad mandatum sedis apost. et Gregorii IX. non teneatur occupare terras Assani tanquam schismatici etc. datum in Zolum septimo Idus Iunii a. gratiae 1238, regn. autem n. a. tertio. Rayn. ad h. a. n. 12 und nach ihm Fejér l. c. p. 111.

27. (Fol. 236—240.) Instrumentum auctenticum (sic) Rodulphi Imperat. in quo ratificat, de nouo concedit et iurat, se inviolabiliter servaturum omnia per nuntium suum promissa, recognita et iurata domno Nicolao ppa. III. et prius per alium nuntium Gregorio X. in literis et procuratoriis insertis dicto instrumento expressa. Datum Vienn. per manus Magistri Gotfridi etc. XVI. Kal. Martii, Indict. VII. a. D. 1279. Regni vero nostri a. sexto. Bei Rayn. XIV. zerstreut angegeben, doch in den Namen häufig unrichtig; so gleich in der Unterschrift: Ego Abbas Henricus, im Codex ist eine lacuna, weil der Copist nicht lesen konnte; statt Juenhardus lies Wernhardus Seroriensis; ausgelassen ist gänzlich: Ego Magist. G. prepositus Soliensis Regalis curie prothonotarius interfui et subscripsi; statt Marchio de Hanberg, lies Hahaburgh; statt B. comes de Hohimberih lies Hohmberch; statt D. can. Bettuensis, lies Bechensis etc. Bei Böhmer p. 73 n. 207' p. 90 n. 427. p. 98 n. 474 und 475 und p. 334 n. 234. Es sind hier demnach: 1. das Creditiv an fr. Conrad, Rudolf's Schreiben an Gregor X. dto. in ecclesia Lauxanensi a. D. 1275. Indict. III. XIII. Kal. Novemb. regni mei a. III. 2. Conrad's Bestätigung der Rudolfi'schen Aussage. Der Privilegien Ludwig's des Frommen, Otto's I. und II. und Heinrich's geschieht hier keine Erwähnung, wohl aber im Folgenden. (vergl. Böhmer p. 334 n. 235.)

28. (Fol. 254—262.) Instrumentum Rudolfi Regis Roman. ratificantis per nuntium Conradum Ord. Minor. et de novo concedentis domino Nicolao III. omnia et singula a praedecessoribus suis, et per alium nuntium suum Gregorio X. ac sacrae Rom. ecclesiae promissa et donata. — Vom fr. Conrad ist dieses Instrument datirt: Romae apud st. Petrum 1278. III. die mensis Maii. Indict. VI. Pontif. Nicolai a. 1. und das Recognitionszeichen von Paulus de Reate, Camerae apost. notarius. Zuerst liest man das Zeugniss des königlichen Machtboten und Hofkanzlers Otto, Probsten zu St. Wido in Speyer, dass er die unverfälschten Privilegien Otto's IV. und Friedrich's II. der römischen Kirche ausgestellt, gesehen habe, und dann die ganze Reihenfolge der Privilegien und Juramente, wie sie die Annales eccl. XIV. ad annum 1278 p. 47—51 angeben; doch auch hier sind die Namen oft anders;

so z. B. statt Ferico Merseburg. steht Ferunco, statt Vidonis, Videgonis, Fridericus Burgrav. de Nurembercb. etc. Die Datirung aber ist nicht vom 4. sondern vom 3. Mai.

29. (Fol. 267—273.) Literae quadruplicatae cum regali sigillo Caroli IV. Rom. Imperat. in quibus consentit, renovat, de novo concedit et iurat omnia per ipsum ante coronationem suam promissa et iurata apostolicae sedis legato, quae in literis apostolicis hic insertis una cum descriptione formae coronationis continentur. Datum Romae post susceptionem imperialis nostrae coronae a. D. 1355. Indict. VIII. Non. Aprilis etc. Iohannes Luthomisl. Episc. subscripsit. Rayn. ad h. a. n. 3—21.

30. (Folia 275—284.) Literae quadruplicatae Caroli IV. Rom. Imp. in quibus ratificat et renovat Innocentio VI. omnia iuramenta, promissiones et terrarum donationes in eis expressa, omnia alia et singula per praedecessores suos fieri et concedi solita Romanis pontificibus, maxime per Henricum Imperatorem avum suum concessa Clementi V. et postea per ipsum Clementi VI. ante receptionem diadematis promissa et iurata cum remissione poenarum per dictum Henricum in diversas personas, civitates et loca inflictarum propter adhaesionem factam Roberto regi Siciliae et fratri suo, de quibus omnibus et singulis, et de non faciendo aliquam ligam vel parentelam cum Ludovico de Bavaria, damnato per ecclesiam, plene constat in tenoribus iuramentorum et literarum hic insertis. dto. ut supra. Zum Theil angeführt in den Annalen XIV. n. 15—17.

31. (Fol. 285—287.) Literae quadruplicatae Henrici IV. (sic pro VII.) Rom. Imp. in quibus ratificat, confirmat et recognoscit, servare et servari facere promittit et iurat Clementi V. omnia per eum ante coronationem suam promissa etc. dto. Romae apud st. Sabinam II. Non. Iulii a. D. 1312. Reg. n. a. 4. Imp. 1. Rayn. n. 40. Böhm. p. 303. n. 496.

32. (Fol. 290.) Literae Friderici II. Imp. in quibus promittit Gregorio IX. stare determinationi suae, communicato tamen consilio cum fratribus super compromisso in eum facto de discordia vertente inter ipsum et Imperatorem ac certas universitates et loca Lombardiae, ut proinde dictae universitates et loca, quorum nomina in

dicto Compromisso (ist nicht im Codex) sunt expressa, teneantur exhibere per biennium expensis suis quingentos milites in subsidium terrae sanctae, deputatis ad discordiam huiusmodi componendam et compromissum nomine ipsius H. Magistrum domus st. Mariae Theutonicorum in Ierusalem et Rom. Ecclesiae suscipiendum duobus Cardinalibus apost. sedis legatis. dto. apud castrum Ioannis 1233, quartodecimo mensis Augusti. Indict. VI. Böhm. p. 184 n. 3409.

33. (Fol. 291.) Literae cum bulla aurea Friderici II. Imp. quibus dat Gregorio IX. plenam potestatem arbitrandi de quantitate dotis Isabellae, sororis regis Angliae, eius uxoris, et de tempore solutionis ipsius, promittens habere ratum et firmum quidquid per ipsum statueretur. dto. Fogie nono mensis Decemb. Indict. VIII. Böhm. p. 185 n. 3418. Annal. XIII. p. 470 haben den Anfangsbuchstaben H. venerabilis Magistri domus hospitalis st. Mariae Theutonicorum etc. ausgelassen.

34. (Fol. 293.) Iuramentum Ottonis IV. regis Roman. praestitum Innocentio III. — Incompletum.

35. (Fol. 302—310.) Instrumentum, in quo continentur iuramenta, facta per Romanorum reges Carolum et Henricum, de his, quae fieri debent ante coronationem eorum. dto. Tridenti in castro episcopali a. nat. 1347. Indic. XV. die 27. Aprilis. — Rayn. XVI. n. 2—8. Mit Auslassung der Unterschriften. Diese sind: „Presentibus reverendis in Christo patribus ... Nicolao decano Olomuc. regis Cancellario, Petro de Luna, Olomuc. canonico" etc. Unter der Bulle steht: Ego Gerungus Hartmanni de Meldico clericus pataviensis dioceseos, apostol. et imperiali auctoritate notarius ... omnia et singula ad requisitionem saepe dicti magistri Gerardi de Magnaco propria manu scripsi et in hanc publicam formam redegi etc.

36. (Fol. 350—351.) Philippi regis Rom. literae — ut. n. 9.

37. (Fol. 350—365.) Carolus IV. Imp. Rom. et Boh. rex ad Innocentium VI. — Omnia ad verbum, ut n. 30.

38. (Fol. 365—366.) Fridericus I. Imp. Rom. testatur de translatione corporis sti. Barthol. dto. iuxta Romam in monte Gaudii octavo Idus Augusti a. D. 1167. Indict. XV. — Hier spricht der

Kaiser von den Kaiserannalen: Annales praedecessorum nostrorum catholicorum Imperatorum. — Nicht bei Böhmer.

39. (Fol. 378—384.) Henrici VII. Imp. Rom. ad Clementem V. Confirmatio omnium iurium et privilegiorum eccles. Rom. dto. Laterani III. Kal. Iulii a. D. 1312. Ind. X. Rayn. XV. ad h. a. n. 39. Böhm. p. 302 n. 489.

40. (Fol. 420—422.) Henricus VII. Imp. Rom. ad Clementem V. sacramenta olim praestita repetit. dto. Romae apud st. Sabinam II. Non. Iulii a. D. 1312. Rayn. a. h. an. n. 40. Böhm. p. 303 n. 496.

41. (Fol. 422—424.) Fridericus II. Rom. Imp. contra detinentes iura comitatus Mathildis, ad Rom. ecclesiam pertinentis. dto. Capuae post curiam solemniter celebratam a. D. 1221, mense Ianuarii, nona Indict. Rayn. ad. h. a. n. 29 abgekürzt und ohne Zeugen. — Das Datum der eingeschalteten Urkunde ist dto. In castris apud st. Leonem octavo Idus Octob. et publicatum apud Spinlabl (sic) pridie Kal. mensis eiusdem a. D. 1220. Indict. VIII. Unter den Zeugen sind: H. patriarcha Aquilegiensis, Conradus Metensis et Spirensis epis. Imperial. aulae cancellarius et totius Italiae legatus, Epis. Pataviensis, Syfredus Augustensis Epis. Albertus Tridentinus Epis. Bartholdus Bissunensis, Abbas Augenensis, Ludovicus dux Bavariae et Comes Palatinus Rheni, Anselmus Marescalcus epis. Tauriensis et Italiae vicarius, F. Papiensis Epis. O. Laudensis Epis. Bernardus Brixiensis, Henricus Bononien. Epis. Azo, marchio Estensis, Mattheus de Corrigia notarius Papiensis etc. — Nicht bei Böhmer.

42. (Fol. 436—447.) Caroli IV. forma coronationis in absentia papae. Ganz wie Nr. 29.

43. (Fol. 441—443.) Imperat. Rudolphus I. promittit, quod electiones praelatorum rite factas conservabit, et manutenebit concessiones Provinciarum et terrarum factas per catholicos imperatores et principes Rom. ecclesiae, et faciet ista etiam per ecclesiasticos et seculares Alemaniae principes firmiter observari. dto. Acta sunt haec a. D. 1275. Indict. IV. anno 3. Datum Lausanae per manum Henrici Epic. Tridentini, regalis aulae prothonotarii, XII. Kal. Novemb. Böhm. p. 73. n. 208.

44. (Fol. 452—455.) Bulla Innocentii IV. in qua inseruntur nonnullae literae regum Hungariae. dto. Lugdun. III. Idus Iulii Pontif. nostri anno 3. (1245). In margine annotatum: In medio erat plumbum ipsius Innocentii IV. cum chordulis sericis rubri et galguli (sic) sive crocei coloris, lateraliter pendebant XXXX. sigilla cerea praelatorum hic nominatorum cum chordulis fili albi. Hae literae sunt:

a. Lit. Andreae regis Hung. ad H(onorium III.) de sua profectione ad terram sanctam et affinitate contracta cum quibusdam principibus paganis conuersis ad christianismum, et de excusatione vilium donorum, quae misit suae Sanctitati. sine dto. — Nicht bei Fejér.

b. Literae eiusdem regis ad G(regorium IX.) summum pontificem de accusatione iniuriae, acceptae ab Archiep. Strigoniensi. dto. in insula Bubalorum in proxima dominica ante ascensionem Domini regni nostri a. XXIX. — Fängt an: Sanctissimo patri etc. Sanctissime pater, a vestra non credimus excidisse memoria, dum adhuc... praedecessor vester Innocentius summus apostolicae sedis Antistes divina gratia praesentis seculi dispensator existerat ✕ Parati tamen de die indiem abundancius vestrae Sanctitatis usibus decetero prouidere. — Nicht bei Fejér.

c. Literae eiusdem regis ad I(nnocentium III.) summum Pontif. de vocatione filii sui ad novum regnum, et de petitione I. Strigoniensis Archiepiscopi ad inunctionem ipsius filii. Item de accusatione Colocensis Archiepiscopi, qui subtraxit septem millia marcharum auri et argenti. s. d. Annal. ad a. 1214 n. 8; bei Fejér III. Vol. I. p. 163. Sine Dato. — Unter den Zeugen der Confirmation von Innocenz kommt auch Nicolaus Pragensis vor.

45. (Fol. 455—457.) Instrumentum declaratorium pro electo rege Hungariae et praelatis et principibus regni, quod confirmatio pertineat ad Summ. Pontif. et Romanam ecclesiam. Incipit. Anno milesimo trecentesimo otavo, indictione sexta, mense Novemb. die XXVII, Pontificatus Clementis papae V. anno tertio etc. Actum ... prope ciuitatem Pesten. ultra ipsum danubium ex opposito dicti castri. — Nicht bei Fejér.

46. (Fol. 457—460.) Instrumentum remissionis poenarum et

iniuriarum omnium factae intuitu Domini Clementis papae VI. quibusdam principibus et communitatibus Italiae et inter ceteros Florentinis a futuro rege Romanorum. dto. Avenioni 22. April 1346. Duo sigilla magna et rotunda erant de cera alba. Alterum regis Boemiae, alterum filii eius cum chordulis de serico rubei et coelestis coloris simul intexti. Sed sigillum regis erat in particula quadam fractum. (Nota in margine.) Rayn. ad h. a. n. 23.

47. (Fol. 460 — 462.) Instrumentum Caroli Marchionis Moraviae, attestantis, quod si eum contigerit eligi in Imperatorem, omnes controversias suas inter eum et Francorum regem permittit dispositioni Romani pontificis. — Unum sigillum magnum, rotundum pendebat in medio cum chordulis sericeis rubei et coelestis coloris intertexti ipsius Caroli Marchionis. (Nota in margine.) apud Rayn. ad h. a. n. 19.

48. (Fol. 466—471.) Litera continens formam coronandi regem et reginam Romanorum in Imperatorem et Imperatricem absente Romano pontifice ab urbe. Data per Carolum quartum regem Romanorum. Datum Romae ante susceptionem Imperialis nostrae coronae. a. D. MCCCLV. Indict. octava, Non. Aprilis. regnor. nostr. anno nono. — Recogn. Ioannes Luthomisl. Sigillum regis magnum et rotundum pendebat in medio et de cera alba cum chordulis sericeis nigri et galguli, siue crocei coloris coniunctis. (in margine).

49. (Fol. 471—474.) Instrumentum delegati Domini Benedicti ppae. XII. continens literas Domini Ladislai regis Hungariae de parendo in omnibus sedi Apostolicae et reducendis Comanis ad fidem christianam cum restitutione possessionum et bonorum ablatorum ecclesiis. dto. (Lit. Ladislai) Budae per manus Magistri Nicolai aulae nostrae vicecancellarii dilecti et fidelis nostri a. D. MCCLXXIX. Non. Kal. Iulii. Reg. autem nostri anno VII.

50. (Fol. 505—520.) Constitutiones Regni Hungariae editae anno 1309. Indict. VII. Pontif. Clementis V. anno quarto per rev. patrem dom. G(entilem) Dei grat. tit. S. Martini in Montibus prebyterum Cardinalem in regno Hungariae ac partibus illi conterminiis apostolicae sedis legatum. *a.* De Statu regis. — *b.* de immunitate regis. — *c.* de corona regis. — *d.* de bonis regalibus et reginalibus

non occupandis, et occupatis restituendis. — *e.* de non offendendis praelatis. — *f.* ut nulla ecclesiastica persona praebeat auxilium, consilium vel favorem alicui laico contra ecclesias ecclesiasticasque personas. — *g.* ne quis recipiat ecclesiasticum beneficium de manu laici. — *h.* de non occupandis et occupatis restituendis bonis ecclesiasticis. — *i.* de Magistris habendis in ecclesiis cathedralibus. — *k.* de poena publicorum concubinariorum. — *l.* de pratica electionum habenda. — *m.* de observantia divini cultus. — *n.* de prohibita depraedatione. — *o.* ne quis nuntios vel literas legati impediat, et de citatione in sua curia facienda. — *p.* de his, qui contumaciter substinent excommunicationem. — *q.* de receptione et publicatione constitutionum in synodis ad requisitionem regis. — *r.* Incipit decretum electionis. Im Ganzen 16 fol. 33 Zeilen auf der Seite. In den Monaten Mai, Juni und Juli wurden diese Constitutionen in Ofen, und im November in Pressburg publicirt. Sie sind die Folge der grossen Synode, welche in Octava st. Martini 1308 in Ofen unter Card. Gentilis den Anfang nahm. Pendebat sigillum cereum cum chordula canapis. Ext. in libr. privileg. Rom. eccl. Tom. I. p. 192. Bei Fejér Tom. VIII. Vol. I. p. 270 et 325. mank und häufig unrichtig. Eine getreue Copie von diesem wichtigen Actenstücke übergab ich dem Landesarchive.

51. (Fol. 520—534.) Constitutiones Hungariae Philippi Firmani Episcopi quondam legati circa reformationes Praelatorum et cleri, dato consensu totius regni in concilio celebrato in castro Budensi a. 1279 die quartadecima intrante Sept. in quo terminatum fuit concilium supradictum. — Im Ganzen 27 Seiten. Schluss: occupando, inuadendo uel de facto indebite auferendo aut in ipsas — abgebrochen und neun leere Linien gelassen. In margine mit derselben Hand des Schreibers: „In exemplari usque nunc non reperimus aliud.“ Rayn. XIV. in appendice.

52. (Fol. 544—547.) Instrumentum, in quo declaratur per sedem apostolicam, Regnum Hungariae non competere filio regis Bohemiae electo, sed Mariae et Carolo haeredibus beati Stephani. Hoc instrumentum datum est a Colocensi Archiep. et Zagrabiensi Episcopo Pontifici Bonif. VIII. dto. in Vasea in diocesi Zagrabiensi quinto Idus Sept. a. D. 1304. Indict. I. — Bei Pray „Annales

rerum Hungar. I. p. 373 sqq., nach Rayn. ad a. 1303. doch abgekürzt.

53. (Fol. 547—551.) Epistola B(runonis) episcopi Olomucensis ad G(regorium X.) summum Pontif. Vollständig abgedruckt und mit einer Einleitung versehen durch Dr. Constantin Höfler im 20. Bande der Denkschriften der königl. Baierischen Akademie der Wissenschaften zu München, welcher den 4. Bd. 3. Abth. der Abhandlungen der histor. Klasse vom J. 1846 bildet. Dr. Constantin Höfler erhielt diese Relation aus unserem Codex durch Dr. Floss aus Bonn, wie dies aus seinem Berichte in der Sitzung der histor. Klasse am 21. Juni 1845 (abgedr. in den Münchner gelehrten Anzeigen Nr. 169 vom J. 1845 Bd. 21) ersichtlich ist. Floss scheint sich aber nicht die Mühe gegeben zu haben, den Raynald ad an. 1273, Tom. XIV. mit der Vallicell. Copie zu vergleichen, weil wir den Raynald'schen Text sammt den falschen Lesearten in Höfler wieder finden; ebenso schlichen sich in den durch Raynald in Nr. 17 ausgelassenen, durch Floss kopirten Theil der Relation 23 unrichtige Lesearten ein, die wir in den Varianten, welche unser Codex nachweist, unten ansetzen wollen [1]). Dass Raynald unsere

[1]) Lectiones variantes: Mandatum quod continebant - pro continebatur. — Quia vero in missione - pro quod vero etc. — Quas vobis rescripsimus - pro inscripsimus. — Quod sanctitati vestrae - pro quae sanctitati vestrae. — Raynald liest N. 7. Nos igitur in his vestro parentis mandato, imo secundum - pro: non secundum etc. (Raynald besser). — Ibid. pestis tantum insiluit- pro in tantum. — Ibid. subesse potuis opportent quam praeesse - pro subesse opporteat potuis quam praeesse. — Ibid. per rigorem iustitiae contra ipsos - pro contra ipsum (Raynald besser). — Ibid. per alium defendantur - pro defendant (Raynald besser). — N. 11. per Spiritum Sanctum benignitatem Imperatorem habere - pro Imperatorum habere (Raynald besser). — N. 13. desponsate fuerunt. Soror iuvenis huius regis est tradita - pro soror iuvenis huius regis Vathario est etc. — N. 13. in quibus eum ardeat - pro ardeant rem nostram. — N. 14. qui adeo inter se sunt - pro in se sunt etc. — N. 14. De clero non scribimus - pro de clero uero scribimus etc. — N. 16. est de medio sublata - pro: de medio est sublata. — N. 17. dicti fratres primo diluculo dicere missas usque ad - pro missas suas usque etc. — N. 18.

Copie und nicht das Orginal vor sich hatte, zeigt seine eigenhändige Randglosse im Codex. Wahrscheinlich war ihm das Orginal, welches einst Garampi um das J. 1750 im Castel s. Angelo vorfand, und unter dem Titel „De malis sub Greg. X. Bohemiae, eiusque refomatione procuranda in Concilio" verzeichnete, nicht zugänglich. Böhmer setzt in dem Additamentum primum ad regesta Imperii, Stuttgart und Tübingen 1849. S. 401 zu dieser Relation das J. 1273. Palacký hingegen in seiner ital. Reise. S. 43 das J. 1274. — Das richtige Datum ist jedenfalls der 16. Decemb. 1273. — Hieher gehört aus der Bibl. Vaticano Regin. der Cod. s. XIV. fol. Nr. 880, wo unter anderem zu lesen: Dispositio rerum tractandarum in Concilio Lugdunensi per fratren Hymbertum de Romanis.

54. (Fol. 552—556.) Instrumentum Rudolfi ducis Austriae obligantis se, quod Ludovicus Marchio Bauariae et Margareta eius uxor, qui faverunt Bauaro contra romanam ecclesiam, facient

cum laicis celebrari consueuit - pro laicis servari consueuit etc. — N. 18. Isti enim sunt - pro: isti etenim sunt etc. N. 18. in approbatis religionibus retrudantur - pro: retruduntur. — Floss liest: Confratribus nostris-pro: confratribus vestris. — Quod ergo restat faciendum - pro: quid ergo. — In testamentis dinoscitur penitus occidisse: pro: penitus cecidisse. — Haec quidem sunt damna: - pro: haec quaedam sunt. — Contrariorum esse debeant ea disciplina - pro: eadem disciplina miramur etc. — Habere presunt sic sine solicitudine - pro: habere presunt sine solicitudine. — Poenitentiariorum nostrorum videntur - pro: poenitentiariorum vestrorum videntur. — Legati a latere missi - pro: Legati a latere vestro missi. — Papam IV. et (IV.) Alexandrum - pro: papam IV. et III. Alexandrum. — Discretionis nostrae praesumimus - pro: discretionis vestrae praesumimus. — Videlicet quod a confessionibus audiendis - pro: videlicet quod de confessionibus. — Et mendicitatem penitus sunt fundati - pro: sint fundati. — Cum hoc magno sine mundi praeiudicio - pro: cum hoc sine maximo mundi praeiudicio. — Ubi autem hoc fieri possit, debeat - pro: fieri possit et debeat. — Hospitalitate reseranda - pro servanda. — Quod sufficere sibi possint - pro: quae sufficere. — E privilegiis sedis apostolicae - pro: ex privilegio sedis apost. etc. — Fingentes curas contra ipsos - pro - fingentes causas. — De veritate omni modo - pro: omnimoda etc. —

omnia sibi iniuncta ad obtinendam absolutionem. dto. Monaci Frisingensis dioceseos penultima die mensis Augusti a. D. MCCCLVIIII. — Pendebat ex filis sericeis rubris, croceis et viridibus magnum sigillum rotundum cerae rubeae habens ex altera parte imaginem hominis equestris, ex altera ducem stantem cum uirga et ense in manibus.

55. (Fol. 558—559.) Instrumentum praelatorum et dominorum quorundam Germaniae affirmantium, se omnia facturos, ut Romani pontificis et Imperatoris perpetua sit et sincera benivolentia. Acta sunt haec anno dominicae incarnat. MCCXX. Datum apud Frankenfort in solemni curia VIIII. Kal. Maii. Indict. VIII.

56. (Fol. 565—568.) Bulla Henrici Imperatoris cum bulla aurea confirmationis donationis factae st. Rom. ecclesiae per Constantinum, Carolum, Octonem, Rodulphum et alios Imperatores. dto. Romae apud st. Sabinam II. Non. Iulii a. D. MCCCXII. regni nostri anno quarto. Imperii uero nostri anno primo. — Pendebat ex filis sericeis crocei et rubei coloris bulla aurea rotunda mediocris, habens in altera sui parte imaginem imperatoris sedentis in solio, in altera uero ciuitatem. Bei Böhmer n. 496.

57. (Fol. 577—583.) Henricus Rom. Imper. profitetur, nullum preiudicium generatum esse ex eo, quod, absente papa, per eius legatum Carolus IV. coronatus fuerit. — Datum Lateran. III. Kal. Iulii a. D. MCCCXII. Rayn. ad h. a. n. 36. Böhmer p. 302 n. 489.

58. (Fol. 583.) Bela rex Hungariae recommendat Clementi IV. oratorem suum, magistrum Demetrium Archidiaconum. dto. in Crchy V. Kal. Maii 1266; Fejér Tom. IV. Vol. III. p. 341. hat: in Erchy.

59. (Fol. 583'.) Otacarus ad Innocentium Papam III. de repudianda uxore. s. d. bei Palacký ital. Reise p. 18 n. 23.

60. (Fol. 584.) Duae literae recommendationis ad I. papam Belae Hungarorum regis. *a.* dto. apud castrum Ferreum XVII. Kal. Decemb. *b.* apud Budam 7. Idus Septemb. s. a.

4. Cod. Ms. chart. fol. sec. XV. Folia 169.

Titel: **Regestum Bullarum, Diplomatum et Epistolarum Summorum Pontificum, imperatorum, regum, principum et aliorum monumentorum.** — Sig. D. 1.

Es sind hier, doch ohne chronologischer Ordnung, die Copien der meisten im vorigen Codex Memb. Sig. B. 12 enthaltenen Bullen und Diplome. Die in B. 12 nicht vorkommen, und die einigen Werth für uns haben, sind:

1. Rudolfi I. Imperat. privilegia Eccl. Rom. concessa, et obedientia ab ipsomet promissa Gregorio X. dto. in ecclesia Lausanensi 1275. Indict. 3. XIII. Kal. Novemb. reg. a. 3. (in Böhmer p. 73 n. 207, doch zum 20. Octob.) et postea confirmata Nicolao III. anno 1278. IV. die mensis Maii (fol. 69 et 83).

2. Henrici VI. Imp. epistola scripta anno 1312 dto. Romae apud st. Sabinam II. Non. Iulii 1312, ad Clementem V. in qua post acceptam coronam imperii ratificat et renouat Pontifici homagium praestitum anno 1310. dto. Lausannae V. Idus Octob. 1310, cum omnibus aliis privilegiis ecclesiae Rom. concessis. (fol. 135.) Böhm. p. 303 n. 496.

3. Friderici II. Imp. et regis Sicil. edictum contra occupantes comitatum et terras Comitissae Mathildae, quae pertinent ad Rom. eccles. dto. in Castris apud st. Leonem 8. Idus Octob. et publicatum apud spinlabl pridie Kal. mensis eiusdem 1220. Ind. 8, et ab eodem confirmatum dto. Capuae post curiam solenniter celebratum. 1221 mense Ian. Ind. 9 (fol. 137). Vergl. S. 38 d. W. n. 41.

4. Iuramentum fidelitatis praestitum Innocentio III. ab Otacaro, Bohem. regi, anno 1203. dto. in Chrems XV. Kal. Octob. [1])

[1]) Dass hierin die Datirung gefehlt, ist klar. Bei Palacký, ital. Reise p. 34 n. 229 ad an. 1253. Wer den Inhalt der päpstlichen Regesten im Allgemeinen kennen will, ohne den Zutritt zu den Originalien zu haben, dem rathe ich den Cod. chart. fol. s. XVII. Sig. I. 53 der Vallicell. zur Hand zu nehmen. Hier findet er die Inhaltsanzeige der Regesten von 1198 bis 1286. Auch hier findet er bestätigt, dass von Coelestin IV., Innocenz V. und Hadrian V. keine Regesten-Bände existiren. (S. Palacký l. c.)

5. Friderici II. Imp. Privilegia concessa episcopo et ecclesiae Bononiensi. dto. in monte malo prope urbem VII. Kal. Decemb. Ind. nona. 1220. Bei Böhm. p. 175 n. 3240, confirmata ab Imp. Carolo IV. dto. Pragae 1365. Ind. III. quarto Idus Febr. (fol. 156.)

5. Cod. Ms. chart. fol. sec. XVIII. Folia 347.

Titel: **Acta consistorialia Summorum Pontificum ab Alexandro V. ad Innocentium XI.** — Sig. I. 60.

Der Codex beginnt mit einem Original-Discursus „Card. Leandri de Colloredo in quo loquitur de libris, qui continent acta Consistorialia, quae describi solebant a Vice-Cancellario pro tempore, et in eius absentia a Decano sacri Collegii". Diese Acta, die offenbar nur zum Zwecke der römischen Diocese ausgezogen wurden, beginnen mit dem 23. October 1409 unter Alexander V. und enden mit 1688, doch mit vielen Unterbrechungen. Daraus für uns: Die 17 mensis Martii 1422. D. Cardinal. Placentinus reversus est iterum ad legationem suam in Bohemia et adhuc participat, quia recepit a Collegio quolibet mense pro parte stipendium 200 flor. de camera (fol. 155). — a. 1572. feria VI. 26. Ianuarii. Sanctissimus dispensavit cum Stephano Foyrchay (sic) Ungaro ad Episcopatum Tiniensem ad praesentationem Imperatoris, tamquam Regis Hungariae, promovendi eo, quod non esset Doctor, neque ab aliqua Universitate doctrinae suae testimonium haberet, cum propter consuetudinem illius provinciae, in quo Doctores fieri non consueverunt, tum vero, quia constat, ipsum esse virum eruditum, veterem sacerdotem etc. — Ein schönes Zeugniss von den Bemühungen des Papstes Pius V. auch die Kardinäle an die Decrete des Tridentinum zu gewöhnen, gibt (fol. 155) die Sitzung vom selben Jahre. Feria IV. 7. Febr. in welcher auch die Authebung der Humiliaten beschlossen wurde. — (fol. 181.) a. 1595, die 11. Sept. Res feliciter ac fortiter ab exercitu Christiano contra Turcas in Panonia gestas, Strigoniaeque arcem munitissimam, quam Turcae retinebant, a nostris captam, magno cum gaudio significavit. — (fol. 187.) a. 1598. Die veneris ultima Iulii, Ferariae habitum est Consistorium, in quo notatae sunt ceremoniae factae per procuratores Alberti, Archiducis Austriae, in dimissione

dignitatis Cardinalatus. — (fol. 188.) Die 13. Novemb. (1598) fuit Consistorium publicum in Feraria, in quo magnificentissimo apparatu excepit Margaritam, Archiducissiam Austriae, Philippo regi catholico sponsam destinatam; die vero dominico, qui fuit 15 eiusdem mensis missa solemnis per Sanctitatem suam decantata est in ecclesia cathedrali Ferariae et coniunxit in matrimonium praedictam Margaritam cum Philippo rege, Alberto Archiduce Austriae procuratore. — (fol. 189.) a. 1599 die 21. Iunii. Destinavit Cardinalem Ditristanum (sic) legatum de latere ad Albertum Archiducem Austriae et Elisabetham eius uxorem. — (fol. 189'.) Eodem anno die 18. Augusti. Sanctissimus exposuit quam difficile sit ecclesias ab haereticis vindicare, ubi semel eas invaserint, cumque gravissimum hoc malum in dies serpat longius, consultius esse, oportune providere, ne ad eorum manus proveniant, quam postea ereptas recuperare frustra conari. Propterea serenissimum Archiducem Leopoldum, Ferdinandi Archiducis Austriae fratrem, principem maximis clarissimisque virtutibus ornatum, catholicae fidei propagatorem acerrimum, decimum quintum dumtaxat annum agentem, Reverendo Cardil. Lotaringio id petente, Coadiutorem cum futura successione dedit in regimen et administrationem ecclesiae Argentinensis cum retentione ecclesiae Patauiensis et quorumcumque compatibilium. — (fol. 195.) a. 1600 die 20. Dec. Referente Cardinale Gesualdo ad nominationem Caesareae Maiestatis, uti regis Ungariae, providit ecclesiae Bosuensi, a longissimo tempore certo modo vacanti, de persona presbyteri Aloyisi de Vallasii Vesprimensis. — (fol. 195.) a. 1601 die 14. Martii. Absolvit Andream Episcopum Gurgensem (sic) a vinculo, quo tenebatur ecclesiae Gurgensis, ac deinde confirmavit postulationem de eo factam ad ecclesiam Brixiensem a capitulo. — (fol. 196'.) Eodem a. die 13. Iunii, die mercurii. Providit ad praesentationem serenissimi Archid. Ferdinandi, ratione ducatus Carnioliae, ecclesiae Petenensis de persona Antonii de Tara, Aquileiensis diocesis cum dispensatione super deffectu tam aetatis quam gradus et quod non sit in sacro ordine constitutus, nec non cum condonatione iurium sacri collegii ac camerae apostolicae et retentione Capellae S. Mariae in eadem Diocesi etc.

6. Cod. Ms. chart. fol. sec. XVIII.

Titel: **Raccolta di Scritture, spettanti alla Germania. Volumina tria.** — Sig. N. 19. 20 et 21.

Sie enthalten unterschiedliche Relationen auswärtiger Legaten an den apostol. Stuhl und dessen Kardinäle für die Zeit von 1546 bis 1742; doch würde man sehr irren, sie als vollständig anzunehmen; man könnte sie vielleicht besser mit den Namen: Bruchstücke von Relationen bezeichnen.

I. Band. N. 19. Das Eigenthümliche desselben ist: 1. Discorso, come l'Imperio dipenda dai Papi (in lat. Sprache). 2. Manifesto da noi Federico d'Iddio gratia re di Boemia, Palatino etc., per qual ragione habbiamo preso sopra di noi la corona di Boemia e il governo delle provincie aiunte. dto. dal nostro reggio castello di Praga li 7. di Novemb. 1619. — 3. Relazione d'ambasciatore Veneziano tornato da serenissimo Arciduca Carlo. — 4. Relazione del Clarissimo M. Marino de Cavalli dalla ambasceria di Carlo V. fatta l'anno 1548 (2 mal ital.). — 5. Relazione del clarissimo Nicolo Tiepolo tornato Ambasciatore dal convento di Nizza, dove fù fatto l'abboccamento della Santità di Pauolo III. con Carlo V. Imp. et con Francesco I. di Francia et col mezzo di S. Santità conchiusa tregua fra l'una e l'altra Maestà per X. anni. — 6. Relazione del clarissimo San. Michele Suriano ritornato Ambasciatore da Ferdinando d'Austria re de Romani l'anno 1557. Eine ziemlich gute Relation der damaligen bömischen Zustände, a fol. 274—277, doch für Böhmen und Mähren nicht sehr lobenswerth. Das Ende fehlt. — 7. Relazione di Germania, fatta in tempo del presente Imperatore Ridolpho secondo d'Austria. Eine sehr umständliche Relation mit einer Uebersicht aller Bischöfe, Erzbischöfe und höheren Lehranstalten in dem deutschen Reiche und in den Reichen des Königs Rudolf mit Angabe, ob die Akademien und Universitäten, häretisch, lutherisch, katholisch oder zweifelhaft (dubia) sind. Bei Prag steht die Bemerkung: Hussitica. Im Ganzen werden 21 aufgezählt, davon Basel und Marburg als häretisch, Erfurth als dubia, Ingolstadt, Wien, Würzburg nebst Dillingen, Köln, Mainz und Trier als katholisch bezeichnet. 8. Prostestatio

Maximiliani Imp. contra coronam magni Ducis Hetruriae. 1570. (latein.) — 9. Literae Copiae Rudophi II. dto. in curia nostra Pragae die 3. Febr. 1594, quibus Theodoro Ivanovič, Caro Russiae, Aroni, principi Walachiae et aliis indicat, se generosum et nobilem Stanislaum Chlopicki, seniorem exercitus Zaporoviensis, cum 8 vel decem millibus Kosakorum in suum recepisse servitium, ut Tartaris a Turcis vocatis, viarum transitus intercludat et bellum in Turcarum regiones, traiecto Danubio, transferat. — 10. Copia di una lettera del Signor Giovanni Cobenzel a Monsg. di Bertinovo. dto. Wormatia 14. April. 1586. con la occasione della morte dell' Elettore di Sassonia. Ex Ms. Bibl. Emin. Card. Spadae Tom. 226. Interessant.

II. Band. N. 20. Adventus et ingressus Romam Archiepiscopi Salisburgensis Wolfgangi Theodorici et nonnulla de persona eius, de anno 1588. Ein Concept eines gleichzeitigen Augen- und Ohrenzeugen in Rom, welches zum grossen Lobe dem kaum 30jährigen Erzbischofè gereicht. — 2. Viele Berichte über den Kriegszustand aus Ungarn vom J. 1594. — 3. Nomina Legatorum ab omnibus tribus Statibus regni Boh. sub utraque Specie Sacramentum Christi communicantibus in diversa loca designatorum. Gleichzeitig fol. 79. — 4. Istruzioni del Duca di Ossuno vicere di Napoli a D. Pietro Gerosa suo figlio naturale trasferitosi in Germania contra i Bohemi al servizio del Imperatore p. 88. dto. Napoli 22. Octob. 1619, sehr interessant. — 5. Dieta, tenuta da Mattia in Moravia a. 1608. Ein Originalbrief von einem in der Diata sitzenden dto. Cremsir li 10. Sept. 1608. p. 127. — 6. Vera relatio tragoediae admirabilis, quae cum nobili quodam adolescente aetatis suae 22. in Bohem. a. 1619. ab expugnata Civitate Pilsnensi duobus miliaribus inde in Gotab (sic) est acta, qui 10. Maii a. 1620. Viennam profectus, ubi rem ipse omni cum fide descripsit. Nomina eorum, qui fontes et principes huius tragoediae fuerunt. Primum locum obtinuit Christophorus Widersperger, de inferiore Camenza, Vdalricus Chlamschanski, Adamus Putzlitzki, Ioannes Bayer a Tache, Sigismundus Zmil et alii non pauci. — Ist leider! nur ein Bruchstück aus dem sich nichts rechtes eruiren läst. p. 137. — 7. Epistola Maximiliani, ducis Bavariae ad Paulum V. dto. Pragae

12. Novemb. 1620, qua ei victoriam de Friderico Palatino reportatam communicat. (fol. 131.) — 8. Eiusdem ducis epistola de eadem re ad Cardinalem Borghesium dto. Pragae 13. Novemb. 1620. (fol. 132.) — 9. Paulus V. respondet literis ducis Maximiliani supra nominatis. dto. Romae apud st. Mariam Maiorem 3. Decemb. 1620. (fol. 133.) — 10. Relatio de proelio Pragensi Pragaeque deditione 8. et 9. Novemb. 1620. Orgl. (fol. 138.) — 11. Votum quod Leopoldus I. Imp. anno 1693, die 16. Aug. in templo st. Stephani coram Episcopo Viennensi post publicam processionem in gratiarum actionem Viennae a Turcis liberatae emisit. (fol. 171.) — 12. Memoria exibita a Papa Benedetto XIV. a nome della regina d'Ungheria nel mese di Maggio 1742, nella quale parla della guerra mossa da Gollo-Bavari, del re di Prussia eretico e da altri principi confederati contro l'istessa regina, e de danni arrecati con tale occasione alla religione cattolica. (fol. 203.)

III. Band. N. 21. Enthält grösstentheils Reichssachen von 1613 bis 1683. Eine Eigenthümlichkeit sind S. Bonifacii Archiep. Mogunt. Epistolae ad diversos et aliorum ad eum. (fol. 153—224.)

B. Vitae Sanctorum.

1. Cod. Ms. partim impressus, partim chart. 8. sec. XVI.

Titel: **Vitae et officia Sanctorum. Collecta ab Antonio Gallonio, Congreg. Orat. Rom. presbytero.** — Sig. H. 10.

Hier liest man in der Passio SS. martyr. Abundi, Abundantii et Martiniani ac soc. eius (fol. 195): historia vitae ac martyrii St. Adalberti Episcopi in Sclauonia, qui vixit anno primo pontificatus St. Sylvestri papae, et cui aedificata fuit Basilica Romae ab Othone Imp. inter duos pontes, quae ecclesia postea dedicata est in honorem St. Bartholomaei Apostoli[1]). S. Pertz Mon. Germ. VI. p. 575. n. 21.

[1]) In einem ebenfalls von Antonius Gallonius gesammelten Legendarium (Cod. Ms. chart. fol. Sig. H. 7) liest man fol. 274 die Vita SS. Episcoporum Cyrilli et Methodii, qui Moravorum et Slavorum apostoli dicuntur. Es ist dies blos eine Abschrift dessen, was hierüber Dubravius in IV. libr. seiner böhm. Geschichte

2. Cod. Ms. chart. fol. sec. XVII. Folia 531.

Titel: **Vitae Sanctorum et alia monumenta. Collecta ab Antonio Gallonio, Congreg. Orat. Rom. presbytero.** — Sig. H. 13.

Von verschiedenen Händen und aus den mannigfaltigsten Quellen sind diese Collectaneen gemacht, die mit einer Copie eröffnet werden: „Ex cronicis Treverensium per Rudolfum Treverensem Diaconum conscriptis". (fol. 1—12.) Mit Pertz Monum. VIII. 130—174 verglichen, glaube ich hier bloss einen Auszug, aber in manchen Begebenheiten geändert, wiederzufinden. Dann folgen (fol. 17—26.) „Gesta Pontificum Tungrensium, Traiectensium et Leodiensium." Abweichend in vielen von Pertz VII. 134—234. Wo die Originalien dieser beiden Chroniken liegen, steht nicht angemerkt. Endlich (fol. 37—531.) „Vitae, Passiones, Translationes et Miracula diversorum sanctorum". Diese Copien haben darum einen Werth, weil sie durchgängig die Quelle nachweisen. Der bei weitem grössere Theil dieser 50 bis 52 Legenden - Abschnitte stammt aus den uralten Legendarien von Monte Casino, deren Pertz in seiner ital. Reise (Archiv V) so rühmlich gedenkt. Für uns hat die vita s. Venceslai unstreitig ein hohes Interesse, wie die Fragmente, welche Pertz l. c. p. 135. ff. anführt, zeigen. Ich habe die hier genommene Copie genau mit dem Originale in Monte Casino verglichen und werde erst dort von dieser Legende reden[1]). Sonst findet man in diesem Legendarium verzeichnet: (fol. 79.) de s. Arnulfo, Metensi Episcopo. Ex tractatu Petri Damiani de dimittendo Episcopatu. — (fol. 507.) Vita beatae Raingardae, matris venerabilis Petri Abbatis Cluniacensis per eundem scripta. (Liegt kopirt im Landesarchiv.) — (fol. 521.) Epistola eiusdem venerabilis Petri Abbatis ad Cluniacenses pro obitu matris suae. Auch die „vita seu passio s. Bertharii Abbatis Casinensis per

sagt. — Von diesem Gallonius findet man in der Vallicell. Vita Sanctorum in mehreren Bänden, sein Autograph. Sig. H. 23. Sein Hauptwerk ist: Vita beati P. Philippi Nerii in annos digesta. Romae 1600. 4. Mogunt. 1602. 8. (Siehe S. 13. u. 15. d. W.)

[1]) Eine zweite Copie dieser Legende fand ich in einer Handschrift der Sapienza zu Rom. Beide stammen aus M. Casino's Origl.

Ignatium Pragensem“ kommt hier vor. Dieser Bertharius war IX. Kal. Novemb. a. D. 885 zu Monte Casino begraben. Wer mag dieser Ignatius Pragensis gewesen sein? —

3. Cod. Ms. chart. fol. sec. XVII. Folia 370.

Titel: **Acta, Vitae et Passiones Sanctorum. Excerpta ex antiquis monumentis et Mss. Codd. ab Antonio Bozio. Congreg. Orat. presbytero.** — Sig. H. 25.

In diesem Authograph liest man unter 79 Heiligenlegenden, deren Quellen — lauter Pergament-Codd. — überall angegeben sind, fol. 1. „s. Adalberti Episcopi et Mart. vita. Ex Cod. pergam. Monasterii s. Caeciliae Romae“. Es ist dies die bekannte Legende: „Est locus in partibus Germaniae. Passus est autem beatissimus Christi Martyr Adalbertus vicesima tertia die mensis Aprilis.“ [1])

4. Cod. Ms. chart. 4. sec. XVII.

Titel: **Index Codicum Ms. continentium vitas Sanctorum ex bibliothecis Vaticanae et Vallicellanae, item Lateranensis et Vaticanae Basilicae, Monasterii s. Caeciliae Rom. urbis et ecclesiae s. Mariae ad Martyres. Confectas et scriptas propria manu Antonii Bozii.** — Sig. H. 24.

Eine sehr fleissige und gewissenhafte alphabetische Zusammenstellung aller in den genannten Bibliotheken anzutreffenden Legenden mit genauer Nachweisung jenes Codex, in welchem selbe zu finden seien. Die Reihe eröffnet: „Index alphabeticus

[1]) Dasselbe Leben ist noch zu lesen im Cod. Ms. chart. fol. sec. XVII. Sig. G. 99. fol. 54, wo fol. 104 auch die Epistola Hincmari Rhemensis ad Karolum regem vorkommt; dann im Cod. chart. Sig. C. 125. Der Cod. chart. Sig. H. 23 enthält fol. 89 „De S. Procopio et Sociis Martyribus“. Doch es ist dies das Leben des h. Procop aus Palästina nach Eusebius Lib. VIII. Der Oratorianer-Priester Laderchius hinterliess im Cod. Ms. chart. Sig. H. 30. fol. 143 einen unbedeutenden Aufsatz: „Nota historica de tribus Sanctis, qui Procopii nominati sunt“. Von unserm böhm. h. Procop indess ist keine Erwähnung. Ueberhaupt stiess mir unter den zahlreichen Legendarien, auf die ich überall ein besonderes Augenmerk hatte, nie das Leben des h. Procop auf.

vitarum Sanctorum, quae in XXI. tomis Mss. bibl. Vallicell. continentur.“ Darunter z. B. s. Barbati Episc. et Conf. tom. 4. fol. 124; tom. 6. fol. 245; tom. 9. fol. 25; tom. 16. fol. 167. „Incipit prologus: Sicut evidentissima fidelium relatione etc. Incipit vita: Tempore, quo Grimoaldus Langobardorum regni moderabatur habenas etc.“ — s. Severini, tom. 3. fol. 85; tom. 12. fol. 74. „Incipit prologus: Domino sancto semperque charissimo Eugepio etc. Vita incipit: Tempore quo Attila rex Hunorum etc.“ Item Fragm. tom. 6. fol. 114 et tom. 2. in fine. — Dann kommt der Index Sanctorum ex Codicibus bibl. Vaticanae, und hier besonders wichtig acht Bände Codd. Nr. 1188—1196. — Ferner: Index vitar. sanct. ex codicibus bibl. Lateranen. (Darüber wird weiter unten umständlicher gesprochen.) — Index vitar. sanct. ex Cod. s. Petri Vatic. Basil. und hier hauptsächlich die Nr. D—H. In Cod. G. fol. 401: „s. Helisabeth regis Vngariae filia. Incipit: Vnum admirabile opus“; auch in Cod. H. fol. 215 ist dieses Leben zu lesen.

C. Chronicae et scriptores historici.

1. Cod Ms. Memb. fol. sec. XIV. Folia 230.

Titel: **Iohannis presbyteri mansionarii eccl. Veron. Historiarum Imperialium liber, scriptus a. D. 1313. Eiusdem liber de gestis Pontificum Rom.** — Sig. D. 13.

Es besteht demnach dieser in zwei Kolumnen, durchgängig von Einer Hand, ohne Unterscheidungszeichen, schön geschriebene Codex, dessen Anfangsbuchstaben regelmässig roth und blau abwechseln, wie der Titel zeigt, aus zwei Theilen:

a. (Fol. 1—211.) Historiae Imperiales. Sie enden mit: „Narses igitur ueniens in ytaliam ...“ unterbrochen, obwohl der Schreiber noch hinlänglichen Raum zum Fortsetzen hatte. — Der zweite Theil der Schrift beginnt:

b. (Fol. 211—230.) „De gestis pontificum Rom. Sexte etatis tempora in hoc opusculo conscripturus etc.“ Man sollte glauben, es sei Bedae historia de sex aetatibus; doch beim näheren Ein-

gehen zeigt sich hier ein von Beda ganz verschiedenes Werk, oder besser eine Compilation „ex cronicis Damasi papae, Ieronimi, Eusebii caesariensis, Vincencii beluani (sic), Hugonis floriacensis... Gregorii episcopi de gestis francorum ... Pauli diaconi historici Lombardorum... Iulii capitolini, Vicarii gallicani, Helii lampridi... fr. Martini etc.“ Auch diese Arbeit ist abgebrochen; sie endet mit dem Tode des Papstes Eleutherius a. D. 197, mit den Worten: Secundo vero omnibus abrenuntiare decet non quod... [1])

2. Cod. Ms. Memb. fol. sec. XIV. Folia 212.

Titel: **Bernardi Guidonis ord. Praedicatorum vitae et nomina Sanctorum diocesis Lemovicensis et alia opuscula.** — Sig. B. 29.

In diesem von Einer Hand in zwei Kolumnen deutlich geschriebenen Codex, welchen im Jahre 1419 der Doctor legum, Johannes Bandini de Senis dem Theologie-Professor Fr. Michaël Pauli de Senis geschenkt hatte, folgen die einzelnen Abhandlungen des Verfassers in folgender Ordnung:

a. Nomina Sanctorum, quorum corpora Lemovicensem diocesim ornant et honorant. Item qui fuerunt de Lemovicensi diocesi oriundi. — *b.* Nomina Apostolorum. — *c.* Nomina Discipulorum D. I. Ch. Bei dem Explicit stehen die leoninischen Verse: „Est nomen Scriptoris Petrus, plenus amoris — De Porta dictus cum ipso sit benedictus“. — *d.* Chronologia, seu Catalogus Pontif. Rom. bis auf Johann XXII. zum J. 1320. (Das hier Fehlende kann nachgelesen werden im Cod. Vatic. Sig. n. 2043.) — *e.* Chronica regum Franciae. — *f.* Chronologia Comitum Tholosae. — *g.* Nomina Episcoporum Lemovicensium. — Das meiste edirt, und zwar: *d.* von Anfang bis auf Gregor VII. bei Mai in dem Spicilegium Rom. VI. das weitere zerstreut bei Muratori II. und

[1]) Ueber den Verfasser dieses seltenen Werkes (auch in der Bibl. Chigi in Rom unter der Sig. I. VII. 259, dann in Verona im Capitel-Archiv) kann man umständlich lesen in Pertz's Archiv Bd. V. S. 603. ff. Seine Chronik geht (nach der allgemeinen Annahme) von Julius Cäsar bis Heinrich VII.

III. und bei Labbe nova bibl. manuscriptorum II. — Eine spätere Abschrift des Katalogs der Päpste bis auf Johann XXII. den Bernardus selbst Flores chronicarum nennen wollte, findet man, doch mit vielen Auslassungen auch im Codex sec. XVII. Sig. I. 35 fol. 50, und dann fol. 90 die Fortsetzung unter dem Namen „Papalista" von Nicolaus III. bis auf Benedict XI. (Ebenfalls bei Muratori.) [1])

3. Cod. Ms. chart. 4. sec. XVI. Paginas 142.

Titel: **Chronicon Cluniacensis Monasterii.** — Sig. B. 126. [2])

Diese Chronik beginnt: De Bernone primo Abbate Cluniacensi Caput primum. Sacri Cluniacensis coenobii rerum memorandarum et Monachorum eius uirorum dei illustrium, pauca de multis,

[1]) In demselben Codex Sig. I. 35 ist (fol. 132—194) die Continuatio Anasthasii Bibliot. nämlich: „Vitae aliquot Pontif. Rom. Authore Pandulfo Pisano". Es ist dies eine genaue Abschrift des Cod. Vatic. Sig. n. 3762. — Ueber Bernard Guidonis siehe Muratori Rerum ital. scriptores III. Maii Spicileg. Rom. VI. — Im Cod. Vallicell. Sig. C. 60 findet man, nebst einem guten Beitrage zu Du Cange in einem „Vocabularium latinum", Scriptum Velitris sub pontificatu Sixti IV. (1471—1484) fol. 354—372 den bekannten Libellus Augustalis.

[2]) Im Cod. Vallicell. Sig. I. 42 findet man: Chronica Fossae Novae Rom. Pontificum et Imperatorum. Auctore Iohanne de Ceccano. A nativitate Domini usque ad a. 1218. Ueber die Handschrift, welche in zwei Exemplaren hier vorliegt, gibt am Schlusse folgende Note Auskunft: Explicit Cronica Domini de Ceccano, quam ego subscriptus de verbo ad verbum propria manu ex ipso puro originali veteri in membrana manuscripto, excepto, quod Instrumenta ecclesiam S. Mariae fluminis de Ceccano concernentia non integra copia, at reliqua integre et recte, ut scriptum ibi inveni copiaui die VII. Iulii 1600. Fossae novae. Benedict. Conti Soranus. — Vom J. 1084 wird die Chronik recht umständlich und für die Kaisergeschichte wichtig. Sie endet mit dem J. 1218. VI. Nonus Octob. Dominus Papa reuersus est Romam ... Solum in mense septembris tot et tanti fuerunt quod naves eos reducentes fuerunt LXVI. per bonam aestimationem communiter dicebatur ab omnibus, quod corpora mortuorum cruce signatorum in eundo et redeundo supra centum millia inuenta; ab aliis permanentibus in illa sancta terra, non tantum honoris vel auctoritatis factum

modica de plurimis quae facta et gesta sunt sequuntur feliciter. In quorum plurimis etsi temporum ordo minime custodiri ualuit, scriptori obsecro parcat lector ac errata per ignorantiam in charitate corrigat. Incipiamus autem a Cluniacensis eiusdem coenobii gloriosa ac deuotissima fundatione, cuius tenor est talis: Cunctis etc. (Mit der in Margine gesetzten Bemerkung: hic deest in Ms. codice.) Primo igitur anno etc. Cp. 2. De sancto Odone, secundo Abbate Cluniacensi. Das 12. Cp. de aliis viris sanctis Cluniacensibus sub ipso venerab. Petro Abbate. Rainulfus wird hier citirt als der Biograph des Abtes. Mit dem zehnten Abt Hugo III. (fol. 114.) hört die Eintheilung der Chronik in Kapitel auf. Er kam zur Regierung 1158 und starb: Idibus Martii 1163. „Anno huius Hugonis tres magi a Mediolano apud Coloniam sunt translati, at tempore ipsius floruit Mag. Petrus Lombardus, scientia clarus, qui librum sententiarum, qui nunc in scholis legitur, compilavit et plura alia scripta edidit.“ Und so geht die Geschichte nach den Regierungsjahren der Aebte weiter, bis sie mit dem 41. Abte Odo II. welcher 1456 starb, mit diesen Worten endet: Ex quod ualde mirandum fuit eo ordine quo per eum ... nominati de ipso sunt uiam universae carnis ingressi. Ioannes de Borbonio Oddoni successit. Weiter ist hier die Chronik, welche eigentlich das Leben der Aebte und der unter ihren Regierungen in Wissenschaft und Frömmigkeit ausgezeichneten Mönche und gleichzeitigen Männer schildert, nicht fortgeführt.

4. Cod. Ms. chart. fol. par. sec. XVII. Folia 151.

Titel: **Chronicon Pontificum et Cardinalium et alii tractatus Iacobi Corelli Coloniensis.** — Sig. I. 41.

Diese Chronik beginnt: Sanctus Silvester primus Pontifex natione Italus et patria Romanus, de gente Austorum, sedit annos 21 ... in quarto anno sui Pontificatus hos cardinales creauit etc. Die ganze Chronik besteht blos in dem namentlichen Aufführen der unter einem jeden Papste erwählten Kardinäle, mit der An-

est, quod valeret obolum. — Da das Original verschwunden ist, so mag diese aus demselben genommene Abschrift immerhin mit Muratori, der diese Chronik herausgab, verglichen werden.

gabe, wie lange jeder Papst regierte, und wann er die Wahl vornahm. Am Schlusse steht von dem Copisten die Bemerkung: Morti praeventus author, uti credo, opus defecit, nec ultra prosequebatur cardinales, sed bene infrascripti tractatus. Der Kompilator schliesst nämlich mit den Kardinälen, welche im zweiten Jahre mense Sept. von Gregor XII. gewählt wurden. Ueber die Art und Weise, wie die Arbeit des Kölner Jakob zu Stande kam, geben seine eigenen Worte Auskunft (fol. 111'): Commorans Romae sub pontificatu Gregorii XII. (1406—1409) P. M. sub contubernio Iacobini utinensis prothonotarii apostolici atque Cardinalis Diaconi, inspiciensque in ecclesia Dei post pontificiam dignitatem, cardinalitiam illustrem esse ... tractatum et historiam de cardinalatu et de cardinalibus facere ac contexere decreui, et unus quisque pro comperto sciat, quod ex omnibus Archiviis camerae Apostolicae et aliarum ecclesiarum, tam in Urbe quam extra Urbem et aliis in locis et Bullis, Privilegiis ... libris omnibus quotquot diligenter videre potui ac avidissime perlegere, haec omnia scribenda mihi sumsi etc. Seine Arbeiten sind demnach weiter: 1. De origine, dignitate, numero, titulis, officiis, potestate etc. Cardinalatus; 2. Tractatus de iis, quae servari debent tempore interdicti (ein schöner, gründlicher Aufsatz (fol. 142'—147'); 3. de summa Episcopi dignitate; 4. de auctoritate papae circa duplex canonum genus. —

5. Cod. Ms. chart. fol. sec. XVII.

Titel: **Pii II. P. M. Commentaria, Libri XII. Volumina duo.** — Sig. L. 8. 9.

Dieses Werk kam zu Frankfurt 1614 unter folgendem Titel heraus: Pii secundi Pontif. Max. Commentarii rerum memorabilium, quae temporibus suis contigerunt. A. R. D. Ioanne Gobellino Vicario Bonnoniensi iamdiu compositi, et a R. D. Francisco Bandino Picolomineo Archiepiscopo Senensi ex vetusto originali recogniti. Quibus hac editione accedunt Iacobi Picolominei Cardinalis Papiensis, qui Pio Pontifice coaevus et familiaris fuit, rerum gestarum sui temporis et ad Pii continuationem, commentarii luculentissimi, eiusdemque Epistolae perelegantes rerum reconditarum plenissimae.

Die Handschrift hat das Besondere, dass sie mit einem Urtheil über das ganze Werk so anfängt: Io. Antonii Campani Episcopi Aprutini de Operibus Pii II. P. M. iudicium. Dieses Judicium ist ausgestellt dem Iacobo Cardinali Papiensi. Nachdem er sich im Lobe über die Vortrefflichkeit des Werkes ergeht und in Kürze seinen Inhalt mit treffenden Bemerkungen angibt, sagt er: „Haec pacis bellique opera uno triennio peracta sunt omnia, et tamen interea nihil se remisit facilissima ubertas ingenii; scripsit (Aeneas Sylvius) Commentarios rerum a se gestarum, quos diximus, scripsit de sacris constitutis, et Bohemicas et Germanicas res multis voluminibus absolvit, Epistolas digessit in tempora, ut quas prophanus, quas initiatus sacris, quas antistes factus, quas Cardinalis, quas Pontifex Maximus confecit, suis quoque voluminibus colligantur, Orationes usque quaque divino illo spiritu habitas, nemo est, qui non habeat in manibus; leguntur tanta omnium voluptate, quanta cum admiratione sunt auditae.... Demus vetustati apparatum illum ac divitias verborum et Ciceroni... elegantiam relinquamus, dum tamen fateamur nihil horum Pii orationibus defuisse". Und weiter: „Extant Epigrammata plena salibus, etiam poëmata leguntur, orationi aequa, ... etiam mixto scribendi genere ad Philosophiam aptiore scripsit et dialogo de rebus variis, de ortu Nili, de studio venandi, de fato et praesentia Dei, de haeresi Hussitarum ... Collige haec omnia, quid dices aliud, quam congessisse naturam in hunc unum infinitorum hominum ornamenta, et recte allusisse nomini videantur qui pro Pio — Pan dicendum inverterint, tamquam ad omnia totus, nullae rei mancus, cuncta unus perfecerit, quae multi conari nequivissent. etc." Aus dieser Stelle sollte man glauben, (und es ist auch dem so), dass Pius II. diese Commentarien selbst geschrieben habe, da doch in dem gedruckten Exemplare in Gregor's XIII. Briefe an den Herausgeber „Francisco Archiepis. Senensi" es deutlich steht: Commentaria rerum memorabilium temporibus Pii Papae secundi... a quondam Ioanne Gobellino, Vicario Bonnons. et ipsius praedecessoris (Pii II.) a secretis composita etc. — Das erste Volumen enthält Lib. 1—7, und das zweite Lib. 8. bis inclus. 12. Dann folgt eine sehr umständliche Beschreibung der Zurüstungen und der beabsichtigten

Expedition des Papstes gegen die Türken a. 1464, welche in dem gedruckten Exemplare nicht vorkommt, aber auf uns gar keinen Bezug hat; in Rayn. ist ebenfalls nichts davon [1]).

II. Archiv der Basilika S. Giovanni in Laterano.

Seine Aufstellung. — Seine Eintheilung. — Urkunden. — Kirchen-Aggregationen. — Codices. — Legendaria. — Vita s. Severini.

In dem ehemaligen Klosterhofe dieser ersten Kirche der katholischen Welt „omnium urbis et orbis ecclesiorum mater et caput", sind zwei Zimmer zur Aufbewahrung des Kirchenarchives eingerichtet, welches unter der Leitung des Domherrn und Archivars dieser Kirche Msg. Giovanni Muccioli steht und in ziemlich guter Ordnung gehalten wird. Die ehedem bei dieser Hauptkirche befindliche Bibliothek, welche, nach Anastasius' vitae Pontf. (Muratori SS. III. I. p. 121.) unter dem 47. Papste, dem h. Hilarius (461—467), wenn nicht früher, angelegt wurde, ist seit Sixtus IV. (1471—1484) mit der Vaticanischen vereinigt[2]). Das Archiv zerfällt in zwei Klassen.

A. Urkunden.

Im Ganzen finden sich derselben 864 Stücke vor, die im Jahre 1846 und 1847 von dem eben genannten Archivare nach einem alten Verzeichnisse revidirt und neu katalogisirt wurden. Da man die alte Signatur, aber nicht ihren alten Standort beibehielt, so ist ihr Aufsuchen etwas zeitraubend. Sie beginnen mit dem Jahre 970

[1]) Ueber die verschiedenen Arbeiten des Aeneas Sylvius siehe: Catalogo della raccolta che per la bibliografia del Petrarca e di Pio II. Rosseti. Trieste 1834. Für die Geschichte der Kardinäle: Cardella, Memorie de' Cardinali della S. R. E. Romae 1794. ff. X. fol. Ueber einige Mss. der Vallic. Mai's Spic. Vat. V. 242—244.

[2]) Die geschichtlichen Nachrichten über diese Basilika findet man zusammengetragen in Moroni's Dizionario Vol. XII. p. 191. sqq.

und gehen bis in die neueste Zeit ununterbrochen fort. Neben den Urkunden gibt es hier auch Copiarien nnd Registerbücher mit recht zweckmässigen Repertorien. Auffallend, dass sich aus der ältesten Zeit, — und doch ist das 11. 12. und 13. Jahrhundert sehr stark vertreten, — ausser zweier Fridericianis — sonst gar keine Kaiserurkunden erhalten hatten. Die Diplome, im Allgemeinen, betreffen Privilegien, Besitzungen und Einkünfte dieser Kirche und ihrer Priesterschaft, dann Dotationen, Käufe, Verkäufe, Präsentationen, Prokuren, Verleihungen, Ratifikationen, Transakte, Testamente u. s. w. Da diese Kirche in Calabrien, in Spanien, Frankreich, ja in England Besitzungen und Revenuen hatte, so finden sich auch Diplome vor, die für die Geschichte der genannten Länder immerhin Interesse haben mögen. Für unsere Kirchengeschichte fand ich hier aus neuerer Zeit:

1. Aggregatio quoad indulgentias et suffragia eccl. monialium s. Mariae Assumptionis civitatis Znoymensis Ord. s. Franc. facta a Capitulo Lateran. a. 1718. 12. Feb. — Sig. E. LXXVIII. p. 541.

2. Aggregatio collegiatae ecclesiae (sic) OO. SS. in civitate Olomuc. facta a capitulo Lateran. a. 1729. 10. Iulii. — Sig. E. LXXXII. p. 285.

3. Aggregatio parochialis eccles. Ioh. Bapt. de Schönberg, facta a capitulo Lateran. a. 1753. 13. April. — Sig. E. XCII. p. 91.

4. Aggregatio societatis s. Laurentii civitatis Pragens. facta a capitulo Lateran. a. 1748. 1. Sept. — Sig. E. XCI. p. 114.

Von Pergament-Diplomen:

1. A. 970. Locatio Castri veteris facta a Iohanne Abbate s. Andreae Capellarum in favorem Crepentii de Theodoro (die älteste Urkunde). Sig. G. 6. E. 2.

2. A. 1085. Fundatio monasterii s. Mariae et XII. Apostolorum de Balnearia, facta a Rogerio comite Siciliae et Calabriae [1]). — G. 7. C. 1.

3. A. 1106. Paschalis II. habita mentione primatus eccl. Lateran. statuit limites parochiae. — G. 1. A. 8.

[1]) Ueber diese in Calabrien liegende Abtei liegen hier von fast allen normännischen Herzogen und Königen Urkunden; weniger von denen aus dem Hause Anjou.

4. A. 1122. Calixtus II. Basil. Later. parochiam confirmat. — G. 1. A. 15.

5. A. 1141. Innocentius II. statuit, ut ordo s. Augustini in eccl. Lateran. in perpetuum conservetur, confirmans simul privilegia huius ecclesiae. — G. 1. A. 9.

6. A. 1154. Anastasius P. P. IV. habita mentione primatus ecclesiae Lateran. confirmat bona ecclesiae. — G. 1. A. 1.

7. Inventarium donorum (sic) Basilicae Later. sub sec. XIII. confectum. — G. 8. B. 33.

8. A. 1200. Fridericus II. Rom. Imp. monasterio s. Mariae de Mysterio prope Vimpiam concedit castrum Turiani et privilegia in regno Neapol. — G. 2. D. 2.

9. A. 1219. Fridericus II. Rom. Imp. ecclesiam Balneariae sub imperiali suscipit protectione. — G. 7. C. 14.

10. A. 1308. Clemens V. populum christianum hortatur ad reaedificandam Basilicam Later. iam exustam. — G. 1. D. 1.

11. A. 1372. Gregorius XI. declarat Basilicam Lateranensem sedem suam eamque omnium urbis et orbis ecclesiarum primatum obtinere. — G. 1. B. 9.

12. A. 1399. Bonifacius IX. concedit capitulo Lateranensi facultatem novas ecclesias aedificandi et aggregandi. — G. 4. I. 18.

13. A. 1505. Procura facta a monialibus s. Iohannis Later. Venetiarum ad obtinendam a Capitulo Lateran. facultatem erigendi monasterium heremitarum s. Augustini apud eandem ecclesiam. — G. 6. A. 15. — etc. etc. [1])

B. Codices.

Dieses Archiv zählt 82 Handschriften auf Pergament, darunter das unter Innocenz III. gehaltene Lateran. Concil. (eine Copie aus Johann's XXII. Zeiten), eine mit Dokumenten belegte Geschichte der Lateran-Kirche und eine Papstreihe, die bis auf Hadrian VI. reicht, dann aber besonders kostbare Legendarien. Diese tragen die Nummern 78, 79 und 80, und auf dem Vorsatzblatte die Sig. A. B. C. Sie sind in fol. max. in zwei Kolumnen durchgängig sehr schön mit der grösseren beneventanischen Schrift (die ich

[1]) Die Signatur ist hier so undeutlich, dass man für G. auch sehr gut ein Q. nehmen könne.

lieber M. Casinesische nennen würde, weil sie dort ihre Ausbildung erhielt) sec. X. oder init. XI. geschrieben, und enthalten: Codex A. Homilien, Sermonen und nach dem römischen Kalender Heiligenlegenden. Cod. B. setzt die Vitae Sanctorum fort, und Cod. C. endet dieselben und gibt dann wieder unterschiedliche Sermonen. Dass diese Bände für den Kirchengebrauch bestimmt waren, zeigen die an ihnen befestigten Ketten. Wenn gleich in denselben von unsern Aposteln Kyrill und Method, vom h. Wenzel, Prokop Adalbert etc. keine Spur vorkommt, so sind doch die Leben der hh. Columban, „Rutilantem atque eximio fulgore etc.“ in 33 Cap. getheilt, Sigismundus rex, der quatuor Coronatorum (für Oesterr. Geschichte noch bei Weitem nicht erschöpft), besonders aber im Cod. B. die „vita et obitus s. Severini auctore Eugepio“ recht gute Funde.

Welche Wichtigkeit der h. Severin für Oesterreich's alte Geschichte hat, ist bekannt, aber auch bekannt, dass wir bis zur Stunde noch immer auf eine kritische Ausgabe dieser Legende warten. Gedruckt ward sie durch Surius vitae SS. I. aus einer mangelhaften Handschrift. Baronius hat dasselbe Leben ad an. 450. auszugsweise nach einem Cod. Vall. seinen Annalen eingeflochten. M. Welser liess es bekannt geben aus dem Cod. s. Emmerami. Die Bollandisten Acta SS. Ian. I. 486. legten die Welsersche Ausgabe zu Grunde und vervollständigten sie durch die Handschrift des Nicolai Belfort. Die letzte Ausgabe veranstaltete Bern. Pez in seinen Scriptor. rer. Austriac. p. 62. aus dem Cod. Mellic. mit Benützung der Codd. s. Crucis, Lunaelac. et s. Floriani [1]). Doch wie fehlerhaft und besonders in den Namen, wie unrichtig! — Es steht zu erwarten, dass uns Pertz's Monumenta diese wichtige Quelle in ihrer Reinheit geben werden. Der ausgezeichnete Geschichtsforscher und Mitarbeiter an diesem klassischen Werke, Dr. Bethmann, dessen Umgang mir der lehrreichste auf meiner italienischen Reise wurde, beschäftigt sich mit dieser Arbeit, und theilt mit seinem gewohtnen Scharfsinne die verschiedenen Recensionen der vita et obitus s. Severini in drei Gruppen ein. Die

[1]) Aus dem Lat. übertragen und mit Anmerkungen gab dieses Leben heraus Karl Ritter. Linz 1853.

erste nennt er die italienische; sie gibt den reinen ursprünglichen Text und ihre Handschriften stimmen sehr unter einander überein. Es sind bereits 16 hierher gehörige bekannt, zu denen auch die Lateranensische gehört, sowie 6 in M. Casino, die ich für Bethmann kollationirte. Die zweite Gruppe bilden ihm die deutschen Mss. als deren Quelle er die von s. Emmeram anzusehen scheint. Sie sind, höchst wahrscheinlich, erst in Deutschland aus der italienischen Recension, im Ausdruck zwar willkürlich, jedoch ohne Aenderung in der Sache entstanden. Hierher zählt er die Mölker, die beiden Linzer, die von Zwettl, von Heiligenkreuz, von s. Florian und die beiden Wiener Handschriften, von denen umständlich Dr. Wattenbach in Pertz's Archiv X. 1851 spricht. Zur dritten Gruppe endlich rechnet er die in Italien zwar geschriebenen, aber ungenau und willkührlich behandelten und besonders im Anfange mutilirten Mss. zu denen er unter anderen die von Dr. Wattenbach bereits benützte Admonter Handschrift zählt. Im Ganzen kennt Dr. Bethmann nahe an 30 Exemplare von der vita et obitus s. Severini, unter denen, was die Richtigkeit des Textes und vielleicht das Alter anbelangt, die von mir entdeckte Lateran. die auch noch den seltenen Vorzug eines Kapitelverzeichnisses besitzt, wenn nicht den ersten, doch gewiss einen hervorragenden Platz einnimmt [1]).

III. Die Bibliothek der irischen Dominikaner bei der Kirche des h. Klemens.

Ihre Unbedeutenheit. — Die Kirche des h. Klemens. — Forschungen nach den Ueberresten des h. Kyrill.

Die historische Nachricht, dass der Leib des h. Kyrill († 14. Februar 869) in der s. Klemenskirche, die seit Gregor I. bis 1431 den Benediktinern gehörig, von Urban VIII. (1623—1644) den irischen Dominikanern gegeben wurde, begraben liegt, bestimmte mich, eine genaue Nachforschung nach dem Grabe dieses mährischen

[1]) Mehreres über dieses Archiv gibt Blume in seinem Iter. Itat. III. 154. sqq. u. Bd. IV. p. 288.

Apostels anzustellen, und dies um so mehr, als ich bereits überzeugt war, dass von den beiden hh. Brüdern Kyrill und Method gar keine h. Reliquien in der römisch-katholischen Kirche existiren [1]). War ja auch ihr eigentliches Fest in Mähren erst um das Jahr 1400 festgesetzt! Die Tradition erhielt sich allerdings, dass nebst dem Leibe des h. Klemens auch der des h. Kyrill in der Kirche, die ihrer Konstruktion und inneren Einrichtung nach gewiss die merkwürdigste unter den vielen merkwürdigen Kirchen der ewigen Stadt ist, begraben liegen. Dass im Hochaltar die Reliquien des h. Klemens aufbewahrt werden, bezeugt eine Inschrift; doch von der Stelle, wo s. Kyrill ruht, erhielt ich keine Kunde. Nur zwei ziemlich schlechte Wandgemälde aus der neuesten Zeit, die innen in der Kirche über dem Haupteingange angebracht sind, die beiden hh. Brüder vorstellend, erinnern den Slaven an das Geschichtliche dieser heiligen Stätte. Indess nicht zufrieden mit der Untersuchung der innern Kirche, bat ich den freundlichen P. Prior, mir die unteren Räume derselben zu zeigen. Hier sah ich, dass die jetzige Kirche, die mit Beibehaltung der alten Form häufig Ausbesserungen erlitt [2]), auf den Resten einer viel älteren stehe, von der bei einem oberflächlichen Nachgraben alsobald eine prachtvolle Marmorsäule zum Vorschein kam. Würde sich da nicht eine Nachforschung lohnen? In der mehr als unbedeutenden Bibliothek dieses Klosters und in dem wo möglich noch unbedeutenderen Archive, in welchem weder Codices noch ältere Urkunden zu finden sind, hat sich trotz der historischen Kunde, dass schon im Jahre 743 Papst Zacharias eine vollständige Bibel dem Kloster übergeben liess, was auf eine spätere Bibliothek schliessen lässt, gar kein Denkmal von unsern

[1]) Maximilian Ulrich, Graf von Kaunitz-Rittberg, Landeshauptmann in Mähren, bat im J. 1724 als kaiserlicher Abgeordneter zur Wahl Benedicts XIII. den Papst um die Ueberreste der hh. Apostel, vernahm aber, dass man ihren Begräbnissort nicht wisse. In der Domkirche zu Brünn soll sich jedoch nach einem Schreiben des P. Theodor Moretus an die Bollandisten, in einem sehr alten silbernen Kästchen ein Armbein vom h. Kyrill befunden haben. So Richter in Kyrill u. Method. Olmütz 1825. S. 75.

[2]) Montfaucon Diar. ital. p. 134. sqq.

hh. Aposteln erhalten. Was eine im vorigen Jahrhunderte über diese Kirche erschienene Geschichte [1]) vom h. Kyrill und Method erzählt, stimmt mit den Bollandisten überein und ist folglich für uns ganz brach.

IV. Bibliothek und Archiv bei dem Kloster s. Pietro in Vinculis.

Reichhaltiges, doch ungeordnetes Archiv. — Die Bibliothek und ihre Handschriften. — Annaten-Verzeichnisse.

Dieses Kloster sammt Kirche gehört seit 1489 den canonici regulari del ss. Salvatore in Selva, deren Orden früher, bevor die Laterankirche einem weltlichen Kapitel überlassen wurde, bei dieser Basilika bestanden hatte. Ihr Archiv wurde in unserem Jahrhunderte durch die Urkunden der besonders im nördlicheren Italien aufgehobenen Klöster ihres Ordens bedeutend vermehrt. Es liegen da, als an dem Sitze des Ordens-General-Prokurators, gewiss mehrere Hunderte derselben, aber noch immer ungeordnet und ohne Verzeichniss, im eigentlichen Sinne des Wortes eingepfropft in die italienischen Sitzbänke und Kästenschubläden. Von Kaiserurkunden fanden sich nach einer oberflächlichen Durchsicht nur wenige vor, und die vorhandenen wird Dr. Bethmann, den ich in dieses Archiv eingeführt, der Oeffentlichkeit übergeben. Sollte man es glauben, dass ich hier die kostbarsten Pergament-Urkunden mittelst eines messingenen Stiftes durchstochen auf einer ziemlich starken Schnur aufgehängt vorfand! — Die Klosterbibliothek gehört in Hinsicht ihrer Druckwerke und Einrichtung zu den bessern Rom's, und ihre Benützung erleichterte mir sehr die Freundlichkeit des Bibliothekars Can. de Bufalo, so wie die zweckmässigen Kataloge; ihre Handschriften-Sammlung ist aber sehr untergeordneter Art und würde höchstens demjenigen

[1]) De s. Clemente P. et M. eiusque Basilica in urbe Roma. Vol. duo. Authore Filippo Bondinino. Romae 1706. 4.

lohnen, der sich mit den für das 16. und 17. Jahrhundert so wichtigen gesandtschaftlichen Relationen befassen wollte. Hieher schlägt besonders der Cod. chart. fol. sec. XVI. Sig. Nr. 94. ein. Er enthält recht gute Relationen aus Kaiser Karl V. Zeiten über Dalmatien, dann zwei weitläufige und interessante Berichte über den Hof Kaiser Karl V. aus den J. 1546 und 1555 von den venetianischen Gesandten Bernardo Havagero und Marino Cavallo [1]). Ferner aus derselben Zeit Relationen über Frankreich und Savoyen, einen merkwürdigen Bericht über das Königreich Polen u. s. w. — Eine andere Papierhandschrift in 4. Nr. 87. sec. XVI. enthält sechs verschiedene Relationen, darunter über die Vertreibung der Jesuiten von der Insel Malta, dann über den Tod des unter Kaiser Ferdinand II. auch in Wien thätigen Kardinals Caraffa, über den Tod des Francesco Cenci und über Waldstein's Tod und Verrath. Obwohl aus der ziemlich umfangreichen italienisch verfassten Relation (fol. 61—113), die ich für spätere Zwecke ganz kopirte, der Name des Berichterstatters nicht zu ersehen ist, so erkennt man doch alsogleich aus derselben den am Wiener Hofe lebenden, wohlunterrichteten und hochgestellten Berichterstatter, welcher uns so manchen bis jetzt unbekannt gebliebenen Faden aufdeckt, an dem sich Waldstein's Verrath fortspann, bis derselbe durch die Eger Katastrophe entzweiriss — ein neuer wesentlicher Beitrag zur Waldstein - Literatur. — Der Cod. fol. sec. XVI. Nr. 80. enthält eine breve storia di Carlo Magno nach Eginhard, die Nr. 14. und 16. sec. XVII. Sacco di Roma von 1527 u. s. w.

Einer besonderen Erwähnung verdienen einige Bände, die sicher aus der römischen Dataria stammen, und ein vollständiges Verzeichniss der jährlich zu zahlenden Annaten und ständigen Zinsungen aller Bisthümer, Kapitel und Klöster der gesammten Christenheit an den apostolischen Stuhl aus der Zeit des Konstanzer Konzils enthalten. Man sieht aus diesen Verzeichnissen, die in

[1]) Ein guter Beitrag zu dem durch Kaiser in Leipzig übersetzten Werke des W. Stearling „Das Klosterleben Karl V.“ Einen grösseren Auszug aus der Relation dieses Marino übergab ich dem Landesarchive.

alphabetischer Ordnung die Bisthümer sammt den zu zahlenden Steuern und die in ihnen liegenden steuerpflichtigen Klöster angeben, dass die Zahlungen, welche sie zu leisten hatten, keineswegs so drückend gewesen waren, als gewisse Schriftsteller sie ausposaunen, dass aber ihre grosse Anzahl nichts desto weniger sehr bedeutende Summen der römischen Kurie einbrachte; so z. B. zahlte das Bisthum Olmütz, welches im 17. Jahrhunderte, ungerechnet die kapitularischen Güter, welche die Summe von 1,890.000 fl. erreichen, einen Kapitalswerth von 3,630.000 fl. hatte, nur 3500 fl.; das Prämonstratenserstift Bruk bei Znaim, im selben Jahrhundert auf 1,400.000 fl. geschätzt und mit einem jährlichen Einkommen von 70.000 fl. entrichtete an Annatengebühren 460 fl.; das im Jahre 1669 auf 964.000 fl. geschätzte Kloster Welehrad zahlte 333 fl. [1]); das Erzbisthum Prag, welches man, ohne das Kapitel, im Jahre 1757 auf 2,422.800 fl. an Kapitalswerth schätzte, zahlte an Annaten 2800 fl.; das Prämonstratenserstift Töpl, mit einem Kapitalswerthe von 631.000 fl. zahlte 260 fl.; das Benediktinerkloster zu Opatowitz 500 fl. [2]), gewiss ein schlagender Beweis seines grossen Reichthums, da doch die Prämonstratenser auf dem Strahof in Prag, deren Vermögen im genannten Jahre 1757 blos allein in Böhmen auf 749.000 fl. geschätzt wurde, mit 100 fl. abgefertigt wurden; die Benediktiner in Kladrau mit einem Vermögenstand von 568.000 fl. im Jahre 1757, zahlen gar nur 34 fl.; dagegen die Prämonstratenser zu Mühlhausen 234 fl. (zerstört durch die Hussiten am 23. April 1420.) Der Erzbischof von Gran entrichtete 4000 fl.; die selbe Summe der Bischof zu Breslau; die Benediktiner von Martinsberg in Ungarn 200 fl. u. s. w.

[1]) Bei dieser Ziffersumme steht die Bemerkung: „unita fuit dicto monasterio parochialis ecclesia in Rodiff (sic) dictae dioces. valor XV. Marc. auri“.

[2]) Da dieses Stift 1437 durch die Königingrätzer Hussiten gänzlich zerstört und nicht wieder aufgebaut wurde, so haben wir hier den Beweis, dass die obige Annaten - Berechnung wirklich aus den Zeiten des Konstanzer Konzils stamme.

V. Archiv der Kollegiat-Kirche s. Angelo in Pescheria.

Römische Urbare. — Alte Kopiarbücher. — Keine Pergament-Urkunden.

Bei der Beschreibung dieser uralten Kirche „diaconia Cardinalizia iuxta templum Iovis“ sagt Moroni in seinem Dizionario di erudizione storico-ecclesiastica. Venezia 1841. Vol. XI. p. 286. unter Anderm: „Non sarà discaro, che qui si facia menzione del celebre archivio di questa collegiata (s. Angelo in Pescheria), le cui memorie rimontano al 1217. In esso, oltre i libri di amministrazione ed istromenti spettanti alla chiesa e al capitolo, vi sono venti cinque volumetti del notaro Antonio Lorenzo de Stefanelli de Scambiis, ed altri notari di quell' epoca, scritti in carattere gotico. In essi, oltre gli affari riguardanti questa chiesa, si contengono publici istromenti di famiglie particolari, che altrove non si rinvengono, cioè dal 1363 al 1409. Vi è pure il pubblico istromento fatto fra i Cardinali, il senato e i capo-rioni di Roma nel Pontificato di Urbano V. in occasione che le sagre teste de' ss. Pietro e Paolo furono collocate nella basilica lateranense in busti di argento: atto di cui in Roma non vi è l'eguale in autenticità, a cagione delle devastazioni e degl' incendi, cui andarono sogetti gli altri archivii“. So Moroni. Ich hatte Gelegenheit, das ganze Archiv genau durchzusehen, und fand diese Angaben in so weit bestätigt, als wirklich 7 Folio-Bände von Dokumenten, welche die Kirche und ihre Besitzungen betreffen — eine Art von Urbar — und rein lokales Interesse haben, dann 36 Bände in Folio, blos Administrationssachen enthaltend, und mit dem Jahre 1451 anfangend, und 13 Folio-Bände über persolvirte Messen, sich im Archive befinden. Nebst diesen liegen hier 25 Bände in 8. auf Papier, gut geschrieben unter dem Titel: „Instrumenta per Antonium Laurentii de Stephanellis de Scambiis notarium“, und was sie enthalten, liest man auf der ersten Seite des ersten Bandes: „In nomine Domini Amen. Hic est liber, sive quaterno, omnium contractuum, abreviaturarum, diversarum conditionum, et proprie

factus, scriptus et compositus per me Anthonium Laurentium Stephanelli de Scambiis civem Romanum. Dei gratia alme urbis sancte Romane prefecture auctoritate publicus notarius propria manu. Sub anno et in annum Domini 1363. pontificatus domini Vrbani P. P. V. Indictione prima, mensibus et diebus infra scriptis, et ad propriam fidem Signum mei notariatus appono constructum". Diese für Rom's Topographie und Familiengeschichten sehr wichtigen, durchgängig von Stephanelli verfassten Kopiarbücher reichen bis inclusive 1409, und wurden zwischen den Jahren 1714 und 1715 aus dem römischen Stadtarchive, welches auf dem Campidoglio liegt, hieher gebracht. Für die deutsche, oder gar unsere Geschichte, ist hier nichts zu holen. Pergament-Urkunden fehlen gänzlich.

VI. Archiv der Kollegiat-Kirche s. Maria in Via lata.

Wichtigkeit des Archivs für Rom's Topographie. — Ein altes Evangeliarum. — Die sehr zahlreichen Pergament-Urkunden.

Bei dieser vielleicht ältesten Kirche Rom's „ubi quondam erat oratorium s. Pauli apostoli, Lucae Evangelistae et Martialis martyris, in quo imago Mariae Virginis reperta sistebat, una ex septem a b. Luca depictis", [1]) die im Jahre 1435 mit dem Nonnenkloster O. S. B. ss. Stephani et Ciriari ad arcum Tiburtii in Via Lata, und mit der nahen Kirche des h. Nikolaus reicher dotirt wurde, besteht ein für Rom's Topographie äusserst schätzbares Archiv, welches im Jahre 1701 durch den Canonicus Jacobus Antonius de Pretis geordnet und unter folgendem Titel katalogisirt wurde: „Inventarium, sive index librorum et compendium scripturarum, quae in archivio sacrosanctae ecclesiae Sanctae Mariae in Via lata continentur. Anno Domini 1701".

[1]) Primo trofeo della Croce eretto in Roma nella Via Lata da s. Pietro, nel quale si spiegano le prerogative della chiesa di s. Maria, del principio e progressi della sua insigne collegiata. Roma 1655.

In der an die Kanoniker dieser Kirche gerichteten Vorrede sagt de Pretis: „... Opus mihi iniunctum ... vobis exhibeo ... Omnia, quae in Archivio nostrae sacrosanctae ecclesiae continentur, in hoc liberculo (gr. 8. 722 S. ohne Index u. Vorrede) non solum descripta, sed et substantialiter in compendium fideliter relata videbitis, si illud vestris oculis lustrare dignabimini ... ne quaeso condemnet aliquis illico solicitudinem meam in colligendis etiam minimis, quae primo aspectu ad nihilum unquam inseruire videntur. Etenim cum plurima graviora simul cum leuioribus omnino permixta et confusa iacerent, quae quamdam umbratilem speciem antiqui chaos redolebant, omnia simul pariter e tenebris eruere et ad lucem prodire non incongruum duxi, immo necessarium credidi etc."

Diesen Worten blieb de Pretis getreu, und ordnete, mit steter Rücksicht auf die alten Inventarien aus den Jahren 1624 und 1652, chronologisch nach Materien die vorhandenen Urkunden und Bücher. Die sehr zahlreichen Pergament-Urkunden, welche mit dem Jahre 921 beginnen, beziehen sich grossentheils auf das mit der Kirche, wie gesagt, im Jahre 1435 vereinigte Nonnenkloster ss. Stephani et Ciriaci, so wie auf die alten Besitzungen dieser Kirche, und haben daher nur lokales Interesse. Abschriften der Originale befinden sich in einem Pergament-Codex in Folio, von 1081 Seiten, welcher seinen Einband erst 1701 erhielt und vom Prior Magalotti verfasst sein soll; er trägt im Archiv die Nr. 318. Ein anderer Pergament-Codex „Liber memoriarum antiquarum spectantium ad nostram ecclesiam etc." in Folio, von 418 Seiten, trägt die Nr. 319. — Doch das interessanteste Stück des Archivs ist ein altes Evangeliarium des 11. Jahrhunderts. Unser Inventarium beschreibt es auf folgende Weise: „Liber a duabus partibus lateralibus coopertus laminibus argenteis, a parte autem posteriori eiusdem denudatus unius palmi circiter longitudinis. In una ex dictis laminibus est insculpta Imago B. M. V. et st. Gabrielis Archangeli et imago st. Ciriaci et alia st. Nicolai cum cruce intermedia et Alpha et Omega literis; circumcirca autem adsunt sculpta haec sequentia verba: „St. Ciriacus (vertikal von oben nach unten) Suscipe Christe et sancte Ciriace, Antoni, Nicolae

hoc opus, quod ego Berta, ancilla Dei, fieri iussi". In altera autem ex dictis laminibus adest insculpta crux magna variis gemmis parvi valoris ornata. Intus continet omnes cartas pergamenas antiquitus conscriptas, sed aquarum et temporum iniuriis omnino deturpatas, quod legi nequeunt. Ex aliquibus tamen verbis, quae capi potuerunt, collegimus, hunc fuisse librum Evangeliorum qui in uno inventario antiquo descriptus fuit cum titulo operum st. Hieronymi, et in liberculo notulae Reliquiarum, confecto anno 1624, ponitur inter Reliquias et exprimitur, continere Evangelium st. Lucae, et putari ab eo conscriptum; sed ex forma aliquorum caracterum, qui etiam nunc agnoscuntur, patet, longe postea a tempore dicti st. Evangelistae fuisse conscriptum, unde merito ex decreto Visitationis Urbani VIII. talem inscriptionem delendam esse, prodiit iustissima iussio". Eine spätere Schrift merkt an, dass die fragliche Berta 1024 gelebt hatte. Die Arbeit auf den Deckeln ist im schönsten byzantinischen Style. Die Signatur des Codex ist Nr. 321. Ich sah diesen Codex und fand, dass es ein Evangeliarium ist, zuerst mit Hieronymus' Brief und Einleitung, dann mit den Concordanzen und am Schlusse ist die Eintheilung der Evangelien nach den Sonntagen. Die Acta Apostolorum und die Briefe, so wie die Apokalipse fehlen. Uebrigens passt die Beschreibung genau auf den Codex.

Die Original-Urkunden, welche, wie gesagt, mit dem Jahre 921 beginnen, und fort bis in's 15. Jahrhundert gehen und mehrere Hunderte von Stücken enthalten, haben für den Paläologen den Werth, dass sie ihn mit den verschiedenen Schriftzügen, welche in Rom bei den Notaren gang und gäbe waren, bekannt machen, was zur Beurtheilung des Alters der Codices in der Vaticana von Wichtigkeit ist. Besonders anziehend ist die altrömische Notariatsschrift, welche im 10. Jahrhunderte gebraucht und mit dem terminus: scriptura barbarica bezeichnet wurde. Mehrere Urkunden sind in ihr geschrieben, und tragen eigenhändige Unterschriften der Aussteller. Aufbewahrt werden sie als Rotulae.

VII. Archiv des Hospitals s. Maria dei teutonici all' Anima.

Stiftung des Hospiz. — Liber Confraternitatis. — Namen mährischer Pilger.

Ueber dieses deutsch-österreichische Hospiz, welches bei besserer Einrichtung und Verwaltung eine vortreffliche Anstalt werden könnte für jene deutsch-österreichischen Priester, die in der ewigen Stadt auf einige Zeit sich den Studien widmen wollten, kann man genügende Nachrichten im 29. Bande des Dizionario di erudizione storico-ecclesiastica, herausgegeben von Gaëtano Moroni, S. 105. sqq. finden. In Kürze lässt sich seine Entstehung folgendermassen zusammenstellen: Als 1350 das grosse Jubiläum in Rom gefeiert wurde, fasste man den Entschluss, für die deutschen Pilger ein Hospiz zu stiften, und baute zu diesem Ende eine kleine Kirche, B. M. V. de anima genannt „conditione apposita, ut in ibi pro salute animarum fundatorum apud Deum effunderentur a suscipiendis hospitibus preces". Im Jahre 1400 konnte schon das Hospiz eröffnet werden, indem Johannes Petri von Dortrecht und dessen Gattin Katharina dasselbe mit ihren Häusern und bedeutenden Geldsummen dotirten „per le due nazioni fiamminga e tedesca", wesshalb sie in einer Bulle Bonifaz' IX. dto. Romae apud st. Petrum IV. Idus Novemb. an. X. als Stifter genannt werden. Diese Bulle ordnet bei dieser Kirche eine Confraternität an, und die Deutschen betheiligten sich daran und mehrten sich dermassen, dass schon im Jahre 1463 durch Heinrich Marwede aus der Diöcese Verden ein förmlicher „liber Confraternitatis B. M. V. de Anima teutonicorum de Vrbe" mit Benützung aller älteren Verzeichnisse angelegt werden musste. Und dieses Buch bewahrt bis zur Gegenwart das Hospiz. Es ist ein Pergamentband in kl. Fol. mit 291 Blättern. Voran steht die obgenannte Institutionsbulle des Papstes Bonifaz IX. dann folgen Nomina summorum Pontificum qui fuerunt tempore huius hospitalis et erunt pro tempore. Die Reihe eröffnet Klemens VI. (1342—1352), darauf fol. 5. Nomina regum, imperatorum etc. tempore huius

hospitalis, eröffnet mit Kaiser Karl IV. bei dessen Namen die Worte stehen: „Anno Iubilaeo 1350 fuit hospitale primo inceptum". Aus den vielen Namen, die hier eingetragen sind und ursprünglich alphabetisch geordnet waren, sieht man, wie so mancher der Geschichte anheimgefallene Mann sich in die Confraternität gegen Erlag von einigen Gulden eintragen liess und die ihm gebotene Gastfreundschaft nicht verschmähte. Ich verzeichne hier folgende:

Fol. 5. „Ferdinandus Archidux Austriae Roma discedens 30. Mai 1598. m. p. — Franciscus I. Imper. Aust. 1819. m. p. — Carolina Augusta m. p. — Cristiernus Daciae Sueciae Norvegiae etc. rex. 1474. 27. April. — fol. 14. Iohannes episc. Luthomislensis 1474. die XI. Decemb. hic consecratus. — a. D. 1493. Antonius Nitrensis Episcopus consecretus in dicto hospitali de anima 7. Ianuarii; anno ut supra fui ad confraternitatem receptus, cui dedi unum Ducatum, et me manu propria subscripsi. — fol. 27. Steht ein grosser Theil des Gefolges Karl V. als er den 5. April 1536 in Rom seinen feierlichen Einzug hielt. — fol. 28'. Carolus Card. Madrutius Episc. Trident. 11. Juni 1605. — fol. 35. Ludovicus a Seyn comes in Witgenstein, Cathed. Eccl. Colonien. Canonicus, cum in Urbe S. D. N. Pauli IV. Camerarium ageret, in Commentarium germanici collegii nomen retulit. a. 1555. V. Idus August. Mit der Randbemerkung: perniciosissimus postea Calvinista in Palatinatu. (Dedit coronatos duos aureos.) — fol. 38'. Samson a Worem Prutenus I. U. Dr. Warmiensis et Olom. eccl. canon. Epis. Warmiensis Stanislai Hosii Cancellarius, Rom. Curiae alumnus, tertium. Kal. Mart. 1559. — fol. 61. Iohannes Lochner I. U. Dr. praepositus Brunnensis, Olom. dioc. Ratisbonn. et Brixiens. eccl. Canon. Um das Jahr 1458. — fol. 69. Iasperus Nocasien (sic) praepositus st. ... Ord. Theuton. 2. Febr. 1490. — fol. 73. Henricus Marwede Clericus Verdensis dioces. Copista, qui omnia nomina fratrum praescriptorum sollicitante Magistro Iohanne Lente provisore hospitalis anno 1463. VI. Augusti ex aliis libris fraternitatis huiusmodi ... fideliter conscripsit. — fol. 79. Bernardus Merklinger Canon. st. Stephan. Vienn. Patav. dioc. 11. 1463. — fol. 83. Michael Sculteti, decretor. Dr. procurator ord.

Theut. et canon. eccl. Sambiensis. 1598. — fol. 86. Anno 1504. 10. Iunii Magnificus ac generosus vir dominus Georgius de Eltz miles et procurator generalis ord. B. M. V. — fol. 89. Thomas Rothenselin Magr. Decanus eccl. Olomuc. et Canonicus, Hungar. et Boh. regis Wladislai Nuntius. X. Ianuar. 1508. — fol. 89. Mauritius Server Lubicen. et Warmiens. Eccl. can. Scriptor archivii Rom. Curiae 1508. — fol. 89. Wolfgangus Goler Registri literar. Apost. scriptor. 1509. — fol. 94. Dom. Georgius de Eltz Ord. Theut. Comendat. in Osterode ac Cancellarius, qui se quondam ut procurator general. ord. inscripsit, nunc vero ut Orator Magni Magistri. 1514. — Ibid. Dom. Philippus de Hoenstein eiusdem ord. Locumtenens Balliuiae Comptoer et Commendator Herbipolensis, Orator M. Magis. per Germaniam et Italiam a. 1514. — Ibid. Dom. Hermannus Runnenburg Cancellarius M. Magri Livoniae et Orat. Ord. Theuton. 1514. 22. Iunii. — fol. 97. Sigismundus de Herberstain Eques, Orator Stiriensis ad Carolum Imperatorem in Hispania, qui Cymbriae maria, invias Lituaniae syluas et Asiae terminos, ultra Tanaos fontes inque Panonia ad Danubium Maximiliani Caesaris orator peragrauit, uoluit et Romae germanicae fraternitati associari ad laudem V. Immaculatae 2. Aug. 1519. p. m. — fol. 98. Michael de Eytzing baro, orator Archiducatus Aust. ad Carol. Rom. Imp. 2. Aug. 1519. — fol. 100. Dom. Theodoricus de Haslach, Ord. Theuton. Balliuiae Lombardiae Locumtenens et eiusdem Ord. procurator in Rom. Curia 1529. 14. Martii. — fol. 120. Hermannus Wolff a Metternich 2. Octob. 1568. — fol. 123. Ego Iohannes Baro a Kunouitz ut gratias societati refferem illi me adscripsi atque in eius subsidium coronatum contuli. 2. April 1570. — fol. 134. Adolphus Wolff a Metternich, 19. Febr. 1581. — fol. 136. Sdenko Adalbertus Popel Baro de Lobkowitz. 18. Decemb. 1585. dedit coronatos duos. — Ibid. Georgius Merl Ord. Theut. 18. Decb. 1585. — fol. 140. Helisabeth Baronissa Madruci et Wolchenstain 25. Maii 1587. — fol. 145. Stephanus der Jüngere, Herr von Würben u. Freudenthall, Ritter, geschrieben in Rom den 14. Aug. (1591); gleich unter ihm: Victorinus Baro a Zierotin in Roma 14. August. — Iohannes Felix Baro de Ruppa etc. societati huic laudatissimae

adscripsit 18. Aug. an. 91. (1591.) — Wilhelm de Wršovský et Daubrauio Monte in nova arce 14. August. 1590. — Philippus Iacobus Welsch. 14. August. (Alle die vom 14. August waren in Zierotin's Gesellschaft im Jahre 1591.) — fol. 145. Henricus Gnavius Louaniensis ... Canon. Lovan. et Prof. Theol. ad Bibl. et Typographiae Vaticanae Praefecturam a Sixto V. evocatus, a Gregorio XIV. susceptus, adscripsit se 1591. 21. Ianuar. — fol. 147. Sdenko Berka Baro de Duba et Lippe sern. Bavariae ducis Wilhelmi Cubicularius et supremus Stabuli praefectus nec non ad Innocent. IX. Orator. 20. Decemb. 1591. — S. M. D. Franciscus a Dietrichstain L. B. in Holenburg, Finkenstain et Dalberg, Dominus in Nichilspurg etc. Haereditarius ducatus Karinthiae pocilator et canonicus cathedralis eccl. Olomuc. Clementis VIII. intimus Cubicularius. 11. Maii 1592. m. p. dedit duo scuta in auro. Machte blos ein Manu propria zu der Schrift — war also zugegen. Am Rande ist die Bemerkung: per adesso Ill. Card. et Princeps ac Episc. Olom. — fol. 158. a. 1599. 19. Sept. Rudolfus Coraducius Orator Rudolfi II. ad Clement. VIII. promisit ab Imperatore se procuraturum munus pro Ecclesia Imperatore dignum. Darunter eine spätere Hand: quod adhuc expectatur. — fol. 163. Wilhelmus et Ioachimus fratres de Fürstenberg et Werdenberg etc. 11. Febr. 1604. Studio virtutis Italiam peragrantes. — Ibid. Carolus a Kienburg 10. Apr. 1604. — fol. 164. Iacobus Ludovicus Comes a Fürstenberg 10. Febr. 1605. — Ibid. Ut amorem illum quem adversum Beatissimam V. Mariam clientesque eius hactenus corde tuli, contestarem publice, nomen meum laudabili huic fraternitati adiacere volui Ioannes Christophorus Popl Baro a Lobkowitz. 13. Febr. a. 1605. m. p. — Ibid. Leo Burianus Berka Baro de Duba et Lippa 19. Maii 1605. m. p. — Ibid. Adauctus Genissek de Vgezd Boemus scripsit Romae 19. Maii 1605. m. p. — Ibid. Fridericus Prossowský a Prossowitz Romae 19. Maii 1605. m. p. — fol. 165. Christophorus et Vitus fratres Barones a Volkenstain 15. April. 1605. — Ibid. Bertholdus a Volkenstain 15. April. 1605. — fol. 166. Stephanus et Iohannes Pálffy de Erdöd etc. 12. Decemb. 1606. — fol. 171. Hans Georgius Liebl, von Wien in Oesterr. 8. April. 1612. — fol. 178. Sbinko Novohradecký Baro di

Kolourath 1618. — Ibid. unter ihm: Wratislaus Baro de Pernstein. — Ibid. darunter: Florianus Theodoricus Zdiarský ze Zdjaru 9. Maii 1616. — fol. 179. Iohannes Eusebius Fink, Pragensis 29. Iuni 1620. — fol. 180. Wenceslaus Dux Teschinensis 1615. — fol. 184. Leopold. Archidux Austriae Episc. Argentinensis et Passaviensis dum Roma discederet 30. Decemb. 1625. — Ibid. Carolus Eusebius D. G. S. R. Imp. princeps de Lichtenstein et Nicolsburg, dux Oppaviae et Iäggersdorff in Silesia scripsit Romae anno 1636. 3. Septemb. m. p. — fol. 185. Folgen 201 Nomina defunctorum benefactorum. Zum J. 1418 ist ein Theodorus de Nyem (sic), welcher einer der ersten Stifter dieses Hospitals war; dann: Dominus Cuntzo de Zwola Episc. Olomucensis et primo sacri palatii Apost. Causarum Auditor; ferner Dom. Casparus. Wandofen Ord. B. M. Theut. Procurator dicti Ord. in Romana curia, qui fecit fieri picturam in choro super maius altare dicti hospitalis. — fol. 186. Dom. Petrus Ord. st. M. Theut. Procur. Ord. in Rom. Curia. — fol. 237. Nomina fratrum, sororum et benefactorum laicorum defunctorum dicti hospitalis B. M. V. de Anima Theutonicorum de Urbe. Iohannes Petri van Dordrecht serviens armorum tempore fel. recond. Domini Bonifacii papae IX. primus fundator dicti hospitalis et Catharina eius uxor. qui dederunt tres domos contiguas (anno 1386 in margine, doch Bonifacius kam erst 1389 zur Regierung), de quarum una videlicet media facta fuit ecclesia, sive Capella dicti hospitalis. Et postea tempore fel. recond. D. Martini papae V. et Eugenii papae IV. fuit ampliata dicta Capella, sive ecclesia praedicti hospitalis cum duabus navibus factis de dictis aliis duabus domibus. — fol. 246. Andreas Card. ab Austria Romae obiit 12. Novemb. 1600. et in sacello ss. Marchionum depositus fuit iubente pontifice 14. Novemb. 1600. anno Iubilaeo. — fol. 257. Infra scriptae sunt domus et vineae dicti hospitalis etc. siti in dicta Regione Parionis. Hier werden alle Besitzungen aufgezählt. Bis zum J. 1456 besass das Hospiz 17 Realitäten. — fol. 281. sind die letzten Eintragungen: Vratislav Conte di Fürstenberg Landgrave de Baare, dann Federico Rudolfo di Fürstenberg etc. 1620. 29. Iuni. und Ferdinandus Ernestus S. R. I. Comes de Wallenstein, 1642 die 25. Ianuarii.

Ausser diesem Confraternitätsbuche besitzt das Hospiz keine archivalischen Dokumente; wo diese sind, und überhaupt, ob sie existiren, konnte ich nicht erfahren [1]).

VIII. Archiv der Basilika s. Pietro in Vaticano.

Handschriften-Sammlung. — Urkunden. — Martyrologium. — Einzeichnungen böhmischer und mährischer Grossen.

Montfaucon und Mabillon haben uns in ihren schon oft citirten Werken — Bibliotheca bibliothecarum manuscriptorum nova Vol. I. p. 156. und Iter. Ital. I. p. 143. — ziemlich hinreichende Kunde von der kleinen Handschriftensammlung (etwa 390 Nummern) der Peterskirche gegeben; Pertz, Blume und Merkel haben sie jeder in seiner Richtung benützt; doch nicht so das eigentliche Archiv. Ueber dieses findet sich vor ein Katalog in Folio mit folgender Aufschrift: „Index omnium scripturarum archivii sacrosanctae basilicae principis Apostolorum. Iussu Capituli procurante admodum illustriss. ac reverend. D. Silvio Antoniano Canonico et Bibliothecario confectus atque conscriptus a. D. 1599“ [2]). Die hier verzeichneten Urkunden sind, wie es in den römischen Archiven durchgängig eingeführt ist, nach Materien geordnet und haben blos Lokal-Interesse. Die auffallend wenigen Kaiserurkunden in Original, sechs an der Zahl, sind: Kaiser Karl's M. dto. anno ab incarnat. 797. Indict. VII. Actumque in palatio iuxta Vaticano

[1]) S. Maria in Campo-Santo ist ein anderes deutsches Hospiz. Ob dort ein liber Confraternitatis vorhanden sei, habe ich nicht nachgefragt. Für die slavisch-illyrische Nation ist eines bei der Kirche s. Girolamo degli Schiavoni, und für die Polen bei s. Stanislao.

[2]) In der Bibl. Casanat. liegt ein Ms. mit der Sig. X. IV. 39. „Vaticani archivii (s. Petri) relatio visitationis“, von Lucas Holsten de an. 1656. Dann in derselben Bibliothek Petri de Rubeis Index librorum Msc. Capituli s. Petri cum notis. X. IV. 39, und in der Bibl. Reg. N. 1598. Catalogus Codicum omnium et bibl. Capituli Vatic.

ad basilicam s. Petri Apost. mense Decemb. die XXII.[1]); Otto's III. s. d. wahrscheinlich ad a. 996; Heinrich's IV. de an. 1196; Otto's IV. de an. 1209; Sigismund's de an. 1433 und Friedrich's IV. de an. 1469 zeigen, dass das ältere Archiv entweder mit dem päpstlichen vereinigt wurde, oder sonst auf irgend eine andere Weise verloren ging — eine Vermuthung, die auch dadurch bestätigt wird, dass dem Archive nicht nur die von Marini beschriebenen Papiere fehlen, sondern auch viele andere Dokumente, deren Inhalt auszugsweise sich in einem merkwürdigen, selbst für unsere Geschichte nicht unwichtigen Martyrologium erhalten hatte.

Dieses Martyrologium, auf Pergament in kl. 4. mit der Archivs-Signatur H. 56, ganz in der üblichen römischen Form angelegt, widmet immer eine Seite einem Tage des Jahres, welcher durch die gewöhnlichen Angaben nach der altrömischen Zählung mit Hinzufügung des festum diei — in der Regel nur durch die Nennung Eines Heiligen — näher bezeichnet ist. Unter diesen Heiligennamen stehen die Benefactoren der Basilika, so dass dieser Codex als das Nekrologium derselben sich kund gibt. Oft liest man ganze Stellen aus der Donations-Urkunde mit gehöriger chronologischer Angabe, dann Anniversarien mit den für sie entfallenen Geldsummen, häufig aber blos die Namen der Wohlthäter, die gemachte Schenkung und die desshalb von der Basilika übernommene Verpflichtung. Angelegt wurde dieses Martyrologium um das Jahr 1304. Als aber nach einigen Jahrzehenten durch die späteren Eintragungen der Text undeutlich und unordentlich wurde, liess der Kardinal-Erzpriester dieser Basilika, Cristoforo Maroni (auch Moroni genannt), welcher 1397 zu dieser Würde gelangte, das alte Martyrologium abschreiben, und dieses neu angelegte zum weiteren Einzeichnen anweisen. Auch dieses, auf Pergament von 185 Folio-Blättern, liegt hier im Archive und enthält Einzeichnungen bis in's 17. Jahrhundert hinunter. Auch hier ist immer Ein Blatt für zwei Tage des Jahres bestimmt, doch die Namen der Heiligen zu den einzelnen Tagen mehren

[1]) Nach innern und äussern Kriterien halte ich diese Urkunde für falsch; selbst die Indiktion (genommen nach dem 1. Jänner 313, aber auch nach was immer für einen Anfang) ist unrichtig.

sich und, wie begreiflich, auch die der Wohlthäter. Es beginnt, wie das ältere: „In nomine domini. Incipit Marthilogium (sic, das ältere hat martirologium) per anni circulum". Das für uns wichtigere ist nach dem korrekteren und vollständigeren Exemplare genommen worden, wie folgt:

Fol. 136. „IV. Kal. Octob. Apud Pragam ciuitatem depositio s. Venceslay martyris. Fiat perpetuo una missa in capella st. Venceslay omni septimana et dentur celebranti vel celebrantibus dictas missas omni anno floreni duo". Darunter: Dominus Venceslaus cum sociis suis boemis presentauit presenti basilice ornatum unum, calicem argenteum, unum missale ad perpetuum usum capelle sancti Venceslay, que omnia comparauit, videlicet ornatum pro florenis auri XII. calicem pro X. missale pro XVIII. flor. auri. Sub anno domini MCCCLXIII. [1]) In dem Margo rechts: „In isto

[1]) Da Wenzel IV. von Böhmen im Jahre 1363 am 15. Juni zu Prag gekrönt wurde, so sieht man, dass die obgenannten kostbaren Geschenke bei den mannigfachen Bedenken, welche selbst der Erzbischof Arnest wider die Krönung eines noch nicht erzogenen Kindes erhoben hatte, wohl neben der Verehrung des böhmischen Landespatrons auch einen gewissen Nebenzweck haben mochten. Oder sollten sie den apostolischen Stuhl wegen Karl's IV. abschlägiger Antwort, einen Kreuzzug zu unternehmen, beschwichtigen? — Die Kapelle und das Altar des h. Wenzel existiren noch immer im rechten Kreuzarme der Peterskirche. Ein Mosaikbild nach einem Oelgemälde des Angelo Carosetti sec. XVII. den Landespatron mit der weissen Fahne in der linken Hand, worauf ein schwarzer, einköpfiger Adler zu sehen ist, vorstellend, ziert das Altar. Am Haupte trägt der Heilige den Königsreif, und seine Rechte ist auf ein entblösstes Schwert gestützt, worauf ein runder Schild sich anlehnt. Das Costume ist altrömisch gehalten, die Beine mit Ringpanzer belegt. Im Hintergrunde nimmt man die Scene seiner Ermordung wahr, und über seinem Haupte einen Engel mit der Palme. Dass dieses Altar den mährischen Bischof Hynek (Heinrich) Berka von Duba (1326—1333) zum Stifter hat, zeigt eine Abbildung des Altars, wie selbes in der alten Basilika, also vor dem Baue dieser jetzt bestehenden, aussah. In den sogegenannten „sagre grotte Vaticane", oder den geräumigen, unterirdischen Gewölben dieses Wunderbaues, die nicht nur zu Mausoleen der Päpste, Kaiser und Königinnen, sondern auch zur Aufbewah-

festo st. Venceslai expendantur de Camera duo floreni auri inter canonicos beneficiatos et clericos in primis vesperis matut. et missa pro anima bone memorie domini hynconis olim episcopi

rung von Alterthümern, die sich in der ehemaligen Basilika befanden, dienen, findet man in einer Seitenkapelle, der Gnadenmutter geweiht, vom Eingange rechts, auf der Mauer in Fresken, natürlich aus der Zeit des XVI. sec. in welchem diese Grotten hergestellt wurden, die Abbildung des alten s. Wenzelaltares. Es stellt eine einfache Mensa dar mit einem rothen Antipendium, worauf ein goldenes Kreuz. Auf dem Altare stehen zwei Leuchter und zwischen diesen das Crucifix. Als Altarbild erscheint der h. Wenzel, in einer weissen Tunika und einem rothen Ueberwurf oder Mantel; am Haupte trägt er den Herzogshut. In seiner Rechten sieht man ein vielleicht ursprünglich gelbes, jetzt in's röthliche schillerndes Panier mit einem kurzen Schafte, und darauf einen zweiköpfigen schwarzen Adler. Mit der linken Hand stützt sich der Heilige auf ein Schwert und einen dreieckigen Schild. Zu seiner Rechten sieht man einen Benediktinerabt mit Pedum, aber ohne Mitra, in der Cuculla, wie er dem Heiligen einen in ein weisses Gewand gehüllten, mit einer Lilienkrone geschmückten knienden König vorstellt. Zur Linken steht ein Bischof in einem blauen Kleide, mit Mitra und Pedum, und vor ihm kniet ein weissgekleideter Mann mit der Cotta und rother Stola, der ein Patriarchalkreuz, als Zeichen der Bischofswürde, trägt. Alle Personen, mit Ausnahme des Bischofs, sind bärtig. Ueber dem Bilde, in einem Halbkreise, sieht man die sitzende Madonna mit dem Kinde, und am Fusse dieser Freske liest man die deutlichen Worte: „Altare. s. Venceslai. regis. Bohemiae ab Hincone Episcopo Olomucens. P(ositum)". Da in ähnlichen Bildern in dieser Grottenkapelle nicht nur das Innere der alten Basilika, sondern auch noch andere Altäre und Denkmäler derselben dargestellt sind, so unterliegt es keinem Zweifel, dass uns dieses Bildchen das von Bischof Heinrich gestiftete Altar in seiner alten Form, sammt seinem Votivbilde darstellt. Die Deutung der Figuren kann mit Zuhilfenahme der Geschichte nicht allzuschwer werden. Dobrowský lässt dieses Altar in seinem kritischen Versuche, die ältere böhmische Geschichte von allen späteren Erdichtungen zu reinigen, Prag 1819. S. 43. durch Johann von Neumark, seit 1364 Bischof von Olmütz, im J. 1355 errichten. Warum? Weil er sich auf die Bollandisten zu stützen scheint. — Was diese über dieses Altar wussten, kann man nachlesen in den Actis Sanctorum ad 28. Sept. p. 819—821. wo auch

holomucensis. In eodem festo hora misse dentur sexcenti panes comùnes pauperibus pro anima domini Episcopi supra dicti. — fol. 183. Sexto Kal. Ianuarii. Obiit reverendus pater dominus Hyncho olim episcopus holomucensis, de cuius bonis habuit camera nostra florenos auri ducentos qui conuersi fuerunt in emptione domus cum signo episcopi posite in platea in parochia st. Marie de Vgariis (sic), pro cuius anniversario expendantur duo floreni. [1]) — fol. 131'. Quartodecimo Kalend. Octobris. In nomine domini Amen. Anno M. trecentesimo quadragesimo quinto Pontificatus domini C. pape VI. (Clementis VI.) Indictione XIIII, mensis septembris die XVIII. Obiit bone memorie dominus Andreas Ierusalem et Sicilie rex, filius bone memorie domni Karoli regis Vngarie, cuius dicti regis Andree mater, videlicet domna Helysabeth, consors relicta dicti domni Regis Vngarie et filia bone memorie domni Ladislay regis Polonie, ueniens ad Vrbem ante mortem dicti domni Regis Andree filii sui, donauit nostre basilice unum pulcerrimum calicem de auro puro, multis pretiosis lapidibus et margaritis ornatum, et unam tabulam depictam cum figura unius angeli auro, argento, gemmis et margaritis mirifice ornatam, et insuper largiflua reginali clementia donauit pro helymosina canonicis beneficiatis et clericis ipsius basilice in uno siffo de argento sexcentos florenos auri, et multa alia iocalia clementia reginali donauit; fiat anniuersarium pro dicto domno Rege Andrea et oretur perpetuo deuote pro anima sua et pro statu felici totius domus regalis ungarie. — fol. 58. Septimo Kalend. Maii. Obtulit Fredericus de Boemia unum calicem ad perpetuum usum basilice sancti petri pro anima sua et pro anima quondam Helysabeth

eine, aber ungenaue Abbildung des Altars anzutreffen ist. Auch sie betrachteten fälschlich den Prager Johann Očko als den Stifter desselben, haben jedoch darin Recht, wenn sie die zwei hier stehenden Figuren als die hh. Adalbert und Prokop bezeichnen.

[1]) Die Series Episcoporum Olomuc. setzt p. 98. den Sterbetag des Bischofs Heinrich auf den 29. Decemb. IV. Kal. Ianuarii; unser Datum stimmt genau mit dem bei Palacký Bd. 2. Abth. 2. S. 211. n. 263. auf den 27. December festgesetzten überein.

matris sue et pro anima quondam Iacobi patris sui. s. anno. — fol. 38. Decimo septimo Kalend. Aprilis. Obiit nobilis vir domnus Buducius miles Boemus dictus Benesciaw (sic), holomucensis dioceseos, sepultus in capella agri sancti, de cuius bonis habuimus unum equum et quinquaginta florenos auri. Fiat isto die perpetuum anniversarium pro anima eius. s. anno. — Bis hieher Alles gleichzeitig sec. XIV. — fol. 75. Quarto Kal. Iunii. Obiit 1438 Archipresbyter huius Basilice Iordanus de Ursinis, qui donauit preter alia 254 libros etc.[1]) — fol. 181'. Nono Kal. Ianuar. Anno domini 1474. In uigilia nativitatis domini. Nobilis domina Elisabeth Salzeburgensis dioceseos donauit nostre basilice unam crucem argenteam deauratam paruam cum pede, cum duabus imaginibus apostolorum in pede sculptis et duabus aliis imaginibus a latere crucifixi pro anima sua, ioannis et anne, parentum eius, Corradi erkel et corradi harder maritorum, friderici harder duarum uxorum et puerorum Corradi argel (sic) et erhardi paumgartner procuratoris dicte donatricis. Orate etc. — fol. 122. Pridie Kal. Sept. Obiit magister Paulus Herrici dicti Wenchen de civitate Thorn Culmens. dioces. de alemania qui fabricauit et composuit organa nostra etc. — fol. 40'. Duodecimo Kal. April. Domina Magdalena de Vienna isto die donauit nostre basilice ob deuotionem pulcram planetam de viridi cum toto aparatu etc. — Sorores Maximiliani Caesaris anno 1568 donarunt pallium et pluviale altari Apostolorum principis ex auro basilico egregii operis. — Christophorus Kerestulius Transylvanus velum argento contextum et corporale operis egregii ad Basilicam misit 1592. — Sehr viel über König Karl und Johanna von Ungarn und Neapel [2]).

[1]) Hier hätte man also den Stifter der jetzigen Bibliothek, deren Handschriften, wie oben gesagt, kaum 390 Nummern übersteigen.

[2]) Es ist nicht uninteressant zur Charakteristik Johanna's, dieser neapolitanischen Maria Stuart, die vielen und verschiedenartigen Geschenke durchzugehen, weche sie der Peterskirche in verschiedenen Perioden ihres bewegten Lebens machte.

IX. Archiv des Hospitals di s. Spirito in Sassia.

Liber Confraternitatis. — Provisions-Bücher. — Die in der österreichischen Monarchie bestandenen Häuser s. Spiritus in Sassia.

Welche Ausdehnung ehedem der Orden der Hospitaliter vom h. Geist, dessen Mutterhaus „Ospedale di s. Spirito in Sassia“ [1]) heisst, hatte, zeigt die Klostergeschichte eines jeden katholischen Landes. Noch im Jahre 1599 zählte Frankreich 37, Sicilien 30, Skandinavien 9, Spanien 60 diesem Orden angehörige Häuser, welche alle vom Mutterhause abhingen und demselben eine Art von Tribut entrichteten. Papst Eugen IV. errichtete 1446 eine Erzconfraternität bei diesem Hauptspitale, deren Evidenzhaltung die Anlage eines Buches veranlasste, welches unter dem Titel: „Liber confraternitatis hospitalis s. Spiritus in Sassia Romae“ bis zum heutigen Tage im Archive dieses Hauses im Original aufbewahrt wird, und so manches historische Körnchen in sich birgt. Es ist ein Pergament-Còdex in 4. mag. von 340 Folio-Blättern, in einem golddurchwirkten rothen Stoffe gebunden, und mit starken Messing-Buckeln und ähnlichen Beschlägen versehen. Signirt ist er im Archiv mit Nr. 32. Eröffnet ist dieses Gedenkbuch mit der Bulle Eugen's IV. dto. Romae apud s. Petrum an. incar. 1446, octavo Kal. April. Pontif. an. 16, durch welche die Archiconfraternität in's Leben kam. Darauf folgt fol. 2 mit rother Tinte: „In nomine patris et filii et spiritus sancti. Incipit liber fraternitatis s. Spiritus et sancte Marie de Saxia in Urbe. Et omnes qui sunt

[1]) In dem Werke: Instituti pii di Roma. Roma 1842, herausgegeben von dem jetzigen Präsidenten der Commissione degli ospedali, Cardinal Carlo-Luigi Morichini, wird über dieses grossartige Institut von seiner Gründung 1198 unter Innozenz III. bis zum genannten Jahre umständlich gesprochen. Ein älteres, gründliches Werk über diesen weitverzweigten Orden im Allgemeinen ist: Saulnier, Dissertatio de capite Ordinis s. Spiritus, in qua ortus, progressus ordinis totius etc. disseruntur. Lugduni 4. 1649. Auch Greith in Spicil. Vatic. p. 22. ff.

de hac sancta confraternitate, uel se scribere facient, consequuntur plenariam remissionem omnium peccatorum suorum in mortis articulo. Et quod in ingressu confraternitatis ipsius possint etiam in reservatis de preteritis pro semel absolvi. Solutis tamen primo tribus ducatis et annuatim uno grosso, quorum decem faciunt ducatum, pro sustentatione pauperum egrotantium et proiectorum dicti hospitalis. Sic apparet in privilegio domini Eugeni pape quarti ex scripto in antecedenti folio huius libri". In der angezogenen Bulle sagt Eugenius, dass bei dem Spitale schon seit uralter Zeit eine Confraternität bestand, wie alte Bücher zeigen, und dass er sie blos resuscitire, „decernentes ... qui in confraternitate recepti et in libro huiusmodi descripti fuerint, ac tres florenos auri de Camera in principio receptionis ipsorum, nec non successive annis singulis unum grossum, quorum decem unum ex dictis florenis faciunt, Camerario prefati hospitalis ... ad hospitalis eiusdem et ad illud pro confluentium pauperum usus et utilitatem, per se vel alium, seu alios posuerint et assignaverint, quod singuli sacerdotes, quos singuli fideles predicti post receptionem, descriptionem et solutionem trium florenorum huiusmodi, in eorum confessores duxerint eligendos, eis in sinceritate fidei, unitate s. Rom. ecclesie ac obedientia et devotione nostra vel successorum nostrorum Rom. Pontif. canonice intrantium, persistentibus, omnium peccatorum suorum, de quibus corde contriti et ore confessi fuerint, in mortis articulo plenam remissionem concedere, et insuper Confessores ydonei, quos dicti fideles elegerint, ut prefertur, pro commissis per eos criminibus, excessibus et peccatis, etiam sedi apost. reservatis casibus infra duos menses a tempore receptionis, descriptionis et solutionis huiusmodi computandos, eis et eorum cuilibet semel dumtaxat in vita, plenam et debitam absolutionem ... impendere et penitentiam salutarem iniugere valeant ... indulgemus" etc. — Die Namen, meist Original-Handschriften, sind auf den leeren Pergamentblättern eingetragen — viel Raum ist noch übrig. Das Buch ist alphabetisch angelegt; dass gleich 1446 die meisten, und dies aus Siena, sich eintragen, ist begreiflich. War ja Eugen IV. früher Bischof von Siena. — Mit fol. 60 endet so zu sagen der erste Theil, wo die Namen alphabetisch eingetragen

sind. Die jüngsten sind hier vom Jahre 1653. Die häufigsten sind (wenigstens mit Ausnahme der Italiener) die Ungarn; unter diesen fol. 46. Mathias Episcopus Vesprimensis de Vngaria, intrauit confraternitatem s. Spiritus die V. mensis Iunii 1447, pro quo venerabilis dominus Paulus de Emenud eiusdem eccles. prepositus solvit ducatos tres et grossos duos. Item dom. Thomas Cantor et Canonicus ipsius eccles. Vesprimensis soluit pro eodem pro aliis octo annis die XXII. Sept. anno ut supra. — fol. 34. Ego Cristoforus Seratoris de Gursing unacum Dorotea uxore mea intravi, et frater Ioannes de Megies et fr. Wolfgangus de Ebersdorf ord. st. Bened. similiter intrarunt. Ego Andreas plebanus in Enczisdorf maiori intravi 1452. Alles eigenhändig.

Nach dem fol. 65 ist eine Bulle Sixtus IV. dto. Romae apud s. Petrum anno Incar. D. 1477, duodecimo Kal. Aprilis. Ponf. an. septimo. In dieser Bulle macht der Papst Erwähnung, wie dieses Spital von Innozenz III. (1198—1216) gestiftet „pro animarum et corporum evitandis periculis et expositorum infantium ac pauperum miserabiliumque et infirmorum subsidio et subventione“, wie die Nachfolger es erweiterten, wie Eugen IV. die Confraternität gestiftet, und wie er die Privilegien bestätigt und erweitert, doch mit dem Beisatze: „quod pro illorum ingressu ac descriptione ad solutionem alicuius quantitatis pecuniae, aut rerum aliarum, nisi quantum sua sponte elargiri voluerint, aut cuiusque devotio dictauerit, minime teneantur“. — Die Namen (zuerst Kardinäle) sind hier hintereinander fortlaufend, ohne Ordnung eingetragen. Darunter angemerkt: fol. 81. Albertus canonicus Lutomislensis ord. Praemonst. cum Anna amita sua intrauit hanc s. confraternitatem die 10. Iunii 1500. — Adam Ingram laicus Morauiensis die 4. August. 1500. — Von fol. 85 sind die Namen wieder alphabetisch mit der Aufschrift: „Confraternitas Sixti incipit“. Der ganze Hofstaat des Papstes Sixtus V. ist eingetragen. — fol. 94'. Albertus Comes de Mansfeld et Susanna eius coniunx. Arnestus Comes de Mansfeld et Susanna eius soror. Zum J. 1484. — fol. 95. Ego Albertus de Wethes, Episcopus de Wesprim, cancellarius reginae Hungariae 1487. (In dieser Abtheilung sind auch viele Ungarn, besonders zum J. 1497 und dann zum J. 1500.) — fol.

100. Andreas provincialis magister hospitalis s. Elisabeth agriensis dioc. 1499. — fol. 79'. Ego Henricus Cameracensis Episcopus generalis procurator domini Ducis Maximiliani, Austriae, Burgundiae etc. ducis, procuratorio nomine, licet specialius mandatum ad hanc indulgentiam consequendam polliceor me missurum, inscripsi praefatum D. Ducem dictae confraternitati die VI. Iunii 1483 manu prop. — fol. 104. Andreas de Trautmannsdorff eccl. Metr. Salzburg. Canonicorum regularium st. August. Canonicus. 26. Apr. 1500. — fol. 109'. Dna. Agata Abadissa Salzburgensis. 21. Mai 1478. — fol. 117'. Blanca Maria Romanorum Imperatrix semper Augusta ingressa est hanc sanctissimam Confraternitatem die 22. Iulii 1503. m. p. — Ibid. Wolfgangus de Polheim, illustris ac strenuus princeps, Capitaneus Austriae, ingressus est hanc s. Confrat. 22. Iulii 1503. — fol. 130. Ego Christophorus de Lichtenstain una cum Omelia de Starenberg uxore mea legitima intravi hanc sanctam Confr. die·21. mens. Iunii an. 1485. m. p. — fol. 139'. Ego Melchior de Mekau literarum apostolicarum scriptor de licentia et mandato D. N. Sixti papae IV. personas infrascriptas societati s. Spiritus et fraternitati eiusdem inscripsi anno D. 1478 die 28. Iunii. Georgius episcopus Bremensis, Henricus Episc. Neuenburgensis, Iohannes Episc. Misnensis ... Ulricus Kuensel, Iohannes Weser, Hasseler, Secretarii Archiducis Austriae, Wilhelmus secretarius Archid. Aust. etc. — fol. 141. Conradus Altheymer in artibus Magister Canonicus Olomuc. s. Martini in Aspach et s. Stephani in Napelsdorff pataviens. Dioc. ecclesiarum Rector (cc. 1479) m. p. — fol. 154. Dna. Dorothea Priorissa in Eccl. s. Spiritus in civitate Quinqueecclesiensi et Veronica et Anna et Christina et Barbara moniales dictae eccl. intraverunt hanc s. confraternitatem die XVI. Martii 1497. — fol. 179'. Ludwig, König von Frankreich 1606. 17. März. Eingetragen de mandato moderni praeceptoris huius hosp. Albertini de Ruvere. — fol. 197. Ego Guntherus Comes in Schwarzburg, Dominus in Arnstadt und Sondershausen, und mit ihm Heinrich Graf von Stolberg u. a. 1480, den 13. April. — fol. 201. Georgius de Slabendorf Ord. s. Iohannis in Germania generalis praeceptor. 1496. die 14. Nov. — fol. 205. Dom. Georgius de Elz ord. Theutonicor. Procurator

generalis in Urbe praesens intravi etc. 1503. 13. Decemb. — fol. 212'. a. D. 1480. die 23. April. D. Gerardus de Mallnickgraith praeceptor terrarum et castrorum districtus Goldingen Curomensis dioc. Ord. B. M. V. Theuton. ... se inscribi fecit per Michaëlem Hildebrand suum procuratorem. — fol. 220'. Genorosus Dom. Hugo comes de Monteforti et Rotenfels cum uxore sua legitima Elisabetha nata Comitissa de Hohenloe et filia eius legitima Kunigunda de Monteforti ex priore uxore — per procuratorem 1469. 18. Decemb. — fol. 233. Ego Hermannus Lichtenstayn Coloniensis Impressor libror. 25. Apr. 1485. — fol. 256. Ioh. Henricus Vogt I. U. D. Imperatoris orator. 1480. — fol. 264'. Ioannes Sbyšovský nobilis una cum uxore Catherina, Gurcensis dioc. Zwischen 1526 und 1530. — fol. 165. Iulius Bocchi Bononiensis, monachus Olivetanus, a fr. Melchiore de Valle tunc ecclesiae Priore accepta benedictione ceterisque cerimoniis de more solitis, ab eodem hic inter confratres inscribi placuit. an. 1587. die 20. Iunii. — Ego Ioann. Episc. Warasdinensis an. 1582. die 22. Iunii. — fol. 276' unter dem Buchstaben K. „Ego frater Valentinus ord. s. Spiritus Prior in Luthovia dioces. Olomucen. inscripsi generosum Dominum Iohannem Zubeck et Barbaram uxorem eius in hanc sanctam confraternitatem s. Spiritus in Sassia de Urbe die XXIX. (ohne Angabe des Monats) an. 1490. (?) — fol. 277'. Ego frater Valentinus ord. s. Spirit. prior in Luthovia diocesis Olomucensis inscripsi magnificum dom. Karolum et Dominum Georgium fratres de Wlassin et dominos in Vssow (sic) vna cum sororibus suis Barbara et Machna in hanc sanctam Confraternitatem s. Spiritus in Sassia in Vrbe, habens ab ipsis speciale mandatum die XXIX. (sic) an. 1490. (?) Die Eintragung mag im Juni oder August geschehen sein. — fol. 280. Ego Katharina de Eckerzaw relicta quondam magnifici domini Iohannis de Sternbergk cum duobus filiis meis Sdenkone et Georgio intravimus hanc confrat. die IIII. April. 1494." — Sub Litt. I. fol. 296. Iohannes de Kuchenthag presbyter Olom. dioc. 4. April. 1500. — Iohannes presb. de Luttouia Olom. dioc. 7. Apr. 1500. et Iohannes de Luttouia. Olom. dioc. 4. Apr. 1500. — fol. 300. Dominus Iohannes Catika (sic, Čejka) de Wolbramovitz cum uxore Caterina et liberis eorum Prag. dioc. 23. Apr.

1500. — fol. 304. Ladislaus de Bozkowitz et nigro monte praepositus Vesprimensis maior, 6. Febr. 1582. — fol. 309. Michaël Sslorok de Grotkaw, Prag. et Wratisl. Canon. 1478. 16. Novemb. — fol. 312 lit. M. Venerab. Virgo Anna Margaretha moninalis Aulae regiae in suburbio Brunnensi Cisterc. Ord. Olom. dioc. die X. Oct. 1494. m. p. Uebrigens sind eigenhändig eingetragene Nonnen gar nicht selten, also ein Beweis, dass sie nach Rom pilgerten. — Ibid. Michaël plebanus de Katzendorf 22. Apr. 1500. — fol. 315. Melchior de Valle, Prior ecc. s. Spiritus Romae et Magister hospitalis s. Spirit. Tullensis. 28. Nov. 1584. — fol. 319. Maximilianus D. G. rex Rom. semp. Aug. Ingressus est hanc sanctissimam Confraternitatem die 22. Iulii 1503. (nicht seine Schrift.) — fol. 344 lit. N. Ego Nicolaus, frater Ord. s. Spiritus de Sandomiria Cracov. dioc. 5. Iunii 1497. — fol. 368'. Ego Petrus Boskai Vicebanus serren. Regis Hungariae super totam Scaluoniam cum uxore Margaretha 29. Martii 1487 procuratorio nomine intravi. — fol. 274'. Ego Stephanus de Werbewcz personalis praesentiae serennissimi regis Hungariae Locumtenens, et eiusdem ac regni sui ad s. Sedem Apost. Orator, una cum uxore Catharina, et filiis Francisco Petro, Iohanne, Emerico et Elisabeth et Ursula. 7. Mai 1519. — fol. 314'. Wennewarus de Delwich Commendator in Velin Terbatensi dioc. (sic, Tarbien.?) fr. ordin. B. M. V. Theuton. 10. Iuni 1496. Inscriptus per procuratorem Eggebrecht etc. etc.

Nebst diesem Liber Confraternitatis findet man in diesem Archive auch noch einen anderen Codex vom Jahre 1600 unter folgender Aufschrift:

„Compendium ac Repertorium provisionum quorumcunque Prioratuum ord. s. Spiritus in Sassia de Urbe ubicunque locorum existentium ab anno 1431 usque ad an. 1600.“ Es besteht aus drei Theilen; diese sind: *a.* Index seu tabula alphabetica provisionum Prioratuum omnium s. Spiritus; *b.* Compendium quam plurimorum Prioratuum diversis in regionibus existentium; und *c.* Repertorium ipsum omnium, qui reperiuntur, Prioratuum, provisionum ac dispositionum ab anno 1431 usque ad an. 1600. Aus dem zweiten Theile dieser Handschrift ersieht man, dass in der Provincia Austriae folgende Membra hospitalis s. Spiritus waren:

„1. Hospitale s. Spiritus dictum Pulgarn; 2. de Lutouia in Moravia (bestand schon 1267. Cod. dip. Mor. III. p. 411); 3. de Buda in Ungaria; 4. de septem Castris. 5. de Castro Mariae in provincia Bursiae Strigon. (sic); 6. Confraternitas in Meisnaw (sic); 7. praepositura ord. s. Augustini in Volthausen; 8. Hospitale s. Spiritus in suburbio Viennae in Austria titulo s. Antonii". Bei diesem steht die Bemerkung: „Ex libro expeditionum lit. B. extracta sunt hospitalia haec. fol. 101". — In diesem liber expeditionum von 120 Folioblättern, blos Konzepte, welches gleichfalls im Archive liegt und Urkunden von den Jahren 1502 und 1503 enthält, liest man auf dem citirten fol. 101 folgende Urkunde aus dem Jahre 1503:

„Benedictus de Senis sacri et apostolici hospitalis s. Spiritus in Sassia de Vrbe praeceptor et totius ordinis eiusdem generalis magister, universis et singulis etc. praesertim infrascriptorum hospitalium, seu domorum aut locorum dicti eiusdem ordinis sub nomine sancti Spiritus, seu alio quocumque nomine nuncupatorum, prioribus et magistris ad quos venerabilis et religiosus fr. Philippus Turrianus, magister et prior s. Spiritus de Vienna, vicarius in proventibus, pervenerit, salutem et praesentibus indubiam adhibere fidem ac praefato domino fr. Philippo vicario nostro reverentiam, obedientiam et iuxta nostrarum constitutionum tenorem, caritatem et dilectionem eidem exhibendas (mandamus)" etc. Damit kein Streit entstehe, so habe man aus dem Archive des Mutterhospitals zu Rom ausgezogen, welche Taxen die österreichischen Klöster s. Spiritus nach Rom zu zahlen haben: „In libro Censuali antiquo s. Spiritus de Roma hoc scripserunt, taxarunt et annotaverunt, prout in eodem censuario libro sunt delata et descripta, quae in praesenti nostro mandato ad instantiam venerabilis fratris Philippi Turriani, prioris Viennensis, vicarii nostri annotari et describi fecimus, iussimus et volumus, ne aliquis propter ignorantiam se excusari possit, quod effectum rei mutasse videatur, et ne inter vos aut successores et inter praeceptorem s. Spiritus de Vienna, vicarium nostrum, lis aut aliqua in futuro oriri possit dissensio:

Imprimis domus s. Spiritus, seu hospitale de Vienna in Austria pro terminis suis in pataviens. viennensi et Olom. partibus cum

membris suis infrascriptis sex marcas, hoc est XXIIII. ducatos, quamlibet marcam ad rationem quatuor ducatorum, tenetur solvere apostolico hospitali.

Item primum membrum eiusdem praeceptoris Viennensis est domus de Pulgarn (ob der Enns); tenetur contribuere domui Viennensi praedictae marcam unam, id est, ducatos quatuor.

2um membrum est domus s. Spiritus de Lutouia (Littau) in Moravia. Domui Viennensi solvere tenetur dimidiam marcam, i. e. ducatos duos.

3um membrum est domus, seu hospitale s. Spiritus de Buda in Vngaria, cum suis membris solvere tenetur priori et magistro Viennensi marcas duas, quae sunt ducati octo.

4um membrum est domus seu hospitale s. Spiritus de septem Castris (Siebenbürgen), cum membris suis solvere tenetur unam marcam, seu quatuor ducatos, et vocatur domus de Cibinio (bei Hermannstadt) et est membrum de Buda.

5um membrum est domus, seu hospitale s. Spiritus de Castro Mariae in provincia bursiae Strigonien. dicti ord. s. Spiritus, quod recipit pauperes de nouo [1]).

6um membrum est confraternitas in maysnaw s. Spiritus ex praecepto eiusdem altaris situati in ecclesia parochiali s. Viti Pataviensis dioc. per fr. Philippum vicarium, apostolico hospitali incorporati atque per nos confirmati; soluit ducatos tres priori Viennensi, quos si non soluerit, privilegiis minime gaudeat.

7um membrum est praepositura ord. s. Augustini in Volthausen cum suis personis in numero 32; tenetur dicto magistro viennensi solvere ducatos tres annuatim, alias non gaudent privilegiis, et est incorporata pro hospitali apostolico per venerabilem fr. Philippum priorem Viennensem atque per nos confirmata.

[1]) Bethlen's geschichtliche Darstellung des deutschen Ordens in Siebenbürgen S. 115 gibt sich Mühe, die provincia Bursiae näher zu bestimmen. Man sieht, dass noch im 16. Jahrhunderte dieser Name im Gebrauche war. Wie kommt aber der Ausdruck Strigonien. zur näheren Bezeichnung des Castrum Mariae? Wollte man es von Marienburg in Siebenbürgen unterscheiden? oder gehörte das Castrum Mariae zur Graner Diocese?

Et hoc loco superscripta sunt membra prioratus Viennensis, et singulis annis tenentur nobis per dictum Priorem Viennensem transmittere et solvere pro die penthecostes unus quisque locus taxam suam, ut inferius (sic, superius) patet".

Philippus Turrianus wurde zum Vicarius für die Provinz Oesterreich im Jahre 1503 ernannt, wie dies die Kopie seiner Ernennung in demselben Codex B. fol. 107 darthut, wo es heisst: „Constituimus... vicarium et commissarium dicti nostri apostolici hospitalis et nostrum visitatorem, reformatorem... generalem quam specialem in partibus alemanie inferioris, videlicet in Austria, Stiria, Carniola, Carinthia, Morauia, Slesia et terris illis adiacentibus in regnis Bohemie, Polonie, Ungarie et septem Castris ac domus de Pulgarn Patav. dioc. ... fr. Philippum Turrianum s. theolog. licentiatum et baccalaureum ord. nostri professum, Magistrum ac Priorem Viennensem. dto. Rome in dicto hospitali s. Spiritus et in loco nostre solite residentie sub anno a nativ. D. 1503 indictione VI. die 21. mensis Iulii", wobei die Bemerkung steht (fol. 96), dass die Verleihung geschah: „Consensu Domini Maximiliani Roman. regis tanquam veri patroni et fundatoris... preceptorie seu prioratus hospitalis membri nostri s. Spiritus in suburbio Viennensi una cum ecclesia s. Anthonii illi immediate annexa atque subiecta". — Weiter liest man in diesem Codex fol. 109. Copia Constitutionis procuratorum contra Iohannem Virtus. Dieser Iohannes Virtus clericus secularis Praeceptoriam ipsam, seu hospitale s. Spiritus Viennense per plures annos detinuit indebite occupando et bona dilapidando ... indulgentias huic hospitali de Roma ... concessas, per civitatem Viennensem et alia loca praedicavit — und das eingelegte Geld, so wie auch die Beisteuer behielt er für sich; Philippus Turrianus und ein Wiener und Passauer Domherr werden als Prokuratoren und Exekutoren ernannt, um den Johann zur Herausgabe des Entwendeten zu bewegen dto. Romae 1503. 28. Iulii. Sie bringen die Amotio Iohannis Virtus a prioratu Viennensi, worin fol. 99 zu lesen: Im Spital des h. Antonius in suburbio Viennensi wurde die Stelle des Priors erledigt „per obitum quondam Petri Kempff illius veri ac legitimi preceptoris, magistri seu prioris extra Romana curia

defuncti"; die erledigte Stelle wurde per praedecessorem nostrum Constantium de Roma (so spricht Benedictus de Senis) cuidam Iohanni Virtus, clerico herbipoliensis dioceseos, gegeben. Er nahm das Ordenskleid, das weisse doppelte Kreuz mit einmal gezackten Enden am schwarzen Rocke, an, und wurde Profess ord. s. Spiritus. Bald begann er jedoch ein liederliches Leben zu führen „et quod deterrimum est, mulieres infames et concubinas in eadem domo (s. Spirit. in Vienna) tenendo et bona hospitalis dissipando et vendendo". Desshalb wurde er vom Grossprior Gratianus ermahnt, und als dies nichts half, von Benedikt abgesetzt dto. Romae 1503, 21. Iuli. —

Obwohl das h. Geistspital in Wien schon im 13. Jahrhunderte urkundlich vorkommt [1]), so fand ich doch im Hauptarchive dieses Ordens in Rom die ältesten Nachrichten erst aus dem 15. Jahrhunderte, und zwar in dem Codex lit. B. wo man liest: Confirmatio et nova collatio hospitalis s. Spiritus de Vienna in persona fr. Pauli de Cracovia an. 1438. 1. Sept. mit dem Zusatze: vide lib. XIX. fol. 35. der jedoch, so wie alle die nachfolgend citirten, fehlen. In Vienna fiunt Procuratores D. Commendator B. M. V. Theutonicor. de Vienna et socii eius in domo s. Spiritus extra muros dictae civitatis, Patav. dioc. an. 1448. die 4. Novemb. Vide lib. XX. fol. 78. — Fr. Rupertus, Prior hospitalis s. Spiritus de Vienna, confirmatur in eodem an. 1455, die 25. Ianuarii. Vide lib. XXI. fol. 163. — Monitorium contra fr. Gasparum pro fr. Petro Kempff, Priore eiusdem hospitalis de Vienna, an. 1489, die 12. Ianuar. Vide lib. XXV. fol. 62. — Solutio annui census eiusdem hospitalis Viennae a fr. Ruperto ibidem Prioris an. 1459, die 27. Martii. Vide lib. XXV. fol. 66. — Provisio hospitalis s. Spiritus Viennae, pro Guilelmo Fabri, an. 1519, die 3. Ianuar. Vide lib. Expedit. D. fol. 92. — Fr. Iohannes Rosseccer fit Procurator et Gubernator domus et hospitalis Viennae. 1516, die 20. Iunii. Vide

[1]) Die näheren Data über das Wiener h. Geisthospiz sind zu lesen in Hormayr's Geschichte Wien's 2. Jahrg. 4. Bd. S. 52. ff. In einer Urkunde des Deutschordensarchivs in Wien dto. 26. Jänner 1360 kommt unter den Zeugen vor: „Bruder Greiff, Meister des Hauses „Heiligen Geist" auf der Wieden zu Wien".

lib. Expedit. D. fol. 137. — Provisio Praeceptoriae s. Spiritus Viennae pro fr. Iacobo Nagel an. 1521. Vide lib. Exped. E. fol. 273. — Für das Hospital in Ofen: Fiunt Procuratores, et quidem D. Prior Viennen. et D. Paulus praepositus et canonicus ecclesiae Vesprimen. in hospitali s. Spiritus in suburbio civitatis Budae an. 1452. die 10. Ianuarii. Vide lib. XXI. fol. 57. — Fr. Caspar Herbach fit Prior hospitalis inBuda an. 1455, die 25. Ianuar. Vide lib. XXI. fol. 165. — Schwestern dieses Ordens waren in Fünfkirchen (S. 86 d. W.) und in Pulgarn (ob der Enns): „Litere R. P. Petri Mathei Rom. generalis preceptoris de Urbe ad magistram, sorores et fratres conventus et hospitalis s. Spirit. in Pulgarn. an. 1455, die 28. Ianuar. Vide lib. 21. fol. 166.“ — Confirmatio facta a praeceptore cuiusdam magistri conventus in Pulgarn nomine Wolfgangi alia revocata an. 1460. Vide lib. XXII. fol. 110. — Ausserdem werden noch folgende h. Geistspitäler in der österreichischen Monarchie erwähnt: „In patriarchatu Aquilegensi, Glemone titulo Mariae de Colibus; in Transylvania: Baiersdorf ad an. 1519, Zeckel (sic, vielleicht Szek im Dobokaer Komitate) und Vasarhely ad an. 1510.“

Ueber die bei diesem Hospital befindliche medizinische Bibliothek existirt ein Katalog: Bibliotheca Lancisiana, descritta Ab. Carsughi. Roma 1718. 4.

X. Archiv der sacra Rota Romana.

Grosse Enttäuschung. — Nur Bruchstücke desselben.

In der Hoffnung, bei diesem alten, durch Johann XXII. begründeten und durch Klemens VII. erweiterten höchsten päpstlichen Gerichtshofe ältere Akte der kaiserlichen Uditori zu finden, erwirkte ich mir durch die kaiserlich österreichische Gesandtschaft den Eintritt in das Archiv desselben auf Monte Cavallo. Doch wie wurde ich enttäuscht! Nur Bruchstücke der Sitzungs-Protokolle und Diarien, die ältesten vom Jahre 1566, sind vorhanden.

Von österreichischen Uditoren liegen hier die Diarien des Karl Mathias von Strassaldo vom Jahre 1784—1798 in zwei Bänden, nicht aber dessen Vota, und dann Bruchstücke der Akten des Grafen J. Thun, österreichischen Uditore vom Jahre 1739—1745. Zum 17. November 1739 liest man im betreffenden Diario rotale: „Postquam Iosephus de Thun, Germanus, omnia exacte iuxta stylum sacri Auditorii peregerat, publicas habuit conclusiones in Aula Cancellariae Apost. intersedentibus Cardinalibus etc.“ — Zum 3. Oktober 1740: Fuit apertio Rotae et equitaverunt RR. DD. Vicecomes et Mollinus. R. D. Thun habuit elegantem orationem. — Zum 13. December 1745: Deinde facta fuit sedium mutatio per cessum R. D. de Thun Locumtenentis nunc Episcopi Gurcensis, in hanc diem delata. — Seine Vota fehlen [1]).

B. Halböffentliche Bibliotheken.

XI. Biblioteca Corsiniana.

Ihre Benützung. — Ihre Entstehung. — Handschriften-Kataloge. — Auszüge aus denselben. — Ihre Merkwürdigkeiten.

Obwohl diese an Druckwerken ziemlich reiche Bibliothek in den amtlichen Notizie per l'anno 1854, dem sogenannten Cracas, unter die öffentlichen gezählt wird, so wird sie doch nur als eine semi-publica behandelt, d. h. es hängt, wie oben S. 5 d. W. gesagt wurde, von dem Bibliothekar Abbate Rezzi ab, wann sie geöffnet werden solle und wann nicht. Die Druckwerke kann wohl Jedermann benützen, die Handschriften jedoch, die zur Geschichte des 17. Jahrhunderts ungemein wichtig sind, nur derjenige, welcher dem Bibliothekar von dem Haupte der Familie Corsini hiezu eine specielle Erlaubniss vorweist, und selbst dann darf nichts per

[1]) Man sagte mir, dass der grösste Theil des älteren Archivs der Rota in die Archivii Camerali, die sich im Palazzo Salviati befinden, übertragen wurde. Ich sah sie nicht.

extensum kopirt werden, eine Einrichtung, die ich auch in der Bibl. Casanatense antraf. Der Kardinal Neri Corsini, gest. 1678, Neffe des Papstes Klemens XII. (1730—1740), wird als ihr Stifter angesehen; ihren Glanz erhielt sie jedoch erst durch den genannten Papst Klemens XII. welcher noch als Prälat unter dem Namen Lorenzo Corsini seine reichen Einkünfte von jährlichen 8000 Scudi der Bibliothek zuwandte. Einen bedeutenden Zuwachs gewann sie durch die Incunabel-Sammlung des Abbate Nicolo de Rossi, welche Bartholomäus Corsini, als Vicekönig von Neapel, angekauft und seinem Hause geschenkt hatte. Ihre Kupferstichsammlung gehört zu den ausgezeichnetsten Europa's [1]).

Ueber die Handschriften ist vorhanden ein „Indice generale de' libri manoscritti, che si conservano nella libreria dell' eccellentissima Casa Corsini, diviso in tre parti. Nella prima si comprende l'inventario di dd. libri secondo l'ordine, con cui sono disposti, intitolati e numerati (im Ganzen 1449 Nummern Mss.). Nella seconda, il Catalogo degli Autori di dd. libri e scritture in esse comprese. Nella terza, l'indice alfabetico delle cose notabili. l'Anno 1738. Composto e manoscritto da A. R. — Aus diesem Index habe ich Folgendes verzeichnet [2]), und zwar aus dem

1. Theil, wo die Mss. nach ihren Standorten geordnet erscheinen: Codex Tridentini Concilii a secretario notariisque eiusdem concilii cum originali collatus et emendatus. Impressus Romae apud Paulum Manutium 1564 cum correctionibus, additamentis et subscriptionibus authographis R. P. B. Angeli Massarelli, E. Telesini S. C. Tridentini secretarii et Marci Antonii peregrini ac Cinthii Panfili, eiusdem Concilii Notariorum. Mss. fol. N. 12. — Acta et Decreta Consistorialia in 15 Bänden von N. 42 bis incl. 56 fol. (wichtig). — Praeconia secundum Diocesum denominationes ordine alphabetico descripta, in IV Tomos distributa. fol. von N. 59 bis incl. 62. — Prosperi Tironis Aquitanici Chronicon, Eutropii

[1]) Was Blume über diese Bibl. sagte, ist zu lesen in seinem Iter. Ital. Bd. III. S. 137. Bd. IV. S. 287. ff.; umständlicher in Moroni's Dizionario Vol. V. p. 235. ff. Pertz sah die Mss. nicht. Arch. V. S. 9.

[2]) In Blume's oft genannten bibl. ms. ital. Bd. IV. p. 188—191 sind mit wenigen Ausnahmen nur Klassiker verzeichnet.

historia cum continuatione Pauli Diaconi Aquilegensis. fol. perg. N. 122.[1]) — Annali del Alessandro Passoni († 1635) in 4 Bänden ab anno 397—1400. fol. N. 123—126 incl.[2]) — Nicolai Segundini Epis. Modrusiensis. De bello Gothorum, et alia opuscula in 4. fol. N. 127. — Diaria Pontificum von 1327—1599. von N. 128—145 incl. Unter diesen wären besonders für uns durchzusehen: Diaria Sixti IV. authore Barthol. Platina fol. N. 130 und Alexandri VI. Diaria a Ioh. Burchardo edita. Tomi IV. in fol. N. 131—135. — Res gestae sub Urbano VI. Petri Cardinalis de Corsinis Tractatus iuris et facti super Schisma et initium schismatis tempore Urbani VI. fol. N. 146. — Commentariorum Pii II. Libri XII. a Iohanne Gobellino Vicario Bonnoniensi exscripti anno D. 1464. P. Pio II. volente. fol. Pergam. N. 147.[3]) — Animadversiones, siue Dissertatio in praefatum Codicem Ms. Comment. Pii II. Autore I. Nicolao Bandiera (sic). fol. N. 148. — Relazione del sacco di Roma sub Clemente VII. fol. N. 151 und 152; dieselbe Relation von Luigi Guicciardini. fol. — Relazione storica del Concilio di Trento, compendiata da H. H. fol. N. 153. — Storia del Concilio di Trento, scritta da Antonio Milledoni. fol. N. 154. — Legatio apostolica Petri Aloysii Carafae ad Tractum Rheni et provincias Germaniae inferiores sedente Urbano VIII. fol. N. 166.[4]) — Relazioni et Informazioni diverse mandate dalla

[1]) Schon Blume hat in seiner Biblioteca librorum Mss. italica, Gottingae 1834 auf diesen in Italien mit der beneventanischen Minuskel schön geschriebenen Pergament-Codex fol. sec. XV. aufmerksam gemacht. Für Prosper und Paulus Diaconus ist diese Handschrift immerhin brauchbar, indem Diaconus sehr viel abweicht von der Edit. princ. des Eutrop vom J. 1471. Romae. gr. 4. nach welcher der Text des Ms. mit dem Cap. 4. libri 17. endet. Uebrigens hat Muratori diesen Codex zum Theil schon benützt.

[2]) Diese Annalen sind nichts anderes, als eine Umarbeitung des Baronius in lateinischer Sprache, „um der Wahrheit Zeugniss zu geben". Sie kamen nie zum Druck, und sollten mehr beachtet werden, als dies bis jetzt der Fall war. Die Pariser Bibliothek soll das Authograph besitzen.

[3]) Prachtvoll geschrieben. S. S. 57. ff. d. W.

[4]) Herausgegeben von Dr. Jos. Aug. Ginzel. Wirceburgi 1840. 8.

corte di Roma a Mr. Tanara, nunzio in Vienna, supra il fatto successo in Roma fra gl' Aiduchi dell' Ambasciadore Caesareo et Sbirri, sub Innocentio XII. fol. N. 177. — Historiae Conclavium von N. 218 bis incl. 237. — Index infeudationum status ecclesiastici, bullarum et aliarum expeditionum adnotatarum in libris existentibus in Archivio s. Angeli de Urbe. fol. N. 247 und 248 in 2 Bänden. — Indice delle Scritt e fatte per la R. O. A. da M. de Rossi dall' anno 1644 fino all' anno 1673, le quali si conservano nel Archivio Vaticano in sedici Volumi. fol. N. 265. — Index Scripturarum existentium in Castro s. Angeli in Camera Thesaurario. fol. N. 244, 279 und 671. — Osservazioni storiche delle cose più notabili accorse in Germania e Corte di Vienna durante la nunziatura di M. D'Elce Arcivescovo di Pisa; vi è una breve Relazione de' trattati fatti negl' anni 1658 et 1659, per l'elezione all' Impero Leopoldo I. fol. N. 288. — Relazioni et scritture diverse appartenenti alla guerra d'Ungheria e assedio di Vienna et liberazione dell' anno 1683 con altre notizie e memorie di guerra et di politica concernenti le Corti di Roma, dell' Impero et di Francia. fol. N. 293 [1]). — Cronica di Venezia, e compendio di notizie dell' origine et progresso di tutte le familie nobili di Venezia. fol. N. 334. — Andreae Danduli Ducis Venet. annales, seu chronica. fol. N. 335. — Ius austriacum in monarchiam Hispanicam assertum, et de investitura regni Neapolitani a. s. Sede post obitum Caroli II. Hispan. regis dando Austriacis iure, una cum Summario diplomatum et documentorum. 4. N. 358. — Antiquae Legendae Sanctorum in Membr. fol. N. 364. — Acta s. Consistorii sub Pio IV. a die prima Ianuarii 1563 usque ad 7. Novemb. 1565 inclusive, scripta per Card. de Gambara. fol. N. 384 [2]). — Acta s. Consistorii sub Pio V. et Gregor XIII. a die

[1]) Welchen Werth solche Relationen haben, hat Ranke, der die Corsiniana in dieser Richtung fleissig benützte, gezeigt in seinem Werke: Geschichte der römischen Päpste im 16. und 17. Jahrhunderte. Berlin 1834. 8.

[2]) Dieser Giovan. Franc. Gambara, ein Brescianer von Geburt, durch Pius IV. Kardinal und später unter Pius V. Erzbischof von Viterbo († zu Rom 1587), zeichnete sich durch seine grosse Anhänglichkeit

7. Mai 1570, per totum annum 1574, descripta per Cardin. de s. Seuerino. fol. N. 385. — Vite di personagi ed uomini illustri. fol. 405. — Notizie di molti familie illustri in Europa e di loro armi. fol. N. 413. — Raccolta di varie armi di Pontefici, Principi, Cardinali et di famiglie e case private dell' Europa, principalmente dell' Italia. Blasonate et miniate co' suoi giusti e veri colori. Divisa in IX tomi coll' indice universale di tutte le familie nell' ultimo Tomo. N. 418—426 incl. (Von deutschen Familien sehr wenig.) — Prouerbia per R Fr. Hyalbertum de Pergamo Ord. F. F. Minor. s. Francisci collecta et explicationibus illustrata. Ms. de anno 1414. fol. N. 434. — Instruktionen für Nuntien, und ihre Relationen, besonders über Wien. N. 478 und 492; letzte Nummer: Relazioni della nunziatura di Vienna fatte da Mr. Tanara per il suo successore. — Registro di Lettere, scritte nella nunziatura di Vienna alla Corte di Roma da Mr. d'Elce, Arcivescovo di Pisa, Nunzio in quella corte dall' anno 1652 a tutto l'anno 1657. II Tomi. fol. N. 536 et 537. — Theotocon, sive de laudibus B. M. V. lib. IV. in quorum primo de vita et obitu B. M. V. in secundo de eius immortalis gloria, in tertio et quarto de templis in eius honorem per orbem universum erectis agitur Fr. Dominico Ioannis Clusino Ord. Praedicatorum auctore. 4. chart. et pergam. N. 603. — Alphonsi Roman. et hispan. regis, tabulae Astronomicae. fol. cart. perg. N. 656. — Inventaria, indices et notulae variae librorum et scriptorum in biblioth. et archivis tum publicis cum privatis existentium, ex authenticis documentis in hoc volumine transcriptae. fol. N. 671. — Relazione diverse appartenenti alla Corte di Roma, di Venezia, di Vienna, di Spagna, et di Polonia. fol. N. 738. — Chronica Fr. Ioannis de Capistrano ex exemplari Mss. Iacobi Boncompagni ducis Sorae, transcripta a. D. 1586. fol. N. 776 [1]). — Passionarium et vitae Sanctorum. fol. pergam. N. 777. — Chronica incerti authoris (Gualfridi?); accedit Iustini

an das Haus Oesterreich aus. Eine Durchsicht dieser Consistorial-Akten gibt viel Licht über die damaligen Zustände unserer Länder. Siehe S. 46 d. W.

[1]) Auch für das Wirken des Johann Capistran († 23. Oktober 1456) in unserer Heimat wichtig.

histor. fol. pergam. N. 782. — Annali delle cose succedente in Italia dall' anno 605 sine al anno 1100. 4. perg. N. 787. — Decreta Hincmari, Archiepiscopi Rhemensis. fol. N. 798. — Imperatorum, Regum ac Principum Imperii maiora in sedem Apostol. Privilegia, Donationes ac iuramenta ex authenticis documentis per Felicem Contelorium. fol. N. 803. — De gestis Rom. Pontificum ab anno salutis 352—523. Monumenta varia et epistolae. fol. N. 817. — De vitis summorum Pontificum, nempe Ioannis XII. et postea a Leo IX. ad Luciam III. Addita est in fine vita Gregorii XII, Ioannis XXIII, et Martini V. Fragm. fol. N. 819. — Cronographia Pontificum, Imperatorum et regum Francorum excerpta ex variis auctoribus per Bernardum Guidonis a nativitate Christi ad a. 440. fol. N. 820 [1]). De gestis Siculorum sub Friderico rege. 4. N. 826. Abgeschrieben aus einem Codex in Messana im Jahre 1543 [2]). — Commentariorum Pii II. libri XII. quibus additur liber XIII. et praecedit Iohannis Antonii Campani Epis. Aprutini de Operibus dicti pontificis iudicium. fol. N. 860 [3]). —. De gestis Francorum, unacum Epitome rerum in fronte Codicis. Et de exarchatu Italiae, privilegia, diplomata et monumenta varia. fol. s. XVI. u. XVII. N. 863 [4]). — Acta et monumenta varia Sanctorum. fol. N. 883. — Praeconia et scripta varia in causis consistorialibus. fol. N. 894. — T. Livii Patavini de secundo bello Punico. Libri X. a Philippo de Corsinis transcripti anno 1465, Paulo II. s. Pontif. fol. pergam. N. 952. — Belle storie Fiorentine di Scipione Ammirato dall' anno 1435 sino all' anno 1572, cioè dal libr. 21 al libr. 34 con varie aggiunte e correzzioni. fol. N. 954 [5]). —

[1]) Siehe S. 54. sqq. d. W.

[2]) Gedruckt in der Bibl. Siculorum von Corosius.

[3]) Siehe S. 57. sqq. d. W.

[4]) Die chronica Francorum, bis fol. 225, ist die gewöhnliche: Origo gentis Franc. a Troianis. Die sehr gute Arbeit: de exarchatu Italiae schrieb Gulielmus Valla Regiensis, Card. a Flisco Capellanus und hat sie Hadrian VI. dedicirt. Ausgestattet mit vielen Kaiser-Urkunden.

[5]) Dieses 1647 zu Florenz publicirte Werk findet in dem vorliegenden Ms. viele Ergänzungen und Verbesserungen. Ammirato starb

Historia Florentini populi et res gestae usque ad annum 1438. fol. pergam. N. 956. — Compendio geographico, cronologico et historico dell' Europa in IV Tomi. N. 961—964. — Gli nobili fatti de regi, consoli, ed Imperatori Romani racolti da varii antichi e celebri autori. Opera di Giacomo di Giovanni Corsini, scritta nel anno 1321. fol. N. 988. — Epistolarum Gregorii VII. regestum, libris X. distinctum. fol. N. 1040. — Liber Censuum S. R. E. a Cencio Camerario compositus, ex exemplari in castro s. Angeli existenti transscriptum. fol. N. 1041. — Diario dell' Istoria del concilio di Trento, scritta dal segretario dell' Ambasciadore di Venezia. fol. N. 1042. — Regestum bullarum, investurarum, vicariatuum, concessionum et concordatorum factorum a Martino III., dicto V. et Eugenio IV. Ex authogr. Rom. curiae libris transumptum. fol. N. 1043. — Regestum bullarum, investiturarum, concessionum a Bonifacio IX., ex authographis Curiae libris transcriptum. fol. N. 1044. — Regestum Inuestiturarum, Vicariatuum et Concessionum factarum ab Innocentio VIII., Alexandro VI. et Julio II. Ex authogr. Rom. Curiae Archivii Regesto. fol. N. 1045. — Extractus scriptorum et actorum in processu schismatis Petri de Luna, Antipapae, sub nomine Benedicti XII., videlicet ab electione Bonifacii IX. usque ad electionem Alexandri V. ubi plura monumenta, scripta et acta de Concordatis Massiliensibus et Conciliis Pisano et Constanciensi. fol. N. 1046. Omnia ex authenticis regestis transumta. — Prophetiae de futuris summis Pontificibus, cum notulis marginalibus a Card. Decio Azzolino. Ms. ex Codicum Mss. Christinae Reginae Bibliotheca. fol. N. 1057. — Codex Turcicus (sic) continens tractatus Theologicos. 8. N. 1093. — Martini Poloni chronica Pontif. et Imper. fol. perg. N. 1098. — Codex Membr. Miscellanea continens. 4. N. 1105. — Marci Poli de Mirabilibus orientalium regionum. 8. perg. N. 1111. — Liber lectionarius fratrum ord. Praedicat. fol. perg. N. 1139. — Valerii Maximi dictorum et factorum memorab. Ms. de anno 1300. fol. perg. N. 1143. — Legendae Sanctorum. fol. perg. N. 1144. — Officium B. M. V. dono datum ab Alexandrum VI. Christophoro

1601. Einen Theil dieser Arbeit publicirte er 1600 in Fol. den andern nach seinem Tode der jüngere Ammirato.

Colombo. Ms. perg. 8. N. 1219. — Diario del Concilio di Trento del P. Adamanzio di Fiorenza, Agostiniano Theologo del Card. Madruzzi. fol. N. 1276. — Libro di ricordance da Matteo Niccolo di Corsini con una autentica Cronaca della familia Corsini dall' Anno 1235 — 1454. fol. N. 1288. — Legendarium in Membr. 16. N. 1296 in ital. Sprache geschrieben. — Historia Iudaeorum. 8. N. 1305. — Cronaca anticha di fatti de Veneziani. fol. N. 1309. — Missale Roman. de anno 1200. fol. perg. N. 1350. — Isidorus Hispal. de anno 1336. fol. perg. N. 1360. — Collezzione di opusculi di varii Autori, scritti in lingua tedesca. fol. N. 1449.

2. Theil, alphabetisch geordnet nach den Authoren: Alberto Imperatori Concessiones Bonifacii VIII. N. 863. — Ambrogio Camaldolese, Oratio in Concilio Basiliens. anno 1435. N. 583 - f. 65. alia ad Sigismundum Caesarem. Ibid. fol. 70. — Amidenio Teodoro, gesta Pontificum et Cardinalium. N. 238 [1]). — Botzkay literae ad Leitschovienses. N. 677 - fol. 436. — Camerarius Cencius de Censibus S. R. E. ex variis Exemplaribus quatuor Volum. transcriptus N. 249, 250, 245 et 246. — Carlo V. Imp. lettera al senato Romano dopo il sacco di Roma. N. 674. fol. 21. — Clemente IV. Constitutio super gestis Frider. II. Imp. contra ecclesiam. N. 223 - fol. 69. — Cristina regina di Suecia. N. 1330 - fol. 92. — Friderici II. Imp. Literae N. 244 - fol. 437; 245 - fol. 1; 863 - fol. 249 und 251; 695 - fol. 192. — Friderici II. Imp. Capitula cum Lombardis. N. 246 - fol. 266. — Concessiones Frid. II. Imp. pro archiepisc. Ravennae. N. 345 - fol. 21—39. — Ferdinando II. Imp. lettere sugl' affari di Mantova e Monferrato. N. 688 - fol. 81 — 79. — Giovanni I. rè di Pollonia lettere. N. 293 - fol. 306—307. — Gualfridi chronicon Angliae sec. XIV. N. 404. — Paulus II. Epistola Ludovici duci Bav. de Georgio Bohemiae rege. N. 816 - fol. 244. — Rodolfo II. Imp. lettere a Paulo II. N. 677 - fol. 256. — Schrattenbach Wolfg. d'Olmütz lettere al papa sulle controversie giurisdizionali col G. Priore

[1]) Darunter vieles über Kardinal Dietrichstein. Die Biographien sind hier recht gut zusammengestellt. Auch Johann der Eiserne, Bischof von Olmütz, findet hier als Kardinal sein Leben.

della religione di Malta in Boemia. N. 859 - fol. 254—266. — Cristina di Suezia, lettere al Papa Innocenzio XI. N. 684 - fol. 27; al rè di Polonia 708. fol. 91; al ambasciadore di Francia. N. 722. fol. 159. etc. etc.

3. Theil, alphabetisch geordnet nach Materien. Aquileia: Descrizione di città. N. 738. f. 267; relazione e notizie diverse de patriarcato. N. 738. f. 309; delle cose di Aquileia. N. 890. f. 338. — Austria: Giurisdizioni, prerogative e preeminenze degli Arciduchi d'Austria. N. 677. f. 342; de bello contra Gustav. Sveciae regem. N. 712. f. 49; gesta Alber. Card. d'Aust. N. 238, f. 372; dann N. 691. f. 871. — Boemia: Regno tributario della s. Sede. N. 244. f. 426; stato della religione catholica in detto regno. N. 677. f. 1—51; de electione Georgii. N. 816. f. 244—286. (Viel über Kaiser Karl V. und über Karl VI.) — Ferdinandus I. Epist. in qua agitur de rebus in electione dicti Imperat. et abdicatione Imperii a Carolo V. factis. N. 851. — Ueber Ferdinand's II. Verhältniss zu Mantua und Monferat. N. 688. f. 81. 78. 79. — Impresa di Praga vom J. 1648. N. 677. f. 344. — Leopold I. Imp. über die Kriege in Ungarn, über Tökely's Gefangennehmung, über Raab's und Ofen's Eroberung etc. N. 293. — Ueber Kaiser Matthias' Wahl etc. N. 851. f. 64. — Missioni in Bohemia. N. 283. f. 91. — Scripta in taxa expeditionis Coadiutoriae Episc. Olomucensis. N. 950. f. 178. — Pii II. Regestum literarum. N. 1047—1048. — Sassonia: Proprietà della s. Sede sopra il medesimo. N. 244. f. 433; Ragioni per cui l'Elettore tratta egualmente i Catolici e gli heretici. N. 443. f. 692. — Fundatio missionis Apostolicae Inferioris Saxoniae. N. 856. f. 261. — Lettera di ragguaglio della bataglia e morte del rè Gustavo Adolf. N. 722. f. 190. — Relazione della Libreria di Vaticano. N. 722. f. 152 und 1173. — Valdstein: Processo e morte del medesimo. N. 406. f. 43; Difesa del medesimo. N. 406. f. 51. — Vienna: Ragguaglio dell' incendio 1668. N. 722. f. 154; Sopra l'erezione della medesima in arcivescovato. N. 857. f. 161—199; Relazioni dei Nunzii Apostolici da Vienna: dal Card. Marino Cavallo nel 1551. N. 689. f. 255; di diversi dall' anno 1546 al 1547. N. 677. f. 122;

dal Card. Michele Soriano nel 1557. N. 678. f. 145; dal Cavaliere Molino. N. 478. f. 1; dal Cavaliere Correro. N. 482. f. 25; dal Cavaliere Giusto. N. 482. f. 189; dal Cavaliere Tiepolo N. 482. f. 211; dal Cavaliere Nani. N. 477. f. 45; N. 478. f. 77. — Vngheria: Quod Ungaria est de dominio s. Petri. N. 244. f. 420, Documenta compositionum factarum a Bela rege cum Sede Apost. N. 246. f. 432; Stato della Religione in Vngheria. N. 677. f. 338; Prognostico del Dottore Arquati fatto nel 1480 al rè d' Vngheria. N. 677. f. 261; Missioni apostoliche in Vngheria. N. 238. f. 47. 92; Memoria della guerra fatta in regno Vngheria nel 1595; N. 677; Lettere scritte dai Rebelli d' Vngheria nel 1622. N. 677; Ricorsi fatti all' d' Imperatore sopra le gravezze e pesi imposte all' Vngheri e Risoluzioni. N. 677; Ristretto delle querele date al Imperatore dal rè Ferdinando di Boemia ed arciduca Massimiliano contra il Cardinale Khlesel. 5 Blätter in klein-fol. N. 690. fol. 138—143 et N. 293. fol. 26 etc. etc. etc.

Eine besondere Merkwürdigkeit dieser Bibliothek ist das schon von Müntner in seinem Statutenbuche des Ordens der Tempelherren. Berlin 1794, erwähnte Ms. „Règles des Chevaliers du Temple".

Diese interessante Handschrift sec. XII. (Origl.?) zählt 133 Blätter in 4. eines festen, gut zubereiteten Pergaments, welches in Lagen von 8 Blättern gelegt, auf dem achten, also letzten Blatte der Lage, eine Signatur trägt (die Paginirung ist aus jüngster Zeit). Solcher Lagen gibt es 17, doch zählt die letzte Lage statt 8 nur 5 Blätter, von denen das letzte 19 Zeilen hat, da hingegen jede Seite 28 durch schwarze Linien markirte Zeilen zählt, auf denen in zwei Kolumnen die durchgängig gleichförmige, schöne und leserliche Schrift fortläuft. Die Kolumnen sind durch ein Spatium von $^1/_2$ österr. Zoll getrennt, und der Margo ist oben $1^1/_2$, rechts etwa 2, links $1^1/_2$ und unten etwa 4 österr. Zoll gross. Die Schrift ist die sogenannte gothische Minuskel, wie sie im 13. Jahrhunderte auch bei uns vorkommt. Die Abkürzungen sind durchgängig gleichmässig, und bei einiger Kenntniss und Uebung im Lesen altfranzösischer Mss. leicht zu lesen; die einzige Schwierigkeit machen die Präpositionen, welche in der Regel mit dem Nennworte

verbunden sind. Die i haben durchgängig den Strich í, so auch hie und da die e (é), die y aber durchgängig den Punkt (ẏ). Unter den Unterscheidungszeichen kommt nur der Punkt (·.·) vor, statt des Komma aber nur einfach ein Punkt (.). Die Aufschriften der einzelnen Abtheilungen sind roth, die Anfangsbuchstaben aber blau mit roth, selten roth mit blau geziert, so dass von jedem so gezierten Buchstaben die Zierstriche nach Oben und Unten zwei bis drei Zoll knapp an der Kolumne fortlaufen. Die Tinte mochte sehr fett gewesen sein, daher sie an vielen Stellen bereits absprang, und es zu befürchten ist, dass diese Stellen in einigen Jahren ganz unleserlich werden. Jetzt lassen sie sich noch entziffern. Uebrigens ist dieser Codex mit grosser Aufmerksamkeit geschrieben, durchgängig ohne Korrekturen, und nur Blatt 16 (verso) ist eine Stelle ausgelassen, aber von derselben Hand, welche den Codex schrieb, unten am Margo in eilf, nicht durch Kolumnen getrennten Zeilen nachgetragen. — Was die Sprache anbelangt, so ist sie die altfranzösische (provençalische), wie man sie im 13. Jahrhunderte in der Nähe von Troyes sprach und schrieb. Der Schreiber war ihr vollkommen mächtig; nicht so der lateinischen, denn wo rein lateinische Stellen vorkommen, beging er häufige Fehler, weil er das vor sich liegende Ms., aus dem er in's Reine schrieb, gerade in den lateinischen Worten nicht immer richtig las. Das erste Blatt ist mit einem grossen rothen Kreuze bemalt — dem Zeichen der Templer. Eingebunden ist diese Handschrift in braunem Leder, und trägt am Rücken nebst dem „Regle du Temple" die mit Gold eingepresste Nr. 17. Woher diese Handschrift stammt, konnte ich nicht erfahren.

Ueber den Verfasser, so wie über die Zeit der Abfassung dieser Regel gibt die Einleitung Aufschluss. Denn das Ms. beginnt:

„Cí comencent les prologues de la regle dou temple (roth).

Nos parlons premíerment a tous ceaus quí mesprísent segre. los propres uolentes et desírent opur coraíge seruír de cheualeríe au saueraín roẏ et oestudíouse cure. desírent a emplír. et a emplíssent par maígnant la tres noble armeure de obedíence. Et don ques nos uos amonestons. vos quí aues mence seculíere cheualeríe íusques cí. en la quele Iehsu crist nẽ fumíe cause. Maís solement

por umaíne auour. uos lembrassastes. que uos seguesceaus. les ques díeu a ellís de la masse de perdessíon. et a ordenes par sa agreable pítíe a la (ala) deffencíon de saínte ẏglíse. que uos nos hastes deaíouster acaus (a caus) perpetuelment. (2. Kolumne oben.) Deuant toutes choses quíquí onques cest cheualíer dí críst ellísant tant saínte conuersatíon. tor en tor ta professíon: conſent aíouster pure dílígence et ferme par seuerance quí est sí dígne et sí saínte. et sí haute est coneue a estre. que se ele est gardéé purement. et pardurablement. tu desseruíras atenír compaígníe entre les martírs quí donerent por Ihesu críst lor armes. Et cele relígíon est floríe et ressuscítee orde (sic) de cheualerie. La quele orde despísoít amor de íustíse. ce que apartenoít a son office. et ne(n) faísoít pas ce que deuoít. Ce est doffendre poures ueues orfelínes et ẏglíscs. Maís sesforsoíent a embler et de spoíller et tuer. Bien a euure damedíeu auec nos. et nostre sauueor Iehsu críst. Le quel a mande ses amís de la saínte cíte de Iherusalem. En la marche de (2. Seite) france et de bergoígne. les queles (qts) por le salus de nos. et por la croíssement de la ueraíe foẏ ne cessent offrír lor armes a díeu. plaísant sacrefíce. Adonques nos a toute íoíe et a toute fraterníte. par les proíeres de Maístre Hugues de paens sour le quel la deuant díte cheualeríe príst comencement. par la grace dou saínt esprít: assemblames a troẏes des diuerses prouinces doutre les mons a la feste de mon seígnor saínt ẏlaíre. En l an del Incarnatíon Ihesu chríst. M. et C. et XXVIII (1128). au nouisme an dou coumencement de l auant díte cheualeríe. oẏmes (sic) par comun chapístre de la bouche dou deuant dít Maístre frere Hugue de paens (sic). et selon la conoíssance de la petíteste de nostre conscíence. ce que bíen nos (2. Seite 2. Kolum.) sembla. et profitable. nos loamnes. Et ce que nos sembloít sans raíson nos leschiuames. Et tout ce que en present concíle n en peut estre dít (im Codex nenptetredít) ne raconte. n en soít conte a legeresce de nos. Maís asaíge porueance ce que laíssames. et a la díscretíon de nostre honorable pere Sire Honoír. et dou noble patriarche de Iherusalem Estíene de la fierte Celuí quí sauoít la faíre de la terre d orient. et des poures cheualiers (pous chr̃s) de crist. par le conseíll dou comunal concíle ensemble le

loames. Ja soit ce que trop grand nombre de peres religfous quí assemblerent en celuí concíle. loassent l auctorite de nostre dít. toutes noíes (sic) ne de nos passer olíscence les ueraíes sentences. qu íl dístrent et íugíerent. Dont íe Iohan míchíel par la grace de díeu desseruí estre humble escríuaín de la present page (2. Blatt 3. Seite 1. Kolumne) par le comandement dou concíle et dou uenerable pere Bernart abbes de clere uaus a cuí estoít conu et creu cestuí díeu offíce".

Diese Stellen geben einen hinreichenden Aufschluss über den Schreiber, über die Zeit und den Gegenstand dieses Werkes.

Nun folgt, angeschlossen an das letzte Wort: „offíce" mit Minium: „Les nons des peres quí furent au concíl. (schwarz) Premíer fu Matthe euesques dalbane per la grace o Díeu legat de la saínte ýglíse de rome. R. arceuesque de raíns. H. arceuesque de sens. et apres lor suffragans B. euesques de soíssons. Leuesques de parís. leuesques de troíes. Leuesques dorlíens. Leuesque daussuerre. Leuesque de mans. Lí euesques de lýon. Lí euesques de beauues. Lí abbes de uerzelaí. quí apres (ap̃s) fu faít arceuesques de líon. et legat del ýglíse de rome. Labbes de cístíaus. Labbes de pontígní. Labbes de troíf fons. Labbes de saínt denís de raíns. Labbe de saínt estíene de de dígon. Labbes de moleíns. Le deuant nome b. abbes de clere uaus. La sentence dou quel les deuant dís o franches uoíz nos loerent. Sí fu maístre auberí de raíns. Maístre folchíer. et pluissors autres. De quoí seroít gríeue chose a raconter et des autres quí nestoíent nue letres. Me semble profítable chose. que nos amenons guarantíes en ceste chose que íl sont ameors de uerite. Cest asauoír lí cuens Týbaut. lí cuens de Neuers. Andre de baudemat Cíl estoíent en tel maníere au concíle: que par fíne cure estudíouse. que ce quí estoít fín encercherent. et ce quí ne sembloít raísnable defloerent. Et meísmement frere Hugue de paens (paẽs) Maístre de la cheualerie. auec aucun de ses freres ífu. (sic) queíl auoít amene auec soí. Cest assauoír frere Bolant. frere Godefroí et frere Goffroí bísot. frere paíen de mondísdíer. frere Archenbaut de saínt amant. Il meísmes maístres Hugues o sa descíple maníere et obseruance dou petít comencement et de ce luí quí díst. Ego príncípíum quí et loquor uobís. Cest adíre.

le quí parole a uos. suí comencement. Selonc la conoissance de sa memoír fist assauoír al deuant nomes peres".

Die nächste rothe Aufschrift ist: „En quel maníere doíuent recevoír frere", und bezieht sich nicht auf die Aufnahme der Brüder in den Orden, sondern auf die Regel, wie diese von den Brüdern allen angenommen werden soll. Nun folgt (Blatt 2' Kolumne 2) die Regel selbst. Sie beginnt mit der rothen Aufschrift: „Cí comence la regle de la poure cheualeríe du temple".

Im Ganzen besteht dieses Reglement des Tempel-Ordens, welches mit den Worten schliesst: „Et díeu uos laíst bíen díre et bíen faíre. Amen", aus vier grösseren Theilen.

Den ersten Theil nenne ich die Regel; sie fasst in 58 Kapiteln alles, was sich auf das innere Ordensleben bezieht, namentlich sprechen die Kapiteln von den Ritterbrüdern und ihrer Aufnahme, von ihrer Kleidung, Kost und dem Stillschweigen, von den Handwerkern des Ordens und dem Kommun-Leben, vom Meister, von dem es fol. 7' cap. 24 heisst: „Lí maístres puet doner a cuí que íl uoudra le cheual dun frere. et les armeures et quelque chose. que íl uoudra. et le frere a cuí aura este la chose quí sera donée: ne se doít troubler ne carrosser. quar sachíes a certes que se íl se corroussoít íl feroít contre díeu"; von den reisenden Brüdern, dass Niemand ein Geld bei sich haben darf, von der Löwenjagd, von den kranken Brüdern, den Priestern des Hauses, von den Affilirten, von den Frauen fol. 13 cap. 55 „Dames por serors dí cí en auant ne soíent receues en la maíson dou temple. por íces tres chíers freres dí cí en auant ne couíent acostumer ceste usance. que flor de chastéé tous tens aparisse entre nos"; dass die Brüder nicht zu Gevattern stehen sollten cap. 57: „Nos comandons a trostous freres que nul de cí en auant ne soít ha dí de leuer enfans de fons et nen aít vergoígne de refuser comperes ne comeres. que cele vergoígne amaíne plus gloíre que pechíe". Die Angabe der im Orden zu haltenden Feste — Christi Geburt, s. Stephan, Johann Evang., s. Georg, s. Martin, s. Philipp, s. Magdalena und Himmelfahrt Mariens — beschliessen die Regel.

Den zweiten Theil bilden die Statuten des Ordens in vielen kleinen Absätzen. Sie bewegen sich um die Pflichten und Gerecht-

same des Meisters, des Seneschalls, des Ordens-Marschalls, des Comthurs von Jerusalem, des Comthurs von Tripolis und Antiochia, der Drapiers, der Haus- und Ritter-Comthure, des Turkopoliers, Fahnenträgers u. s. w. Dann kommt fol. 39' der ganze Modus und kirchliche Ritus sammt Gebeten bei der Wahl eines Meisters, und die Gründe, wegen welchen ein Ritter aus dem Orden gestossen oder des Ordenskleides beraubt werden kann, beschliessen diese Abtheilung. Angehängt diesem Theile ist der Kirchen-Ritus, wie ein Priester in den Orden aufgenommen werden soll, und seine Profess-Formel.

Den dritten Theil würde ich nach der Analogie mit dem deutschen Ritterorden die Gewohnheiten des Ordens, und den vierten seine Venien nennen. Beide Theile sind, so zu sagen, der Commentar der Regel und der Statuten; sie geben die Vorschriften für die gesammte Lebens- und Handlungsweise eines Tempelherrn jeden Grades, wie im Kriege, so im Frieden, im Hause und ausserhalb desselben mit einer Genauigkeit an, die wohl jede Vermuthung auf gewisse geheime Statuten des Ordens im vorhinein verscheuchen muss. — Wir bedauern sehr, dass Dr. Friedrich Müntner, welcher in seinem Werke: „Statuten des Ordens der Tempelherren. Berlin 1794. 8." die hier beschriebene Corsini'sche Handschrift umständlich benützte, den versprochenen genauen Abdruck derselben nicht zu Stande brachte. Für die Kulturgeschichte wäre dieser Abdruck von grosser Wichtigkeit [1]).

Eine zweite Merkwürdigkeit dieser Bibliothek ist der Cod. Ms. chart. fol. sec. XV. 129 folia unter dem Titel: „Dai fatti di Alessandro Magno. Poesie diverse in lingua tedescha". Sig. N. 821. Diese poesie diverse sind nichts Anderes, als die bekannte Alexandreis (fol. 1—125), doch hier in einer ganz neuen Recension oder Umarbeitung, welche im J. 1466 ein gewisser Martin delakch (sic) nicht nur eigenhändig geschrieben, sondern auch zu

[1]) Siehe weiter über die Statuten des Tempelordens: Mailard de Chambure, Règle et Statuts des Templiers. Paris 1840. 8. Dann: Procès des Templiers par Michelet. Paris 1841. 8. und: Monuments historiques, relatifs à la Condemnation des Chevaliers du Temple et à l'abolition de leur ordre. Par M. Raynouard. Paris 1813. 8.

Stande gebracht hat. Denn man liest am Schlusse dieser schön geschriebenen Handschrift, in welcher die Kapitel-Aufschriften roth erscheinen, folgende roth ausgezeichnete Stelle: „Anno Domini Milesimo quadringentesimo sexagesimo sexto per manus Martini delakch. In die s. Gregorii". Sie beginnt: „Got vater herr ihesu christ | Wann dein genad vnczergankleich ist | Vnd dein grundlosse mynne | Verleich mir herr wicz vnd synne | Das ich guetten lewtenn | Ein red mug bedewtenn | Die ich latein geschriben vand | In dem puech Coronica | Ewsebius der schreybt sy alda | Der weyzz vnd auch der heylig man | Der hann ich mich genomen an | Inn dewtsch wortt zu dichtenn" etc. Schluss fol. 125': „Nw hab wir vollenndett | Vnd Inn dewtsch sprach gewenndett | Das puech als vns der virgilius | In seinem puech verrichtett hatt | Das allexandries ist genanntt In latein | Vnd hann gesecztt darein | Was sand Ewsebius do | In seiner Kononika (sic) von dem hatt | Geschriben. Das han ich euch gesagt gar | Vnd der guett sannd Augustin | Von Im an dem puech sein | Das da haisst die gottes statt" etc. Ueber die Verhältnisse des Schreibers gibt der letzte Absatz von 49 Versen einigen Aufschluss. Unter anderm liest man hier: „Gott vater sun vnd heyliger geyst | Den genaden dein aller maist | Dankch ich wann dw die hercz waist | Das ich mitt deiner vollaist | Das puech hatt volbrachtt | Als ich mir des hett gedachtt | Mitt klaynnen synn vnd kchranckher macht | Wa ich mich dar an vergachtt | Das ichs nicht han gemaistert eben | Die reim vor oder nebenn | Welich das lesen vnd nu leben | Die pitt ich mir das zw vergebenn | Wann vngelukch vnd armuett | Sarig vnd auch weltlich guett | Habenntt verryrtt mir den muett | Vnd dikch als es noch maniger tuett | Dar zw grosse wirlschafft | Vnd vngunst meiner herschaffitt | Habennt mir des synnes kchrafftt | Benomen vnd die maisterschafftt | Ich pitt .... Vnd das vns der Engell schar | Vor allem vbell hie pewar | Das vns Alles das wider var | Vnd vns hie und dortt leib und seell bewar | Des sprecht all amen gar". Mit derselben Schrift roth anno Domini etc. wie oben. — fol. 127. Eine Anmerkung aus der Gleichzeit, in deutscher Sprache, über sieben Messen, die man gegen jeden geistigen und leiblichen

Schaden, mit Angabe der zu brennenden Kerzen, sprechen soll. — Als zufällige Anmerkungen mit ganz anderer aber gleichzeitiger Hand fol. 127—128 von den Fürsten von Oesterreich.

„Anno domini 1273 da ward erwählt der edle Herr Graf Rudolf von Habsburg von den Churfürsten zu einem römischen König darum wann er war gerecht und fromm. Item a. D. 1291. In dem Jahr starb der obgenannte König Rudolf in dem Monath Julio und liess zwei Söhne, der eine hiess Albrecht, und der andere Rudolf und wurden Herzoge zu Oesterreich. Er ward begraben zu Speyer. — Item 1308 an dem ersten Tag des Mai ward erschlagen der König Albrecht, des römischen Königs Sohn, von Herzogen Hansen, seines Bruders Sohn, nahe bei dem Geschloss „pruchk" (sic) an der statt, da nun der Grossvater tritt in dem Kloster zu „Kunichsfeld". Der obgemeldete König Albrecht hat gelassen zehn Kinder. Item war erst Friedrich, der römischer König wurde, der andere Leopold, der dritte Albrecht, der vierte Heinrich, der fünfte Otto, die sechste war eine Tochter, die hiess Agnes und hatte einen König von Ungarn, die siebente Elsbet, die hatte einen Herzog von Lothringen, die achte hiess Anna, die hatte einen Herzog von Polen, die neunte hiess Katharina, die hatte einen Herzog von Kalabrien, die zehnte hiess Agnes und hatte einen Grafen von Oetingen. (Rudolf ist nicht gezählt.) Der obgemeldete König Albrecht ist begraben zu Speier. — Item 1312 (sic) starb Herzog Friedrich, König Friedrich's Sohn, und ward begraben zu Königsfeld. — Item 1316 an s. Simonis und Judas Tag starb die Fürstin Frau Elsbet, des römischen Königs Albrecht seligen Weib, die war eine Tochter des Herzogs Meinhard von Kärnthen, die eine Mutter war der zehn Kinder, und ist begraben zu Königsfeld. — It. 1326 den letzten Tag des Monaths Februari ist gestorben Herzog Leopold, Sohn des Königs Albrecht, und ist begraben zu Königsfeld. — It. 1327 am Blasii Tag ist gestorben Herzog Heinrich, Sohn des Königs Albrecht, begraben ist in Königsfeld. — Item 1329 am fünften Tag des Märzes ist gestorben Frau Agnes, die Gräfin von Oetingen, und ist begraben in Königsfeld. — Item 1330 am achten Tag der h. drei König ist gestorben der röm. König Friedrich, des Königs

Albrecht Sohn, und hat gestiftet das Kloster zu Mauerbach und ist daselbst begraben. — It. 1330 ist gestorben die Fürstin, des Königs Friedrich seligen Gemal, die eine Tochter war des Königs Jakob von Arragonien, und ist begraben zu den Minderen Brüdern zu Wien. — It. 1336 am s. Veneronica (sic) Tag ist gestorben Frau Katrin, des Herzogs Leopold von Oesterr. Gemal, und ist begraben zu Königsfeld. — It. 1340 (sic) den 17. Tag Februari ist gestorben Herzog Otto und ist begraben zu Neuburg. — Item 1344 in exaltatione s. Crucis ist gestorben Frau Elsbet, Gemal des Herzogs Heinrich von Oesterreich, und ist begraben zu Königsfeld. — It. 1349 an s. Michel Abend ist gestorben Frau Katrein, des Herzogs Leopold Tochter, uud ist begraben zu Königsfeld. — It. 1352, 19. Mai starb Frau Elsbet von Lothringen, und ist begraben zu Königsfeld. — It. 1358 den 19. Juli starb Herzog Albrecht, Sohn Königs Albrecht, der liess sechs Kinder: Rudolf, Friedrich, Albrecht, Leopold, und zwei Töchter, Margretha und war eine Markgräfin zu Brandenburg, die andere Frau Katrein, die war eine Aebtissin zu s. Claren zn Wien. — It. 1362 den 10. December starb Herzog Friedrich von Oesterreich, begraben zu Wien zu s. Stephan. — It. 1365 am Sonntag nach s. Jakob starb Herzog Rudolf von Oesterreich, der hatte ein Gemal, die war Kaiser Karl IV. Tochter. Derselbe Herzog Rudolf hat herzubracht, die Grafschaft zu Tyrol und hat gestiftet Probst und Kirche zu Wien bei s. Stephan und ist da begraben. — It. 1367, zehnten Tag Juni starb Frau Agnes, Königin von Ungarn, Tochter Königs Albrecht von Oesterreich. — It. 1386 des 9. Juni ward erschlagen Herzog Leopold von den Schweitzern und von den von Zürich mit vielen Rittern und Knechten. Derselbe Herzog Leopold hatte vier Söhne: Wilhelm, Leopold, Ernst und Friedrich, und derselbe hat angehebt die Burg zu der Neustadt zu bauen. — It. 1395, den 18. Augusti starb Albrecht, der hat gestiftet die Hochschule zu Wien und hat gebaut Laxendorf und die zwei Teich zu Gundersdorf und zu Pidermansdorf, und liegt begraben zu Wien bei s. Stephan. — It. 1404 starb Herzog Albrecht, des obgenannten Herzogs Albrecht Sohn, zu Neuburg, da er kam von Znaim auf dem Feld, und sein Gemal war eine Fürstin von Holland,

mit der lies er einen Sohn, der hiess auch Albrecht und ist begraben zu Wien bei s. Stephan. — It. 1406 starb Herzog Wilhelm von Oesterreich, der hatte ein Gemal, die war Königs Karl (sic) von Polen Tochter, der starb ohne Leibeserben; begraben zu s. Stephan [1]). — It. 1411 ist gestorben Herzog Leopold, der hatte eine Gemalin, die war eine Fürstin von Burgund, und starb ohne Leibeserben, und er hub die Burg zu Neustadt zu bauen an nach seines Vaters Tod. — It. 1424 am 10. Juni starb Herzog Ernst, Erzherzog von Oesterreich und sein Gemal ist gewesen des Herzogs Alexander von der Masau Tochter, geheissen Chinburga von Polan, mit der hat er gelassen drei Söhne und drei Töchter: Friedrich, Albrecht, Ernst, Margreth, Katrein, Anna, und ist begraben im Kloster zu Felben (?!), und der Herzog Friedrich ward römischer Kaiser. — It. 1463 den vierten tag in (eine Stelle für ein Wort leer) ist gestorben Herzog Albrecht, des Kaisers Friedrich Bruder ohne Leibeserbe, aber sein Bruder Kaiser Friedrich hatte einen Sohn, genannt Maximilian, der nahm des Herzoge Karl von Burgund Tochter zu einem Weib, damit hatte er einen Sohn, genannt Herzog Philipp, auch eine Tochter, genannt (ein leerer Raum für Ein Wort), die nahm der König von Frankreich zu einem Weib, auch hatte Kaiser Friedrich eine Tochter, die nahm Herzog Halbrecht (sic) von München. — It. 1487 (sic), 7. Tag des Monaths (ein Wort fehlt — leerer Raum) ward erwählt Herzog Maximilian von den Churfürsten zu einem römischen König und ward gekrönt zu Achen." —

Stammt die Handschrift nicht aus Königsfeld? Zur Charakteristik für die Sprache mag die Bemerkung dienen, dass der Schreiber durchgängig für w das b, z. B. er bas, statt was, gebrauchte. —

[1]) Ueber das Verhältniss des Erzherzogs Wilhelm von Oesterreich zu Hedwig, Königin von Polen, die ihm die Politik so grausam entrissen, siehe meine Forschungen in Schweden S. 272. ff. Dass Hedwig's Vater nicht Karl, sondern Ludwig hiess, ist bekannt.

C. Oeffentliche Bibliotheken.

XII. Biblioteca Casanatense.

Ihr Stifter. — Handschriften-Kataloge. — Auszüge aus denselben.

Diese an Druckwerken reichste Bibliothek Rom's ist im Kloster der Dominikaner s. Maria sopra Minerva aufgestellt und trägt ihren Namen von dem gelehrten Kardinal Girolamo Casanata, einem Spanier von Geburt, welcher bei seinem Tode im Jahre 1700 seine Bibliothek von 23.000 Bänden und ein Kapital von 80.000 Scudi in Gold dem Konvente unter der Bedingung vermacht hatte, dass die Bibliothek eine öffentliche und von einem Theile der jährlichen Renten stets vermehrt werde [1]). Indess, da man daselbst neuere, besonders in Deutschland erschienene, grössere historische Quellenwerke sehr empfindlich vermisst, scheint der Wille des Testators auf manche Hindernisse gestossen zu sein.

Die Handschriftensammlung ist zwar zahlreich, aber für die ältere Zeit, mit Ausnahme der Ritualschriften vom VIII. bis XV. sec., welche hier reich vertreten sind, sehr untergeordneter Art; das XVI. und XVII. Jahrhundert und dann das Leben der Heiligen haben hier allerdings gute Quellen, doch da man ähnliche auch in anderen Sammlungen findet, so ist die strenge Haltung an dem Verbote, nichts kopiren zu lassen, fast ohne Schaden. In der Regel wird auch der Handschriften-Katalog, den ich jedoch ganz benützen konnte, verweigert.

Dieser in Fol. im Jahre 1744 halbbrüchig angelegte Katalog [2])

[1]) In Blume's Iter. Ital. Bd. 3. S. 125. sqq. kann man die Geschichte der Bibl. umständlicher nachlesen; das Leben aber des Kardinals und Bibliothekars S. R. Eccl. in Biographie univers. Paris 1813. Tom. VII. 252.

[2]) Höchst wahrscheinlich geschah die erste Anlage des Katalogs durch Giovan. Batt. Audiffredi, den Verfasser des ausgezeichneten Catalogus bibl. Casanatensis librorum typis impressorum. Romae

zählt 411 Blätter, und führt den Titel: „Index Codicum Manuscriptorum et Matericrum eorumdem. Hac nisi ipsa Codicum inscriptione explicentur, indicantur ad latus indicis, retento tamen perpetuo alphabeti ordine, quo statim sese produnt. Idem quoque ordo alphabeti adhibitus est inter opera unius eiusdemque scriptoris, nec non inter inscriptiones matericrum. Tametsi fateor quandoque chronologicus alius ordo deturbatus est; verum id minoris incommodi censui, quam priorem alphabeti ordinem invertere". Demnach war der Katalog ursprünglich so angelegt, dass nur auf der vorderen Seite jedes Blattes die Autoren in alphabetischer Ordnung mit dem kurzen Inhalte ihrer Schriften — sie mögen in welchem Ms. immer zerstreut liegen — verzeichnet wurden. Des Auffindens wegen steht bei jeder solchen Inhaltsanzeige die Signatur, welche durch drei Zeichen bewerkstelligt wird. Der lateinische Unizialbuchstabe zeigt den Kasten, die römische Ziffer das Fach und die arabische die Stelle der Mss. an. Da jedoch die Handschriften in neuerer Zeit umstellt wurden, so findet man eine doppelte Bezeichnung im Kataloge; indess, da die alte fast durchgängig ausgestrichen ist, so kann eine Irrung zwar vorkommen, doch ist sie nicht allzuhäufig. Die beigefügten Anmerkungen, ob eine Handschrift edirt sei oder nicht, thun hier wohl, und da Ein Gegenstand unter mehreren Schlagwörtern erscheint, ist die Benützung der Mss. ungemein erleichtert. Nachträge, Verbesserungen, grössere Detaillirungen sind aus drei verschiedenen Perioden auf den ursprünglich leer gelassenen Reversseiten angebracht. Von S. 362—411 sind speziell verzeichnet die Codices in linguis exoticis, als in lingua aethiopica, arabica, armenica, chaldaica, graeca, haebraica, sinica und syriaca; doch kommen sie alle auch in den Materien- und Namensverzeichnissen vor. Was ich in diesem Kataloge Wissenswerthes am geschichtlichen Felde antraf, besteht in Folgendem:

Acta et gesta legationis Polonicae et tractationis cracoviensis

1761—1788. fol. IV Volum. (unbeendet.) Warum die Biographie universelle Vol. 52. S. 14. den Präfekt der Vaticana, Laurenz Zacagni, „le véritable auteur du catalogue de la Casanata" nennt, ist mir unklar.

super negotio confoederationis faciendae inter S. D. N. sacram Caesaream Maiestatem, serenissimum regem ac regnum Poloniae, assistente illustrissimo ac Reverd. D. Henrico, tituli s. Pudentianae presbytero Cardinali Caetano, S. R. E. camerario ac in regno Poloniae de latere Legato, cuius quidem legationis a secretis fuit D. Bonifacius Vannotius pistoriensis, qui eo nomine semper uno cum Illmo D. Legato omnibus, quamuis secretioribus conventibus habitis interfuit ac praesens fuit. an. 1596. in fol. Sig. XX. VI. 43. — Agucchi Monsgr. Segretario di Greg. XV. Lettera al Arciduca Leopoldo d'Austria riguardo il trasposto del Cardinale Clesselio da Vienna a Roma. Sig. Registro di Lettere in fol. Tom. 2. X. VI. 16. 17. — Angeli (s) Cardinalis. Sermo habitus ad oratores Graecos in Concilio Basiliensi pro unione. In Miscellan. D. V. 14. — Interessi della Casa Austriaca supra la Boëmia. E. IV. 14. — Blovius Abrahamus Polonus ord. Praed. Vita s. Adalberti Episc. Pragensis. XX. I. 27. — Giovanni da Capistrano. Profezie del medesimo. Miscell. E. IV. 45. — Caroli M. Epistolae ad Alcuinum. Opera Alcuini fol. 82. 83. Membr. fol. sec. IX. B. IV. 18. — Casanata. Lettere di Ferdinando Imp. al di lui etc. B. IV. 7. — Orazione gravissima al Papa Eugenio ad a Cardinali nel Concilio di Basilea contro l'antipapa Felice di Savoia. X. VI. 23. — Chronica Romanorum Pontificum usque ad Pium Papam III. anno 1503. N. III. 22. — Chronicon ex s. Isidori chronico. D. V. 6. A. III. 10. C. III. 31. — Martinianus, seu Martinus Polonus. A. II. 34. — Chronicon ab U. C. ad sec. XIII. fol. Memb. A. II. 20. — Chronicon Rom. Pontif. ab anno 1113. XX. I. 28. — Chronicon Saxoniae. in 4. Miscellan. X. VII. 61. — Chronicon ord. Praedict. B. III. 25. [1]) — Clemens VIII. et

[1]) Titel: Fr. Galuagni Ord. Praed. Chronica Ordini[s] Praed. ab anno 1170, ergo a nativitate s. Dominici, ad annum 1333 inclusive. — Dialogus inter Abbatem senem ac discipulum circa evagationem mentis, oratio. — Regula s. P. Francisci ab Honorio III. confirmata et ab Nicolao declarata. Cod. Ms. Memb. fol. s. XIV. folia 53. — Nach einem umständlichen Leben des h. Dominik, das jedoch nichts Neues enthält, besteht die ganze Chronik in der Angabe der Orte, wo jährlich die General-Kapiteln gehalten, und welche Magistri generales ordinis hier gewählt wurden. Zugleich mit der

Rudolph. II. Imp. circa bellum contra Turcas. 1601. Cod. Miscell. fol. XX. V. 45. — Clementis VIII. († 1605) Epistolae ad Principes. Memb. Tom. III. Sig. B. II. 18. 19. 20. — Codex lingua germanica scriptus. Memb. sec. XV. 8. B. VI. 28. [1]) — Comenii Ioh. A. Ianua aurea resserata, seu compendiosa methodus linguam latinam perdiscendi. Cod. chart. 4. C. V. 10. — Concilium Basiliense. Cod. chart. sec. XV. fol. C. III. 24.[2]) — Conclave Calixti

Angabe, wann ein Kapitel der Lombardischen Provinz stattfand, und was sonst Merkwürdiges im Orden sich zutrug, freilich mit einer mehr als annalistischen Kürze. Der Verfasser trat 1298 in den Orden. Für uns ganz brach. Zum J. 1241, dem 26. Kap. nach der Bestätigung des Ordens, spricht der Verfasser von der Wahl des fr. Iohannes Theuthonicus, früher Prior provincialis Lombardiae, geb. zu Waldeshuse, dioces. Magdeburg: „His fuit imperatoris Federici notus et familiaris ualde". a. D. 1266. fr. Albertus Theutonicus per papam Clementem factus fuit sacri Palatii lector et regebat epistolas Pauli, et postea statim factus fuit Epis. Ratisbonensis consecratus, qui infra annum renuntiauit. Et de cetero dictus est dominus fr. Albertus. Zum J. 1298. Anno 1298 sub magistro nicholao apud metis fuit celebratum 76 capit. generale. Eodem anno ego fr. galuagnus d'laffan huius cronice compilator intraui ordinem die 27. Aprilis. — Der österreichischen Dominikanerklöster geschieht hier keine Erwähnung.

[1]) Ist ein im norddeutschen Dialekte verfasstes Gebetbuch ohne jeden Werth.

[2]) Dieser Codex, chart. fol. sec. XV. folia 192, besteht aus zwei wesentlich von einander verschiedenen Theilen: A. (fol. 1—73) sind: Libri Magistri Petri de Vineis. Als Anhang mag man betrachten (fol. 73—74): Epistolae compositae et factae per quendam religiosum et fere cancellarium, siue scribam, Rev. Dom. et patris abbatis Cisterciensis Regi Neapolitano; und B. (fol. 77 — 165) Concilium Basiliense. Und als dessen Anhang (fol. 161—165) Acta et decreta synodi Lausanensis; (fol. 166—170) Defuncto Abbate quantus ritus observandus erit circa provisionem futuri Abbatis. (fol. 170—172) Decreta, ordinationes et mandata legati apostolici in provincia Magdeburgensi anno 1471. (fol. 173—178) Breuis informatio de causa ecclesiae, quam prosequitur sacrum Basiliense concilium contra Gabrielem (Eugenium ist ausgestrichen, und darunter Gabrielem geschrieben) olim papam IV. (fol. 178—192) unterschiedliche Briefe und Dekrete. — Was nun den ersten Theil anbelangt, so bilden diesen die Epistolae in fauorem Friderici

III. authore Aenea Sylvio anno 1455. XX. IV. 49. Beachtenswerth. — Cremonensium gesta ab anno 1074 ad an. 1340. chart. 4. C. IV. 22. — Diarium sedente Innocentio VIII. ab anno 1485 usque 1492. Sig. XX. III. 17. — Bosella Petrus Anton. Cremonensis. Defensio Eugenii IV. contra Basilienses. X. VII. 44. — Eugenii IV. (1431 — 1447) Institutiones datae Nuntiis, quos misit ad principes contra congregationem Basiliensem. Misc. fol. Nr. 37. X. IV. 46, — Ferdinandus I. Imp. circa cessionem Imperii eidem factam a Carolo V. Sig. X. VII. 48. — Gonzaga Ferdinandus Cardinalis ab anno 1607 ac a novennio eques Hierosolymitanus, Dux Mantuae dictus. Scripta eius authographa pro dispensatione super voto tacito Castitatis, quam reapte obtinuit a Paulo V. eique rubrum pileum reddens ac uxorem ducens, ne Mantuanus Ducatus caderet in Gallos. Exst. a pag. 292 ad 295 et fusius. a p. 351 ad 355. Misc. fol. XX. V. 46. — Herempertus vir illustris e principibus Longobardorum: Historia Longobardorum a Luitprando. Cod. fol. chart. de anno 1560. Nonnulla prae se fert, quae desiderantur in eadem historia edita. D. III. 36. — Herodianus, Historia latine edita et Innocentio VIII. (1484—92) dedicata. Cod. illius aevi chart. Authog. D. II. 17. — Historiarum Cod. Memb. sec. XIII. Sig. A. I. 21. — Legendae Sanctorum. Cod. Memb. in fol. parvo sec. XIII. mutilatus. Sig. C. II. 3. —

Imp. des Petrus de Vineis. Sie sie sind hier ganz gegen die Gewohnheit in vier Bücher getheilt. Das erste trägt keine Aufschrift, und unter den Briefen nur etwa vier ihr kurzes Argument an der Stirn. Die ersten 5 Epistel, mehr philosophisch-mystischen Inhaltes, halte ich nicht zum Ganzen gehörig, so dass ich den Petrus erst mit dem fol. 5 beginnend glaube. Der erste Brief fängt an: Collegerunt pontifices et pharisei concilium in unum adversus Christum D. conuenerant (sic) quid faciemus inquiunt etc. — Petrus de Vineis findet sich übrigens in der Palatina vor unter Nr. 953. mb. 8. beschrieben von Pertz Arch. V. 422. Nr. 954. chart. sec. XV. vergl. Pertz Arch. V. 427. Nr. 955. Ibid. V. 422. Nr. 972. mb. sec. XIV. Ibid. V. 425. — Ottoboniana. Nr. 297. chart. Nr. 1101. mb. fol. sec. XIII. Nr. 1738. chart. sec. XIV. Nr. 1778. mb. Nr. 3012. chart. sec. XIV. — Im zweiten Theil, concilium Basiliense, findet man manches Neue und Beachtenswerthe.

Imperiale, seu libr. Rom. Imperatorum ab annum 1313. Chart. fol. F. I. 4. — Processus contra Waldenses fraticellos, habiti in Diocesi Tauriensi (sic) per duos Inquisitores Ord. Praed. ab anno 1373—1388. Eiusdem aevi. fol. D. III. 18. — Insignia (Wappen) Civitatum, Familiarum nobilium, praecipue Hispaniae, Imperatoris, Regum ultra quingenta, coloribus expressa. Cod. chart. sec. XV. ineuntis in 4. C. V. 37. — Isidori chron. abbreviata in Memb. A. III. 3. — Italiae regnum. Cod. Memb. sec. XII. X. VII. 53. — Longobardorum historia. D. III. 26. — Laurentius de aquila, Formulae epistolarum. 4. A. V. 47. — Leo X. Diarium 1513—1521. XX. III. 6. — Lettera che descrisse il misero stato dei Catholici in Hungaria. Misc. X. VI. 22. — Lettera al Nuntio di Germania concernente la vicina elezione del Imperatore, scritta al favore del rè Mathia. X. VI. 22. — Libellus de origine, conditione urbium et locorum Germaniae. XX. V. 30. — Liber diurnus Rom. Pontificum. A. II. 22. — Lipomani relatio de Polonia. XX. I. 31. dann X. VI. 25. — Ludovicus de Bavaria Imper. excommunicatus a Iohanne XXII. et reliqua de eo. D. I. 20. — Petrus de Luna dictus Antipapa Bened. XIII. Plura de eo in Codice. D. I. 20. — Martinus Polonus Chron. Memb. fol. A. II. 34 und B. IV. 20 et D. V. 30. — Mathias rex Roman. ad Paulum V. ut mitius saltim ageretur contra captivum Archiepiscopum Salisburgens. Theodoricum. XX. V. 46. — Maximilianus Bavar. dux cum Theodorico Archiepis. Salisburg. qui sua ope e captivitate evadit. XX. V. 46. — Iohannes de Miliis circa Concilium Constantiense. D. I. 20. — Miscellanea histor. Cod. Memb. 8. sec. XIV. B. VI. 34.[1]) — Moguntinus Archiepisc. circa captivum Theodoricum Archiepisc. Salisburg. XX. V. 46. — Molismus, sive eggressus Cisterciensium de Molismo. Cod. Memb. s. XIV. in 12.

[1]) Es ist dies ein rein asketisches Buch. Zuerst Epistula s. Dionysii areopagitae ad Thimotheum, eine Homilie des Origines, ein Brief des h. Joh. Chrysost. Dann: Incipit ammonitio beati Francisci et primo de corpore et sanguine Christi, ist die alte Franziskanerregel. Dann testamentum s. Franc. Verba fr. Leonis, socii s. Francisci. Sermo Rainardi abbatis; Speculum monachorum b. Bernardi abbatis; manche Reden des h. Ambros und Meditationes s. Anselmi. Vom Historischen ist keine Spur.

B. II. 27. — Monaldeschi Ludovico, Diario dell' anno 1327. sin all' anno 1390. XX. III. 8. — Natalibus (de) Petrus. Bella, guerra e successiva pace fra Alex. III. et Federico Barbarossa. Cod. Memb. B. IV. 13. — Nicolaus de Sicilia, plura de Concilio Basil. 1426. D. I. 20. — Nicolaus Felix Ord. Eremit. s. Augustini, Collectio decretorum s. Congr. Episc. et Regular. pro Episc. Regularibus, Monialibus ab anno 1573 ad annum 1656. X. V. 1. 2. 3. — Odoricus de Foro Iulii Ord. Minor. qui obiit a. 1331. Liber de Minorum Missionibus. Cod. Memb. ab anno 1330. B. IV. 13. — Professores Iaurinenses vindicantur a Calumnia quod docuerint propositiones damnatas. X. VI. 28. — De Origine vitae eremiticae in Ungaria, de modo vivendi monachorum, et de illorum in regno propagatione. XX. I. 15. — Origo Schismatis sub Urbano VI. XX. I. 32. — Origo familiae Truchses de Waldburg. XX. IX. 11. — Otho Frisingensis Historiarum libri VII. Cod. Memb. sec. XIV. in 4. A. III. 29. — Ovidius de arte amandi. Cod. Memb. A. IV. 8. — Palmerius Matheus Florentinus, eius Chronicon ab exordio Mundi usque ad annum 1447; ad finem quoad Chronol. perturbatum. Memb. in 4. Sig. B. V. 34. — Cornelius Aurelius: Collectio plurium opusculorum spectantium praecipue Concilia Pisana, Constantiense, Basiliense ac Pontifices, praecipue ab Urbano VI. ad Eugenium IV. Cod. chart. scrp. in fol. an. 1470. D. I. 20. [1]) — Paulus Diaconus, histor. Longobardor. A. I. 21. —

[1]) Dieser Codex von 645 Seiten führt den Titel: „Collectio plurium Opusculorum, spectantium auctoritatem papae, concilii et cardinalium“. Der Name des Schreibers und die Zeit der Vollendung dieses die Geschichte des Kirchenschisma, besonders für die Zeit von Urban VI. bis auf Eugen IV. also für die Konzilien zu Pisa, Konstanz und Basel beleuchtenden Werkes ist p. 632 so zu lesen: „Opus 1470 die 2. Augusti completum hora veneris. Sole existente in leone . . . per me Aurelium Cornelium physicum Romanum, ad instantiam reverendissimi in Christo patris et domini D. Iohannis Bap. de Sabellis, s. rom. eccles. prothonotarii, legati Bononie dignissimi etc.“ Angefangen hatte er es, wie die erste Seite zeigt, 1452, — mense Decembris — daher die ungleiche Schrift. Für die juridische Auffassung der damaligen Verhältnisse ist diese Arbeit sehr kostbar, denn sie enthält die Abhandlungen gerade der ausgezeichnetsten Kapazitäten über die Streitfragen,

23. — Status Imperii, Bohemiae, Ungariae, incorporatarumque provinciarum. fol. X. VI. 30. — Thunn (de) Monsign. uditore della s. Rota, Ministro della regina di Bohemia. X. VI. 33. [1])

XIII. Biblioteca Apostolica Vaticana.

Ihre verschiedenen Abtheilungen.

Diese grossartige Sammlung von Handschriften besteht, wie es der gelehrten Welt bekannt ist, aus mehreren Abtheilungen, deren jede als ein besonderes Ganze betrachtet wird. Sie führen die Namen:

1. Bibliotheca Vaticana (im engeren Sinne), vielleicht besser Vaticano-Sixtina, nach ihrem grössten Beförderer Papst Sixt. V. also genannt; 2. Palatina oder die pfalzgräfliche, welche unter Gregor XV. nach Rom kam; 3. die Urbinas, durch die Herzoge von Urbino begründet und unter Alexander VII. der Vaticana einverleibt; 4. die Bibliotheca Reginae, so amtlich bezeichnet, bei den Gelehrten auch Alexandrina geheissen [2]), ehedem der Königin

[1]) Siehe über ihn S. 94. d. W. Es sind Korrespondenzen, welche dieser „Uditore della Rota e Ministro della Regina M. Theresia in Roma“ an Benedikt XIV. gerichtet hat. Aeusserst interessant und viel Licht verbreitend über den Anfang des österreichischen Successionskrieges ist ein Memoriale des Ministers an den Papst dto. 25. Maggio 1742, in welchem der Kardinal Fleury „il principale autore di tanti scandali e si orribili raggini“ mit Anführung von Thatsachen graphisch geschildert wird.

[2]) Diese letztere Benennung sollte füglich vermieden, und die in Rom übliche: Bibliotheca Reginae, abgek. bibl. Reg. beibehalten werden, und zwar aus dem einfachen Grunde, um diese Bibliothek der Königin Christina von jener der Universität in Rom (università della sapienza e Archiginnasio Romano), welche zum Andenken an ihren Gönner und Wohlthäter Alexander VII. „Alexandrina“ genannt wird, unterscheiden zu können. Vielleicht wäre es nicht uneben, allen diesen Sammlungen den Hauptnamen „Vaticano“

s. Dominici quae in parthenone Tiliensi ante quadringentos annos floruerunt vita spectabiles. Est in Cod. miscell. 4. D. V. 12. — Processus virginis Rothomagensis Iohannae d'Arc ab anno 1450. D. II. 27. — Puricellus Petrus Iohannes de Guilelma Bohema, vulgo Guilelmina, Dissertatio. X. III. 12. [1]) — Prosperi Chronicon. Memb. in 4. A. III. 3 et eius Epigrammata B. V. 38. — Ueber den Prozess und Gefangennehmung des Salzburger Erzbischofs Wolfgang Theodorich von Raittenau vom J. 1587. XX. V. 46. — Rambaldis (de) Benvenutus Orat. et historicus illustr. Imolae. Liber Augustatis describens brevissime omnes Augustos ad Nicolaum Marchionem Estensem 1385. in 16. Memb. A. VI. 44. — Acta Sanctorum. Cod. Memb. sec. X. Sig. B. I. 11. — Liber diurnus Rom. Pontif. Cod. Memb. editus. A. II. 22. — De Christo D. N. Cod. sec. IX. B. IV. 18. — Simon de Ianua Magister. Synonyma abbreviata per Magistrum Mundinum. Opus ad intelligentiam Scriptorum mediae et infimae latinitatis optimum. Cod. Memb. in fol. sec. XIII. B. III. 19. — De somnium vera interpretatione. D. VI. 23. — Status Saxoniae inferioris. X. VI.

Miliis Brixiensis etc. Der Kompilator dieses Werkes fängt fol. 1, denn der Index ist nicht paginirt, so an: „Tractatus in isto volumine recollecti, diversis temporibus et a diversis auctoribus editi sunt, que alii, que recte intellexerant, acrioribus ... disputationibus enodarunt. Zelo forte sincero ducti fidei, ut errores fidei et schismata que suis temporibus contra ecclesie potestatem et uni'atem insurexerant, audacius comprimerent ... Non amiretur lector, si circa unam et eandem veritatem contrarias in hoc volumine inueniat opiniones, et quod unus tractatus probat, per alium improbatur. Sed ut prudens et catholicus caveat ne simul cum tritico zizaniam metat, nec cum zizania pariter eradicet triticum etc."

[1]) Palacký spricht in seiner italienischen Reise p. 72. sqq. und p. 91. sqq. von einer ähnlichen Handschrift, die er zu Mailand in der Ambrosiana in zwei Exemplaren vorfand. Unser Ms. ist die im Jahre 1667 aus dem Mailänder Authograph genommene und vidimirte Abschrift auf 42 Folio-Blättern mit der Bemerkung: Authographum servatur apud Canonicum Ioannem Andream Tricum (?) S. C. Doct. ac theologum Fridinensem ac Bibl. Ambrosianae praefectum.

23. — Status Imperii, Bohemiae, Ungariae, incorporatarumque provinciarum. fol. X. VI. 30. — Thunn (de) Monsign. uditore della s. Rota, Ministro della regina di Bohemia. X. VI. 33. [1])

XIII. Biblioteca Apostolica Vaticana.

Ihre verschiedenen Abtheilungen.

Diese grossartige Sammlung von Handschriften besteht, wie es der gelehrten Welt bekannt ist, aus mehreren Abtheilungen, deren jede als ein besonderes Ganze betrachtet wird. Sie führen die Namen:

1. Bibliotheca Vaticana (im engeren Sinne), vielleicht besser Vaticano-Sixtina, nach ihrem grössten Beförderer Papst Sixt. V. also genannt; 2. Palatina oder die pfalzgräfliche, welche unter Gregor XV. nach Rom kam; 3. die Urbinas, durch die Herzoge von Urbino begründet und unter Alexander VII. der Vaticana einverleibt; 4. die Bibliotheca Reginae, so amtlich bezeichnet, bei den Gelehrten auch Alexandrina geheissen [2]), ehedem der Königin

[1]) Siehe über ihn S. 94. d. W. Es sind Korrespondenzen, welche dieser „Uditore della Rota e Ministro della Regina M. Theresia in Roma“ an Benedikt XIV. gerichtet hat. Aeusserst interessant und viel Licht verbreitend über den Anfang des österreichischen Successionskrieges ist ein Memoriale des Ministers an den Papst dto. 25. Maggio 1742, in welchem der Kardinal Fleury „il principale autore di tanti scandali e si orribili raggini“ mit Anführung von Thatsachen graphisch geschildert wird.

[2]) Diese letztere Benennung sollte füglich vermieden, und die in Rom übliche: Bibliotheca Reginae, abgek. bibl. Reg. beibehalten werden, und zwar aus dem einfachen Grunde, um diese Bibliothek der Königin Christina von jener der Universität in Rom (università della sapienza e Archiginnasio Romano), welche zum Andenken an ihren Gönner und Wohlthäter Alexander VII. „Alexandrina“ genannt wird, unterscheiden zu können. Vielleicht wäre es nicht uneben, allen diesen Sammlungen den Hauptnamen „Vaticano“

Christina von Schweden gehörig; und 5. die Ottoboniana, welche durch die römische Familie Ottoboni unter Benedikt XIV. im Jahre 1749 in die Vaticana kam [1]). — Da ich nach dem S. 5. d. W. angegebenen, mir vorgesetzten Zwecke die Bibl. Regin. zu meinem Hauptstudium machte, so sei es mir erlaubt, gerade über diese Abtheilung weitläufiger, kürzer jedoch über die Ottoboniana, Palatina und Vaticana zu werden.

A. Bibliotheca Reginae.

Allgemeine Forschungen.

§. 1.

Anzahl ihrer Handschriften-Nummern und Bände. — Verschiedene Uebelstände. — Ihre Aufstellung und jetzige Signatur. — Aquisitions-Titel. — Aeltere Signaturen. — Ihre heutigen Inventarien.

Unter dem Namen der Bibliotheca Reginae, die ich bei dem angestrengtesten Fleisse und den grössten Konzessionen während Eines Studien-Semesters vom ersten bis zum letzten Bande

vorauszusetzen, dann könnte allerdings „Vaticano-Alexandrina" stehen. Im vorliegenden Werke wird die römische Bezeichnungsweise: bibl. Reg. beibehalten werden.

[1]) S. Memorie istoriche degli archivi della santa Sede e della biblioteca Ottoboniana ora riunita alla vaticana. Opuscoli due. Roma 1825. Die kleine Sammlung Capponi, Zelada und die neueste Molza (letztere noch ohne jede Signatur und Beschreibung) hört man in Rom kaum nennen, wohl aber die spezielle Abtheilung der orientalischen und der slavischen Handschriften in der Vaticana. Diese letzteren zählen nicht, wie Palacký in seiner italienischen Reise S. 54 angibt, 18, sondern 20 Nummern, und man versteht unter ihnen blos die in bulgarischer und ruthenischer Sprache geschriebenen Mss., nicht aber die böhmischen und polnischen, welche in den Sammlungen zerstreut stehen; so gleich in der Bibl. Reg. eine herrliche böhmische Bibel, von welcher weiter unten die Rede sein wird; auch in der Ottob. eine Orthographia bohemica (bei Palacký ital. Reise S. 78). Mit Ausnahme von drei Chroniken und einer dreibändigen italienisch-slovenischen oder besser dalmatisch-illyrischen Grammatik enthalten die anderen Bände blos Evangelien, Legendarien und Ritualbücher, durchgängig auf Papier, sec. XVI. und XVII. Michaël Bobrovski,

durchging, davon alle aus Mähren und Böhmen stammenden Codices umständlich beschrieb, und alle Historica verzeichnete, deren Katalog ich dem Landesarchive zu Brünn übergab: kommen nach den Inventarien in der Vaticana 2347 Nummern, nämlich 245 Nummern griechischer und 2102 Nummern anderer Handschriften vor. Da aber 14 Nummern doppelt gezählt, 35 Nummern unter den lateinischen und 7 Nummern unter den griechischen Mss. fehlen, dann Nr. 1822 sich als Druckwerk auf Pergament herausstellt, aber unter gleicher Nummer ein Casiodorus sec. XV., dann unter Nr. 187, 744 und 1502 je zwei Bände vorkommen: so beträgt heutzutage die ganze Bibliotheca Reginae an Handschriften die Summe von 2322 Nummern [1]). Darunter sind

Professor in Wilna, hat in den Jahren 1820 und 1821 diese Codices genau beschrieben. Den von Palacký, ital. Reise S. 69 unter Nr.2. citirten Cod. memb. 4. characteribus cyrillicis circa an. 1340 exaratum fand ich nicht vor.

[1]) Diese doppelten Nummern sind: Nr. 507. Ad d. Yvonem de Cluniaco abbatem incipit abbrevatio figuralis historiae. 4. sec. XIII. Der Anfang fehlt, ist jedoch zu ergänzen aus Vatic. Nr. 3839 u. 3840. Und ein theol. Buch unter gleicher Nummer. — Nr. 555. Chronica Francorum usque ad an. 1225. Im Anfange mank, beginnt mit Karl Martell. Eine Art von Universalhistorie. Gleichzeitig. Und unter derselben Nummer ein Cod. sec. XIII. et XIV. Martini Poloni chron. usque ad an. 1270 et incerti auctoris chronicon Francorum ad Ludovicum regem patrem s. Ludovici. — Nr. 556. Gregor von Tours hist. gent. Franc. et Capitularia, sec. XIII. kl. fol. Und unter gleicher Nummer Odonis Viennen. chron. sec. XIII. kl. fol. — Nr. 630. (Liber s. Mariae Longipontis) Historia persecutionum et chronologia usque ad an. 933. 4. sec. XI. vel XII. Und abermals Nr. 630 (olim 1260) Gregor Turonen. Fragm. Dann Fragm. aus Isidor und Bedae de locis. Ferner fol. 53. „Incipit liber de partibus mundi et de destructione Ierusalem". Zuerst nach Josefus Flav. dann fol. 46 ein älteres Werk „si quis ab occidentalibus partibus ad Ierusalem ire volt ortum solis semper teneat etc." (Dasselbe Werk bibl. Reg. Nr. 554, 572 und Vatic. Nr. 3851.) Dann wieder ein anderes Werk „Melchisedech, sacerdos Dei", Wegweiser für Pilger nach Jerusalem mit Angabe der Entfernungen. (Dasselbe auch in der Vatic. Nr. 6018. aber vollständiger, so auch bibl. Reg. Nr. 554. fol. 51. Gesta Salvatoris.) — Nr. 633. Genealogia Francor. et historia usque ad an. 752 et Annales Fuldens. (ab an. 714—883) 4. sec. X.

238 Codices in griechischer Sprache, und zwar 185 als Bibl. Reg. und 53 als Pii II. bezeichnet; die andern sind ihrer Mehrzahl nach lateinisch, dann französisch, italienisch, spanisch,

Und dann: Chronicon Flodoardi presb. 4. sec. X. Scheint ursprünglich mit der Genealogia verbunden gewesen zu sein. Es ist eine und dieselbe Schrift. War in Paris. — Nr. 689. Französische Chronik in französischer Sprache. fol. sec. XV. vel XVI. Und unter derselben Nummer Fragm. Hugonis Floriac. Vielleicht ein Stück von Nr. 72. Dann Fragm. Gregorii Turonen. mit Unizialschrift sec. VII. (nach Bethmann), ich halte es für sec. VIII. init. — Nr. 703. Annales. Sie bestehen aus zwei Theilen; der eine geht von der Weltschöpfung bis Christi Geburt, der andere, bis zum Jahre 1144, der Zeit, in welcher diese „Annales monasterii Fiscanensis in Normandia" angelegt wurden. Beide Theile sind von zwei verschiedenen, aber gleichzeitigen Händen geschrieben. Unterschiedliche Fortsetzer machten hier ihre Bemerkungen bis zum J. 1336. Im ersten Theile liest man: „an. D. 897 hungari italiam ingressi multa (damna) fecerunt. — a. D. 898. Zendebaldus rex filium Arnulfi interfecit." (Ein bis jetzt der Geschichte unbekanntes Faktum, welches sich wohl auf den Mährischen und nicht auf den Lotharingischen Svatopluk beziehen mag, daher mit als Veranlassung zu dem grossen Kampfe gegen das Grossmährische Reich immerhin angesehen werden könne.) Dann unter selber Nummer: Annales hist. eine Art Encyklopädie von Adam bis Christo ohne Werth. fol. sec. XII. fol. 41. ein Quaternio sec. XI. exeunt. Annales s. Stephani Cadomen. von Christo bis zum J. 1015 von Einer Hand geführt. Eine Fortsetzung geht bis 1145 und eine dritte bis 1336. Wichtig für die Normandie. — Nr. 711. Giraldi de Antwerpia Canonici chronicon abbrev. usque ad Gregorium X. mit Bildern sec. XIII. 4. Sehr beschädigt. Es ist dies jener Codex, welcher von deutschen Gelehrten als nicht mehr vorhanden so oft bedauert wird. Er besteht aus 28 Blättern, welche ehedem vorgebunden waren einem Codex, der ebenfalls unter der Nr. 711 erscheint und unterschiedliche Fragmente sec. X. XI. und XII. enthält, darunter (fol. 50—85) die für Deutschlands Geschichte hochwichtige unter Kaiser Heinrich IV. verfasste, sec. XII. geschriebene „Vita s. Servatii et eius miracula" in 46 Cap. Zur Erklärung der in meinen schwedischen Forschungen S. 227 und 403 angeführten Namen des Podlažicer Nekrologs liest man in diesem Codex fol. 90 (sec. XI.): „Ego fr. Vlricus abbas et conventus monachorum s. Maglorii concedimus fr. haymerico societatem et beneficium et monachatum huius nostri (sc. monasterii) ita videlicet, ut, quam-

deutsch, schwedisch (4 Nummern) und böhmisch (2 Nummern). Englisch geschriebene gibt es keine.

Aufgestellt sind diese Codices in dem prachtvollen Korridor,

diu vixerit, sit interius et exterius sicut unus ex nobis, et post obitum eius faciemus pro eo tricesimale, et scriberetur in regula et omni anno faciemus eius anniversarium sicut de nostro professo tali conventione, ut ipse pro nostris defunctis faciat, quod aliis congregationibus promisit, quarum tale beneficium suscepit". Und darunter mit derselben Hand sec. XI. „Hi sunt britones, quibus dedit domnus abbas Vlricus et omnis conventus monachorum s. Maglorii parisiensis societatem suam et beneficium: Gufridus cum uxore et filiis, Alanus filius... Robertus filius Morini etc." Diese Handschrift gehörte ursprünglich dem armarium s. Albani Andegaven. und dann dem Kloster s. Maglorii in Paris und war unter Napoleon in Paris. — Nr. 705. Nomina Sanctorum Lemov. dioc. Episcoporum Tolosan. et Priorum Gradimont. fol. sec. XIV. Dann unter selber Nummer ein lateinisches Buch, theolog.-asketischen Inhaltes. — Nr. 689. Chronicon Franciae in franz. Sprache. fol. sec. XV. vel XVI. Dann ebenfalls Nr. 689. Fragmentum chronici Hugonis Floriacen. Wahrscheinlich ein Stück der Handschrift Nr. 72, deren Fortsetzung in Nr. 628 erscheint. Diesem beigebunden ist ein Fragm. Gregorii Turon. in Unizialschrift sec. VIII. exeunt vel IX. ineunt. obwohl Dr. Bethmann, der einige Blätter von eben dieser Handschrift in Leyden fand, dieses Fragm. in das VII. Jahrhundert versetzt wissen will. — Nr. 733. Odoardi chronicon Senonen. ab a. 688 usque ad a. 1015. vier Blätter. sec. XI. exeunt. Ferner „Thomae Lexoviensis Episc. concilium super processu Ioannae dictae puellae". chart. sec. XV. weist ihre Unschuld nach. Endlich synchronistische Zeittafeln von Adam bis 1356. Wichtig für die Normandie. Dann noch einmal dieselbe Nummer: Chronologia regum Francor. sehr alt. War in Paris. — Nr. 744. Französische Chronik in franz. Sprache. sec. XVI. fol. 2 Bände mit Einer Signatur. — Nr. 846. Alte Konziliarbeschlüsse für den galicanischen Klerus. sec. XI. 4. Dann unter gleicher Nummer gr. 4. (olim Petau) sec. IX. exeunt. durchgängig von Einer Hand. „Incipit Capit. Theodosiani libri". Es ist dies das sogenannte Breviarium Alaricianum mit neueren tironischen Noten am Rande. An dieses schliessen sich an Novellae Theodos. Valentin. Severi, Martiniani etc. Pauli sententiae, Isidorus etc. fol. 79. Nomina regum Francorum a Clotario usque ad Pipinum. Darauf fehlt ein Blatt mit dem Anfange der Leges Salicae, von welchen 99 Titeln vorhanden sind. Fol. 99 später angebundene Blätter, etwas älter als

welcher sich an den grossen Bibliotheksaal dem Eintretenden zur Rechten öffnet und eine Perspektive nach rechts und links von 474 Fuss gewährt, so dass dieser Korridor mit dem ersten Saale

die vorigen, in tironischen Noten, die ersten fünf ganz tironisch, nachher mit Kursiv gemischt. Eine Probe davon gibt A. Mai, class. auct. V. etc. etc. Fol. 79' ist ein altslovenisches Alphabet. Der Codex gehörte 1647 dem Alexander Petavius. — Nr. 1354 Der Striker und unterschiedliche Minnenlieder. sec. XIII. Angemerkt und zum Theil veröffentlicht von Greith im Spicil. Vatic. Und unter gleicher Nummer: Grammatica antiquissima. 8. s. XII. — Nr. 1502 tragen zwei Bände Fragmente einer franz. Geschichte fol. sec. XV. exeunt. — Nr. 1637. Tractatus de memoria Hugonis Rothomag. Archiepis. 4. sec. XIII. 18 Blätter stark. Und dann unter gleicher Nummer: Senecae Declamationes de clementia etc. Naturalia aliquorum per ordinem alphabet. s. XIV. 4. Gehörte dem I. Vossius. — Nr. 1982. Francisci Philelfi satyrarum hecatostichon. Geschrieben in Mailand 1449, mit dem Wappen Pius II. Der Maler der unschönen Initialen nennt sich Ambrosius de Ameriano. Gehörte monast. s. Silvestri. Unter der gleichen Nummer: Poëtria magistri Qualfridi Anglici. chart. fol. sec. XV. exeunt.

Unter den 42 fehlenden Mss., deren Inhalt ich, mit Ausnahme der griechischen, aus dem bis jetzt gebrauchten Inventarium angemerkt hatte, haben einen besonderen Werth: Nr. 179. Alexandri P. P. III. Epistolae nonnullae et Epistolae ad Ludovicum VIII. Francorum regem, et aliae circa tempus eiusdem Ludovici. Memb. 8. — Nr. 190. Smaragdi abbatis libellus, cui titulus: Via regia ad Ludovicum Imperatorem eiusque epistola de processione Spiritus s. ad Leonem P. P. III. Karoli M. nomine scripta. Memb. gr. 8. sec. XI. von 81 Seiten. Blieb nach geschehener Reklamation in Paris zurück. — Nr. 194. Paschasii R. Eccl. Diaconi libri duo de Spiritu s. etc. Alcuini libri III de Trinitate ad Karolum M. Memb. 4. — Nr. 299. Unter verschiedenen theologischen Stücken: Constantiensis Concilii sessionum quartae et quintae apographum e Cod. Ms. Constantien. chart. fol. — Nr. 347. Unter anderen: Lucae Holstenii codicum quorumdam bibl. Palatinae recensio. chart. 8. — Nr. 480. Senonensis historia ad finem sec. XII. Catalogus Senonensium Praesulum, regum Francorum, Pontificum et Rom. Imperatorum. Memb. 4. — Nr. 578. Pauli Diaconi histor. Langobard. Memb. 4. Noch im J. 1846 von Dr. Bethmann benützt. — Nr. 746. Nicolai a villa Gagnon (sic) Africana, Karoli V. expeditio contra Algier. Hugonis Blotii S. C. Maiestatis bibliothecarii, librorum et orationum de Turcis et contra Turcas scriptorum Catalogi tres ad

ein vollständiges lateinisches T bildet. Ursprünglich stand diese Sammlung in der vierten (vom Saale an gerechnet) Abtheilung, wie eine lateinische Inschrift, der Wand eingefügt, bezeugt, die

Rudolfum II. chart. fol. — Nr. 553. Martini Poloni chronicon. Barlaami et Iosaphati vita. Chronicon Gallicanum a Karolo M. ad Ludovicum VIII. Memb. fol. — Nr. 1361. Conciliorum Gallican. Fragm. Memb. 8. Da Kardinal Mai das Recht hatte, Codices in seine Wohnung tragen zu lassen, so mögen von den fehlenden vielleicht einige bei ihm liegen. Uebrigens sind die meisten der fehlenden Abhandlungen in anderen Nummern dieser Sammlung enthalten, oder von Schriftstellern schon benützt worden.

Die schwedischen geschriebenen Codd. sind: Nr. 525. Vita et miracula Erici Suecorum regis lat. u. schwed. sec. XIV. fol. Memb. Mit dem Wappen der Königin. — Nr. 675. Genealogie der Brahe'schen Familie mit vielen Urkunden. 4. Aus den Zeiten der Königin. — Nr. 769. Verschiedene Reichstags-Recesse vom J. 1474 angefangen, dabei eine Relation in deutscher Sprache: Ursache, warum die Herrschaft Venedig wider den Erzherzog von Gratz derzeit zu Felde liegt, vom J. 1616. — Nr. 1972 ein Urbar- und Zehentbuch Schwedens, entworfen auf der Versammlung zu Wisby an. 1654 den 8. Mai. — Von den deutschen Handschriften sind in Greith's Spicil. Vatic. beschrieben oder angezeigt die Nummern 338, 566, 1266, 1344, 1354, 1417, 1423, 1434, 1523 und 1693. Die von ihm als deutsch angegebene Nr. 675 ist schwedisch. Entgangen sind ihm: Nr. 673 ein älteres Copiarbuch in deutscher Sprache des Klosters von Ettenheim. 4. — Nr. 1214. Astrologische Erwägung derer muthmasslichen Zufälle einer ungenannten Gebornen. Gesetzt von Daniel Wolkenstein von Stargard aus Pommern 1666. 4. — Nr. 1215 (olim 2030). Ein alchemistisches Buch sec. XVII. 4. Mit dem Wappen der Königin. — Nr. 1216. Wie man die Kupferarbeit in der Hütte Schwarza betreibt durch H. S. M. sec. XVI. 4. — Nr. 1237. Astronomische Berechnungen von Heinrich Voigt. Stadien. Svecico Mathem. et Astronomo. Der Königin 1659 gewidmet; mit ihrem Wappen. — Nr. 163. Memb. sec. XIII. Regel des deutschen Ritterordens, das älteste Exemplar (geschrieben circa 1250 oder 1292) unter den bis jetzt bekannten, zugleich mit der lateinischen Uebersetzung. Der Deutschordens-Ritter und Rathsgebietiger der Ballei Oesterreich und Komthur zu Gross-Sonntag, Fürst von Lobkovitz, besitzt ebenfalls ein blos lateinisches Exemplar kl. 8. der Regel sec. XIII., und ein drittes in 12. blos deutsch, ebenfalls sec. XIII. liegt im Central-Archive des deutschen Ritterordens in Wien. Aus dem 14. Jahrhunderte kenne ich

so lautet: „Alexander VIII. Otthobonus Venetus Pont. Max. mille nongentos conscriptos codices ex iis, quos Christina Alexandra Svecorum regina undique conquisiverat selectos, paucis quoque a sua domestica bibliotheca adiectis, Vaticanae attribuit et Alexandrinae nuncupatione propriaque aula distinxit. Anno MDCLXXXX. Pont. I." [1]) Jetzt ist hier die Ottoboniana aufgestellt, und die Reginae wurde in die dritte Abtheilung verlegt, an deren Wänden Begebenheiten aus dem Leben der Päpste Pius VI. und VII. in ziemlich werthlosen Fresken dargestellt sind. Ringsum stehen 18 weiss angestrichene, mannshohe Kästen in ununterbrochener Reihe, die nach Oeffnung der doppelflügeligen Thüren zu grösserem Schutze nochmals mit Draht-

nur Ein Exemplar, welches die Bibliothek in Linköping aufbewahrt und dessen getreue Kopie das Wiener Central-Archiv besitzt. Aus dem 15. Jahrhundert sind in Wien zwei, aus dem 16. werden sie schon häufig. Der Ausgabe der Regel von Schönhuth liegt ein Exemplar sec. XIII. exeunt. oder besser XIV. ineunt. zu Grunde. Von allen diesen Recensionen hat nur das Exemplar der bibl. Reg. in Rom die Geschichte des Ursprungs des Ordens und die Beschlüsse des ersten Zusammentretens der Templer und Johanniter im März 1197 in Domo Templi zu Akkon, um den neuen Orden zu konstituiren und ihm in Hermann, zugenannt Walpoto, der ein Ritter war, den ersten Meister zu geben; den weissen Mantel erhielt jedoch nicht dieser, sondern sein Zeitgenosse, Hermann von Kirchheim, gleichfalls ein Ritter, und zwar aus den Händen des Grossmeisters der Templer. Die Ottoboniana bewahrt einen Cod. memb. 8. in fine mutil. folia 313 unter dem Titel: Fr. Udelrici Regula domus theutonicae hospitalis s. Mariae Ierosolymit. cui praemittitur epistola quaedam ad Benedictum papam, incipiens: „Plantaverat autem Dominus etc." Doch da ich diesen Codex nur aus dem Kataloge kenne, so muss ich mich über ihn jedes weiteren Urtheils enthalten. — In Rom's Beschreibung von Platner und Bunsen Bd. II. S. 316. werden die lateinischen Mss. der bibl. Reg. auf 2101 und die griechischen auf 190, und in Palacký's ital. Reise S. 54 die ersteren auf 2092 und die letzteren auf 245 angegeben. — Die orientalischen Mss. sind alle ausgeschieden.

[1]) Abgedruckt in Blume's Iter. Ital. Bd. 3 S. 64. Man sieht aus dieser Inschrift, dass der Papst diese Sammlung selbst „Alexandrina" nennen wollte; indess sie heisst, wie gesagt, amtlich Reginae.

gittern verschlossen sind. Die Handschriften stehen in 16 derselben (2 sind leer) einfach aufgestellt in vier Reihen und nur nach dem Formate, selten gruppenweise nach Materien geordnet. Die griechischen sind ausgeschieden und beginnen im 14. Kasten in der ersten obersten Reihe. Die Signatur, die sie am Rücken tragen, zeigt eine fortlaufende Zahl mit den Siglen. „Bibl. Regin." die aber nur an den später eingebundenen Codd. angetroffen werden, weshalb eine Versetzung in eine andere Sammlung nur zu leicht erfolgen kann. So z. B. gehört der Codex Nr. 204 nicht der Reg., sondern der Vatic. an, wie auch dessen Signatur Cod. B. Vat. Nr. 204 deutlich zeigt. Der Cod. Nr. 772. (olim 288) Orosius sec. X. fol. gehört der Ottobon. Nr. 14 an; ebenso Nr. 1038 Isidori decreta et Bedae tractatus de computo. fol. s. X. Nr. 811, eine französische Geschichte in 4. sec. XV. die bis zum J. 1488 reicht, hat die Sig. Vatic. Nr. 2092. Breviarium Rom. 8. trägt die Note: Bened. P. P. XIII. (er regierte 1724—1730) Bibliothecae Vaticanae dono dedit. Nr. 1503. Ars dictaminis Mag. Ricardi de Pophis. fol. s. XIV. init. sub Iohanne P. P. XXII. ist signirt mit Vat. 48. etc. etc. Und dass umgekehrt aus der Regin. in die Ottob. Mss. übergingen, zeigt Cod. Nr. 1862 Ottob. Euclidis geometria cum expositionibus etc. 4. mai. s. XIII. (olim. ex bibl. Nicotiana E. 8) mit der Anmerkung: „Ex bib. serenissimae Suecorum reginae n. 500", ein Cod. welcher zu Montfaucon's Zeiten der Reg. angehörte, wie man aus seiner Bibl. bibliothecarum Manuscriptorum nova I. p. 25. ersehen kann.

Ein anderer Uebelstand ist, dass zusammengehörige Handschriften unter verschiedenen Nummern getrennt erscheinen, so z.B. findet man unter der Nr. 964 eine franz. Geschichte in Versen fol. s. XVII. von welcher der erste Theil unter Nr. 966 liegt. Nr. 989 Concilium Constantiense fol. sec. XVII. der erste Band; der dritte, vierte und fünfte haben die Sig. Nr. 997, 998 u. 999, der zweite und sechste fehlen ganz [1]). Nr. 1072 eine Naturgeschichte sec. XIII. 4. die Fortsetzung hiezu liegt unter Nr. 1220. Nr. 1487 Originali fatiche di Trajano Boccalini sopra Cornel. Tacito, consecrate al

[1]) Ich glaube diese beiden Bände in der Ottoboniana gesehen zu haben, doch mit Sicherheit kann ich dies nicht angeben.

glorioso e potentissimo Vladislao rè di Polonia e di Suezia da Francesco Aurelio Boccalini suo unico figliuolo. chart. fol. s. XVII. Die Fortsetzung liegt in Nr. 1531, Nr. 1721 und 1722 [1]). Aber man findet auch Mss. aus denen in neuerer Zeit einzelne Blätter und Abhandlungen, die noch im Inventarium vorkommen, gewaltsam ausgerissen wurden. So sieht man, dass in Nr. 507 die im Inventar angegebenen Eginhardi vita Karoli M., vita Udalrici Augustani, Joh. Vitodurani chron. ab Innocentio III. usque ad an. 1265, Excerpta ex chronic. Reinersbornensi (sic) de Ludovico Landgravio, Stemma comitum de Schauenburg jetzt fehlen. — In Nr. 545. Fragmenta historiarum Hugonis de s. Maria monachi Floriacensis, welche bis zur Uebertragung des st. Benedikt von Fleury nach Monte Casino gehen. fol. sec. XII. (wahrscheinlich das vom Verfasser selbst korrigirte Original der zweiten Ausgabe) fehlen hie und da manche Blätter und der ganze Schluss von Pipin's Zeiten an, da die Handschrift abbricht unter Constantin mit den Worten: „accomodate hortamur". — In Nr. 562. Vita Karoli M. et diversa Capitularia. Neuere Abschrift, zum Theil aus der Vatic. Nr. 1340, dann vita s. Severini sind die Briefe Innozenz' über Arnold von Brescia und über Abälard, welche das Inventar angibt, nicht mehr vorhanden. — In Nr. 1000. Capitula Karoli M. et Canones poenit. 4. sec. X. ist der im Inventar genau angegebene Ansegisus mit dem Schlusse des vierten Buches ausgeschnitten. — In Nr. 1568 sind auf dem Vorsatzblatte Aeneae Sylvii Epistolae angemerkt, kommen jedoch im Codex nicht mehr vor. — In Montfaucon's Bibliotheca bibl. Mss. nova I. p. 21 ist unter Nr. 317 verzeichnet: Aeneae Sylvii historia Austriaca cum quodam Ms.

[1]) Unter den Werken des Boccalini Trajan (geb. 1556 zu Loretto, † zu Venedig 1613) haben seine Ragguagli di Parnasso in drei Bänden zu Venedig publicirt, und die Pietra del Paragone politico mehrmals gedruckt zu Amsterdam und Venedig, grosse Berühmtheit erlangt. Die Comentari sopra Cornelio Tacito kamen schon 1669. 4. zu Genf heraus, dann Cosmopoli (Amsterdam) 1677 in 4. zuletzt unter dem Titel: La bilancia politica di tutte le opere di Trajano Boccalini mit Noten von Ludwig May. 1678. 4. in 3 Bänden. Unsere Handschrift weicht in sehr vielen Stellen von der Ausgabe ab.

9*

Teutonico. Die historia ist noch unter Nr. 1928 vorhanden, das Ms. teutonicum aber fehlt. Dagegen sind mit der Nr. 1928 die Panormitana de dictis et factis Alphonsi, welche bei Montfaucon l. c. die Nr. 318 tragen, vereinigt, die varia diplomata et chartae Aeneae Sylvii ad Hungariam spectantia hingegen, welche in Nr. 318 waren, sind sowie Montfaucon Nr. 317, ebenfalls eine historia Austriaca von Aen. Sylvius verloren. — In Nr. 2964. Marci Anachoretae historia Britonum (1823 in England edirt), Legenda s. Patricii, die älteste noch ohne Fegefeuer etc. fol. sec. XI. waren nach dem Inventar und der im Jahre 1803 in Leipzig gedruckten „Recensio manuscriptorum Codicum, qui ex universa bibl. vaticana selecti ... procuratoribus gallorum ... traditi fuere“ die viel bedauerten Nithardi libri quatuor de dissidio filiorum Hludovici und Flodoardi chronicon. Beide sind offenbar ausgeschnitten.

Der Einband ist grossentheils der alte, so dass man diesem Umstande die Erhaltung der Aquisitions-Titel, welche gewöhnlich auf dem oberen, inneren Deckel angebracht, zur Bestimmung des Werthes einer Handschrift nicht unwichtig sind, einzig und allein zu verdanken hat. Die neueren Einbände sind meistens aus Alexander's VIII. und Pius' VI. und VII. Zeiten. Die wenigsten tragen das Wasa'sche Wappen oder die schwedischen drei Kronen (siehe was Archenholz II. 323. darüber sagt). Wir wollen versuchen, wenigstens im Allgemeinen, die Orte und die Personen anzuführen, aus und von denen die jetzt in der bibl. Reg. aufbewahrten Mss. stammen.

Orte:

Amberta (heute Ambierle): Monast. B. M. V. ord. Coelestin. Von hier: bibl. Reg. Nr. 620. De gestis Francorum Ademari chronicon etc. sec. XII. exeunt. 8.

Atrebates, auch Nemetacum genannt (heut Arras in Flandern): Nr. 25. Biblia lat. cum versione gallica fol. m. sec. XVI. mit der Note: Episcopo Atrebac. Caroli V. consiliaro.

Bec (heut Brionne in der Normandie): Monasteriun O. S. B. beccense. Nr. 499. Historia monasterii Beccen.

Bellopratum (heut Beaupréau in Anjou): Eine histor. Kompi-

lation bis auf Alexander M. in 18 Büchern von Helinandus, Nr. 535. fol. sec. XIII. mit der Note: liber B. M. V. in Belloprato [1]).

Clairmont. Aus dem dortigen Dominikanerkloster: Tractatus astrologicus Ptolomaei et Arabum, fol. sec. XV. Nr. 1452; dann Epistolae et opera Senecae et tractatus astrologico-medicus, fol. sec. XIV. Nr. 1454.

Clugni. Odonis, Clugniacensis Abbatis, Excerptum, sive defloratio ex moralibus s. Gregorii Papae. sec. X. Nr. 308. [2])

Dôle (Dola Sequanorum): Nr. 863. Viele Fragmente sec. XIII. als: Urkunden monasterii s. Mariae Dolensis, dann monasterii Fossatensis; ferner ein Quaternio aus dem Chartularium s. Petri Aurelianensis. Descriptio terrae sanctae etc.

S. Dyonisius in Francia (s. Denis). Aus diesem Kloster stammen sieben der ältesten und wichtigsten Codices, so in Nr. 263 einige Capitularia sec. X., Nr. 296. Orosii libri VII. fol. sec. X. Nr. 283. Leodii Parisiensis historiarum V. T. libri XII. carmine elegiaco. fol. Nr. 309. Fragmente historischen Inhaltes von verschiedenen Händen sec. X. XI. XII. XIII. Nr. 528. Vitae Sanctorum, darunter vita s. Benedicti (am Ende mank), fol. sec. X. Nr. 1494. Auszüge aus Chroniken. fol. sec. XIV. init. etc. etc.

S. Edmundi in Soffolk. Nr. 12. Psalterium cum orationibus. fol. sec. XI. Mit historischen Noten über Knut, mit grosser Pracht geschrieben und mit merkwürdigen Federzeichnungen versehen, wichtig für Allegorisirung.

Floriacensis Monasterii, Nr. 32. Expositio s. Augustini in psalm. 118. fol. sec. X. Nr. 592. Andreas Floriacensis de miraculis s. Benedicti: „Expeditis duobus luculentissimae explanationis“ etc. in zwei Büchern. Ungedruckt. Die Bollandisten, Mart. III. 301. fol. 54 sagen von diesem Andreas „quam hactenus nusquam reperimus“. Dann folgt: Vita Gauzlini abbatis Floriacensis: „Aulam supernae patriae“ ebenfalls in zwei Büchern. Alles in Fleury mit grosser Pracht unter dem genannten Abte († 1029)

[1]) Ist dies derselbe Helinandus oder Heliandus, monachus Frigidi Montis (Froidmont), dessen Chronik in der bibl. Cisterc. vorkommt? oder ein ganz anderer.

[2]) Ueber diesen Odo und seine Werke siehe bibl. Patr. Tom. 17.

geschrieben. Auch dieses Leben ist mir im Drucke nicht bekannt. Fulbertus Carnotensis hat mehrere Briefe an diesen natürlichen Sohn des Hugo Kapet und nachmaligen Bischof von Bourges geschrieben.

S. Galli (in der Schweiz): Nr. 421. Fragmente aus dem X. und XI. sec. darunter fol. 27 sec. X. exeunt. Gedichte auf Hlotar's Tod, des Sohnes Karl M. und der Hildegarde, dann andere, welche bei Dumesnil poës. popul. lat. p. 135 vorkommen. Leider fehlen diesem Codex mehrere Blätter. — Nr. 469. Passionale, 8. sec. X. dann Walafridi Strabi carmina, eine benedictio ferri ad iudicium etc. — Nr. 1569. Unter anderm: Teutcarii presbyteri s. Galli liber de computo eccles. spätere Abschrift (über die Geschichte dieses Ms. Greith, Spicil. Vatic. p. 14).

Lemovicensis s. Martialis (Limoges): Nr. 857. Leges salicae. Codex Alemannorum et Theodosianus. 4. sec. IX. Von Pertz benützt. — Nr. 1003. Beda in Apocalipsin et Tractatus medicinae. 4. sec. XIV. etc.

Longpont (Départ. Seine-et-Oise, ein altes Priorat von Clugni): Nr. 571. Nomina Episcoporum Parisiensium; Vitae Sanctorum; Sallustii de coniuratione Catilinae etc. gr. 4. sec. XI. — Nr. 630. Historia persecutionum et chronologia usque ad an. 933. 4. sec. XI. vel init. XII. Liber s. Mariae Longipontis. — Nr. 631. Balderici Dolensis archiepiscopi (sic) historia Ierusal. Dann Guidonis vita s. Hugonis Gratianopol. et vita s. Arnulfi Turonensis Archiepisc. 4. sec. XII. — Nr. 624. Vita Karoli M. secundum Eginhardum, et historia Francorum Aimoini Floriacensis monachi. 4. sec. XIV. Sie reicht bis inclusive Philipp den Guten und ist in französischer Sprache verfasst [1]).

Marcoussy (Départ. Seine-et-Oise): Nr. 121. Unter anderm: Fundatio monasterii Coelestinorum de Marcousiaco in 66 Hexametern. sec. XVI. — Nr. 145. Vita s. Bernardi etc. ein alter Codex. — Nr. 588. Legendae Sanctorum. 4. sec. XIII. etc.

[1]) Dass Aimoin († 1008) nur bis zum 16. Regierungsjahre Chlodvig's II. seine französische Geschichte schrieb, und dieselbe später ein Mönch aus s. Germain-des-Près fortführte, ist aus der Edition dieser Chronik bei Duchesne und dom Bouquet zu ersehen.

Metz: Nr. 1346. Tabulae regis Alphonsi et alia astrologica. Liber Coelestinorum Metensium. fol. sec. XV. exeunt.

Maximin (s. Maximini fanum in der Provençe): Nr. 589. Legendarium et Regula s. Augustini. 4. sec. XII.

Narbonne: Nr. 428. Contra Pauperes et Catharos Lugdun. fol. sec. XIV. init. Lib. Dominicanorum Narbon.

Olmütz: Nr. 29, 1140, 1525, 1647. Soc. Iesu collegii Olom. (werden weiter unten beschrieben.) Eben so Libri cathed. eccl. Olom. Nr. 759, 885, 1140, 1485.

Paris: Nr. 847. Liber canonum. kl. fol. sec. XI. Liber s. Maglorii Parisiensis. — Nr. 1045. Concilium Chalcedonense. fol. sec. IX. Liber s. Germani Parisiensis. — Nr. 1107. Chalcidius in Timaeum Platonis. 4. sec. XIII. Liber s. Victoris Parisien. [1]) — Nr. 1393. Virgil s. XIII. Lib. s. Vinc. Paris.

Paderborn: Nr. 481. Unter anderm Vita s. Godehardi.

Pilgrimensis civitatis Nr. 132 unter anderm Ioachimus abbas in apocalipsin, Prophetiae Romae inventae an. 1293.

Rebais (Seine - et - Marne): Nr. 479. Breviarium librorum monasterii Resbacensis. Hieraus bei Mai, Spicilegium Vatic. V. 201.

Rheims: Nr. 994. Collectio canonum Isaci Lingonen. Episc. 4. sec. X. Liber s. Remigii Rhemensis. — Nr. 191. Isidorus de Officiis. fol. 50. De ministris Rhem. ecclesiae, quos in ordinatione Ebbon episcopus invenit. Edirt bei Sirmond op. IV. 349. fol. 52. Capitula apud Carisiacum Hincmari et aliorum. fol. 62. Alcuinus ad Fredericum „Placuit prudentiae vestrae". sec. IX. Liber s. Remigii, studio fratrum Flotvei et Adaloldi. — Nr. 1650. Macrobius, dann eine lat. Grammatik. fol. sec. X. — Nr. 1046. Concilium Nicenum II. fol. sec. X.

Rom: s. Andreae, an 39 lat. u. 6 griech. s. Crucis in Ierusal. lat. 4 und s. Silvestri 71 lat. und an 19 griech. Codd.

Soltwedel (Solissela bei Görlitz): Nr. 48. M. Petri theolog. Traktate metrisch. sec. XIII. Liber monasterii prope Soltwedel.

[1]) Diesen sehr geschätzten Kommentar publicirte Meursius zu Leyden 1617 in 4. ebenso J. A. Fabricius am Schlusse des zweiten Bandes der Werke des s. Hypolit, Hamburg 1718. fol.

Stolp (in Pommern oder Sachsen?): Nr. 471. Orosius und andere historica. sec. XIV. Liber B. M. V. in Stolp.

Toulon: Nr. 540. Martyrologium ab an. 1169 ecclesiae cathed. Tolonens. Mit sehr vielen Anmerkungen über Vermächtnisse bei dieser Kirche.

Utrecht: Nr. 509. Historia expeditionis Hierosol. sec. XII. (?)

S. Vincentii monast. (in der Nähe von Dover): Nr. 4. Quatuor Evangelia et breviarium lectionum et evang. pro dominica, mit Noten über die Karolinger. 4. sec. XIII.

Warmiensis ecclesiae (Ermeland in Preussen): Nr. 43. Aurora 8. sec. XII. — Nr. 941. Historia Troiae a Guidone de an. 1287. scheint das Orgl. zu sein. — Nr. 1481. Ciceronis nonnulla opera, de officiis etc. enden mit Rhetoricor. lib. sehr schön in zwei Kol. sec. XV. geschrieben, im Ganzen 218 Folioblätter. — Nr. 1511. Liber artis Rhetoricae, legavit Mgr. Laurentius de Heilsperg, s. Theolog. Profess. Warmiens. Porro Ciceronis de partitione rhetorica et topicor. lib. fol. sec. XIV.

Weissenburg (im Elsass): Nr. 423. Concilia Gallicana et Hispanica. Codex s. Petri et Pauli in Weissenburg. Von Merkel benützt. — Nr. 1703. Horatii Opera etc.

Personen.

Unter den vielen, grossentheils der Literaturgeschichte angehörigen Männern, durch die und von denen die Königin ihre ausgezeichnete Büchersammlung zusammenbrachte, oder welche dieselbe nach Christinen's Tode mit ihren Büchern bereicherten, nennen wir hier in alphabetischer Ordnung den Papst Alexander VIII., den Johann Angelus, Herzog von Altaemps, den gelehrten Assemanus, den Bischof von Saint-Brieux, Nikolaus l' Angelier, den Petrus Daniel und Franz Aurelius, Boeclerus, Bourdelot, Boyleau, Dyonisius Corrini, Kardinal und Bischof von Olmütz Franz Dietrichstein, Johann Camerarius von Dalberg [1]), Andreas

[1]) Es ist dies jener berühmte Bischof von Worms, welcher, ein Freund des Rudolf Agricola und Beschützer Reuchlin's, als Begründer der ältesten gelehrten Gesellschaft Deutschlands, der im J. 1480 zu Heidelberg eröffneten Societas literaria Rhenana gepriesen wird.

Dudith [1]), Freinshemius, Freher, Kardinal Grimani, Goldast, Heinsius, Ludwig Graf von Löwenstein [2]), Kardinal Mazarin, Meibomius, Montanus, Meursius, Nansius Franciscus, Johann

Männer, wie Konrad Celtes, Trithem, Pirkheimer etc. halfen ihm an der neuen Akademie arbeiten. Er starb den 23. Juli 1503. Ein Theil seiner Bibliothek kam mit der Heidelberger nach Rom. In der bibl. Reg. ist von ihm Nr. 1478. C. I. Solini Polyhistor, de situ orbis terrarum. fol. sec. XV. init. Dann folgt Tractatus de concordia astronomica veritatis et narrationis historicae a. D. Petro Cardinale Cameracensi compositus et completus in civitate Basiliensi anno 1414 mense Maio die 10. Dann Nr. 1584. M. T. Ciceronis de Rhetorica et de partitione orat. 4. sec. XV. exeunt. Geschrieben zu Lucca von Antonius Obizius. An beiden Büchern liest man: Liber Iohannis Camerarii de Dalburg (sic) Epis. Wormac. — Obwohl Solinus seit der ersten Ausgabe zu Venedig fol. 1473 bis zu der Pariser von 1629 in zwei Bänden fol. und der Utrechter von 1689 fol. mehrmals aufgelegt wurde, so besitzen wir dennoch nicht einmal in der Zweibrückener Ausgabe 8. 1794. den reinen und ursprünglichen Text. Sollte Jemand sich die Mühe nehmen, diesen sehr beachtenswerthen alten Geographen von Neuem zu bearbeiten, so verweisen wir ihn auf Nr. 1658 bibl. Reg.; hier findet er: C. I. Solini Grammatici Polyhistor, ab ipso editus et recognitus de situ orbis terrarum et de singulis mirabilibus, quae in mundo habentur, una cum epistola Iohannis, regis Iudaeorum ad Emanuelem, regem Graecorum. fol. sec. XIII. exeunt. in einer Vollständigkeit, die, wie der Streit, ob der Polyhistor und de singulis mirabilibus zwei Werke, oder blos eines bilden, entscheiden, so den Anforderungen in Sicherstellung des Textes vollkommen genügen wird. Auch Nr. 1643 ist ein guter Solinus 8. sec. XIV.

[1]) Er schrieb sich Andreas Dudithius de Orechovitza. Ueber diesen sonderbaren Mann findet man die nöthigen Nachweise in Sylloges Epistolarum a viris illustribus scriptarum, collecti et digesti per Petrum Burmannum. Leidae 1727 Tom. I. p. 215. Dass sein Name in Mähren bekannt war, zeigen meine Geschichtsquellen Mähren's I. S. 387. ff. Von seiner Hand geschrieben ist der griechische Codex Nr. 127. Claudius Ptolomaeus Mathem. Exscripsit And. Dudith Cracoviae manu sua 1570. chart. 20. 4.

[2]) Er besass die Nr. 1548. Commentar. in Ovidii Fastor. 8. sec. XIV. ex. Dieses Buch befand sich zuerst in einem Kloster s. Georgii in Puverunge (sic?) und ging von Löwenstein in die Bibliothek des

Nicot [1]), Paul und Alexander Petau, Philipp Herzog von Pommern [2]), Ravius, Philipp Wolf Rosenbach, Wok von Rosenberg, Kaiser Rudolf, Rudgerius, Scriverius, Vossius, Wernerus etc. etc. Die meisten dieser Namen greifen in die Geschichte der Christinischen Bibliothek ein, und wir werden alsbald Gelegenheit haben, uns, wenigstens mit einigen, vertraut zu machen.

Es lassen aber diese unterschiedlichen Posess- und Aquisitionstitel ahnen, dass man in den Bänden eben so viele Signaturen wird finden müssen, als Namen, ein Umstand, der bei der häufigen Benützung dieser Sammlung nicht unbeachtet gelassen werden darf. Wie oft wird nicht ein Codex blos nach seiner Nummer citirt — offenbar das allerunsicherste Merkmal! Diese ändert man, und nun wo Auskunft suchen? Ich erinnere hier nur an Montfaucon und seine Bibliotheca bibliothecarum Manuscriptorum nova. Man möge versuchen, nach den von ihm angegebenen Nummern der bibl. Reg. in Rom sich zurechtzufinden! oder, wie soll man die Identität der benützten und citirten Codices, wenn die Nummern geändert sind, in einer zerstreut gewesenen und in andere Orte versetzten Sammlung darthun? Der einzige Ausweg ist, stets den wo möglich ältesten Posesstitel und nach ihm alle

Christian Rumpf und erst durch diesen in die Bibliothek der Königin über.

[1]) Aus seinen Codices verdient hervorgehoben zu werden Nr. 581. Fragmentum testamenti Dagoberti et s. Germani Parisiensis. 4. sec. IX. mit der Translatio, und im Anhange ein Pomponius Mela sec. IX. (?) Ex bibliotheca Nicotiana. — Nr. 2070. ein Boëthius sec. XIII. 4. Es scheint dies derselbe Nicot zu sein, welcher die Historiae Francorum lib. IV. Aimoini monachi in Paris 1566 zum Drucke vorbereitet hat, und der dem Tabak seinen Beinamen gegeben. Von diesem Aimoinus bewahrt die bibl. Reg. in der Nr. 550. Gesta Francorum sec. XIII. fol. Nr. 624 (siehe oben S. 134), Nr. 634. sec. XIII. 4. und Nr. 708. Fragm. 4. sec. XI. sehr gute Codices. Sonst gehören die meisten Klassiker der bibl. Nicotiana an. Oder sollen dies Bücher des im 15. Jahrhundert berühmt gewesenen Florentiners Nicolo Nicoli gewesen sein, und Nicoliana heissen?

[2]) Nr. 1145. Scuola del primo senno, aperta da Fra Tomaso Campanella. Eigenhändig schrieb hinein: Hunc librum communicavit mihi Paulus Helfrich in Veteri Stelino 1610, Philippus dux Pomeranius.

im Codex vorfindlichen Signaturen mit dem Wörtchen „olim" anzuführen und dem letzten Standorte „iam" vorzusetzen. Wir werden noch häufig Gelegenheit finden, dieses in Beispielen darzuthun.

Man unterscheidet nämlich neben den ursprünglichen Posesstiteln (z. B. Nr. 801. Pauli Diaconi hist. Longob. H(einsius). 56.) an den lateinischen Handschriften der bibl. Reg. fast durchgängig drei Signaturen, die wohl in der dreimaligen Auf- und Umstellung dieser Sammlung ihren Grund finden; die erste stammt aus dem Jahre 1656, als Isaak Vossius in Brabant die hierher gebrachte Bibliothek der Königin derart revidirte, dass er alle nicht von Petau herrührenden Bände mit fortlaufenden Nummern und den Siglen N(on) P(etavianus) bezeichnete; die zweite aus dem Jahre 1690 u. ff., als Papst Alexander VIII. die bibl. Reg. durch Emanuel Schelestrate vereinigen, in den Vatican übertragen und dort aufstellen liess, eine Signatur, welche in Montfaucon, Bib. bibl. p. 14—61, vorkommt — und die dritte die jetzt gebräuchliche, aus den Zeiten Pius VI. folglich aus dem 18. Jahrhunderte; so z. B. findet man an dem aus der Rosenbergischen Bibliothek stammenden „Bartholomaeus de proprietatibus rerum" die Signatur Nr. 135 Non Petav. Dann 394 (bei Montf. I. p. 23) und die jetzt übliche 1457. Der S. 137. n. 1. d. W. citirte Solinus des Bischofs von Worms hat die Sig. Nr. 203 N. P. an. 1656, denn 1197 (Montf.) und 1478 u. s. w. — Die griechischen Mss. die jetzt getrennt sind und ihre eigenen fortlaufenden Nummern haben, waren zur Zeit Montfaucon's theils zerstreut unter den lateinischen, theils bei einander aufgestellt, hatten aber mit den lateinischen fortlaufende Nummern. Zudem machte Vossius bei seiner Revision allen aus Schweden gekommenen Handschriften auf dem inneren Deckel mit einem Röthel ein Kreuz, so dass uns diese Bezeichnungsart in den Stand setzt, die vor dem Jahre 1656 im Besitze der Königin gewesenen Bücher von ihren späteren Aquisitionen, die wir in der Geschichte dieser Bibliothek umständlicher behandeln wollen, unterscheiden zu können. Wie die Bände äusserlich kenntlich gemacht werden, wurde schon oben S. 130 d. W. gesagt.

Mehr zur Evidenzhaltung, als zur Aufsuchung der einzelnen

Bände dient heutzutage ein Inventarium, oder ein Verzeichniss der Mss. nach der Reihe der Nummern, so wie sie in der Bibliothek auf einander folgen. Es bildet dieses Inventarium unter dem Titel: „Inventarium Mss. latinorum Reginae" einen mässigen Quartband, und weisst (obwohl mehr Handschriften vorhanden sind) 2101 Nummern, ohne die griechischen Mss. nach, während bei Montfaucon mit den griechischen 2111 gezählt werden. Neben diesem Inventarium existirt aber auch ein „Index Mss. reginae Suecorum" in Einem Foliobande, welcher alphabetisch die in den einzelnen Codices vorkommenden Materien mit Angabe des Codex und des Blattes, wo die Materie zu finden, dann des Formates und der Bemerkung, ob auf Papier oder Pergament das fragliche Thema geschrieben ist, im Ganzen gut und bündig angibt — zum Nachschlagen und zum Uebersehen der Materien recht gut. Wären dabei Noten, ob und wo die Handschrift gedruckt, aus welchem Jahrhundert (dieses wird nirgends bemerkt) etc.; wir hätten hier den Anfang zu einem Real-Kataloge, der in Rom sehr Noth thut. Verfasst wurde dieser Katalog, wie oben bemerkt, unter Pius VI. er ist die Reinschrift eines andern, aus zwei Bänden bestehenden, wie eine Note auf dem Vorsatzblatte in den Worten: „Si ha l'originale di quest' indice in cartina incolata sopra due tomi" darthut. Diese zwei Bände kamen mir jedoch nicht zu Gesichte [1]). Ob die griechischen Handschriften ein Inventar und einen ähnlichen Index haben, weiss ich nicht — ich sah nichts dergleichen. Indess

[1]) Da ich das Inventarium und den Index mit aller Aufmerksamkeit durchging und aus dem ersteren die in der Sammlung fehlenden Nummern herauszog, so wäre mir gewiss aufgefallen, falls ich etwas Wichtiges bei der Durchsicht der Mss. übergangen hätte. Greith spricht in seinem Spic. Vatic. p. 15 auch von einem Real-Katalog der bibl. Reg. in 4 Foliobänden, welcher von verschiedenen Schreibern angefangen, fortgeführt und vollendet, die lateinischen Handschriften von 1 bis 2101 anführt und nach ihrem Inhalte beschreibt. Es soll dieser Katalog und ein daraus verfasster alphabetischer Nominal-Katalog in fol. in der Reihe der übrigen Kataloge aufgestellt und von Greith vielfach durchgegangen worden sein. Mir kamen die 4 Foliobände nie zu Gesicht, daher muss ich mich über selbe jedes Urtheils enthalten.

behauptet Karl Greith in seinem Spicilegium Vaticanum Frauenfeld 1838. p. 15, dass sich auch für die griechischen Mss. ein eigenes Inventarium vorfinde.

§. 2.

Geschichte der Bibliothek vor Christinens Thronentsagung. — Bibliothekare Freinshemius und Isaak Vossius. Des letzteren Verdienste um die Bibliothek. — Der beiden Petau's und Anderer Handschriften-Sammlung. — Bourdelot's Mss. der Königin abgetreten. — Anzahl der Mss. bei der Königin Abreise.

In meinen schwedischen Forschungen, Brünn 1852, habe ich gezeigt, wie der dreissigjährige, von Seite Schweden's grossentheils mit Glück geführte Krieg diesem Lande nicht nur neue Länder und Geld, sondern auch literarische und artistische Schätze zugeführt hat; ich habe nachgewiesen, wie im Jahre 1647 die mährische und im Monat Mai 1649 die Prager Bücher- und Kunstbeute glücklich in Stockholm anlangte, und dem seit 1647 von der Königin Christine als Bibliothekar angestellten Freinshemius und ihrem Museums-Custos Marquis du Fresne zur Aufstellung und Ueberwachung übergeben wurde [1]). Diese Bücherschätze bilden mit den schon vorhanden gewesenen und den von der Witwe des Hugo Grotius im Jahre 1648 um 24.000 fl. angekauften Mss. dieses „Einzigen Gelehrten" [2]) den Grund zu der nachmals so berühmt gewordenen bibliotheca Reginae, deren günstigste Zeit in die Jahre von 1649 bis 1654 fällt, also in das letzte Ver-

[1]) Johann Freinsheim war zu Ulm 1608 geboren, studirte zu Marburg und Giessen und dann zu Strassburg. Von hier bekam er den Ruf auf die Universität Upsala und dann als Bibliothekar der Königin; im J. 1650 resignirte er auf diese Stelle und starb den 31. August 1660 zu Heidelberg. Seine grossen Verdienste um die Sicherstellung des Textes des Q. Curtius und Titus Livius sind allgemein anerkannt. Siehe über ihn Grauert's Christina, Königin von Schweden und ihr Hof I. S. 254, 262 und 377.

[2]) Arckenhotz, Mémoires pour servir à l'histoire de Christine, reine de Suède. I. p. 79; Grauert l. c. I. p. 270 und Biographie univers. Bd. 18. p. 552.

waltungsjahr des Johann Freinshemius, und die ersten des neuen Bibliothekars Isaak Vossius, denn die kurze Amtirung Gabriel Naudé's als Bibliothekar der Königin vom Jänner 1652 bis znm Frühjahr 1853 ist hier bei der fortwährenden Krankheit dieses Mannes († 29. Juli 1653) gar nicht in Anschlag zu bringen. Dass Vossius im J. 1651 schon als Bibliothekar fungirte, beweist ein griechischer Codex bibl. Reg. chart. 8. sec. XVII. wo man Folgendes liest: „Clarissimo viro Isaaco Vossio sapientissimae reginae Sueciae a Studiis et Bibliothecario. Huncce Procli in Ptolomaeum tetrabiblon Commentarium.... licet ab Allatio nostro iam editum in proprium usum Roma mittit Kal. Novemb. 1651. Don Vincentius Nogueira“ [1]). Diesem reizbaren, doch vielleicht nicht so unehrlichen Manne, für den man ihn allgemein zu halten geneigt ist (man sehe weiter unten), dem Isaak Vossius, verdankt die bibl. Reg. ihren Kern, die kostbaren Handschriften des Paul und Alexander Petau, des Gaulmin, zum Theil des Kardinals Mazarin, des Goldast, Stephanides, Ravius, Scriver u. A. die er in Frankreich, Deutschland und in den Niederlanden antraf. Er selbst brachte 1649 seine Bibliothek aus Amsterdam nach Stockholm, und verkaufte sie im selben Jahre wahrscheinlich um 20.000 fl. an die Königin (Burm. Syllog. III. p. 223). Dass sich darunter mehr als 500 Codd. Mss. „in quibus nullus omnino veterum auctorum desiderabatur“ befanden, bezeugt er selbst in einem Briefe an Nikolaus Heinsius dto. 30. Juli 1654. (Burm. Syllog. III. p. 675). Wohl mochten die wichtigsten derselben von seinem Vater, Gerard Johann († 1649), diesem ausgezeichneten Leiter der theologischen Studien zu Dortrecht und Historiker der Pelagianer, herstammen; ein Quintilian de institutionibus oratoriis fol. sec. XV. (bibl. Reg. Nr. 1483) trägt mit mehreren anderen Codd. wenigstens die Note: „Liber Gerardi Iohannis Vossii pro-

[1]) Es ist dies derselbe portugiesische Gelehrte, welcher 1651 ipsis Kal. Augusti der Königin von Rom aus ein Verzeichniss über die Mss. der in Rom domicilirenden Familie Altaemps einschickte. Es ist bei Arckenh. IV. p. 272. sqq. abgedruckt. Aus ihrem Besitze bewahrt die Ottoboniana ein für uns wichtiges Werk „Locustarium Johannis Aquensis“, das wir später besprechen wollen.

fessoris Lugduni Batav. 1630", eben so Sallustii Catilina et Iugurtha, 4. sec. XII. (bibl. Reg. Nr. 686) [1]). Was aber diesem Gelehrten einen grossen Ruf unter seinen Zeitgenossen verschaffte, das war der durch ihn zu Stande gebrachte Ankauf der Petaviana.

Vater und Sohn, Paul († 1614) und Alexander Petau haben in kurzer Zeit, von 1610—1647, meistens aus den französischen Klöstern, eine Handschriften-Sammlung zusammengebracht, die, besonders im historischen Fache, ihres Gleichen nicht hatte. Sie war in Paris, wo Paul Petau und sein Sohn als Parlamentsräthe amtirten, aufgestellt, und hier erhandelte sie Vossius um den Preis von 40,000 Livres. Zu Ende des Monats Mai 1651 kam diese Sammlung zugleich mit 400 Nummern meist arabischer und hebräischer Mss., die Gaulminus der Königin verehrte, zu ihrer grössten Freude nach Stockholm (Burm. Syllog. III. 604 u. 267). Und wahrlich, falls alle die in dem uns durch Montfaucon (Bibl. bibl. I. p. 61—96) mitgetheilten Kataloge vom Jahre 1645 verzeichneten 1447 Petaviana, darunter freilich viele Urkunden, die die Königin nie besass, die also in Abschlag gebracht werden müssen, ihr zufielen, so hatte sie wohl gegründete Ursache, stolz zu sein auf diese Aquisition! Ich selbst habe über 100 der ältesten und wichtigsten derselben, die ehedem dieser Collection angehörten und jetzt die Zierde der bibl. Reg. bilden, verzeichnet. Sie haben das Gute, dass ihnen Alexander Petau eigenhändig ein Inhaltsverzeichniss, und das Eigene, dass ihnen sein Vater den Spruch: „*οἷς ἀτυχῶ λίαν εὐτυχῶ*" vorsetzte. Er pflegte sich zu unterzeichnen: Paulus Petavius C(onsultor) R(egius), oder in Parisiensi Parlamento Consiliarius, und sein Sohn: Alexander Pauli filius Petavius, Senator Parisiensis. Auch griechische Mss.

[1]) Die Bibliothek zu Leyden (Burm. Syllog. III. 616) bewahrt gleichfalls einige Mss. die dem J. Vossius gehörten. Da jedoch ein spezieller Katalog der Vossischen Sammlung nicht vorhanden ist, so ist auch ihre Uebersicht und Würdigung fast unmöglich; nach den in der bibl. Reg. mit seinem Namen bezeichneten zu schliessen, müsste man in den obgesetzten Ausspruch an Heinsius ein gewaltiges Misstrauen setzen; theologica fand ich allerdings viele vor, doch keine Historiker, sehr wenige Klassiker und diese aus späteren Zeiten.

welche der Katalog von Montfaucon gleichfalls berücksichtigt, tragen ihren Namen [1]).

Unter anderm stammen aus der Petaviana: Nr. 40. Commentarius Hieronymi in Matthaeum. 8. sec. X. — Nr. 122. Bedae histor. Angl. Gesta Francorum auctore Guiberto et historia belli sacri. War in Paris. — Nr. 131. Eusebii homilia. sec. XI. — Nr. 147. Unter andern Fragmenten sec. XII. Annales Radingenses, von Einer Hand in England geschrieben und bis 1164 fortgeführt. sec. XII. — Nr. 226. Alcuini Epistolae. 8. sec. X. (Ein anderes Exemplar sec. X. welches in Paris war, trägt die Nr. 272.) — Nr. 267 (olim monast. Lemovic.). Fulgentii Episcopi Opera. sec. IX. — Nr. 278 (olim Nr. 1147 u. 1531 Montf.). Fulberti Carnotensis, Hildeberti Cemon. et aliorum Epistolae. sec. XII. — Nr. 394. Geschichte der Erzbischöfe von Rheims. chart. sec. XVI. — Nr. 462 (olim 1341 Montf.). Descriptio terrae sanctae et eius historia von einem Augenzeugen, der im Jahre 1280 dieses Land besuchte und seine Erlebnisse mit einflocht. Geschrieben in Italien 1478. — Nr. 510. Flodoardi historia Rhemensis (die beste Ausgabe ist die zu Douai 1617. 8.). — Nr. 531. Unter andern Iosselin lieure intitulez la Conqueste de Jerusalem en prose. fol. chart. sec. XV. — Nr. 547. Historia Hierosolymitana Iacobi de Vitriaco. Mit Randglossen. Am Schluss: liber primus a Fulcherio factus. fol. chart. sec. XV. (Bongars in seinen Gesta Dei per Francos. dann Dom Martene im Thesaurus novus anecdotorum publicirten dieses in vieler Beziehung beachtenswerthe Werk.) — Nr. 548. Marini Sanuti dicti Torsselli de Venetiis Liber secretorum fidelium Crucis im J. 1328 Johann XXII. dargebracht. Mit Plänen von Akkon, Jerusalem, mit Karten und einem Diplomatar. sec. XIV. (Jakob Bongars veröffentlichte in seinen Gestis Dei per Francor. Tom. II. wahrscheinlich nach diesem Exemplar und noch nach zwei andern

[1]) Da aber die Bibliothek zu Genf heutzutage viele Petaviana aufbewahrt (Blume's Iter. Ital. Bd. IV.), die schon ihrer grossen Anzahl wegen unmöglich aus der bibl. Reg. stammen können, so erscheint die Vermuthung, dass nicht die ganze Sammlung der im Kataloge vom Jahre 1645 verzeichneten Mss. in Christinen's Besitz gerieth, zum Theil gerechtfertigt.

dieses wichtige Werk, welches Foscari in der Letteratura Veneziana besonders in Schutz nimmt. — Nr. 550. Historia Aimoini aus den Zeiten Ludwig's VI. sec. XII. et Gesta Francorum sec. XIII. — Nr. 560. Eusebii et Hieronymi chronicon. Consules Romani sec. XII. — Nr. 572 (olim 1339 Montf.). Gesta Francor. in Ierusalem et alia — Verse auf Boëmund. — sec. XII. (ähnliche Mss. in bibl. Reg. Nr. 641.) — Nr. 574. Guilelmi de Nangis O. S. B. monachi s. Dionysii, Epitome chronicarum Franciae ab excidio Troiano incipiens et in Philippo Ludovici filio desinens. 4. sec. XIII. Ganz vollständig. Wünschenswerth, dieses Exemplar mit Andreas Duchesne zu vergleichen. — Nr. 577 (olim liber Petri Danielis Aurelii, 1625 Montf.). Odoramni Opera, Annales s. Petri Vivi 675—1032, et alia. 4. sec. XI. Gedruckt in May's Spicilegium Vol. IX. — Nr. 558 (olim liber Coelestinorum de Marcusiaco, seit 1610 Pauli Petavii). Legendae Sanctorum. 4. sec. XIII. — Nr. 589 (liber s. Maximini). Legendarium et Regula s. Augustini. 4. sec. XII. — Nr. 608. Les costumes de Paris et d'Orleans. Franz. Gesetzbuch. 8. sec. XIV. — Nr. 609 (olim 1491). Chronicon Turonense, Annales Andegavenses et s. Albani etc. 4. sec. XII. Ganz verblasst, fast unleserlich, die letzte Seite von Petau in seiner Schreibweise wieder aufgefrischt — eine Unart, die er sich häufig erlaubt hatte. — Nr. 620 (olim liber B. M. V. de Amberto Ord. Coelest. dann Petav. Nr. 1217 Montf.) De gestis Francorum. Descriptio Europae, Asiae et Africae secundum Orosium, nebst einer kurzen Geschichte bis auf Cäsar. Chronicon Ademari etc. 8. sec. XIII. — Nr. 624 (olim monasterii s. Mariae — der weitere Name ist, wie bei Petau so häufig, ausradirt —) und Vita Karoli M. ab Eginhardo. Aimoini historia(?) 4. sec. XIV. — Nr. 658. Historia Ierusalem, composita a domno Roberto monacho s. Remigii Rhemensis. 4. sec. XII. — Nr. 668. Statuten des Johanniter-Ordens vom J. 1344. 4. Mit vielen nachträglichen Zusätzen und Kapitelschlüssen. — Nr. 692. Vita Karoli M. ab Eginhardo. Gaufridi et Bedae hist. Angliae. Chronicon Franciae. Vita Ludovici Pii etc. fol. sec. XI. vel XII. — Nr. 697. Historiae Pontificum, Imperatorum Rom. regum Franciae et comitum Tolosan. In französischer Sprache mit sehr hübsch gemalten Stammbäumen.

fol. sec. IV. — Nr. 727. Histoire de s. Graal et Tristan. Aus dem Latein. in's Französische, 393 Blätter stark. fol. sec. XIV. — Nr. 737. Chronique de Godefroi de Bouillon. Zählt 27 Bücher auf 386 Folio. Ist unvollständig. sec. XIII. War in Paris. — Nr. 745. Gesta Francorum et Paulus Diaconus. fol. sec. XIII. — Nr. 761. De captione et redemtione terrae sanctae. Von einem Augenzeugen. sec. XII. War in Paris. — Nr. 768. Vita Karoli M. Authore Donato Acciajuoli. Dann Vita Dantis, Petrarcae etc. fol. sec. XV. (Man findet dieses Werk am Schlusse seines Plutarch's. Er starb zu Mailand 1478.) — Nr. 833. Suetonius. 4. sec. XIII. Sehr schön. — Nr. 850. Leges Ripuariae etc. Neuere Abschrift. — Nr. 852 (olim 116, 1168 Montf.). Codex Theodosianus, seu Breviarium Allaricianum. 4. sec. IX. (Die Karolingische Minuskel stark mit tironischen Noten zersetzt. Ganz ähnlich Nr. 846. 4. sec. XI.) — Nr. 867 (olim 590, 780 Montf.). Histoire de Boudoin, comte de Flandres etc. fol. sec. XVI. — Nr. 886. Codex Theodosianus. fol. sec. IX. Die acht letzten Bücher. Von Jakob Cujatius, diesem ausgezeichneten Rechtsgelehrten († 1590) schon benützt. — Nr. 904. Francisci Petrarcae de bello Hispaniensi C. I. Caesaris. fol. sec. XV. — Nr. 930. Wilhelmi Armorici de gestis Philippi Augusti Francorum. Von Petau mit dem Gedruckten kollationirt und aus Rigordus ergänzt. (Die vollständigste Ausgabe ist bei Duchesne Tom. V.) — Nr. 944. Iosefi Flavii de bello Iudaico libri septem. fol. sec. XIII. — Nr. 948. Procès de Jeanne d'Arc. fol. sec. XVI. lat. u. franz. — Nr. 987. Decreta diversorum Conciliorum. 4. sec. XIII. — Nr. 994 (olim s. Remigii Rhemensis, seit 1646 bei Petau). Collectio Canonum Isaaci Lingon. Epis. 4. sec. X. vel init. XI. — Nr. 1036. Capitula in lege Salica mittenda. Lex Salica. Ansegisus. etc. fol. sec. XV. — Nr. 1043. Decreta Pontificum, Canones Apostolorum et Conciliorum. fol. sec. IX. — Nr. 1046 (olim s. Remigii). Concilium Nicenum II. fol. sec. X. — Nr. 1050. Codex Theodos. Leges Salicae, Alemanicae, Ripuariae etc. fol. sec. X. — Nr. 1056 (olim 1594). Gregorius Turonen. fol. sec. XI. War in Paris. — Nr. 1068. Platonis Timaeus latine. 4. sec. X. — Nr. 1126. Carolingica, Leges, Constitutiones diversae. fol. sec. IX. — Nr. 1128. Leges Salicae etc.

Iustinianus. fol. sec. X. — Nr. 1281. Abbonis Floriacensis abbatis de rationis calculo. Dann Dionysius exiguus. fol. sec. XII. (Abbo († 1004), dessen Schüler Aimoin war, ist abgedruckt inter Bedae opera I. 147.) — Nr. 1286. De architectura et Flavii Vegetii Renati de re militari. fol. sec. XIII. (Die beste Ausgabe Paris 1743.) — Nr. 1414. Cicero de Senectute et alia Ciceronis opera. fol. 74 ein Blatt der Lex Salica. 8. sec. IX. — Nr. 1480. Metamorphoses d'Ovide. fol. sec. XV. — Nr. 1623 (olim ex bibl. Reg. Rom. Nr. 1811 Montf. seit 1648 Petau). Cicero de Officiis. sec. XIV. — Nr. 1624 (olim Petri Danielis Aurelii). Commentaria in paradoxa Ciceronis. 8. sec. XV. — Nr. 1646 (olim P. 36). Auli Gellii Noctium atticarum libri 23. Willelmus scripsit anno 1170. — Nr. 1661. Gerberti regula de Abaco et alia astronomica. fol. sec. XI. — Nr. 1671 (olim 1655 Montf. 31). Virgilii Aeneis etc. fol. sec. X. — Nr. 1672. Horatii Carmina. fol. sec. XII. — Nr. 1898. Chronique Martiniaine. Mit vielen Zusätzen für Frankreichs Geschichte. sec. XV. — Nr. 1953 (olim E. 32. dann 607 Montf.). Isidori Ethymologiae. fol. sec. X. — Nr. 1977 (olim 1986 und 1871 Montf. unrichtig). Genealogia Deorum gentilium secundum Ioann. Boccaci de Certaldo ad Hugonem Ierusal. et Cypri regem libri XV. chart. et memb. fol. sec. XV. (Editio princeps. Venetiis fol. s. a. die zweite daselbst 1472 fol.) — Nr. 2079 (olim Iohanis Breuidentii Rhotomag.). Vitruvius. 4. sec. XIII. exeunt. etc. etc. etc. — Unter den griechischen: Nr. 33 (olim 39). Iohannis Damasceni Canones etc. 4. sec. XVI. — Nr. 55 (olim 637 Montf.). Concilium Constantinop. III. generale VI. sec. XVI. — Nr. 78 (olim 889 Montf.) Iohannis Climaci Scala paschalis. — Nr. 80. Plutarchus, et alia. fol. sec. XV. — Nr. 85. Diodori Siculi bibl. hist. fol. s. XV. etc. etc. etc.

Welche Schicksale jedoch die 400 orientalischen Codd. des gelehrten französischen Kritikers Gilbert Gaulmin († 1665) hatten, ist mir unbekannt, da in der bibl. Reg. alle orientalischen Mss. ausgeschieden und mit den anderen orientalischen in Einer Sammlung aufgestellt sind, die ich, als meinem Zwecke fern, nicht weiter untersuchte.

Auch einen Theil der Bibliothek des Kardinals Mazarin

(† 1661) wusste Vossius für die Königin zu aquiriren. Schon im Monate April 1651 machte er nämlich von Stockholm aus den in Leyden weilenden Nik. Heinsius [1]), dessen sich die Königin zur Ankaufung von Mss. in Italien bediente, auf ihren Wunsch, die Büchersammlung des Kardinals anzuschaffen, aufmerksam (Burm. Syllog. III. p. 597). Als nun die Mazariana, deren Katalog uns Montfaucon in seiner Bibl. bibl. mss. II. p. 1306—1325 aufbewahrt hat, im J. 1652 wirklich zerstreut wurde, scheint Christine um einen Preis von 10.000 Francs (Fryxell, Berättelser X. p. 60) einen grossen Theil dieser Bibliothek, mit Ausnahme der medizinischen Abtheilung, welche Mazarin's Bibliothekar, Gabriel Naudé, um 3500 Francs erstand (Biographie universelle Vol. 30. p. 596), an sich gebracht zu haben. Nach Rom wanderten jedoch nicht viele Nummern aus dieser Sammlung; soll ja in Berlin und in Wolfenbüttel eine ziemliche Anzahl von Mss. aus der Mazariana liegen (Arckenholz II. p. 323 und Blume Iter. Ital. III. p. 58.), denn ich sah nur in Nr. 784 ein Werk in 4. sec. XVI. „L'idée du politique très chretien" und einen griechischen Codex sec. XV. in fol. Nr. 16, welche aus der Bibliothek des Kardinals stammen; dagegen von dem berühmten Latinisten Johann Friedrich Gronovius († 1671), welcher in einem Briefe an Heinsius dto. Holmiae 1650 Non. Sept. (Burm. III. 244) schreibt, dass er seine Mss. der Königin geschenkt, fand ich auch nicht Eine Spur. Von Melchior Goldast († 1635), diesem Sammler der Scriptorum rerum Alamanicarum,

[1]) Dieser ausgezeichnete holländische Philolog war zu Leyden 1620 geboren, kam 1646 zum ersten Male nach Italien, besuchte das Jahr darauf Neapel und Rom, wo er sich mit Lukas Holsten befreundete, wurde 1649 an den Stockholmer Hof berufen, unternahm 1651 und 1652 auf Christinens Rechnung Reisen nach Italien, kehrte 1653 zurück, übernahm 1654 die Stelle eines holländischen Residenten in Stockholm, gab das Jahr darauf diesen Posten auf, siedelte sich 1656 in Amsterdam an, wurde daselbst bis 1658 Stadtsekretär, unterzog sich 1667 noch einer Gesandtschaftsreise nach Moskau, zog sich aber bald von jeder öffentlichen Thätigkeit zurück, blos der lateinischen Muse und seinen vielen literarischen Freunden lebend. Er starb zu Haag den 7. Oktober 1681.

dessen Bibliothek schon 1647 zu Bremen unter die verkäuflichen gehörte (Burm. III. 568), und die im J. 1650 auch wirklich einige bessere Handschriften an die Königin abtrat (Ibid. 244), sah ich unter der Nr. 42 einen griechischen Codex vom J. 1339 in 4. „vitae Sanctorum" und einen andern Nr. 189, ein griechisches Nov. Testam. 12. sec. XIV. die seinen Namen als des ehemaligen Besitzers aufweisen. Auch die S. 124 d. W. citirten kostbaren Handschriften sec. XIII. Nr. 507 und Nr. 1574 „Cicero de amicitia, Sallustius de Catilina, Liber Alexandreidos 8. tragen die Devise: „ex bibliotheca Goldasti" [1]), eben so Nr. 1861. Chalcidius in Timaeum. 4. sec. X. ex. u. s. w. Bremen und Kopenhagen bewahren einen grossen Theil der Goldastiana, über die zu Frankfurt 1641 ein Catalogus bibliothecae Goldastianae erschienen ist. Wann von dem lateinischen Dichter, Geschichtsschreiber und Philologen Peter Scriverius († 1660) die wenigen Mss. welche in der bibl. Reg. zu sehen sind, in diese Kollektion kamen, ist schwer zu sagen; ein Hilpericus de computo fol. sec. XII. Nr. 1723, und ein Boëtius de arithmetica 8. sec. XIII. Nr. 1789 fielen mir, als ehedem ihm gehörig, besonders auf. Dass des Ravius Mss. schon vor dem J. 1652 mit den Christinischen vereinigt waren, liest man in einem Briefe des Naudé an Gassandi dto. Stockholm 19. Oktober 1652 (Arckenh. II. Apend. p. 39). In der bibl. Reg. steht unter den griechischen Mss. in einem Johannes Zonara gr. 4. sec. XVI. Nr. 31 (die beste Ausgabe vom J. 1686 in dem Corpus hist. Byzant.) die Note: Christiani Ravii Berlinat. desgleichen auch in den griech. Nr. 49 u. 145.

Auffallend, dass man von der ausgezeichneten und wichtigen Handschriften-Sammlung, mit welcher Peter Michon, gewöhnlich

[1]) Dass aus diesem Codex Sallust. Catil. „ex biblioth. Schobingerii" stammt, wurde schon bemerkt. Der ganze Codex gehörte aber ehedem einem Cölestinerkloster B. M. V. de Ambiaco. Unter Nr. 600 ist von Melchior Goldast: De officio comitis Palatini, consultatio historica, politica et iuridica in 4. Des Authors Orgl. Greith nennt ihn in seinem Spicileg. Vaticanum S. 14 geradezu einen bei seinen Zeitgenossen sehr gefürchteten Bücherdieb, der sich durch Kauf, List und Unterschlagung so manchen Codex aus s. Gallen und von Schobinger zu verschaffen wusste.

Abbé Bourdelot genannt († 1685), während seines Aufenthaltes in Stockholm — er wurde hieher 1651 als Arzt der Königin berufen und blieb daselbst bis Juni 1653 [1]) — Christinens Bibliothek bereicherte, in keinem Werke, das der schwedischen Königin Leben beschreibt, auch nicht mit Einem Worte erwähnt! Und doch bilden gerade diese Mss. neben den Petavianis heutzutage die Mehrzahl in der bibl. Reg. Ihre vielen, für das 17. Jahrhundert so wichtigen Relationen der Gesandten und ihrer Agenten an die verschiedenen Höfe, oft in französischer Sprache geschriebenen Codd. und die zahlreichen medizinischen Schriften, allerdings meistens einer späteren Zeit angehörig, stammen fast ausschliesslich aus Bourdelot's Besitz. Ich habe daraus an 70 lateinische und französische, und 10 griechische Handschriften als für meine Zwecke wichtig verzeichnet. Aller Wahrscheinlichkeit nach gehörten viele derselben seinem Oheim, dem berühmten Hellenisten und Mediziner, Johann Bourdelot, den er beerbt hatte, obwohl nicht zu leugnen, dass Peter während seines Aufenthaltes in Italien 1635, und namentlich in Rom, ziemlich gute Einkäufe machte. Unter den griechischen Codd. gehörten ihm Nr. 7. Catena Patrum in Genesin, fol. sec. XVII. mit der Bemerkung: in qua multi patres hactenus inediti citantur. — Nr. 51. Canones et Epistolae ss. Patrum. fol. sec. XVI. — Nr. 96 (olim 933). Xenophon, Critias et Oikonomicon. 4. memb. XIV. — Nr. 97. Opera Plotini. 4. chart. sec. XV. — Nr. 123. Aristot. phys. discipl. 8. chart. sec. XV. — Nr. 190 ein Werk theolog. Inhaltes. 12. sec. XII. u. s. w. Aus den lateinischen nennen wir: Nr. 137 (olim 63. Non Petavianum 1656, also ein Beweis, dass vor 1656 dieser Codex der bibl. Reg. angehörte). Liber ethymol. Isidori sec. XIII. ein Prachtcodex. — Nr. 396 (olim D. Grimani Card. s. Marci, apud Reg. Nr. 103 Non Petav. 1656). Commentarii in Duns Scotum. sec. XIII. — Nr. 551 (olim 211 Non Petav. 1656).

[1]) And. Fryxell sagt in seinen Berättelser ur svenska Historien, Del IX. p. 166, dass Bourdelot im Anfange des Jahres 1652 nach Stockholm kam, die Biographie universelle hingegen nennt das Jahr 1651. Man vergleiche übrigens Fryxell über Bourdelot mit Grauert l. c. I. p. 422. sqq.

Eusebii hist. eccl. sec. XII. [1]) — Nr. 649 bis inclusive Nr. 656. Relationen über die Zeit von 1620—1629, sehr interessant [2]). — Nr. 812. Sexti Frontini de arte militari. 4. sec. XIII. — Nr. 831 (Dono M. Antonii Montani). Iustinus in Trogum Pomp. 4. sec. XVI. — Nr. 872. La Morte di Coligni, descrita da Camillo Capilupio 1572. fol. — Nr. 952. Genealogie de Habsbourg. fol. sec. XVI. — Nr. 965 (olim 577). De turbis et variis calamitatibus a Iesuitis in variis terris excitatis. fol. sec. XVII. Eine sehr scharfe wider die Jesuiten in Frankreich verfasste Schrift [3]). — Nr. 1034. Tractatus universitatis Cracoviensis super auctoritate sacrorum Conciliorum, super iustificatione Basiliensis concilii et depositione quondam papae Eugenii IV. — Nr. 1110. Petrarca in Lauram. Sehr schön in Italien an. 1403 oder 1463 geschrieben. — Nr. 1130. Liber Serapionis et Lucidarius. fol. sec. XIV. — Nr. 1367. Macrobius. 8. sec. XII. — Nr. 1406. Sallustius de bello iugurt. et Catilinar. 4. sec. XIII. — Nr. 1442. De Philosophia et partibus eius. 4. sec. X. (Von Mai benützt.) — Nr. 1500 (olim. liber Zachariae Barbari Nr. 1694). Tragoediae Senecae. fol. sec. XIV. ex. — Nr. 1505. Histoire de Troye in Versen und mit merkwürdigen, zur Kulturgeschichte wichtigen Bildern. fol. sec. XIV. ex. — Nr. 1545 (olim D. Grimani Card. s. Marci). Seneca de ira. 4. sec. XVI. — Nr. 1866 (olim 170 Non. Petav. 1656). Eine medizinische Disputation habita anno 1585 die 4. Nov. in gymnasio Iauriensi. — Nr. 1985 (olim 320 Montf.). Aeneae Sylvii historia Flavii Blond. abbreviata. Dann Martini monachi Cisterciensis Innocentii IV. poenitentiarii chronica, dedicata Iacobo Zenoni Episcopo Paduano. — Nr. 2047 (olim 208 Non. Petav. 1656 u. Nr. 1266, dieselbe, wie bei Montf. Bibl. bibl. p. 41). Historia

[1]) Auch Nr. 552 (olim Petri de eccles. Cenom.) ist Eusebii histor. eccl. fol. sec. X.

[2]) Die Nrn. 676, 677, 683, 684, 704 (letztere über die Maltheser-Ritter) enthalten ebenfalls Relationen in italienischer Sprache. Die Nrn. 756, 783, 822, 873, 875, 879, 887, 989, 1515, 2075 sind Relationen in anderen Sprachen.

[3]) Es lag demnach der Hass wider die Jesuiten in Frankreich tiefer als blos in der Mad. Pompadour und in Choiseul.

B. Clementis Papae, de graeco in latinum translata. fol. sec. XI. ex. u. s. w. u. s. w.

Dies waren also die verschiedenen, grösseren Aquisitionen, welche Christinens Mss. Sammlung zwischen den Jahren 1649 und 1654 bereicherten. Nun, wie gross mochte die Anzahl der Handschriften oder ihrer Nummern gewesen sein? — Die königliche Bibliothek zu Stockholm bewahrt allerdings einen Original-Katalog der Christinischen literarischen Schätze in zwei Bänden, in dessen erstem 1208 Nummern Mss. verzeichnet stehen [1]), und welcher gewiss nach dem Jahre 1649 abgefasst wurde [2]). Da aber damals die Bücher des Hugo Grotius (s. S. 145 d. W.) schon in Christinens Besitze waren, so muss man annehmen, dass auch diese im Katalog vorkommen, obwohl ich die fast gleichzeitig angeschafften des Isaak Vossius in dem mir vom Original-Kataloge gemachten Auszug gänzlich vermisse. Es scheint also, dass diese eben so wenig darin verzeichnet stehen, wie die der Petau's, des Goldast, Ravius, Bourdelot und Mazarin etc. weil sich sonst nach Abschlag der aus Böhmen und Mähren im Kataloge aproximativ verzeichneten 906 Mss. Nummern (es waren ihrer, wie die bibl. Reg. zeigt, gewiss mehr), ihre ganze Anzahl nur auf 302 Mss. Nummern belaufen müsste, was doch unmöglich ist. Vielmehr müsste die Handschriften-Sammlung der Königin bei ihrer Abreise im Jahre 1654, wenn wir zu der Summe von 1208 Mss. welche der Original-Katalog in Stockholm nachweist, die Mss. der beiden Petau's mit 1300, des Bourdelot mit 150, des Mazarin mit 100, des Gaulmin mit 400, des Vossius mit 500 und die durch Heinsius, Goldast, Ravius, Scriverius u. s. w. angeschafften mit 400 ansetzen, circa 4050 Codices stark gewesen sein. Würde man die in den einzelnen Nummern enthaltenen Abhandlungen eigens anführen, also eine Art von Real-Katalog anlegen und die einzelnen Abhandlungen numeriren, dann kämen allerdings vielleicht noch mehr als 8000 Nummern heraus, von denen Arckenholz (I. p. 271) behauptet, dass sie mit der Königin aus Schweden wanderten. Wie hyperbolisch diese Redeweise sei, könnte ihm

[1]) Meine Forschungen in Schweden S. 85.
[2]) Ibid. S. 60.

um so leichter nachgewiesen werden, als faktisch die Königin nicht alle Handschriften, die im Jahre 1654 in ihrem Besitze waren, einpacken und wegführen liess. Man sieht dies aus einem zu Stockholm in der königl. Bibliothek aufbewahrten Kataloge vom Jahre 1695[1]), welcher unter den 1385 Nummern Mss. nebst mehreren andern, alle Bohemica, die in jenem im J. 1649 verfassten vorkommen, mit Ausnahme Einer Bibel, die ich in Rom wieder fand, als zurückgeblieben anführt. Schlägt man von der obigen Summe von 4050 Nummern blos 1300 als zurückgebliében ab, so beliefe sich die Anzahl der Handschriften, welche die Königin aus dem Lande brachte, in gerader Zahl etwa auf 2750 Nummern [2]), von denen, wir wissen nicht wie, nach Arckenholz IV. p. 272 an 50, und nach Blume Iter. Ital. III. p. 58 an 44 Nummern in die Berliner königl. Bibliothek gekommen sein sollen.

§. 3.

Geschichte der Bibliothek nach Christinens Thronentsagung und Abreise. — Ihre Aufstellung und Schätzung durch Vossius zu Antwerpen. — Abgetretene Mss. — Ihre Anzahl. — Abschickung nach Pesaro. — Aufstellung in Rom. — Conscribirung durch Lukas Holstenius. — Ihre Anzahl. — Bellori Bibliothekar. — Bücher-Kataloge. — Neue Aquisitionen durch Heinsius. — Durch besorgte Kopien und Annahme von dedicirten Werken. — Aufnahme der Gelehrten. — Azzolini ihr Erbe.

Im Monat Juni 1654 reiste Christine von Stockholm ab. Ob ihre Handschriftensammlung mit dem übrigen Gepäcke schon im Mai abging, also vorausgeschickt wurde, wie die hist. bibl. Stockh.

[1]) Meine Forschungen in Schweden S. 112.

[2]) Wie Grauert l. c. I. p. 409 sagen konnte: „auf Grund vorhandener Kataloge wird versichert, Christinens Bibliothek habe mehr als 8000 Handschriften enthalten", ist und bleibt mir unklar. Wo sind diese Kataloge? der von d'Orville in Amsterdam, welchen Arckenholz II. 323. grössere Vollständigkeit zuschreibt, als den bei Montf. bibl. abgedruckten, ist leider nicht mehr aufzubringen. Und dann frägt es sich, spricht dieser Katalog von Christinens Mss. die sie vor ihrer Abreise, oder schon in Rom besass? Dies

p. 111 angibt, scheint wahrscheinlich zu sein, gewiss jedoch, dass das ganze Gepäck nicht mit ihr den Weg über Halmstadt, sondern über Gothenburg nach Dänemark und dann nach Holland nahm [1]). Vossius und Du Fresne, die sich nicht im Gefolge der Königin befanden, mochten, als frühere Custoden, die Ueberwachung des Gepäcks übernommen haben [2]). Erst in Antwerpen trafen sie im Monat August mit der Königin, die früher angelangt war, zusammen [3]), und Vossius schickte sich alsogleich an, ihre Bibliothek in Ordnung zu setzen, entschuldigt sich aber schon am 2. Jänner 1655 in einem Briefe an Nik. Heinsius, welcher in Stockholm zurückblieb, dass er seit zwei Wochen mit dem Wiedereinpacken der Bibliothek beschäftigt sei, welche, sobald das Eis schmilzt, nach Brüssel ad aedes Egmondanas wandern werde[4]). Ob sie dahin kam, oder in Antwerpen verblieb, kann ich mit Bestimmtheit nicht angeben; allerdings blieb die Königin vom December 1654 bis September 1655 in Brüssel, und man könnte bei ihrer Vorliebe für die Mss. auf ein Uebersiedeln dieser Schätze in ihre Nähe leicht schliessen, doch Vossius' Briefe an Heinsius scheinen für das Gegentheil zu sprechen [5]). In Brabant blieb die Bibliothek der Königin auch nach ihrer Abreise, und auch während der ganzen Zeit ihres Aufenthaltes in Frankreich, wohin sie von Rom aus im Monat Juli 1656 reiste, ruhig liegen, und diese Zeit ist es, die Vossius vorzüglich benützte, um zum endlichen Abschluss zu bringen wie die schon 1655 angefangene Schätzung der bibl. Reg.[6]), so die Ausscheidung der Dupletten und jener Werke,

gilt auch von einem ähnlichen Kataloge, den Montf. l. c. 176. Nr. 17 als in der Bibl. Clusiana vorhanden anführt.

[1]) Chanut. Mem. III. 240 und Arckenh. I. p. 400.

[2]) Burm. Syllog. III. 674. sqq.

[3]) Fryxell, Berättelser X. p. 219; Burm. Syllog. III. 676.

[4]) Burm. Syllog. III. 679.

[5]) Nach diesem wäre in meinen schwedischen Forschungen die Note 1. S. 111. zu berichtigen.

[6]) „Ego Antverpiae habito (Regina Bruxellis), et quidem occupatissimus, dum tuis meisque commodis omni modo inservire studeo. Libris ne pretium supra aequitatem imponatur curae erit quam maxime. Aliquot centenos et quidem optimae notae iam exposui,

welche ihm sowohl, als dem Heinsius zur Abtragung gewisser, von der Königin ihnen schuldenden Geldsummen mit ihrem Wissen angewiesen wurden [1]).

minimeque timeo, ne hac in parte negligens tibi fuisse videar". So schreibt Vossius nach Stockholm an Heinsius dto. Antverpiae 14. Martii 1655. Burm. Syllog. III. 681. Ueber die von der Königin ihm schon das Jahr früher überlassenen Bücher schreibt er an Heinsius dto. 30. Juli 1654: „Nae illi lepidi sunt homines mi Heinsi, qui tam magnifice sentiunt de munusculo librorum, quod mihi idulsit Domina. Illine an vero ego debeam indignari, quod cum pulcherrimam in Suediam advexerim bibliothecam, in qua nullus omnino veterum auctorum desiderabatur, quaeque ultra quingentos numerabat manu exaratos codices, nescio quas quisquilias, in qua ne unus quidem bonae notae sit auctor (exceptis paucis aliquot meis) digni prorsus omnes, qui a cacantibus legantur... (acceperim). Constitui enim Catalogum omnium istorum librorum pluriumque aliorum, quos ad speciem admiscebo, quamprimum in lucem dare.... Prorsus enim est digna haec bibliotheca, quae ad locum, unde venit, revertatur etc." Burm. Syllog. III. p. 675.

[1]) Ibid. p. 683. Vossius an Heinsius dto. 10. Juli 1655. „Interim ita habeas, me non paucos libellos rariores, qui bis inter libros Reginae exstarent, mihi adtribuisse, tum quod illi meae deessent bibliothecae, olim enim illos donavi Serenissimae Reginae, tum quod existimarem, eos in tuis vel saltem in paternis extare libris. Si quid attamen in iis sit, quod tibi magnopere arriserit, non me difficilem experiere, quod enim aliquanto plures mihi adtribuerim vel usurparim, id antiquo dandum est affectui, quo illos potissimum amplector l i b r o s, quibus diutissime usus sum, utpote meis, et in quibus magnam memoriae meae partem collocavi". Dass hier nur von Druckwerken und nicht von Handschriften die Rede ist, sieht wohl jeder Unbefangene leicht ein, und dass diese Aneignung nicht auf einem ungerechten Wege geschah, bestätigen folgende Worte des Vossius an Heinsius dto. Bruxellis 2. Jänner 1655: „Qua potissimum de causa Lutetiam adierim iam cognovisti, ut opinor, nempe ut summa ista, quae mihi debetur, ex illis persolveretur rebus, quas Du Fresnius ad suos tantum usus in Galliam transtulerat ... De summa, quae tibi debetur, bene spero. Silvercronius omnia promittit, verum is valde est prolixus, et omnino alter est Holmius. De pecunia tamen despero, sed picturis, l i b r i s, gemmis aliis rebus, ut puto, compensabitur. Ita omnino ego facere proposui. Brevi de his certiora potero rescribere, interim non cessabo et ipse negotium tuum urgere, quantum potero. Magnus

Es wurde nämlich 1656 eine förmliche Revision aller aus Stockholm gebrachten Mss. vorgenommen, am Vorsatzblatte oder auf der innern Seite des oberen Deckels der Inhalt des Codex kurz angemerkt und jeder Band mittelst des Röthels auf dem genannten Deckel mit einem Kreuzchen und die aus der Petaviana nicht herrührenden Stücke mit einer fortlaufenden Nummer in arabischen Ziffern mit der Jahreszahl 1656 und den Siglen N. P. markirt, welche Siglen am untern Rande des Vorsatz- oder auch ersten Blattes mit wiederholter Ansetzung der Nummern in römischer Art, ausgeschrieben: non Petav. noch einmal vorkommen. Die höchste dieser Nummern, die mir aufstiess, war circa 450. Nimmt man nun die Petaviana auf 1300 und die orientalischen Handschriften auf 500 Nummern an, so mochte 1656 die bibl. Reg. noch etwa 2250 Nummern betragen haben, eine Zahl, welche von der durch Holstein in Rom festgesetzten nicht besonders abweicht. Also etwa 500 Mss. mochten auf die oberwähnte Ausgleichung und Ausscheidung verwendet worden sein. Es konnte demnach bei diesem Stande der Dinge die Verschleppung der Mss. durch der Königin Umgebung unmöglich so grossartig gewesen sein, als allgemein behauptet wird, und der Hauptgrund, den man bei Vossius geltend machen will, es habe nach seinem Tode die Bibliothek zu Leiden über 700 seiner Handschriften gekauft, kann durch die einfache Bemerkung, welche in einem seiner Briefe an Heinsius dto. Ruraemondae 22. Ianuarii 1657 zu lesen ist (Burm. Syllog. III. 686), dass er auch später noch nicht wenige und zwar seltene literarische Werke anschaffte, leicht, wenn nicht beseitigt, doch geschwächt werden [1]).

Nach geschehener Ausscheidung und Abschätzung der literarischen Schätze der Königin wurden sie ihr aus Holland nach

quidem est numerus librorum geminorum, verumtamen illi non ad tantum adsurgunt pretium. Recte feceris, si Reginam aliquanto humanius compellaveris, quam in Svedia feceris, si non ob aliud, saltem ne obsit, quominus tibi satis faciat". Burm. Syllog. III. 679. sqq. Arckenholz tritt also dem Vossius zu nahe und es lässt sich seine ihm vorgeworfene Unredlichkeit nicht direkt nachweisen.

[1]) Siehe S. 142 d. W.

Pesaro nachgeschickt; der Bibliothekar Vossius aber blieb zurück. Sie schreibt im Jänner 1657 von da aus an Lukas Holste (gewöhnlich Holstenius genannt, † 1661 den 2. Febr.), welcher von Innozenz X. zum ersten Custos der Vaticanischen Bibliothek ernannt war, und in dessen Hände Christina zu Innspruck das katholische Glaubensbekenntniss öffentlich abgelegt und den Namen Maria Alexander angenommen hatte, unter anderm Folgendes: „J'espére d'aporter bientôt à Rome mes Livres qui sont ici avec moi; mais je n'ai pas voulu les déballer, jusque à ce que je puisse les mettre entre vos mains. Si vous les jugez dignes d'occuper un coin dans la Vaticane, cela me fera un plaisir et une gloire de les consacrer au Puplic etc." (Arckenh. IV. 6). Doch erst nach der zweiten Reise, die sie im Herbst 1657 nach Frankreich unternahm, brachte sie ihre gesammelten literarischen Schätze nach Rom, wo sie seit dem Mai 1658 ihre bleibende Wohnung im Palazzo Farnese aufschlug. Jetzt war der Augenblick da, um ihre Bibliothek aufzustellen und den Gelehrten zu öffnen. Lukas Holstenius wurde mit der Katalogisirung ihrer Mss. betraut und scheint sie 1660 vollendet zu haben. Nach seiner Zählung betrug damals die ganze Sammlung 2145 Handschriften-Nummern [1]). Der gelehrte antiquario di Roma, Johann Peter Bellori († 1696), wurde ihr Bibliothekar [2]). Unter seiner Leitung ward 1663 den 4. Juni ein Katalog über die Bücher der Königin auf 144 Folioblättern vollendet, welcher in der bibl. Reg. unter der Nr. 1470 als Konzept vorfindig ist. Die Bücher sind nach dem Formate und hier wieder nach den Materien, wie es damals üblich war, und zwar alphabetisch nach den Verfassern konsignirt. Derselbe Katalog,

[1]) Mabillon, Museum seu Iter. Ital. I. p. 54. und nach ihm Arckenholz II. 149. Aus dieser Zeit tragen mehrere Codices die Signatur: Ex bibliotheca Reginae, so z. B. Nr. 755. Dionysius exiguns. fol. sec. XII. — Nr. 1623 (olim 1811 Montf.). De Officiis Ciceronis. fol. sec. XIV. — Nr. 1638. Liber de musica i. e. Armonia. 4. sec. XV. etc. Greith fand in der Bibliothek der Franziskaner bei Castel Gandolfo aus dem Handschriften-Nachlasse des Kardinals Thomasin unter der Sign. T. VI. I. einen Auszug aus dem von Lukas Holstein verfassten Kataloge. Spicil. Vatic. p. 15.

[2]) Biographie universelle Tom. 4. p. 123.

in Reinschrift und mit den Signaturen, Buchstaben und Nummern, erscheint noch einmal bibl. Reg. Nr. 1910 und zählt 91 Blätter. Am Schlusse sind auf 3 1/2 Blatt verzeichnet: Libro II. de' disegni di varii pittori italiani. Bei einer freilich nur oberflächlichen Durchsicht zeigte sich, dass diese Bücherkollektion zwar ziemlich gross war, aber nicht zu den ausgezeichnetsten gerechnet werden könne.

Vom Jahre 1658 oder 1659, also von der Zeit an, als die Bibliothek von Pesaro nach Rom übersiedelte, bis zum Tode der Königin, welcher den 19. April 1689 erfolgte, demnach volle 30 Jahre, benützte sie zur Vergrösserung und Bereicherung ihrer Mss. und anderweitigen literarischen Schätze. So liess sie 1666 das Medaillen-Kabinet und die ganze Bibliothek des Nik. Heinsius ankaufen[1]), einen wahren Schatz, besonders an römischen Klassikern, die, wenn auch nicht so alt wie die von Petau, gewiss jedem Philologen auch noch heutzutage erwünscht wären. Es befinden sich darunter: Nr. 80 (olim 1614, 1012 Montf. H. 56. Sign. des Heins.) Paulus Diaconus hist. Longob. sec. IX. Ex libris Heinsii. — Nr. 862 (olim 196). Caesaris Opera. fol. sec. XV. Prachtvoll. — Nr. 924 (ex dono patris). Florus. fol. sec. XIV. — Nr. 1308 (ex dono D. Heinsii patris). Timaeus Platonis cum Commentario. fol. sec. XII. — Nr. 1369. Versus Claudiani Poëtae. 8. sec. XV. — Nr. 1435. Bucolica. In Italien an. 1480 in 8. geschrieben. — Nr. 1439. Cicero de amicitia etc. Macrobius, Somnium Scipionis etc. 8. sec. XIII. — Nr. 1587 (ex bibl. Petri Danielis Aurelii 1560, nunc Nicolai Heinsii, Nr. 1732 Montf. p. 53). Unterschiedliche Fragmente, darunter Ovidii liber tristium, versus Iohannis sapientissimi ad Karolum calvum (daraus bei Mai Class. auct. V. 434). sec. X. — Nr. 1592. Cicero in Catilinam. 4. sec. XVI. — Nr. 1620. Symachi Patricii Epistolare. 8. sec. XIV. — Nr. 1680 (olim 1661 Montf.). Plauti Asinii Comoediae. fol. sec. XV. — Nr. 1706. Lucretii Cari de rerum natura. 4. sec. XV. — Nr. 1718. Unterschiedliche lat. Verse. fol. sec. XIV. u. s. w. u. s. w. Griechische: Nr. 81. Dyonisiacon. fol. sec.

[1]) Arckenholz I. 286.

XVI. — Nr. 99 (olim 913). Homeros Odysse. 4. chart. sec. XVI. — Nr. 100. Leo de construendis aciebus. 4. chart. sec. XVI. — Nr. 102. Demosthenes. 4. chart. sec. XVI. u. s. w. Diese Handschriften und die wenigen, welche ihr Holstenius bei seinem Tode vermachte [1]), mochten so ziemlich der Zahl nach das Gleichgewicht halten den durch die Königin besorgten Kopien und jenen Werken, welche ihr gewidmet wurden und die handschriftlich in der bibl. Reg. vorliegen. So liess sie aus dem geheimen päpstlichen Archive eine von Odorich Rinaldi, dem berühmten Fortsetzer des Baronius, verfasste Arbeit „de libertate ecclesiae" kopiren; es trägt diese Kopie mit der Bemerkung: „eleganti manu descriptum exstat. in archivio secreto" die Nr. 384. Eben so ist Nr. 382 „Collectanea Odorici Rainaldi de absolutione Heinrici IV. Galliarum regis" eine aus ihrer Zeit stammende Abschrift; eine ähnliche Nr. 383. Aus der Vaticana Nr. 585 wurden die Annales Cassinenses, dann Nr. 1348 und 1361 Catalogus regum Longobardorum et Imperatorum, aus der Urbina Nr. 983 „Annales Barenses" kopirt, und tragen jetzt vereint in der bibl. Reg. die Nr. 366. Aus der Barberina stammt unter den griechischen Mss. Nr. 89. Iulii Africani gestorum liber VII. qui est de re militari. fol. etc.

Von den der Königin dedicirten, in ihrer Sammlung in Mss. liegenden Werken lassen sich anführen: Nr. 815. Ein Panegyricon auf ihre Ankunft in Rom, in franz. und lat. Gedichten a fratribus Minimis in monte Trinitatis nationis Gallicae. memb. fol. — Nr. 901. L' état de France. Der Königin gewidmet von Nikolaus Tronchin de Genève [2]). — Nr. 923 (olim 551 Montf.). Alberto Vimini historia delle sollevazioni de' Cosacchi contra il regno di Polonia, dto. Stockholm 2. Novemb. 1653. — Nr. 1237. Astronomische Berechnungen a Heinrico Voigt Stadiense, regio Svecico

[1]) Grauert II. p. 92. 318.

[2]) Der Literaturgeschichte ist Nikolaus Tronchin fremd, nicht so Theodor Tronchin, Schüler des Beza, ein genauer Kenner der französischen Zustände. Ist dies hier nicht eine und dieselbe Person?

Mathematico et Astronomo. Der Königin 1659 gewidmet [1]). — Nr. 1390. Eine Komödie in spanischer Sprache. — Nr. 1434 (olim 890 u. 1929 Montf.). Samuelis Morlandi collectio vocabulorum anglicorum, quae cum latinis graecis, germanicis, gallicis vocabulis conveniunt. 4. [2]) — Nr. 1463. Concordia linguarum, in latein. Versen. 6 Folio. — Nr. 1665 (olim 608 Montf.) Iohannis Foresti Exequiae Turni, sive Aeneidos liber XIII. et XIV. fol. Der Königin gewidmet 1651. — Nr. 1712. Ein in italienischer Sprache geschriebenes Werkchen von 36 Fol. theologischen Inhaltes. — Nr. 1978. Capriccio politico dell' abbate Coppa Academico, gewidmet den 16. Mai 1656. — Nr. 2021. Unterschiedliche Schriften, welche der Königin gewidmet sind, und Original-Korrespondenzen. — Nr. 2026. Discorso della virtù eroica. fol. u. s. w.

Ueber den Zustand und den Zutritt zu dieser Bibliothek, wie selber im Monat Juni 1685 beschaffen war, gibt uns der Benediktiner Johann Mabillon, der Begründer der wissenschaftlichen Diplomatik und der Annalen ordinis s. Benedicti († 27. Decemb. 1707), in seinem Museum Ital. I. p. 53. sqq. mit diesen Worten Kunde: „In pervigilio s. Iohannis Bap. (1685) Christinae Reginae bibliothecam lustrare coepimus, benignissime annuente Regina, quae litteris ex perpetuo usu, studiisque nostris ex gratia favet. Regiae benignitati in communicandis bibliothecae et musei cimeliis nemo felicius respondere poterat, quam Petrus Bellorius, scriptis suis clarus; sed morum honestate, bonitate et modestia non minus commendandus. Bibliothecam hunc locupletant codices antiqui bis mille centum quadraginta quinque ex recensione Lucae Holstenii, a Regina undequaque, maxime ex Petavio comparata [3]).

[1]) Die Königin war also nicht erst 1688, wie Arckenh. IV. 164 und nach ihm Grauert II. 395 behaupten, mit Voigt bekannt geworden, sondern schon früher.

[2]) Dass Samuel Morland (sic) ein geschickter englischer Mechaniker und eigentlicher Entdecker der Dampfkraft war, und darüber Werke schrieb, wusste man, nicht aber, dass er auch in die Philologie sich wagte. Er starb 1697. Im J. 1653 war er in Schweden.

[3]) Siehe S. 157 d. W.

Vix ulla fuit in tota Italia bibliotheca, ad quam faciliorem habuimus accessum, nec scio, an Romae ulla alia, ex qua magis profecerimus". So sprach Mabillon, unstreitig einer der kompetentesten Männer seiner Zeit, und dies vier Jahre vor Christinens Tode. Und dieser ganze Schatz, so sorgsam gepflegt und mit königlichem Aufwande zusammengebracht, fiel, da die Königin hierüber in ihrem Testamente nichts Näheres bestimmt hatte, nach ihrem am 19. April 1689 erfolgten Tode ihrem Universalerben, dem Kardinal Azzolini zu, und als dieser schon im zweiten Monate nach Christinens Beerdigung starb, seinem Neffen, Pompeo Azzolini. Es beginnt für Christinens literarische Sammlungen ein neuer, der dritte Abschnitt.

§. 4.

Geschichte der Bibliothek nach Christinens Tode. — Pompeo Azzolini. — Gründung der Bibliotheca Alexandrina. — Inventarium ihrer Druckwerke. — Mss. Bände-Anzahl. — Neue Schenkungen im 18. Jahrhunderte. — Französische Occupation und Revindicirung der abgeführten Mss.

Da, wie oben gesagt wurde, der Königin Universalerbe, der Kardinal Decio Azzolini, schon im zweiten Monate nach Christinens Beisetzung in den Vaticanischen Grotten ihr in die Gruft nachfolgte, und all' das grosse Vermögen, das er besass, seinem Neffen, Pompeo Azzolini, hinterliess: so hatte dieser aus vielen Ursachen nichts Eiligeres zu thun, als alles zu Geld zu schlagen, was ihm im Wege stand, oder als todtes Kapital erschien. Bücher und Handschriften waren ihm ein lästiger Ballast, und froh schätzte er sich, als er desselben um den geringen Preis von 8000 Thaler loswurde, die ihm dafür der ehemalige Kardinal Ottoboni, nun Papst Alexander VIII. mit grosser Freude auszahlte. Gleich nach abgeschlossenem Kaufe schenkte dieser wissenschaftlich durchgebildete Papst noch im Jahre 1690 aus der neu gewonnenen Sammlung 1900 Nummern Handschriften der Vaticanischen Bibliothek, und stellte sie, vermehrt mit einigen aus seiner Familienbibliothek, unter dem Namen: „Bibliotheca

Alexandrina" in einem eigenen Lokale auf [1]). Und da er um dieselbe Zeit die Handschriftensammlung der Familie Altaemps ebenfalls angekauft hatte, so legte er mit dieser, vermehrt durch 100 auserlesene Mss. aus der Christinischen Bibliothek, den Grund zu der bibliotheca Ottoboniana, die bei der Familie als Fideikommiss verbleiben sollte [2]).

[1]) Siehe S. 122. d. W. Nr. 989. Concilium Constantiense Tomi VI. 4. sec. XVII. Im ersten Bande liest man: Ex bibliotheca domestica Alexandri P. P. VIII. Und gleich darauf: „Unus ex Codicibus bibliothecae Altempsianae a Paulo V. manu regia exceptis, nunc vero Ioanne Angelo ab Altaemps Duce propriis sumptibus fidelissime ex originalibus transsumtis, ut bibliotheca praedicta tanto honore iam decorata non careret". Dass von dem Werke der 2. und 6. Band fehlen, wurde S. 130. d. W. gesagt. In der Nr. 1031 (olim 6914) „Constitutiones, decreta et alia gesta et acta in generali Constantiensi concilio" liest man auf dem Vorsatzblatte von Schelstrate's Hand: „Codicem hunc per manus Illustr. D. Cassoni acceptum, et ante corrupta a Basiliensibus acta conscriptum, ego Emanuel de Schelstrate, Bibliothecae Vaticane Praefectus, in eandem intuli anno 1684 die 17. Octob. cumque hunc codicem Bibl. Vaticanae dono dederit Eminent. Card. Ottobonius, qui postea ad pontificatum assumptus Alexander VIII. vocatus est, et munificentia pontificia bibliothecam Reginae Sveciae Bibliothecae Vaticanae adiunxit. Hunc eundem Codicem cum nonnullis aliis e bibliotheca domestica iusu Sanctitatis Suae desumptis inter libros bibl. Reginae reposui, an. 1690, die 1. Decembris". Auf dem ersten Blatte des Textes steht von Ottoboni's Hand: „Ego Petrus S. R. E. Card. Epis. Tusculanus dono dedi bibl. Vaticanae anno 1684". Die griechischen Handschriften der Königin vermehrte er mit Nr. 90 „Theonis et aliorum mathematicorum prolegomena in magnam Ptolomaei Syntaxin. Ex codicibus Ioannis Angeli ducis ab Altaemps." fol. sec. XV.

[2]) In den Memorie storiche degli archivi etc. liest man S. 47: „Essendo salito sul trono di s. Pietro il cardinale Pietro Ottoboni ... pensò subito a porre in salvo due grandissimi tesori, i quali erano vicini a perdersi. Uno di questi fu la libreria di Cristina regina di Suezia, e l'altra, l'altempsiana; onde avendo fatto l'acquisito d'ambe due, la prima collocò in Vaticano, toltine cento codici, i quali uniti con gli altempsiani donò a casa sua con chirografo scritto tutto di suo pugno, nel quale con istretissimo fideicommisso unì la libreria

Nach diesen Angaben hätte also die bibl. Reg. im Jahre 1690 nur 2000 Nummern Handschriften betragen, wäre demnach, vorausgesetzt, dass seit Holsten's Katalogisirung im Jahre 1660 die Königin in fast 29 Jahren keine Aquisitionen gemacht hätte, was jedoch S. 158 ff. d. W. widerlegt wurde, um 145 Nummern vermindert worden, ein Umstand, der vielleicht nur durch die Annahme erklärt werden könnte, dass Codices ausgeliehen oder verlegt waren, und erst später wieder zum Vorschein kamen; denn wie liesse sich sonst Montfaucon's Angabe, dass er im Jahre 1698 an 2111 Codices in der bibl. Reg. antraf, rechtfertigen? Da nun die Inventarien, welche Montfaucon benützte, wenn nicht in den 16 Monaten, die Alexander VIII. regierte, doch gewiss noch vor der Versetzung der 100 Mss. in die Ottobon. wie Cod. Nr. Ottob. 2068 zeigt, welcher bei Montf. die Nr. 286 trägt, verfasst wurden, und 111 Codices mehr anführen, so mag der ganze Verlust sich auf 34 Stücke belaufen. Aber auch diese fehlenden 34 Nummern liessen sich vielleicht noch auffinden, wenn man bedenkt, dass bei dem durch Innozenz XII. (Pignatelli) anbefohlenen Um- und Einbinden eines grossen Theiles der Mss. [1]), mehrere, die früher selbstständige Nummern hatten, in Eine Nummer verschmolzen. So bildete ganz gewiss der in Nr. 1557 unter andern fol. 94. vorfindige „Magistri Benvenuti de Rambaldis libellus, qui dicitur Augustalis, continens sub compendio descriptionem omnium Augustorum usque ad illustrem Nicolaum Marchionem extensam anno 1385" einen Band für sich, daher die Sig. Nr. 189 N(on) P(etav). 1656. Er gehörte früher dem Bourdelot [2]).

alla primogenitura". Der Index biblioth. Altemps. liegt unter Nr. 1869—1872 in der Ottoboniana. Vergl. S. 142. n. 1. d. W.

[1]) Siehe S. 132. d. W. Man erkennt sie an dem rothen Einbande und den am Rücken angebrachten drei Urnen als Wappen der Pignatelli.

[2]) So z. B. hatte die heutige Nr. 1758 noch bei Montf. zwei Signaturen, bildete also zwei Werke, nämlich Nr. 1007. Rigordus de gestis Philippi Augusti, und Nr. 2022. Elias Preuss de iudicio universali etc. Es ist dies eine dem Rigordus in Nr. 1758 beigebundene Arbeit des Elias Preuss Saxo dto. Viennae 1582, 29. Decemb. die er als Neujahrsgeschenk dem berühmten Adam

Was nun die gedruckten Bücher der Königin anbelangt, welche gleichfalls Erbe der Familie Ottoboni wurden, so besitzen wir darüber in der Ottoboniana Nr. 2543 das im Monate Juni 1689, also gleich nach Christinens Tode aufgenommene Original-Inventar unter dem Titel: Inventario della libraria della Maestà della Regina di Suezia fatto di giugno 1689 da Giovanni Andreoli. Dieses Inventar weist im Ganzen 1334 Nummern in etwa 3450 Bänden nach. Diese Bücher standen in zwei Zimmern; im ersten waren in 12 Schränken 461 Bücher oder 928 Bände, grossentheils theologica und historica, nach Materien nnd Format aufgestellt; im zweiten standen in 14 Schränken die Bücher bis zu Nr. 2108 auch grossentheils Historiker und Klassiker. Medizinische, philosophische und astronomisch-chemische Bücher waren sehr wenig vertreten. Von Nr. 2109 bis Schluss waren Bücher, welche nicht in Schränken standen; zu den Nr. 2112—1324 steht die Bemerkung: „Altri libri fuori di Scanzie, che sono stati restituiti dal Sgr. Dr. Santagostino al Sgr. Francesco Nicolucci e dal medemo posti in Libraria". Bei den andern steht die einfache Bemerkung: „Libri fuori di Scanzie". — Dieses Inventar zeigt genau, dass die Königin keine böhmischen Bücher in Rom hatte; selbst von mährischen Drucken fand ich blos verzeichnet: Nr. 1208. Dictionarium Bohemo-Latinum in 4. Olomuc.; Nr. 3443.

von Dietrichstein geschickt und darin nachgewiesen hat, wie die Prophezeihung des Johannes Regiomontanus über den bevorstehenden Weltuntergang gar keinen Grund habe. — Freilich hat Alexander VIII. auch einige Codices „paucis adiectis" aus seiner Sammlung, wie oben bemerkt wurde, mit der bibl. Reg. vereinigt, doch da diese neu hinzugekommenen, wie ausdrücklich die obbesprochene Nr. 1031 u. 90 (griech.), im Inventar nicht vorkommen; so können sie auch unserer obigen Berechnung keinen Eintrag thun. Wenn aber Grauert II. 323 sagt: „Von ihrer (der Königin) Bibliothek zeugt, dass nach ihrem Tode 2111 Handschriften in die Vatikanische Bibliothek kamen und noch zu Arckenholz's Zeit 7000 Bände daraus im Palaste Ottoboni waren", so können wir doch unmöglich annehmen, dass hier von 7000 Bänden Handschriften die Rede ist. Kaum die gedruckten Bücher mochten diese Höhe erreicht haben, die allerdings in die Ottoboniana kamen; die Zahl ist jedoch auf jeden Fall übertrieben.

Dominici Algeri de veritate Eucharistiae. 8. Prag. — Werke in deutscher Sprache etwa 8 oder 10; schwedische Drucke: Nr. 1073. Historia Svecorum. 8. Holmiae; Nr. 1096. Baaz disputationes de libero arbitrio. Upsalae. 4.; Nr. 1458. Rempelfort historia Gustavi Svet. regis. Strengnäs.; Nr. 1514. Supplementum Livian. 2 tomi. Holmiae; Nr. 1685. Harsii Mecca liberata. Holmiae. 4.; Nr. 1693. Ariani tactica cum notis Schefferi 8. in graeco-latino. Upsal.; Nr. 1730. Widekindi hist. Svetiae in 4. Holmiae. — Von der s. Birgitta blos Nr. 142. Revelationes s. Birgittae. Romae. fol. vom J. 1556; Nr. 59. 2 Bände Revel. s. Birgittae. fol. Romae. — Seltenheiten: Nr. 149. Anastasii Bibliothecarii histor. Eccles. fol. Typographia regia.; Nr. 159. Aeneae Sylvii Opera in fol. Basil.; Nr. 329. Rerum bohemicarum Scriptores in fol. Hanoviae; Nr. 330. Reinecii chronica Slavorum in fol. Francf.; Nr. 331. Iohannis Dubravii histor. Bohem. in fol. Basil.; Nr. 348. Rochius historia Alberti et Isabellae Austriae. in fol. Antwerp.; Nr. 1383. Descriptio familiae Archiducum Austriae. in 8. Hamburg.; Nr. 1699. Misterium Sigillorum, herbarum etc. in 4. deutsch u. s. w.

Im Ganzen ist die Sammlung keine ausgezeichnete zu nennen. Kupferwerke beginnen mit Nr. 1330 und gehen bis 1345; unter diesen: Nr. 1330. Imagines novi testamenti a Raphaële in Vaticano. fol. mag.; Nr. 1331. Galleria farnese intagliata da Carlo Ceci in fol. mag.; Nr. 1332. Galleria farnese intagliata da Pietro Aquila in fol. mag.; Nr. 1334. 3 Bände. Palazzi di Roma, intagliati da Pietro Ferrerio in fol. mag.; Nr. 1344. Vestigi dell' antichità di Roma da Sadeler in fol. mag. Ueberhaupt erscheinen hier die Meister Pietro Santi, von ihm die Colonna Trajana, dann Bellori, von ihm Bassi Rilievi di Roma, Ciacconi, dessen Colonna Trajana, Architectura del Labacco contiene Antichità di Roma, varie figure di Stefano della Bella etc. — Als Ms. ist bezeichnet: Nr. 1529. Vita di Alfonso Paleotti in 4. — Als in Gotico: Nr. 2250. Omar de nativitatibus in 4. und Nr. 2258. Albumazar de magnis coniunctionibus in 4. — Jahr des Druckes ist fast nie angegeben, Ort des Druckes fast immer. — Geschätzt wurde diese Bücher-Sammlung auf 5588 Scudi und 40 Bojochi.

Der spätere Zuwachs, den die bibl. Reg. im 18. Jahrhunderte an Mss. erhielt, beschränkt sich blos auf die Schenkungen des Papstes Klemens XI. (1700—1721) und auf einige wenige Ankäufe. Ein grosser Freund der orientalischen Literatur und Begründer der Bibliotheca orientalis Clementino-Vaticana [1]), liess er auf eigene Kosten die Bibliothek des Klosters s. Silvestri in Capite, in welche die Privatbibliothek Pius II. nach seinem Tode gelangte, mit der bibl. Reg. vereinigen [2]). Durch diese Vereinigung mag die Bibliothek, gering gerechnet, an 100 Nummern lateinischer und an 48 griechischer Codices gewonnen haben. Unter den lateinischen, welche mit der Nr. 1729 beginnen, aber nicht fortlaufend, sondern häufig mit andern untermischt stehen, findet man fast durchgehends Klassiker und Werke theologischen Inhaltes sec. XV. [3]) Die Klassiker liess Guido Sforza um das Jahr 1476 durch Philippo di Grotta da Radicondoli (bei Siena) schreiben, also schon nach dem Tode Pius II. dessen Bände durchgängig sein Wappen am unteren Rande des ersten Blattes zeigen, trotzdem aber noch, wie alle Silvestriner, mit einer eigenen Stampiglie und den Worten: „bibl. s. Silvestri" signirt sind. Darunter ist Nr. 1982 „Francisci Philelfi Satyrarum hecatostichon", dem Aeneas Sylvius schon im Jahre 1449 gewidmet. Der Maler der unschönen Initialen nennt sich Ambrosius de Ameriano [4]). Auffallend, dass

[1]) Ueber diese Bibliothek hat Jos. Simon Assemannus einen räsonirenden Katalog in 4 Folianten publicirt; doch behauptet Hammer in der bibl. Italiana 1827, dass der Katalog in Ansehung der persischen und türkischen Handschriften fast überall irrig sei.

[2]) Blume's Iter Ital. III. S. 23, 66 und 170 ist über diesen Punkt verwirrt und unrichtig.

[3]) Unter den griechischen als Pii II. bezeichneten Mss. die mit Nr. 1 anfangen, sich aber an Nr. 190 der griech. bibl. Reg. unmittelbar anschliessen, gibt es schon ältere; so sind die Nrn. 15, 29, 35 als Codices rescripti gewiss aus dem sec. XI. oder init. XII. und die Nrn. 44, 46 und 47, durch Feuer stark beschädigt, sec. XII. Die übrigen sec. XIV. XV. XVI.

[4]) Im Codex Nr. 1882 (s. Silvestri) Augustinus de civitate Dei, sec. XV. ineunt. sind schöne Bilder von Jacobus de Fabriano gemalt. Der Codex Nr. 2018. Philosophi in Pium II. P. M. Invectiva de anno 1464, und dabei Apologeticus adversus calumnias Francisci

darunter auch Petaviana vorkommen, wie z. B. Nr. 1864 (olim monasterii s. Medardi, 1647 Alex. Petavii). Translatio Sanctorum sec. XI. 4. mit der Bemerkung: s. Silvestri in Capite monasterii. Dann Handschriften, welche der Kardinal Friedrich Sforza im Jahre 1673 gekauft hatte, so Nr. 1945. Lucii Decas prima; Nr. 1989. Strabo, fol. sec. XV. mit der Note: Emptus a Card. Friderico Sforzia anno 1673, und doch trägt dieser Codex das Wappen Pius II. und die Stampiglie s. Silvestri. Auch ein griechischer Codex, welcher unter der speciellen Sammlung Pius II. mit Nr. 14 signirt ist, hat dieselbe Note. Die Nr. 1901 „Clauis Sanationis per Magistrum Simonem Ianuensem elaborata. Descripta per me Hermannum Monnick de Alamannia de Civitate Hildensemensi (sic) 8. Apr. a. D. 1472, fol. chart et memb.; dann Nr. 2045 „Liber quaestionum et Revelationes s. Birgittae" mit der Bemerkung: „Ex plicit liber coelestis Imperatoris ad reges. Scriptum per me fratrem Ambrosium Nicholai provinciae Misnensium de civitate Molberg a. D. 1464 die 19. mensis Madii". fol. chart. haben gleichfalls die oberwähnte Stampiglie, aber kein Wappen. Waren sie von Deutschen in Italien geschrieben? Eine genauere Durchforschung würden verdienen: Nr. 1796. Formulare poenitentiariorum editum in Avinione ex ordinatione et mandato Benedicti XII. VI. Idus April. Pontif. an. IV. chart. sec. XV.; Nr. 1948. Constitutiones Siculae Imperatoris Friderici II. de anno 1237. sec. XIV. init. Mit grossem Kommentar. Eigenthümlich der Unterschrift wegen ist Nr. 1936. Summa s. Thomae de Aquino ord. Praed. de anno 1462. Inceptus per me Iohannem Imperatorem Alemannum in arce Spoletana. fol. max. s. Silvestri.

Eine zweite Schenkung dieses Papstes bestand in den Handschriften, welche die Familie Piccolomini den Theatinern bei s. Andrea della Valle übergeben hatte [1]). Es mag diese Sammlung

Philelfi pro Pio II. a Leodrisio Cribello editus anno 1464. fol. chart. sind als Ergänzungen zu der eben angeführten Schrift zu betrachten.

[1]) Dass dieser Papst auch Abschriften für die bibl. Reg. besorgt hatte, zeigt Nr. 771. Chronicon de vitis Rom. Pontificum a Francisco Petrarca conscriptum. Cop. Im J. 1715 ward diese Kopie auf

an 50 Nummern betragen, ist aber dadurch merkwürdig, dass gerade mit ihr der älteste Codex, den die bibl. Reg. aufweisen kann, in diese kostbare Bibliothek gelangte. Er trägt jetzt als Signatur die Nr. 2077. Ieronymus de viris illustribus. 4. sec. VI.[1]) Schon als Codex rescriptus erregt er die Aufmerksamkeit des Forschers, noch mehr aber durch die historischen Noten, aus denen klar wird, dass die Annalistik nicht in Belgien oder in Irland, wie unsere Geschichtsforscher so gerne annehmen, sondern, wie so vieles Gediegene, Nützliche und Bewunderungswürdige, in der Hauptstadt der neueren christlichen Geschichte, am Fusse des Vaticans, ihren Ursprung nahm. Es beginnen diese Handschriften, welche die Bemerkung tragen: „Liber clericorum regularium s. Andreae Romae", mit der Nr. 1752, ohne jedoch in der Ordnung fortzulaufen, sondern sind, wie die Silvestriner, mit andern untermischt. Auch sie sind a parte potiori dem Inhalte nach Klassiker, so gleich Nr. 1874. Tragoediae Senecae, de anno 1395 zu Pisa geschrieben. 4.; historica finden sich jedoch nicht vor. Schade, dass Amianus Marcellinus, dessen Handschriften äusserst selten sind, in Nr. 1994 nur als Bruchstück sec. XV. ineunt. fol. vorkommt. Die Nr. 1995. Pii II. Commentaria in libros XII. fol. aus der Gleichzeit, wird später besprochen werden. Aber nicht genug können wir die Aufmerksamkeit der Forscher hinlenken auf Nr. 1997. Canones et eorum expositiones. fol. sec. X. die für die Kirchengeschichte von höchster Wichtigkeit sind. — Unter den fünf griechischen Nummern, die in der getrennten Sammlung Pii II. stehen und dem Kloster s. Andreae gehören, ist hervorzuheben Nr. 24. Dialogus Gregorii Papae. 4. max. sec. XIII.

Klemens' XI. Nachfolger thaten wenig für die bibl. Reg. Von Innozenz XIII. erhielt sie gar keine Bereicherung; von Benedikt XIII. in Nr. 2092 ein Breviarium Romanum 8. aus seiner Zeit [2]).

Klemens XI. Befehl aus einem gleichzeitigen Cod. memb. der bibl. Farnesina genommen.

[1]) Der zweitälteste Codex ist Nr. 9. Epistolarium ss. Apostolorum. sec. VI. mit herrlicher Unizialschrift.

[2]) Es trägt die Bemerkung: Benedictus P. P. XIII. bibliothecae Vaticanae dono dedit, und doch ist dieses Brevier in der bibl. Reg.

Unter Klemens XII. welcher für die äussere Ausstattung und Erweiterung der Bibliotheksräume so grossartig sorgte, schenkte der Präfekt der Vaticanischen Bibliothek und Erzbischof von Tyrus, Jos. Simon Assemann, der bibl. Reg. im J. 1734 in der Nr. 378 die Excerpte und literarischen Arbeiten des im J. 1712 verstorbenen Custos der bibl. Vat. Laurenz Alexander Zacagni. Sie enthalten Abschriften aus Regesten, aus Cencius Camerarius und aus verschiedenen Chroniken der bibl. Vat. die aber Prof. Merkel schon genau untersucht hatte. Auch die Nr. 2081 stammt von ihm. Es ist dies Anastasii Bibliothecarii historia de vitis Rom. Pontif. und zwar die Mainzer Ausgabe vom J. 1602 mit sehr zahlreichen Marginalien von Holsten's Hand, die darin ihren Werth haben, dass sie uns die Lectiones variantes vieler Handschriften des Anastasius aufbewahrten, die seitdem nicht mehr in Rom sind. Auf dem Vorsatzblatte steht die Note: „Emi hunc librum notis Lucae Holstenii authographis illustratum ex variis Mss. Codd. ut ex adversa pagina colligere licet, hoc die 20. Dec. 1685. A. Schelstrate bibl. Vat. Praefectus". Und gleich darunter von Assemann's Hand: „Redemptus fuit die 22. Novemb. 1734. J. Sim. Assemannus". Unter Benedikt XIV. den Begründer der Vaticano-Ottoboniana „qui bibliothecam plusquam MMMCCC. Mss. Codicibus, aliis ex privata sua bibliotheca selectis, aliis ex Ottoboniano patrimonio aere comparatis ... munifice auxit a. D. 1749" [1]), wurde Nr. 2097. In libros Psalmorum et nonnulla s. Augustini fol. sec. XIII. den 8. Nov. 1751, wie auf dem Vorsatzblatte zu lesen, gekauft. Wie die vier Codices aus der Bibliothek monasterii s. Crucis in Jerusalem de Urbe ord. Carthusianorum (jetzt Cisterciten) als Nr. 2093. Pastorale s. Gregorii et liber sententiarum Isidori. 4. sec. XIV. — Nr. 2098. Remigii Commentaria in evangelia s. Matthaei. fol. sec. XII. — Nr. 2096. S. Augustini de civitate Dei fol. sec. XIV. und Nr. 2094. Psalterium cum postilla. fol. sec. XIV. in die bibl. Reg. kamen, konnte ich nicht ergründen; auf jeden Fall vor der Franzosen-Herrschaft, weil sie schon im Inventar vorkommen und dieses vor dem Jahre

[1]) Aufschrift der Ottoboniana in Memorie storiche etc. p. 51.

1784 verfasst wurde [1]). — Dies waren die letzten Bereicherungen der Bibliothek, als vermöge des Vertrags von Tolentino den 12. Juli 1797 das damalige Direktorium der französischen Republik sich eine gewisse Anzahl Mss. aus den päpstlichen Sammlungen ausbedungen hatte, die auch Pius VI. an die Republik abtrat. Auf diese Weise verlor die bibl. Reg. 70 lateinische und 3 griechische Codices, welche bis zum heutigen Tage an der rothen Stampiglie der Pariser National-Bibliothek kenntlich sind [2]). Nur der Gewandtheit und dem Scharfsinne des jetzigen Präfekten der päpstlichen geheimen Archive, Monsignore Marino Marini, welchen der Apostolische Stuhl als seinen Kommissär 1817 nach Frankreich schickte, um die durch den Frieden von Tolentino und durch die zweimalige Invasion der Franzosen nach Paris aus Rom abgeführten literarischen und Kunstschätze zu reklamiren, gelang es, alle Mss. mit Ausnahme der lateinischen Nr. 347 und 366 aus der Vaticana, die der Papst der Pariser Bibliothek zum Geschenke machte, und der lat. Nr. 397 (Sig. Nr. 190) und 456 (Sig. Nr. 1964) aus der bibl. Reg. die nicht vorfindig waren, zu vindiciren und den Vaticanischen Sammlungen einzuverleiben [3]).

[1]) Siehe S. 140. d. W. In dem Werke: „Essai sur l'histoire de l'ordre teutonique par un chevalier de l'ordre" findet man Tom. I. p. 52 n. 1 das Citat: „Codex Alexandrino-Vaticanus in catalogo Nr. 163, a clariss. Montfaucon Nr. 1344", continet regulam ord. theut. Da nun das obgenannte Werk zu Paris im J. 1784 gedruckt wurde, so musste das jetzige Inventar, nach welchem die Nr. 163 ganz richtig eine Deutschordensregel in deutscher und lateinischer Sprache sec. XIII. nachweist (s. S. 128. Note d. W.) schon vor 1784 verfasst worden sein.

[2]) Der Inhalt der in Paris gewesenen, jetzt wieder mit der bibl. Reg. vereinigten Mss. findet man in der Recensio Mss. Codicum qui ex universa bibliotheca Vaticana selecti, iussu Pii VI. P. M. Pridie Idus Iulii an. 1797, procuratoribus Gallorum iure belli, seu pactarum indiciarum ergo, et initae pacis traditi fuere. Lipsiae 1803, p. 85 die griechischen und p. 104—120 die lateinischen Codd.

[3]) Die Nummern sind hier citirt nach der obgenannten Recensio Mss. Codd. die Nachrichten aber genommen aus Marini's ungedrucktem „Apendice alle memorie storiche dell' occupazione e restituzione delle Archivi". Dass damals 39 Codd. Mss. aus der Palatina durch

§. 5.

Werth der bibl. Reg. — Einige ihrer Annalen, Chroniken, Historien, Legendarien und Epistolarien. — Schriftsteller, welche diese Bibliothek benützt, oder in deren Werken sich bibl. Reg. Mss. abgedruckt finden. — Eintheilung der näher beschriebenen Handschriften.

Wir haben schon S. 160. d. W. des Lobes erwähnt, das der gelehrte Mabillon dieser Sammlung zollte. Und, wahrhaftig! geht man nur flüchtig ihre Schätze durch, man muss in dieses und vielleicht noch grösseres Lob einstimmen. Eine kurze Uebersicht der Annalen, Chroniken, Historien, Legendarien, Epistolarien u. s. w. die sich in der bibl. Reg. befinden, mag meinen Worten den Beweis liefern. Man findet in der bibl. Reg.

1. Annales: Nr. 147. Radingenses sec. XII. — Nr. 263. Laurissenses, 6 Blatt sec. X. und 617, ein anderes Bruchstück sec. IX. — Nr. 577. s. Petri Vivi vom J. 675—1032. sec. XI. — Nr. 633. Fuldenses (714—813) sec. XI. vel X. exeunt. — Nr. 699. Annales Francorum bis 1330. sec. XV. — Nr. 703. Annales s. Stephani Cadomensis. — Nr. 711. s. Albini Andegav. sec. XII. et XIII. dann Nr. 1862. sec. XII. — Nr. 980. Anonymi, in grosser Unordnung bis 1106. sec. XII. — Nr. 755. s. Columbae Senonens. sec. X. — Nr. 1127. Engolismenses (815—1000) sec. XI. etc.[1])

2. Chronicae: Nr. 213. Fredegardi sec. IX. auch Nr. 713. sec. IX. — Nr. 215. Isidori sec. IX. auch Nr. 239. und 691. sec. X. 1823. sec. VII. — Nr. 296. Orosii sec. X. dann 342. 471. 632. sec. X. 772. sec. X. 691. sec. X. — Nr. 302. Freculfi sec. X. dann 597. sec. XI. zugleich mit einem Paulus Diacon. — Nr. 309. Bedae de sex aetalibus mundi sec. X. (blos 2 Blatt.) — Nr. 336. Ivonis Carnot. bis auf Ludwig I.

Preussens Vermittelung und mit päpstlicher Zustimmung gleich aus Paris nach Heidelberg geschickt wurden, ist bekannt. Für die zwei verloren gegangenen aus der bibl. Reg. mit der Bibliotheks-Signatur Nr. 190 und 1964 (s. S. 127. u. 132. d. W.) erhielt die Vaticana einen kostbaren Plato im Griechischen sec. X. fol. max.

[1]) Dass die Nrn. 263, 633 u. 699 für die älteste Zeit der böhmisch-mährischen Geschichte hochwichtig sind, wird den Kennern bekannt sein.

dann 992. sec. XII. 340 (Panorm.) u. 346 (de divinis Officiis). — Nr. 453. Hugonis a s. Victore sec. XII. — Nr. 454. Nicolai Ambiacènsis sec. XIII. ist eine Ueberarbeitung des Sigebert von Gemblours mit kargen Fortsetzungen bis 1204. sec. XIII. — Nr. 455. Gaufridi s. Petri Vivi Senon. bis 1295. sec. XIII. — Nr. 508. Ducum Lotharingiae et Brabantiae (695—1434) sec. XV. — Nr. 518. Martini Poloni bis 1394. sec. XIV. dann 555. sec. XIII. 614. sec. XIV. 709. sec. XIV. 760. sec. XV. 932. sec. XV. 1770. sec. XVI. 1898. sec. XV. franz. — Nr. 521. Godefridi s. Pantaleonis sec. XIII. — Nr. 544. Fr. Guilelmi de Nangis bis 1303. gleichzeitig; dann 574. sec. XIII. — Nr. 545. Hugonis Floriacensis sec. XII. dann 689 Bruchstücke zu Nr. 72 u. 628. 1896. sec. XIII. 905. sec. XIII. — Nr. 549. Pauli Diaconi sec. XI. exeunt. dann 597. sec. XI. ex. 708. sec. X. 745. sec. XIII. 801. sec. X. 905. sec. XIII. 1749. sec. XV. — Nr. 549. Gesta Francorum. dann 555. sec. XIII. 559. sec. XIV. 619. sec. XIII. 620. sec. XIII. 699. sec. XIV. 946. sec. XIII. 1920. sec. XIV. — Nr. 554. Monachi s. Maxentii bis 1134. sec. XV. — Nr. 556. Odonis Archiepiscopi Viennensis sec. XIII. (?) — Nr. 497. Nomina episc. Trev. sec. XI. — Nr. 560. Eusebii sec. XII. dann 563. sec. XI. 551. sec. XII. 552. sec. X. — Nr. 561. Gregorii Turonensis sec. XI. dann 609. sec. XII. 689. sec. IX. 556b. 1852. sec. XII. 561. sec. XI. 630. sec. XIII. 713. sec. IX. — Nr. 598. Dominicanorum chronicon sec. XIII. — Nr. 618. Rodulfi (900—1040). Gleichzeitig. — Nr. 620. Ademari chronicon sec. XII. ex. — Nr. 622. Morigniacense sec. XI. v. XII. — Nr. 510. Flodoardi sec. XVI. dann 633 b. sec. X. — Nr. 663. Geraldi Lemovicensis ord. Praed. bis 1265. sec. XIII. — Nr. 679. Andegavense sec. XVI. — Nr. 700. Pontificum, Imperatorum et regum Francorum a quodam fr. ord. Minor. sec. XIV. (Martinus Polonus in der zweiten Recension mit Zusätzen.) — Nr. 711. Giraldi Antverpensis usque ad Gregorium X. — Nr. 718. Anonymi sec. X. — Nr. 731. Ranulfi sec. XV. — Nr. 733. Odoramni Senonensis sec. XI. 4 Blätter. — Nr. 755. Dionysii exigui sec. XII. — Nr. 760. Gesta Episcoporum Cameracensium et Ricobaldi Ferrar. de septem aetatibus mundi, schliesst mit 1300. — Nr. 771.

De vitis Rom. Pontif. a Francisco Petrarca conscriptum sec. XVIII. — Nr. 798. Principum Flandriae bis 1425. sec. XV. — Nr. 829. Magistri Natalis sec. XVI. — Nr. 838. Andreae Marchionensis in Flandria coenobii Prioris de origine rebusque gestis Franc. sec. XII. — Nr. 870. Pontificum sec. XV. — Nr. 947. Anonymi bis 1478. sec. XV. — Nr. 1570. Gesta Ambaziensium Dominorum. sec. XVI. — Nr. 1758. Rigordi Gothi sec. XVI. — Nr. 1911. Ricardi Cluniacensis sec. XIII.

3. Historiae. Nr. 313. Egisippus de iudaico bello et eversione Ierusal. sec. XV. — Nr. 456. Gesta Longobardorum sec. X. — Nr. 499. Monasterii Beccensis sec. X. — Nr. 504. Orientalis ecclesiae. — Nr. 506. Monasterii Bessuensis. — Nr. 535. Heliandi sec. XIII. — Nr. 550. Aimoini monachi sec. XIII. dann 624. sec. XIV. 634. sec. XIII. 708. sec. X. dann 1557. sec. XIV. — Nr. 564. Hieronymi sec. XIII. — Nr. 565. Correctorium libri de ortu et processu ordinis Heremitarum s. Augustini per Henricum Allemannum de an. 1355. — Nr. 580. Liber Augustalis sec. XIV. — Nr. 557. Pii II. de gestis Sigismundi Aust. ducis. — Nr. 599. Andegavensis sec. XVI. — Nr. 619. Guilelmi Armoricensis de gestis Francorum sec. XIII. — Nr. 625. Historia Albigensium a Petro Valliumsarnay monast. Cister. sec. XIV. — Nr. 627. Iohannis Ruffi sec. XIII. — Nr. 629. Iosefi Flavii abbreviata sec. XIII. dann 897 Antiquitates et bellum Iudaic. de an. 1386 auf Papier. — Nr. 639. Iordani historia Gothorum sec. X. — Nr. 667. Chronologia et ordo rerum Gothorum. Cop. sec. XVI. — Nr. 678. Imperatorum sec. XV. ext. — Nr. 681. Philippi Callimachi libri tres de gestis in Hungaria contra Turcas per Wladislaum. sec. XV. — Nr. 685. De bello Svecico Commentarii a Petro Baptista Dueji (sic) sec. XVII. — Nr. 692. Gaufridi Brittanorum sec. XII. — Nr. 695. Monachi s. Dionysii gesta Francorum usque ad an. 1336. — Nr. 696. Lamberti Andensis ecclesiae Gisnensis historia. sec. XV. — Nr. 710. Historia Longobardorum sec. XI. — Nr. 826. De bello Germanico sub Karolo V. sec. XVI. — Nr. 843. Historia trium regum. sec. XV. — Nr. 905. Ademari historia Francorum sec. XIII. — Nr. 910—914. Opera Stradae sec. XVI. — Nr. 931. Descriptio peregrinationis Georgii Hussthii de

Aus diesem Schatze hat nun eine lange Reihe von gelehrten Männern geschöpft, oder das anderswoher Gewonnene verglichen, um nutzbringend zu machen die Erlebnisse und Erfahrungen längst entschwundener Zeiten. Was der menschliche Geist immerhin ersann am Felde der belebenden Poësie und des starren Rechtes, was er erforscht am Bronnen des Evangeliums, was er gedacht in der Zelle der Askese, was er von der vielzüngigen Fama übernommen, was er selbst gewirkt im Triebrade der Zeiten, das alles ist hier niedergelegt und wieder aufgefrischt der Welt zurückgegeben, und zwar in einer Reichhaltigkeit, dass die Behauptung: die Schätze der bibl. Reg. seien erschöpft, oder werden es in Bälde werden [1]), kaum als denkbar erscheinen mag. Nur

1036, 1041, 1047, 1048, 1049, 1050, 1060, 1126, 1128, 1414, 1431, 1461, 1948 etc. — Miniaturen und Alegorisirungen, über welche Agincourt und nach ihm Platner, Bunsen, Gerhard und Röstell in ihrer Beschreibung der Stadt Rom 1834. 8. Bd. 2. Abth. 2. S. 345—363 geschrieben, Nr. 12, 96, 99, 403, 507, 580, 596, 626, 697 (719, 720 u. 721. Tit. Livius.), 1110, 1501, 1505, 1858, 1862, 1882, 1896 etc.

[1]) Ungedruckt ist in Nr. 592 sec. XI. Andreas Floriacensis de miraculis s. Benedicti: „Expeditis duobus luculentissimae explanationis etc.“ (siehe S. 133. d. W.) Eben so scheint ungedruckt zu sein in Nr. 566 (olim s. Germania Paris. 796 u. 1622) s. XI. fol. 23—32: „Hoc Opus edidit Dominus Giraldus Floriacensis monachus. Incipit translatio corporis beati Benedicti et Scolasticae sororis eius. Versibus edita. Anfang: Longobardorum gens impia cum Reproborum | Perfidie tenebris nollet abesse suis | Cervicisque diu dure venerabile Christi | Terre iugum fugiens etc. Schluss: In quo monstrantur tantis miracula signis | Ut si scribantur, codicis indigeant | Concedente Dei virtute potenti | Et salvatoris Numine multiplici | Cui regnum cum patre bono cum flamine sancto | Imperiumque manet fortius atque viget | Nunc et in eternum sociali iure per euum | Cum sanctis Amen Omnibus Omne Decens | . — Explicit Translatio. Item versus in laude s. Benedicti. Anfang: „In laudem nunc tota dies expendit ista | Celorum regis et benedicte tui. | Schluss: Qui sic mirificat proprios per secula servos. Finis versus Giraldi de sancto Benedicto. Abschriftlich im Stiftsarchive zu Raygern. — In Nr. 760 (olim de Bergis Episcopi per Anthonium ... 1494) Gesta Episcoporum Cameracensium französisch und von diesen die ersten 6 Blätter ungedruckt. Vergleiche

einige dieser Männer, welche vorzugsweise die Historie pflegten, mögen sammt den Werken, die sie aus der bibl. Reg. geschöpft, oder deren aus anderen Bibliotheken geschöpfte Quellen auch in derselben vorkommen, hier ihren Platz finden. Darunter nennen wir:

d'Achery, Johann Lukas, Benediktiner und Bibliothekar zu St. Germain-des-Près. † 1685. In dem Werke: Veterum aliquot scriptorum, qui in Galliae bibliothecis, maxime Benedictinorum latuerunt, Spicilegium, 13 Bände in 4. findet sich Mehreres vor, was die Nrn. 173, 577, 596 etc. bieten.

Bellarmin, Robert, Kardinal und Erzbischof zu Capua, aus dem Jesuitenorden, † 17. Sept. 1621. In seinem Werke: De scriptoribus ecclesiasticis benützte er Nr. 187. Legendarium. 8. sec. X. in zwei Bänden unter Einer Nummer, und besserte eigenhändig die verblassten Stellen aus.

Dr. Bethmann, einer der thätigsten Mitarbeiter an den Monumentis Germaniae histor. medii aevi, unstreitig der gründlichste Kenner der bibl. Reg. in jeder Richtung hin. Werden einmal seine römischen Forschungen übersichtlich der Welt übergeben, dann wird wohl wenig mehr nachzuholen sein.

Björnståhl II. 96—140 benützte jene Handschriften, die sich auf Christinens und Schweden's Geschichte beziehen, scheint jedoch unberücksichtigt gelassen zu haben in der bibl. Casanat. Christinens Briefe in den Mss. Sig. X. VII. fol. 47 u. 63, VI. 36 und Lettere della regina di Suezia al Duca di Bracciano. Miscel. XX. I. 20 et X. VII. 63 [1]).

Bouquet XIII. — In Nr. 69. Epistolae Alcuini in fol. Es sind im Ganzen 114 Stücke, von denen gewiss einige unedirt sind, und die eine besondere Aufmerksamkeit verdienen würden. Eben so vieles in den unterschiedlichen Martyrologien u. s. w.

[1]) Im zweiten Bande des Saggiatore di Roma vom J. 1844 p. 193 findet man „di alcune lettere inedite di Cristina di Suezia". Von Christinens eigenen Briefen sollen 22 Quartbände aus der bibl. Albani im J. 1809 nach Montpellier gekommen sein. Blume's iter Ital. IV. p. 275. — Auf Polen's Geschichte sich beziehende Handschriften untersuchte und kopirte im Winter 1847 Alexander Przezdzienski.

Bollandus, Johann († 1665), Daniel Papebroch und ihre Nachfolger aus dem Jesuitenorden in der Herausgabe der Acta Sanctorum quotquot toto orbe coluntur. Wird fortgesetzt.

Bouquet, Martin, Benediktiner und Bibliothekar zu St. Germain-des-Près, † 1754 zu Paris. In seinem Werke: Rerum Gallicarum et Francicarum scriptores, 8 Bände, welches nach seinem Tode bis zum 16. Bande publicirt wurde, liegt vieles abgedruckt, was die bibl. Reg. besonders in Nr. 555 u. 760 bewahrt.

Cujas, Jakob, ein ausgezeichneter Rechtsgelehrter, † 1590, benützte besonders Nr. 886. (Siehe S. 146 d. W.)

Duchesne, Andreas, geb. 1584. Vom Kardinal Richelieu begünstigt, wurde er als Historiograph des Königs in die angenehme Lage gesetzt, sich ganz und gar dem Wissen widmen zu können. Unter seinen Werken ragen hervor: Series auctorum omnium, qui de Francorum historia… scripserunt. fol. und Historiae Francorum Scriptores. Mit Fortsetzungen. Hier findet man die Nrn. 461, 566 u. s. w.

Greith, Karl, im J. 1838 noch Pfarrer in Mörschwyl bei s. Gallen, beschreibt in seinem Spicilegium Vaticanum, Frauenfeld 1838. 8. die altdeutschen, dann lateinischen und altfranzösischen Gedichte und Sagen aus dem Karolingischen Zeitalter, so wie er in seiner „Bibliotheca Vaticano-Britanica" alles, was sich in Rom für britische Literatur und Geschichte vorfand, verzeichnete. Einer der bestunterrichtetsten Schriftsteller über die Vaticanischen Sammlungen.

Holstenius, Lukas, vorzüglich in dem Codex Regularum nnd im Liber diurnus pontificum Romanorum.

Labbé, Philipp, Jesuit, † 1667. Nova bibliotheca manuscriptorum. Paris 1657, in zwei Bänden, enthält Materien, die in den Nrn. 554, 609, 1758 etc. vorkommen.

Mabillon, Johann, Benediktiner der Congregation von Saint-Maur, geb. 1632, Profess zu Saint-Remi seit 1654, gest. 1707. Die Nrn. 173, 235 u. s. w. finden sich wieder in: Acta Sanctorum ord. s. Benedicti in saeculorum classes distributa, Paris 9 Bände in Folio; dann im Museum italicum, seu collectio veterum scriptorum ex bibliothecis italicis eruta. Paris 2 Bände, und in den

Annales ordinis s. Bened. welche von Ruinart und Martène fortgesetzt wurden.

Mai, Angelo, Kardinal und Bibliothecarius S. R. E. Seine Scriptorum veterum nova collectio e vaticanis codicibus eruta, beginnend mit dem J. 1825 und sein Spicilegium Romanum, so wie die Classici auctores ex vaticanis Codd. seit 1828, sind Fundgruben, die in Bezug der Vaticanischen Schätze oben an stehen. Im Spicilegium findet man unter anderm benützt die Nrn. 399, 479, 520, 577, 1442, 1587, 1654 u. s. w.

Mansi, Johann Dominik, Erzbischof, † 1769. Seine Sanctorum conciliorum nova et amplissima collectio, 1757 begonnen und nach seinem Tode fortgesetzt, enthält vieles aus der bibl. Reg. Ersetzt den Labbé, Harduin und den Nic. Coleti.

Merkl, Professor des deutschen Rechtes in Halle, untersuchte Alles, was sich auf das ältere Recht bezieht; namentlich prüfte er nach Dr. Bethmann's Mittheilung die Nrn. 378, 407, 441, 453, 469, 520, 596, 612, 849, 973, 1049, 1060 u. s. w.

Montfaucon, Bernard, Benediktiner der Congregation von s. Maur. † 1741. Nicht nur in seinem Diarium italicum, Paris 1702. 4. und in seiner Bibliotheca bibliothecarum manuscriptorum nova. Paris 1739. 2 Bände in Folio, sondern auch in der Collectio nova Patrum et Scriptorum graecorum. Paris 1706, 2 Vol. in Fol. und seiner Palaeographia graeca, Paris 1708, fol. findet sich die bibl. Reg. benützt, und doch sagt er noch in seinem Diarium Ital. von den Vaticanischen Sammlungen p. 277: „Non pro voto lustrare omnes codices et evolvere licuit".

Pertz. Neben Bethmann hat Pertz die bibl. Reg. für Deutschland's alte Rechte und Geschichte am gründlichsten ausgebeutet. Im V. Bande des Archivs der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde beschreibt der gelehrte Herausgeber der Monumenta Germaniae historica medii aevi eine Menge Mss. der bibl. Reg. Viele sind auch im 3. Bande des Archivs angegeben. Ueberhaupt ist das Archiv für Jeden, der die bibl. Reg. benützen will, das unentbehrlichse aus allen bis jetzt angeführten Werken.

Schelstrate, Emanuel, einer der feurigsten Vertheidiger des apostolischen Stuhles, geb. 1649, vom Papst Innozenz XI. der

Vaticanischen Bibliothek zugetheilt, starb 1692 als Domherr von s. Giov. in Later. In seinen Werken über das Konstanzer Konzil und Antiquitas ecclesiae dissertationibus, monumentis ac notis illustrata. Romae. fol. 2 Bände findet sich abgedruckt, was in den Nrn. 229, 232, 238 etc. vorkommt.

Sirmond, Jakob († 1651), war einer der gelehrtesten französischen Jesuiten, welcher unter Baronius seine historischen und antiquarischen Studien in Rom machte; er fand trotz seiner Stellung als Beichtvater Ludwig XIII. Zeit genug, um in 5 Foliobänden zu Paris eine ganze Reihe von historischen und antiquarischen Arbeiten zu publiciren. Die Nr. 191 findet sich in ihm vor.

Surius, Laurenz, Kartheuser († 1578), ein geborner Lübecker und Freund des P. Canisius, benützte für sein Werk: Vitae Sanctorum ab Aloysio Lipomano olim conscriptae mehrere Mss. die später in die bibl. Reg. kamen, so z. B. Nr. 568, obwohl sehr fehlerhaft.

Tosti, Luigi, Benediktiner von Monte Casino, machte für seine Lega italiana eigene Studien in der bibl. Reg. u. s. w. u. s. w. [1])

Dies also die Wenigen von den Vielen, welche aus der bibl. Reg. schöpften, oder deren Werke, wie oben gesagt, sich in ihr wiederfinden. Da ich mir jedoch nach S. 5. d. W. zur Aufgabe stellte: in der bibl. Reg. nachzuforschen, was sich hier aus der mährisch-böhmischen Beute noch etwa erhalten hatte, so mögen nun nach Abschluss der allgemeinen die Resultate dieser besonderen Forschungen nachfolgen. Zur leichteren Uebersicht spreche ich A. von Mss. die mit Sicherheit, und B. die mit Wahrscheinlichkeit aus Mähren und Böhmen stammen, und hier wieder von solchen, welche sich ehedem a. in Nicolsburg, b. in Olmütz und c. in Prag befanden, und C. von solchen, welche die böhmisch-mährische Geschichte beleuchten.

[1]) Ueber die verschiedenen in der bibl. Reg. liegenden Martyrologien ist besonders der Bollandist Soller in dem V. und VI. Tom. der Acta ss. mense Iunii nachzulesen.

Besondere Forschungen.

A. Handschriften, die mit Sicherheit aus Mähren oder Böhmen stammen, und zwar:

a. aus Nikolsburg.

1. Cod. Ms. Memb. fol. min. sec. X. Folia 192.

Titel: **Quatuor Evangelia cum argumentis capitulorum et Capitulare, sive breviarium Evangeliorum per circulum anni.** — Sig. Nr. 14.

Auf dem ersten Blatte dieses schönen, vollständigen, ganz unbeschädigten Codex, in welchem nur fol. 82 und 192 der untere drei Finger starke Margo abgeschnitten ist, steht mit einer Schrift des 16. Jahrhunderts folgende Bemerkung: „Iste liber creditur fuisse divi Venceslai, Ducis Boemie: Donatus Augustino: Olomucensi et Brunnensi Preposito: per Collegium sanctorum Cosme et Damiani: in antiqua Boleslevia: ubi per impiissimum Boleslaum fratrem necatus: martirij Lauream victorioso triumpho suscepit“.

Wir haben freilich zur Festsetzung dieser Angabe keine zureichenden Gründe, und müssen uns blos auf die Untersuchung beschränken, ob das „creditur“ irgend eine Wahrscheinlichkeit für sich habe, oder nicht. Nun was die Schrift, welche im ganzen Codex von einer und derselben Hand stammt, und die ganze Anordnung des Codex anbelangt, so widerstreiten beide der Zeit, aus welcher sie stammen sollen, nicht. Die Ermordung des h. Wenzel wird nach der altslovenischen Legende auf Montag den 28. Sept. 935 gesetzt; sollte also unser Codex dem Heiligen angehört haben, so müsste er vor 935 geschrieben worden sein. Und wirklich, wie die Form der lombardischen reineren und festeren Minuskel des Textes und der schönen Uncial in den Ueberschriften, so die Art und Weise der Unterscheidungszeichen (falls man auf selbe Gewicht legen wollte), statt des Komma durchgängig der Punkt, statt diesen häufig ·; als Fragzeichen ein eigenes Zeichen etc. — tragen durchgängig den Charakter des

10. Jahrhunderts an sich. Auf i steht nirgends ein Punkt, wohl aber auf ý. Die Worte, besonders die Präpositionen, sind häufig in einandergeschrieben; der Dyphtong ae erscheint, doch nicht durchgängig, als e; der Abkürzungen gibt es wenige, und die vorhandenen sind fest und sicher. Die Initialen und Aufschriften, so wie die am oberen Rande fortlaufenden Kolumnentitel: secundum Matheum, secundum Marcum etc. sind roth, oft mit grün und gold, aber ganz kunstlos und sehr einfach verziert; nur die Anfänge der Evangelien in Unicialschrift haben eine Räder- und Schnörkelverzierung zur Seite und tragen Spuren einer einstigen Vergoldung. Die Tinte ist durchgängig schwarz und sitzt fest an dem Pergamente, welches zu der festesten Art, die man im 10. Jahrhunderte antrifft, gehört. Die Linien, 23 auf einer Seite, sind mit einem scharfen Griffel so gezogen, dass immer ein Quaternio als Lage durchpausirt erscheint. Im Margo rechts sind zwischen zwei rothen Linien die Parallelstellen — in ähnlichen Werken aus dieser Zeit nichts ungewöhnliches — angezeigt; der gute zwei Finger breite Margo links ist leergelassen. Die Schrift in der Vita s. Remigii et s. Gendulfi sec. X. wie sie der Codex bibl. Reg. Nr. 561 zeigt, hat mit der dieses Evangeliars die grösste Aehnlichkeit.

Aber auch der Inhalt dieses Codex widerstreitet nicht dem sec. X. Er enthält die vier Evangelien mit Kapitelanzeigen und dem gewöhnlichen Capitulare Evangeliorum per circulum anni, um zu ersehen, welche Perikope an den Sonn- und Festtagen dem Volke vorgelesen werden solle. Eröffnet ist dieses Evangeliarium fol. 1' mit: Beatissimo Papae (sic) Damaso Hieronymus — der gewöhnliche Brief, den auch die Vulgata hat. fol. 3. Incipit Prologus quatuor Evangeliorum — eine scharfe, abgegrenzte Uncial, beginnt: Plures fuisse qui evangelia scripserunt. fol. 4. Eusebius Carpiano fratri in domino salutem — Uncial, beginnt: Ammonius quidem Alexandrinus. fol. 5. Hieronymus Damaso Papae. Sciendum et iam ne quis ignoret. fol. 5'. Incipit breviarium eiusdem in 28 Kapiteln; fol. 8'—15. der Kanon, wie gewöhnlich tabellarisch zwischen zwei kunstlos bemalten Säulen. fol. 16 recto leer, verso: In nomine trino divino orditur liber sacri evangelii. Cata

Matheum — etwas ganz eigenthümliches, was mir sonst nirgends vorkam, überall wiederholt sich das Wort „secundum“ und das „Divino“ steht hier nur als Unicum da. Dass der Schreiber Cata statt secundum nahm, geschah wohl aus keiner anderen Ursache, als blos des Raumersparnisses wegen. fol. 17. Liber generationis IHV XPI. filii David, filii Abraham, nimmt in Uncial geschrieben zwei volle Seiten ein. Diese Einrichtung, wie sie hier bei Matthaeus vorkommt, wiederholt sich auch bei den andern Evangelisten. Aus einer viel späteren Zeit und mit einer vergilbten Tinte stehen in Lucae fol. 102' über den Worten: „factum est autem, ut baptizaretur omnis populus“ und über den nachfolgenden Liber generationis bis Iesus autem plenus Spiritus sancti regressus est a Iordane, Musiknoten, anzeigend, wie die Perekope im Chore abzusingen sei. fol. 102. Explicit liber Evangeliorum. Incipit Capitulare Evangeliorum per circulum anni. Mit der Nativitas Domini, als dem Jahresanfang, beginnen diese Anzeigen, und enden mit der vigilia nativitatis, worauf fol. 92 die Initia Evangeliorum de diversis causis sich anschliessen.

Schrift also und Inhalt würden gegen das Creditur nicht anstossen, wie aber gewisse historische Bedenken? In der obgesetzten Note wird Augustinus, Olomucensis et Brunnensis praepositus als derjenige genannt, dem dieser Codex von der Kollegiatkirche zu Alt-Bunzlau zum Geschenk gemacht wurde. Dass dieser Augustinus, mit dem Beinamen Käsenbrod, zugleich als Verfasser der Series Episcoporum Olomucensium bekannt, im J. 1513 starb, zeigt sein Denkmal in der Olmützer Metropolitankirche, wo er begraben liegt. Die Note ist aus seiner Zeit; ob von ihm selbst, wage ich nicht zu behaupten — ich kenne Augustin's Handschrift nicht. Also vor dem J. 1513 hätte das Kollegiatstift zu Alt-Bunzlau diese kostbare Reliquie verschenkt! — Es ist allerdings wahr, dass der h. Wenzel schon auf der Schule zu Budeč sich hingab, „Knigam Slověnskym po slědu popovu“ wie die alslovenische Legende sagt, dass er auch lateinisch, und namentlich die h. Schrift fleissig studierte, wie in der lateinischen Legende, welche Dobrovský in seinen kritischen Versuchen publicirte, in folgenden Worten zu lesen: „crebris sacrisque informa-

tionibus mens casta coelitus edocta, frequentius in discendo excalta miram scripturarum capacitatem prodit", dass er auf seine nächtlichen Wanderungen ein codicellum manuali frequentia rugosum mitnahm, Psalmen und andere Gebete recitirte, dass er ein „parvum libellulum" stets bei sich trug, und nach Dalimil auch seine Umgebung den Psalter lehrte — mit einem Worte, dass ein Evangeliarum, wie das vorhandene, allerdings in seinen Händen gewesen sein mochte, ja auch gewiss gewesen war: doch da sein Leichnam schon 940 von Bunzlau nach Prag zu s. Veit als der eines h. Martyrers übertragen wurde, da schon 973 die an seinem Grabe geschehenen Wunder weit über Böhmen's Grenzen verbreitet waren, von seinen Reliquien schon vor dem J. 996 selbst in entfernten Gegenden Erwähnung geschieht, und vollends die grosse Vorliebe Karl's IV. für diesen Landespatron, dessen Leben er nicht nur in seiner Lieblingsburg Karlstein, der altböhmischen Walhalla, an den Wänden der Stiege zur Kreuzkapelle malen, sondern es auch selbst verarbeitet in die Chronik des Pulkawa einschalten liess: wie hätte man bei so bewandten Umständen dieses Kleinod in Alt-Bunzlau bis in's 16. Jahrhundert unbeachtet gelassen, wie es so leicht an einen Probst verschenken können! Hat man ja in Karlstein zwei Stücke Hölzer von dem Wagen gezeigt, worauf der Leichnam des h. Wenzel geführt wurde. Kann da das Creditur noch irgend eine Wahrscheinlichkeit haben? ich glaube, gar keine, und die obgesetzte Note mochte entstanden sein, als man dem Geschenke einen grösseren Werth beilegen wollte.

Dass dieser Codex dem Kardinal und Olmützer Bischof Franz Dietrichstein angehörte, zeigt das an den mit gewöhnlichem Kalbsleder umzogenen Holzdeckeln angebrachte Bisthumswappen mit dem Dietrichstein'schen Herzschilde und der doppelten Rundschrift: „Franciscus miseratione divina sacrae romanae ecclesiae tituli s. Silvestri presbyter Cardinalis a Dietrichstein, Episcopus Olomucensis, Princeps, S. C. M. Consiliarius, capellae Bohemiae Comes". Aus seiner Bibliothek wanderte derselbe nach Schweden, wurde vom Vossius im J. 1656 mit Nr. 7. non Petavianum signirt, und erhielt dann in Rom die Nr. 10, unter welcher er bei Montf.

bibl. bibl. ms. p. 14 vorkommt. Im Nikolsburger Inventar ist dieses Ms. ganz einfach angegeben: Biblia in 4. (Siehe Forschungen in Schweden S. 68. n. 2.)

2. Cod. Ms. Memb. fol. min. sec. XV. Folia 244.

Titel: **Lactantius Coelius Firmianus divinarum institutionum contra gentes.** — Sig. Nr. 149.

Obwohl dieses Werk gewöhnlich in 7 Bücher getheilt vorkommt, von denen jedes als ein eigenes Werk angesehen werden kann: so trifft man im vorliegenden, schön geschriebenen Codex die Eintheilung in 11 Bücher, eine Eigenthümlickheit, die nicht so leicht wieder vorkommt. Wo, wann und wozu dieser Lactantius geschrieben wurde, gibt am Schlusse des Werkes folgende Bemerkung die nöthige Auskunft: „Explicit liber lactantii firmiani de falsa religione, finitus et completus decima sexta die mensis Ianuarii anno domini 1434 Bononie". Dann auf der nächsten unbeschriebenen Seite: „1436, die 3. Februarii correctum est hoc opus; 1438, die 20. Febr. correctum est secunda vice; 1439, die 8. Ianuarii, hora 5, perfeci studium eius; 1441, die 6. Febr. perfeci iterum studium eius, corrigendo ipsum usque ad orthographiam". — Dass dieses Werk dem Kardinal Dietrichstein gehörte, zeigt der auf dem ersten Blatte angeklebte gedruckte Zettel: „Ex bibliotheca Cardinalis et Principis a Dietrichstain", wie ihn so viele Bücher, die aus Nikolsburg stammen und jetzt in Schweden sind, tragen. Unter der Christina hatte es die Nr. 70. non Petav. 1656. Eine andere Signatur, wahrscheinlich durch Holsten, ist R. 1. N. 9. und eine dritte zur Zeit des Montf. Nr. 1491. Der rothe Einband ist aus den Zeiten Alexander VIII. Dass dieses Werk im Nikolsburger Inventar vorkommt, sieht man aus meinen schwedischen Forschungen S. 68. n. 6.

3. Cod. Ms. Memb. fol. sec. XV. Folia 144.

Titel: **Liber metaphysicus.** — Sig. Nr. 1459.

Den Inhalt dieses in 5 Bücher getheilten Werkes, welches nach den am ersten Blatte aufgeklebten gedrucken Zettel mit der Inschrift: Ex bibliotheca Cardinalis et Principis a Dietrichstain,

zu urtheilen, aus Nikolsburg stammt, gibt folgendes aus dem Werke selbst genommenes Argument: „Quaedam brevis compilatio ex dictis magnorum virorum de bonis universi, seu productione, perfectione et gubernatione ipsius universi, secundum quod omnia producta sunt ab uno rerum principio et secundum quod reducantur ad idem ut unum finem, in quem congruo sibi modo suas perfectiones assequentur et secundum quod per eiusdem regimen et providentiam gubernantur". Der schönen, charakteristischen Schrift nach zu urtheilen ward dieser Codex in Italien geschrieben, und trägt auf der ersten Seite als Wappen in einem Lorberkranze ein blaues Feld, welches durch eine goldene Sparre in drei Quartiere zerfällt, von denen ein jedes einen mit den Hörnern nach oben gerichteten goldenen Halbmond trägt. Da der Einband aus Pius VI. Zeiten stammt, so sind die älteren Signaturen verloren gegangen. Im Nikolsburger Inventar kommt diese Schrift unter dem Titel: Quaedam brevis compilatio philosophica. Ms. fol. in memb. vor. (Siehe schwed. Forschungen S. 69. n. 42.)

4. Cod. Ms. chart. fol. min. sec. XVI. Folia 31.

Titel: **Massae doctoris medici itali consilium medicum ad Maximilianum a Dietrichstain seniorem comitem.** — Sig. Nr. 1249.

Nikolaus Massa, ein geborener Venetianer, war einer der berühmtesten Aerzte und Anatomen des 16. Jahrhunderts, dessen Tod nach der richtigeren Annahme in das Jahr 1569 fällt [1]). Maximilian von Dietrichstain, der trotz seines Bluthustens, welcher sich bei ihm im Jahre 1563 im Monate Jänner in Venedig zeigte, seine Reise nach Italien fortsetzen wollte, musste von Udine aus am 11. April, wo „uena rupta sive adaperta est, et sanguinis sputus subsequutus est per biduum" umkehren und trachten, seine Heimath so schnell als möglich zu erreichen. Von da aus konsultirt er schriftlich mit dem berühmten Dr. Massa, und die

[1]) Aus dieser Schrift ist ersichtlich, dass Dr. Massa nicht im Jänner 1563, wie Viele glauben, gestorben; wahrscheinlicher ist die Behauptung jener, welche das Jahr 1569 als sein Sterbejahr annehmen.

Folge dieser Konsultation ist das vorliegende ärztliche Parere, welches also beginnt: „Quamquam illustrissime Domine multos sciam fuisse egregios medicos, qui consilia de praeternaturalibus tuis dispositionibus tam theoretice quam practice longa oratione conscipsere, quae ut viderem ad legendum mihi dedisti, ut si quid in eis pro salute tua boni esset, scribendo tibi significarem... Dominationi tuae moram geram ... et tam de essentia tuarum praeternaturalium dispositionum et earum causa, quam de recte administrandis remediis scribere volo etc.“ Nun schreibt er, nachdem er den Verlauf der Krankheit sumirt, die nöthige Lebensweise vor und erklärt die Krankheit für nicht gefährlich. — Dass diese Schrift sich ehedem in der Nikolsburger Biblothek befand, zeigt auf dem Vorsatzblatte die Aufschrift: „Illustrissimi Don Maximiliani a Dietrichstain senioris Comitis et Baronis“ und unmittelbar vor der Abhandlung: „Illustrissimorum Dominorum a Dietrichstain Bibliothecae Nr. 409“, und dass sie in Schweden war, ersieht man aus der Signatur: Nr. 148. non Petavianum 1656. Im Nikolsb. Inventarium kam mir diese Schrift nicht vor.

5. Cod. Ms. chart. 4. sec. XVII. Paginas 371.

Titel: **De consistorio semipublico habito in magna ducum aula apud Vaticanum die 21. mensis Maii 1608.** — Sig. Nr. 638.

Diese Aufschrift liest man im Nikolsburger Inventar. Ich wusste damals, als ich in den schwedischen Forschungen S. 71. n. 82. dieser Schrift Erwähnung that, sie nicht zu deuten; auch nicht, dass sie bei Montfaucon l. c. p. 51. n. 1635. unter dem Titel vorkomme: „Ioannis Pauli Mevantii de consistorio publico habito anno 1608 pro canonizatione s. Franciscae Romanae. Eiusdem relatio alterius consistorii publici habiti pro canonizatione beati Caroli Borromaei anno 1610.“ Ihr wahrer Inhalt, welcher in zwei Theilen liegt, besteht in Folgendem:

I. Theil. De Consistorio semipublico, habito in magna ducum aulà apud Vaticanum die XXI. mensis Maii anno a Virginis partu 1608. Pro Canonizatione D. Franciscae de Pontianis Romanae, oblatorum monialiam turris Speculorum patronae ac

fundatricis, canonizatae a Sanctiss. D. N. Paulo Papa quinto, eius Pontificatus anno IV. anniuersaria suae Coronationis die IV. Kalend. Iunii. Deque omnium S. R. E. Cardinalium, Patriarcharum, Archiepiscoporum et Episcoporum votis in eodem Consistorio pro eadem Canonizatione datis. Minutissima exactissimaque descriptio ex actis autenticis per Ioannen Paulum Mucantium (sic) Sacrarum Cerimoniarum Magistrum et Sacrae Rituum Congregationis Secratorium pro huiusmodi Canonizatione compilata.

In der Dedication „Amplissimo S. R. E. Cardinali Francisco a Diatrichstain (sic) Marcomanorum Episcopo, Principi, Ioannes Baptista Mucantius F. P." sagt dieser Baptista, dass er dem Cardinal wegen der vielen von ihm empfangenen Wohlthaten „illo autem (beneficio) recenti praecipue" dieses Werk geschrieben habe, dass er lange daran gefeilt und es jetzt in seiner vollkommenen Gestalt überschicke. Das war im Jahre 1612, denn die Dedication ist dadirt: Romae Idibus Octobris 1612. — In dem Proëmium ad lectorem erklärt uns Mucantius, was man unter dem Ausdrucke Consistorium semipublicum zu verstehen habe. „Die XXI. mensis Maii an. 1608 ad perficienda quae omnia et oppurtuna ante alicuius sancti canonizationem requiruntur, idem Sanctiss. D. N. Paulus V. Pont. Max. anditurus sententias omnium S. R. E. Cardinalium, Partriarcharum, Archiepiscoporum et Episcoporum in Romana Curia praesentium circa beatae Franciscae canonizationem faciendam, aliud non amplius publicum, aut secretum, sed semipublicum habuit consistorium in Aula Ducali (ein schöner Saal in der Nähe der Sixtinischen Kapelle) apud Vaticanum, eo quod ad illud non Cardinales tantum, ut in secretis fieri solet, nec omnes Officiales et Curiales, ut in publicis, sed unacum Cardinalibus, omnes Patriarchae, Archiepiscopi et Episcopi in Urbe praesentes, nonnullique alii Officiales et Praelati admittantur". — Diess die Erklärung des Consistorium semipublicum.

II. Theil. De Consistorio semipublico habito in aula Montis Quirinalis die XX. mensis Sept. Anno a Virg. partu 1610. Pro canonizatione B. Caroli Card. Borromaei tituli S. Praxedis et Archiepiscopi Mediolanensis, canonizati a Sanctiss. D. N. Paulo Papa V. Eius pontificatu anno VI. die prima Novembris eiusdem

anni in festo omnium sanctorum. Deque omnium S. R. E. Cardinalium (etc. ut supra) votis... datis... Minutissima... descriptio ex actis autenticis eiusdem B. Caroli, et ex nono Diariorum Tomo Joannis Pauli Mucantii... Secretarii. Das Proëmium ad lectorem unterzeichnete eigenhändig Joannes Baptista Mucantius, welcher die beiden Werke für den Kard. abschreiben und schicken liess. Eingebunden ist das Werk mit Goldschnitt im rothen Leder, und hat auf beiden Deckeln blos das Ditrichstein'sche Wappen — die zwei Winzermesser. Unter der Christina war die Sig. N. 225. N. Petav. 1656.

6. Cod. Ms. Memb. 4. mai. sec. XV. Folia 98.

Titel: **Philippi Callimachi libri tres de rebus gestis in Hungaria contra Turcas per Vladislaum Poloniae et Ungariae regem.** — Sig. Nr. 681.

Auch bei Montf. l. c. p. 36. n. 1023. erscheint dieser Codex unter demselben Titel, im Nikolsburger Inventar hingegen (schwed. Forschungen S. 71. n. 89.) ganz einfach: P. Callimachi Hetrusci contra Turcas. Es ist dieses schön geschriebene, hie und da mit Gold-Initialen gezierte Werk im Jahre 1582 zum ersten Male unter dem Titel: De rebus ab Vladislao Hungariae et Poloniae gestis ad Casimirum V. libri III. zu Krakau in 4. und dann noch einmal daselbst 1584 durch den Druck veröffentlicht worden. Auch in der Geschichte Polens von Cromer 1589, dann bei Bonfin und Schwandter Script. reg. Hung. I. p. 433 sqq. findet man diese gute und brauchbare Arbeit. Der Venetianer Giov. Michele Bruti († in Siebenbürgen gegen 1594), der Geschichtsschreiber Stephan's Batori, nachmaligen Königs von Polen und Historiograph Kaiser Rudolph's II. veröffentlichte zu Krakau 1582 in 4. die Vita Callimachi Experientis. Diesen Namen legte sich Philipp Buonacorsi bei, als er mit Pomponius Laetus und anderen Gelehrten eine eigene Akademie stiftete. Verfolgt in der Heimath, kam er nach Lemberg und fand hier an Kasimir III. einen Gönner, durch den er bald als Erzieher der königlichen Kinder zu Macht und Ansehen gelangte. Er starb zu Krakau 1496. — Dass dieser Codex in Wien um 1 fl. gekauft wurde, zeigt eine Note am Schlusse

desselben vom 12. August 1592. Bei der Königin hatte er die Sig. Nr. 261 non Petav. 1656.

7. Cod. Ms. chart. fol. sec. XV. Folia 103.

Titel: **Marci Pauli de Venetiis liber de conditionibus et consuetudinibus orientalium regionum.** — Sig. Nr. 1846.

Welche Wichtigkeit die Reisebeschreibung des unternehmenden Venetianers Marco Polo hat, zeigen alle Geographen und ihre Uebersetzung in fast alle europäischen Sprachen, aber auch, wie sehr man über die Mss. dieser Reise noch im Dunkeln schwebe. Der Engländer M. Marsden, der Italiener Dom Placido Zurla und der Berliner Andreas Müller, so wie nouvelles Annales de voyages 1819 haben jeder von seinem Standpunkt aus und in seinem Lande alle ihnen bekannten Handschriften verglichen, und darnach ihre Editionen veranstaltet, und doch kann bis zur Gegenwart weder die Frage, in welcher Sprache Marco Polo, dessen Tod man in das Jahr 1323 zu setzen pflegt, diese seine Reise beschrieben, noch wann sein Vater und Oheim die erste Reise antraten, und wie viele Kapiteln das dritte Buch enthalte, gehörig entschieden werden. Unsere Handschrift, welche, wie meine schwedischen Forschungen S. 71 n. 91 zeigen, zur Nikolsburger Bibliothek gehörte und durch die nur zu auffallende grössere und starke Schrift des XV. sec. wie sie in Mähren und Böhmen üblich war, und wie man sie in dem von mir beschriebenen und gewürdigten Pulkava (l. c. S. 166 u. 389. ff.) findet, charakteristisch ist, enthält den Text nach der Recension des Franz Pipinus von Bologna vom J. 1320, hat aber das Eigenthümliche, dass sie das J. 1252 als dasjenige festsetzt, in welchem Nicolo der Vater und Maffio der Oheim die erste Reise antraten, und dass das dritte Buch nicht in 50, sondern in 49 Kapitel zerfällt und eine solche Menge von Varianten angibt, dass sie trotz des jüngeren Alters näher untersucht zu werden verdienen würde. Man liest nämlich: „Incipit prologus in librum domini Marcipauli (sic) de Veneciis de conditionibus et consuetudinibus orientalium regionum et de potencia grandis Kaam (sic) regis et domini thartarorum. — Incipit: Librum prudentis, honorabilis ac

fidelis viri domini Marcipauli (sic) de venetiis de condicionibus etc. (wie oben) ab eo in volgari fideliter edictum (sic) et conscriptum, compellor ego frater Franciscus Pipinus de Bononia ord. praedicat. a plerisque patribus et dominis meis, veridica et fideli translatione de vulgari ad latinum reducere etc. — Liber antem iste in tres libros dividitur qui in propria Capitula distinguuntur etc. Explicit prologus. Sequitur registrum (libri primi in 65 Kapiteln). 1. Qualiter et quare dom. Nicolaus Pauli de Venetiis et dom. Matheus transierunt ad partes orientales — das letzte Kapitel 65. De monachis quibusdam ydolatris (sic). Explicit liber primus. — Incipit: Tempore quo Balduinus princeps sceptra Constantinopolitani Imperii gubernabat. Anno ab Incar. D. 1252 nobiles et honorabiles etc. — fol. 37'. Registrum libri secundi in 69 Kapiteln. — fol. 79. Registrum libri tertii in 49 Kapiteln. — Das letzte Kapitel des ganzen Werkes fol. 103 ist „de provincia Ruthenorum". Schluss: In mari vero insule quedam sunt, in quibus nascuntur et capiuntur Girfalchi (sic) et falcones peregrini in copia magna, qui inde postmodum ad diversas regiones deferuntur. — Explicit liber tertius et ultimus domini Marci Pauli de Veneciis cuius anima requiescat in pace amen." — Bei der Königin signirt Nr. 243. N. P. 1656. Der Einband ist aus neuerer Zeit, daher keine Nikolsburger Signatur. Bei Montfaucon ist die Nr. 334.

8. Cod. Ms. chart. fol. sec. XV. Folia 269.

Titel: **De gestis et translationibus sanctorum trium regum et alia ascetica.** — Sig. Nr. 522.

Dieser Codex, welcher im Nikolsburger Inventar (schwed. Forschung. S. 71. 11. 80) unter dem Namen: „Historia trium regum" vorkommt[1]), ist durchgängig von einer und derselben Hand, und wie es nach dem Charakter der Schrift zu sein scheint, in Mähren im Jahre 1424 ganz einfach, bis Fol. 179 in zwei Kolumnen, dann per extensum geschrieben; die Initialen, die

[1]) Die Nr. 843 gibt eine „historiam triam regum" aus dem lateinischen ins französische vom Jahre 1469. 4. übersetzt. Auch die Palatina hat unter Nr. 859. Translatio trium regum.

grossen Buchstaben und die Commata sind häufig roth. Da man auf dem ersten Blatte den Namen Ruprecht von Stozing liest und die Schrift, wenn nicht dieselbe, wie des Codex, doch eine gleichzeitige ist: so hätte man hier vielleicht den ersten Besitzer. Der Inhalt ist folgender:

1. (Fol. 1—41.) De gestis et translationibus sanctorum trium Regum. Nach vorausgeschickter Inhaltsanzeige liest man roth: Reverendissimo in Christo patri ac domino domino Florencio de Weuelkouen (sic) divina providentia monasteriensis ecclesie episcopo dignissimo, Capitulum primum. „Cum venerandissimorum trium regum, ymo verius trium regum gloriosissimorum universus mundus ab ortu solis ✕ earumdem nobiles ministros in tali et tanta reverentia et graciarum accione, quam ex his in die iudicii sit secutura in reddenda racione Amen. Explicit legenda trium regum gloriosissimorum, finita feria tertia post festum sancti luce evang. anno Dom. 1434." Im Ganzen 71 Kapitel (5 Blätter leer).

2. (Fol. 48—61.) Passio Christi per Nicodemum descripta. „Actum est in anno nono decimo Tyberii caesaris ✕ ipsum credimus dei filium, qui cum patre et spiritu sancto vivit et regnat per omnia secula seculorum Amen. Iustificata est sapiencia ex operibus suis, quia sapiencia non querit vocis testimonium, sed opera". — (11 Blätter leer — das Wasserzeichen im Papier ein Ochsenkopf, von dem einen Horn geht ein Band zu einer achtblättrigen Blumenkrone, die an einem Stengel mit dem Haupte vereinigt ist.)

3. (Fol. 73—148.) Passio Domini omnium Evangelistarum per suas concordantias. „Beatus qui intelligit super egenum et pauperem ✕ erant autem ibi maria, maria magdalena et altera maria sedentes contra sepulcrum. Explicit passio Domini omnium ewangelistarum secundum concordantias supersciptorum." — (7 Blätter leer). —

4. (Fol. 156—178'.) Incipit Confessionale venerabilis doctoris Tinkespichel, quod ponit in sermonibus suis. „Secundum magistrum et doctores in quarto, destinctione 16ma ✕ quod talis adhuc scit loqui de spiritualibus, de quo sepe superbiens

incipit, preferendo se ex hoc aliis. (roth.) Explicit Confessionale venerabilis doctoris Tinkespeuchl (sic) scriptum per Ioannem Daxonem da Nyemykch (sic) finitum et completum feria secunda, post Invocavit in sacra quadragesima. Anno D. 1435.

5. (Fol. 179—197.) Tractatus de arte moriendi. „Quum de presentis exilii miseria mortis transitus propter moriendi imperitiam ✕ quod autem dico uobis, omnibus dico vigilate."

6. (Fol. 197—198.) Bonum notabile et doctrina doctorum, de diligentia facienda. „Diceret quis, quomodo debet homo facere diligentiam ✕ qui cum deo patre et spiritu sancto sine fine fuerat et regnat in secula Benedictus Amen."

7. (Fol. 198'—205.) Speculum mortis B. Augustini Epis. memoriter considerandum post assumptionem B. V. Mariae. „Quoniam karissimi in via huius fugientis vite ✕ qui cum patre etc. Amen." Geschrieben war der Tractat 1434.

8. (Fol. 205'—206.) Fünfzehn Adagia religiösen Inhalts.

9. (Fol. 206—208.) Signa damnationis et auctoritates sacrae scripturae de salute animae.

10. (Fol. 208—212.) Certamen corporis et animae „Noctis sub silentio et tempore brumali deditus quodamodo sompno spiritali ✕ rebus transitoriis abrenuntiaui et me Christi manibus totum commendaui." Geschrieben 1434. (2 Blätter leer.)

11. (Fol. 215—269.) Peregrinatio Georgii filii Chrisapani militis Vngariensis in purgatorio. Zuerst ist ein Index der einzelnen Kapitel, in welche die ganze Vision, die in das Jahr 1343 fallen soll, zerfällt. Im Index spricht der Schreiber von 40 Kapiteln, die im Werke, jedoch ohne Nummerirung, alle vorkommen. Dann beginnt eine Art Vorrede: „Manigualtikleichen vnd auch mit vil siten, weil vnd ee hat got vnd vnser herr Jesus Christus mit seinen heiligen Ewangelisten vnd auch mit seinen Zwelsposten vnd Jungern vnd lerern vnd predigern, die gots wart hie haben gelernet erczaigt dem menschen den weg des ewigen hayls Uber yeczund vnd auch nun ze aller lesten vnd in den tegen; das ist nach Christus gepurt Tausent Jar vnd drewhundert Jar vnd darnach in dem dreyvndvierczisten hat er auch den selben weg des hails erczeigt: Bey dem man

mag an vnderschaid komen zu der rev vnd auch zu der puess... vnd darumb hat der selb got yeczund geredt mit vns in seinem leben vnd auch vns der charden sun der do ist genannt her Georgi von Vngern der auch gewesen ist ains erwirdigen Ritter sun der do was genant her Chrisaphan" etc. Darauf kommen sechs Briefe über Georg und endlich seine Visionen, versinnlicht durch ziemlich gut ausgeführte Federzeichnungen, die kolorirt sind. Es schliesst: „Auch leget dem Georgio sein gewant an mit groszer lieb. Secht das ding hat sich also vergangen vnd ist auch geschehen zu einer chrefftigung des christenleichen gelawben Inn dem nam vnsers herren Jesu Christi dem lob vnd eer Jst mit dem vater vnd mit dem heiligen geist hie vnd dort vnd ymmer ewigleich Amen". (Roth): Explicit peregrinacio Georgii filii Chrisapani militis Vngariensis In porgatorio." — Unter dem mährischen Volke ist diese Vision unter dem Namen: Jiříkovo vidění in unzähligen Exemplaren verbreitet. Greith hat diese Vision in seinem Spicil. Vatic. nicht verzeichnet[1]). Bei der Königin Sig. Nr. 286. N. P. 1656.

[1]) Dient dieser Visio nicht als Vorbild „Alberici, monachi Casinensis, visio a fr. Guidone metrice conscripta?" In Petri Diaconi monachi Casin. de viris illustr. Casinens. von Joh. Bap. Mari liest man nämlich p. 92. Cap. 41. dass Guido Casinensis presbyter scripsit historiam Henrici Imperatoris, visionem Alberici monachi Casinensis etc. Vom Albericus heisst es: „Huius tempore in Campaniae provincia insigne miraculum et antiquis per omnia simile contigit. Namque in castro Sanctorum septem fratrum, Albericus quidam nobilis puer cum decimum ageret aetatis annum, morbo correptus ad extrema perductus est. Quo tempore diebus novem et totidem noctibus immobilis ac sine sensu quasi mortuus iacuit: hoc autem intervallo a B. Petro Apostolo duobusque angelis per loca poenarum deductus ad infernale barathrum deuenit. Demum ad paradisi amoena delatus, vidit sanctorum mansiones, atque in Coelum sublevatus aëreum et a B. Petro sufficienter edoctus de veteri testamento, de peccatorum poenis gloriaque sanctorum: vidit arcana quaedam, quae loqui prohibitus est; sicque per septuaginta duas provincias ab eodem Apostolo deductus, vitae redditus est... Albericus, relictis saeculi pompis, Casinense coenobium petiit, atque a P. Girardo gratissimo affectu susceptus... Christi regis militiam professus est." (Abt Girardus regierte vom J. 1111—1123.) Nun dieses Albericus Visionen beschreibt in Versen sein Zeitgenosse

9. Cod. Ms. chart. 4. sec. XVI. Folia 134.

Titel: **Itinerarium Ladislai Weleni L. Baronis a Zierotin.** — Sig. Nr. 613.

In weisses Leder ist dieses mit Goldschnitt gezierte Ms. gebunden. Auf dem oberen Deckel steht mit Gold gedruckt: Itinerarium Ladislai Weleni L. Baronis a Zerotin. Nr. 1. Und wirklich enthält der Band das Itinerar und Tagebuch des Welen Zerotin vom J. 1589, 28. Dezember bis (inclus.) 31. Dezember 1594, aus welchem die Geschichte der Zerotine und der mähr. Anabaptisten manchen Beitrag erhält. Die Schrift ist durchgängig dieselbe und von einer Hand, sehr sorgfältig kollationirt, anfangs in der etwas gespitzten lateinischen Kanzleischrift, dann in der gewöhnlichen Cursiv. Dass wir hier eine Abschrift des Originals haben, ist ausser allem Zweifel. Zwei Blätter vom Anfange, die gewiss unbeschrieben waren, sind ausgerissen. Unter der Königin Christina hatte der Band die Signatur: Numero 240 Non Petavianum 1656. Zur Zeit des Montf. Nr. 1976. Das auf dem oberen Deckel gedruckte Nr. 1. scheint auf eine Fortsetzung hinzudeuten. Da dieser ganze Codex in Abschrift dem mährischen Landesarchiv übergeben wurde, so behalte ich mir seine umständliche Besprechung auf eine spätere Zeit vor.

10. Cod. Ms. chart. 4. sec. XVII. Folia 42.

Titel: **Gratiarum actio, sive Emblemata cum figuris.** — Sig. Nr. 1387.

Dass dieses Heft dem Kardinal und Bischof zu Olmütz, Franz von Dietrichstein gehörte, zeigt sein Wappen vom J. 1603. Der Titel gibt auch den Inhalt an; er lautet: Gratiarum actio, quam... principi ac Domino Francisco... a Dietrichstein Episcopo Olomucensi... Studiorum suorum promotori, fautori ac parenti Mecaenati liberalissimo.. offert Henricus Herb, Nicolsburgensis A. A. L. L. et Philos. Magister et eiusdem... Celsitudinis sub-

und Mitbruder Guido. Sie liegen im M. Casin. Wo ist aber die vita Henrici IV.? Es wäre nicht uninteressant, dem Zusammenhange dieser beiden Visionen nachzuspüren.

ditus et pupillus. Es sind lateiniche Gedichte mit gewissen Zeichnungen, welche den Sinn der Worte sinnbildlich als Emblemata darstellen sollen — Ergüsse eines dankbaren Gefühls, da der Kardinal den Herb einem grossen Elende entrissen und den Studien zugeführt hat. Bei Montf. trägt das Ms. die Nr. 2097.

b. aus Olmütz [1]).

11. Cod. Ms. Memb. sec. XV. Folia 106.

Titel: **Iustini epitome in Trogi Pompeii historias, libri XLIV. et Flori epitomata de Tito Livio libri IV.** — Sig. Nr. 759.

Das Werk ist in Italien geschrieben und zeigt auf dem ersten Blatte in einem grünen Lorbeerkranze ein in der Mitte der Breite nach getheiltes Schild, dessen oberer Theil Silber und der untere schwarz ist. Im silbernen Felde ist ein zweiköpfiger schwarzer Adler, im unteren schwarzen zwei silberne übereinander gestellte halbe Bögen. — Bei der Königin ist dieses Buch numerirt: Volumen Nr. 234. Non Petav. 1656. Dass dasselbe der Olmützer Kathedralbibliothek gehörte, zeigt auf dem ersten Blatte die Aufschrift mit Tinte: Ex biblioth. Cathed. Eccles. Olom. Die Deckeln sind schwarzes Leder mit Goldleisten. Bei Montf. ist die Sig. Nr. 273. — Edit. princ. Venet. 1470 und Flori Epit. ibid. 1475.

12. Cod. Ms. Memb. fol. min. sec. XV. Folia 158.

Titel: **Q. Curtii Ruffi de gestis Alexandri M.** — Sig. Nr. 885.

Auch dieser schöne Codex wurde in Italien geschrieben, zeigt das nämliche Wappen, wie der Justinus, hat auf dem Vorsatzblatte die Note: Ex bibliotheca Cathedralis eccl. Olomucensis, ist

[1]) In meinen schwedischen Forschungen S. 31. stellte ich den Satz auf, dass die Schweden aus Olmütz gar keine wichtigen Mss. oder gar Diplome entführen konnten, dass jedoch die dortige Kapitel- und die Jesuitenbibliothek zum Theil Beute des Feindes wurde, und dass in Schweden auch nicht Eine Spur einer Olmützer Urkunde oder einer Handschrift sich vorfinde. Diese Behauptung wird nun dahin zu modificiren sein, dass wenn auch keine wichtigen, so doch einige Mss. Olmütz damals verloren hatte.

mit Goldschnitt in ein rothes, mit kleinen Goldpunkten besäetes Leder gebunden, wurde ehedem durch Spangen, die jetzt abgerissen sind, zusammengehalten und ward bei der Königin signirt mit Nr. 264. N. P. 1656. — Edit. princ. s. l. 1470. 4.

13. Cod. Ms. chart. fol. max. sec. XV. Folia 557.

Titel: **Fons memorabilium universi, editus a Dominico de Aretio et transmissus ad Papam Martinum V.** — Sig. Nr. 1140.

Ueber den Maëstro Domenicho d' Arezzio finde ich in Montf. bibl. bibl. I. p. 322. nur die eine Spur, dass in seinem obcitirten Werke des Guido Cavalcanti, eines florentinischen Philosophen und Dichters, welcher Dante's Freund und Zeitgenosse war, Erwähnung geschieht. Aus der Vorrede jedoch ist ersichtlich, dass Dominicus 48 Jahre an diesem Werke, welches eine Art von Encyklopädie ist und das ganze damalige Wissen in Kürze zusammenfasst, gearbeitet, und dass sein Sohn Laurentius, der sich des Vaters Auditor nennt, dasselbe in Ordnung gebracht und dem Papste Martin V. „de prosapia Columnensium", welcher 1417 Papst wurde und 13 Jahre regierte, gewidmet hat. Es ist, höchst wahrscheinlich, von einem Italiener auf ein festes Papier geschrieben, der jedoch sein Original, wie die vielen leer gelassenen Stellen und ausgefallenen Worte darthun, nicht gut lesen konnte. Dass es der Olmützer Kathedralbibliothek ehedem gehörte, zeigt auf dem ersten Blatte, welches Pergament ist, die Note: Ex bibl. cathed. eccl. Olom. — Das ganze Werk zerfällt in fünf Theile, und zwar: Pars I. liber I. de Deo; II. de angelis; III. de anima; IV. de inferno et de magia. Pars II. liber V. de mundo; VI. de coelo, signis et imaginibus; VII. de stellis fixis; VIII. de stellis erraticis; IX. de tempore. Pars III. liber X. de elementis in genere; XI. de elemento ignis; XII. de elemento aëris; XIII. de impressionibus aëris; XIV. de ornatu aëris; XV. de maribus et aquis; XVI. de aquis dulcibus; XVII. de piscibus. Pars IV. liber XVIII. de provinciis et regionibus; XIX. de insulis; XX. de civitatibus; XXI. de aedificiis memoratu dignis; XXII. de populis et moribus; XXIII. de montibus; XXIV. de

arboribus; XXV. de herbis et earum virtutibus; XXVI. de quadrupedibus; XXVII. de serpentibus, reptilibus et vermibus; XXVIII. de lapidibus et gemmis; XXIX. de metallis et alchimicis. Pars V. liber XXX. de viris illustribus alias claris; XXXI. de sectis philosophorum; XXXII. de virtutibus; XXXIII. de sectis hereticorum; XXXIV. de mulieribus claris.

So die Eintheilung nach dem beigefügten Index. Damit sie aber auch sinnenfällig werde, fügte Lorenzo eine Federzeichnung bei, einen Röhrbrunnen — fons — vorstellend, aus dessen Mitte eine Säule — Colonna — sich erhebt, in der Christus ist. Die Partes des Werkes sind als Wasserstrahlen gegeben; die pars I. et II. gehen unmittelbar aus der Säule und zwar durch die Hände des Heilands; die pars III. et IV. gehen aus dem Brunnen vom Fusse der Säule, und die pars V. aus einer Bodenöffnung des Brunnens — eine recht artige Symbolik. Da das Werk mit dem 39. Buche schliesst, so sieht man, dass es nicht vollständig vorhanden sei. In den mathematisch-astronomischen Abschnitten sind leere Stellen, wahrscheinlich um die betreffenden Figuren einzuzeichnen. — Da der Einband ganz neu ist, so gingen mit dem alten die etwaigen älteren Signaturen verloren.

14. Cod. Ms. Memb. fol. min. sec. XV. Folia 160.

Titel: **Panegyrici diversorum auctorum.** — Sig. Nr. 1475.

Dasselbe Wappen wie Nr. 11 und 12, und gleiche Aufschrift: Ex bibl. Cathedr. eccl. Olomuc. machen diesen schönen Codex kenntlich, ja sogar dieselbe Art der Deckeln, wie bei Curtius, weisen auf einen und denselben italienischen und gleichzeitigen Ursprung dieser beiden Mss. hin. Der Inhalt, wie er auf dem Vorsatzblatte angezeigt ist, lautet: 1. fol. 1. Plinii ad Traianum; 2. fol. 46. Latini Pacati, dicti Drepanii, ad Theodosium [1];

[1]) Es war im Jahre 388, als Drepanius nach Rom beordert wurde, um dem Theodosius Glück zu wünschen wegen des über Maximin erfochtenen Sieges. Bei dieser Gelegenheit hielt er im Senate seine Panegyrik, deren zweiter Theil für Theodosius' Geschichte von hoher Wichtigkeit ist. Die Stockholmer Ausgabe des Scheffer vom Jahre 1651 ist die beste. Unter dem Titel: Panegirici veteres von

3. fol. 68. Gratiarum actio Mamertini de consulatu suo Iuliano imperatori; 4. fol. 82. Panegyricus Nazarii dictus Constantino imperatori; 5. fol. 97'. Panegyricus diversarum materierum ad diversos videlicet. 6. fol. 104. Secundus ad Constantinum imperatorem, Constantini filium; 7. fol. 114. tertius ad Maximianum et Constantinum imperatorem; 8. fol. 120. quartus a Constantino ad Constantinum dictus; 9. fol. 128. quintus, sine proprio titulo; 10. fol. 135'. sextus dictus Maximiano, qui una cum Diocletiano imperavit; 11. fol. 142. Genethaliacus Maximiani augusti eidem Maximiano dictus; 12. fol. 150. Panegyricus dictus Constantino, filio Constantii. — Bei Montf. war der Codex signirt mit Nr. 1841. und in Olmütz mit Ms. Nr. 787, wahrscheinlich die fortlaufende Zahl der Bibliotheksbände, ohne weitere Rücksicht, ob die Bände gedruckte oder geschriebene Werke enthalten, eine Einrichtung, welche in den alten nach Materien geordneten Bibliotheken fast durchgängig angetroffen wird. Die unter den gedruckten Büchern eingereihten Handschriften unterschied man aber nur äusserlich durch die Siglen Ms. und setzte gern, wie dies auch auf diesem Olmützer Mss. der Fall ist, den Inhalt ganz kurz auf einen Zettel, den man von Aussen auf den oberen Deckel, nicht auf den Rücken des Bandes anklebte. Bei den aus Wadstena in Schweden stammenden Mss. ist dieser Zettel sogar eingerahmt und durch ein durchsichtiges Hornblättchen geschützt.

15. Cod. Ms. Memb. fol. sec. XV. Folia 170.

Titel: **Invectivae M. T. Ciceronis in Verrem.** — Sig. Nr. 1525.

Es sind dies Cicero's bekannte Reden, in Italien geschrieben und mit demselben Wappen geziert, wie schon mehrere der oben beschriebenen. Auf dem ersten Blatte liest man: Collegii Societatis Iesu Olomucii. Catologo inscriptus 1604, Lit. M. tit. Human. n. (die Zahl ausgekratzt.) Der jetzige Einband stammt aus den Zeiten Pius VI. daher keine weitere Signatur. Es ist auffallend, dass die Olmützer Mss. alle in Italien zu gleicher Zeit

Arntzenius Traiecti 1790—1797. 2 Vol. findet man das obcitirte Werk.

geschrieben wurden, und alle Goldeinband haben. Es scheint, dass sie irgend ein Mecän dort, vielleicht in Bologna, denn hier war eine eigene Schreib- oder Kopisten-Schule im 15. Jahrhundert, eigens für Olmütz bestellt habe. So auch den folgenden Codex.

16. Cod. Ms. Memb. 4. max. sec. XV. Folia 182.

Titel: **Macrobii Theodosii liber de Saturnalibus.** — Sig. Nr. 1647.

In der Schrift und Ausstattung ganz dem Cicero ähnlich. Auch hier das bekannte Wappen, auch hier auf dem ersten Blatte die Aufschrift: Colleg. S. Iesu Olom. Catalogo inscriptus 1604. lit. M. Human. n. 29. Das erste Buch ist vollständig, vom zweiten fehlt das Ende; es schliesst; „in morem vini in corporibus calefactandis habere“. Der Einband ist aus den Zeiten des Papstes Pius VI. Die mit dem Liber de Saturnalibus gewöhnlich verbundene Expositio in somnium Scipionis fehlt hier, so wie auch der liber de Saturnalibus eine von den Ausgaben abweichende Eintheilung nachweist. Die Editio princeps ist die Venetianer vom J. 1472. fol.

17. Cod. Ms. chart. sec. XVI. Folia 302.

Titel: **Liber historiarum bibliae, Aurora vocitatus et alia.** — Sig. Nr. 29.

Ueber den Schreiber dieses im Jahre 1638 dem Catalog. Collegii Soc. Iesu Olomutii eingetragenen durchgängig lateinischen Cod. liest man fol. 300: „Anno 1527 Aprilis XII. die, Mathias, filius Ade Sculteti de yaworznyk mansionarius gloriosisime genitricis V. M. in ecclesia Cathedrali Cracoviensi, notarius publicus, hunc librum manu propria scripsit“. — Sein Inhalt: Schmutzblatt, die Stelle, wo Josephus Flavius in seinen Antiquit. über Christus spricht, dann Plinius Lentulus de statura Christi; fol. 1. Epistola, in qua excusat se Pilatus quia Christum crucifigi adiudicauit et reperta est Romae inter annales; dann in Hexametern eine Dedication des Werkes dem Krakauer Bischofe Johann Koniarski. fol. 2. Baptistae Mantuani contra poëtas impudice scribentes

carmen consilii boni. fol. 4'. Petri Aurorarii doctoris theologorum eximii opus elegantissimum veteris et novi testamenti archana (sic) mysteria carmine declarans, nuper repertum. Darunter mit einer gleichzeitigen Hand: „Iste ortus est in provincia Saxonia vocata. Et dicitur iste liber compositus per Petrum de Saxonia. Sed est scriptus per Mathiam de Jaworznyk in castro Cracouiensi et finitus anno D. 1527.“ — Die Aurora des alten Testaments geht von fol. 5—113. Der Anfangsbuchstabe der Genesis zeigt ein gut gemaltes Bild Gott Vaters und darunter im blauen Schild den Mond und einen Stern mit einem Kreuze. fol. 113 beginnt der Prologus super Evangelistas, und der erste Buchstabe im Evangelio Matthaei zeigt das Bild der Madonna. fol. 154. De concordia novi et veteris testamenti metricus liber. Geschrieben 1523. fol. 167'. Sertum M. Virg. eleganti carmine venerabilis Petri de Riga sacr. theol. professoris sequitur. Geschrieben 1526. fol. 173. zwei Bullen des Papstes Sixtus dto. Romae apud s. Petrum 1466 und 1483 über den Cultus B. M. V. Immacalatae und der Ablässe, welche daran haften [1]). fol. 174'. Theotocon i. e. de vita et obitu beatae Mariae Virginis liber primus. fol. 188'. De immortalitate et gloria reginae coeli, liber secundus. fol. 202. De templis Romanis et ethruscis divae Mariae dedicatis, liber tertius. (Diese drei Abtheilungen bilden das Theoticon, geschrieben 1527.) fol. 224—227. Unterschiedliche Gedichte in honorem B. M. V. fol. 227'. Omeliae dominicales per titulum totius anni eleganti carmine. fol. 149'. Iesuida (sic) Hieronymi Petavini. fol. 256. De passionis Dominicae die carmen lugubre Philippi Beroaldi [2]). fol. 259'. Peanes B. M. V. ex Francisci Petrarchae poëmate. fol. 251'. Unterschiedliche geistliche Gedichte. fol. 269. Theobaldi Epi. Physiologus; vario carmine duodecim animalium nocturnas describit, annectendo allegorias morales. fol.

[1]) Den 8. December 1854 zum Dogma erhoben.

[2]) Beroaldi Philipp machte sich im 15. Jahrhundert als Philolog und als Lehrer der Klassiker grossen Namen. Nebst gelehrten Kommentarien schrieb er auch eine Declamatio ebriosi, cartatoris et aleatoris, welche viel Aufsehen machte und 1556 paraphrasirt im Französischen erschien.

266. Mirabilum divinorum liber primus Caelii Seduli presbyteri in 4 Abtheilungen [1]) Den Schluss bildet ein Hymnus auf den h. Stanislaus.

c. aus Prag.

18. Cod. Ms. Memb. 8. sec. XIV. Folia 149.

Titel: **Tractatus varii theologici et meditationes.** — Sig. Nr. 66.

Dieser in zwei Kolumnen schön geschriebene Codex gehörte, wie das 1609 vom Sadeler gestochene, auf dem ursprünglich leeren vierten Blatte angeklebte Rosenbergische Wappen zeigt [2]), der Rosenbergischen Bibliothek, und dass es in dieselbe aus dem Wittingauer Augustinerkloster gelangte, zeigt die S. 146 angebrachte Note: „Liber monasterii domus s. Egidii canonicorum regularium in witignaw, alias in trzebon". Sein Inhalt ist: De fructu poenitentiae und Erklärung vieler Kapitel der Augustiner-Regel, mit Beispielen aus der Kirchen und Profanhistorie. fol. 74. Beati Augustini sermo: „Charitati vestre de nobis sermo reddendus est etc." fol. 78. Posidonii Episc. Initium librorum s. Augustini. fol. 85. Soliloquium Richardi de s. Victore. fol. 88'. Tractatus et orationes beati Bernardi de passione domini. fol. 100. Originis sermones duo in cantica canticorum. fol. 107'. Incerti de charitate opusculum. fol. 116. B. Bernardi tractatus sive epistola dominis et fratribus H. priori N. et W. — Von fol. 142 an ist eine Uebersicht des Inhaltes dieses Briefes und dann noch manche moralische Betrachtungen. — In der Christinischen Bibliothek hatte dieses Buch die Sig. Nr. 96 non Petav. 1656. Der rothe Einband ist aus Alexander VIII. Zeiten.

[1]) Ich vermuthe, es ist dies dasselbe Werk des Caius Curtius Sedulius, welches 1501 zu Mailand unter dem Titel: „Carmen paschale i. e. de Christi miraculis libri quinque" erschien und zu den grössten Seltenheiten gehört. Steht es nicht auch in der Aldinischen Ausgabe der Poëtae christiani veteres. 2 Vol. 4.? — Greith sagt in seinem Spicil. Vatic. S. 106, dass in diesem Ms. Nr. 29. „Sybillae verba et carmina" zu lesen seien. Ich fand sie im Codex nicht. —

[2]) Siehe meine Forschungen in Schweden S. 51. 74. ff.

19. Cod. Ms. Memb. fol. sec. XIV. Folia 47.

Titel: **Sancti Thomae de Aquino mystica Theologia de via purgativa, illuminativa et unitiva, et alii tractatus theologici.** — Sig. Nr. 401.

Auf einem sehr festen Pergamente, worauf auf jeder Seite 32 Linien mit Tinte gezogen sind, ist diese Handschrift mit den in unserer Heimath im 14. Jahrhunderte gebrauchten fetten und ziemlich grossen Buchstaben, ohne jede Verzierung und nur der Anfangsbuchstabe roth oder gelb, durchgängig von Einer Hand geschriebcn, und zwar, wie am Schlusse des Thomistischen Traktates fol. 44. zu lesen, von der Hand des Mathias dicti Scriba. Man liest nämlich daselbst: „Explicit mystice theologie expositio beati Thome de Aquino per manus Mathie dicti Scriba". An diese Abhandlung schliesst sich an: „Octo modis peccatur contra matrimonium". Bei der Königin Christina hatte dieser Codex die Signatur: Vol. 90. n. Pet. 1656. Bei Montf. 1376. Dass er der Rosenberg'schen Bibliothek gehörte, zeigt das von Sadeler, der sich S. C. Maiestatis Sculptor unterzeichnet, gestochene grosse Rosenberg'sche Wappen. Es ist am letzten Blatte angeklebt. Oben ist zu lesen: Ex bibl. illust. principis Dom. dom. Petri Vok, Ursini, Domini Domus a Rosenberg, Ultimi et Senioris et e Primatibus Bohemorum celsissimi et antiquissimi. Anno Christi MDCIX. Rechts darunter eine Figur mit einer Tafel, worauf: Verbum Domini manet in aeternum. In der Mitte in einem Medaillon ist der Reiter mit dem Rosenbergischen Schild auf der Brust; links ist der Glaube mit dem Kreuz und dem Kelche. Das Medaillon ist gehalten auf dem Rücken zweier Bären. Das Postament hat 3 Felder: von beiden Seiten das Rosenberg'sche Wappen, in der Mitte ein Todtenkopf mit: in silentio et spe.

20. Cod. Ms. chart. 8. sec. XV. Folia 309.

Titel: **Novum Iesu Christi testamentum.** — Sig. Nr. 24.

Es stammt dieses im Anfange des 15. Jahrhunderts, vielleicht 1443 geschriebene neue Testament, wie das am ersten Blatte

angeklebte kleine Wappen vom J. 1609 zeigt, aus der Rosenberger Bibliothek. Die Schrift auf dem Wappen lautet wie bei der oben angegebenen Nummer; als Wappen erscheint hier blos der Reiter mit dem Rosenberg'schen Schilde ohne Beiwerke. In der Christinischen Bibliothek hatte dieses Buch die Signatur: Vol. XI. non Petavianum 1656. Der grüne Einband ist aus den Zeiten Alexander's VIII. Ein auf dem oberen Deckel angeklebtes Schmutzblatt. Membr. weist die Zahl 1426 nach. Mit späterer Hand steht geschrieben: Novum Iesu Christi testamentum, und dann einige lateinische Auszüge aus dem Buche Exodus etc. Der Inhalt: fol. 1—8. Registrum Evangeliorum et Epistolarum per circulum anni, in welchem unter andern die Perikopen für das Fest der ss. Prokopi, Ludmillae und Wenzeslai vorkommen — woraus ich, so wie aus der Schrift selbst, und aus einigen Anmerkungen schliesse, dass dieser Codex in Böhmen und für Böhmen geschrieben wurde. Am Schlusse des Registrum liest man mit einer spätern Hand: Sit rex regum in secula benedictus, quia de gente Bohema dedit eis regem bohemum, generosum nobilitate genelogie (sic) plurimarum quasi virtutum, dominum Georgum de podiebrad o viemž dánno zpievano, žeby všemu dobrému rad gemuž jest každý čech velmi rad a protot bude gykaweno (sic) spad. — fol. 9—13 sind lateinische Auszüge aus dem h. Augustin und andere Zeugnisse über die Autorität der h. Schrift, und ethimologische Erklärung gewisser griechischer Worte, z. B. historia, tropologia etc. wo schon einige böhmische Worte als Interlinear-Uebersetzung vorkommen. — fol. 14 beginnt das Evangelium des h. Matthaeus mit den Worten: Matheus ex india sicut in ordine primus ponitur etc. Matheus cum primo predicasset, also mit dem üblichen Prologus, und so in der üblichen Reihe und Anordnung der Vulgata die anderen Evangelisten; fol. 122 beginnen aber statt der Acta Apostolorum, welche auf die Evangelisten folgen, die Briefe des h. Paulus ad Romanos; sie enden mit dem 19. Verse Kap. XVI. so dass die letzten 8 Verse, so wie die ersten 6 des Briefes an die Korinther fehlen; dann folgt alles in der Ordnung der Vulgata bis fol. 180', wo der Brief an die Epheser bis Kap. VI. Vers 17 geht. — fol. 181 beginnt mit dem Kap. I. Vers 12 der erste Brief an Thimotheus und

geht bis Kap. III. Vers 8, worauf fol. 182 die Fortsetzung und der Schluss des VI. Kap. an die Epheser zu lesen. — fol. 193' beginnt der Prolog in Thimotheum und hierher gehört das Blatt 181. — fol. 208, wo der Brief an die Hebräer endet, beginnen die Acta Apostolorum; nach ihnen fol. 239' Sequitur prologus in canonicas quatuor, worauf wieder die Ordnung der Vulgata genau befolgt wird. — fol. 267 endet die Apokalipse und nach dem Worte Amen Kap. XXII. Vers 21 steht roth die Jahreszahl 1443. — Von fol. 167'—283' kommen lectiones aus dem alten Testamente, dann fol. 283'—296 Capitula, und von fol. 296—309 Auszüge aus der h. Schrift und asketischen Schriften vor, und endlich auf dem Pergament-Schmutzblatte die Namen der Monate in böhmischer Sprache.

Was diesen Codex für uns wichtig macht, das sind die vielen böhmischen Worte, welche zwischen den Zeilen und in margine als Uebersetzung der lateinischen Ausdrücke stehen; sie gehen bis fol. 296 und sind in den Capitulis so zahlreich, dass wir hier eine ziemlich vollständige Interlinear-Uebersetzung besitzen. Als Sprachprobe fol. 285: „Bogiezy sie hospodina cziekagte geho milosrdenstwie a neodklonuitesse odnieho abiste nepadli. — Uczrziete synowe narody lidske awiezte ze nýzadny kto ostal ... potupen byl ani ten ktery gest ostal przi geho kazani zapomenut gest... Spravedliwy acz smrti zachwaczen bude dusse geho wuobwlazeni (in refrigerio)“. „Mudrosty wssech starich hledaty bude mudry“. Parabola - pohadky. „Rigabo ortum meum - rozwlazim zahradu mu“. — Claritas-oslawenstwie. — Juni-czrwen, Juli-Czerwenec etc.“ Es scheint, dass dieses Buch dem Prediger auch dann diente, wenn er dem Volke in böhmischer Sprache das Evangelium und die Epistel vorlas. Dass es viel gebraucht wurde, zeigt seine starke Abnützung. Auch zur Erklärung sind viele Kommentare, besonders in den Briefen angebracht. Die Schrift ist die damals übliche schlechte und mit vielen Abkürzungen. Die Aufschriften und Anfangsbuchstaben der Kapitel sind roth, und roth gestrichen sind auch hie und da die grossen Buchstaben im Texte. — Die böhmische Uebersetzung scheint einem viel älteren Exemplare entnommen worden zu sein — immerhin werth,

um näher untersucht zu werden, welcher Recension etwa der böhmische Text angehören möge.

21. Cod. Ms. chart. 8. sec. XV. Folia 179.

Titel: **Laudes B. Mariae Virginis.** — Sig. Nr. 212.

Ueber dieses aus der Rosenberg'schen Bibliothek (wie das vorangeklebte kleine Wappen von 1609 zeigt) stammende Buch gibt dessen Schluss den nöthigen Aufschluss, denn fol. 179' heisst es: „Expliciunt lectiones, quae dicuntur Laudes Marie, quia ad eius honorem et laudem sunt compilate. Et nota diligenter: quicumque ad honorem beatissime virginis Dei genitricis Marie... confessi et contriti de predicto libro, qui intitulatur laus, sive laudes Marie, cottitie tres lectiones ad cursum, sive ad horas legerint, pro qualibet die 40 dies indulgenciarum consequentur, prout supra patet intuenti. Hoc opus scriptum per manus thome caplani ad sanctum Nicolaum in Strudin. Anno D. 1436. finitum in die Ciriaci martyris". — Im Anfange des gut erhaltenen Werkes steht ein Kalender. In der Christinischen Bibliothek war die Sig. Nr. 101 non Petav. 1656. Die Anfangsbuchstaben sind roth, einige verziert, aber ganz roh und ungeübt. Gebunden roth unter Papst Alexander VIII.

22. Cod. Ms. chart. 8. sec. XV. exeunt. Folia 135.

Titel: **Diversa opuscula grammatico - philosophica.** — Sig. Nr. 786.

Der Inhalt dieses im Jahre 1458 zu Ferrara geschriebenen Buches ist: 1. Mercurio Caleno, Vibius Sequester de fluminibus, fontibus, lacubus, nemoribus, paludibus, montibus, gentilibus per alphabetum Libellum ad filium scribit. (Die beste Ausgabe von J. J. Oberlin, Strassburg 1778. 8.) — 2. Origo gentis Romanorum ex quo prius in Italia regnare ceperunt — blos 12 Zeilen ohne Werth. — 3. Gasparini Pergamensis (sic, für Bergomensis, denn Gasperino war um das Jahr 1370 in der Nähe von Bergamo geboren) de magistratibus romanae Urbis (fol. 4—10) [1]. — 4.

[1]) Scheint unedirt zu sein. Mir sind von diesem Wiederhersteller

Guarini veronensis de diphthongis libellus (fol. 10—14) [1]. — 5. Remigii in primam Prisciani duodecim versuum paginam expositio (fol. 14—19'). — 6. Nicolaus Perottus Iacobo Schioppo veronensi, doctrina de metris (fol. 19' — 36) [2]. — 7. Liber Nicolai Perotti ad Helium Perottum fratrem suum de generibus metrorum, quibus Oratius Flaccus et Severinus Boëtius usi sunt (fol. 36—45). — 8. Notandum est quod generales punctandi species apud modernos sunt acto. — 9. fol. 46'. Nicolai Perotti Iacobo Constantio Fanensi Epistola familiaris. — 10. fol. 48'. Libellus moralis Senecae de quatuor virtutibus. „Quatuor virtutum species multorum sapientum sententiis diffinite sunt ✕ aut tumentem compos ipse deuitet insaniam aut desinentem impingat ignaviam". — 11. fol. 53'. Epistola Leonardi Arctini ad Baptistam de Malatestis [3], — ein sehr gelehrter Brief. — 12. fol. 63'. Qui-

der Klassicität nur eine Abhandlung über die Orthographia und Ethymologia verborum latinorum, und dann seine Epistolae „opus per Ioannem Lapidarium Sorbonensis scholae priorem" bekannt. Dass sich Gasperino zugleich mit Lorenzo Aretin und Poggius um Cicero's Rhetor. und Quinctiliani institutiones orator. grosse Verdienste erworben habe, ist den Philologen bekannt.

[1] Auch diese Arbeit scheint bis jetzt ungedruckt geblieben zu sein. Ich vermuthe dieses Werk von jenem Quarini, welcher als Schüler des Emanuel Chrysolares, der erste Italiener, öffentliche Vorlesungen über die griechische Sprache zuerst zu Verona, dann zu Venedig, zu Florenz und zu Ferrara gegeben hatte. Er starb gegen das Jahr 1460. Vergl. über die Unedita S. 176. ff. d. W.

[2] Nikolaus Perotti, Erzbischof von Manfredonia, war einer der berühmtesten Grammatiker des 15. Jahrhunderts. Die Herausgabe des von ihm besorgten Polybius, seine Rudimenta grammat. und der Commentariolus in C. Plinii secundi proëmium bestätigen dies. Apostolo Zeno hat die Titel seiner Werke verzeichnet; die Doctrina de metris fehlt darunter, während der Liber... de generibus metrorum, quibus Horatius et Boëtius usi sunt daselbst vorkommt. Er starb 1480.

[3] Er hiess eigentlich Leonardo Bruni, Aretinus bekam er als Beinamen von seinem Geburtsorte Arezzo. Auch er war Schüler des Emanuel Chrysolares. Sein Name ist hauptsächlich bekannt durch seine Historiarum Florentinarum libri XII. die 1610 zu Strassburg in fol. erschienen sind. Er starb zu Florenz 1444. In der

dam flores extracti de toto libro Aristotelis de animalibus. — 13. fol. 91. Isagogicon moralis philosophiae per Leonardum Aretinum. Schliesst fol. 103'. — 14. fol. 104. Unter andern unbedeutenden Versen: Epithaphium Nicolâi V. — 15. fol. 106. Auszüge aus Florus, Vitruv, Iustinus etc. — 16. fol. 123. Eine kurze Beschreibung der Stadt Rom. — 17. fol. 126'. Einige Briefe aus Ferrara vom Jahre 1458, unter anderm Johannes Goslupscki Polonus Gaspari Caput bovis. — 18. fol. 132. P. Ovidii Nasonis poëtae Sulmonensis de philomena et avium ac quadrupedum vocibus libellus. „Dulcis amica veni noctis solatia praestans ✕ fugit et ante oculos non stetit añ meos". — Dass dieser Codex in der Rosenberg'schen Bibliothek war, zeigt das von Sadeler gestochene kleine Wappen und die Aufschrift: Ex bibl.... Petri Vok Ursini etc. anno 1609, und dann am Rücken des ledernen Einbandes das vom Bibliothekar Březan unten angepappte MS. Bei Montf. hatte es die Nr. 1922.

23. Cod. Ms. chart. 8. sec. XV. Folia 71.

Titel: **Anonymi tractatus medicinalis.** — Sig. Nr. 1194.

Auf den braunledernen Deckeln ist am Rücken das Rosenb. MS. auch auf dem innern Deckel das aufgepappte Rosenberg'sche Bibliothekszeichen. Ex Bibliotheca illustriss. etc. Petri etc. 1609. Ein Kranz von Rosen von oben durch das Wappen, — Rose, Fluss und drei Querbalken — gehalten. Darüber mit einer starken Schrift sec. XVI. „Author constructe domus: en me legat amicis | Grates nunc habeo Vincesilae pias." — Das Buch enthält in zwei Abtheilungen, ohne Aufschriften, medicinische Tractate; im ersten spricht es de sanitate conservanda, im zweiten de peste et praeservationibus in ea, und dabei de agnoscenda complexione, de signis mortis etc. Gut erhalten. Mehrere Blätter roth linirt, aber leer gelassen. Bei der Königin war die Signatur: Nr. 160 n. Pet. 1656 und bei Montf. Nr. 1071.

Geschichte des Papstes Johann XXIII. spielt dieser Gelehrte keine unbedeutende Rolle.

24. Cod. Ms. chart. fol. sec. XV. Folia 72.

Titel: **Bartholomaeus de proprietatibus rerum; excerpta de libro proprietatum Magni Alberti.** — Sig. Nr. 1457.

Auf dem ersten Blatte dieser medicinisch-philosophischen Tractate, welche im Mittelalter, in welchem der Dominikaner Albertus Magnus als gründlichster Erklärer des Aristoteles in allen Schulen zur Vorlage diente, so fleissig studirt wurden, liest man: „Liber fratris Stephani de novo foro," und am Schlusse des ganzen Tractates: Martini de trziebon per petrzikonem ei de ponte datus". Dass dieser Codex in der Rosenberg'schen Bibliothek sich befand, zeigt das grosse Rosenberg'sche Reiterwappen vom Jahre 1609 mit der bekannten Aufschrift. Bei der Königin war die Sig. Nr. 135. n. P. 1656. und bei Montf. Nr. 394.

25. Cod. Ms. chart. fol. sec. XVII. Folia 184.

Titel: **Commonitorium, sive amica ad amicum admonitio de Roberti Bellarmini scriptis atque libris.** — Sig. Nr. 305.

Auch dieses Buch gehörte einmal den Rosenbergern, wie das auf dem weissledernen Deckel in Gold eingedruckte Wappen — ein Ritter mit dem Schwerte auf einem galloppirenden Rosse mit dem Rosenberg'schen Wappen (Rose und den 3 Balken im Fusse des Schildes) auf der Brust und mit der Rundschrift: Petr Wok Wolff z Rozmberka M.D.XXC.V. — darthut. — Ueber seinen Werth schreibt auf dem Vorsatzblatte der Bibl. Jos. Simon Assemanus: „De hoc Commonitorio vide epistolam Iacobi Graecerii (de Ingolstadt um das Jahr 1613) de Sectariis, qui adversus primam Bellarmini controversiam scripserunt. Excerpta ex illa Graecerii epistola, prodita ante tom. 1. controversiarum Bellarmini, edita Lugduni anno 1610, ubi de Commonitorio haec leguntur: quod etiam liquet ex libro Anonymi cuiusdam heretici, anno superiore (hoc est 1606) in lucem dato, cuius inscriptio: Commonitorium, sive amica ad amicum admonitio de Roberti Bellarmini scriptis atque libris". — Es ist dies eine Widerlegung der Bellarmin'schen Schriften: Corpus controrversiarum, zu Ingolstadt in 3 Foliobänden 1587—1590 publicirt, am besten zu Prag 1721, schön

geschrieben und gut kollationirt. Der Biblothekstempel mag älter sein, als die Schrift. Bei der Königin Christ. war die Sig. Nr. 105. non Petav. 1656.

26. Cod. Ms. chart. 8. sec. XVI. Paginas 278.

Titel: **Hymni et cantica diversa ecclesiastica.** — Sig. Nr. 181.

Diese Kompilation von 51 Hymnen, unter dem vollständigen Titel: „Opusculum hymnorum et canticorum sanctorum vetustorum Patrum et plurinm aliorum piorum hominum maiore ex parte in ecclesia christiana cantari solitorum" war ein Neujahrsgeschenk für Wilhelm von Rosenberg auf Kromau. „Domus Rosenbergae principi et summo regni Bohemiae proregi. Novi ineuntis LXXXI. anni felicis xeniolum illustri ac semper florenti Rosae a sua sempervirenti Erica ardentissime dicatum." Die Hymnen sind: von Ambrosius, Petrus Abaelardus, Fortunatus, Sedulius, Aurelius Prundentius, Gregorius Mag. Bernhard, Adamus Victorius, Hilarius, Bonaventura, Theodolus Aurelius, Thomas de Aquino, Rubertus rex Franciae (Veni sancte Spiritus). P. M. (sic) J. G. Clichtovaeus etc. Der letzte: Hymnus Elizabethae reginae Angliae de contemptu mundi. — Zwei Indices. — Original des Erica. Goldschnitt. Rother neuer Einband aus der Zeit Pius VI. Christ. Sig. Nr. 102. n. P. 1656. Bei Montf. Nr 1445.

27. Cod. Ms. chart. fol. sec. XVI. Folia 30.

Titel: **Descriptio peregrinationis Georgii Huszthi.** — Sig. Nr. 931.

Dieses recht anziehende Werkchen, welches dem Einbande und dem von Březan's Hand am Rücken angebrachten Ms. nach der Rosenberg'schen Bibliothek angehörte, obwohl kein Wappen angebracht ist, beginnt mit einigen Versen ad lectorem und einem Epithaphium. fol. 3. ist die Dedications-Epistel: „Magnifico D. Hieronymo Bechk a Leopoldstorff S. Rom. Caes. Reg. Maiest. Consiliario, Camerae aulae et supremo annonae paefecto, Georgius Huszti de Raszinya S. P. D. dto. in Sarendorff die 27. Octob. 1566." Origl. des Verfassers mit eigenhändigen Korrekturen. Zum Drucke bestimmt — aber auch gedruckt? — Der

Inhalt: fol. 4. Compendiosa ac brevis captivitatis ac peregrinationis meae enarratio. Beginnt: Anno ab incarnatione Domini 1532 cum Turcarum Caesar Suliman nomine ... in Hungaria civitatem... Güns, adiacentem finibus Austriae oppugnaret, et, re infeliciter gesta, per Sclauoniam, patriam mihi dulcissimam, iter faciendo, ad propria ire contenderet, vastatis compluribus locis, ac depopulationibus factis, inter captivam multitudinem comprehensus et ipse, rectaque Constantinopolim perductus sum, wo Huszti vier Jahre in der Sclaverei bei dem obersten Schatzmeister zubrachte. Er sollte Türkisch lernen, that dieses jedoch nicht, sondern wurde lieber Pfeifer. Da kam 1533 vom Könige aus Ungarn eine Gesandtschaft unter Stephan Werbeczi nach Konstantinopel. Mit der floh er, wurde aber an Ungarns Grenzen ertappt und nach Konstantinopel zurückgebracht. Sein Herr war mittlerweile in den Perserkrieg gezogen, und er musste nach erhaltener Bastonade und gewaltsamer Beschneidung wieder zu seinem Lehrer als Pfeifer gehen. Im Jahre 1536 trat er in den Dienst des Grossherrn, und wurde frei, dann übernahm er als Trompeter Dienst bei einem arabischen Schiffskapitän und ging mit ihm nach Egypten. Dies gibt ihm Gelegenheit viel über Egyptens Land, Volk und Eigenthümlichkeiten zu sprechen. 1538 im Jänner und Februar sah er die Piramiden. In Egypten brachte er zwei Jahre zu, und zog dann mit einer Kriegs-Expedition nach Palästina, besuchte und bereiste 1540 den Sinai, Jerusalem und Bethlehem, Arabien, etc. Nach 10 Jahren Abwesenheit kehrte er nach Agram, und somit in sein Vaterland zurück, durchwanderte Steiermark und Oesterreich, und zog sich in senectute sua nach „Posonium que me alit." — Bei der Königin signirt mit Nr. 215. n. Petav. 1656. und bei Montf. 201.

28. Cod. Ms. chart. 4. sec. XVII. Folia 68.

Titel: **Turecký papir s erby.** — Sig. Nr. 802.

Montfaucon verzeichnete dieses Ms. unter der Nr. 538 als Insignia domus Austriacae et aliarum Germaniae. Doch ist das Ganze nichts anderes, als die sogenannte orientalische Patronen-

Malerei ohne Werth und Bedeutung, gemacht unter Rudolph II. Es sind Wappen der verschiedenen unter Rudolph zum Hause Habsburg gehörigen Provinzen — für Mähren der roth- und weissgeschachte Adler; dann Pflanzen, Gebäude, Thiere — doch alles ohne historischen oder künstlerischen Werth. — Hat das gedruckte kleine Rosenberg'sche Wappen mit der bekannten Aufschrift. Eine ältere Nr. wahrscheinlich Rosenberg ist T. 1113.

B. Handschriften, die mit Wahrscheinlichkeit aus Mähren oder Böhmen stammen:

29. Cod. Ms. Memb. 8. maius sec. XII. Folia 115.

Titel: **Summa magistri Iohannis Beleth de ecclesiasticis officiis per anni circulum et alia.** — Sig. Nr. 256.

Was uns diesen Codex werth macht, das sind einige fol. 62 und 104' aus dem Jahre 1301 stammende Anmerkungen, die unsere Geschichte näher angehen. Man liest nämlich fol. 62. „Anno Domini incarnationis 894 Boryuoy baptizatus est primus dux bohemorum a venerabili episcopo metudio in morauia [1]). Anno Domini 929 dictus vencezlaus occisus est a fratre suo [2]). Anno Domini 496 (sic) sanctus Albertus Episcopus pragensis martyrizatus est [3]). 1086 Wratizlaus dux Bohemie factus est primus rex in Praga. 1158 Vladizlaus dux factus est rex secundus. Pryemisl rex tertius, Vencezlaus monoculus quartus, premisl V^tus, iste Venzeslaus VI^tus. M.C.C.VI. beatus franciscus migrauit [4])". — Dann fol. 104' von derselben Hand, wie die früheren Noten, ein Synodal-Beschluss des Prager Bischofs Johann [5]): „Nos Iohannes Dei gratia Pragensis episcopus uni-

[1]) Mit Cosmas übereinstimmend. Dass jedoch Method schon 885 starb, ist bekannt.

[2]) Ebenfalls nach Cosmas. Script. rer. Boh. I. p. 38.

[3]) Gleichfalls nach Cosmas. Dem Schreiber ist D ausgefallen, statt 996, schrieb er 496.

[4]) Auch hier ist ein Schreibfehler; statt MCCXXVI. steht M.CC.VI.

[5]) Ich glaube nicht zu irren, wenn ich diesen Synodal-Beschluss dem Bischofe Johann IV. und zwar zum J. 1301 zuschreibe. Denn

versis et singulis abbatibus, archidiaconis et diaconis nec non et ecclesiarum plebanis in nostra dyocesi constitutis .presenti constitutione synodali sub interminatione diuini officii, Iudicii et maledictionis eterne: ut quicunque in plebe sua sciuerit hereticos uel suspectos de heresi, quod nobis et inquisitoribus, utpote a sede apostolica ad hoc deputatis, signare omnes nominatim procuret. Item volumus, ut nullus vestrum admittat in sua plebe comittere seu obligationes qualescunque, cum ex iisdem obuentionibus in sortem voluerit computare eisdem iura ecclesiastica (sic?); si non cessauerint et plenam restitutionem non fecerint, nullatenus eos faciatis ad communionem altaris et ad sepulturam fidelium minime permittere. Item statuimus et mandamus, ut nullus vestrum mulierem suspectam presumat in domo propria retinere; si quis vestrum contrarium facere presumserit, nouerit, se non solum excuminicationis sententie, quam contra tales ipso facto promulgamus, sabiacere, sed etiam de nostra dyocesi, beneficii privatione premissa, utique esse expellendum; si sic expulsus, nostram dyocesim iterumque presumserit reintrare, perpetue carcerali custodie ubicunque deprehensus fuerit, mancipandus, nullam spem divinam habiturus. Item constituimus, ut nullus vestrum ab ecclesia sua sine nostra speciali licentia presumat abire. Item volumus, ut nullus vestrum excuminicationis uinculo innodatus, presumat se ingerere divinis. Item volumus omnibusque ecclesiarum plebanis iniungimus et mandamus, ut nullus vestrum proscriptos recipiat et banitos, non predam ab ipsis suscipiat et non ipsorum proscriptorum et incendiariorum aliorumque malefactorum nuntius aut mediator, prout aliqui vestrum facere consueverunt, esse presumat, alias tales ad privatianem beneficii et intrusionem perpetui carceris procedemus (sic). Item mandamus omnibus plebanis, quatenus in exortationibus illorum populum inducant, ut silvarum et aliorum huiusmodi seu rerum ipsorum incensarios (adhortentur), ut a tam nephando crimine

der Notator spricht von Wenzel, dem sechsten Könige Böhmens; dieser starb aber im Jahre 1305, und dann scheint Franc. Prag. (Scrip. rer. Boh. II. p. 63) zum Jahre 1301 auf diesen Synodal-Beschluss anzuspielen.

decetero resipiscant, inotescentes eisdem, quod, prius quam pro huiusmodi crimine fuerint excommunicati, puplice denuntiati, a nullo preter a summo pontifice absolutionis beneficium poterint obtinere. Item mandamus, ut nullus vestrum apostatam, cuiuscunque religionis existat, nec clericum peregrinum ad se recipiat, ipsosque in sua ecclesia celebrare permittat. Item statuimus, ut nullus laycorum in vestra dyocesi degentium puellam vel mulierem aliquam alteri layco preter quam per suum sacerdotem et hoc in facie ecclesie presumat matrimonialiter desponsare, alias huiusmodi laycos taliter facere presumtes excommunicationis sententie volumes subiacere, volentes, ut universi ecclesiarum plebani hanc constitutionem nostram coram populo in illorum ecclesiis singulis diebus dominicis materna lingwa dicere non obmittant. Item statuimus, ut vigiliam epyphanie et vigiliam s. viti celebremus... vinculo deinceps ieiunemus. Ista sunt festa celebranda, videlicet: domini circumcisio, epyphania, resurectio, ascensio, penthecostis (sic), corporis Christi; Festa utraque beate virginis, nempe purificatio, annuntiatio, assumptio, nativitas ipsius, michaëlis, viti, wencezlai et adalberti, stephani, laurentii, georgii, quinque fratrum inocentum, iohannis baptisti (sic), iohannis et pauli, apostolorum omnium et evangelistarum, nicolai, martini, procopii, marie magdalene, margarete, katerine, agnetis, ludmille, utrumque passionis et translationis festum, sanctorom dedicatorum pragensium, qui sunt sui pratroni et dedicationis sancte ecclesie amen". — Diese Noten wurden in dem Buche möglich, dass man leere Seiten, wohl aus Versehen, mitten im Texte liess. — fol. 72 endet das Werk des Beleth. Dann kommen angeführt die von der kath. Kirche nebst der hl. Schrift angenommenen kanonischen Bücher, dann Concilien, Werke der Kirchenväter etc. fol. 73 Aufzählung der opera apokripha nach den kirchlichen Satzungen. Dann folgt das Werk weiter. fol. 103' ist die Aufzählung der Fälle, welche die grosse Excommunication nach sich ziehen. fol. 104 Epistola Ieromini ad Nepocianum de vita clericorum. Dann Briefe Gregori M. Isidori, Innocentii III. epist. decretales duae etc. In der Christinischen Sammlung hatte dieser Codex die Signatur Volumen 29. non Petavianum 1656. Der Einband stammt aus

der Zeit des Päpstes **Pius** VI. **Braschi.** fol. 57. sind aus dem 16. Jahrhunderte die deutschen Worte „mit pucheln - cum glande, durch das chyrrn der sweyn oder sawen - per grunitum sujum." Bei Montf. scheint dieses Werk die Nr. 1458 zu haben.

30. Cod. Ms. chart. 8. maius. sec. XV.

Titel: **Joh. Húska's böhmische Uebersetzung der historia Boemiae des Aeneas Sylvius.** — Sig. Nr. 601.

Palacký hat in seiner italienischen Reise p. 65 auf diese Uebersetzung aufmerksam gemacht, und den unpaginirten Codex in sprachlicher und wissenschaftlicher Beziehung beschrieben. Auf einem festen Papier ist dieser Codex, welcher unter Pius VI. einen neuen Einband erhielt, geschrieben; die Seite zählt 30 Zeilen, die wichtigsten Personennamen sind roth unterstrichen, hie und da Korrekturen. Dass Johann Húska Pfarrer zu Ungarisch-Brod war, und dann Erzpriester von Lundenburg und Kanonikus der Peterkirche zu Brünn, und dass er im Jahre 1487 diese böhmische Uebersetzung nach der römischen Ausgabe des Aeneas Sylvius vom Jahre 1475 zu Bořitov unter Černahora in Mähren vollendet habe, ist aus Palacký l. c. zu entnehmen [1]).

31. Cod. Ms. Memb. fol. max. sec. XV. ineunt. Folia 349.

Titel: **Vetus Testamentum in lingua bohemica.** — Sig. Nr. 87.

Ich habe in meinen schwedischen Forschungen S. 87 die Bemerkung gemacht, dass aus den der Königin Christina gehörigen böhmischen Uebersetzung der heiligen Schrift blos das Alte Testament in Schweden fehlt, während zwei Exemplare der ganzen böhmischen Bibel dort noch vorhanden seien, und dass Dobrovský, wie auch Jungmann, wenn sie von einem dritten

[1]) Palacký erwähnt in seiner ital. Reisen S. 66. n. 7., dass er in der Ottobon. Nr. 2640 die „secretissima instructio gallo - britanno - batava Friderico V. data" vorfand. Dieselbe Instruction liegt auch in der bibl. Reg. chart. 4. sec. XVII. Fol. 16. Nr. 883 gerade in derselben Schrift, wie in der Engeström'schen Bibliothek zu Stockholm. Siehe schwed. Forschungen S. 299. Nur hat sie noch zwei Briefe Bethlen's Gábor vom Jahre 1616 an einen Pascha.

Exemplare der ganzen böhmischen Bibel, welche die Königin nach Rom gebracht haben sollte, „das man aber weder in Rom noch in Paris erfragen könne," sprechen, sich im Irrthume befinden. Meine Behauptung ist nun durch die Entdeckung des zu beschreibenden, schönen Codex gerechtfertigt. Auf einem festen, schönen, weissen, ausgesuchten Pergamente ist diese Prachtbibel von einem uns unbekannten Schreiber geschrieben, und mit herrlichen Miniaturen, welche besonders für das Kostüm des 15. wenn nicht 14. Jahrhunderts wichtig sind, geziert. Immer 10 Folioblätter bilden eine Lage, so dass im Ganzen 34 Lagen gezählt werden; die letzte Lage zählt 9 Blätter, das 10. ist auf den neuen Deckeln aus den Zeiten des Papstes Alexander VIII. angeklebt. Rechnet man dieses Blatt mit, so sind die letzten 7 Seiten hier unbeschrieben. Am Schlusse jeder Lage stehen die zwei nächsten Worte als Custode für den Schreiber und auch Buchbinder. Jede Seite zählt 51 Linien, welche mit Schwärze gezogen sind; die Buchstaben sind so gross, dass sie den Raum zwischen den Linien vollkommen ausfüllen. Markirt sind diese Linien am äussersten Rande durch Nadelstiche, und, um die Mitte des Blattes genau zu bezeichnen, schneiden zwei Linien das ganze Blatt auch in seinem starke vier Finger breiten Margo, welcher oben drei Finger, und unten mehr als eine Hand Breite hat. — Die Schrift, welche einen Zoll von einander getrennt, in zwei Kolumnen läuft, ist die im Anfange des 15. Jahrhunderts in Böhmen und Mähren gebrauchte, etwas fettere gothische, durchgängig rein und ohne Korrekturen. Sie zeigt, wie im Anfange, so am Schlusse dieselbe Festigkeit und Schönheit, so dass sie auf eine sehr geübte Hand schliessen lässt. — Als Unterscheidungszeichen erscheint nur der Punkt; auf dem i und y kommt fast durchgängig nicht der Punkt, sondern ein Strich vor, ein Punkt jedoch schon häufig als Erweichungszeichen auf z, t, r und n, z. B. azž, deň, sprosstuge; die Präpositionen sind mit ihren Substantiven in der Regel verbunden, z. B. wkralowstwie. Die s sind durchgängig ſ, nur die Präposition kommt als s vor.

Was den Inhalt anbelangt, so sind hier alle Schriften des Alten Testamentes, wie sie die Vulgata angibt, nur in einer

anderen Ordnung und mit anderen Aufschriften vorhanden, so z. B. werden 4 Bücher Regum genannt und keines Samuel; es kommt hier das zweite Buch Esdrae vor. Zwischen dem ersten und zweiten Buche Esdrae ist ein Buch „Knihy neemiassowy" genannt. Dieses letztere stimmt mit dem zweiten Buche des Esdras nach der Vulgata überein; das 12. und 13. Kapitel sind im Codex in Eines zusammengezogen. Das hier genannte „druhe Knihy ezdrassowý" ist apokriph. Esther kommt erst nach Iob, dann folgt das Buch Judith, die Proverbia, Ecclesiasticus etc. aber keine Propheten. Die Psalmen, getheilt nach Nokturnen für jeden Tag der Woche, beschliessen den Codex.

Als Probe der Sprache und Uebersetzung eine Stelle aus dem 12. Kap. Exodus fol. 30': „Ale beranecz bude bezposskwrný samecz gednoho leta podleníehozto obýczege wezmete kozlecz. abudete geho chowatí az docztrnadczteho dne toho miesíece. ý bude geý obíetowatí wsseczko muožstwíe sýnuow ýzrahelských kweczeru A wezmucz geho krew ýpomazý naoba podwoge anaswrchních prazíech domowých wníchzto geý budete gíestí. Abudu gíestí masso te nocí peczeno naohní a peczený chleb skýselu loczíku Nebudete geho mocí syroueho gíestí. aní warzeneho vwodíe ale gedíne peczeneho naohní. hlawu geho ýsnohamí ýzdrobý sslepcete akostí geho nezhmozdíte. aníz geho co ostawíte až dozytra Ale co bý býlo ostateczneho wohní sežete etc." — fol. 237 beginnt das Buch Tobias „Zadawních czasuow stareho zakona býl geden sluha przíetel bozý mílosrdýe plny gmenem dobess. zpokolenie azmíesta neptalým kterezto míesto lezy nadgalíleýsku wlastí nauzon nadtíemí býdlísstí stranu te cestý gessto odtud gde nazapad slunce naleuo mage míesto gmenem sefeth. etc." Dieses Buch hat 14 Kapitel und endet fol. 242: „Potom skonczal. ýschowalisu geý slowutnie przibuzny przietele. a wessken geho narod dobri zíwot weducz sewssemísíe ctíwe a prawíe obchazíelí: tak zesu byly wzaczný bohu ýlídem ýwssem przebýwagíczým nazemí Amen". (roth) „Skonalísusíe kníhý tobíassowí A poczínagusíe kníhy Judíth". — fol. 256. (roth) „Skonalísusíe knýhy hester. A poczínagusíe Kníhy Job Kapitula prwa poczyna sye. Bíesse muzz wte zemí gessto sluoue hus gmenem Job etc." — fol. 317.

„Dokonalísusíe knyhy eklezastikus (sic) Apoczína síe zaltarz Swa. dauída. Blazeny muzz genz gest neodssel wradíe nemýlostíwých anacestíe hrzíessných nestal. a nastolící morowe nesedíel gest. etc." — Die Psalmen sind nach Versen abgetheilt, laufen zwar in der Kolumne ohne Unterbrechung fort, sind aber abwechselnd durch einen blauen oder rothen Anfangsbuchstaben markirt. Die anderen Bücher des A. T. sind ohne Versabtheilungen und haben nur die grossen Buchstaben im Texte gelb angestrichen. Der laufende Kolumn-Titel auf dem obern Rande ist roth. 25 Psalmen laufen in ihrer Ordnung für den Sonntag, dann fol. 321'. Poczinasýe pondielny nocturn mit 12 Psalmen etc. — fol. 340 sind die Nokturnen geendet, und am Schlusse roth: Poczinauagisýe gýný zalmowe. Swateho. Dauída. Agest zalm Stý adewatý Kukule marku. Zwei Worte, um blos den Raum auszufüllen. — fol. 347 ist der letzte Psalm mit 150 numerirt, kazdy duch chwal hospodyna Amen. Darauf roth: Skonalisusýe zalmoue dauidowi Poczinasie piesen trzý mladencow. daníel. III[0] blos der erste Vers, eben so von Jsaias 38 Kap. IV. Regum 20 Kap. Jsaias 12 Kap. Piesen anny matky samuelowi proroka wprw. knih. kral. v. 1. Kap. — Piessen moýzíessowa wknîhach Exodus. Pyesen abakuka wtrzeti kap. — Piesen moyssowa (sic) wdevtrono. w 32 Kap. Slysste nebesa cozt mluwyty budu. slyss zemie slowu vst mych. Mit diesen Worten endet der Codex — 11 Zeilen sind auf der Seite in der zweiten Kolumne leer geblieben.

Nun die Miniaturen. Es sind im Ganzen 43, jede so gross, wie der Raum von 13 Zeilen einer Kolumne. Auf dem fol. 2. — (die zwei ersten Blätter, nicht zur Lage gehörig, sind leer, eines davon ist, wie oben gesagt, auf den Deckeln aufgeklebt,) wo die Vorrede des h. Hieronymus ad Genesin beginnt: „Dezyderze meho zaduczie przyíal sem lýsty kterzizto kakims przedwiedienym s daníelem vczestit nebo vípolczil gest gmeno genz prosy abych przekladane wlatínsky iazik s zidowskeho patery knîhý nasymcovnna (sic) nebo nassima vssima wydal." etc. — sind Arabesken-Verzierungen. fol. 2 sind die fünf ersten und auf fol. 3 noch die zwei letzten Schöpfungstage mit vielen Arabesken, die von Thieren aller Art bevölkert sind. Nicht nur, dass die Bilder, wie

auch alle nachfolgenden, einen sehr geübten und genialen Künstler verrathen, zeigen sie auch noch vieles Eigenthümliche, aus dem man, wie auf die Zeit, wann diese Bilder gemalt wurden, so auf den muthmasslichen Veranlasser dieser herrlichen Schrift schliessen könne. In dem Cod. bibl. Reg.: Speculum humanae salvationis, Nr. 99. sec. XII. sieht man fol. 3' die Schöpfung der Eva. Gott steht vor dem auf einen Felsen halb gelehnten, schlafenden Adam, segnet mit der Rechten, und hält mit der Linken ein weissliches Bild die Eva vorstellend, die Kopf, Brust und Hände, aber noch keine Füsse hat. Statt des Fusses geht eine Schnur bis zum Nabel des Adam, so dass dadurch die Verbindnng der Eva mit Adam, ausgedrückt ist. Dieses Bild wiederholt sich hier in der böhmischen Bibel. Gott der Herr segnet mit der Rechten den liegenden Adam und hält mit der Linken das Haupt der Eva, doch ohne Hals und Brust; blos vom Kinn geht eine schmale Verlängerung, wie die Nabelschnur des Ádam auf dem vorigen Bilde, die jedoch mit Adam n i c h t zusammenhängt. Unter den Thieren wiederholt sich zweimal der Bär, einmal in der Schnauze einen zugestutzten Ast haltend — ist das nicht irgend ein Zeichen einer böhmischen Familie? Duba und Rosenberg zusammen. — In dem ersten Buchstaben N (apoczace) ist das Bild eines schreibenden Kardinals (der rothe Hut hängt auf einer Schnur am Rücken des Schreibers); doch die Phisiognomie und die Haare des Kopfes sind so charakteristisch, dass ich in diesem Bilde das Porträt des Schreibers, eines Mönches, zu ersehen glaube. — Ein anderes charakteristisches Bild ist fol. 44'. Hier ist Moses abgebildet; doch die zwei aufrechtstehenden Haarlocken sind n i c h t auf der Stirn oder dem Vorderhaupte, sondern am Scheitel, eine Form, welche sich immer wiederholt, so oft Moses dargestellt wird; einmal fol. 76 sind die Hörner sogar roth. fol. 94. ist Jozue abgebildet; abermals das Porträt irgend eines jungen böhmischen Herren; er ist im Plattharnische mit einem Hermelinkragen. — fol. 186' sind auf einem Bilde mehrere Köpfe, die alle Porträts zu sein scheinen. — fol. 199' kommt ein König vor, dessen Krone ganz der altböhmischen gleicht; in der Hand hält er ein zweihändiges Schwert. Wo

Schwerter vorkommen, sieht man sie immer als zweihändige, so wie die Ringpanzer und runde Hauben bei Soldaten, wie sie im 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts üblich waren. Der Panzer des Josua bildet als Plattharnisch die einzige Ausnahme. — fol. 237 ist eine Halle dargestellt, welche unläugbar den Styl des 14. Jahrhunderts an sich trägt. fol. 279' David, wie er seinem Sohne Lehren gibt. Der junge Salomon ist ganz in ein böhmisches Kostume, wie man es auf den Bildern aus Karl's IV. Zeiten sieht, gekleidet; besonders charakteristisch ist die Kopfbedeckung, welche der von den böhmischen Bergleuten heutzutage getragenen, ziemlich gleich ist. fol. 284 vor Beginn der Cantica Canticorum ist ein Bild der Madonna wunderlieblich in einem Strahlenkranze, wie man eben die Gnadenmutter auf dem heiligen Berge bei Olmütz darzustellen pflegt. fol. 317. wo die Psalmen beginnen, ist der König mit dem echten böhmischen Cimbalon. — Ein kostbarer Codex, welcher genauer untersucht zu werden verdient, um die Recension, welcher diese Uebersetzung angehören mag, festzusetzen [1]. — Bei Montf. trägt dieser Codex die Nr. 2.

32. Cod. Ms. chart. fol. sec. XVI. Paginas 374.

Titel: **Genealogie und Wappenbuch der Familie Herberstein.** — Sig. Nr. 1690.

Im Jahre 1563 war dieses Werk, welches einen wichtigen Beitrag, wie zur Geschichte der Herbersteine, welche in Wien 1817 von Kumar erschienen ist, so der mit ihnen verwandten Familien der Khevenhüller, Dietrichsteine, Lamberge, der Rotale, Tieffenbache, Schwammberge, Wolkensteine, Windischgrätze, Firmiane, Lichtensteine, Trautmannsdorfe, Harrache, Sinzendorfe, Hardecke, der Galler u. s. w. liefert, wie es scheint, in Gratz von einer recht guten Hand geschrieben und von S. 213—353 mit schön gemalten Wappen der Herbersteine und ihrer Gemalinnen geziert. Als Ahnherr von dieser in Steiermark noch blühenden

[1] In der Wiener Kirchenzeitung vom Monat December 1854 ist ein sehr guter Aufsatz über Alegorisirungen.

Familie wird zum J. 1209 Hans von Herberstain „Pfarrer zu Polen in Steyer“ genannt. Umfassend lässt sich der Verfasser aus S. 205—212 über den Erzbischof Ferdinand von Herberstein, dessen Geschichte vom J. 1526—1563 so umständlich angeführt wird, dass man zu der Annahme versucht wäre, das ganze Werk sei auf seinen Befehl, oder ihm zur Ehre verfasst worden. Ein unvollendeter Namen-Index beschliesst das Ganze. Aus meinen schwedischen Forschungen S. 87. n. 4. ersieht man, dass dieses Ms. die Königin in Stockholm besass. Der jetzige Einband ist aus den Zeiten Pius VI.

33. Cod. Ms. chart. sec. XVI. Folia 697.

Titel: **Turnier- und Wappenbuch.** — Sig. Nr. 1688.

Im Jahre 1596 wurde dieser interessante Codex in Augsburg geschrieben, denn man liest am ersten Blatte: „Thurniers-Genossen nach Ordnung des Alphabets (jetzt kleinere Schrift) von Zacharia Schemel Wappenmaler zu Augsburg bei den Predigern bekhommen, so ihme von H. P. Steffel Kanzler zu Thüringen zugesandt ward“. — Unter den hunderten von Wappen, bei denen die Quelle, woher die Abbildung stamme, genau angegeben ist, wollen wir folgende auszeichnen: p. 433'. Caspar Boltisar Cracoviae, weiss-roth quergetheiltes Schild und darin die Lichnovský'sche Rebe, so auch in den zwei Adlerflügeln als Helmzier auf dem Turnierhelme. — p. 439. Ivanu Pawlovius de Pawlowitz, Cathed. Olom. et colleg. Brunnensis Canonicus, Ingolstadii 1592. — p. 440. Canonici Ratisbonnenses vom J. 1586. Darunter Sbinko Berka von Duba und Laipa Domprobst und Erzpriester. Dann Wappen der in den Augsburger Kirchen begrabenen Familien. — p. 451. Smil Osovský z Doubravice hat im rothen Schild die weisse Strela, die Krone geziert mit dem grünen Pfauenschwanz und durchbohrt gleichfalls von der weissen Strela. de anno 1596. — Meistens sind die Wappen nach Sippen geordnet. So z. B. p. 463. Iobsti von Fürstenberg Ahnen. — p. 468. „Nachfolgende Herren und Ritter sind 1585 auf dem Turnier zu Düsseldorf zur Jülichischen Hochzeit erschienen“. — p. 478. „Diese nachfolgende Schild habe ich aus der Neuhausi-

schen Behausung, vor Jahren das alte Landhaus gewesen, zu Brünn in Mähren abgenommen". Es sind hier an 60 grossentheils illuminirte Wappen, mit Angabe des Standortes, als: im linken Fenster, Mähren, weiss und roth geschachter Adler aus Georg Poděbrad's Zeiten etc. weiter, die Wappen der Rosenberge, Rosenberge - Berka, Neuhaus, Wartenberg, Kaunitz, Stranský, Kolowrat, Cimburge, Doubravitze, Lomnitze, Kunstadte, Pernsteine, Boskowitze, Koska, Kunowitze, Zierotine, Lipa, Wlašime, Ludanice (fliegender Lunák als Wappen) etc. etc. Dann uralte Wappen, wie sie zu Kromau und Selowitz sichtbar waren, wichtig zur mährischen Adelsgeschichte. — p. 483 beginnen Wappen der damals in Böhmen ansässigen Familien, mit vielen genealogischen Noten, und, wie gesagt, mit Angabe der Quelle, so z. B. die Begräbnissstätte der Waldsteine zu Pirnitz: Hinco von Waldstein, Promarchio et Archicancellarius Moraviae Sdenconis et Annae von Krajek filius, soror eius Margaretha nupsit Georgium Teuffel 1592. Bei Eliška von Boskowitz steht: vide Thunnische und Krajische Genealogie, sehr wichtig. — Von p. 501 bis 547 leer. p. 547 Turniergenossen des Baierlandes. p. 602 namentliche Aufzählung der böhmischen Landstände nach Kreisen und Angabe ihrer Besitzungen, mit Citirung der Seite, wo ihre Wappen stehen, und da sieht man, dass wenigstens ein Band dieses interessanten Wappenbuches fehlen müsse. Vielleicht ist er in der Ottoboniana. Damals als dieses geschrieben wurde, waren Zierotine im Königgrätzer Kreis Herren-Standes (denn es ist genau getheilt zwischen Geistlichen-, Herren- und Ritterstand) folgende: Karl v. Žerotin auf Naměst, Hanns Dietrich der Aeltere v. Z. auf Herrmanstadt und Černikowitz. Im Chrudimer Kreise: Friedrich der Aeltere v. Z. auf Židlichowitz und Herrmanstadt. Im Časlauer Kreise: Caspar Melchior H. v. Žerotin auf Neutren (sic) Hof. Im Pilsner Kreise sind die Černine alle Ritterstandes. Im Leitmeritzer Kreise: Adam der Jüngere von Waldstein auf Hradek ob der Satzawa. Herrenstandes. Im Königgrätzer Kreise kommt Hanns der Aeltere Radecký von Radetz auf Sedlitz unter dem Ritterstande vor. Die Thune waren damals in Böhmen noch nicht begütert. — Von p. 628 an bis 635 sieht man den Stamm-

baum der Habsburger mit vielen historischen Noten und Wappen; er endet mit Karl V. und Ferdinand I. Die p. p. 635' bis 645 leer, dann kommen noch Noten über die Kienburge und Habsburge, und wieder eine Menge Wappen deutscher Familien. Immerhin werth näher angesehen zu werden. Dass auch diese Handschrift in Schweden war, zeigen meine schwedischen Forschungen S. 87. n. 13.

34. Cod. Ms. chart. 4. sec. XVI. Folia 54.

Titel: **Consilium datum Imperatori Rudolfo II. de aerario constituendo.** — Sig. Nr. 854.

Zwei Rechtsgelehrte, Petrus a Rosis und Petrus ab Oudegherste, zugleich I. U. Doctores legen dem Kaiser Rudolf II. diese Original-Schrift vor, deren Zweck sein soll, eine bessere Finanzoperation im Lande einzuführen. Sie bezeichnen als die Hauptquelle des grossen Geldmangels und der zerrütteten Finanzen den Wucher, indem die Kaufleute das Geld „non amplius precii sed mercis loco habent". Als Mittel, diesem Wucher zu begegnen, nennen sie „aerarii publici constitutionem", also die Errichtung einer Nationalbank, mit welcher in den Provinzen Filialbänke in Verbindung stehen sollen, und die Kreirung eines grossen Leihhauses „In ipso autem quis ordo servandus, quae rationes, quale etiam fundamentum et leges, per subsequentem tractatum indicabitur". Es ist dies eine klare Darstellung des damaligen finanziellen Elendes, und zugleich eine gründliche Auseinandersetzung der Mittel, diesem Elende zu begegnen — immerhin wichtig als Beitrag über einen Gegenstand, welcher in unserer Geschichte fast immer vernachlässigt wird. Dass Reichard Strein und Harrach zu Linz mit diesen beiden Doctoren über denselben Gegenstand eine Unterredung hatten, ersieht man aus diesem von den beiden Doctoren unterzeichneten Werke. Schliesslich werden verschiedene Bedenken behoben. — Die weissledernen Deckel haben das kaiserliche Wappen, wie dieses Rudolf II. führte. Am ersten Blatte steht: Ex bibliotheca Reginae Roma. Bei Montf. Nr. 1194. Eine noch ältere Signatur ist: R. i. Nr. 50.

35. Cod. Ms. Memb. sec. XVI. Folia 70.

Titel: **Catalogus numismatum antiquorum et modernorum Viennae in aula Imperatoris servatorem.** — Sig. Nr. 661.

Es besteht diese schöne in Querfolio und Goldschnitt gebundene Handschrift eigentlich aus drei Theilen. Der erste und zweite Theil enthält den Katalog der dem Könige Ferdinand I. gehörigen Münzsammlung, wie selbe in Wien Leopold Gesperger geordnet hatte, und der dritte ein Verzeichniss der Geburts- und Sterbetage der 15 Kinder des nachmaligen Kaisers. Daher die Aufschrift des ersten Theiles: Catalogus Romanorum Consulum ab urbe condita omnium, quorum memoria apud authores reperitur, ordine literarum digestus, quo facilius cum numismatum inscriptionibus conferri possint. Eorum tamen quia iniuria temporum maior pars ad posteros non perueniit, additi sunt numeri tabulae et ordinis, sicut per forulos singulos digesta serenissima regia Maiestas Romanorum per Cubicularium suum et Castellanum Viennensem, Leopoldum Gesperger, componi et ab interitu vindicari commissit. — Die Eintheilung ist hier so getroffen, dass die erste Rubrik zur Aufschrift hat: Annus ab Urbe Condita; die zweite: Nomina Consulum (in alphabetischer Ordnung); die dritte: Fo(rulus); die vierte gibt die Nummer der Münze. Im Ganzen sind hier etwa 99 Consularmünzen verzeichnet, die zur Zeit Ferdinand's I. im königl. Münzkabinete zu Wien lagen. — Die zweite Abtheilung (fol. 45) hat zur Aufschrift: „Sequuntur nomina Romanorum Imperatorum cum brevi elogio vitiorum aut virtutum quibus excelluerunt, simul cum adnotatione annorum, imperii et obitus et ipso mortis genere. Quorum fere omnium numismata apud serenissimam Romanorum maiestatem supersunt, atque in scriniis ad hoc confectis disposita, utque in ordinem per tabulas, seu folia lignea redacta sunt, prout in dictis scriniis clare apparet". — Bei vielen sind auch die Gemalinnen angegeben. — Die Eintheilung: die erste Rubr. Fo. die zweite No. die dritte: Stirps et nomen; die vierte annus, dann Epitheton; ferner: imperii tempus, aetas und endlich obitus. Bis auf Karl den Grossen, den er nach Michaël von Konstantinopel setzt, sind die Nummern der Münzen angegeben,

eine sehr reiche Sammlung. Fortgesetzt ist die Reihe bis auf Karl V. in dessen Lebzeiten der Katalog angelegt wurde. — Der dritte Theil (fol. 68): „Ferdinandi et Annae reginae Roman. Hungariae et Bohem. etc. proles," und auf der Revers-Seite: „Lincii anno domini milesimo quingentesimo vigesimo primo, XV. Maii seren. princeps Ferdinandus dei gratia Archidux Austriae etc. duxit serenissimam principem Annam Ludovici regis Hungariae vnicam sororem, ex qua sequentes suscepit liberos." Nun folgen die Namen der 15 Kinder unter folgenden Rubriken: Nativitatis locus, Nomina, Annus, Mensis, Hora, Obitus, als: 1. Lincii, Elisabetha, 1526, 9. Iulii, 4 ante meridiem. † Posonii 15. Iunii a. 1545. — 2. Viennae, Maximilianus, 1527, 1. Augusti. 2 post merid. — 3. Pragae, Anna, 1528, 7. Iulii, 4 ante merid. — 4. Lincii, Ferdinandus, 1529, 14. Iunii, 3 post merid. — 5. Pragae, Maria, 1531, 15. Maii, circiter 4 unius horae post merid. — 6. Oeniponti, Magdalena, 1532, 14. Augusti, 8 post merid. — 7. Viennae, Catharina, 1533, 15. Septembris, 5 ante merid. — 8. Viennae, Leonora, 1534, 2. Novembris, ante 5 ante merid. — 9. Oeniponti, Margaretha, 1536, 16. Februarii, post 2 ante merid. — 10 Pragae, Ioannes, 1538, 10. Aprilis Mane. † Oeniponti 22. Martii a. 1539. — 11. Viennae, Barbara, 1539, ultima Aprilis, mane inter 3 et 4. — 12. Viennae, Carolus, 1540, 3. Iunii, inter 3 et 4 antemeridianam. — 13. Noua Civitate, Ursula, 1541, 24. Iulii, 12 minutas inter 4 et 5 postmeridianam. — 14. Viennae, Helena, 1543, 7. Ianuarii, 8 ante meridiem. † Oeniponti ultima aprilis a. 1543. — 15. Pragae, Iohanna, 1547, 24. Ianuarii, 8 ante meridiem. — Auf dem letzten fol. 70: „Pragae eodem anno et mense vigesima septima Ianuarii obiit serenissima et potentissima domina, domina Anna Rom. Hungariae et Bohemiae etc. regina, regis Ferdinandi conthoralis clarissima, cuius anima deo vivat in aeternum Amen".

36. Cod. Ms. chart. fol. sec. XVI. Folia 60.

Titel: **De inventoribus Astronomiae.** — Sig. Nr. 1309.

Am Schlusse dieser unbedeutenden Schrift liest man: „Her (sic) Sebaldus Adloff natione Wratislaviensis, partim Olspicz in

Silesia, partimque Budine (oder Bucine od. Bicine?) in Bohemia, hanc astrologiae scientiam in unam fundamentalem summam compilauit." Ziemlich schlecht geschrieben mit vielen Tafeln und Berechnungen. Scheint aus dem Jahre 1521 zu stammen. Auch hier als Wappen ein Schild mit 4 Feldern; erstes und viertes im blauen Felde einen gelben Hasen; zweites und drittes im gelben Felde einen schwarzen Eberkopf mit offenem Rachen weisend. In der Lilienkrone als Helmzier ebenfalls ein solcher Eberkopf. Scheint Rosenbergisch gewesen zu sein.

37. Cod. Ms. chart. fol. sec. XVII. Folia 261.

Titel: **Historia Rom. Pontificum a D. N. Iesu Ch. ad Gregorium XIII. cum unius cuiusque imagine per Octavium Stradam.** — Sig. Nr. 916.

In meinen schwedischen Forschungen sind S. 239 u. ff. zwei Werke des Octavius Strada, Sohnes des im Jahre 1588 zu Prag verstorbenen Jakob Strada, Ferdinands, Maximilians und Rudolfs II. Kunst und Antiquars, angegeben, welche in der königl. Bibliothek zu Stockholm liegen. Das vorliegende Werk, welches sich auch in der Bibliothek zu Gotha handschriftlich vorfindet, und noch niemals gedruckt wurde, führt den vollständigen Titel: Historia Rom. Pontif. a. D. N. I. Ch. ad Gregorium XIII. usque breviter descripta cum uniuscuiusque eorum imagine ad vivum expressa, tam ex veteribus marmorum monumentis, quam ex picturis et monetis antiquioribus desumpta et collecta, cum duobus indicibus per Octavium Stradam S. C. M. nobilem Aulicum. Gewidmet: Illustrissimo... Guilielmo Vrsino a Rosenberg, domino in Crumau et Wittenau (sic Wittingau) etc. Domus Rosenbergensis Gubernatori, supremo Burgravio Pragensi. S. C. M. regis Boh. Consiliario... Maecenati suo semper collendissimo. Beginnt: Dum animo mecum recolerem... dominationis tuae clementiam et beneficentiam erga parentem meum, Iacobum Stradam S. C. M. Antiquarium, ac me, ipsius filium, multis annis iam praestitam et exhibitam: praeterea singulare studium et favorem... tuum in studiosos et sectatores antiquitatum... venit mihi in mentem aliquid antiquitatum in lucem edere, ut gratitudinis et observantiae

meae erga.. te.. officium ostenderem et significarem. Deliberanti igitur... quidnam potissimum conscriberem, tandem mihi obiter incidit cogitatio de familia illustrissima Romana Vrsinorum... ex qua et illustrissima dominatio tua originem trahit... inter quos... principatum facile obtinuit Nicolaus III.... prius Ioannes Caietanus nominatus... qui 1278 (eigentlich 1277) Ecclesiam Christi regere coepit. Und um nun die Grösse der Ursiner zu zeigen, schreibt er die Geschichte der Päpste, die gar nichts besonderes an sich trägt. Dagegen schön und interessant sind die Zeichnungen, deren Originale er wohl von seinem Vater haben mochte, von dem es ja bekannt ist, dass er Raphaël's und Julius Romanus Cartonen und in Rom ganze Kisten Zeichnungen an sich gebracht hatte.

38. Cod. chart. 4. max. sec. XVII. Folia 93.

Titel: **Cronica, sive Catologus omnium Episcoporum Vratislaviensium.** — Sig. Nr. 706.

Es beginnt dieser Katalog, welcher in dem Christin'schen Kataloge vom Jahre 1649 verzeichnet steht (s. meine schwed. Forschungen S. 88. n. 22.), mit dem Bischofe Gottfried: „Gotfridus primus fundatis et dotatis in Poloniae regno a primo Polonorum principe et monarcha catholico Miezlao et filio eius Boleslao primo Poloniae rege, IX. Cathedralibus ecclesiis“ etc. und geht bis auf Carolus, archidux Austriae. Doch von diesem ist nichts weiter geschrieben. Die Chronik endet demnach mit dem Tode des Bischofs Johann von Stubendorf im Jahre 1608, in welchem auch diese magere Chronik geschrieben wurde. Auf den weissledernen Deckeln ist der zweiköpfige, gekrönte Adler. — Unter der Königin war die Sig. Nr. 290 non Petavianum 1656. Bei Montf. Nr. 1272.

39. Cod. Ms. chart. 4. sec. XVII. Paginas 66.

Titel: **Fiori poëtici per musica di Magistro Urbano Giorgi.** — Sig. Nr. 1396.

Urban Georgi hat diesen poëtischen Blumenstrauss dem Könige Ferdinand III. zu Wien den 12. December 1633 dedicirt.

Ein Madrigale per un vaso d'argento indorato, donato dall' A. S. dell' Arciduca Leopoldo all' autore per le poesie della Grotta. — Auf den weissen Deckeln ist das ungarische Königswappen in Gold. Es scheint aus der königl. Bibliothek zu Prag zu stammen. Bei Montf. ist die Nr. 1769.

40. Cod. Ms. chart. 4. sec. XVII. ineunt. Folia 96.

Titel: **Georgii Riplaei, canonici angli, XII. Portarum liber**[1]), **elegiaco carmine editus a Nicolae Maio.** — Sig. Nr. 1381.

In der Dedication dieser Schrift, welche an Kaiser Rudolf II. gerichtet ist, liest man unter anderm: Non indocta quidem sunt secula nostra; sed illa | Sunt praeiudiciis non satis aequa suis. | His veterum damnans doctissima scripta Sophorum | Cum nihil adsequitur, barbara scripta vocat; | Ille velut falsam Chymiae despicit artem, | Riplaeique libros somnia vana putat. | Tu tamen e multis, Caesar Rudolphe, vel unus | Chymiae veterum consona scripta probas. | Non ea falsa vides, sed summi munera Jovae, | In quibus agnosci gaudeat ipse, colis etc. Weiter sagt er, warum er dem Kaiser dieses Werk dedicirt: „Causa michi duplex: prior est, intelligis Artes, | Philosophisque faves, Artificesque foves, | Altera; Kellaeus, quo non praestantior alter | Hoc Latiis numeris vertere iussit opus: | Perge bonas artes, Caesar, sub Marte tueri, | Artificesque bonos perge fovere bonus etc.“ Unter den XII. Portae versteht er: 1. Calcinatio, 2. Solutio, 3. Separatio, 4. Coniunctio, 5. Putrefactio, 6. Congelatio, 7. Cibatio, 8. Sublimatio, 9. Fermentatio, 10. Exaltatio, 11. Multiplicatio et 12. Proiectio. Und wie dies alles zu geschehen hat, gibt er im heroischen Versmasse an. — Der weisslederne Einband mit dem am Rücken gesetzten MS. weist auf Rosenberg hin, ohne dass jedoch dessen Wappen da wäre. War in Schweden. Alte Nr. (vielleicht bei Rosenb.) 994, und bei Montf. 1744.

[1]) Georges Ripley, englischer Alchemist und Domherr von Bridlington, lebte unter Eduard IV. dem er das hier genannte Werk im Jahre 1477 gewidmet hatte. Er starb 1490. Noch zweimal wurde dieser „liber duodecim Portarum“ gedruckt, zu Leiden 1599 und zu Kassel 1649.

41. Cod. Ms. chart. fol. sec. XVII. Folia 125.

Titel: **Ioannis Trithemii Steganographia** [1]) **et nonnulla alia mystica opera.** — Sig. Nr. 1344.

Auf dem ersten Blatte steht am untern Margo die Note: „Ex bibliotheca Reginae Rom.", also ein Beweis. dass dieses Ms. noch bei Lebzeiten der Königin in ihrer Bibliothek war. Ob es aber aus der mährisch-böhmischen Beute stamme, kann, da der Einband aus den Zeiten des Papstes Pius VI. her ist und daher die alten Signaturen fehlen, nicht mehr dargethan werden. Aus den eingestreuten Daten hingegen wäre zu vermuthen, dass dieser Codex sich ehedem in Nikolsburg befand. Sein Inhalt ist: 1. fol. 1—43. (roth.) Ioannis Tritemii (sic) Steganographiae liber primus ad serenissimum principem D. D. Philippum Comitem Palatinum Rheni, ducem Bavariae, sacri Imperii Electorem. In margine: An. 1595. VIII. Kal. Febr. Eysgrubij Marcomannorum. — Die Hand des Schreibers und Zeit der angefangenen Kopie. Es sind von dieser Steganographia 3 Bücher. — 2. fol. 44. Picatrix [2]).

[1]) Johann Trithemius, so genannt von seinem Geburtsorte Trittenheim an der Mosel, war 1462 geboren. Als Abt zu Spanheim schrieb er seine vielen Werke, welche der Jesuit J. Busaeus zum Theil gesammelt, und in Mainz 1604 und 1606 publicirt hatte. Unter diesen haben einen bleibenden Werth das Chronicon Hirsaugense; de scriptoribus ecclesiasticis (in Ms. unter Nr. 929 in der Palatina); chronicon Abbatiae de Spanheim (eben dort unter Nr. 904); literae familiares und seine Sermones sive exhortationes ad monachos. Als Kuriositäten gelten seine Polygraphia, strues trithemiana oder die obgenannte Steganographia, hoc est, ars per occultam scripturam animi sui voluntatem absentibus aperiendi. Praefixa est clavis. Mehrmal gedruckt, zu Frankfurt 1606, Köln 1635, 4. etc. Dass dieses Werk den Verfasser, welcher als Abt von s. Jakob in Würzburg 1516 starb, in den Ruf der Magie brachte, erzählen gleichzeitige Schriftsteller. Uebrigens sehe man über ihn: Joh. Alberti Fabricii Lipsiensis... Bibliotheca latina mediae et infimae aetatis cum supplemento Christiani Schöttgenii. Edit. Mansi. Pataviae 1754. 4. 6 Volumina.

[2]) Picatrix, auch Piscatris, lebte als arabischer Charlatan unter Alfons X. in Kastilien, und erwarb sich bald ein solches Ansehen, dass der König alle seine medicinischen und astrologischen Werke

Alphonsus rex Hispaniae totiusque Vandalitiae (sic), praecepit hunc librum summo studio summaque diligentia ex arabico in hispanum transferri sermonem etc. Compilatus est ex 224 libris Philosophiae, proprioque suo nomine appellavit hic Philosophus sapientissimus Picatrix Hispaniensis. Absolutus est an. 1256 etc. Nur 3 Seiten von einer anderen Hand. Unmittelbar darauf von der ersten Hand die Note: Certis de causis intermisso Picatrice, Paracelsi libros de Coena Domini ad Clementem septimum pontificem hic inserere placuit. — 3. fol. 47—76. Theophrasti Paracelsi libri septem de coena Domini ad Clement. VII. an. 1530. In margine: Incepi describere 23. Juni an. 1618. Das Werk ist in deutscher Sprache. — 4. fol. 76—94'. Libel vom Sacrament Corporis Christi zu empfahen zur Seeligkeitt. — Ist ein Anhang zur Coena Domini, so wie auch — 5. fol. 94'—118'. De coena Domini ex ceteris Evangelii autoribus, ebenfalls deutsch. — 6. fol. 119'—122. Theoph. Paracelsi Explicatio salutationis angelicae. Ebenfalls deutsch. Am Schluss dieser Abhandlung: Brynnae, 13. Octob. a. 1618. (Alles von der ersten Hand.) Greith bemerkt in seinem Spicil. Vatic. S. 73: „Beide obgenannten Werke werden in der Frankfurter sowohl als in der Baseler Ausgabe der Paracelsischen Schriften vermisst, und doch könnten sie für die Abendmahlslehre von der wichtigsten Bedeutung sein". — 7. fol. 123—129. Arcani artificiosissimi aperta arca, d. i. der allergrössten und künstlichsten Geheimnisse der Natur eröffneter und offenstehender Kasten. (Lapis philosophorum, aus dem Gedruckten, Frankfurt bei Johann Bringern 1617. Geschrieben von einer dritten Hand [1]). — Am Schlusse sind Recepte und Auszüge ex libro Experimentorum Trithemii.

aus dem Arabischen in's Spanische im Jahre 1252 übersetzen liess. Sie bilden einen Hauptbeitrag zu den scientiis ocultis.

[1]) Die beste Sammlung der Werke des Paracelsus, welcher, wie bekannt, zu Salzburg im st. Stephans-Spital den 24. Sept. 1541 starb, ist die Frankfurter vom J. 1603, 4. in 10 Bänden unter dem Titel: Opera omnia medico-chymico-chirurgica. Deutsch zu Basel 1589—1590. 4. 10 Bände.

42. Cod. Ms. Memb. fol. sec. XVII. Folia 11.

Titel: **Inventarium über zwei ganze Karthaunen.** — Sig. Nr. 1693.

Der ganze Titel dieser höchst wahrscheinlich aus der Prager Schatzkammer stammenden schön eingebundenen Schrift lautet: Inventarium über zwo gantze Cartaunen, die Crocodilen genand, sambt aller ihrer zubehörigen Munition, welche p. t. Herrn Rudolfen II. (Titel) seinem allergnädigsten Herrn, sinnd von dem durchlauchtigsten etc. Fürsten uud Herrn Christian II. Churfürsten zu Sachsen, Landgrafen in Döringen, Marggrauen zu Meissen vnd Burggraven zu Magdeburg etc. präsentiret und verehret worden. Vom Jahre 1601. Sie schossen 42pfündige Kugeln. — Angabe ihrer Bestandtheile. Ohne Werth. Bei Greith Spicil. Vatic. S. 74.

43. Cod. Ms. chart. 4. sec. XVII. Folia 73.

Titel: **Lucerna principis christiani.** — Sig. Nr. 436.

Ueber den Inhalt, den Zweck und den Verfasser dieser wahrscheinlich aus Prag stammenden Schrift geben der Titel und die Vorrede die nöthige Auskunft. Man liest auf der ersten Seite: Lucerna principis christiani. Ex variis sacrae scripturae sanctorumque Patrum authoritatibus atque philosophorum dictis edita per venerabilem patrem S. Theol. Magistrum, fratrem Ambrosium Rogerium Tabiensem, almi ordinis Praedicatorum per Styriam et Carinthiam Vicarium generalem. — Dedicirt: Serenissimo et inclyto principi Ferdinando Ernesto, Archiduci Austriae etc. domino suo clementissimo... Libellum a me lucernae instar editum cum typis dare decrevissem, nemo sub cuius nomine in lucem prodiret, uel cui meliori iure deberetur, mihi dignior aptiorve uisus est, quam serenissima Tua Celsitudo, ea praecipue ratione, quod tu in tam tenera aetate, maiorum tuorum in egregiis disciplinis nanciscendis aemulatus industriam, maiori quam ferat aetas propensione insignium uirorum de recta regendi populos ratione libellos atque opuscula tam libenter uideas atque legas, ut etiam propria Minerva quam plura selectiora dicta factaque inde colle-

geris in unumque contexeris etc. ... Permulta quoque eaque augustissima, quae in sacra Caesarea Maiestate diui Ferdinandi secundi Rom. Imperatoris electi, Tui parentis, elucent ornamenta... tum maxime pietatis mirifica virtus et diuini cultus promovendi incensus ardor, quo sacrum illud pectus exaestuas, singularesque animi tui uirtutes, audiendi diuini uerbi auiditas atque deuotio meam excitarunt mentem... ut hoc... opusculum Tuo nomini consecrarem. — Das ganze Werk ist in 16 Kapitel getheilt, wovon das erste: de principis necessitate und das letzte de condicionibus Tyranni. Die Deckel sind neu.

44. Cod. Ms. chart. 8. sec. XVII. Folia 365.

Titel: **Ephemeris, seu Diarium, id est annotatio rerum, actionum et studiorum unius cuiusque diei inde ab anno exuberantis gratiae 1597.** — Sig. Nr. 666.

Im Kataloge der Königin Christine vom Jahre 1649 (schwed. Forschungen S. 90. n. 4.) ist diese Handschrift, welche zu Montfaucon's Zeiten die Nr. 1978 und bei der Königin Nr. 285. n. Petav. 1656 trug, verzeichnet. Ich glaube sie stammt aus Nikolsburg. An den stark abgegriffenen, weissledernen Deckeln sieht man, dass in diesem Buche viel gelesen wurde. Den Namen des Verfassers und Eigenthümers dieses regelmässig geführten Tagebuches erfährt man auf dem ersten Blatte, worauf in Origl. Schrift die Worte stehen: „A. D. 1611. In manibus Domini sortes meae. Zdenkonius Brtnicensis, Baro a Waldstein, Brtniczii (Pirnitz) Vngerspercii Budoviciique Dominus". Dem ganzen Diarium gehen einige biographische Notizen des Verfassers voraus; sie haben die rothe Aufschrift: „Annotatio quorumdam praeteritorum annorum". Als: Anno Christi 1592, die veneris, [1]) 24. Novemb. vel 4. Decemb. [2]) missus fui ad studia Iglaviam. — In margine: anno aetatis meae X. — Anno 1594. die lunae, 29. Aprilis vel 9. Maii valedixi domino Patruo, discessurus tandem Bregam (Brieg

[1]) Die Wochentage sind durchgängig mit den Planetenzeichen angegeben.

[2]) Die Datirung ist nach dem Julianischen und Gregorianischen Kalender.

in Schlesien). Anno 1594, die iovis, 16 vel 26. Maii Iglaviae exceptis convivio ecclesiastici et senatorii ordinis viris, valedixi, et sequenti die inde discessi. Anno 1594, 23. Maii vel 2. Iunii ingressus sum Tavicoviczio iter Bregam, quo veni die mercurii 29. Maii vel 8. Iunii. Anno 1595, 25. vel 15. Octobris dominus patruus meus per *εὐθανασίαν* migrauit in *ἀθανασίαν*. In margine: Anno 1595, 2. vel 3. Martii lecta dialectica anno aetatis meae XIII. Anno 1595, die iovis, 22. Aprilis vel 3. Mai valedixi illustrissimo principi Bregensi etc. und reiste nach Breslau. Von da kehrte er nach Trebicz zurück, und trat den 9. v. 19. August 1596 seine Reise nach Strassburg an, wo er desselben Jahres „die lunae 9. Sept. vel 30. Augusti ad locum constitutum" ankam. Was er in Strassburg vom September bis Jänner 1597 that, wird nicht angemerkt. Erst mit Jänner 1597 beginnt das Tagebuch und geht ununterbrochen bis 31. December des J. 1603. Die Jahre 1597, 1598, und bis 14. v. 24. Juni 1599 brachte Waldstein in Strassburg mit seinen Studien zu. Sein Tagebuch beschränkt sich hier rein auf die täglich gehörten Vorlesungen und auf seine Studien, höchstens, dass er die Personen anmerkt, mit denen er zusammenkam, und die ihn einluden, so wie die abgeschickten und angelangten Briefe. Am 24. Juli [1]) 1599 trat er seine Reise nach Frankreich an, 35 Pferde und 4 Wagen gaben ihm das Geleite. Den 6. Juli d. J. kam er nach Paris. Den 18. August verliess er Paris und trat seine Reise nach Belgien an, von Brederodius begleitet (sein Begleiter aus Mähren war Wotik). Den 11. October war er in Antwerpen, dann setzte er die Reise nach Orleans fort, wo er den 8. Nov. „Incepi discere artem palestricam, deinde etiam saltare". Windischgrätz, Rosenberg, Lipsius, Fugger waren hier seine Bekannte. Hier blieb er mit mathematischen und militärischen Studien beschäftigt bis 6. März 1600. (Vom J. 1600 an sind die Tage im Diarium nach dem Gregor. Styl durchgängig gerechnet.) — Von Orleans tritt er am 6. März 1600 seine zweite Gallische Reise an, unter Andern von Windischgrätz begleitet. In Poitiers feierte er den 12. Mai 1600

[1]) Es ist durchgängig der Gregorianische Styl hier zu nehmen.

annum aetatis meae XIX. Den 21. Mai brachte er in Anjou die Pfingsten zu. Den 4. Juni d. J. war Waldstein in Paris zurück. Er sagt: „Sole iam occaso Lutetiam reversi, finem huic taediosae peregrinationis Gallicae imposuimus, quam 12½ septimanarum spacio propriis equis absolvimus". Diese französische Reise ist sehr umständlich beschrieben und hat vieles Interessante. Den 15. Juni 1600 verliess er Paris, um seine Reise nach England anzutreten. Den 26. Juni war er in Dover „non tantum hunc diem, sed et 27. 28. et medium 29. magna cum molestia in otio taedioso Doveri transigere coacti sumus". Den 1. Juli sass er schon in London, den 10. d. M. reiste er nach Canterbury, dann nach Oxfort etc. Den 6. August schiffte er sich wieder nach Frankreich ein. Diese Reise nach England ist darum anziehend, weil sie das dortige Studienwesen und den königlichen Hof, der ihn sehr gnädig empfing, graphisch beschreibt. Auch der Städte Denkmäler und Merkwürdigkeiten sind gut beschrieben. Den 12. Aug. betrat er zum drittenmale Paris, „accepi literas ex Moravia... scripsi ad patrem, matrem, Teufelium, Krzynecký etc. Visitavi Tiffenbachios".

Den 29. August: „Sub vesperam comitantibus nos Tiffenbachiis et Stadlero Lutetia discedentes Italicum iter ingressi sumus". Und zwar zuerst die Reise nach Genf. Den 15. Sept. langte er daselbst an, machte hier Bekanntschaft mit Beza etc. verliess den 19. d. M. die Stadt und reiste über Lausanne, Bern, Zug etc. nach Konstanz. „Die iovis 5. Octobris, quadrante milliaris ante urbis ingressum vidimus Gottleben, carcerem, ut opinantur, Hieronymi Pragensis, tali modo factum, ut captiuus vigilare perpetuo coactus fuerit... a prandio vidimus (Constantiae) tabularium elegantibus picturis et aedificiis ornatum. In domo, ubi concilium fuit habitum, supra ianuam haec leguntur: Gaude clara domus pacem populo generasti etc. Fuimus praeterea in monasterio Franciscanorum, ubi nobis monstratus fuit carcer Iohannis Hussi, satis angustus et foetidus. Multa inibi carmina in ignominiam Hussi cretâ notata. Inter alios versus hosce notauimus: „Vendicat hoc claustrum primo Hussius haeresiarcha. Hussius infelix primo his dormiuit in antris. — Hic sol non uret te

neque luna per noctem". Vidimus extra urbem intra duas portas, quarum interior vocatur hochlingsthor, exterior guldlingsthor, locum supplicii Hussi, in prato amoenissimo et viridissimo etc. (Waldstein war mährischer Bruder, wie Karl v. Zierotin, mit dem er in Verbindungen stand [1]). Den 9. October war Zdenek mit seinen Begleitern in Basel, wo sie „domum Chartusianorum vidimus, ubi ante ingressum templi supra ianuam vidimus insignia quorumdam antistitum, qui durante concilio Basiliensi anno 1443 celebrato fuerunt mortui". — Den 14. October verliess er Konstanz, und war am 16. d. M. zu Strassburg. Hier wurden die weiteren Anstalten zur italienischen Reise gemacht, und diese am 31. October unter Begleitung von 29 Personen und 24 Pferden angetreten. Der Weg ging zuerst nach Augsburg über Stuttgart, Ulm und Bieberach. Am 8. November langte man in Augsburg an, und weilte daselbst bis zum 11. dann ging es über München, deren Stadt-Kunstkammer Waldstein umständlich beschreibt, Innsbruck, Botzen, Trient nach Padua und Venedig, wo den 28. November Halt gemacht wurde. Hier fesselte die Aufmerksamkeit besonders das Zeughaus, dann die Glasfabrikation auf Murano, das Arsenal, die Kirchen u. s. w. Den 1. December verliess Zdenek die Stadt, und ging über Padua zurück, und über Vicenza nach Verona, wo die Weihnachten und das neue Jahr gefeiert wurden. Den 6. December kam er nach Verona, und blieb daselbst bis zum 25. Mai 1601, sich mit dem Studium der Klassiker, besonders Virgil, dann mit der italienischen Sprache, der Geschichte und Arithmetik beschäftigend. Den 12. Mai feierte er seinen 20. Geburtstag. Wann er Briefe aus Mähren erhielt, so wie wann er selbe an seinen Vater, Mutter, Grossmutter, ad Hinconem, ad Teufelium und ad pastorem abschickte, merkte er fleissig an, so auch wann er sein umständlicheres Diarium schrieb, zu welchem das vorliegende nur das Material lieferte [2]). Den 25.

[1]) Ueber die Waldsteine siehe meine schwed. Forschungen S. 147. ff.

[2]) Auf dieses verloren gegangene umständliche Diarium scheint im Katalog der Königin vom Jahre 1649 anzuspielen die Nr. 6. Boemi cuiusdem nobilis epistolae et Diarium. S. Schwed. Forschungen S. 88.

Mai verliess er Verona, und ging zum zweitenmale nach Venedig, und von hier über Padua und Bologna nach Florenz, wo er den Spanovský antraf und wo er vom 8. Juni bis zum 28. September verweilte. Hier begann er die Reitkunst und setzte seine weiteren Studien, namentlich auch Musik, fort. Den 28. September trat er in Begleitung der Freiherren Meggau, Löbel und Donavius die Reise nach Rom an. Am 1. October, Montags, 1601 betraten sie Rom „quae antiquitus merito dicta fuit terrarum domina, regina urbium, flos atque ocellus Italiae, et ut Polemon appeleat, τῆς οἰκομενης ἐπιτομη i. e. urbis compendium, de qua, sicut Sallustius de Carthagine loquitur, dixi potest: silere de ea praestat, quam pauca dicere. Sed compendio laudasse eam magnifice Martialis videtur: „Terrarum Dea, Gentiumque Roma, cui par est nihil et nihil secundum". Am 4. October traten sie die Landreise nach Neapel an; gelangten dahin den 8. d. M. blieben daselbst bis zum 16. gingen nach Capua und dann nach Gaëta, und waren den 20. October schon wieder in Rom zurück. Bis zum 1. November blieb die ganze Gesellschaft in der ewigen Stadt und benützte die Zeit mit der Betrachtung der Kirchen, ihrer Denkmäler, alter Ueberreste u. s. w. alles sehr anziehend und belehrend geschrieben. Zurück ging der Weg über Loretto, Pisa, Ravenna etc. nach Florenz, wo sie den 15. November anlangten nnd daselbst bis zum 26. April 1602 verblieben. Die Reitkunst setzte Zdenek hier fort, so wie auch die Tanzkunst. Freitag den 26. April trat Waldstein seine Rückreise nach Trebič an über Pisa, Livorno, Lucca, Mailand, Brixen, wo er den 12. Mai seinen 21. Geburtstag feierte, Mantua, Peschiera, wo er den 15. Mai ankam. Den 21. Mai verliess er die Stadt, nahm den Weg durch Tyrol, kam nach Passau und von da nach Wien, wo er den 1. Juni anlangte. Ueber Znaim kam er Mittwoch den 5. Juni wohlbehalten in Trebič an „absente tum temporis domino tutore. — Hic labor extremus longaque haec meta viarum". — Vom 6. Juni an bis zum 31. December 1603 hat dieses Diarium wegen der vielen Anspielungen theils an bekannte theils an weniger bekannte Persönlichkeiten Mährens ein besonderes Interesse, weshalb ich es hier im Aüszuge mittheile.

22. Juni. Excurro Novovesselium ad dominam aviam.

15. d. Venit tutor Novovesselium cum Dionysio Zierotinio et Rageczký.

20. d. Salutaverunt me cives Budovicenses, uenit huc Teufelius, convenit me Ursinus.

22. d. Discessi cum tutore Olomucium.

24. d. Tempestive pervenimus Olomucium; coena interfuit Dionysius Zierotinius.

25. d. Olom. coenavi apud Berkovium.

26. d. Olom. visitavi Rupovium iuniorem. Auch Zahradecký und Teufelius wohnten damals in Olmütz.

1. Juli. Olom. Salutavi Carolum Zierotinium, ubi postea coenavi.

2. d. Convenit me Sigismundus Zastřizl; post prandium accessi ad D. Carolum Zierotin, collocutus de variis rebus.

8. d. Venerunt Trebicium comitissae Leiningen.

15. d. Teufelius traditit mihi monile a domina amita legatum.

18. d. Scripsi literas ad D. Waldsteinium de tradendis mihi bonis Brtnic.

19. d. Scripsi literas boemicas et latinas ad Zierotinium.

21. d. Accepi literas a praefecto et Hynconio.

26. d. Scripsi literas ad Skrzinecki.

29. d. Profectus sum cum tutore ad sepulturam filiae Arnosti Zahradecký Krhovium.

1. August. Accepi literas a Zastřizelio invitatorias ad nuptias.

3. d. Fuit hic Georgius et Carolus Teufelii.

5. d. Fuerunt hic primarii Capatanei proficiscentes in Vngariam, quorum commissarius intererat Krzinecki.

9. d. Venit ad me dominus a Kaunic.

11. d. spricht er von einem Sturze vom Pferde, der ihm gefährlich werden konnte — sonst aber gut ablief.

15. d. Fuit hic (Trebič) Resdialowský (sic) et Car. Zierotin.

16. d. Descriptionem itineris mei absolvi. Discespit Carolus Zierotinius.

17. d. Pransus sum apud Dubský.

18. d. Fuit hic Blecta (sic), tutor alloquitur eum de meis rebus.

19. August. Profectus sum cum tutore ad nuptias Hynkonis a Nachod Dunaiovicium.

20. d. Post prandium ego amissus fui cum Slavata ad excipiendam sponsam et offerendum currum holosericum nigrum nomine sponsi. Postea mihi iniunctum fuit munus Structoris, vel praescissoris, unde eo vespere reportavi ein Hanntuch (sic).

21. d. Ante prandium ego cum domino Slavkovský obtulimus nomine sponsi sponsae monile, unde ab ipsa sponsa reportavi alterum Hauptbuch (sic). Accedens ad prandium tertium mihi fuit oblatum Hauptbuch (sic) cum corona aurea et annullo.

23. d. Profecti sumus Znoymam, coenavi apud amasiam.

28. d. Perveni ad cognatum meum Czehuschiczium.

29. d. Exivimus venatum. Loquitur mecum Waldsteinius privatim de traditione bonorum.

4. September. Suscepi ex sacro fonte filiam agnati, nomine Mariam Iohannam, una cum domino a Hassenstein, comite a Solm, Carolo Teuffel, Casparo a Zierotin et Henrico a Dhona.

5. d. Accepi literas a domino tutore et Carolo Zierotin latinas.

6. d. Profectus sum mane cum agnato ad Casparum Zierotin colloquii causa cum D. Carolo Zierotin, quo non reperto rediuimus Czehussiczium.

7. d. Discessi ab agnato.

10. d. Discessi Trebicio, parveni Brunam.

11. d. Fui in praetorio, colloquebar meis de rebus cum domino Ruppa, coenavi apud Dionysium Zierotin.

12. d. Fui in praetorio, visitavi Zdenkonem Ruppovium.

13. d. Compellavi dominum Camerarium, comitem Hieronymum a Thurn, Ruppovium et Venceslaum Zahradecium, ut intercederent apud Tutorem ... Tutor promisit, quod velit tradere 21. Octobris.

22. d. Interfui consecrationi templi novi Iesuitici; postea etiam comoediae.

23. d. Intellexi dillatum esse iudicium Brunae propter Turcicos motus in finibus Moraviae.

25. d. Discessi Bruna Trebicium.

29. d. Venit huc Zeidliczka cum filiabus.

3. October. Post prandium redii Brtnicium, substiti in vivario, eoque vespere iaculatus sum do uinkla.

11. d. Accepi literas Rossicio a D. Carolo Zierotin.

12. d. Accepi literas ab agnato Praga, Waldsteinio, domino Adamo Iuniore.

20. d. Post concionem matutinam discedo (Trebicio) Sadeciam, quo etiam veniunt Pan Waczlaw a Ian Zahradečšti, Iaroslaw Dubský, Giřík Bořita.

21. d. Cessit mihi bona Sadecensia tutor.

24. d. Scripsi literas ad Carolum Zierotin.

26. d. Vespere veniunt ad me Iaroslaw Dubský, Fridericus Kralický agnatus Cehuschiensis et Wolfius Krzinecki.

31. d. Ante prandium Carolus Zierotinius, Adamus Senior Waldsteinius et Georgius Wolfius Krzinecki cesserunt mihi bona Brtnicensia et Budovicensia, in praesentia Trebicensis, Iaroslai Dubský et Georgii Bořita.

9. November. Accessit ad me pastor Mathias Chytreus, monens, consolans, absolvens. Paro me ad Coenam Domini. (Im Jahre 1602 war Zdenek zwölfmal beim Tische des Herrn.)

13. d. Fuerunt apud me pastores ditionum mearum, et commendant se meae tutelae.

16. d. Venit ad me Venceslaus Zahradecius, agit mecum loco Trebicensis, ut in signum gratitudinis tutelae bene administratae, Trebicensi donem decem millia, quae loco Novovesseli ab avia obtinuit (sic) mihi; verum considerans ego impudenter imprudentem et imprudenter impudentem, Trebicensis petitionem renuo, atque ita re infecta postea Zahradecius discedere coactus fuit.

18. d. Accepi literas a Virdungo magistro Praga (den er am 5. Nov. „in Patriam suam" entliess).

23. d. Invitatus ad nuptias a Trebicense, scilicet Zigmunda Wolfa Iankovského.

12. December. Invitavi quosdam praecipuos ex militibus Comitis Turonensis, Hendrich Mates z Thurn ad coenam (Brtnicium).

16. d. Accepi literas a Dionysio Zierotinio cui rescribo italice.

17. d. Accepi literas ab Hendrich Mates a Thurn.

21. d. Mansi eo die apud Carolum Zierotin Rossicii.

22. December. Veni Naměstium ad Dionysium Zierotin.

31. d. Pransus Iglaviae apud Pawel Smilauer, redii Brtnicium.

Annus exuberantis gratiae 1603.

Es qui principium, finis quoque, Christe, precamur,
Effice, sit felix annus ut adveniens.
Gratia pulchra tuae redeat sic lucis amicae,
Ad nos conversus sol veluti remeat.
Tolle malum, Furias callidis cum pelle Tyrannis
Almaque, fac, vigeat hic et ubique fides.
Christe novam vitam, placidos largireque mores,
Vt redeat cum anno iam nova vita novo.
Turpia restinguas antiqua et crimina culpae,
Culpa antiqua anno cum veterique cessat.
Successus tribuas felices atque secundos,
Actaque Tu vitae dirige cuncta meae,
Vt te corde pio coelesti laudis honore
Hic et in aeternum concelebremus. Amen.

1. Januar. Incepi legere Sacra Biblia. (Den 6. Dec. absolvi lectionem bibliorum. Durch's ganze Jahr hat er täglich ohne Ausnahme Früh und Abends in der Regel 4 Kapitel der h. Schrift A. und N. Test. nach der Ordnung gelesen [1]).

6. d. Veni Viennam. Interfui nuptiis domini Teufelii.

15. d. Suscepi (Meseritio) ex sacro fonte filium D. archicamerarii Ladislai Berkovii, cui impositum est nomen Zacharias Stislaus (sic).

20. d. Interfuerunt prandio pastor Starczensis, Brtnicensis et Budouicensis.

3. Februar. Varia collequor cum avia, quae eodem die promisit, quod mihi legabit omnia, modo illi sepulturam parem. Verum invaria (sic) et semper mutabilis femina, et tantum constans in sua levitate est.

17. d. Veni Brunam; ivi ad comitia; propter paucitatem Baronum comitia in alterum diem sunt dilata; coenavi apud Trebicium.

18. d. Ivi ad comitia, propter discessum archicamerarii causa mortis eius coniugis non fuerunt habita comitia.

[1]) Nebst der h. Schrift las Waldstein lateinisch Cicero's Reden und den Plinius, französisch den Plutarch und den Amadus, dann die Postille von Melantrich.

21. Febr. Pransus sum apud Carolum Zierotinium.

22. d. Discessi Bruna.

9. März. Suscepi ex sacro fonte filium D. Krzinecki, cui nomen impositum est Giřík Gyndřich.

17. d. Accepi literas a Teufelio et Petro Rosenbergico.

18. d. Accepi literas ab Abbate Lucského.

19. d. Accepi literas binas a Carolo Zierotin.

20. d. Accepi literas a Capitano, referentes intra paucos dies futura comitia Brunae.

23. d. S. Communio.

25. d. Discessi Trebičium ad sepulturam Rageczký.

27. d. Accepi literas a Caesarea Maiestate et D. Archicamerario Ladislao Berka.

8. April. Interfui (Židlochovicii) funeri matris Dionysii Zierotini.

9. d. Summo mane veni Brunam, ascendi Curiam, audivi commissarios referentes mandata Imperatoris.

10. d. Coenatus sum apud Cardinalem Dietrichstain.

11. d. Coenatus apud Carolum Zierotin.

12. d. Coenatus est mecum Prokop Lhotský et Hynconius, ad cuius intercessionem recipio ad me Jana Getřika Lhotského.

15. d. Finita comitia.

9. Mai. Venit ad me Carolus Zierotinius.

10. d. Discessit Carolus Zierotin. Lego de rebus gestis regum Galliae.

12. d. Ingressus sum annum aetatis meae 22. Guberna, o clementissime pater, totum curriculum vitae et vocationis meae, ut ambulando in viis mandatorum tuorum et vivendo pie, iuste et sobrie, perpetuo serviam gloriae tuae etc. Fuit eo die apud me Krzinecki cum coniuge, Pani Wencelikova, iunior Wencelin, Rukardova cum filio, filia et socro. Hastiludia, la danse, siamo stati allegramente (sic).

14. d. Interfuit prandio Iaroslaus Dubský.

11. d. Venerunt ad me senior Sleinitz (sic), pater Ladislai Schleinitz et uxor Ladislai Sleinitz.

27. d. Accepi literas ab Iglaviensibus et Carolo Zierotin.

2. Juni. Proficiscor Novovesselium. Fuit ibidem domina a Richenburg cum filiabus.

3. d. Eo die ibi subsisto. Saltatur. Pani stará namlouvá Ioczku: mater non renuit; verum accidit in fine secundum illum versum. Parturiunt montes, nascitur ridiculus mus; et iuxta illud: Homo proponit et Deus disponit.

6. d. Venerunt milites, quorum dux eo anno erat Archicamerarius, Ladislaus Berka, Locotenens, Gunther Obolcz (sic).

11. d. Venerunt Iankovský, Certoreiský etc.

13. d. Proficiscor Iglaviam. Ante discessum obiurgor ab avia propter inconstantiam quandam; prandeo apud Capitanum Ladislaum Berka.

14. d. Laboro morbo potius animi, quam corporis (sapienti pauca).

15. d. Placat Hynconius aviam mihi quidem iratam (tamen immerenter).

18. d. Scribo ad Carolum Zierotin.

20. d. Venit quidam Iudaeus ad me, nomine Lazar, referens mihi quaedam de illustri virgine Smiřický, praedicans eius insignem pulchritudinem; verum cognoscens eius polypos, brevibus eum a me dimisi.

21. d. Contentio (Brtnicii) inter milites in oppido propter deiectum lapidem in illos ex arce; verum paulo post ille tumultus sedatur.

23. d. Tendo Iewišovicium, invisurus ducem Carolum Münsterbergensem.

29. d. Post coenam venerunt Brtnicium ex oppido Rittmeister Debner, vexilifer Guntherus; contentiones oriuntur inter Tubicinem et agnatum meum ... ita ut parum abfuisset, quin non a verbis ad verbera descendissent.

10. Juli. Intersum delectui militum 1000 cataphractorum Iglaviae. Prandeo apud Capitanum Berka.

13. d. S. Communio.

27. August. Accepi literas Praga, quibus mihi significant, qua occasione possim videre Smiřický illustrem virginem.

5. September. Proficiscor Mladonovicium, convenio ibi cum Carolo Zierotinio.. confero de matrimonio.

9. d. Instituo iter versus Bohemiam, visurus illustrem virginem Smiřický. — In Prag traf er die Braut nicht an.

13. d. Pragae Oscinius mihi monstrat effigiem Smiřický, quam mecum domum accipio.

6. October. Bei seiner zweiten Reise nach Prag sah er die Smiřický.

7. d. Pragae. Fuit apud me Iaroslaus Kolovrat.. coeno apud Rudolfum Trczka, ubi primo omnium vidi illustrem virginem Martini Comitis a Thurn filiam, nomine Mandalenam (sic) ab agnato Zehuschiensi mihi magnopere commendatam. (Quod bene dii vertant!)

8. d. Pransus sum apud iuniorem Waldsteinium.

12. d. Interest prandio (Zehuschicio, bei Deutschbrod) Casparus Zierotin.

18. d. trat er seine dritte Reise nach Prag an.

21. d. (Pragae.) Vesperi interfui nuptiis filiae supremi Praesidis regni Bohemiae Domini Kolovrat, qui locavit eam cuidam Domino Hoffmanno, quo tempore Veneres Bohemicas magno numero conspexi.

22. d. Pransus sum apud Petrum Rosenbergium.

25. d. Prandeo apud D. Trczka. Hier machte er die Bekanntschaft mit der Magdal. v. Thurn: „captus amore fui illius". Des Oberstkämmerers Grafen Sternberg Sohn liebte ebenfalls die Thurn, trat sie aber an Zdenek Waldstein ab. Den

11. November verlobte er sich mit ihr in Zehuschicz: „zakázal jsem se v službu Paně slečně Paně hrabince Mandaleně z Thurnu". Er gab ihr einen Ring, den sie annahm.

13. d. Proficiscor ad Carolum Zierotin.

17. d. Vierte Reise nach Prag.

8. December. Discessit eo die Praga Trčkovia. Ante discessum misit mihi mea Amasia Coronam (Rosenkranz? dem mährischen Bruder!) in signum amoris.

10. d. Verliess er Prag und war den 14. in Pirnitz.

21. d. Besprach er sich seiner Heirath wegen mit Karl

Zierotin, und erhielt den 23. Dec. die Zustimmung des Vaters der Braut, Martin Grafen v. Thurn.

Die 31. December. Lego in orat. Cicer. accipio literas a Trebicense. Atque ita hic finit Annus 1603, quem quia salui atque incolumes transegimus, Iehova sit benedictus in secula. Ei enim acceptum referendum est, quod liberati ex omnibus malis ad hanc horam et momentum hac commoditate vitae et valetudinis fruimur. Itaque et in posterum sua gratia divina nos ubique praecedat, benedictione spirituali et corporali comitetur, donec eo Duce ex hoc exilio in aeternam patriam, gaudii et laetitiae perennis plenam, perveniamus Amen.

Und so endet das Diarium, welches den Waldstein in einem schönen Lichte darstellt — Wissbegierde, Edelsinn, Bildung, Beobachtungsgabe sind überall sichtbar. Besonders leuchtet aber sein frommer Sinn hervor. Die artigen eingestreuten lateinischen Gedichte zeigen keine gewöhnliche Fertigkeit in der lateinischen Sprache, so wie seine vielen Verbindungen seinen guten Ruf.

45. Cod. Ms. chart. 4. sec. XVII. Folia 203.

Titel: **Dictata mathematica in praecipuam mathematicae partem quae est astronomia.** — Sig. Nr. 1674.

In diesem wahrscheinlich aus Nikolsburg stammenden Codex (schwed. Forsch. S. 69 n. 31) finden sich mathematisch-astronomisch-geographisch-technische Aufsätze, die irgend ein Freund ähnlichen Wissens in verschiedenen Jahren zusammengetragen hat. So stammen gleich die Dictata mathematica mit genial gezeichneten Figuren von einem gewissen R. P. Appenzeller, die er zu Ingolstadt 1599 von Christoph Scheiner ausschrieb. — fol. 83 findet man de tabulis geographicis et chorographicis, seu (ut vocant) de mappis, tractatus compendiosus 1603. — fol. 97. Figuras sequentes et horologia inveni, dum audivi cursum Ingolstadii 1601, eine recht brave Arbeit. — fol. 171. Mensurae quorumdam locorum. In deutscher Sprache. — fol. 177. Etliche Künste auf mancherlay weiss dintten und allerhand Farben zueberaiten. Auch gold und silber, samt allen Metallen, auss der Feder zu schreiben, mit viel andern nützlichen Künstlein. Schreibfeder und

Pergament mit allerlei Farben zu färben. Auch wie man schrift und gemähl auf Stäheline, Eysene Waffen und dergleichen etzen soll. 1606 [1]). — fol. 181'. Oeniponti sequentia didici 1614 mense Decembris a serenissimi Maximiliani Archiducis nobili Mirifico, Christoforo Alberto. Wie man Gläser malt etc. — fol. 202. Horae natales nostris temporibus natorum. Descripsi ex notatis a P. Laurentio Himelthau 1637 Nissae 25. Ian. Unter andern: Ferdinandus II. natus 1578 Iul. 8. h. 15. m. o. P. m. Rex Boh. coron. 1617. 6. Iun. Rex Rom. 1619. 28. Aug. Caesar elect. 1619. 9. Sept. — Ferdinandus III. nat. 1608. Iul. 12. h. 13. m. o. Rex Boh. coron. 1627. in Sept. — Fridlandus. (Lücke) Sept. 14. h. 4. m. 42. P. m. 1. uxorem duxit 1609 in Maio. 2am 1623 in Iunio. Caesus 1634. 25. Febr. — Eggenberg 1568. Iun. 20. h. 22. m. o. P. m. Mortuus 1634. 18. Octob. — Holke 1598. Apr. 17 (stylo veter.) h. 11. m. 24. 26" P. M. — Illo 1592. Mart. 3. h. 17. m. 22. (Lücke) 1634. 25. Febr. — Picolomini 1599. Nov. 11. h. 16. m. o. P. m. — Altringer, 1588. (Lücke) 29. h. 13. m. 20. P. m. Occisus 1634. 19. Iuli. — Fernamont 1598. Iuli 10. h. 12. mer. — De Thun 1582. Sept. 12. h. 4. m. o. P. m. — Tueffenbach 1582. Nov. 25. h. 6. m. 5. P. m. — Trczka 1604. Iuli 17. h. 8. m. 39. — Schafgoz 1595. Aug. 28. h. 6. m. 3. P. m. etc.[2])

46. Cod. Ms. chart. fol. sec. XVII. Folia 84.

Titel: **Mahometus Arabs, der Türken stinkender Gott und Apostel des Teufels und Anderes.** — Sig. Nr. 1523.

Dethardus Horstius, Iuris Consultor, hat diese Schrift für Kaiser Rudolf II. geschrieben, und sie ihm dto. Prag 21. Jänner 1605

[1]) Schrift auf Pergament auslöschen: „Nimm Kolophonium, d. i. grichisches Harz, zerstoss es klein und streue es auf die Schrift, netz dann ein Tuch und legs darauf; darnach auf das Tuch frischen Pferde Koth; oben darauf lege einen Ziegel und lass es im Winter Eine Nacht, im Sommer von Morgen bis 9 Uhr stehen. — Gold aus der Feder zu schreiben: Nimm Honig und Salz in gleicher Schwere, reibs wohl, leg dazu ein Blatt Gold mit einem wenig Eierweiss, thue es dann in eine Muschel und streichs, bis du nichts unreines mehr darin findest, temperire es dann mit Gummiwasser, schreib damit, lass trocknen und polire es mit dem Zahn".

[2]) Dass m. Minutae nnd P. m. post meridiem bezeichnet, ist hier klar.

gewidmet. Sie besteht aus zwei Abhandlungen; die erste: Mahometus Arabs, hat zwei Theile. Der erste Theil spricht von Mahomed's Abstammung, von seinen Reisen, seinem Reiche und seiner Gewalt, seinen Frauen, Krankheiten etc. historisch-astrologisch gehalten. Der zweite enthält die Weissagungen der h. Schrift von Mahomet. — fol. 38 beginnt die zweite Abhandlung: Prognosticon theolog-astronomicum vom Anfang, Fortgang und Untergang des türkisch-mahomedischen Reiches zum Trost der Christenheit in dem jetzigen türkischen Kriege in Ungarn durch M. Johannem Paulum Sutorium, Prediger bei s. Jakob und Mathematikum zu Nürnberg, in 4 Büchern. Das Jahr 1622 wird hier als jenes bezeichnet, in welchem die Macht des Türkenreiches für immer bricht. Gegen dieses Prognosticon erhebt fol. 78 Dethardus Horstius, Consultor, Bedenken, die er dem Kaiser Rudolf II. weiht. — Der schön geschriebene Codex scheint aus Prag zu stammen. Erwähnt bei Greith Spicil. Vatic. S. 78.

47. Cod. Ms. chart. fol. sec. XVII. Folia 192.

Titel: **Ioannis Hermanni Reysingk Vratislaviensis de principiis medicis.** — Sig. Nr. 1288.

Diese mdicinische Schrift, welche mehr Themata als ausgearbeitete Tractate enthält, ist von Med. Doctor Reysingk Kaiser Rudolf II. gewidmet. Ihr vollständiger Titel, zugleich Inhalt ist: De principiis medicis partibus simplicibus ac similaribus liber unus, cui adiuncta sunt duo themata practica, unum de Phthisi, alterum de Peste, in gratiam tyronum artis medicae ac Chymiatron scripta a Ioanne Hermanno Reysingk, Medico Vratislaviense. Der alte Einband zeigt die hübschen Arabesken auf den Deckeln, wie sie auf Rosenbergischen Büchern vorkamen; das Buch hat jedoch kein Wappen — konnte also vielleicht (?) durch Rudolf nach Prag und nicht durch Rosenberg gekommen sein. Bei der Königin war es signirt mit Nr. 143 n. Pet. 1656 und bei Montf. Nr. 407 [1]).

[1]) Unter den Nrn. 1863 und 1867 liegen zwei astrologische Tractate, beide Kaiser Rudolf II. gewidmet; das eine vom Jahre 1611 von Ion. Ant. Magini Palaui Bononiae, de magna Saturni et Iovis

C. Handschriften, welche zur Beleuchtung der mährisch-böhmischen Geschichte dienen können.

48. Cod. Ms. Memb. 4. mai. sec. XII. Folia 98.

Titel: **Roberti, monachi s. Remigii et Fulcherii Carnotensis historia Hierosolymitana.** — Sig. Nr. 712.

Dieser schöne Codex gehörte ehedem Ecclesiae s. Quintini de Monte, und mochte um das Jahr 1184 geschrieben worden sein. Seiner Wichtigkeit wegen nahmen ihn die Franzosen nach Paris.

anni 1603 coniunctione; und das andere: animadversio physica in novilunium ecliptiacum, observatum Veronae dei 24. Decemb. 1601, felicitatem praesagiens in re bellica contra Turcos per integrum proxime futurum triennium, a fr. Hilario Altobello, regente Gymnasii s. Firmi maioris Veronae, in 15 Kapiteln. Und nach solchen Horoscopen wollte Rudolf regieren! — Höchst wahrscheinlich mögen noch andere aus Nikolsburg und Prag stammende Handschriften in der bibl. Reg. liegen; doch da mit den alten Einbänden die alten Signaturen wegkamen, ist es jetzt eine Unmöglichkeit, sie als solche wiederzuerkennen. Einige Mss. die auch in meinen schwedischen Forschungen als aus den Nikolsburger und Prager Katalogen ausgezogen, vorkommen, mögen hier aus der bibl. Reg. angesetzt werden: Nr. 863. Unter andern fol. 46—61 zwei Quaternionen in zwei Kolumnen sec. XIII. aus Vincentii Belovacensis Speculum historiale. Ein vollständiges Exemplar dieses Werkes sah ich nicht, wohl aber das Seculum naturale in der Ottob. in zwei Bänden Nr. 108 und 109. Dass dies blos Theile des Speculum maius sind, welches zuerst 1473 in Strassburg in 10 Bänden gr. fol. erschien, ist bekannt. — Nr. 89. Nicolai de Lyra Psalterium. — Nr. 174. Rudolfi Episcopi Rhemausensis Epistolae. — Nr. 1757. Satyrae Iuvenalis 8. sec. XIII. Eben so Nr. 2029. fol. sec. XII. — Nr. 1261. Almagestus. fol. sec. XIV. — Nr. 897. Iosefi Flavii Antiquitates vom Jahre 1386. Eben so Nr. 1935. fol. sec. XIV. — Nr. 682. Guidonis de Columna, historia Troiae. 4. sec. XIV. Eben so Nr. 765. fol. sec. XVI. Nr. 941. wahrsch. Origl. vom J. 1287 und Nr. 1764. 4. sec. XIV. (Schon 1477 wurde dieses beliebte Werk in Köln in 4. gedruckt. Siehe S. 174 d. W.) — Nr. 1928. Historia Austriae ab Aenea Sylvio. fol. sec. XV. (weiter unten angeführt.)

Er enthält: 1. Roberti monachi s. Remigii (in episcopatu Rhemensi) historia Hierosolimitana. (Er war Augenzeuge des Konzils von Clairmont.) (fol. 1—36.) — 2. Fulcherii Carnotensis, histor. Hierosol. bis zum J. 1127. (fol. 36—72.) — 3. R(oberti) ad H. Episcopum Olomucensem descriptio locorum terre Sancte. fol. 72—86 [1]). — Diese Descriptio beginnt:

„Reverendissimo patri et domino H(enrico Zdik) dei gratia olomucensium antistiti. R. fratellus stola iocunditatis indui. Quoniam corrigendi causa imo examinandi si quid expiandi notari posset in te. quasi de egipto ad terram promissionis. quasi de babilone ad irusalem peregrinari non expauisti. terrarum interualla fluctusque marinos non aboruisti. suspirans in patria nostri saluatoris emanuel. ex qua philistiim et canaan eiecit sanctus israel: considera sanctam ierusalem. contemplare et ipsam syon. que celestem paradysum allegorice nobis figurat. et in qua m(ulti?) fortiores ex israel. noui silicet machabei ueri salomonis lectulum excubant. expugnantes inde ydumeum et amalech. Preterea uero loca sancta regni dauid que diuina pagina catholicis informat. que sint et ubi et quid significent. nec non que de arabia. syria. phenicia. excerpere potero. et serenitati tue diligenter intitulare non pigriteris quatinus cum ad ecclesiam in qua curam ouium christi suscipere meruisti. pietati tue repatriare placuerit gressus tuos. oriens ex alto dirigat iter tuum pospero (?) subque talento te redito (sic) fungens in ea sacerdotio laudem ab eo consequaris. eoque domino fideliter reportato in extremo districti examine iudicis sub stola glorie sacrorum pontificum collegio susceptus. ab eo merearis audire. euge serue bone et fidelis intra in gaudium domini tui. hic etiam pater uenerande. quum diu moram habueris. beati

[1]) Jakob Bongars hat diese Werke veröffentlicht unter dem Titel: Gesta Dei per Francos, sive Orientalium expeditionum et regni Francorum Hierosolymitani scriptores varii coëtanei in unum editi. Hanau 1611, 3 tom. fol. Ludewig hat im 3. Bande seiner Reliquiae Mss. omnis aevi diese gesta Dei per Francos mit Varianten und Noten wieder abgedruckt. Doch weder hier noch bei Fabricius bibl. lat. mediae et infimae latinit. wo Tom. VI. p. 107 von Robert und seinen Werken gesprochen wird, geschieht eine Erwähnung dieser Descriptio.

iheronymi sententie faueas dicentis. Non est multum laudabile morari in ierusalem. sed bene uiuere seque deo placentem hostiam sub odore suauitatis offerre. Ergo quum deuote prout nobis cognitum est. immo catholice transfretans. huc de longe remotis boemie partibus accessisti. tu qui et te parcus. et clero deo militanti largus. et egenis hospitatus in superiori latere dominici sepulchri. loco uidelicet nostre redemptionis emminente. sacroque lectulo in quo uerus dormiuit leo ex quo et ab ore patris excitatus humano generi uitam retulit. queso pater ne torpescas in proposito tuo. sed quem deo inspirante laborem incepisti in eo qui ilistorum (sic) opera complet et eque remunerat. more columbino et serpentino. summopere consumare studeas. ut per hanc peregrinationem tuam libanum conscendens. de flore nazareno fructum gustes. et odorem in celesti syon. in qua corona immarcescibili decoratus cum uero melchisedech cui seruire regnare est per immortalia seculorum secula. sabatizare merearis. amen. Modo autem reuerende domine mi. quum a parvitate nostra. sacrorum locorum terre repromissionis regionis uidelicet ierusalemitice. necnon et regionum ei collateralium noticiam querere dignatus es. prout sanius potero sublimitati tue diligenter elucidare non dedignabor". — Incipit descriptio de situ locorum hebron — roth. Die zweite Abtheilung ist (die Aufschriften durchgängig roth): De lacu asphaltide qui est mare mortuum. — Dann: de arabia et XL mansionibus etc. de ierusalem et conditione eius. de presenti templo domini, a quo sit conditum etc. — Der Schluss: Post hunc (Balduinum II.) uenerabilis Fulco tertius, comes andegauiensis et cennomanorum. Cui successit Balduinus filius eius quo decedente frater eius amalricus comes ioppitanus regnum optinuit et adhuc tenet dei gubernante gratia — Zeit der vorliegenden Abschrift, welche, da Heinrich Zdik schon 1151 starb, wie man sieht, am Schlusse manche Zusätze, die nicht in Robert's Original an den Bischof gewesen sein konnten, erhalten hatte.

Noch zum Werke gehörig sind: Nomina Episcoporum Ierosolimitanorum. Nomina patriarcharum bis auf Simeon, unter welchem Ierusalem fiel. Nomina patriarcharum latinorum. Nomina regum Iudee. Nomina francorum regum in ierusalem regnantium:

Gotfried, Balduin frater eius, Balduin II. Fulco, Balduin filius eüis, Amalricus. — Dann folgen die Fürsten von Antiochien, Gallilea, Edessa und Tripolis, und endlich: Incipit descriptio parochie iherusalem. Und der Schluss des ganzen Werkes: „Hec est parochia sancte dei ciuitatis Ierusalem". — Ueber den Verfasser liest man in dem Prologus zu seiner Geschichte: Er sagt, dass er auf Befehl des Abtes B. (literarum scientia et morum probitate prediti) schreibe: Precepit igitur mihi ut qui clarimontis concilio interfui accephale materiei caput preponerem et lecturis eam (historiam) accuratiori stilo componerem. — Der Anfang des ganzen Werkes an Heinrich ist: Uertam eya stilum meum. sumens initium a hebron. hebron metropolis etc. — Weiter ist in dem Werke noch eine Genealogie francorum regum bis auf Philipp. Dann eine Papstreihe und einige Sachen vom h. Augustin, die edirt sind etc.

49. Cod. Ms. Memb. fol. sec. XII. Folia 153.

Titel: **Vitae Sanctorum et alia.** — Sig. Nr. 498.

Unter anderm liest man fol. 15': Passio s. Vendezlaui (sic) martyris. Beginnt: Crescente fide christiana in illis diebus dei nutu et amonitione sponte dux penorum (sic) nomine Zputigneus una cum exercitu nec non omni cum populo suo sordes idolorum abiciens baptizatus est. Isque menibus condidit ecclesiam sanctae genitricis Mariae et aliam quoque in honorem s. Petri principis Apostolorum, in quibus etc. 31 Zeilen auf der Seite in der Vita, sonst wechseln sie, ohne Linien, der Punkt überall als das einzige Unterscheidungszeichen, wie in der oberen Epistola ad Heinricum. Das Pergament vergilbt und abgenützt, so dass es scheint, der Codex diente in irgend einer Kirche. Die Zeilen sind nur durch Nadelstiche markirt. Schluss fol. 20' venite benedicti patris mei etc.... paraclito uiuit et regnat in secula seculorum Amen. Folgt nach der Passio s. Columbae uirginis. Die Aufschriften, wie z. B. Passio... — martyris sind roth, auch der Anfangsbuchstabe C (rescente). Die Buchstaben sind ziemlich gross und die Schrift sehr leserlich mit den üblichen Abkürzungen. Eigenthümlich sind die Z, immer so gross wie die l oder überhaupt

die nach oben verlängerten Buchstaben. Der Codex war übrigens von Mai mit den Bollandisten in manchen Partien verglichen. Die Bollandisten, Acta SS. ad 28. Sept. p. 773. n. 18. nennen diese Vita ein „Compendium opusculi Christanni“, während Pešina in Phosphoro p. 613 den Prager Bischof Izo als Verfasser bezeichnet, dem jedoch Dobrovský widerspricht. (Vergl. Dobrovský's kritische Versuche III. Wenzel und Boleslaw S. 22 u. I. S. 11.) Man findet darin auch den Dialogus s. Augustini et Orosii de initio genesis etc. Der Codex gehörte irgend einem Benediktinerkloster an und war um das Jahr 1656 im Besitze der Königin. 8 Blätter bilden immer eine Lage. Die alte Signatur bei Montf. ist 1397.

50. Cod. Ms. Memb. fol. sec. XIV. Folia 81.

Titel: **Libellus fr. Thelofori de Schisma et libellus Augustalis.** — Sig. Nr. 580.

Der vollständige Titel lautet: Libellus fr. Thelofori presbyteri, heremite... de causis, statu, cognitione ac fine presentis schismatis et tribulationum futurarum etc. usque ad extremum dei iudicium et finem mundi. Mit merkwürdigen Zeichnungen. fol. 57: Libellus qui dicitur Augustalis continens sub compendio brevem descriptionem omnium Augustorum ad illustrem Nicolaum Marchionem Extensem [1]). Mit Bildern der einzelnen Kaiser, sehr schön geschrieben in zwei Kolumnen: Endet fol. 81: Finit felicer libellus etc. a primo Caesare usque ad ultimum (Wenzel). Kal. Ianuarii intrante novo anno 1387 per Benuenutum de Ymola egregium istoriarum receptatorem et sollempnissimum autoristam. Hier liest man fol. 80': Karolus de licimburgo nepos magni henrici natus ex Iohanne boemie rege factus Imperator coronatus est Rome sine resistentia. Hic fuit vir peritus literarum et multarum linguarum, astutus, sagax, qui Regnum boemie optime reformauit. Sed in ytalia victrices arpias preferens loco aquilarum et Bacco deuote imolans nichil memorabile gessit. Nam cum maximo potentatu veniens et fauore urbani quinti terribilis omnibus primo apparuit,

[1]) Vergl. S. 173 d. W.

sed cito cum magna pecunia sed maiore infamia reversus est ad patriam humilis imperator. Mortuus est senex cum imperasset annis (leerer Raum). Incepit imperare a. D. 1316. Vincislaus Karoli filius vivente adhuc patre electus Imperator hodie regnat. Hic iuuenis robustus venator quid facturus sit ignoro, cum minetur se uenturum ad ytaliam. sed non uenias precamur te, si non vincis laude genitorem tuum quamquam quod (hoc) in te speramus. cum presentia primi cesaris vix sufficeret ad compescenda mala, quibus misera ytalia undique lacessitur temporibus tuis etc. — Der rothe Einband stammt aus Alexander VIII. Zeiten. Der Name des Besitzers auf der letzten Seite ausgeschnitten; es scheinen von Anfang einige Blätter zu fehlen — daher keine Signatur der Königin. — Ein anderes Exemplar des libellus Augustalis bis in die Regierung Friedrich's IV. fortgeführt auf Papier sec. XV. ist unter Nr. 678.

51. Cod. Ms. Memb. fol. sec. XIV. Folia 319.

Titel: **Historia universalis, quae finit anno 1320.** — Sig. Nr. 395.

Obwohl mit Martinus Polonus [1]) in vielem übereinstimmend, so ist doch im Ganzen diese historia als eine selbstständige Komposition, besonders für Frankreich wichtig, zu betrachten. Der Codex, welcher eine ältere Sig. H. 49 hat, gehörte ehedem dem Petau, der ihn von Nikolaus Faber zum Geschenke erhielt. Auf dem ersten Blatte, mit welchem der im Anfange manke Codex beginnt: Moyses cum centum XX. annorum completus est etc. steht mit einer Schrift des 16. Jahrhundertes: Emptus a vasali bibliopola iuxta Collegium salui. — fol. 190' ad an. 784: Karolus contra hunos seu burgares (sic) et auaros cepit bellum mouere quod VIII. annis durauit. — ad. an. 786. Karolus in almania apud coloniam super rhenum duos fortes pontes construxit et muniuit, et ibidem sclauiam ingressus prima expeditione sclauos et danos et sueuos qui sclauis erant federati deuicit et sibi subdidit. — fol. 195 ad an. 807. nova bella contra Sclauos. ad an. 810:

[1]) Ueber Martinus Polonus ist ein guter Aufsatz in Pertz's Archiv IV. S. 38. ff. S. 172 S. d. W.

Sclanos deuicit. — fol. 200'. ad an. 849 Ludovicus rex germanie XXIIII. duces boemorum cum suis baptizari fecit. — fol. 201' **ad an.** 860. **Ludovicus rex burgundie et germanie** multa bella **contra sclanos strenue gessit et capto rege eorum** dicto **rastrix (sic) propter violatam fidem iussit erui oculos eius.** — fol. 202 **ad an.** 864. **Rex bulgarorum ad fidem Christi cum sua** gente **conuersus missis ad eum a sede apostolica ministris baptizatus est et a deo in fide solidatus est cum auxilio et** promotione ludo**vici regis germanie. — fol. 206' ad an. 894. Arnulphus imperator zuendebaldo duci marahensium ducatum boemorum dedit, ex quo et boemanos sibi infestos fecit** et ipsi **addendo** potenciam mate**riam rebellandi contra** se **dedit.** quem cum contra se **rebellantem non potuit ipse per se expugnare,** gentem **hungarorum** deo **inimicam in suum auxilium** convocavit, per quos dictum zuende**baldum deuicit et tributarium fecit. —** Dem Sinne **nach** überein**stimmend mit Reginonis chronicon ad an.** 890. **Pertz Mon.** I. 601. **Man vergl. was darüber Palacký sagt:** Dějiny **národu** česk. I. 161. n. 118.

52. Cod. Ms. chart. et Memb. fol. sec. XV. et XVI. Folia 122.

Titel: **Diversa annalecta ad Pii II. historiam pertinentia, praesertim eius epistolae.** — Sig. Nr. 557.

Unter den mannigfachsten theologischen Traktaten in griechischer und lateinischer Sprache findet man von fol. 67 an viele Dokumente zur Geschichte des Kardinals Aeneas Sylvius, nachmaligen Papstes Pius II. und seiner Zeit. Diese Dokumente sind:

1. (Fol. 67.) Narratio papae Pii de gestis Sigismundi Austriae ducis contra dominum Cardinalem de Cusa. — „Pii … iustissima quamuis iudicia et honestissima sunt queuis apostolice sedis decreta ✕ in omni gente et in omni domo Catilinam inuenies et Cethegum.

2. (Fol. 70.) Citatur Sigismundus dux ad respondendum de fide: „Pius … Contra sathane aduersarii christi domini et saluatoris nostri indeficientes insidias, quas in sua membra tendere non desistit ✕ dtum Rome apud s. Petrum a. I. D. 1460. X. Kal. Febr. anno 3.

3. (Fol. 70'.) A citatione praescripta appellat Sigismundus. „Cum in grauatorum atque lesorum nec non ledi et opprimi timentium subsidium ✕ cum petitione apostolorum et protestationibus inibi comprehensis et contentis".

4. (Fol. 72'.) Declaratio apostolica poenalis contra Sigismundum ducem. — „Pius... Ineffabilis summi prouidentia patris ✕ Datum Senis a. Inc. 1460. VII. Idus August. Pont. n. a. 2.

5. (Fol. 75.) Appellatio ducis Sigismundi contra Cardinalem de Cusa. — „Cum eterni tribunal iudicis illum reum non habeat ✕ et protestatione prout fuit et est moris atque stili. Quequidem cedula per me expresse lecta... Gregorio Heimberg utriusque iuris doctore Martinus Marquardi notarius.

6. (Fol. 76'.) Breue domini Pii II. aduersus Gregorium Heimberg utriusque iuris doctorem. dto. Romae apud s. Petrum sub annulo piscatoris die XVIII. Octob. a. 1460. Pontf. a. 3.

7. (Fol. 77.) Appellatio Gregorii Heimberg I. U. D. a. D. Pii papae II. Breue contra eum emissum. „Vis consilii expers ✕ saluo iure addendi omnibusque remediis moribus et legibus introductis.

8. (Fol. 79.) Invectiva Gregorii Heimberg I. U. D. in D. Nicolaum de Cusa S. R. E. tituli s. Petri ad vincula Cardinalem et Episc. Brixinensem. „Cancer Cusa Nicolae, qui te Cardinalem Brixinensem vocas ✕ dtum in felicibus castris militaribus obsidionis Wienne Austrie apud s. Marcum quo via ducit ad Vngariam Idibus Augusti a. 1461." — Unter diesem Briefe steht folgende, den Schreiber dieser 1512 geschriebenen Dokumente charakterisirende Stelle: „Nota, dominum Nicolaum Cardinalem de Cusa fuisse filium cuiusdam pauperis piscatoris dicti Krebshenne, qui morabatur in villa dicta Cusa ad quatuor uel quinque miliaria subtus Treuerim in litore Moselle quasi ex opposito oppidi et castri dicti Berenkastel sita, agri fertilis et tam vini quam frumenti feracis, supra quam vix unius uel duarum stadiorum distancia alia villa in eodem litore sita est dicta Lisura, unde oriundus fuit socius dicti Cardinalis, dictus Iohannes de lisura, doctor iuris, cuius fratrem ego vidi. De his duobus extat versus multum vulgatus: Cusa Lisura peruertunt singula iura. Et quia prefatus Cardi-

nalis cancrum in albo scuto rubentem gessit, aliasque ex patre cognomen traxit Cancri, hinc auctor invective prefate eum uocauit Cancrum".

9. (Fol. 85'.) Quam aestimationem papa Pius II. ante papatum de Cardinale Cusano et Gregorio Heimbergio habuerit, sequentes indicabunt literae. Der eine Brief ist dto. Ex urbe Romana die 28. Decemb. 1457, und der andere dto. Ex noua ciuitate pridie Kal. Febr. (ohne Jahreszahl [1]).

10. (Fol. 86'.) Aeneas Sylvius Episcopus Senensis, postea Pius papa, scribit Petro Noxetano, quomodo gradatim auctus sit, et altiora conscenderit. dto. Ex Neapoli non. Maii 1457.

11. (Fol. 87.) Aeneas Sylvius in gestis Concilii Basiliensis de Nicolao Cusano hoc scribit.

12. (Fol. 87'.) Mandat papa denuntiari ducem Sigismundum et certos suos adherentes per breve apostolicum. dto. 1461. Rom. apud s. Petrum sub annullo piscatoris, 22. Ianuarii a. 3. Mit Anführung aller Namen.

13. (Fol. 88'.) Einige Briefe des Königs von Portugal, Emanuel, an Papst Julius vom J. 1507.

14. (Fol. 91.) De condemnatione Hieronymi de Praga haeresiarchae Constantiae in concilio combusti, epistola Pogii Florentini dto. Constantie III. Kal. Iunii qua die hic hieronymus heresis penas luit ad Nicolaum Iacobi. — Aeneas erwähnt dieses längst publicirten Briefes in seiner historia Bohem.

15. (Fol. 93.) Papa Pius II. increpat Palatinum Rheni Fridericum dto. Romae VII. Kal. Martii.

16. (Fol. 93.) Papa hortatur ducem Burgundiae adversus comitem palatinum Rheni capitaneum assumere. dto. Romae apud s. Petrum a. I. D. 1462. XIV. Kal. Febr. Pont. a. V.

17. (Fol. 93'—111.) Folgen Briefe des Papstes Pius II. an Ludwig von Frankreich wegen des zu unternehmenden Kreuzzuges, wegen des Konzils zu Mantua, des Papstes Rede daselbst, dann Briefe des Papstes an den Kaiser von Trapezunt, den Herzog von Burgund etc.

[1]) Darüber Pii II. de excummunicatione iniusta Sigismundi archiducis Austriae et Gregorii de Heimberg I. U. D. Frankof. 1607.

18. (Fol. 111'). Dux Mediolanensis spondet papae, se iturum contra Turchos. dto. Mediolani VIII. Kal. Novemb. 1468.

19. (Fol. 113.) De resurectionibus aliisque gravaminibus Germaniae. Aeneas Card. Senensis Martino Meyer S. p. d. dto. Romae die VIII. August 1457. [1])

20. (Fol. 115.) Einige Briefschaften und Bullen des Papstes Julius II.

21. (Fol. 121.) De reliquiis in Treveri repertis. „a. D. 1512 feria quarta pasche, que fuit XIV. mensis Aprilis, presentibus Rmo. in Christo Patre et D. D. Richardo electo et confirmato Archipresule Treverensi unacum Canonicis compluribus ecclesie Treverensis apertum est summum altare maioris ecclesie sancti Petri in sancta Treverensi urbe ad instantiam serenissimi D. Maximiliani Rom. Imper. etc. et hec infrascripte reliquie sunt invente, que postmodum eodem anno in inuentione s. Crucis in presentia dicti Imperatoris et aliorum principum, tunc exequias domine Marie Blance Rom. Imperatricis peragentium, publice sunt proclamate".

„In dextro latere altaris reperta est una cista ex lignis et ossibus pulcerrimis seu ebore composita, sigillo magno munita, in qua reperta est tunica Domini inconsutilis, de qua in Treveri et in multis aliis locis preclara scripta habentur, et apud ipsam tunicam taxillus quidam magnus cum quodam cultello veteri et rubiginoso et certis scripturis illegibilibus ... In medio vero altaris reperta est quedam alia cista lignea tribus magnis ferreis ligamentis circumligata, super quam positus reperiebatur denarius quidam argenteus antique monete, in quo scriptum erat: Maternus Episcopus. Nam corpus S. Materni unacum capite in eadem cista inventum est". — Unter den andern zahlreichen Reliquien waren noch: De presepe Domini, de veste B. M. V. de columna, in qua fuit Christus flagellatus, de cathedra s. Petri, Lutwini Epi Trever. etc. etc. etc.

22. (Fol. 121'.) De forma tunice domini missiua. — Ein Brief so anfangend: „Dem hochwirdigen Fürsten vnd hern, hern

[1]) Man vergleiche über die hier angeführten Briefe: Sigismundi Austriae ducis et Gregorii de Heimberg appellationes. 4. Frankf. 1608, und Literae Aeneae Sylvii, Nürnberg. 1481.

Heinrichen Bischouen ze Chur meinem gnedigen Hern ... gehorsamer Johannes Rechburger doctor vnd cantzler.

Hochwirdiger Fürst ... ich schick hiemit ... ein verzeichnuss des hailtums, so verwileter zytt ze Trier befunden, Aber für nuzittung ist nun g. h. (gnädigster Herr) der von Trier in die pentecostes von Mentz, Worms vnd Strassburg sampt den Trierischen suffraganien consecriert worden. Altera pentecostes hat man hora quinta ante meridiem vor dem münster In einem gewelb ob der kirchthür ein predig getan, vnd vff die predig dem volk des ob XXXX^{m} gewesen, dieses heiltum gezeigt, nemlich, sanctum Maternum, Item caput s. Cornelii. Item vnser frowen schlöwer, Item ein tuch da Christus in presepio ingewicklet gewesen, Item vnsers hern gots rogk vnd ein würffel dabey, vnd darnach den ganzen Tag vff dem altar gezeigt. Vnd wie wol vil verordnet gewopneter die das volk verhüten soltent, sind doch ein frow ein döchterli zu tod ertrugkt. Item ein kind zu tod getretten, Item einer frowen ein arm gantz abgetrugkt, sunst ist vil lüten von getreng geswunden. Den rogk hab ich sunderlich zum dritten male gesehen, vnd zu letst allein mit meinem gnedigen hern von Strassburg In der sacristien. Der ist inconsutilis, aber als er ettlicher mass zerfallen, ist er an vil orten widerumb yetz zu samen geneyt. Er ist rouch farb vnd zickt sich mer vff brun oder dungkel rot denn grow. Er ist vest zart vnd lind als ob er siden were, der Inntrag vnd zittel ist glich von einem kleinen subtilen faden, vnd schinet nit als ob er gewoben seye, so schinet er nit gelysmet dann die fäden hart vff einander sind als ein damast. Er ist ettlicher mass geblümet gleich als ein Damast, darunter sind ettlich caracteren die sind bleich gell vnd ettlich diser gestalt [figure] vnd vngeuarlich in diser grösse, ettlich einer andern gestalt vnd sind diese figur vnd das geblümel fast dungkel, das mans nit wol sehen mag, man sye dann nach da by, als ich gewesen bin. Man findt das er lang In dem ertrich gelegen ist, also geslöhet, do Trier widerumb durch die heiden erobert, Item der würffel ist beinen, gross, vnd stat das esz gegen dem tusz, das drij gegen dem quater, das zingk gegen dem sesz, vnd sind die ougen am esz vnd tusz vast verblichen. Die ougen sind der

gestalt ◎ ◎ ◎. Solichs hab ich meiner f. g. vnderteniger meinung mit willen verhalten ... Dise nuzittung wille meine f. g. hennenberger, doctor Wernher, herr Martin von Baden mitteilen, dann ich yetz nit wille hab witer ze schreiben ... Datum altera pentecostes anno XII. (1512)[1]) — Der Codex von fol. 39 an bis zum Schluss war 1512 in Deutschland geschrieben. Der Einband ist von Alexander VIII.

53. Cod. Ms. chart. fol. min. sec. XV. Folia 29.

Titel: **Terentii, Solini aliorumque opera et Aeneae Sylvii epistolae nonnullae.** — Sig. Nr. 1875.

Von Petau's Hand ist auf dem Vorsatzblatte der Inhalt dieses mit Ausnahme von zwei Nummern von Johann Poulain um das Jahr 1474 geschriebenen Codex in Kürze also angegeben: 1. Brevis descriptio vitae Terentii poëtae comici, et praeambulus sermo scholastici cuiusdam explanantis fabulas sex comoediarum eiusdem. — Am Schlusse: Adrianus Tournebus me possidet. — 2. Liber Solini de mirabilibus mundi. — Eine ganz andere Schrift. Am Schlusse: Iste liber Solini est domini Iohannis Basin, litterarum apostolicarum Correctoris. — 3. Aliqua extracta ex volu-

[1]) Die älteste Nachricht, die mir über den ungenähten Rock vorkam, fand ich in der bibl. Reg. Cod. Memb. 4. sec. XII. exeunt. Folia 56. Sig. Nr. 838. bei Montfaucon Nr. 996. Titel: Chronicon Andreae. — Ueber ihn auf dem Schmutzblatte: Andreas Marchianensis in Flandria coenobii Prior scripsit libros tres de origine rebusque gestis Francorum. Obiit octogenarius maior circa an. 1194. Die sehr interessante Chronik, welche in Paris war, geht bis zum 14. Regierungsjahre Philipp's I. von Frankreich, 1187. Und hier liest man fol. 13' de tunica domini nostri IEsu Christi folgendes: „Anno imperii regis Guntrami XXX. tunica domini ... in civitate Zaphad procul reperta est ab iherosolimis integra in archa marmorea etc." — Sehr deutlich und schön geschrieben. Die Ausstellung des h. Rockes zu Trier im J. 1844 vom 18. August bis 6. Octob. war die Veranlassung zu einer Reihe diesen Gegenstand betreffenden Schriften, unter denen Binterim's Zeugnisse für die Aechtheit des h. Rockes, mehrere Hefte, und Jos. v. Görres „die Wallfahrt nach Trier", Regensburg 1845 die bedeutendsten sind. (Man vergleiche Brower, annal. Trevir. libr. XX. n. 46.)

mine Sophologii, editi a fr. Iacobo Magni, religionis fr. heremitarum s. Augustini: quomodo veteres sapientiam amaverunt etc. Dieselbe Schrift wie Nr. 1. — 4. Flores quam plurimorum auctorum, als: Griechen, Römer, und vieler Schriftsteller des Mittelalters, z. B. ex Hildeberto etc. mit historischen Noten zur Biographie der Autoren. — 5. Liber de vita et conditionibus antiquorum sapientum et de eorum dictis et documentis. — 6. Quomodo, et qui autores legi debent. — 7. Pragmatica sanctio s. Ludovici franc. regis. dto. Parisiis 1200 mense Martii. — 8. fol. 143—157. Incipit tractatus per Aeneam Sylvium, editus ad regem Bohemiae Ladislaum de liberorum educatione. (Abgedruckt in Sylvius Baseler Gesammtausgabe 1571. fol. 965—992.) — Nun folgen andere Tractate und Briefe des Aeneas, als: 9. fol. 157'. Epistola Aeneae Sylvii Dom. Guilelmo de Lapide, milite literato et strenuo, laudans poëticam artem eamque scientiae iuris preferens. dto. Ex vienna, primo Kal. Iunii 1444. — fol. 159. Eiusdem de differentia inter scientiam et prudentiam. s. d. — fol. 162'. De laude poëtarum. s. d. — fol. 163. Eiusdem cur libri cumulentur. dto. in nova civitate Austriae V. Idus Aprilis. (Hier ist der Name des Schreibers des Codex, mit Ausnahme des Solinus u. N. 1: Et scriptum sub (sic) exemplar per me Iohannem poulain (sic) presbyterum die 17. Ianuarii 1473.) — fol. 164. Incipit Somnium Aeneae Silvii poëtae de fortuna, dom. Procopio de Rabenstain militi literato et praestanti. Gleichfalls im genannten Werke gedruckt fol. 611—616. Am Schlusse dieser Abhandlung steht: Et scriptum per me Iohannem poulain VII. Kal. Febr. LXXIIII. parisius (sic). Explicit sompnium enee silvii poëte de fortuna. — fol. 167'. Aeneas Sylvius poëta S. p. dicit Iohanni de Aich perspicaci. Epistola de miseria Curialium. Uebereinstimmend mit der Ausgabe im obcitirten Werke fol. 720—736 bis auf das Datum; unser Codex hat: Ex prule (sic) pridie Kal. Decemb. a. D. 1444 indict. septima. Et transcriptum per me Iohannem Poulain Canonicum Laudimensem in collegio du plessis prepositum a. D. 1474 die Ianuar. 26, qua celebratum fuit secundum ordinationem dom. nost. Ludovici regis natale magni Karoli apud parisius (sic) per institutionem. — fol. 178. Epistola exortatoria sancti Thomae ad

quendam. In qua proponit idoneum modum salubriter aquirendi scientiam siue humanam siue diuinam.

54. Cod. Ms. Memb. fol. parv. sec. XV. Folia 29.

Titel: **Sbignei, episcopi Cracoviensis, ad Aeneam Sylvium, et Aeneae ad Sbigneum literae.** — Sig. Nr. 1878.

Dass dieser schöne Codex ehedem im Besitze des Papstes Pius II. war, beweist sein Wappen, im weissen Felde ein blaues Kreuz, worin fünf goldene Halbmonde, auf dem ersten Blatte, und dass er in der Bibliothek s. Sylvestri sich befand, zeigt die Stampiglie, auf drei Hügeln ein Kreuz mit der Rundschrift: Bibl. s. Silvestri. Blos zwei Briefe enthält die Handschrift, als: 1. Sbigneus... s. Prisce presbyter Cardinal. Epis. Cracoviensis reverendo ... dom. Enee Epis. Senensi et Imperiali Consiliario. dto. Ex Cracovia decima Septem. 1453. — 2. Reverendissimo Sbigneo... Epis. Cracoviensi... Eneas Episcopus Senensis dto. ex Noua civitate Austrie VI. Kal. Novemb. an. 1453. — Im ersten dankt Sbinek für das überschickte Volumen Epistolarum des Aeneas, entschuldigt sich, dass er, weil die Briefe zu wichtig sind, und er auch anderweitig beschäftigt war, so viele Monate daran las, und berichtet dann einige Stellen über Wladislav von Ungarn, von welchem Aeneas den Satz gebraucht: Wladislaum regem Hungarie regnum occupasse. Er zeigt historisch und klar den Hergang, wie Wladislav zum ungarischen Throne gelangt war — alles recht anziehend und gut. — Diesen Brief mit einem Marderpelze schickt er nun durch den Ritter Nikolaus Chřastovský an Aeneas. — Im zweiten Briefe dankt Aeneas für den überschickten Pelz „sed cum sum ego ex his Episcopis, quos nostra Italia nutrit, quibus ecclesie frondose magis quam fructifere sunt, cogor tecum id agere, quod privati homines erga reges... animum offerunt" — nimmt seine Entschuldigungen an „noui te Cardinalem esse et in Polonia post regem primum hominem, nulla sine te placita fieri etc..." und endlich: „transeo nunc ad uolumen epistolarum mearum, quod tua dignatio multis verbis et probat et magnificat". Hier spricht er besonders über das Lob, welches ihm Sbinek als Dichter zollt, und sagt: „Edidimus et nos aliquando versus,

scripsimus elegias, eglogas, satiramque dictauimus, non tamen poëte nomen propria temeritate suscepimus, nec prius hoc titulo sumus uti, quam nos Fridericus Caesar apud Francofordium, visis quibusdam opusculis nostris, laurea donavit". Und nachdem er viel über die Dichter, und wie sie aufgefasst werden sollen, spricht, kommt er auf das Sbinek'sche Hauptthema: „Dixi prioribus epistolis meis, nobilissimum adolescentem Vladislaum polonie regem, suorum consilio victum, regnum hungarie occupasse; hoc durum et a vero remotum tua dignatio esse contendit, affertque rationes, que iustum illum hungarie regem possint ostendere, quarum maxima illa est, quia defuncto Alberto regina et universi regni accole Vladislaum regem accersiuerunt, cuius ope et auspicio et catholica fides et regni populus ab infestatione turchorum defendi posset, qui tunc hungarie vicini clades quam plurimas inferebant. Addis, et oratoribus qui ob eam causam missi fuerant, aperte dictum extitisse, quia regina ex Alberto pregnans remansisset, non licere regem externum in id regnum transire, illosque confutasse quidquid petitionibus eorum obiceretur. Mittis insuper et decreti copiam, quo regni prelati et proceres, quecunque adversus coronationem Vladislai dici possent, inania esse diffiniunt. Fateor omnia ita gesta esse, ut scribis ... sed audi, quid me moneat." Nun widerlegt er ihn, und bleibt bei seiner Ansicht stehen, dass das Wort: „occupare" gut gewählt sei. — Der Styl herrlich — ein guter Beitrag zur Biographie des Aeneas.

55. Cod. Ms. chart. fol. sec. XV. unpaginirt.

Titel: **Pii II. Asiae minoris descriptio et oratio funebris in eum.** — Sig. Nr. 1921.

Auch dieser Codex gehörte ehedem der Bibliothek s. Silvestri, wie die Stampiglie darthut. Das erste Werk: Asiae minoris descriptio, welches beginnt: „Quecunque mortales agunt ... De mundi forma ... Mundi formam omnes fere consentiunt rotundam esse ✕ restat ut alias Asie partes ... quamvis Ptolomeus ultra Indiam collovaverit" ist gedruckt in Pii II. historia rerum ubique gestarum cum locorum descriptione. fol. Ventiis 1478, und in der Gesammtausgabe der Werke des Sylvius, Basel 1571, fol. 281

u. ff. [1]) — Das zweite, auf 12 Blättern, ist eine Dissertatio, oder besser, Oratio funebris Cardinalis nepotis Papae Pii II. pro summa erga avunculum pietate. „Sunt fortasse viri Senenses in isto dignissimo consessu nostro nonnulli, qui secum ipsi cogitent, hodiernam hanc pompam exequiarum divini pontificis Pii secundi Romae potuis fieri quam Senae opportuisse ubi sedes illi fuit viventi et mortuo sepulchrum etc. ✕ et habitura sit aetas nostra quod de se memoria sempiterna loquantur posteri". — Eine gründliche und elegante Rede.

56. Cod. Ms. chart. fol. sec. XV. Folia 132.

Titel: **Historia Austriae ab Aenea Sylvio Friderico dicata, et dicta factaque memorabilia virorum excellentissimorum.** — Sig. Nr. 1928.

Es enthält dieser Codex, welcher bei Montf. die Nr. 317 trägt und bei der Königin mit Nr. 184 n. Petav. 1656 und dann mit R. 2 N. 20 signirt war, und ehedem, wie auf dem Vorsatzblatte zu lesen, dem Hanns Horburger zu Fiessen gehörte, unter dem obangesetzten Titel von fol. 1—71 die „historia rerum Friderici III. Imperatoris" vielmal gedruckt, zum letztenmale 1700 von Sustermann in Helmstadt; endet aber schon mit den Worten: Caesar sex Consiliarios ad colloquium mittit... Ibi cum leges concordiae exponerentur, visa sunt omnia secundum hostium desideria composita; tempus erat ad deliberandum breue neque enim ultra solis occasum qui iam instabat inducie protendebantur quas cum episcopi ad proximam diem extendi permissent (sic) minime obtinuerunt ea in mentem utriusque discessum est ut mox arma sumerentur. 5 Blätter leer. — fol. 77. Dicta factaque memorabilia, scheint der Haupttitel zu sein, vel de dictis factisque Alphonsi Sapientis. Es sind zwei Abtheilungen: a. dicta et facta Alphonsi

[1]) Erschien zum letztenmale unter dem Titel: Aeneae Sylvii opera geographica, zu Frankfurt und Leipzig 1707. Vergl. über die verschiedenen Ausgaben des Aeneas Sylvius: Catalogo della raccolta che per la bibliografia del Petrarca e di Pio II. e già posseduta e si va continuando dall' avvocato de Rossetti di Trieste. Trieste 1834. 8. p. 47—54.

Sapientis; b. (fol. 107'—132) dicta factaque memorabilia virorum excellentissimorum [1]). Der erste Theil a. beginnt: Xenophon, is quem graeci non ab re musicam atticam vocant, dictorum ac factorum Socratis Commentarios edidit... Cuius ego consilium usque adeo laudo proboque, ut mihi semper excellentissimorum hominum vestigia atramento et calamo observari debere visum sit etc.... fateor imbecillitatem meam, scio, me nequaquam tanti viri laudes pro dignitate consequi posse etc. Schluss: rex... in arcem tandem Capuanam splendidissimo huic theatro vicinam, et iam advesperascente perductus est. — Die Abtheilung b. beginnt: Aeneas Episcopus Senensis Antonio Panormitae poëtae clarissimo S. p. d. Sylvester chimensis antistes etc. ✕ gloriosissima virgo mater dei Maria, quam religiosissime colimus et olim concivis mihi nunc vero coeli accola divus Bernhardinus haud dubie impetrabunt amen. Deo gratias. (Man vergleiche Aeneae Sylvii in libros Antonii Panormitae... Comment. in der Gesammtausgabe der Werke des Sylvius vom J. 1571 p. 472 sqq. Die letzte Ausgabe ist die zu Helmstadt 1700.)

57. Cod. Ms. chart. fol. sec. XV. Folia 212.

Titel: **Aeneae Sylvii historia Flavii Blondi ab inclinatione Rom. Imperii abreviata, et Martini monachi Cisterciensis Innocentii IV poenitentiarii, chronicon.** — Sig. Nr. 1985.

Das erste Werk findet sich gedruckt vor in der oft genannten Ausgabe der Aeneae Sylvii opera quae extant omnia, Basileae 1571, von fol. 144—281. (Die letzte Ausgabe ist die von Joh. Milch. Susternann zu Helmstadt 1700.) Das zweite, von welchem Vossius de historicis latinis Lib. 3 p. 716 sagt, „Martinum scripsisse sub Innocentio tertio“ und das eine ziemlich magere Kaiser- und Papstchronik enthält, beginnt: Post Nativitatem D. N. I. Ch.

[1]) Von Aeneas Sylvius bewahrt die bibl. Reg. noch unter Nr. 777. sec. XV. 4. Tractatulus de se invicem deligentibus; unter dem Titel: de duobus amantibus mehrmal abgedruckt, und unter Nr. 1461. sec. XVI. 4. sind Aeneae Sylvii Epigrammata, mir unbekannt, ob sie veröffentlicht sind (vergl. S. 58. d. W.).

Octauianus Augustus imperauit annis XIIII. etc. Schluss: „Cessio Coelestini pape V. facta Neapoli a. D. 1294. Dans plenam et liberam facultatem ex nunc sacro coetui Cardinalium eligendi et prouidendi dumtaxat cononice universali ecclesie de pastore". — Ursprünglich gehörten diese beiden in Italien geschriebenen Werke dem Iacobus Zeno, Episcopus Paduanus, wie dieses sein Name und sein Wappen, im silbernen Felde vier blaue Schrägbalken, darthut. An die Königin kam es durch Bourdelot, und hatte die Sig. Nr. 180. n. Petav. 1656. Bei Montf. Nr. 320. Das Papier hat als Wasserzeichen das Lichtenstein'sche Jagdhorn. Der rothe Einband von Pius VI.

58. Cod. Ms. chart. fol. sec. XV. Folia 595.

Titel: **Commentariorum Pii II. P. M. libri duodecim.** — Sig. Nr. 1995.

Dieser Codex, welcher das Original zu sein scheint, stammt aus der Bibliotheca s. Andreae Romae, enthält dasselbe Werk, welches in der Bibl. Vallicell. sub Nr. L. 8. 9. liegt, und hier S. 57. ff. besprochen wurde, weshalb wir uns jeder weiteren Besprechung enthalten, höchstens hinzufügen, dass seit 1614 bis zur Gegenwart keine neue Auflage dieser Commentarien erschienen sei, die ihrer Wichtigkeit wegen wohl einer abermaligen Recension und Herausgabe werth wären, und dies um so mehr, als die Mss. besonders im 12. Buche keineswegs erschöpft sind.

59. Cod. Ms. chart. fol. sec. XV. Folia 218.

Titel: **Acta generalis concilii Constantiensis.** — Sig. Nr. 981.

Beginnt: In nomine sancte et individue trinitatis. Hic liber continet ordinationes, statuta, constitutionos, decreta et alia acta et gesta in generali Constanciensi concilio presidente sanctissimo in Christo patre et domino domino Ioanne divina providentia pape vicesimo tertio. Recollecta, visa et ordinata per nos prothonotarios et scribas infrascriptos, ad id per eundem Dominum papam ipso approbante concilio, deputatos. Sub annis domini, Indictione, pontificatu, mensibus et diebus inferius annotatis. —

Es ist dies ein vollständiges, auf einem sehr festen Papier in zwei Kolumnen von Einer Hand geschriebenes Exemplar aller Verhandlungen des Konzils, zugleich mit Angabe alles dessen, was dabei vorfiel. Auch die gesta concilii Senensis vom J. 1423 sind dabei, und in dieser Zeit mochte der Codex geschrieben worden sein. Auf dem ersten Blatte ist im Lorberkranze ein italienisches Wappenschild mit vier rothen und vier weissen Sparren, oberhalb ein blauer Turnierkragen, und mit Unizialschrift: „Est. mei. Baptiste. De Lagni." Da der rothe Einband aus Pius VI. Zeiten ist, so lässt sich aus demselben nichts vindiciren. Diese Acta beginnen (nach dem obengesetzten Satze) mit einem verzierten Anfangsbuchstaben: „Origo generalis concilii Constanciensis ex pisano concilio cepit. Cum enim magnum et horrendum Scisma, quod cepit in urbe, post obitum domini Gregorii XI. a. D. 1378 iam triginta annis durasset etc." und endet mit der grossen Bulle Martini pape V. super articulis Bohemorum et Viclefitarum. dto. Constantii VIII. Kal. Martii pontif. nost. anno I. (1418.) Dann folgen noch die Namen der Päpste „qui malum exitum habebant" und endlich „Conclusiones ad quas probandas et defendendas coram consilio generali se offerunt aliqui prelati et doctores etc." und zum Schluss eine gute Inhaltsanzeige der Materien nach den 37 Sessionen, welche von einer anderen Hand noch einmal, aber vollständiger, und zwar aus der Gleichzeit, mit Hinweisung auf die Folia, die in römischen Zahlen roth und blau folirt sind, angesetzt ist.

60. Cod. Ms. chart. fol. sec. XV. Folia 73.

Titel: **Constitutiones, decreta et alia gesta et acta in generali Constantiensi concilo.** — Sig. Nr. 1031.

Dass dieser Codex aus den Akten, welche sich in Basel befanden, noch vor dem grossen Stadtbrande, in welchem auch die Archive verloren gingen, abgeschrieben wurde, und aus dem Besitze des Cassoni in den des Kardinals Otthoboni wanderte, der ihn im J. 1684 der bibl. Vaticana verehrte, haben wir S. 162. n. 1. d. W. gesehen. Es fängt diese Handschrift, welche blos Dekrete und Bullen, die sich auf das Konstanzer Konzil beziehen,

enthält, mit der Sessio prima an, und endet mit Martin's V. Bulle: Inter cunctas pastoralis cure sollicitudines etc. dto. Constant. VIII. Kal. Martii. an. I. Etwas besonderes findet man fol. 36: Nomina illorum qui iurauerunt approbationem Capitulorum, und dann nomina ambasiatorum et procuratorum. — Das Decretum Concessionis eccl. Olomucen. in Commendam in der sess. 25 ist auch hier. Sessiones werden 45 et ultima de dissolutione Concilii angeführt. — Eine alte Sig. ist Nr. 6914.

61. Cod. Ms. chart. 8. sec. XVII. Folia 270.

Titel: **Acta quaedam concilii Constantiensis, Basiliensis et alia opuscula.** — Sig. Nr. 451.

Aus dem Besitze des Johann Angelo, Herzogs von Altaemps, gelangte dieser Codex, welcher ein förmliches Diarium eines beim Konzil anwesenden, wohlunterrichteten Italieners enthält, wahrscheinlich in die Ottoboniana, und aus dieser in die bibl. Reg. Des Vergleichens wegen habe ich aus diesem Diarium, welches mit dem 1. October 1415 beginnt, folgendes angemerkt: fol. 10'. Sexta sessio habita est 17. Aprilis, et in ea approbatum procuratorium super sessione Papatus per Iohannem XXIII. ... Dati Commissarii ... quod etiam reciperent relationem dominorum Cardinalium Cameracensis, s. Marci et Florentini de processu facto super condemnatione librorum et articulorum tam 45 in Parisiensi et Pragensi, quam 260 in Oxomensi studiis facta, nec non super condemnatione memoriae Ioh. Wicleff ac confirmanda sententia lata in concilio Romae super condemnatione et combustione librorum eorundem, ac decreta citatio contra Hieronymum de Praga, et cum dictus Hieronymus per cedulas valvis ecclesiarum affixas se obtulisset obtrectatoribus crimen haeresis sibi obiicientibus publice responsurus, dummodo ad veniendum sibi salvus conductus daretur, in citatione datus est salvus conductus sub his verbis: „a uiolentia, iustitia semper salua, omnem tibi saluum conductum nostrum, quantum in nobis est et fides exigit orthodoxa, tenore praesentium offerimus et plenarie assignamus“. Facientibus famosos libellos contra existentes in Concilo indicta est poena excommunicationis et carceris etc. — fol. 21.

Die sabbati, penultima Maii fuit sessio XXI. in qua, habito sermone per episcopum Laudensem, cuius exordium fuit: „Exprobravit Deus incredulitatem eorum etc." contra Hieronymum de Praga, cui Hieronymus, ascendens quendam banchum, replicauit, lata est contra eum, tanquam relapsum, condemnatoria sententia. — fol. 18. Sessio XV. fuit die sabbati sexta Iulii et in ea damnatus Ioh. (ein kleiner Raum leer gelassen) tanquam haereticus et traditus curiae seculari. In dieser Sitzung war auch der Tyrannenmord verboten. — fol. 22. Sessio XXV. fuit celebrata die 14. Decembris... et in ea fuit commendata, seu commissa custodia, cura, regimen et administratio ecclesiae Olomucensis in regno Bohemiae et marchionatu Moraviae Io. usque ad electionem futuri summi Pontificis Romani et ex post ad tres menses. Weitere Data über unsere Angelegenheiten sind hier nicht. — fol. 28. Ex actis concilii Senensis Martini V. — fol. 29'. Compendium actorum Basiliensis Concilii, vom 19. Juli 1431 an. Nichts für uns. — fol. 37. Dissolutio Concilii Basiliensis per Eugenium. — fol. 44. Tertia sessio XII. Kal. Iunii 1432. Datur salvus conductus oratoribus Boemiae ... Diriguntur epistolae concilii Boemis super conclusione in Egra facta. — Quarta sessio. XII. Kal. Iulii 1432. Datur salvus conductus Boemis infra tamen numerum 200 personarum, et in eo indulgetur, quod in loco, seu locis hospitiorum suorum divina officia sine impedimento peragere possint, nec propter earum praesentiam a diuinis officiis quovis modo cessandum per viam interdicti, et in eo expresse cautum, quod in causa quatuor articulorum, per eum (conductum) assertorum lex divina, praxis apostolica et ecclesiae primitivae unacum conciliis doctoribusque fundantibus se veraciter in eadem pro verissimo et indiferente iudice admittentur quo ... si quispiam aut aliquis ex Boemis suo in itinere aut Basileae aliquod enorme perpetraverit, per quod assecurationis beneficium annullari possit, is ab ipsis duntaxat, et non ab aliis condigna animadversione cum emend. sufficienti per concilium approbanda puniatur. — fol. 60. Ordo gerendorum in Concilio anno 1432. — fol. 131. Capitula celebrata a. 1459 inter D. N. Pium II. et illustrem D. Marchionem Mantuae super adventu Sanctitatis suae Mantuae

pro ibidem celebranda Dieta in Calendis Iunii. Diversi adhuc alii tractatus minoris momenti [1]).

62. Cod. Ms. chart. fol. sec. XV. Volumina IV.

Titel: **Historia et acta concilii Basiliensis.** — Sig. Nr. 1017—1020.

Ein reiches und wichtiges Material enthalten diese 4 Bände, die ganz aus der Gleichzeit stammen, und von denen die zwei ersten von Einer Hand durchgängig nach Originalien, korrekt, fast elegant geschrieben wurden. Vorzüglich liegt viel unbenützten Stoffes in dem ersten und zweiten Bande, welche eine förmliche Geschichte und eigene Diarien über das Baseler Konzil enthalten. Hier fand ich (Vol. I. fol. 207'), dass jener Nikolaus de Bohemia, ord. fratrum minorum, dessen Chronik in Mährens Geschichtsquellen I. S. 418. ff. von mir recensirt wurde, beim Baseler Konzil anwesend war. Denn man liest: „Die veneris, 9. Ianuarii 1433 (im Konzil begann man das neue Jahr mit dem 25. December) fuit congregatio generalis, in qua... fr. Nicolaus ord. minor. de Bohemia, magister Michaël de universitate Parisiensi... more solito concilio fuerunt incorporati“. Der Inhalt dieses Werkes ist:

I. Volumen. Folia 385, die Seite von 42 Linien durch die ganze Breite des Blattes. Der Anfangsbuchstabe G hat das Wappen von Basel. Beginnt: „Praefatio. Gloriosa opera Domini et multas miserationes eius super filios hominum merito adtollere et iugiter enarrare debet omnis ecclesia, ut super candelabrum humanae eloquentiae luceant cunctis qui sunt in domo Dei etc. ✕

[1]) Dass unter den abhandenen Mss. der bibl. Reg. die Nr. 299 das Apographum Constantiensis concilii sessionum quartae et quintae ex Cod. Ms. Constant. enthält, wurde schon gesagt. War diese Handschrift nicht dieselbe, welche Emanuel Schelstrate im Jahre 1683 unter dem Titel herausgab: Acta Constantiensis concilii ad expositionem decretorum eius sessionum quartae et quintae facientia, nunc primum ex cod. ms. in lucem edita et dissertatione illustrata. 4. Sein anderes Werk: Tractatus de sensu et auctoritate decretorum concilii Constantiensis circa potestatem ecclesiasticam cum actis et gestis ad illa spectantibus. 1686. 4. ist ziemlich selten geworden.

gesta celebria s. synodi Basiliensis enarremus et de ipsius primaria institutione dicere incipiamus". Darauf mit rother Aufschrift: „Sacra generalis Synodus Constantiensis instituit concilia generalia celebrari sicut in eius decreto continetur". — Der erste Band reicht bis 27. December 1434. Er endet: „Die dominica sequenti fuit dies sancti Stephani. Dies lune sancti Iohannis evangeliste". Dann roth: „Hic mutatur annus et indictio. Et quia propter magnitudinem libri in uno volumine non potest bene comprehendi, ideo divisus est liber iste. Et hec de prima parte".

II. Volum. Folia 311. Epistolae et responsiones Synodales sacri generalis Basiliensis Concilii. Et primo. Epistola synodalis de convocatione Bohemorum ad concilium. — Endet: „Disputata fuerunt hec dubia per me Nicolaum de Sicilia, Abbatem Momatensem et doctorem minimum, hodie Archiepiscopum Panormitanum. a. D. 1426. In die s. Marci. Et ad utramque partem dubiorum sub me respondit nobilis et magne scientie vir D. Robertus de Caualcantibus de Florentia, auditor meus beniuolus". — Also unterschiedliche Traktate, Briefe, Antworten etc. enthält dieser Band. Darunter fol. 194. Tractatus universitatis Cracoviensis de auctoritate Concilii supra papam etc.

III. Volum. Folia 398. Schon verschiedene Hände: Tractatus varii sub tempus concilii Basiliensis. Unter andern 11 grösseren Abhandlungen fol. 335—398. Tractatus, sive propositio Dom. Iohannis de Ragusio facta coram rege Romanorum Viennae in defensione sacri Concilii Basiliensis contra papam Eugenium IV. a. D. 1438. die XV mensis Maii, tempore quo praefato regi per Ambasciatores electorum offerebatur regni Romanorum electio, qui et post acceptationem praefatae interfuerunt propositioni unacum magistris et doctoribus universitatis Viennensis. Es beginnt diese Abhandlung: „Convenit ecclesia magna cogitare, quid facerent fratribus suis, qui in tribulatione erant etc."

IV. Volum. Folia 212. Tractatus varii sub tempus concilii Basiliensis. Eigentlich enthält dieser Band nur Material zum Konstanzer Konzil, als: a. Ex collocatione domini Cancellarii Parisiensis; b. Tituli super contentis in libro de gestis Concilii Constantienis, ordinati per Cardinalem sancti Marci; c. Catalogus

abreviatissimus summorum pontificum, fortgesetzt bis zum grossen Schisma; d. Catalogus Imperatorum, von Julius Cäsar bis auf Friedrich II.; e. Bulla Martini V. condemnationis haeresis Wikleff et Hussitarum; f. fol. 31. beginnt das Material zur Geschichte des Baseler Konzils mit dem Tractate: de modo electionis Felicis papae V. post depositionem Eugenii IV. Den Schluss bildet: Tractatus super neutralitate principum per quendam religiosum fratrem ord. Carthus. apud Coloniam sacr. theol. professorem compillatus a. 1440. Und aus dieser Zeit mögen diese 4 Bände stammen, welche ehedem dem Petau gehört zu haben scheinen, wenigstens ist mit seiner Hand auf dem Rücken dieser Bände eine sehr kurze Anzeige des Inhaltes angesetzt. Bei Montf. sind sie signirt mit Nr. 202—205 [1]).

63. Cod. Ms. chart. 4. sec. XVII. Folia 738.

Titel: **Relazione dello stato dell' Impero e della Germania per tutto l'anno 1628.** — Sig. Nr. 887.

Wir haben schon öfter Gelegenheit gehabt, auf die Wichtigkeit solcher Relationen der päpstlichen Nuntien aufmerksam zu machen. Wären selbe, wie etwa die „Legatio apostolica Petri Aloysii Carafae“ von Ginzel, Würzburg 1840, veröffentlicht, sie würden keine unbedeutende Quelle zur politischen und kirchlichen Geschichte des 16. und 17. Jahrhundertes abgeben. Unter den des Druckes werthen steht die hier näher zu besprechende, bei

[1]) Unter der Nr. 1034. bei Montf. Nr. 206. sec. XVI. fol. chart. findet man: Tractatus inclyti Universitatis studii Cracoviensis super auctoritate sacrorum Conciliorum editus, et super institutione sacri Basiliensis Concilii et depositione quondam Eugenii IV. cum variis arrestis, bullis, tractatibus spectantibus ad libertatem ecclesiae gallicanae. Incipit fol. 1—23': Glorioso et illustrissimo principi et Domino D. Wladislao Poloniae et Hungarie Regnorum Regi ac almae Universitatis studii Cracoviensis patrono ac domino Gratiosissimo. Rector, doctores et magistri etc... Deliberantibus nobis quid super instanti requisitione etc. X quodsi huiusmodi portio per duos menses animo indurato, bricht ab. — Die andern Theile dieses Codex theils latein. theils französ. betreffen Frankreich's Kirchen- und Rechtsgeschichte.

Montf. mit Nr. 2071 bezeichnete und auf den Deckeln mit dem Wappen der Königin Christine versehene, oben an. Sie ward, wie die Jahreszahl zeigt, im Jahre 1628 von dem damaligen Nuntius am Wiener Hofe mit einer Ruhe und Parteilosigkeit abgefasst, die aus jeder Zeile hervorleuchtet und beim Leser das Gefühl der Befriedigung zurücklässt. Mag der Berichterstatter sich in politischen Ansichten ergehen, oder die gemüthliche Häuslichkeit Ferdinand's II. und seines Hofes beschreiben, mag er in die finanziellen Verhältnisse der österreichischen Erbländer eindringen, oder sich eine Charakterschilderung der einzelnen Glieder des Kaiserhauses erlauben, mag er die Administration des damaligen h. römischen Reiches mit scharfer Kritik geisseln, oder die Stellung der einzelnen Reichsglieder zum Throne kräftig markiren: immer und überall zeigt er sich als ein Mann, der weiss, warum er so und nicht anders urtheilt, der auf den Grund der Erscheinung los steuert und seinem Gebieter, dem Papste, nicht nur den Standpunkt zur geeigneten Orientirung, sondern auch die Wege und Mittel angibt, wie bei den gegebenen Umständen den Glanz der Kirche zu heben, den Kaiser in seinen guten Absichten zu unterstützen, wie die kaum mit Waffengewalt unterdrückte böhmisch-mährische Revolution wo möglich für immer unschädlich zu machen. Es steht zu erwarten, dass diese wichtige Relation, von der auch das Central-Archiv des hohen deutschen Ritterordens in Wien ein vollständiges Exemplar besitzt, in Bälde der Presse wird übergeben werden können; für diesmal mögen einige wenige Notizen andeuten, was diese Schrift der Geschichte bieten könne, als: Divozioni usate dall' Imperatore Ferdinando II.; trattenimenti di Sua Maestà; dell' entrate di Sua Maiestà; corte dell' Imperatore; figli dell' Imperatore; Candore e costanza dell' Imperatore di non offender Dio; Entrate che caua ogni anno S. M. da suoi stati; Valore de boni confiscati; Successo dell' Electione di Ferdinando III. alla corona d'Ungheria; Relazione della solenne entrata di S. M. nella città d'Edenburg etc.; Statura della corona d'Ungheria e del suo accompagnamento da Posonia a Edenburg; Relazione del Leopoldo Guilielmo figlio secundogenito dell' Imperatore; Relazione della figlia maggiore

Anna Maria etc.; Relazione degli offizii che sono nella corte Cesarea etc.; Buona inclinazione dell' Imperatore verso la sede apostolica; S. M. e suoi ministri non hanno troppo buon inclinazione verso la republica di Venezia etc.; Interessi ch' ha l'Imperatore col Turco etc.; Perfidie e macchine del Gabor contro l'Imperatore etc.; Macchine degli nemici di casa d'Austria etc.; Buon affezzione dell' Imperatore verso il re di Polonia etc.; Narrazione degli circoli del Romano Impero — hier werden alle die damaligen souveränen weltlichen und geistlichen Fürsten und ihre Länder vom geschichtlich-staatsökonomischen Standpunkte geschildert etc. Es beginnt dieser Staatsbericht fol. 1. La grandezza dell' Impero occidentale. Il stato dell' Impero circa li suoi confini ha hauuto in diversi tempi variazione grande etc.

64. Cod. Ms. chart. fol. sec. XV. Folia 139.

Titel: **Chronicon Frisingense.**

Dieser schöne und gut erhaltene Codex steht wohl in dem XVI. Kasten, in der dritten Reihe der vorvorletzte, in welchem die letzten 16 Bände der griechischen Mss. Pii II. aufgestellt sind, hat aber noch, als jüngst von Molza mit mehreren anderen angekauft, keine Signatur und kommt deshalb auch in keinem Kataloge vor. Die Geschichte des Codex liest man am Schlusse in diesen Worten: „Questo libro e di Misser Jacomo et di Misser Andrea Piccolomini, luquale hanno prestato alo Rmo. Card. loco quisto di 5. di ottobre 1464. Et hec quinterni quatordici et carte 141." Die Jahreszahl ist korrigirt und mit 1474 ersetzt, und die carte, genau gezählt, sind nicht 141, sondern 139, so dass die zwei letzten Blätter jetzt fehlen. Er beginnt: Incipit Epistola Friderici Imperat. August. ad Othonem Frisingensem Episcop. — Darauf das Werk mit dem Kapitel: Qua occasione Heltiprandus ab Imperatore abiectus et Gwibertus in loco eius subrogatus sit. Quod Imperator Italiam ingressus, Gregorium urbe fugauit. Quomodo Rupertus Guiscardus cum nortmannis Campaniam et Apuliam occupavit etc. Quomodo terminatis omnibus diem obiit et ubi sepultus. Expliciunt Capitula. — Prologus. Omnium qui ante nos res gestas scribserunt etc. ✕ deo auctore tale summatur

exordium. Explicit prologus. — Incipit Cronica othonis Frisingensis Episcopi et eius adbreviatoris Rahewint (sic pro Radevint). Cum sub Imperatore Heinrico etc. ╳ Hec a glorioso principe acta sunt usque ad presentem annum, qui ab Incarnat. D. 1160, Regni autem eius septimus, Imperii quintus numeratur etc. [1]) ╳ nobis enim adiudicandum erit quod editis per nos iudicandum, quod delendum duxeritis. Amen. Vergl. Pertz's Archiv II. 301, IV. 511 u. VI. 317. Die editio princeps dieser Chronik, oder besser „de gestis Friderici I. aenobarbi" ist 1515 von Cuspinian zu Strassburg, darauf folgt die von Basel 1569. fol. Doch besser als diese ist der Abdruck im VIII. Bande der Bibl. Patrum Cisterciensium und im Tom. VI. Muratori's Rer. ital. scriptor. [2])

[1]) Also zwei Jahre nach Otto's von Freisingen Tode; dieser erfolgte zu Morimond den 12. September 1158.

[2]) Im Cod. chart. bibl. Reg. fol. sec. XVI. Nr. 1961, ehedem der bibl. s. Silv. fand ich ein ziemlich vollständiges Diplomatar des Johanniter-Ordens von Urban VI. an bis auf Innocenz VIII. also von 1378 bis etwa 1490, dabei aber eine namentliche Anführung der Ordens-Commenden und ihres jährlichen Einkommens; diese unter der Aufschrift: Sequitur verus valor reddituum omnium Prioratuum, Castellanie Emposte et Preceptoriarum totius ord. s. Iohannis Ierosolimitani . . . secundum aestimationem . . . capituli . . . in regno Francie et Alemania tota etc. Die Provinz Venetien ist berechnet mit 3083 Dukaten, Lombardia mit 3856 Scudi und 24 Groschen. Prioratus Alamanie alte, wo 27 Commenden des Ordens aufgezählt werden mit einem jährlichen Einkommen von 1078 Scudi und einigen Groschen; Alemania bassa mit 38 Commenden mit einem Einkommen von 3810 Scudi und einigen Groschen. Von den österreichischen und böhmischen Commenden geschieht keine Erwähnung. — Ein ähnliches Diplomatar für den deutschen Ritterorden unter dem Titel: „Privilegia, indulta et transumpta paparum, caesarum, regum ac principum pro theutonicis ordinis religiosis" von Honorius III. angefangen bis auf Eugen IV. im J. 1427 auf Pergament fol. mag. Folia 55. geschrieben, bewahrt die Palatina unter Nr. 572. (Alte Sig. C. 44. 1537, dann 107 und 581.) In Berlin, glaube ich, liegt ein ähnlicher Codex.

B. Bibliotheca Ottoboniana.

Die Ottoboniana zu benützen mir unmöglich. — Ihre Kataloge. — Auszüge aus denselben. — Beschriebene Mss.

Es wurde S. 162. d. W. gesagt, dass 100 Codices aus der bibl. Reg. durch Papst Alexander VIII. in die Ottoboniana versetzt wurden [1]). Um also Christinens Mss. ganz zu kennen, stellte

[1]) Zu diesen aus der bibl. Reg. in die Ottoboniana versetzten Mss. gehört unter andern die Nr. 2068. Cod. chart. fol. sec. XV. Folia 213. der bei der Christ. signirt war mit Nr. 239. n. Petav. 1656, und bei Montf. Nr. 286. Er enthält 1. Iustini historia Rom. Endet fol. 111' cultiorem vitae usum traductum in formam provincie redegit. — fol. 112'. (Eine andere Schrift) Oratio Polonorum ad Bohemos ... pro electione Wladislai primo geniti Cazimiri Polonie in regem Bohem. in civitate Cuthna. — fol. 115'. Oratio Ungarorum in susceptione Wladislai in regem facta per Iohannem Episc. Warasdinensem. Geschrieben 1499. — Von fol. 120 beginnen polnische Chronisten, welche in Sommersberg II. p. 18—154. doch in einer andern Ordnung und mit Zusätzen vorkommen. Im Jahre 1847 hat diese 10 verschiedenen Stücke, von Einer Hand geschrieben, in Rom verglichen, das nöthige kopirt und alles zum Druck vorbereitet der Pole Alexander Przezdziecki, wie er dies auf einem dem Codex beigebundenen, von seiner Hand geschriebenen Blatte bemerkt. — In der bibl. Reg. liegt unter Nr. 1510. ein Cod. chart. fol. sec. XVI. Folia 43. Montf. Nr. 339. der ebenfalls Polens Geschichte, die sonst in dieser Sammlung fast gar nicht vertreten ist, angeht. Er enthält: Orationes habitae in petitione regni Polonici an. 1575. In Italien und von einem Italiener in lateinischer Sprache geschrieben. Die erste: des Kaiser Max und Erzherzogs Ernst, seines Sohnes, gehalten zu Warschau, 1575, 9. December. Die zweite gehalten von den römisch-deutschen Churfürsten zu Gunsten des Erzherzogs Ernst zu Warschau im selben Jahre. Die dritte: Oratione del Serenissimo re di Suetia. Die vierte: Oratione dell' Arciduca Ferdinando d'Austria, im December desselben Jahres. Die fünfte: del duca di Ferrara, 1575 den 13. December. Die sechste: Stephan Bathory von Siebenbürgen 1575 im December gehalten durch Georgium Blandratum Pedemontanum Consiliarium et Oratorem. — Alle diese Reden haben die Wahl des neuen Polenkönigs Maximilian, Hoch- und Deutschmeisters, zum Zwecke. — Gehörte einstens dem Johannes Leonardus Laureanus.

sich die Revisition der Ottoboniana als unerlässlich heraus. Da mir jedoch die Zeit zu kurz wurde, trachtete ich wenigstens die Inventarien und Kataloge dieser Sammlung durchzugehen; aber auch dies vollständig durchzuführen, war eine Unmöglichkeit, indem am 28. Juni die Vaticana geschlossen wurde, um erst den 5. November geöffnet zu werden. — Ueber die Ottoboniana existirt ein alphabetischer Katalog in Einem Bande, und dann ein Inventarium in zwei Bänden klein fol. Der erste Band beschreibt die Nummern von 1—1676 und der zweite von Nr. 1677—3391, und zwar mit genauer Angabe ihres Inhaltes, der Blätteranzahl, des Formats und der Bezeichnung, ob das Ms. chart. oder memb. sei. Manchmal werden sogar die Namen der früheren Besitzer angeführt. Nur die Angabe der Zeit, aus welcher die Handschrift stammt, fehlt durchgängig [1]). Aus diesem Inventarium, welches ich der Kürze der Zeit halber nur bis Nr. 1035 durchgehen konnte, habe ich folgende Mss. angemerkt:

Nr. 13. Cod. memb. 4. Revelationes ad s. Elisabetham filiam regis Hungariae factae. Incipit. Die quadam etc. fol. 372. in fine mutil.

Nr. 26. Cod. chart. 4. Andreae Nicolai de Hungaria Coenobii Cassoviensis, Ordinis... Alumni de Historia sacra eiusque mysteriis libri septem additis Expositionibus in Evangelia, exarati anno 1454.

Nr. 32. Cod. chart. 4. Iohannis Polmayer tractatus de superioritate papae supra Concilium et de Concilio Basiliensi.

Nr. 111. Cod. chart. fol. folia 492. De concilio Pisano.

Nr. 129. Cod. chart. 4. folia 181. Iohannes Polmayer de auctoritate summi Pontificis super ecclesiam et concilia et plura de concilio Basiliensi.

Nr. 232. Cod. chart. 8. folia 122. De Concilio Basiliensi.

Nr. 244. Cod. chart. fol. folia 150. De Concilio Basiliensi.

Nr. 279. Cod. chart. 4. folia 198. Chronica magistri general. Ord. Praed.

[1]) Ueber die verschiedenen Kataloge der Ottoboniana s. Blume's Iter. Ital. Bd. 3. S. 110. sqq. und über ihre Mss. dessen Bibl. Mss. ital. S. 129. Dann Pertz's Archiv an mehreren Stellen.

Nr. 300. Cod. chart. fol. folia 218. Gregorii VII. Epistolarum libri X. sive Registrum cum Onuphrii Panvinii emendationibus.

Nr. 317. Cod. chart. fol. folia 200. Gregorii VII. Registrum Epistolarum a Ioanne Dominico Maximiliano transcriptum; in initio mutilatum.

Nr. 347. Aeneae Sylvii Piccolomini (Pii II.) Epistolae et eiusdem super dicteriis Antonii Panormitae Apophthegmata. Cod. memb. fol. eleganter script. folia 300.

Nr. 351. Cod. chart. fol. folia 424. Aeneae Sylvii Piccolomini Vitae breves virorum illustrium sui temporis et Epistola ad Ulricum de Rosenberg Bohemum.

Nr. 464. Cod. chart. fol. folia 96. Acta in schismate Petri de Luna, et aliorum.

Nr. 479. Cod. memb. fol. mag. folia 43. Summorum Pontificum et Imperatorum Romanor. gesta a s. Petro usque ad Pium II. et a Nerone usque ad Fridericum III. „Post passionem etc.“ — fol. 41. Regni Hungariae chronicon a s. Stephano usque ad Andream filium Belae. „Anno Domini etc.“

Nr. 489. Cod. chart. 4. folia 115. Relationen über Ungarn und Deutschland.

Nr. 497. Cod. chart. fol. folia 355. Manches über das Baseler Konzil.

Nr. 571. Cod. chart. fol. folia 135. Concilii Basiliensis Summarium per Augustinum Patricium, canonicum Senensem, editum anno 1480. et adhuc alia ad hoc Concilium spectantia.

Nr. 606. Cod. chart. 4. folia 25. Dubia quaedam in schismate Petri de Luna antipapa. „Et primum dubium“.

Nr. 698. Cod. memb. 8. folia 142. Acta aliquot concilii Basiliensis. „Litera missa Bohemis etc.“

Nr. 704. Cod. chart. 8. folia 141. Errores Ioh. Wicleff, Ioh. Huss et Hieronymi de Praga. Siehe Palacký ital. Reise S. 59.

Nr. 706. Cod. chart. 8. folia 122. Friderici ..... Episcopi Viennensis de reconciliandis in religione christiana dissensionibus Consultatio pro Hungar. et Bohem. rege et archiduce Austriae Ferdinando.

Nr. 827. Anonymi memoria seu tractatus de rebus gestis et

dilatata religione catholica in Moravia sub Ferdinando II. Cod. chart. 4. folia 107 partim in idiomate germanico, partim in latino scriptus.

Nr. 905. Cod. chart. 4. folia 67. Pii II. responsio ad oratores Bohem. „Superioribus diebus" etc. et plura de hoc pontifice et bello Turcico in Hungaria.

Nr. 1035. Cod. memb. 4. folia 88. Vieles zur Biographie und zu den Reden des Papstes Pius II.

Näher beschrieben wurden:

1. Cod. Ms. chart. fol. sec. XV. Folia 308.

Titel: **Iohannis de Ragusio acta in concilio Basiliensi, et eius disputationes contra Rokyczanam.** — Sig. Nr. 348.

Palacký hat in seiner italienischen Reise S. 60 n. 10 auf diesen sehr interessanten und wichtigen Codex aufmerksam gemacht, welcher fol. 1 die Aufschrift trägt: „Iohannis de Ragusio Ord. Praed. Disputatio ad patres concilii Basiliensis de non communicandis sub utraque specie laicis adversus scriptum Iohannis Rokyczanae Bohemi". Der Inhalt dieses Codex ist ungefähr folgender: fol. 74. Rokiczanae ad praefatam disputationem responsio „Quia regnum etc." — fol. 112. Ioh. de Ragusio disputatio altera, seu replicatio adversus Rokiczanam „Reverendissimi etc." — fol. 184. Hussitarum articuli sive errores ab ecclesia damnati „Primo enim". — fol. 185. Andrea de Kokorsino ss. Theol. Dr. in Universitate Cracoviensi contra articulum Hussitarum de communione laici sub utraque specie. „Secundus articulus etc." — fol. 258. Inquisitoris Cracoviensis Nicolai de Bresth Ord. fr. Praed. edictum de revelandis haereticis eorumque scriptis. „Cum nos etc." — fol. 260. Contra Hieronymum Pragensem processus confectus ab Officiali Pataviensi coram pluribus doctoribus Universitatis Viennensis. „In nomine Domini etc." Sehr interessant; Andreas de Grillenberg war der Officialis Pataviensis. Zugegen in Wien waren Nikolaus de Tinkelspuchl, Michael Schechenschatz, Petrus de Pulka etc. Diese Abhandlung zeigt eine andere Schrift, als die des ganzen Codex. — fol. 289. Conciliorum Basiliensis et Constantiensis Decreta de communione

laicali „Sacrosanca etc." — fol. 290. Iohannis Rokiczanae errores ex ipsius operibus et dictis collecti. „Primus qui etc." — fol. 301. Hussitae duo ab heresi conversi a Rudolfo, legato Apostolico in Germania et Bohemia, absoluti declarantur „Rudolfus etc." — Ueber diese zwei von der Ketzerei absolvirten Hussiten liest man fol. 301. „Rudolphus D. G. Episc. Lavantinus apost. sedis et... Pauli II. ad almanie et regni Bohemie partes nuncius et legatus missus. Venerabili magr. N. salutem etc... Informati sumus, quendam Georgium dictum de B. presbyterum Pragensis dioceseos, qui pridem maligno spiritu ductus haereticis hussitarum erroribus implicatus illas in certa villa hulyn. Olom. dioces. nuncupata, seminavit, fouit, predicavit et practicavit, aliis etiam erroribus et inconvenientiis se immiscendo et eis participando, divina inspiratione tactus ad cor redierit, atque ex intimis de perpetratis excessibus doluerit, ac doleat, ipsorumque errores quos fouerat penitus abiuraverit, cupiens ab eisdem absolvi et fidelium communioni reuniri; hinc est quod nos etc." Er trägt dem reverendo N. auf, wenn Georgius öffentlich abschwört, ihn in den Schooss der Kirche aufzunehmen. dto. Wratislavie in domo nostre solite residentie anno a. nat. D. 1466 etc. Der andere reuig gewordene Ketzer ist ein gewisser Florianus Andreae (sic) Chotczek de Otricza. — fol. 307'. Conradi Episcopi Wratislaviensis iuramentum praestitum Alberto Bohem. regi. deutsch. — fol. 300' Tractatus B. Augustini de scientia salutis und fol. 308 Super canonicatu in diocesi Wratislaviensi. — Der Codex gehörte ehedem einem gewissen Tempelfeld, daher die Aufschrift: „Hoc volumen comparavit Magister Nicolaus Tempelfelt de Brega s. Theol. Professor um das Jahr 1466. Im Jahre 1548 befand sich dieser Codex in Bologna. Zuletzt gehörte er unter die Bücher Johannis Angeli Ducis ab Altaemps und führte bei ihm den Titel: Quaestiones Concilii Basiliensis [1]).

[1]) Die Nr. 350. bibl. Ottob. Cod. chart. fol. Folia 398. behandelt fast dasselbe Thema, nämlich Iohannis de Ragusio acta Concilii Basiliensis et alia huc spectantia et de concilio Constantiensi. Auch dieser gleichzeitige Codex gehörte dem Joh. Angel. Duc. ab Altaemps, der überhaupt die besten Codd. über das Konzil von Konstanz besass.

2. Cod. Ms. chart. 4. sec. XVI. init.

Titel: **Locustarium fr. Ioannis Aquensis de sectis et diversitate atque multiplicatione Begardorum in terra Bohemiae.** — Sig. Nr. 1518.

Dieses unpaginirte Original-Werk mit den alten Signaturen V. 8. 30. Ex codicibus Iohannis Angeli Ducis ab Altaemps. M. III. 14. dessen 8 Blätter immer eine Lage bilden, hat den vollständigen Titel: Locustarium fratris Iohannis Aquensis de sectis et diversitate atque multiplicatione begardorum in terra Bohemie ad generosum atque magnificum Dominum Zdenkonem leonem de roseualle (sic) ... der Verfasser nennt sich in der Dedication: „fr. Iohannes Aquensis ordinis minorum observantiae" und schreibt dieses Werk „in loco meo sanctorum Angelorum extra Horazdiouitz... quarta die Martii in festo videlicet translationis sancti Wenceslai patroni nostri a. D. 1524." — Zuerst gibt er ein Bild, roh mit der Feder gezeichnet, das er „ecclesia catholica" nennt, eine Burg nämlich mit einem Thurme, wo Christus steht und Männer um ihn als Vertheidiger, und unter ihm „Luterani et Begardi", gleichsam die Burg angreifend. Die Praefatio lautet: „Generoso ac magnifico Domino D. Zdenkoni Leoni de roseualle regni Bohemie sub regia maiestate supremo in fastigio residenti domino suo generoso fr. Iohannes etc." In dieser Praefatio rechtfertigt fr. Iohannes nach der Apokalips den Titel „Locustarium" und sagt, dass er dies schreibe, um dem Herrn Zdenek ein klares Bild über diese Sekte und ihre Abarten und Verzweigungen in Böhmen und Mähren zu geben. Er theilt sein Werk in 3 Theile, die er (nach der Apokalipsis) „Impetus" nennt. Der Impetus primus zerfällt in 12 Kapitel, und hat das meiste historische Interesse. Das erste Kapitel lautet: „Primum capitulum principale enarrat unde originaliter processerunt begardi". Beginnt: „Ad primum itaque accedendo, unde videlicet Begardi processerunt... ponenda sunt imprimis dicta atque scripta eorum ut suis ipsi cemmentis... in derisum deducantur. Ego ipse id probe compertum habeo ex disputatione quadam ab uno ipsorum, qui, licet sordide artis loquaculus, tamen ac eorum episcopus erat. Hic cum

in eadem disputatione victus penitus et confusus in technis suis fuisset et fugam pararet, interrogatus quem sue secte primum inventorem dicerent, respondit, quod petrum waldensem. Hoc idem testatur fr. Iacobus liliensteynensis, qui tribus annis dicit se inter eos fuisse et hec a papa ipsorum audivisse. Accedit huc etiam epistola petri chelczicensis ad rokyczanam scripta, ubi simile huic describit. Omnes autem pariter mendacium super mendacium cumulantes addiderunt, quod idem petrus valdensis germanus fuerit uterinus Silvestri pape primi." etc. Kap. 2. De duce et rege Begardorum. Kap. 3. De exercitiis Begardorum. Mit vielen Beispielen und Zeugen belegt. Kap. 4. De conatu Begardorum contra ecclesiam catholicam. Kap. 5. De predicatoribus Begardorum. Kap. 6. De modo conversationis Begardorum. Als Gewährsmänner werden citirt: Paulus Rychnoviensis, Iacobus Irascensii (sic), Iohannes Proteplensis, fr. Iacobus Liliensteynensis. Kap. 7. De excrescentia (multitudine) discipulorum Begardorum. Nachdem er vom Jahre 1250 an ihre grosse Verbreitung in Italien gezeigt hatte, sagt er: „cum enim occasione accepta in regno bohemie post deuotam peregrinationem et simulatas flagellationes ... armata manu reversi, maxima fecissent damna, monasteria et ecclesias, villas et oppida comburentes, sacerdotes et religiosos trucidantes et omnem annonam absumentes et semen maledictum post se relinquentes, a bohemis cognomen acceperunt, ut appellarentur pikharti aut pikausi, quod sonat conspiratores, siue proditores. Cum enim bohemi vident aliquos conspiratores, dicere assolent in wulgari: Pikusowe pikel slewagii, hoc est conspiratores faciunt conspirationes". Er spricht dann von mehreren, durch die Begarden verbreiteten Schriften, deren auch Paulus Richnouiensis erwähnt. Nun kommt er auf ihre Verbreitung in Brandenburg zu sprechen: „Nunc ad facta certissima et exempla procedendum... Duo ex Bohemia begardorum episcopi venerunt in marchiam (Brandenburg) et, ut in tortura fassi sunt, a quodam sacerdote Sacensis civitatis, artis sutoric mechanico, impositione manuum ordinati, hii plerosque in civitate Berlinensi inficientes et conciliabula noctu more suo facientes, inter ceteros quandam iuuenculam non diu maritatam seduxerunt. Hec omni nocte, viri thore dimisso,

recedebat" etc. und nun erzählt er, wie der Mann dieser Frau hinter die Lehre der Begarden kam. — „Michaël Horazdovicensium Viclefitarum quondam capellanus... visitatus et pellectus a begardis ab recto sacerdotio (si tunc erat sacerdos), duxit uxorem etc." Solcher Beispiele werden noch mehrere angeführt. — Kap. 8. De crudelitate fautorum et prapugnatorum eorum. Hier erzählt er: „de una morauiensi puella, hester nominata. Hec infimis quidem (utpote) ruricolis parentibus genita, sed ingenio, moribus et candore, nunc fide et operibus nobilis, ab ipsis (ut dicitur) vnguiculis per parentes doctrina begardorum educata, moribus eorum et blanditiis usque ad annum Dom. 1511 lactitata etc." Er erzählt ihre Leiden und ihre Bekehrung. „In controversia eorum, quam in conciliabulo chlumecensi habebant et in scriptis redegerant, legi, propugnatricem quandam eorum touaczouensem fuisse etc." Dann spricht er von einer Othmara kyrytainensis etc. — Kap. 9. De divisione et multitudine begardorum etc. De prima begardorum secta in Bohemia. Primum itaque locum Caverniani, siue fouerini occupauerunt. Er beginnt ihr Wirken mit dem Jahre 1307 in der Lombardei, nennt quendam Hermannum mechanicum ihren Führer durch längere Zeit, lässt sie dann 1394 nach England auswandern, und dann unter einem Schüler des Wikleff Mag. Petrum „cum paucis" nach Böhmen kommen. „Et reperto magistro petro Drasensi ex Misna, peste eadem infecto, a. D. 1410 Pragam ingressus (Petrus discip. Wicleff) est magistro Iohanne Huss tunc ibidem predicante et libros Wiclephi diuulgante. At Begardi, qui secum et post venerunt, parvas casas sub wyssegrado inhabitare ceperunt. Cumque multe seditiones orirentur in civitate, illi occulte ceperunt noctu conventicula facere sub Castro et in locis cavernosis, et inde sortiti sunt nomen, ut appellarentur cauerniani sive fouerini, sicut et fraticelli, ex quibus multi combusti erant". Jetzt spricht er von ihrer Lehre. Ihre Unterarten nennt er: Lucani a luca presbytero, Subuliani a quodam sutore, qui Subula cognominatur; Simoniani a quodam Simone ruricola dicti, a taboriensium civitate non eminus commorato; Iohanniani a quadam alti generis vidua Iohanna, eorum fautrice et protectrice (ut in libello controversiae eorum scribitur).

Ueberall gibt er ihre Unterscheidungslehren an. „Sed notandum.. quod quelibet secta begardorum habet locum deputatum pro thesauro communi etc. — Secundum locum in Bohemia tenent Saducei, id est, iusti... prout Waldensens scribunt in apologetico suo, excusantes se, de predictis venire. Hi autem sunt de reliquiis adamitarum, qui temporibus regis Venceslai ex reliquiis Crucifratrum, sive flagellatorum, palam prodierunt. Tertio namque anno post incinerationem Iohannis Huss... consurrexerunt quidam ex reliquiis flagellatorum, quorum unus Cornutus nomine, „in wulgari Rohan, in Adam nomen suum mutauit". Jetzt erzählt er, wie durch ihn und seine Frau und dieser Frau Schwester die Sekte entstanden ist. Im Jahre 1419 begannen sie förmlich gegen Andersdenkende Krieg zu führen „unde omnes pariter nudi utriusque sexus, nudis gladiis accinti, incedebant, et peruenientes ad territorium muldauiense stragem non modicam in populum fecerunt et inter ceteros viros 40 in uno loco occiderunt. (Von derselben Hand, aber mit einer andern Tinte am unteren Margo:) Demum impetum fecerunt in oppidum Rosycze, et omnes non modo viros sed etiam foeminas, pueros et infantes passim necabant et succenso oppido fugientes quoscumque comprehendere poterant, interficiebant". Dann erzählt er, wie sie Žižka überfallen, wie die Concubina des Rohan, Maria, tapfer gekämpft, und wie Rohan, seu Adam „telis impletus non tanquam victus, sed vincendo fessus occubuit. Aliqui vero captivi ducti et obstinati permanentes, in curia plebani klokotensium incinerati sunt et aliqui conversi libertati donati abierunt". — Als Häupter der Hussitenparteien sind ihm hier: Taborensium, Procopus Maior cum Bohuslao Cygneo vel Cygnero; Orphanitarum Procopus rasus; Orebitarum Bernardus, Bedrzich nominatus. — Die Adamitensekte wucherte unter dem Kleide der Demuth weiter fort. In Horouitz war ihr Hauptsitz. Die Wittwe des Oriten-Hauptmanns Bedřich gehörte auch zu dieser Sekte. — Tertium locum in Bohemia occupant Valdenses. Hi regnante Georgio Poděbradio pullulare coeperunt in districtu aquensium. Erat namque ibidem quidam sutorie artis Iohannes chelczicensis, secum habens quendam senem presbyterum Michaëlem, qui coram Rokyczana et magistris collegii gratulabatur,

se hanc sectam renovasse etc. — Quartum locum habent Nicolaite. Quintum, Luciperiani. Sextum Luterani etc. Zur Uebersicht dieses Werkes möge hier die Inhaltsanzeige, so weit sie im Codex geführt wird, einen Platz finden. Sie lautet:

Compendium historiae Bohemicae Iohannis Aquensis.

Pars prima. Prologus. Kap. I. enarrat, unde originaliter processerunt Begardi. — Kap. II. De duce et rege Begardorum. — Kap. III. De exercitiis Begardorum. De primo exercitio cum promittunt libertatem, ut decipiant. De secundo exercitio cum promittunt triplicia bona, nempe bona fortunae et denariorum, bona scienticae et literarum et bona deliciarum. Tertium exercitium, ubi promittunt numinis offensionem contra Christianos (?). Quartum exercitium, ubi (eine Lücke) maleficiatos, quibus dementant homines. — Kap. IV. De conatu Begardorum contra ecclesiam catholicam, quam traditionibus, proditionibus et diversis modis nituntur deprimere. — Kap. V. De praedicatoribus Begardorum, quomodo eorum praedicatio duobus pedibus accedit. — Kap. VI. De modo conversationis Begardorum, et ibi assimilantur zizaniis. — Kap. VII. De locustis locustarum, hoc est de excrescentia discipulorum Begardorum. De voluptatibus et libidinibus eorum. — Kap. VIII. De crudelitate fautorum et propugnatorum et omnium praesidentium locustarum abyssalium. — Kap. IX. De multitudine, compactione, sive defensione et obstinatione Begardorum. De prima Begardorum secta in Bohemia. De secunda Begardorum secta, videlicet Saduceorum. De tertia secta locustarum abyssalium, videlicet Waldensium. De quarta Begardorum secta, videlicet Nicolaitarum. De quinta locustarum abyssalium secta, videlicet Luciperianorum. De sexta Begardorum secta, videlicet Lutheranorum. De concatenatione Begardorum. De indurata eorum obstinatione. — Kap. X. De minis et terroribus Begardorum. — Kap. XI. De intoxicatione hominum violenta per Begardos. — Kap. XII. De triplicibus blasphemiis Begardorum et contemtu ecclesiae Christi. — Registrum. — Secundus impetus. Confutatur mendacium, quod dicit, omnes esse sacerdotes eiusdem doctrinae. — Tertius impetus. Confutatur mendacium quod nititur, sanctum Petrum falsum testem facere.

Pars secunda. Kap. I. De publicatione dignitatis et pietatis Neciferi capitanei Regis Sabbadonis (sic) et abyssalium Locustarum, id est Begardorum. — Kap. II. Incipit primus impetus Neciferi de mendacio, quo astruit, Satanam transtulisse Christi Sacerdotium in Papam. Neciferus Laudifera. — Kap. III. De mendacio quo Neciferus asserit papam abrogasse legem Christi, suaque iura statuisse. Laudifera. — Kap. IV. De mendacio, quo asserit, nullum esse sacerdotium visibile in novo testamento. — Kap. V. De mendacio, quo asserit, nullum esse visibile sacerdotium in novo testamento ratione unius oblationis Christi in cruce, ubi se semel et nos omnes secum obtulit. Laudifera. — Kap. VI. De mendacio, quo astruere nititur, omnes esse Sacerdotes ratione orationis. — Kap. VII. Idem, ratione doctrinae. — Kap. VIII. De mendacio quo asstruere nititur, omnes passim esse Sacerdotes ratione monitionis apostolicae. — Kap. IX. De complurimis mendaciis sparsis in ipsius irrationabili, effrenato, stolido, bestiali et cruento insultu, ubi se proclamat victorem, cum nec aliquem videret resistentem.

Incipit secundus impetus effrenatus Neciferi in munitione Christi Domini, id est ecclesiarum eius. — Kap. I. De mendacio quo nititur, omnes passim facere sacerdotes ratione oblationis. — Kap. II. De mendacio quo, beati Petri auctoritate conspurcata, nititur, omnes passim facere sacerdotes. — Kap. III. De mendacio quo ex sacrificio Spiritus tribulati et ex sacrificio laudis nititur, omnes passim facere sacerdotes. — Deest reliquum.

3. Cod. Ms. Memb. fol. sec. XV. Folia 72.

Titel: **Theodori Laelii, episcopi Feltrensis, oratoris apostolici Orationes in concilio Basiliensi.** — Sig. Nr. 233.

Von verschiedenen Händen ist dieser Codex, welcher ebenfalls die Note trägt: Ex codicibus Ioh. Ang. ducis ab Altaemps Sig. V. 6. 59 und Q. I. 18. geschrieben. Er enthält unter anderm fol. 23 contra Hussitarum perfidiam et Georgium Bohemiae regem eiusdem haereseos defensorem ac de Sigismundi Austriae et Palatini Rheni iusto anathemate ad Francorum regem. „Solicitudo clementie tue ✕ interventu tue serenitatis remedium aspernentur

oblatum". — fol. 55. andere Hand. In senatu veneto adversus Sigismundum Austriae pro restitutione Brixiensis ecclesiae praepositi: „Expositionem causarum a te Brixiensis ecclesie ✕ audientium animos in medium proferemus". — fol. 61. dritte Hand. Apologia in senatu Veneto de tractatu Venetiis cum Sigismundo Austriae et infecta concordia. Scimus illustrissime princeps vosque patres conscripti ✕ pro impia coronatione persolvet. Laus deo.

4. Cod. Ms. Memb. fol. sec. XV. Folia 300.

Titel: **Epistolarum pontificalium Pii II. P. M. liber.** — Sig. Nr. 347.

Es werden in diesem zu Neapel X. Kal. Maias a. D. 1456. prachtvoll geschriebenen Codex, den künstlich gehaltene Anfangsbuchstaben und vortrefflich gezeichnete Randeinfassungen zieren, und der gleichfalls dem Joh. Angelo Herzog von Altaemps gehörte, im Ganzen 182 Briefe des Aeneas Sylvius, nachmaligen Papstes Pius II. angeführt. Eröffnet sind sie mit der Epistola Sbignei Card. s. Priscae, de laudibus epistolarum Pii II. und geschlossen mit Super dicteriis Antonii Panormitae apophthegmata Aeneae episcopi Senensis [1]).

C. Bibliotheca Palatina.

Hinweisung auf ihre Geschichte und ihre Kataloge. — Beschriebene Codices.

Keine Abtheilung der bibl. Apostolico-Vaticana erfreut sich einer so gründlichen und umständlichen Geschichte, wie gerade diese unter Gregor XV. aus Heidelberg nach Rom verpflanzte Handschriftensammlung. Blume hat über selbe in seinem Iter.

[1]) Vergl. S. 116. d. W. Ueber Aquileia findet man in der Ottoboniana Nr. 929. Chronicon Aquilegense „Siquidem Venetiae". Abschrift aus der Urbinat. — Nr. 1287. Aquileiae rudera. „Siste" in hexametern. folia 261. Aquileiensium mulierum comae. „Cede polum".

Ital. Bd. 3. S. 43. ff. und in der Bibl. mss. italica S. 125—129 das nöthige gesagt; auch Greith's Spicil. Vatic. S. 11. ff. und Pertz's Archiv III. S. 414—430 sind, wie sonst, auch hier gründlich. Ich selbst habe die Palatina, deren ältere Kataloge und Indices mit Nr. 1915, 1916 und 1949 signirt sind, mit Ausnahme von drei Handschriften, auf die mich Dr. Bethmann aufmerksam machte, nicht benützt [1]). Diese Mss. sind:

1. Cod. Ms. chart. fol. sec. XV.

Titel: **Diversa analecta historica.** — Sig. Nr. 719.

Geschrieben ist diese Sammlung der verschiedenartigsten Dinge, die ehedem dem Johanni Wimpfen secretario gehörte, von Johann Volprecht de Wimpina [2]) im Jahre 1429. Zuerst unterschiedliche lateinische Unterhaltungslieder, Lebensregeln und Sprüche, dann Verse aus griechischen und lateinischen Worten zusammengesetzt mit überschriebener Erklärung. — fol 50'. Missa Bacchi: „Confitemini Baccho quoniam bonus etc.“ Epistola. Lectio actuum potatorum. — fol. 51. Eine Sammlung Sprüche in Hexametern mit deutscher gereimter Uebersetzung zum Auswendiglernen. — fol. 64. Tractatus de superstitionibus magistri Nicolai de Iawer (so später korrigirt aus Henrici de Hassia). — fol. 79. Schola Salernitana, auch mit deutschen Recepten. — fol. 84. Epistola contra Sigismundum regem Rom. edita clanculo et per quendam se non nominari volentem insinuata: „Dictat iuris naturalis equitas“. — fol. 95. Laurea Sanctorum „Cum sit necessarium sanctos invocare etc.“ — fol. 135. Ein lateinisches Gedicht auf die Erhebung der Universität Leipzig „Praga mater

[1]) Zufällig kam mir in die Hand Cod. Ms. chart. 4. sec. XVI. Folia 72. Sig. Nr. 952 (olim 1633). „Liber de seditione rustica“ von Petrus Hauer an den Kardinal und Erzbischof von Mainz und Magdeburg, Albert, Markgraf zu Brandenburg. Hauer schreibt 1525 als Augenzeuge über den Bauernaufstand in der Pfalz und überhaupt der Rheingegenden.

[2]) Aus der Familie der Wimpina ragt in der sogenannten Reformationszeit der Theol. Professor zu Frankfurt an der Oder, Conrad, hervor. Unter seinem Vorsitze geschah 1517 der erste heftige Disput zwischen Tetzel und Luther.

etc." — fol. 136. Condempnatio XLV articulorum Wycliff. — fol. 147'. Allerlei Sinnsprüche, Verse und längere Gedichte, z. B. fol. 159' „O dux Alberte, domini ruet ira in te, Et super Othonem etc." — fol. 164. De iniquo statu mundi etc.

Das lateinische Gedicht auf die Erhebung der Universität Leipzig lautet: „Praga mater artium pregnans exultavit, | Quando plebem partium bis duarum pavit, | Omnis terra patriam prole fecundauit, | Quia pudicitiam caste reseravit. — Facta iam adultera profert realistas, | Chymeras vetera monstra et Bicleffistas. | Vanum nequam spurium cepit in amorem | Yesuitz bicleff iurium magnum fundatorem. — Fame pallium induit pudorem, | Cum Bohemicalium voci dat vigorem. | Iam mater ignobilis, meretrix inmunda | Fel amittit heresis, velut petra munda. — Olim felix civitas Praga, nunc abiecta | Leges fovet vetitas, fide caret recta. | Heresi felicitas eius est infecta; | Novi bycleff vanitas est ei dilecta. — Ab omni solatio, pravitate plena, | Bohemorum nacio feda vilis plena | Perdidit primitias, residet egena; | Rapit gens divitias eius aliena. — Exurge Lycpczk, gloriam tollens Bohemorum, | Famam et memoriam hominum eorum, | Sane per inopiam Prage magistrorum | Concepisti copiam summe peritorum. — Ergo galeacio (sic) studii Liepczensis | Fuit et plantatio ruina Pragensis; | Unde nova natio prodiit Misnensis. | Prage condempnatio fiet in expensis".

2. Cod. Ms. Memb. fol. sec. XIV. Folia 268.

Titel: **Diversa ad historiam pertinentia.** — Sig. Nr. 965.

Ehedem dem Kloster Kirssgarten (sic) gehörig, war dieser Codex in Frankreich für den König Johann geschrieben, und beginnt also: In ista secunda parte cronicarum continentur: Origo regum Franciae usque ad regem Joannem praesentem: Franci origine fuere Troiani etc. bis zu fol. 89. Dann Comites Tholosani. fol. 97. De tempore celebrationis Conciliorum, eine Geschichte derselben bis 1317; dann de officio Missae etc. — fol. 200—207. De facto Ungariae magnae a fr. Ricardo ord. praedicatorum invento tempore Gregorii X. d. i. Aufsuchung der Urheimath der Ungarn in Inner-Asien. (Abgedruckt in Fejér's Cod. dipl. Hungar.

Tom. IV. Fol. I. p. 50—57. zum J. 1236.)[1]) — fol. 209. Hymbertus de Romanis, de his quae tractanda videbantur in concilio Lugdunensi 1274 in Kalend. Maii, nur Inhaltsanzeige des ganzen Werkes, welches hier nicht vorliegt. — fol. 238. Descriptio Galliarum, ohne Werth. — fol. 240. Descriptio Italiae, eine theilweise Erweiterung und Interpolirung des Paul. Diacon. — fol. 242. Descriptio Historiae, descriptio Foroiulii. „Forumiulii est provincia per se distincta ab aliis provinciis prenominatis, quia nec latinam linguam habet nec Sclauicam neque Theutonicam, sed ydioma proprium habet nulli Italico ydiomati consimile; plus tamen participat de lingua latina quam de quacunque alia... Aquileia... in qua est ewangelium s. Marci, Euang. scriptum in lingua latina manu propria eius," also vor sec. XIV. verfasst; nur Eine Seite lang. Dann folgt: de peccato originali etc. Das letzte: de octo translationibus bibliae. Keine Erwähnung der Bibelübersetzung des h. Kyrill, wohl aber der des h. Hieronymus.

3. Cod. Ms. Memb. fol. sec. XIII.

Titel: **Iohannis Leodiensis sermones per annum.** — Sig. Nr. 443.

Auf dem fol. 105, wo die Hälfte der einen Kolumne und die ganze Rückseite des genannten Blattes leer gelassen wurde, findet man in einer sehr kleinen, aber zierlichen Schrift aus der Mitte

[1]) Der Abdruck in Fejér hat manche wichtige Unrichtigkeiten, so z. B. gleich: ibi intrantes in mare per triginta dies, für triginta tres dies; es ist daher anzurathen, beim Gebrauche diese Relation so zu nehmen, wie sie bei Jos. Innoc. Desericus De initiis et maioribus Hungarorum Commentaria I. p. 170—176, nach unserem Codex durch Jos. Simon Assemannus im J. 1746 mitgetheilt und abgedruckt ist. Nach einer genauen Kollation zeigte es sich, dass auch Assemann nicht durchgängig genau war; so liest Assem. Tempore arandi, omnes unius villae hominus simul ad campum vadunt, simul et omnes metunt etc. Im Codex: omnes unius ville homines armati simul. Assem: quia tam princeps quam populus illius regionis, pro: principes. Assem: ubi praedictus frater infirmus, nomine Bernadus; pro: Berardus oder Gerardus. Assem: quia omnino habebant Ungaricum idioma; pro: omnino habent.

des 13. Jahrhunderts einen sehr umständlichen Bericht des Dominikaners Julian an den Bischof von Perugia, apostolischen Legaten, über die Tartaren, über ihre Abstammung und Wohnsitze, über die Ursachen ihrer allgemeinen Erhebung als Weltstürmer, auffallend übereinstimmend mit dem Heldengedichte „o velikých bojech Křesťan s Tatary" in der Königinhofer Handschrift, — über ihre Sitten und Gewohnheiten, die Art ihrer Kriegführung, über ihren Zug nach Russland und über die an sie fruchtlos abgeschickten Gesandtschaften. Dieser interessante, erst durch Hormayr in der goldenen Chronik von Hohenschwangau Abth. 2. S. 67. ff. zum Theil veröffentlichte Bericht, wahrscheinlich vom Jahre 1246, ist zugleich einer der ältesten dieser Art, und gewissermassen eine Fortsetzung jenes des Minoriten-Missionärs, Johannes de Plano Carpini an Innozenz IV. vom Jahre 1245. Beide ergänzen sich, und finden in Thomae archidiaconi historia Salonitana apud Lucium ihre Bestätigung [1]).

D. Bibliotheca Vaticana.

Hinweisung auf ihre Geschichte und ihre Kataloge. — Beschriebene Codices.

Auch diese Abtheilung, welche für die mir vorgesetzten Zwecke schon weniger anziehend war, untersuchte ich nicht, sondern begnügte mich mit der vortrefflichen Darstellung ihrer

[1]) Der libellus historicus Ioannis de Plano Carpini ad Tartaros, Hungariam depopulatos ab Innocentio P. P. IV. ablegati ist abgedruckt in Fejér's Cod. dipl. Hungar. Tom. IV. Vol. I. p. 421—428. Von p. 428—439 ist „Alia relatio de missione eadem fr. Ascelini, Ioannis de Plono Carpini socii. Vollständiger findet man den Bericht des Johann de Plano abgedruckt in L. Jazykov's Putešestvija k Tataram v s. Peterburku 1825. 4. I. Thl. und sehr gut erläutert im 4. Bande des Recueil des voyages et de mémoires publié par la société de géographie. Paris 1839. Uebersicht gibt das Material über die Tartareneinfälle nach dem Westen Fejér's de avitis Magyarorum ac Chunorum, Iasonumque Hungariae accolarum

Geschichte in Greith's Spicil. Vatic. S. 3—10, wo man auch die Verzeichnisse der Kataloge der Vaticana findet. Wenn aber Greith behauptet, dass die Handschriften-Privatsammlung Pius II. mit dieser Abtheilung vereinigt sei, so ist dies nach S. 166. ff. d. W. wohl als unrichtig zu bezeichnen, so wie dass die Nummern der bibl. Reg. 562 und 1994 Kataloge der Vaticana enthalten. Nr. 562 ist Vita Karoli et diversa Capitularia, neuere Abschrift, und Nr. 1994 gibt uns ein Bruchstück des Amianus Marcellinus. Was Blume über die bibl. Vaticana berichtet, ersieht man aus seinem Iter. Ital. Bd. 3. S. 31. sqq. Ich habe aus dieser reichen Sammlung blos zwei Handschriften näher untersucht, nämlich:

1. Cod. Ms. chart. fol. sec. XV. Folia 297.

Titel: **Concilium Constantiense.** — Sig. Nr. 4176.

Im Anfange und am Schlusse mank, beginnt dieser Codex mit einem Traktate: „Collatio Cardinalis Florentini ad regem Romanorum. Serenissime princeps pro introductione verbi propositi confide eandem ex sententiis sapientium etc. ✕ Citatio contra p(etrum) de Luna... ipsa deformatur ecclesia insurrexerunt et pullulant..." fehlt alles weitere, obwohl noch die Revers-Seite 297 leer steht, also ein Beweis, dass der letzte Schreiber — man unterscheidet zwei verschiedene Hände — nichts weiter abschrieb, denn, wenn gleich gleichzeitig, so ist dieser Codex doch nur Kopie, aber unmittelbar aus den Originalen, eine Kopie, welche eine Zusammensetzung von Diarien (wer jeden Tag in Konstanz anlangte, was sich besonderes ereignete etc.), dann Angabe der Sitzungen und ihrer Beschlüsse, so wie öffentliche und Privatkorrespondenzen in einer Ordnung und Reichhaltigkeit angibt, wie sie mir in keinem ähnlichen Codex vorgekommen sind. Es gibt dieses Werk die nöthigen Aufschlüsse über das Konzil bis zum 28. November (Samstag) 1416. Sehr viel Neues, besonders über Sigismund. — Ueber Johannes Huss fol. 129—141 (zum Zwecke einer Vergleichung). Condemnatio Ioh. Huss. „Die

sedibus et initiis. Budae 1830. 8. und Palacký, der Mongoleneinfall im Jahre 1241. Eine kritische Zusammenstellung und Sichtung aller darüber vorhandenen Quellennachrichten. Prag 1842. 4.

Sabbathi sexta mensis Iulii... missa et officio litaniarum peractis, fuit introductus magister Ioh. Huss accusatus et convictus tamquam heresiarcha de regno Bohemiae ad medium Concilii, ubi erat levatus in altum unum scampnum pro eo ultra alia sedilia communia ita quod omnis homo sufficienter eum videre poterat. Ipso Ioh. Huss heretico sive heresiarcha ibidem constituto, ascendit ambonem Rev. in Christo pater dom. Episc. Laudensis de ord. fr. praed. et fecit unum brevem, copiosum et laudabilem sermonem, assumens sibi pro themate: destruatur corpus peccati" etc. etc. Eben so intersssant und weitläufig sind die Verhandlungen über Hieronymus von Prag [1]).

2. Cod. Ms. chart. fol. sec. XV. Folia 197.

Titel: **Collectarium diversarum literarum ad usum Iodoci, Marchionis Moraviae.** — Sig. Nr. 3995.

Pertz hat im V. Bande des Archivs für ältere deutsche Geschichtskunde S. 450. auf diesen Codex, den er Caroli IV. epistolae nennt, aufmerksam gemacht und ihn einer genaueren Untersuchung anempfohlen. Palacký bedauert in seiner ital. Reise S. 54. dass ihm derselbe entging, drückt aber die Hoffnung aus, seinen Inhalt durch Dr. Felix Papencordt zu erfahren. Ob dies geschah, weiss ich nicht, aber auch nicht, ob sonst anderweitig dieses Ms. bekannt sei, weshalb ich hier wenigstens eine Beschreibung desselben niederlege. — Auf einem starken Papiere ziemlich schlecht und flüchtig geschrieben, hie und da mit vielen Korrekturen und leer gelassenen Stellen, beginnt dieses Formelbuch mit folgender Vorrede: „Illustrissimo ac gloriosissimo principi Iodoco Marchioni et Domino felicis terre Moravie Rectori, clemencie, iusticie et veritatis desideratissimo, preceptori meo metuendo. Indignus servus vester Iohannes, olim Conradi dicti Reichmut de Geilnhusen, Maguntinensis dioceseos, iuxta vestrum beneplacitum Scriba Brunensis, exile quodvis obsequium eviternum etc." —

[1]) Auch die Palatina bewahrt manche Codices über das Konstanzer und Baseler Konzil; so Nr. 593—595. Concil. Constanc. Nr. 596 bis 602. Concil. Basiliense.

Schluss: „Nam sicut alium preceptorem eligere non volo, ita nec desidero temporibus vite mee" [1]). Eingetheilt ist es in vier Theile.

I. Theil (fol. 1'—80) enthält 179 Briefformeln, von denen die letzten vier von einer anderen, doch gleichzeitigen Hand geschrieben sind, alle aber aus Karl's IV. Kanzlei stammen. Sie tragen zwar kein chronologisches Datum an sich, nennen aber Personen und Umstände so deutlich, dass, wenigstens mehrere von ihnen, mit einiger Mühe in Karl's Regierungsjahre eingereiht werden könnten. Sie sprechen in lateinischer Sprache, sehr wenige in deutscher, über alle nur möglichen Fälle, welche in eines Kaisers und Königs Regierung sich ereignen können, und über die der Regent eine Urkunde auszustellen habe.

II. Theil (fol. 82 ein Blatt leer, bis 119). „Incipiuntur colores verborum et sententiarum". Es ist dies eine ordentliche, förmliche Anleitung zum Briefschreiben, oder die Notariatslehre mit allen technischen Ausdrücken, Erklärungen, Gruss-, Eingangs- und Schlussformeln, Titulaturen, Redefiguren etc. für die Diplomatik des Mittelalters von hoher Bedeutung. Unter den Beispielen findet man manches historische Körnchen, z. B. um den Color Notio zu erklären, heisst es: Nocio est color... quum potentiam alicuius notificamus per signa interiora, ut e. g. Marchio Iodocus Morauie est liberalis, fidus, constans, virilis et discretus etc. Ein Blatt leer.

III. Theil (fol. 121—131) gibt uns 60 Briefformeln, welche alle auf Prokop, Jodok und auf seine Verhältnisse zu Sigmund etc. sich beziehen. In welcher Form sie abgefasst sind, hier ein Beispiel: „Iodocus dei gratia marchio Moravie. Tibi commendatori domus in Orlowicz, deuoto nostro dilecto, precipimus seriosius et mandamus, quatenus strenuo Alberto de Cunowitz quatuor marcas grossorum denariorum Pragensium, moravici

[1]) Ganz abgedruckt in J. W. Hoffmann's Sammlung ungedruckter... Nachrichten, Dokumente u. Urkunden Thl. 2. S. 1. Halle 1737. 4. Doch ist der von ihm publicirte Collectarius perpetuarum formarum Iohannis de Geylnhusen, gewidmet „Alberto duci Austrie etc." bei gleicher Vorrede (bis auf den Namen, dem der Collectarius gewidmet ist) doch ein ganz verschiedener von unserem Codex.

numeri et pagamenti, de censu, nostre celsitudini debito, in festo s. Michaëlis et in festo beati Georgii quatuor marcas singulis annis donec in nostro servitio fueris dare debeas etc. etc." Oder: Serenissime Domine, mi metuendissime. Presentem literam pro informatione illius provisionis, quam super Olomucensem Ecclesiam Constantiensis Episcopus a Sede Apostolica optinuit, Magnificentie Vestre cum festinatione transmisi, ut, intellecta dispositione huiusmodi, vestra grandis prudentia tam apud Regem, quam apud Sedem Apostolicam vestro Luthomensi (sic) Episcopo consulatur... Qui a Sede sancta revenit portitor, clara voce disseruit, quomodo summus Pontifex vestras literas grate susceperit, et eas cum gaudio personaliter legerit, et domini Regis literas aliis auditoribus pro compendio super informatione commiserit transcurrendas. Deliberet igitur super talibus involutionibus Serenitatis Vestre iam quasi toti mundo nota discretio, et viam directiorem ad terminos optatos Luthomensi (sic) presuli, harum literarum informatione habita, dignetur ostendere, ut ipse conductus uestre gratie propitiationis flamine valeat ad portum sui desiderii feliciter remigare... Ceterum ipse portitor asseruit, quod, si pro una scripsissetis specifice, mox sibi de ipsa Olomucensi Ecclesia provisum fuisset qualicunque difficultate et negligentia non obstante. Et quidquid vestra magnificentia in talibus novitatibus facere dignabitur, super eo me velitis scriptotenus per exhibitorem presentium continuo informare — Iodocus. Oder: Amabilis frater, singularis mi amice karissime, intellexi in uestris literis, quod in permutatione illa, quam mecum in beneficiorum translatione consumare proponitis, propter bullarum mearum defectus, aliquod futurum periculum formidatis. Ideo rogito, ut ante nativitatem domini proximam ad videndum bullas meas veniatis in Brunam, nam officialis Olomucensis Episcopalis curie, magister S. et totum Olomucense Capitulum vos super eo informabunt distinctius, quod absque omni formidine mecum poteritis, eo quod mecum est dispensatum a Sede Apostolica, permutare. Ceterum vellem mortem eligere, quam vos defraudare in eo, quia michi in eo magis procul dubio periculum immiineret. Et ego vos in Bruna interim personaliter exspectabo. Insuper misissem vobis transsumptum bullarum, sed

eas pro tunc in Bruna non habui, nam eas in Olomuc obtineo reservatas. Aus diesem Theile liegen 57 von mir genommene Kopien im Landesarchive zu Brünn.

IV. Theil (fol. 135—142). „Formulae obligationum et privilegiorum," für unsere Geschichte ohne Werth. Noch auf fol. 142 und 143 sind einige deutsche und lateinische Gebete einer dritten Hand, dann einige leoninische Verse und endlich eine Note einer italienischen Schrift sec. XV. „Gisco (Žižka) bohemus, cecus dux hereticorum, in verona (Beraun) civitate bohemie, milites et nobiles quadringentos in uno horreo combussit, inter quos fuit cobli (sic) miles insignis monoculus, qui in foro Iulii bellando perdiderat oculum, et hic multum inproperauit (improbravit) Gisconi, quod talia faceret et libenter martyrium tulit, et tunc quinquaginta doctores et sacerdotes in vna stuba, qua detinebantur, suffocati sunt et inventi sunt mortui manibus elevatis ad coelum etc." Die letzten 4 Blätter (fol. 144—147) nehmen einige Sprüche und leoninische Verse ein. — Der Codex scheint schon im 16. Jahrhunderte in die Vaticana gekommen zu sein; er trägt auf dem ersten Blatte die Aufschrift: Inferius in pluteo XI. bibl. magnae reservatur apostolicae — also vor den Benennungen, welche jetzt die einzelnen Theile der Bibliothek tragen. Der weissledorne Einband ist aus den Zeiten Pius VI. [1])

[1]) In der Palatina sind: Nr. 776. Regulae cancellariae imperatoris Karoli V. — Nr. 1798. Formulare epistolarum, zum Gebrauche des Pfalzgrafen sec. XVI. — Nr. 1801. Berardi Dictamina. Viel über Friedrich II. — Cod. bibl. Vatic. Nr. 3977 enthält gleichfalls die Dictamina Berardi de Neapoli, reich an Briefen Innozenz' III. IV. und Anderer, besonders Urban's IV. und Klemens' V. Ein grosser Theil dieser Briefe findet sich auch vor im Cod. bibl. Vallicell. Sig. C. Nr. 49. — Als eine Rarität zeigt man dem Fremden das Breviarium Mathiae regis Ungariae a Martino Antonio presbytero pridie Kal. Novemb. 1497. transcriptum. Die daselbst angebrachten Miniaturen, so wie das ganze in Italien, wahrscheinlich in Florenz, wo der König vier Abschreiber unterhielt, zu Stande gekommene, 777 fol. in gr. 4. zählende Brevir geben einen Beweis von der damaligen hohen Vollendung der Schreib- und Malerkunst, und von dem gebildeten Geschmacke des ungarischen Augustus, der einen solchen Codex gewiss um einen enormen Preis hat verfertigen lassen.

XIV. Monte Casino.

Meine Ankunft. — Das Archiv. — Kataloge desselben. — Meine Forschungen daselbst.

Unvergesslich bleiben mir die Tage vom 8. bis 13. Juni, die ich in Monte Casino, in dieser Wiege meines h. Ordens, umgeben von frommen und gelehrten Mitbrüdern, zubrachte. Italiens begeisterter Geschichtsforscher, L. Tosti, empfing mich an der alten Klosterpforte, als ich in Gesellschaft des sinnigen Dichters P. Gallus Morell, Benediktiners von Maria Einsiedel in der Schweiz, von s. Germano aus in dieses wahrhaft königliche Gebäude eintrat. Noch am selben Tage meiner Ankunft war ich durch Don Kalefati in das mit Benediktinerfleiss geordnete und nette Klosterarchiv eingeführt, welches, wie überhaupt alle Klosterarchive im Neapolitanischen, als Staatsgut angesehen und verwaltet wird, und daher mit dem Central-Staats-Archive in Neapel in der engsten Verbindung steht. Hier, in Neapel, liegen die vollständigsten Repertorien aller im Reiche anzutreffenden Archive, und geben somit dem Forscher die Möglichkeit, in Neapel sitzend, den ganzen handschriftlichen Schatz des Königreichs überblicken zu können — eine Einrichtung, die Preussen und Frankreich mit so gutem Erfolge durchzuführen streben.

Ueber die Anzahl der M. Casino Mss. und ihre Kataloge gibt Greith in seinem Spicil. Vatic. S. 27. so richtige Kunde, dass wir nichts besseres thun können, als seine Worte zu wiederholen. Er sagt: „Die Handschriften-Sammlung zu Monte Casino enthält im Ganzen 795 Bände, worunter 490 Pergamenthandschriften und 305 Papiercodices sich befinden, die sämmtlich in einem Hauptkataloge von 8 Bänden in fol. beschrieben werden. Die ersten sechs Bände bilden das Inventarium, worin die Mss. von der ersten bis zur letzten Nummer nach ihrem Alter, Inhalt, Verfasser, Schrift u. s. w. bezeichnet und mit bibliographischen Notizen über die Ausgaben, Vergleichungen und Benützungen u. s. w. beleuchtet werden. Der siebente Band enthält einen alphabeti-

schen Katalog über das ganze Inventar, und der achte ein Repertorium zu bequemerer Auffindung der Handschriften im Armarium. Von diesem Katalog hat Montfaucon in seiner Bibliotheca (I. p. 215. sqq.) 533 Nummern bekannt gemacht, und was dieser zurückliess, ist in Blume's Bibliotheca Mss. italic. (p. 219—225) nachgenommen worden.“ Noch umständlicher spricht über M. Casino's handschriftlichen Schätze Blume in seinem Iter italic. Bd. IV. S. 69—85. Als Ergänzung dient Pertz's Archiv V. an vielen Stellen und Mai's Spicil. Roman. Tom. V. p. 221—237, wo „ex catalogo Codicum Casinensium“, ein ziemlich genügendes Verzeichniss der Handschriften aus den Tagen Paul's II. (1464 bis 1471) anzutreffen ist. Ich richtete mein Augenmerk vorzüglich auf zwei Handschriften, nämlich auf die von Pertz im Archiv V. S. 135—143 angezeigte Vita s. Venceslai, und auf die Vita Passio et Translatio s. Clementis P. M. in der Hoffnung, in dieser letzteren Legende Nachrichten über ss. Kyrill und Method zu finden. Daher

1. Cod. Ms. Memb. 4. sec. XII. Folia 135.

Titel: **Tractatus Laurentii et Leonis, Episcopi Ostiensis, monachorum Casinensium.** — Sig. Nr. 413.

Pertz nennt l. c. die Schrift, in welcher der gut erhaltene Codex geschrieben ist, die longobardische Minuskel; Bethmann bezeichnet sie als beneventanische Schrift; ich würde sie, da sie hauptsächlich in M. Casino ihre Ausbildung erhielt und fast durch drei Jahrhunderte in ihren Grundzügen sich gleich blieb, die M. Casinesische nennen. Die in M. Casino im 10., 11., ja noch in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts geschriebenen Codices tragen einen unläugbaren Stempel einer und derselben Schule [1]). Ja sogar die äussere Ausstattung der Codices, besonders das beliebte Quart-Format, blieb sich durch alle diese Jahr-

[1]) Um annäherungsweise den Charakter dieser Schrift dem Leser vorzuführen, verweise ich auf das facsimile Registri Iohannis pp. VIII. welches Palacký seiner ital. Reise beilegte. So wie dieses, so beinahe sind die Codd. in M. Casino aus den obgenannten Jahrhunderten geschrieben.

hunderte so ziemlich gleich. Die Linien wurden mit dem Griffel gezogen, die Tinte ist schwarz und festanliegend, das Pergament zwar fest, aber geschmeidig. Unser Codex hat 23 Zeilen auf der Seite und enthält: „vitas ss. Remigii, Wenceslai, Mennae monachi et Fidis virginis" (die letztere vita ist mit einer anderen Hand geschrieben). Die Vita s. Wenceslai zählt im Ganzen 19 Blätter. Zwischen fol. 17 und 18 ist ein Stück Pergament eingebunden, welches die Stelle „verum idem milium — gemitu et lacrymis" enthält; wahrscheinlich hat sie der Kopist vergessen und erst beim Kollationiren, bei dem noch mehrere Schreibfehler verbessert wurden, nachgetragen. Die Initialen sind roth und blau, und die Unterscheidungszeichen ·; und ï die ae durch ę angezeigt, das w durch uu. Als Verfasser dieser vita erscheint Laurenzius, monachus s. Benedicti, ein Zeitgenosse des Leo episcopus Ostiensis, des Verfassers der hier niedergelegten vita s. Mennae. Da nun Leo Ostiensis nach dem Werke: Petri Diaconi monachi ac bibliothecarii sacri Casinensis Archisterii de viris illustribus Casinensibus opusculum ex celeberrima bibl. Barberina depromptum studio et opera Ioannis Bapt. Mari Romani, s. Angeli in foro piscino canonici. Romae 1655. 8., in welchem auch Kap. 6 der vita s. Venceslai Erwähnung geschieht, p. 78. im Jahre 1115 noch am Leben war, und es in den Benediktinerklöstern nie Sitte war, in Legendarien, die für den Kirchengebrauch bestimmt waren — und dass unser Codex dazu gedient haben mochte, zeigt der vita Eintheilung nach Lectionen, deren es nicht 13, eine ganz ungewöhnliche Zahl, sondern ganz nach Benediktiner Weise, 12 gibt — den Verfasser, so lange er noch am Leben war, zu nennen: so glaube ich, dass sich Pertz geirrt habe, wenn er dem Codex das 11. Jahrhundert vindicirt. Dass eine Kopie dieser vita s. Venceslai, genommen aus dem vorliegenden Codex, in der bibl. Vallicell. liegt, haben wir S. 51 d. W. gesehen, eben so, dass eine zweite in der Sapienza sich befindet. Letztere liegt hier in „Constantini Gaëtani vita Sanctorum" zum 28. September. Unsere Legende beginnt: „Incipit prologus (das weitere ist abgeschnitten). Passio s. Venzeslai Regis. Edita a Domno Laurentio monacho s. Benedicti. Dominus ac Redemptor noster humanis

visibus ac corporali etc. ╳ Hec porro tantisper scripta sunt ad laudem utique perpesque decus".

2. Cod. Ms. Memb. 4. sec. XI. Folia 62.

Titel: **Vita et acta s. Clementis P. et M. scripta a Gauderico Veliterni episcopo ad Ioannem pp. VIII.** — Sig. Nr. 234.

Da Gaudericus, Bischof von Veletri unter Hadrian II. um das Jahr 867 lebte, also ein Zeitgenosse der heiligen Apostel Kyrill und Method war, so konnte er bei der Niederschreibung der vorliegenden Legende über die Auffindung und Uebertragung der h. Reliquien von den beiden Aposteln selbst unterrichtet worden sein. Dieser Umstand bewog mich, mit einer besonderen Aufmerksamkeit die vita et acta s. Clementis durchzugehen, ob nicht bei der Translatio irgend ein Datum, das die genannten h. Apostel beträfe, sich vorfinden liesse. Leider aber hatte es sich gezeigt, dass im Codex am Schlusse mehrere Blätter ausgerissen seien, dass also mehr geschrieben war, als vorhanden ist — ein Umstand, der um so bedauernswürdiger ist, als kein zweiter Gaudericus in irgend einer Bibliothek bis jetzt zum Vorschein kam. Aus der Praefatio des Gaudericus an Johann pp. VIII. welche Mabillon in seinem Museum ital. I. pars altera p. 78 sqq. vollständiger ansetzt, als dies in Actis SS. Tom. II. ad IX. Martii p. 15 der Fall ist, ersieht man, dass Johannes Diaconus, cognomento Hymonides, auf Bitten des Gaudericus, der im Codex sich ganz deutlich „episcoporum novissimus" nennt, das Leben des h. Klemens zu schreiben anfing, an der Beendigung dieser Arbeit aber durch den Tod verhindert wurde, und dass Gaudericus „hoc quod deerat non tam strenue quam devote" gesammelt „et in tribus libris conglutinans" geordnet habe. Und wirklich weist unser Codex diese Eintheilung nach. Der Liber primus „in quo Clementis genus, patriam, nativitatem, institutionem, propositum, vitam, conversionem et qualitatem recognitionis eius innuimus" ist vollständig; vom zweiten Buche „in quo Deo auxiliante profunditatem doctrinae, dignitatem episcopalis apicis, autoritatem singularis pontificatus et audaciam contra idola sophistice disputantis sub-

didimus" sind 26 Blätter und $2^1/_3$ Kolumne vorhanden, alles andere, folglich auch das dritte Buch „in quo miraculorum prodigia, exsulationis angustias, martyrii laureas, reversiones eius ad propriam sedem post plurimos annos et miracula colligere procuravimus" ist verloren gegangen. Der Codex endet mit der ganz ausgeschriebenen Zeile: tum Petrus filios utrorumque moerentes in... Aber vielleicht hat Gaudericus selbst, wie auch in M. Casino die Ansicht herrscht, das Werk unvollendet gelassen, daher auch von der Translatio nichts weiter erwähnt werden kann. Wenn auch gegen diese Ansicht die Praefatio und darin die Worte „quae vidimus et legimus, ipsius Christi martyris fisi orationibus, colligentes transscripsimus" nicht sprechen würden, so wird sie doch durch die deutlich ausgerissenen Pergamentblätter und den unvollendeten Schlusssatz auf's bündigste widerlegt. Wenn also die Bollandisten l. c. vermuthen, „quod ea narratio inventionis s. Clementis, quam nobis suppeditavit Duchesnii codex, ex illo tertio libro de eiusdem s. Pontificis rebus gestis, a Gauderico episcopo composito, descripta sit, ac fortassis contracta", so mögen sie nicht so ganz unrecht haben, und dies um so weniger, wenn sich die Identität des Styles, wie er sich uns in der Translatio ex Ms. Franc. Duchesne, in den Actis SS. l. c. p. 19 sqq. darstellt, mit dem des Codex nachweisen liesse, was zu thun ich ganz vergessen habe. Uebrigens ist diese vita inedirt und der Codex mit gleicher Schrift, wie die vita s. Venceslai, auf einem sehr festen, doch geschmeidigen Pergamente in zwei Kolumnen geschrieben; auf die Seite kommen 27 Zeilen, die mit einem Griffel markirt sind, und als Unterscheidungszeichen gelten ! : ·; —. Die grossen Buchstaben im Texte sind mit Tinte geschrieben und nur mit rother oder grüner Farbe überstrichen. Mit Mennig geschrieben ist blos der Titel, dann die Worte: „Explicit liber I. Incipit II." der erste Buchstabe der Praefatio D(omino) und der Buchstabe P(etrus) im zweiten Buche.

Nebst diesem Codex untersuchte ich in Monte Casino noch andere Legendarien, von denen die Nrn. 117, 139, 148 und 199 sec. XI. Nr. 309 sec. XIII. und 464 und Nr. 556 sec. XIV. die vita und passio s. Clementis, freilich in einer ganz anderen

Fassung als bei Gaudericus, aber nicht die Translatio enthalten, die mir aber auch nicht im Lateran'schen Archiv, nicht in der Vallic. und nie aufstiess. Nur im Codex M. Casin. Nr. 464 findet man am Schlusse der Legende, die mit den Worten endet: „Suaviter dormisse putabat", als Note jene Stelle aus Leo Hostiensis, welche in Actis SS. l. c. p. 14 n. 12 abgedruckt ist, und der Translatio erwähnt. Sie kommt sonst nur in der Legenda aurea Iacobi a Voragine vor. Um sie wo möglich in ihrer ursprünglichen Fassung zu besitzen, verglich ich selbe mit Cod. Memb. 4. sec. XIV. die Legenda Sanctorum fr. Iacobi a Voragine enthaltend, welcher in M. Casino die Nr. 464 trägt. Hier liest man fol. 328 in 8 Zeilen als Note am unteren Margo in einer anderen, wenn gleich gleichzeitigen Schrift des Codex: Leo hostiensis Episcopus de inventione corporis s. Clementis. Tempore quo Michaël imperator Novae Romae regebat imperium, sacerdos quidam, nomine philosophus, cum Cernosam pervenisset, et de hiis quae narrantur in ystoria Clementis habitatores interrogasset, quia advenae potius quam indigenae erant, se nescire professi sunt. Siquidem miraculum marini recessus ob culpam inhabitantium iam diu cessaverat et ob incursum barbarorum templum destructum fuerat et archa cum corpore marinis fluctibus obruta. Super quo etc. (wie in Actis SS. l. c.) Schluss: honorifice corpus collocatum fuit. Alles andere fehlt[1]). — Auffallend ist und bleibt es, dass die römische Kirche von den beiden h. Glaubensboten so wenig historische Kunde besitzt. Es wäre gewiss lohnend, den Ursachen dieser ungewöhnlichen Erscheinung gründlich nachzuforschen[2]).

[1]) Die neueste Ausgabe des J. a Voragine ist: Jacobi a Voragine Legenda aurea, vulgo historia Lombardica dicta. Recens. D. J. Graesse. Fasc. D. Lipsiae 1844.

[2]) Zu den neuesten Untersuchungen über Kyrill und Method gehört Ernst Dümmler's guter Aufsatz: „Ueber die südöstlichen Marken des fränkischen Reiches unter den Karolingern". Abgedruckt im 10. Bande des Archivs der kaiserl. Akademie der Wissenschaften. Wien 1853. Vergl. S. 63. ff. d. W.

Beilagen.



I. Zwei Legenden vom h. Venceslaus.

(Zur S. 250. u. 295. ff. d. W.)

Die besten und vollständigsten Arbeiten über die Legenden vom h. Wenzel lieferte Jos. Dobrovský in der Abhandlung der königl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften unter dem Titel: „Kritische Versuche, die ältere böhmische Geschichte von späteren Erdichtungen zu reinigen". Es sind von diesen Versuchen drei Nummern erschienen; die erste 1803 „Bořiwoy's Taufe", die zweite 1807 „Ludmilla und Drahomira" und die dritte 1819 „Wenzel und Boleslaw". Die erste und dritte Nummer sind für uns die wichtigsten, weil darin I. S. 6. §. 2. und III. S. 17. ff. eine Anzeige und Würdigung der alten Legenden vom h. Wenzel vorkommen. Unsere beiden hier vorliegenden, bis jetzt nur bruchstückweise bekannten Legenden, Monte Casino und bibl. Reg. sind daselbst angezeigt III. S. 22. sub 5. u. 6. und I. S. 11. Dobrovský gelangte zu ihrer Kenntniss durch die Bollandisten ad 28. Septemb. p. 772 und 773. Alles, was über diese beiden Legenden gesagt werden kann, findet sich daselbst verzeichnet, und wird ergänzt durch Pertz's Archiv V. wo S. 135. ff. die von Mont. Casin. im Auszuge mitgetheilt, und durch dessen Monum. VI. p. 212. sqq. wo nachgewiesen wird, dass die Legende bibl. Reg. dieselbe ist, wie sie im Cod. reg. Monacen. inter Benedictoburanos Nr. 105. sec. X. vorkomme. Die wenigen lectiones variantes ergeben sich aus dem Texte selbst, der also lautet:

A. Passio s. Venzeslai Regis.

Edita a Domno Laurentio monacho sti Benedicti.
(Cod. Mont. Casin. Ms. Memb. 4. sec. XII. Sig. Nr. 413.)

Dominus ac redemptor noster humanis visibus corporali praesentia divina exibens signa, intonuisse legitur inquiens, Pater meus, usque modo operatur, et ego operor. vbi notandum quod nec patrem operatum fuisse tanquam de preterito, nec se operaturum fore quasi de futuro innotuit sed tantum operari. Omnipotenti quippe Deo vt sedulis patrum erudimur dogmatibus nec preteritum, nec futurum proprie tempus aptatur, sed tantum modo presens: quatinus cunctitenens eius maiestas intimetur vno momenti ictu eadem tria tempora ineffabiliter circumplecti. Vnde et per quendam non infimum vatem de illo dicitur. qui fecit quae futura sunt. hinc est quod legifero divinitus dicitur Moysi. Ego sum qui sum. et haec dices filiis Israhel, qui est misit me ad uos. Cunctisatori siquidem deo inest proprium esse. quia cunctis mutabilitatibus carens nullo temporum termino angustatur. Hinc praecipuus praedicator apud quem, inquit, non est trasmutatio nec vicissitudinis obumbratio. Hanc igitur coelicam pollicitationem videlicet, et ego operor, licet cotidianis cernamus in factis impleri gubernatione scilicet totius mundanae machinae, Martirialis tamen eam beati Uuenzeslai laurea robustius quodam modo asserit, qui nuper brumalibus septemtrionalis axis niuibus quasi nouus eminens titan, cunctum noxii torporis frigus noscitur reppulisse. Vnde eius beatissima passio tanto venerabilius amplectenda, ac recolenda est, quanto eam divinis illustratam virtutibus nostra nobis secula contulere. Hec quorundam est attendendum latrantibus, qui nuperrimos quosque martyrii stemate decoratos, minoris censeunt celebrandos esse memoria, quasi talium passio, imo veritatis assertio, quod dici nefas est, minus libeat conditori. Cum ipse dominus Evangelica intonans dixerit uoce. Omnis qui confitebitur me coram hominibus, et ego confitebor eum coram patre meo.

Non enim ait, ut isti blaterant: quidam, sed, omnis qui confitebitur me. Maximeque cum huius beatissimi martyris merita, cuius pro modulo nostri ingenioli praeconium gestimus, attollere tanti apud omnicreatoris habeantur divinitatem, vt innumeris eius sacrosanctae reliquiae uideantur abundare miraculis. Huius itaque scribendae passioni operam dare inertes licet, a quibusdam tamen compulsi idcirco studuimus, quatinus tanti claritas hominis apud suos oppido fulgens Latio veritatis cupido non deesset. Et licet nos apprime liberalium vnda minus attigerit literarum, quibus nostri plectri fugaretur ariditas: omnipotentis tamen promissa nos quodammodo animarunt dicentis. Aperi os tuum et ego adimplebo illud. Vnde et psalmographus vates. Os, inquit, meum aperui, et attraxi spiritum. Nisi enim os aperiret, spiritum minime attraheret. quia profecto Sancti Spiritus gratia minus adimpleretur, si acceptum scientiae donum quibusque desiderantibus per oris officium minime ministraret. Nec mirandum sane si noster conatus nulla subnixus peritia, valeat quid vtilitatis proferre, cum nostra in eo sit sita fiducia, cuius potentia bruti etiam animalis ora loquendi modulamina suscepisse non ignoramus. Oremus itaque eum, dicentes. Christe salus hominum, constant quo cuncta creata Virginis ex aluo regressus limine clauso, Errorum tenebras pellis qui lumine diuo, pelle procul nostri quaeso fantasmata cordis. Cernere dans lumen, migrat quo deuius error, Martyris eximii falerato quatenus acta famine pangamus cunctis reverenda per aeuum. Amen. Interea lecturos haec quosque cernuo praecamine flagitamus, quo liuore semoto inuidiae dignanter corrigant quae reprobanda cognouerint. Nec a Dei laude rusticanus eos arceat stilus rhetoricorum oblectatos lepore, cum sciant diuinae scripturae paginas non tam poëtico, ut aiunt, illitas melle, quam diuino flamine simpliceter esse prolatas. Nos quoque nouerint non generaliter cunctis sed specialiter quibusdam deuotius postulantibus in modum com̃onitorii quae ueraci relatione comperimus exarasse. Hoc igitur parergii diuerticulo tantisper habito nunc ad narrationis seriem reuertamur. Verum hoc quidem ut ante nos dictum est, non opis est nostrae, sed ab illo sumitur hic ros, qui siccam rupim fundere iussit aquas.

Lectio prima. Quidam septentrionalis axis indigenae iuxta loci situm extimis vallati frigoribus intimo fidei quondam carebant feruore. Ignari utique illius existentes ignis, de quo iesus Christus Deus ac Dominus noster Evangelica intonans olim dixerat voce. Ignem veni mittere in terra et quid volo nisi ut accendatur. Denique cum beatorum apostolorum illisque succedentium praedicaminibus totus pene mundanus circulus abiectis idolatriae sordibus nitidae colla submitteret fidei, hi tamen antiquorum dediti parentum erroribus ad ueritatis viam cursum vertere stolide recusabant. Intantum si quidem saeuissimus humani generis hostis eorum nequiter offuscarat praecordia, ut assuetis intenti caliginibus, lumen verum illuminans omnia cunctis a se nisibus pellere procurarent. Enim vero sibi fideliter praedicantibus tanta caedium ingerebant pericula, ut non quapiam uti humanitate, sed beluina feritate procul dubio viderentur abuti: Vnde talibus illa mihi iure aptari (videtur) sententia, quae olim prophetali prolata flamine dicit, curauimus Babilonem et non est sanata. Babilon quippe curata ad sanitatem minime pervenit, quia gens, de quo (sic) sermo est, ignorantiae confusa caligine, praedicationis quidem suscipere meruit curam; sed propriis obstantibus meritis ad animarum incolomitatem per fidei susceptionem peruenire eotenus digna non extitit. Verum ut egregius intonat praedicator. ubi abundauit peccatum, superabundauit et gratia. Nuperrimis namque temporibus ad fidei gratiam pluribus visis miraculis reversi artius quam adepti sunt incolunt deo praesule gratiam. Et licet in quibusdam eorum pristina peruersorum feritas uigeat morum, in multis tamen coelitus sata fidei semina uberrimas comperimus segetes attulisse uti subsequens reserat sermo.

Lectio secunda. In prouincia namque Germania quae ut fertur non tam lata quam valida extat, est locus quem incolae sclaboniam cognomine dicunt non solum diversarum pollens opulentia rerum, verum etiam ferocibus armipotentibusque cluens affatim viris. In quo videlicet loco civitas sita est praga antiquitus vocitata quae regalibus habilis usibus a sceptrigeris quibusque earundem partium solet inhabitari. Quodam igitur tempore brate sclabus (sic, Vratislaus?) quidam regali insigniter potiens potestate eam residens

principatus sui strenuissime curam gerebat. Cui ob fidei suae meritum tanta coelitus fuerat collata victoria ut pene innumerorum hostium triumphator cunctisatoris existeret gratia. Hic florida decoraque perfruens iubentute ex deo digna coniuge quam suo nobiliter lateri copularat, primogenitum genuit filium nomine Uuenzeslaum, tanta venustatis gratia rutilantem, quanto post patuit morum honestate praefulgidus, qui decursis infantiae annis, quos disciplinae in quantum illa sinebat aetas decorarat ornatibus, cum ad tempus pueritiae pervenisset, literarum est a proprio parente traditus studiis diuinarum. In quibus tam strenuissime divinitus sibi collata gratia claruit, ut omnibus in parvo tempore condiscipulis praecellens, magistrorum compar ac similis per omnia iudicaretur. Non etenim ut talium assolet aetas coëvorum deditus lusibus quae sibi a magistris dicta fuerant quoquomodo oblibiscebatur (sic): sed divina dogmata quae praesente cathigeta (sic) in scriniolo pectoris reposuerat haec eadem eo quoque absente in cordis pagina ruminabat.

Lectio tertia. Cunctipotentis enim Christi maiestas sui pectusculum iam illustrabat famelli quem olim noverat ad suae participium lucis fore quandoque cum martyrii laurea perventurum. Unde et eius ignara mali praecordia legalia iam quodammodo observabant praecepta, saepius ruminando quae pridem didicerant. Moyses quippe legifer ac dei minister illa asseruit esse animalia munda omnipotentisque habilia libis, quae non solum ungulam finederent sed etiam ruminarent. In fissione namque ungulae discretionis virtus typice commendatur. In ruminatu vero, quo semel pastus cibus ad os iterum ducitur, quid aliud quam memoria repetitioque auditi sermonis innuitur? Beatitssimus ergo Uuenzeslaus Dei sacrificio iam aptus existebat qui discretionis virtute non carens eius iustificationes memoriter retinebat. Puer igitur, uti de suo scriptum est capite, paulatim aetate ac sapientia proficiens non modo cunctipotenti erat domino gratus: verum etiam a cunctis conciuibus tamquam carissima proles complectebatur. Adolescentiae igitur in Deo dignis artibus utens tempore, ad baptismi deuotissime gratiam convolauit. Noverat enim cum psalmographo dicere vate. Asperges me isopo et mundabor, lavabis

me et super nivem dealbabor. Vere divinitus lotus nive candidior est effectus qui coelestis amnis perfusus latice, coelicorum agminum effectus est particeps. Nullo quippe criminis naevo valuit denotari qui perenniter regnaturus cum sanctis meruit martyribus coronari. Sed nec ignarus tantae sibi dandae gloriae extitit, sed qualis quantusque futurus foret, qualiterque cum martyrii palma coelica foret regna scansurus ordinatim nosse promeruit.

Lectio quarta. Accepto si quidem catholice baptismatis lavacro cum ad propria cuperet remeare, praesul qui tanti largitor extiterat doni, talia diuinitus edoctus ei tribuit vaticinia secreto inquiens. His placidus dictis aurem praebeto paternis. Omnipotens servumque dat per me tibi verbum. Martyrii sertum gestans penetrabis olympum. Tu modo promissum ne spernas postulo regnum, sed pius incedens miseris iugiter miserere. Talibus igitur vir Dei informatus alloquiis, talibusque effectus alacer pollicitationibus laetabundus remeauit ad sua: atque ex illo tempore tantis misericordiae vacare coepit operibus, tantumque dapsilis coepit in largiendis existere elemosinis, ut cum beato iob libera posset voce testari. Ab infantia mecum crevit miseratio. quis etenim egenorum non illius sustentatus est ope, quisue propriis destitutus solatiis non illius adiutus est largitate? faciebat nempe sibi iuxta domini iussa amicos de mamona iniquitatis, ... (Worte ausgelöscht und dann rothe Stricheln) qui eum reciperent in aeterna tabernacula quae omni amplectens desiderio aiebat. Elegi abiectus esse in domo tua domine, magis quam habitare in tauernaculis peccatorum. Abstinentiae quoque dans sedulus operam, tantum se intra pudicitiae limitem constringebat, ut nullus unquam sinister de eo rumor maledicorum percelleret aures. Auaritiae porro tantopere curabat effugere notam ut propter hoc vel maxime tam locupletibus quam egenis amabilis appareret. Sciebat siquidem ab apostolo esse praeceptum. effugite avaritiam quae idolorum servitus esse probatur. Nam cum quodlibet vitium adeptione sui videatur sibi satisfacere appetitus; haec tamen iniquissima pestis intra nullius se novit continere amplitudinis metam, unde et satirus (sic). interea pleno cum turget sacculus ore crescit amor numi, quantum ipsa pecunia crescit. His itaque aliisque perpluribus

morum pollens ornatibus, tantum ab omnibus concivibus (diligebatur, deest im Orgl.) ut eius degnissime (sic) spreto germano, hunc patre vivente, eoque similiter exoptante ad regni regendum habenas amabillime postularent quod annuente Cristo domino ita factum est.

Lectio quinta. Regio igitur insignitus digniter sceptro iuxta sui ethimologiam agnominis prapriam regebat provide iram, humilitatem scilicet humanitatemque, quam privatus elegerat nullius fortunae successibus intermittens. Agebat quidem ut beatus de quodam refert gregorius, terrea quaedam et temporalia, sed, ut post ex fine claruit, magis ex debito quam intentione. Ecclesiarum porro limina tantis frequentabat accessibus ut cuncto etiam clero ammirationis ob hoc ingereret causam. Ecclesiam sane ingressus non laicalibus nugis ullo pacto praebebat auditum, sed beatorum libenter audiens martyrum agonismata, eorum apprime satagebat sequi vestigia. Interea eius semel fatus germanus devia quaeque ac lubrica cum suis sodalibus in adolescentiae sequens tempore sub fratris sui dicione coactus potius quam sponte degebat. Verum quia ut scriptura narrante didicimus probata virtus corripit insipientes, idem rex eiusdem nefandissima fratris sui execrans acta eiusquoque uesaniam arguere solitus erat. Sed quoniam ut regum sapientissimus asserit salomon, verba sapientium quasi stimuli sunt, et quasi clabi in altum defixi, utque comicus ait terentius. obsequium amicos, veritas odium parit, Idem tanti viri germanus mellea dilectionis a fratre prolata famina in felleum discordiae odium nequiter convertebat, obiurgationes siquidem eius diabolico instigatus spiritu nullo ferre poterat pacto, unde factum est ut quibusque summissis contribulibus postularet quatinus sibi beneficii gratia idem rex civitatem cui uollesclabus antiquitus fuerat uocabulum inditum dignanter concederet.

Lectio sexta. Rex itaque pii erga fratrem existens affectus, libenter annuit postulantibus, sed quia pectus saeuissimi semel infectum veneno chelidri, nulla nouit poenitudinis capere medicamina, idem saepe fatus germanus adepta minima deputans ad impetranda maiora se nequissime contulit. Invidiae siquidem tortus libore ad optinendum regni apicem extincto quoquomodo

fratre coepit auidissime anhelare. Dolebat etenim fratrem cum regia quam adeptus fuerat potestate bonorum etiam omnium perfrui amicitia sanctitatisque fama per circumpositas ammodum regiones potiri. Nimirum ut in lyrico legitur carmine. saepius uentis agitatur ingens pinus et celsae graviore casu decidunt turres feriuntque summos fulgura montes. Interea vir Domini proprio parente orbatus totum se omnipotentis Domini servitio mancipauit, inopes videlicet quosque alendo, misellosque quospiam ceu propria viscera refouendo, ecclesias quoque dei largius propriis ditando sumptibus. Dispergebat etenim et clementer pene cunctum tribuebat patrimonium pauperibus, quatinus eius iustitia per omne maneret saeculum. Solo quippe artubus positus, mente polis degebat continuus, didicerat nempe cum apostolo dicere, nostra conuersatio in coelis est. Platonicae porro non ignarus sententiae dicentis. omnem Sapientium vitam mortis esse meditationem, sua nouissima in cunctis operibus meditabatur quatinus in aeternum iuxta salomonem minus delinqueret. Tanta quoque sibi misericordiae inherant viscera, ut sui necem molientibus clementissime indulgens, comprehensis etiam in flagitiis gravibus, vix unquam mortis inferret sententiam; legerat enim in evangelio. Beati misericordes quoniam ipsi misericordiam consequentur, et iterum. Estote misericordes sicut pater vester misericors est.

Lectio septima. Sed quia peruersae mentis homines unde salutem acquirere debuerant, inde sibi perpetuae mortis efficiunt causam iuxta illud apostoli: Aliis sumus odor vitae in vita: Aliis autem odor mortis in morte, quidam nefandissimi homuntiones talia indigne ferentes, eum stolidissime incusabant, dicentes, se nolle talem regem, qui segnitie quadam oppressus legis censuram per mortis sententiam minime exhiberet. Ingerebat nempe tam mortiferum eorum praecordiis uirus ille uenenatissimus serpens, qui protoplasti sensui necis noxam propinans totum quidem mortalium genus nititur ante poenitentiam herebi profundis submergere. Vir autem domini gnarus utique congruentis modi spernebat, deo placens, nequissimis placere hominibus, sciens a praecipuo dictum praedicatore: Si adhuc hominibus placere uellem Christi servus non essem, epulum sane quod eius genitor sui natalicium

celebrans magnatibus semel in anno ditandis munere consueuerat exibere, hic iudicauit indignum, utilius esse ratus egenorum supplere inopiam quam diuitum frustra consulere luxui. Haec ergo causa odii, ut scriptum est, seminarium extitit. Denique ad eius properantes germanum, cuius mens diabolicis iam erat telis afixa, his coeperunt uti latratibus. Rex noster quadam mentis obsessus insania, mauult monachicam quam regibus dignam ducere uitam, vestra denique postposita eminentia, nobisque cunctis contemptis magnatibus infimis quibusdam homullulis in suis persaepe conuiuiis utitur, vnde unanimi decreuimus consilio, te nobis eligere regem, cuius probitas atque strenuitas astris lucidius noscitur emicare.

Lectio octava. Talibus brutum pecus aurem accommodans dictis elatione foedissima pascebatur: ad quem denuo proceres, nulla inquiunt, mora si placet talibus interponatur consultibus; sed ante quam totus patris tui thesaurus ab illo stultissime consumatur, nostra coepta prouide perficiantur. Interempto ergo illo, cuius actione paternum auitumque vestrum foedatur genus, vestra sublimitas in regni sceptra succedat: quae non solum armis strenua, verum etiam omnis noscitur fore sapientiae capax. Quibus ille. quomodo inquit uti consulitis eum interficere possumus, cum ille in munitissima ut nostis degens urbe totius regni gubernacula possideat: nos uero pauciores numero existentes, tantae potestatis prorsus impares iudicemur. Tunc illi, ecce, aiunt, sanctorum imminet festivitas martyrum Cosmae scilicet ac Damiani, quibus annuum solitus es praebere obsequium. Fucato itaque utens consilio regem suppliciter adire ne pigriteris talibus deposcens eum praecatibus. Dignetur clemens famuli rex cernere sedem. Insimul et celebret annua festa libens. Initis igitur talibus iniquitatis consiliis aliquo elauenti tempore idem execrandae germanus memoriae regiam adiit vrbem astutam uapido seruans sub pectore vulpem, quem rex fraterna excipiens affectu talibus alloquitur dictis. Olim quidem tuis dulcissime frater tuae prorsus causa salutis videbar obsistere factis, sed si te amodo correctum quoquomodo videro moribus, quaecumque tuo libuerint animo deuotissimus adimplebo. Cui frater fallaciter infit (sic). Iubenilibus quondam deditus nugis correctionis tuae monita uidebar pro nichilo stolide

parvi pendere: sed quum nunc omnipotentis dei gratia lucidius contemplari, quae uera sunt, merui, pristinis me spondeo terga dare negotiis. Rex tantum sui dignetur serui postulationem audire, fratrisque sui non dedignetur tecta subire, sanctorum quippe imminent sollemnia martyrum Cosmae scilicet ac Damiani, quos annuatim solitus sum debito recolere festo. dignanter itaque rex sui quaeso adeat famuli lares, communique iocunditate tantorum celebret solemnia martyrum.

Lectio nona. Talia igitur melle illita uenena propinans nequissimus iuxta maronis poëmata frigidus anguis dolose latebat in herba; verum heu tibi belluarum ferocium crudelissime, qui ore nectarea porrigens famine amaras uestiali more in fratrem machinaris insidias; sed nec eius iure dicendus es frater, cuius benignitatem rite non imitans nec mente meditaris nequissima. Nam cum iuxta vocabuli ethymologiam frater dicatur quasi fere alter, tu nefandissime tanti uiri contrarius incedens gressibus, genuinumque propellens affectum, non eius germanus, sed malignissimus iudicandus et habendus es hostis. Dic tamen, dic cocitiae minister et orcigenum genus, quae utilitatis necessitatisue causa tantum te coëgit perpetrare flagitium? Forsitan ut regio potiens apice omnibus esses praelatus, cum utique tot uidearis esse subditus dominis, quot vitiorum pestibus es subiectus. Iuxta illud euangelicum. omnis qui facit peccatum, seruus est peccati. Sed iam ad narrationis ordinem vertatur stilus. Rex igitur mansueti simplicisque ut erat animi fratris iniqua non distulit uota, sed palatinis accersitis quibusdam ad eius oppidum destinauit properare. Cumque a sagacioribus quibusdam notae sibi ex parte insidiae fierent, ille continuo tale dedit responsum. Nisi dominus custudierit ciuitatem, in uanum uigilant qui custodiunt eam; verum quia sub ruina manentes cunctipotentem noscuntur temptare deum militari stipati manu studeamus adimplere pollicita muniaque solemnia tantis exhibeamus martyribus. Cum ergo ad fratris aedem ventum fuisset dapesque luxu regio pararentur, rex ecclesiam introgressus omnisatoris pronus adorauit diuinitatem tali utens confessione. omnipotens, inquit, domine, cuius praescientiam nulla unquam humanorum pectorum queunt latere secreta, esto quaeso propitius

peccatis meis, sciens me tuae causa ueritatis tam meo germano quam suis complicibus fore inuisum. Et quidem domine si iuxta almifici praesulis uaticinium te propitio michi passio imminet, libenter amplector martyrium tui causa mihi illatum: malo siquidem quodlibet temporale subire discrimen, quam tuis fauendo hostibus, tua scilicet praetermittendo mandata perpetuum incurrere cruciatum. His tantisper oratis foras egressus pacifice suum germanum cunctosque est proceres allocutus, denique cum his etiam qui pacem oderant erat pacificus, et iuxta apostolum, quod ex se erat cum omnibus hominibus pacem habebat.

Lectio decima. Igitur more solito celebratis in honore praephatorum martyrum dei laudibus ad conuiuim uentum est, quod nefandae germanus memoriae dolose studuerat accurare. Etenim impius, inuisus, saeuus, crudelis, iniquus omnem exterius exhibens humanitatem letifera, quae mente gestabat venena, studebat modis congruentibus propinare. Cumque obstante militum manu cerneret, sibi deesse copiam adimplendi quod nequiter machinabatur, aliquantisper distulit cogitata; superueniente autem nocte, cum se omnes temeto (mero- corrigirt) madentes sopori dedissent, regum venerabillimus omnino sobrius exstans, consueta noctis hora ecclesiam petiit vota gratiarum laudumque solemniter domino redditurus. Tantum autem securus de omnipotentis pietate ac dispositione degebat ut excepto proprio assaecula (sic) nullum omnino suorum militum aduocare curaret. Non etenim metuebat ullo modo mortem, quam (sic) ut quidam ait, nouerat contemnere uitam. Igitur cum eius germanus tanti viri gnarus aduentus impietatis cum suis complicibus uteretur nocte, mortiferasque latebras ante asyli fores dolose perfoueret (sic, perforaret?), rex aduenit almificus fratremque in templi morantem uestibulo tali dignatur amplecti colloquio. Soluimus en! grates summas dulcissime frater quod dapibus magnis proceres et nos satiasti. ad quem ille. heri inquit in mediocri conuiuio te usi sumus conuiua, sed hodie, uti reor, dignius tibi prandium apponetur. et haec dicens euaginato ense, quem latenter gestabat, haud est ueritus tantum ferire germanum. Verum ille coelitus sibi tributa valentia ut erat strenuissimus armis percutientis ictum a struga qua erat indutus euasit, subitoque

facto impetu non solum gladium ex fratricidae valenter sustulit manu, sed etiam ipsum suis potenter substrauit uestigiis dicens: En cernis omnium stolidissime, qualiter iustus iudex deus meis te subdiderit pedibus, utque possim tuum stultissimum abscindere caput; sed absit ut meas in tuo cruore inquinem manus, proque mei corporis euasione animae incurram periculum, quin immo paratus sum, quodlibet crudele pro ueritatis assertione suscipere letum, dummodo a mandatorum dei nullatenus exorbitem tramite. His interea dictis ensem, quem manu tenebat, eminus prohiciens, germanum a solo clementer erexit, opperiens utique mortem, quam illius euasione sibi nouerat inferendam.

Lectio undecima. Neque enim vir dei necem pro mandatorum Christi obseruatione illatam suscipere recusabat, sed proprium germanum talis flagitii optabat esse immunem iuxta illud quod suus olim in euangelio dixerat dominus. pater si fieri potest transeat a me calix iste, ac si apertius diceret. si fieri potest hoc passionis poculum, non a iudeis, michi carnis cognatione propinquis, sed a quibuslibet alienigenis propinetur. Igitur saepe fatus germanus post sui euasionem, diabolo se instigante, utens belluina ferocitate, conspiratores suos iam iamque pallentes ac fugientes aduocat, qui uenientes una cum eo super regem irruunt vitamque eius innumeris gladiorum extorquent ictibus. O virum omnis compotem pietatis! qui maluit saeuissimam pro christo perpeti necem, quam suam in hostis sanguine polluere dextram. Et ideo martyrii, ut credimus, diademate comptus, comitante se innumero beatorum cuneo martyrum in astrigerum meruit subire palatium. Quis etenim fidelium ambigat, quin iste beatissimus martyriali sit laurea coronatus, cum pro ueritate, quae utique christus est, passionem susceperit libentissime? Cadauer sane eius in eadem qua passus fuerat, ecclesia per aliquod tempus iacuit inhumatum, homicida praedicto ad suimet ipsius perniciem regni potiente habenis; sed clemens ac multae miserationis deus, tantis eius artus concessit pollere virtutibus, ut nullus pene de eius valeret ambigere almitate. — Denique ea tempestate religiosae cuidam mulieri aeuiplenae apparens idem beatissimus martyr, articulum suae manus abscissum ab impiis innotuit in quodam iacere loco, praecepitque ut inuentum

suae redderetur compagi. Quod cum factum fuisset ita domino operante solidatus ac suo conglutinatus est loco ac si nunquam fuisset abscissus. En renitens astris pulcre quam fulget in aruis Imis ostendens quae super aethera tenet. Maximus hunc regum regem docorauit opimum Non super astra modo, sed pius inque solo.

Lectio duodecima. Cum igitur uti dictum est, eius exanime corpus innumera quodammodo uiva exiberet miracula, debita coepit a fidelibus reuerentia uenerari. (Andere Tinte, aber dieselbe Hand; die Initialen nicht mehr roth und blau, sondern einfach schwarz.) Unde factum est vt tempore Domni Adelberti almifici confessoris atque pontificis dum de praefata leuatum ecclesia in suam deportaretur ciuitatem videlicet pragam, ibique debito cum honore rehumaretur, scilicet in beatissimi martyris aula viti, cum esset in itinere vectum quadrigarum curru, maxima cleri et populorum turba cum praephato venerabili episcopo comitante, et cum cereis, psalmis et laudibus illud santissimum tamen et si exanime corpus prosequente, mirum in modum, nostrisque temporibus nimis stupendum miraculum accidit, quod non sine omnipotentis dei rerum omnium opificis nutu, qui phebo radios et lunae cornua ac terris homines, coelis quoque angelos dedit, accidisse credimus. Nam sicut nobis relatu cuiusdam fidelissimi praephati regni sclauorum indigenae compertum est, mox ut ad locum praephatae urbis prospicuum uentum est, subito gradum sistentes soloque pedibus inhaerentes equi eiusdem currus vectores vltra progredi non valuerunt; nitebantur equidem impellere illos aurigae, abenas quadrigarum regentes ictibus flagellorum et circumquaque manentes magnis clamoribus et impulsionibus manuum quibus ualebant, sed uti diximus, in quamlibet eos partem mouere nequibant. Venit interea frater eius fratricidii sanguine pollutus et homicidii reus et quasi poenitens ac lugens, lacrymisque facie circumfusus, tremebundus super occisi a se fratris corpus corruit, veniam super ammisso in fratrem scelere postulans. His itaque peractis uisum est omnibus, ut disiunctis equis a curru, adhiberentur plura iuga boum, vt saltim eorum ui et robore moueri posset, sed et in hoc frustra laboratum est. Quo uiso Episcopus

directis nunciis in ciuitatem reliquos clericorum ueloci cursu adesse praecepit: cuius imperio libentissime parentes concito gradu uenerunt atque omnipotenti domino cum pontifice simul et populo, qui in obsequium sancti illius corporis conuenerant, poplitibus humo fixis et ad coelum palmis extensis orationem fuderunt; quo deus cui non nihil, sed omnia cum velle semper posse est, non dedignaretur clementer impendere eis quod mente deuotissima et fideli corde poscebant. Quorum precatibus, lacrymis deuotisque mentibus immensa dei pietas non abnuit quod petebatur, verum clementer concessit, quandoquidem vti psalmista verissime testatur: prope est omnibus inuocantibus se in ueritate. Nam idem currus qui prius quadrigis equorum et bis senis fere iugis boum progredi, vel aliquo modo moueri nequibat, postmodum fidelium oratione peracta nutu omnipotentis Dei qui uolubilem regit orbem, magna cum celeritate (uno — iugo in margine, doch als Rayn. schrieb noch ganz, jetzt abgeschnitten) vno tantum modo boum cum iugo motum est, sicque in ciuitatem pragam maximo cum populorum agmine fidelium nobile illius sanctissimi regis et martyris dei uuenzeslai corpus delatum et in mausoleo argenteo locatum est in aula sanctissimi viti martyris christi iuxta altare eiusdem martyris. In quo loco per multa annorum curricula ita crescebant ungulae manuum ac pedum illius quasi cum adhuc in carne uiueret, cooperante scilicet illo, cui omnia uiuunt et est benedictus in secula seculorum. (Mit späterer Hand: amen).

Aliud quoque permagnificum et relatu dignum posterorumque memoriae fidelium commendandum huius sanctissimi regis et christi martyris uuenzeslai meritis patratum est miraculum. Nam sicut moris est hominibus regni illius sub seruili conditione degentibus quatinus nisi expleto senorum dierum spatio in dominorum suorum opere suimet liberam non habent facultatem operis. Quidam vir praedicta conditione depressus senis diebus solito more dominis suis seruitium soluens iam sabbato in agrum pro sui messione milii progressus quantum ualuit per totam diem laborauit; verum idem milium eo quidem die ex integro metere minime ualuit, postero uero die, qui ob reuerentiam dominicae resurrectionis dominicus appellatur, viri illius uxor ad metendum quod residuum

fuerat praefatae segetis inconsulte egressa, immemor reverentiae dominicalis diei curuo corpore contra fas diuinum et ecclesiasticorum magistrorum nimis obseruanda lege sancitum, metere coepit, cuius tam temerariae praesumptioni divina non defuit ultio. Nam mox coelitus correpta, digiti laeuae manus quorum inflexione milium messum tenebat, ita eiusdem manus palmae inhaeserunt vt nullo modo iam in opus solitum resolui quiuissent. Tali igitur modo de illicite coepto opere correpta sicque tandem commissi facinoris conscia, licet coacta ad sanctissimi uuenzeslai martyris oraculum ueniens cum gemitu et lacrymis coram altare illius solo plostrata (sic) veniam de ammisso scelere postulabat. Vbi vero diu contrito corde oratum est, largiflua omnipotentis dei pietate praedictique martyris eius meritis et prece incolumis iam creatori domino gratiarum actiones referens ac ineffabiliter exultans, ad propria reuersa est. (Beginnt dieselbe Hand mit der alten Tinte und den bemalten Initialen.) Cum autem et ibi non minimam signorum efficatiam plurimis postulantibus exiberet, tanta circumquaque positorum frequentia hominum coeperunt eiusdem ecclesiae calcari limina, vt salua pristini reuerentia martyris, sequentis sibi imponeretur uocabulum. Nam cum eotenus beati viti nominaretur aula, nunc ab omnibus pene sanctissimi uuenzeslai nuncupatur asylum. Nimirum ut ante nos dictum est, omne rarum praetiosius extat, hinc etenim scriptum est. sermo domini erat praetiosus i. e. rarus. Quodam autem tempore cum anni orbita sollenia tanti reduceret martyris, omnium fere conciuium in eandem ecclesiam multitudo studuit properare, vbi cum dei laudes in eiusdem honorem martyris canora festiuaque concinerent uoce, vicinorum quorumdam corda in vinculis positorum moeror ingens coepit afficere. Dolebant siquidem se ab eiusdem provinciae rege ita feralibus mancipatos fore ergastulis, ut praecipui memoriam martyris nullatenus possent more solito celebrare. Affuit igitur cunctipotens fides eorumque coelitus attingens praecordia eos fidenter quodammodo exclamare coëgit. Denique profluentibus lacrimis ad sydera communiter palmas tendentes, hac omnipotentem dominum coeperunt compellere praece: Qui vinctos herebi de faucibus eripis insons Martyris ob tanti respice nos meritum. Hac autem finita

oratione cum fidei feruor intima suauiter vreret pectora,- coeperunt praccelsa uoce saepe fati martyris postulare suffragia dicentes. sancte uuenzeslaë dignanter succurre misellis. Eximie tonantis martyr nobis adesto famellis. Talia illis terque quaterque dicentibus, diuinum more solito dignatum est adesse praesidium. Meritisque praecipue inuocati Martyris omnium in carcere degentium catenae ac compedes octoginta videlicet et eo amplius uirorum tanta celeritate solutae sunt, ac ingenti diuinitus facto tinnitu confractae, ut ipsi quoque quibus hoc concessum est munus nullatenus comprehendere ualerent tam subitum inopinumque miraculum. Egressi sane foras cum ingenti tripudio ecclesiam adierunt, in qua eiusdem recubat gloriosi martyris corpus clamantes ac dicentes: Gloria christe tibi precibus qui nosmet opimis martyris absoluis noxibus a nimiis. Hoc ita factum esse uiua ut aiunt uoce testari solitus est domnus Benedictus saxonum gente progenitus qui religiosissimam in casinensi coenovio ducens uitam, partem fragminis earundem catenarum omni quoad uixit tempore secum deuote gestare consueuerat, referens, se praesente, tam ingens fuisse patratum miraculum. Verum quid mirum, dempsit martyr si ferrea uincla qui nexus christi compedibus viguit? Nos igitur stili inopia magis quam materiae sterialitate coacti sermonem longius ducere recusamus, verentes scilicet, ne pisoniano uitio loqui nescientes videamur tacere non posse. Non etenim tantae sumus hebitudinis (sic) ut iuxta illud cuiusdam sapientis eulogium, nesciamus quod nescimus. Haec porro tantisper scripta sunt ad laudem utique perpesque decus [1]).

[1]) Im Jahre 1838 hat Don Kalefati, Benediktiner und Archiviar in M. Casino, eine genaue Abschrift dieser Legende nach Berlin im Auftrage der preussischen Regierung geschickt — so sagte er. Dass diese Legende sowohl durch die Art der Erzählung, als ihrem Inhalte nach (im Aufnehmen und Auslassen) von allen durch Dobrovský und die Bollandisten bekannt gewordenen unabhängig ist, und wahrscheinlich blos auf mündlichen Erzählungen beruhe, hat schon Pertz im Archiv V. S. 142. erwähnt.

B. Passio s. Uendezlavi Martyris.

(Cod. bibl. Reg. Ms. Memb. fol. sec. XII. Sig. Nr. 498.)

Crescente fide Christiana in illis diebus Dei nutu et ammonitione sponte dux poenorum nomine Zputigneus una cum exercitu, nec non et omni populo suo sordes idolorum abiciens Baptizatus est. Isque moenibus condidit Ecclesiam Sanctae Dei Genitricis Mariae, et aliam quoque in honorem Sancti Petri principis Apostolorum, in quibus, Dei gratia largiente, plurima operata sunt prodigia. Cumque praefatus vir venerabilis transisset de hoc saeculo, omnes populi, qui eius fuerant, congregantes se, elegerunt fratrem eius iuniorem nomine Wratizlaum ducem et principem pro eo. Qui eciam in religione Christiana magnopere perseverabat, quique construxit ecclesiam in nomine Beati Georgii Martyris Episcopi. Cuius filius maior Beatus Uendezlavus Dei instinctu ab ineunte aetate semper desiderabat discere litteras, et optans Pater eius desiderium animi ipsius perficere, misit eum in civitatem nuncupatam Budceam, ut ibi dicereret Psalterium a quodam Presbytero nomine Uenno. Tunc Beatus Vendezlaus capaci mente gratanter coepit discere, de die in diem melius meliusque proficiens.

Postea autem migravit pater eius de hoc mundo. Interea convenerunt omnes populi regionis illius, et elegerunt Beatum Vendezlavum ducem pro patre suo, et sedere eum fecerunt in throno ipsius. Tum praedictus illustris puerulus permanens in principatu minime discessit a disciplina. Fidelis namque erat et sapiens, et verax in sermone, et iustus in iudicio. Et cum iudices illius aliquem condempnare voluerunt ad mortem, statim ille occasionem faciens exiebat foras, memorans hoc, quod dicitur in Evangelio: „nolite condempnare, et non condempnabimini“. Carceres quoque destruxit, et omnia patibula succidit. Orphanorumque fuit misericors, et pater gementium et viduarum, sauciatorumque consolator: Esurientes alens, sitientibusque potum ministrans, et de vestimentis suis nudos tegens; infirmos visitans, mortuos sepeliens, hospites, et peregrinos ut proprios proximos libenter reci-

piebat: Presbyteris et clericis honorabiliter ministrans: Errantibus viam veritatis ostendebat: Insuper etiam humilitatem, patientiam, mansuetudinem, potissimumque caritatem observabat: per vim, atque per fraudem nulli hominum aliquid abstulit. Exercitumque suum non solum armis induebat, sed etiam optimis vestimentis. Haec autem, et his similia ab ipso tirocinio spiritualiter activam ecclesiae vitam immitans observabat: sed et in quadragesimali tempore per arduum callem pergebat de civitate in civitatem ad Ecclesias pedester discalceatus, ita ut radicitus in eius vestigiis cruor apparebat. Cilicio aspero subtus indutus, desuper vestibus regalibus circumamictus non cessavit gratias soli agere Deo. Itaque in tempore messis in nocte surgens ibat latenter in agrum, et triticum metebat, et portabat in humeris suis ad domum suam, et tractabat, et in molis molebat, et cribrabat farinam: similiterque sumens idriam cum uno cliente intempestae noctis pergebat ad aquam, quam hauriens sic dixit: In nomine Patris, et Filii, et Spiritus Sti, quamque domum afferens, ex ea cum praedicta oblatas coquebat. Simili modo nocturno silentio properabat in vineam suam cum ministro fideli, et accipientes botros intriverunt in chorum, et portabant in cellulam suam occulte, ibique calcabant illud in torculario, et fuderunt in urceum. Idcirco haec faciebat, ut per hoc sacerdotes salutis Hostiam offerrent Domino. Sed et hoc quod a fidelium relatione inventum est tacendo praeterire incongruum constat, quia iam Dei inspiratione praesagus erat futurorum; sed in aliis eius multis vaticiniis unam rem innotesco: quod quadam die anni circuli volventis conscendens superiorem palatium, suspiciensque per fenestram uni discipulo narravit dicens: Videtur mihi hoc atrium maioris Pauli presbyteri quasi desertum esse. Interea uero mater eius ipsa, quae incredula Dei, cum crudelissimis viris inito consilio dixerunt: Quid facimus, quia princeps debebat esse perversus, est a clericis, et est monachus. Misitque infelices viros per invidiam ad socrum suam beatissimam matronam nomine Ludmilla, ut eam interficerent, qui et fecerunt sicut illis iussum fuerat. Cuius etiam anima exuta corpore cum palma martyrii perrexit ad Dominum, et presbyteros multos cum clero privantes substantia eiecerunt de terra. Tunc impleta est

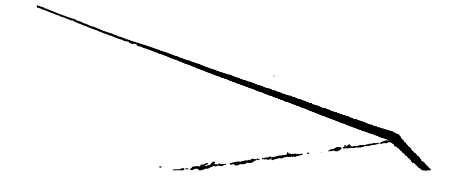
eius prophetia quam nuper praedixerat. Et ab illa die nimiis increpabant minis Beatissimo Vendezlauo optantes, ut resipisceretur a doctrina, et custodiebant eum. Ipse autem iugiter occulens libellum paruum sub tegmine suo gestabat, et ubicumque inveniebat locum cum diligentia recitabat, et gemens graviter nimis doluit cordis illorum caecitatem. Denique cum hi omnes praedicti malivoli irent ad immolandum demoniis agnos atque porcellos, ut ederent ex his nefandissimis hostiis: Ipse autem oportunitatem quaerens subtraxit se ab eis, et nunquam contaminatus fuit in escis eorum. Itaque et potum quod eis propinabant numquam gustavit. Cum autem factus esset vir, convocavit omnes viros suos, et matrem, et exprobravit incredulatem illorum, et duritiam cordis dicens: Cur me prohibuistis discere legem Domini Dei mei, et servire illi soli? Et si hactenus in vestra fui potestate ammodo tamen non obediens vobis Deo volo servire: et reduxit de exilio presbiteros et clericos cum gaudio magno: Et apertae sunt Ecclesiae, et gaudere coepit religio Christiana, et diabolo fiebant plurima detrimenta. In tempore autem illo multi sacerdotes de provincia Bavariorum, et de Svevia audientes famam de eo, confluebant cum reliquiis sanctorum (reliquis sociorum?) et libris ad eum. Quibus omnibus habunde aurum, et argentum, c r u s i n a s (crysima?), et mancipia, atque vestimenta hilariter, prout unicuique opus erat, praestabat. Hi quoque omnes magistri mirabantur in doctrina eius. Poterat namque imitator fore Psalmistae, qui in spiritu dixit „super omnes docentes me intellexi, quia testimonia tua meditatio mea est". In cuius etiam mente sola praetiosae margaritae claritas fulgebat, cuique Dominus tantam gratiam conferre dignatus est, ut et praeliis victor extitit: Vultu procerus, et corpore castus, ita ut coelebs libenti animo optabat vitam finire. Blandum habebat contra milites eloquium, quos autem sciebat immites et vagantes sine causa, vel in tabernis bibentes, et a doctrina recedentes, statim illos mensae pronos alligans districte flagris verberabat multis; et non in die neque in nocte ab oratione vacabat. Semper contra antiquum hostem scutum fidei sumebat, et invisibile Spiritus Sancti gladium, quod est verbum Dei. Erat namque sine querela verus Dei cultor, et multos, secundum Apostoli praecepta, arguendo,

obsecrando, increpando ad coenam Patris familias invitabat, eosque ereptos a diabolica potestate, in gremio sanctae matris Ecclesiae constitutos, assidue divinis dapibus nutriebat. Tunc autem frater eius iunior et peior, nomine Bolezlavus, diabolica fraude deceptus, cum impiis malignum inierunt consilium contra praedictum virum beatum ut eum perderent. Ipse vero sciebat, et sicut homo in aestu diei foenilem (sic) metens sitiet aquam, ita ipse procul dubio desiderabat martyrium percipere; sed non de manu fratris sui, quia diligebat eum, et sciebat ob hoc eum minime evadere gehennam perpetuam. Eo namque tempore cogitavit templum aedificare Domino, et per nuncios sciscitavit urbis Radesbonae Episcopum Religiosum, nomine tutum, dicens: Pater meus aedificavit templum Domino Deo, ego autem cum tua licentia similiter opto condere ecclesiam Domino Deo in honorem Sancti Viti martyris Christi. Episcopus autem Tutus expandit manus suas cum gratiarum actione ad Dominum ovans, et dicens: haec narrate filio meo felici Vendezlavo dicentes: Iam Ecclesia tua constat ante Dominum Deum venustissime constructa. Cumque narrassent secundum iussionem Episcopi, valde gavisus fuit, et convocatis omnibus deo opitulante ipse incipiens miro ordine fundavit ecclesiam in nomine Sancti Viti. In tempore autem illo voluit ire Romam, ut Papa eum indueret vestibus monasticis, et pro Dei amore relinquere voluit principatum, et dare illud fratri suo; sed non potuit propter ecclesiam praenominatam quia nondum perfecta esset. Tunc frater eius praedictus, sicut et olim cum impiis facto consilio misit nuncium, ut eum fraudolenter invitaret in domum suam quasi ad convivium, sed potius ad necandum; ipse autem ex hoc certus esset. Et cum tempus venisset proficiscendi ultimum salutavit omnes amicos suos, et profectus est protinus: et die illa fuit in convivio cum his insensatis inimicis. Tunc quidam homo inclinans se ad eius aurem dixit susurrando; fuge Domine mi quantocius, quia hi modo volunt te occidere. Ipse vero noluit, et rursum in convivium introivit, accipiensque calicem intrepidus, coram omnibus alta voce ait: In nomine Beati Michaëlis Arcangeli bibemus calicem istum, precantes ut introducat nunc animas nostras in pacem exultationis perpetuae Amen.

In nocte quoque illa ante auroram diei futuri sicut et crebro normali usu ibat ad matutinum. Occurrit autem ei frater eius, ad quem dixit: Heri valde ministrasti nobis, et habe multam gratiam a Domino. Ille quoque erepto ense de vagina, et percutiens in Sancti Viri Caput, respondit: Et sic hodie volo ministrare. Et vix eius sanguis emanavit, quia inpotens erat prae pavore horribili. Et Beatus Uendezlavus facile potuisset superare eum, et quia gladium abstulit de manu eius; sed non voluit semetipsum polluere. Ille vero vociferabatur dicens: Eia ubi estis? adiuvate me: Tunc illi omnes malivoli accurrentes de latebris cum gladiis et lanceis multis vulneribus laniantes occiderunt eum. Cuius etiam anima in illo campo certaminis huius vitae liberata de ergastulo, sanguine laureata migravit ad Dominum IIII Kalen. Octobris, eiusque exanime corpus rapientes posuerunt in monumento, et eius innocentem sanguinem, qui aspersus erat in terram et in tabulas, aqua lavantes absterserunt. Cumque alia die mane surrexissent viderunt in eodem loco sanguinem effusum, quem iterum aqua lavantes absterserunt. Cumque surrexissent tertia die rursum viderunt sanguinem effusum in loco praedicto, quem tertia vice aqua lavaverunt. Illico forsitan cursu rapido venientes in civitatem Pragam omnes amicos eius peremerunt, et clericos eius persecuti sunt, ut scriptum est: Percutiam Pastorem, et dispergentur oves. Illi autem homicidae, qui eum occiderunt, a demoniis exagitati fugerunt, et ulterius non comparuerunt, alii ex eis latrantes ut canes, et stridentes dentibus mortui sunt, alii autem aridi, et surdi usque ad mortem permanserunt. Requievitque corpus eius in eodem loco tres annos, et visum est in somnis nonnullis, ut transferrent illud ad Ecclesiam, quam ipse construxit. Qui consurgentes media nocte Corpus eius de sepulcro sumpserunt, et posuerunt super plaustrum, et venerunt cum eo ad torrentem, cuius inundatio extra ripam per prata fluebat, et transire non quiverunt. Qui dum nimio moerore obtenti quaererent ligna ut pontem facerent, revertentes se viderunt trans torrentem plaustrum stantem cum sancto corpore non humidum. Et quid nobis de hoc animadvertendum est nisi quod virtus omnipotentis Dei transportavit illud. Illi quoque aurigae cernentes hoc prodigium

valde mirati sunt, et sic venerunt ad ecclesiam praedictam cum eo. Tunc quoque lumine incenso, intuentes viderunt corpus eius integrum, et omnia vulnera eius sana. Tantum vulnus unum sanguineum erat, quod frater eius primitus vulneravit. Et translatio eius celebratur III. Nonas Martii.

Venientes autem fideles populi cum ymnis et canticis condiderunt illud in sarcofago, et sepelierunt iuxta altare, ubi opitulante Domino per intercessionem eius multa operantur mirabilia usque in praesentem diem. De quibus nimirum loqui nobis aliquid oportet. Quia longe post haec in carcere plurimi homines iacebant in ligno inclusi, et unicuique torques fuit ferreus in collo, et hi omnes in angustiis suis Dominum Omnipotentem deprecabantur dicentes: Domine Deus per merita et orationes Beati Uendezlavi adiuva nos. Nocte autem insecuta quasi tintinabulum sonuit in auribus eorum, et lux refulsit in carcere, et tetendit se lignum velut arcus, et extraxerunt pedes suos de ligno. Tunc omnes vociferabantur unanimiter dicentes: Domine Deus miserere nobis. Mox adfuit Christi virtus, et uniuscuiusque torques confrixus (sic) cecidit de collo in terram. Et dimissi de carcere ambulantes per agrum narrabant ea quae sub oculis viderant opera Domini magna. Quo viso miraculo unus paganus, qui in eadem custodia detentus servabatur, vovit Domino dicens: Si Dominus adiuvat me per merita Beati Vendezlavi credo in Christum, et dabo filium meum ei in servitium. De quo statim omnia vincula ferrea ceciderunt, quem iterum, iterumque artius incluserunt, et rursum sicut et ante ceciderunt ab eo compedes, qui continuo dimissus, et sancta fide instructus baptizatus est, et postea plurimos vixit annos. Alius quoque eodem modo iussus fuerat retrudi in carcerem, a quo similiter cuncta argumenta vinculorum disrupta ceciderunt, quem increduli statim comprehendentes vendiderunt longinquis paganis. Qui dum duceretur ab eis, meritis beati Vendezlavi sicut et frequenter ceciderunt catenae de manibus eius, et torques de cervice eius, qui etsi gentiles erant cernentes mirabilia Dei, eum dimiserunt. Postea quoque alium iussit Princeps claudi in carcere, qui in suspiriis frequenter Dominum invocabat dicens: Domine Deus per merita Beati Vendezlavi adiuva me:



Et dum obdormivit statim expergiscitur, stans extra carcerem in plateis, et neque compedes erant in pedibus eius, neque manicae in manibus, neque torques in collo eius: Et regressus ad vicarium, narravit quomodo mirabiliter Dei virtute raptus esset de carcere, quem et dimiserunt. In eadem civitate erat quaedam mulier paupercula caeca et debilis, quae cum Ecclesiam ingressa esset, ante tumulum Beati Vendezlavi prostravit se, et tamdiu oravit quo visum recepit, et soluta est manus eius. Interea vero ligaverunt unum virum illi quibus aliquid debebat, et fortuitu eum vinctum sedere fecerunt sub eadem Ecclesia, qui dum extendit manus ligatas in inferiorem valvam Ecclesiae dicens: Deus adiuva me per intercessionem Beati Vendezlavi, illico solutae sunt manus eius, et dimiserunt eum.

Fuit vir claudus in Provincia Francorum, cui in somnis apparuit vir in vestibus albis exortans eum atque dicens: Surge, et vade in civitatem Pragam in Ecclesiam Sancti Viti, ubi requiescit corpus Beati Vendezlavi, et ibi recipies sanitatem. Quo dissimulante, demum in somnis idem vir eisdemque amictus vestibus astans, qui et ante apparuerat ei, dixit: Cur non implesti iussionem meam, et non venisti ubi recepturus es gressum? Ille vero dixit: Eo, Domine, et surgens venit claudicans ad negociatores, et dedit illis mercedem. Illi autem assumentes eum in currum venerunt cum eo usque ad praedictam Ecclesiam, in qua etiam orationem fudit, et protinus corruit coram populo in pavimento, et per Dei misericordiam consolidata sunt genua eius, et bases, et plantae, et surgens gratias agebat Deo, et Beato Vendezlavo, ob cuius merita Dominus Deus ei auxiliari dignatus est.

Proinde obsecramus te o Beatissime Domine Vendezlave, ut sicut plurimos nuper per tuam sanctissimam orationem de carcere, et de vinculis homines Dominus liberavit: ita nunc pro innumeris nostris iniquitatibus apud eumdem clementem Patrem sis idoneus interventor, qui nos tua pia oratione placatus in praesenti saeculo custodire, et indesinenter confortare in suo sancto servitio dignetur, et ab omnibus insidiis inimicorum visibilium atque invisibilium potenter defendat, et omnem morbum procul abiciat, et de instantibus periculis eruat, et a mundialibus (sic) excessibus

et tristiciis atque curis clementer (nos) eripiens, spiritualibus virtutibus ditet, et non sinat dies nostros finiri, antequam nostra peccata praeterita, praesentia, futuraque dimittat, malignorum spirituum incursiones a nobis procul abiciat, et non inducat in temptationem; sed det nobis tranquillam vitam, in qua degentes glorificemus Dominum Patrem Omnipotentem, et cum Index advenerit Dominus Jesus Christus in finem saeculi, nos segregatos ab hoedis statuat inter oves in dextera parte, et audire nos faciat desiderabilem vocem, quam et iustis suis venturus est dicere: Venite benedicti Patris mei, possidete paratum vobis regnum ab initio saeculi; quod Ipse praestare dignetur Iesus Christus Filius Dei vivi, qui cum aeterno Patre et Spiritu Sancto Paraclito vivit et regnat in Saecula Saeculorum Amen. — Sequitur Passio s. Columbae Virg.

II. Zur grossen Mongolischen Fluth.

(S 288. ff. d. W.)

Joseph Freiherr von Hormayr-Hortenburg hat in der goldenen Chronik von Hohenschwangau, München 1842. 4. in der zweiten Abtheilung unter dem Titel: „die grosse Mongolische Fluth" S. 67—69. nach der Mittheilung des Johann Friedrich Böhmer in Frankfurt am Main den Bericht veröffentlicht, den der ungarische Dominikaner Frater Julian für den päpstlichen Legaten, Bischof von Perugia, über die Herkunft der Mongolen, die Veranlassung zu der grossen Mongolen-Fluth und die Kriegsmanier dieses Volkes abgefasst hatte. Da aber dieser von Hormayr publicirte Bericht nicht nur in vielen Ausdrücken und Redewendungen von unserer Recension, die den erzählten Begebenheiten so ziemlich gleichzeitig ist, abweicht, sondern auch unvollständig ist, so möge dadurch ihr Wiederabdruck als gerechtfertigt erscheinen. Der Bericht lautet nach einer genauen Kollation, die ich zur grösseren Beruhigung mit Dr. Bethmann den 7. Mai 1853 in der Vaticana

nach dem Originale Cod. bibl. Palat. Ms. Memb. fol. sec. XIII. vornahm, wie folgt:

„Viro venerabili in Christo Patri Dei Gratia Perusino Episcopo Apostolice Sedis Legato, frater Julianus [1]) fratrum Ord. Praedicatorum in Ungaria Servus Vestre Sanctitatis, Reverentiam tam debitam, quam devotam. Cum secundum iniunctam mihi Obedientiam ire deberem ad magnam Ungariam cum fratribus mihi adiunctis [2]), iniunctum nobis iter arripere cupientes, cum ad ultimos fines Brussie devenissemus, rei dedicimus veritatem, quod omnes thartari, qui etiam Vngari pagani vocantur et Bulgari, et regna quam plurima a thartaris penitus sunt devastata [3]). Quid autem sint thartari, cuiusve secte sint prout melius potuimus directe Vobis tenore presentium enarrabimus. Relatum est mihi a quibusdam, quod Thartari inhabitabant terram prius, quam nunc Cumani inhabitant, et dicuntur in veritate filii ysmahelis, unde et ysmahelite [4]) volunt nunc thartari nuncupari. Terra autem, de qua prius sunt egressi, Gotta vocatur, quam Ruben Gottam vocavit. Primum autem bellum Thartarorum sic est inchoatum: Dominus erat in terra Gotta, Gurgatam [5]) nomine, qui

[1]) Frater Iulianus. Unstreitig ist es derselbe ungarische Dominikanermönch, welcher von Bela IV. noch mit drei anderen Ordensbrüdern um das Jahr 1236 ausgeschickt wurde, um die Ursitze der Magyaren aufzusuchen, die er an der Wolga (Fluvium Ethil) fand, und der dem fr. Ricardus erzählte, was unter dem Titel: De facto Ungariae magnae a fr. Ricardo, ord. fratrum Praedicatorum invento tempore Domini Gregorii IX. bekannt ist. (Siehe S. 287. d. W.)

[2]) Cum fratribus mihi adiunctis. Dass nebst ihm noch drei waren, wurde in der früheren Note gesagt. Zwei von ihnen kehrten (nach fr. Ricardus) unverrichteter Dinge zurück, Berardus starb am Wege, und nur Julian kam nach erlangtem Ziele wieder zurück zum Könige Bela IV.

[3]) Bei Hormayr: Oy res miseranda et omnibus stupenda! Ungari pagani et Bulgari et regna plurium a Tartaris sunt destructa.

[4]) Dass diese Ansicht damals nicht vereinzelt da stand, zeigt Fejér's Cod. Dipl. Tom. IV. Vol. I. p. 236. „Thartarorum qui dicuntur Ismaelitae."

[5]) Gurgatam nomine. Ist hier nicht der Ehrenname Gjurgjan d. i.

sororem habebat virginem, parentibus defunctis sue familie presidentem, et more virili, ut dicitur, se gerentem. Expugnabat quemdam ducem vicinum, et eundem suis spoliabat. Elapsis autem quibusdam diebus, cum ducem iterum predictum thartarorum natione sicut consueverat expugnare niteretur, ille sibi precavens, commisso bello cum puella supradicta, prevaluit in pugna, et eam, quam prius habuit adversariam, captivavit, conversoque in fugam suo exercitu, ipsam in captivitate positam, violavit, et in signum maioris vindictae defloratam iam, turpiter decollavit. Quo audito frater Puelle memorate Gurgatam supradictus dux, nuntio ad prefatum virum delegato, tale fertur mandatum transmisisse. Intellexi quod Sororem meam captam et defloratam decollasti; noveris quod opus mihi contrarium exegisti: Si soror mea tibi forsitan fuit inquieta, dampnificans te in rebus mobilibus, poteras ad me accedere, aequum de ea iuditium petiturus, vel, si, volens te propriis manibus vindicare, deballatam captivasti, et deflorasti, ducere eam poteras in uxorem. Si autem eam occidendi propositum habuisti, nullatenus debueras eam deflorare. Nunc vero in duobus dampnificans, et virginali pudicitie turpitudinem intulisti, et capitali eam morte miserabiliter condempnasti. Propter quod in vindictam necis puelle nominate scias, me tecum totis viribus congressurum [1]). Hoc audiens dux, necis perpetrator, et videns, se non posse resistere, fugit cum suis ad Soldanum de Ornach [2]), terra propria derelicta. Hiis itaque gestis

der grosse Fürst, welchen der Chan am Kem, oder Jenisei, Dschamuka erhielt, zu Gurgatam verunstaltet worden?

[1]) Also auch hier wird, wie in dem Heldengedichte „Jaroslav" der Königinhofer Handschrift, der Tod einer tartarischen Prinzessin als Ursache der Mongolenstürme bezeichnet — ein Beweis, dass diese Nachricht im Occidente sehr verbreitet gewesen sein musste.

[2]) Ioannes de Plano Carpino bei Fejér Cod. Dipl. Tom. IV. Vol. 1. p. 426: Et venerunt contra civitatem, quae vocatur Orna. Ueber diesen Namen, als Synonym von Tana, siehe: Recueil des voyages et de mémoires publié par la société de géographie. Paris 1839. Bd. 4. und hier die vortreffliche Abhandlung des Herrn v. Avezac unter dem Titel: „Relation des Mongoles ou Tartares par le frère Jean du Plan de Carpino de l'ordre de frère-mineurs, légat du

erat dux quidam in terra Cumanorum, nomine Vithût, cuius divitie tam preclare predicantur, quod etiam pecora in campis in aureis canalibus adaquantur. Quem dux alius cumanorum de flumine Buc, nomine Gureg, expugnavit propter divitias, et devicit [1]). Qui devictus cum duobus filiis et quibusdam paucis, qui de belli periculo evaserant, ad iam dictum Soldanum de Ornach transfugerunt. Soldanus vero memor iniurie, quam sibi quondam forte intulerat quia vicinus extiterat, receptum in porta ipsum suspendit, et populum suo dominio subiugavit: duo vero filii eius ad Euthet fugam protinus arripuerunt, et quia refugium alias non habebant, ad prefatum Euthet, qui patrem eorum et eosdem ante spoliaverat, sunt reversi [2]). Qui ferali attritus rabie cum equis cupiens maiorem interficere (sic); Minor autem cupiens fugere, venit ad Gurgatam ducem Thartarorum iam ante nominatum, rogans eum obnixius, ut de Euthet, qui patrem spoliavit et fratrem interfecit, vindictam exerceret, dicens, quod ista duo, videlicet quod Gurgatam honor remaneret, et sibi pro nece fratris et patris spolio, retributio fieret et vindicta [3]). Quod ita factum est. Hac habita victoria rogavit alterum ducem Gurgatam iuvenis prefatus, ut de Soldano de Ornach vindictam acciperet pro miserabili nece patris, dicens quod etiam populus relictus a patre, qui ibi quasi captivus tenebatur, esset in presidio sui exercitus in progressu. Ille iam de victoria duplici corde et animo debaccatus, sedulo concepit, quod iuvenis postulavit, et egressus contra sol-

Saint-Siege apostolique, nonce en Tartarie pendent les années 1245, 1246 et 1247 et Archevêque d'Antivari", nach den Mss. von Paris, Leyden und London.

[1]) Hormayr hat: de flumine Buchs nomine Urech.

[2]) Horm: Duo filii Witoph fugam protinus arripuerunt. Et quia refugium alias non habuerunt ad prefatum Urech, qui patrem ipsorum et ipsos iam antea spoliaverat, sunt reversi.

[3]) Horm: Qui ferali concitatus rabie cum equis maiorem rapiens interfecit. Minor autem fugiens ivit ad Gurgutham regem Tartarorum, rogans eum obnixius, ut de his, qui patrem eius et fratrem interfecerunt, vindictam exerceret, dicens, quod isti duci videlicet Gurguthe honor remaneret si sibi pro nece patris et spolio fratris retributio fieret et vindicta.

danum victoriam habuit sibi glorificam et honestam. Igitur quasi undique victoria fretus laudabili Gurgatam, supradictus dux thartarorum, cum toto impetu belli progressum fecit contra Persas pro quibusdam Guerris, quas primitus habebant ad invicem, ubi victoriam habuit perhonestam, et Regnum Persie sibi totaliter subiugavit. Ex hiis audacior effectus, et fortiorem se reputans omnibus super terram, cepit facere contra regna, totum mundum sibi subiugare proponens. Unde primum ad terram Cumanorum accedens, ipsos Cumanos superavit, terram sibi subiugans eorumdem. Inde reversi ad magnam Ungariam, a quibus nostri Ungari originem habuerunt [1]), expugnaverunt eos XIIII annis, et in XV° optinuerunt eos, sicut nobis ipsi pagani Ungari retulerunt viva voce. Illis optentis reversi versus occidentem spatio unius anni vel parum amplius, V^{que} regna maxima Paganorum obtinuerunt. Sasciam (sic), fulgariam, etiam LX^{ta} castra munitissima capiebant tam populosa, quod de uno eorum poterant exire 50 milia militum armatorum [2]). Ceterum quoque et Wedin et Merowiam, Poydowiam, Mordanorum regnum expugnabat [3]), cuius duo principes fuerunt. Et unus princeps cum toto populo, et familia thartarorum dominio se subicerunt. Alter vero munitissima loca ad tuendum se petiit cum paucis populis, si valeret. Nunc autem cum nos in finibus Ruscie maneremus prope rei scimus veritatem, quod totus exercitus thartarorum veniens ad partes occidentis in IIII partes est divisus. Vna pars ad fluvium Ethil in finibus Ruscie a plaga orientali ad Sudal applicuit [4]). Altera vero pars versus meridiem iam fines Recennie, quod est alius ducatus Rucenorum (sic), quam nunquam expugnabant [5]). Tertia autem pars contra fluvium Den

[1]) Ueber die magna Ungaria ist zu lesen: De avitis Magyarorum etc. sedibus ac initiis, von Fejér. Budae 1830. 8. p. 16. sqq.

[2]) Hormayr: Faschiam, Meroviam, regnum expugnarunt Bulgarum, quod quadraginta castra munitissima continebat etc.

[3]) Horm: Ceterum et Wedint regnum expugnabant, cuius duo principes erant etc.

[4]) Ethil oder Etilia d. i. Volga. Fejér Cod. Dipl. Tom. IV. Vol. 2. p. 278. „Sudal, quae est quaedam Russiae pars“ sagt fr. Ascellinus bei Fejér Cod. Dipl. IV. Vol. 2. p. 436.

[5]) Horm: Iam fines Rissenie... expugnabat.

prope Castrum Ovcheruch, qui est alius ducatus Ruthenorum residebat [1]); hi (hoc) tamen expectantes, quod sicut et ipsi Rutheni, Ungari, et Bulgari, qui ante eos fuerant, viva voce nobis referebant: quod, terra fluviis, et paludibus in proxima hieme congelatis, totam Ruziam toti multitudini sic facile est eis depredari (sicut) totam terram Ruthenorum. Sic tamen intelligatis hec omnia, quod ille Gurgatam dux, primitus qui bellum inchoavit, est defunctus. Nunc autem filius eius Chaym [2]) regnat pro eodem et residet in civitate magna Ornach, cuius regnum obtinuit pater eius prima fronte. Residet autem tali modo: Palatium habet tam magnum quod mille equites intrant per unum hostium, et iidem (eidem?) inclinantes equites exeunt nihilominus insidentes. Dux autem prefatus paravit sibi lectum grande et altum, columnis aureis inixum. Lectum inquam aureum, et preciosissime coopertum, in quo sedet quasi gloriosus, et circumdatus gloriosissimis indumentis. Hostia autem ipsius palatii per totum aurea sunt [3]). Per que equites sui transeunt inclinantes, et incolomes, et imunes.

[1]) Horm: castrum Orgenhusin... resistebant.

[2]) Ioannes de Plano Carpino sagt l. c. p. 425. ad an. 1246. „Filii autem istius Occoday: Cuyne, qui nunc est impefator". Und fr. Ascellinus l. c. p. 434. ad an. 1245. „In die B. Mariae Magdalenae ad Cuyne Imperatorem electum ivimus... Fuimus autem ibi (ubi erat in quadam pulchra planitie iuxta rivum inter montes alium tentorium, quod apud eos appellatur Orda aurea praeparatum) usque ad festum s. Bartholomaei, quo Cuyne in sede imperiali posuerunt, Ducesque coram ipso genu flexerent". Diese Stellen setzten uns in die Lage, die Zeit, wann unser Bericht abgefasst wurde, festzustellen. Chaym, der Sohn Gurgata's, ist kein anderer als Kujak, Sohn Ogotai's „des grossen Fürsten Gjurgjon", wie die Geschichte der goldenen Horde in Kiptschak von Hammer-Purgstall S. 131. darthut. Nach diesem Werke p. 126. starb Ogotai 1241, darauf führte seine Wittwe Turakina die Regentschaft, und im August 1246 wurde Kujak als Gross-Chan ausgerufen, starb aber schon im nächsten Frühjahre. l. c. p. 133. Es konnte demnach der vorliegende Bericht von fr. Julian nur nach dem August 1246 verfasst worden sein.

[3]) Alles bestätigt von Rubruquis bei Pierre Bergeron, voyages en Russie dans les XII. XIII. XIV. et XV. siècles. à la Haye 1735, fol.

Alieni sui nuntii si equites transeunt per hostia, vel pedites, si pedibus limen hostii tangunt, ibidem gladio feriuntur [1]). Sed cum summa reverentia oportet alienum quemlibet transire. In tali ergo pompa residens, misit exercitus suos per diversas terras, videlicet ultra mare sicut credimus, et quanta ibi fecerit etiam vos audivistis, alium autem exercitum copiosum misit iuxta mare super omnes Cumanos, qui ad partes Ungarie transfugerunt. Tertius autem exercitus obsidet totam Rusciam sicut dixi [2]). Verum ut de bello vobis significem, dicitur quod longius iaciunt sagittis quam cetere consueverint nationes, et in prima congressione belli sicut dicitur, non sagittare, sed quasi pluere sagitte videntur. Gladiis et lanceis dicuntur minus apti ad bellum. Taliter enim suum cuneum ordinant: quod X hominibus unus thartar preest. Item centum hominibus unus centurio preest; hoc in tali astucia faciunt, ne exploratores supervenientes possint aliquatenus latere inter eos. Et si forte contingeret eorum aliquem diminui propter bellum, possit restitui sine mora, et populus collectus ex diversis, infidelitatem aliquam facere non possit, quem ex diversis linguis et nationibus collegerunt [3]). Omnium regnorum, que obtinent, duces et magnates, de quibus est spes, quod aliquando possint facere resistentiam, interficiunt sine mora. Milites autem, et rusticos fortes ad prelium ante se mittunt armatos ad preliandum sine sponte. Alios autem rusticos ad preliandum minus aptos relinquunt ad excolendam terram, et omnium occisorum, quam ad prelium missorum uxores et filias et cognatas dividunt ad singulos viros cultui terrae relictos, cuilibet XII vel plures assignantes, et imponunt eiisdem, ut thartari de cetero nuncupentur [4]). Milites vero qui ad preliandum compelluntur

[1]) Daher die Weisung, welche fr. Ascellinus erhielt, als er dem Gross-Chan vorgestellt werden sollte: „Ut ante ostium stationis ter cum sinistro genu inclinaremus, et caueremus attente, ne pedem super limen ostii poneremus" l. c. p. 431.

[2]) Dass die hier erzählten Begebenheiten nicht auf Kujak, sondern auf seinen Vater passen, zeigt die Geschichte.

[3]) Hormayr: Quemlibet denarium ex linguis diversis collegerunt.

[4]) Horm: Cuilibet decem vel plures assignantes etc.

si bene pugnant et vincunt, parva (eis) gratia: si vero in prelio moriuntur, nulla cura. Si vero in prelio retrocedunt, sine mora a thartaris occiduntur. Ideoque preliantes appetunt occidi potius in prelio, quam gladiis thartarorum feriri. Pugnant ergo fortius, ut non vivant in posterum, sed ut citius moriantur. Castra munita non expugnant, sed prius terram devastant et populum depredantur, et eiusdem terre populum simul congregant et compellunt ad pugnam, ad expugnandum ipsum suum castrum. De multitudine omnium exercitus sui vobis non rescribo aliquid, nisi etiam quod omnium regnorum, que obtinuit, milites ad pugnam aptos ante se compellit preliari. Fertur a pluribus re certa, et dux de Sudal mandavit per me regi Ungariae viva voce [1]), quod die noctuque consilium habent Thartari, qualiter veniant et obtineant regnum Ungarie christianum [2]). Propositum enim habere dicuntur, quod veniant et expugnent Romam, et ultra Romam. Unde legatos misit regi ungarie, qui venientes per terram Sudal captivati sunt a duce Sudal, et litteras regi missas dux ille recepit ab eis, et legatos ipsos cum sociis mihi deputatis etiam vidi. Predictas litteras a duce Sudal mihi datas ad regem Ungarie deportavi. Littere autem scripte sunt litteris paganis, sed lingua thartarica. Unde rex eas qui possint legere multos invenit; sed intelligentes nullos invenit. Nos autem cum transiremus per Carmaniam (?) civitatem magnam paganam [3]), quemdam invenimus qui eas nobis est interpretatus. Est autem hec interpretatio:

1) Der damalige Dux de Sudal war Jeroslaus, denn fr. Ascellinus sagt l. c. p. 434: Erat ibi etiam dux Ieroslaus de Susdal Russiae. Und der rex Ungariae kann wohl kein anderer sein als Bela IV. welcher von circa 1235—1270 regierte.

2) Dies der Beweis, dass Julian bei den Tartaren vor dem J. 1241, in welchem die Mongolen im Monate März nach Ungarn einbrachen, sich aufhielt. Wir wissen aus dem früheren, dass 1236 die Zeit dieses Aufenthaltes war. Ob aber damals dux Ieroslaus schon regierte, wage ich nicht zu behaupten, weil bei Hormayr der Name „Noë“ vorkommt. „Predictas literas a Noe duce de Sudal mihi datus“, welcher Name in unserer Handschrift nicht zu finden ist.

3) Hormayr hat per Cumaniam. Dass Carmania (Kerman in Persien)

Ego Chaym nuncius Regis coelestis cui dedit potentiam super terram subicientes in se exaltari, et deprimere adversantes. Miror de te Rex Ungarie, quod cum miserim ad te iam tricesima vice legatos, quare ad me nullum remittis ex eisdem? sed nec nuncios tuos vel litteras mihi remittis. Scio, quod rex dives es, et potens, et multos sub te habes milites, Solusque gubernas magnum regnum. Ideoque difficile sponte te mihi subicis, melius tibi tamen esset, et salubrius, si te subiceres sponte mihi. Intellexi insuper, quod Cumanos servos meos sub tua protectione detineas [1]). Unde mando tibi, ne eos de cetero apud te non teneas, et me adversarium tibi non habeas propter ipsos, facilius est enim eis evadere quam tibi, quia illi sine domibus cum tentoriis ambulantes, possunt forsitan evadere, tu autem in domibus habitans, habens Castra et civitates, qualiter effugies manus meas?! [2])

Sed hec non pretermittam. Iterum dum ego remansi in curia Romana, precesserunt me ad magnam Ungariam quatuor fratres mei, qui pertransientes per terram Sudal, in finibus regni eius occurrerunt quibusdam Ungaris paganis fugientibus a facie thartarorum, qui libenter fidem catholicam recepissent. Et dum versus Ungariam Christianam venissent, audiens dux predictus de Sudal indignatus, fratribus predictis revocatis, inhibuit, ne legem Romanam predicarent Ungaris memoratis, et propter hoc expulit fratres predictos de terra sua, tamen absque molestia, qui nolentes redire, et viam factam facile dimittere, declinaverunt ad Civitatem

eine Provinz am persischen Golf war, ist richtig; unser Berichterstatter spricht aber von einer Stadt?! Indess man könnte vielleicht auch Carniuntam oder Curniantam lesen; gerade dieses Wort ist sehr verblasst, daher schwer zu enträthseln.

[1]) Bela IV. hat die Kunen oder Kumanen schon 1239 an 40,000 Familien stark in sein Reich aufgenommen.

[2]) Hier endet der Bericht bei Hormayr mit der Schlussnote: „Notum sit omnibus christi fidelibus, quod hoc scriptum Rex Hungarie delegauit patriarche aquilegiensi et patriarcha transmisit episcopo brixinensi et comiti tyrolensi, ut et ipsi universis christi fidelibus transmittant admonendo eos, ut deum pro ecclesia exorare studeant. Preterea scire desideramus omnes, ad quos presens scriptum pervenerit, quod lator presentium iustus et veridicus est."

Recessue, si viam haberent, ut in magnam Ungariam, vel ad Morducanos, vel ad ipsos thartaros pertransirent. Duobus autem fratribus ibi relictis, ex ipsis, conductis interpretibus, in festo Apostolorum Petri et Pauli proximo transacto, venerunt ad ducem Morducanorum alterum, qui eodem die egressus quo isti venerant cum toto populo et familia, sicut superius diximus, thartaris se subiecit. De cetero, quid de duobus fratribus illis factum sit, utrum mortui sint, vel a duce iamdicto ad thartaros deducti, penitus ignoratur. Duo fratres relicti ammirantes de mora eorumdem circa festum Michahelis proximo celebratum miserunt quemdam interpretem, de eorum vita cupientes certificari, quem etiam morducani invadentes occiderunt. Ego autem, et socii mei videntes terram a thartaris occupatam et regiones munitas, conspicientes etiam nullum fructum fructificandi, reversi sumus ad Ungariam, et licet per multos exercitus et latrones transivimus, sancte tamen Ecclesie orationibus, et meritis suffragantibus, pervenimus ad fratres nostros, et claustrum incolumes et immunes. Ceterum cum tale Dei flagellum adveniat, et adproximet ad filios ecclesie sponse Christi, quid fratribus his agendum, quidve faciendum sit, Vestre Sanctitatis discretio dignetur sollicite providere. Preterea, ut nihil ex his maneat pretermissum, Paternitati Vestre significo, quod cum quidam clericus Ruthenorum nobis aliqua rescriberet de Historia libri Iudicum, dicebat, quod thartari sint Madyanite, qui cum cethym (sic) pariter contra filios Israel expugnantes, devicti sunt a Gedeone, sicut in libro Iudicum continetur. Unde fugientes dicti Madianitae, habitaverunt iuxta fluvium quemdam nomine Thartar, unde hi Thartari sunt vocati." —

Einen zweiten Beleg zu der grossen Mongolen-Fluth, besonders zur Geschichte des Mongolen-Einbruchs nach Ungarn, gibt uns ein Schreiben Königs Bela IV. an Papst Innozenz IV. ohne Angabe des Jahres, in welchem der König das Haupt der Kirche um Hilfe gegen die Weltstürmer bittet, und dabei den traurigen Zustand seines Landes schildert. Der Brief, dessen ich S. 34 n. 25 d. W. erwähnte, lautet:

„Sanctissimo in Christo Patri et Domino I. Dei gratia Sacrosanctae Romanae Ecclesiae Summo Pontifici B(ela) eadem gratia

Rex Hungariae reverentiam in omnibus tam debitam, quam devotam. Cum Regnum Hungariae per invasionem Tartarorum pro maiori parte in solitudinem sit redactum et quasi ovile sepibus sit diversis infidelium generibus circumspectum (sic, circumseptum), utpote Ruthenorum, Comanorum, Brodinorum a parte orientis, Bulgarorum et Boznenstium hereticorum a parte meridiei, contra quos etiam ad praesens per nostrum exercitum dimicamus, Alamanorum vero a parte occidentis et aquilonis, a quibus propter consimilem professionem fidei fructum alicuius subsidii dignum Regnum sentire deberet: (ast) non fructum sed spinas guerrae suae sentire compellitur bona dicti Regni per rapinas subitaneas diripientium, propter quod, sed maxime propter tartaros, quos timere (scil. regnum Ungariae) per experientiam belli didicit prout aliae nationes per quas transiverunt similiter didicerunt, requisito consilio praelatorum ac principum nostri regni, ad Christi vicarium ac fratres suos tamquam ad unicum et ultimum in ultimis christianae fidei necessitatibus protectorem dignum duximus confugere, ne Nobis imo potius Vobis in Nobis et aliis Christicolis accidat, quod timetur. Rumores enim de tartaris de die in diem Nobis adveniunt, quod non solum contra nos cui indignati sunt quam plurimum eo, quod post tantam lesionem eis subesse renuimus, cum omnes aliae nationes, contra quas experti sunt vires suas, tributarias se eisdem constituerunt et specialiter regiones, quae ex parte Orientis cum Regno nostro conterminantur, sicut Ruscia, Cummania, Brodinci, Bulgaria, quae in magna parte nostro dominio antea subiacebant, imo etiam contra totam Christianitatem contradixerint (sic), et prout a quampluribus fidedignis pro certo dicitur, firmiter praeposuerint in brevi, contra totam Europam suum innumerabilem exercitum destinare. Timemus et iam, quod, si ipsa gens venerit, ut nostri nequeuntes vel etiam nolentes saevitiam ferocitatis tartaricae hostiliter substinere, eorundem iugo, nobis etiam invitis, timore ducti se submittant, prout iam fecerunt sui praefati alii convicini, nisi per circumspectam sedis Apostolicae provisionem Regnum nostrum cautius et potentius muniatur, ut consolentur populi qui habitant in eodem. Nos autem hoc scribimus principaliter propter duo, ne possimus argui

super possibilitate et negligentia. Super possibilitatis articulo dicimus, quod, quodquod super hoc per experientiam facti concludi potuit, nos conclusimus, nos et nostra tartarorum viribus et ingeniis nondum cognitis exponentes. Super negligentia vero nequaquam redargui possumus; requisivimus enim, adhuc tartharis in Regno nostro dimicantibus contra nos, super condicto negotio tres totius christianitatis principaliores curias, scilicet vestram, que domina et Magistra omnis curie a christicolis creditur et habetur, et imperialem, cui etiam propter hoc nos submittere decreveramus, si tempore predictae pestilentiae nobis competens auxilium impenderet et iuvamen. Fenicorum etiam curiam requiri fecimus, de quibus omnibus nihil consolationis vel subsidii recepimus, nisi verba [1]). Nos vero ad id quod potuimus recurrentes, propter bonum christianitatis Maiestatem Regiam humiliando, duas filias, filias nostras, duobus ducibus Ruthenorum et tertiam duci Poloniae tradidimus in uxores [2]), ut per ipsos et alios amicos nostros, qui sunt ex parte Orientis [3]), sciremus nova quae multum latent de tartaris, ut sic eorundem conatibus et fraudulentis ingeniis utrumque (sic) commodius resistere valeremus. Cumanos etiam in Regno nostro recepimus, et proh dolor, per paganos infideles ecclesiae conculcamus! Amplius, propter defensionem fidei christianae filio nostro primogenito Cumanam quamdam thoro

[1]) Gleich im J. 1241 bat Bela IV. den Papst Gregor IX. in einem Schreiben dto. Zagrabiae 25. Kal. Iun. um Hilfe. Fejér Cod. Dipl. Tom. IV. Vol. 1. p. 214. Dass der König dem Kaiser Friedrich II. durch den Waitzener Bischof Stephan Ungarns Zinsbarkeit versprechen liess, wenn er ihm bei Zeiten die Mongolen aus dem Reiche zu vertreiben helfen wolle, ist eine bekannte Thatsache. (Fejér Cod. Dipl. Tom. IV. Vol. 1. p. 228 u. 374), doch die an die Venediker gestellte Bitte um Hilfe scheint den ungarischen Geschichtsschreibern unbekannt geblieben zu sein.

[2]) Es können hier wohl nur Constanze, vermählt mit Leo, Fürsten von Russland, dann Anna, auch Agnes genannt, vermählt mit Radislav, Herzogen von Galizien, und Kunigunde die Heilige, vermählt mit Boleslaw dem Schamhaften, Herzogen von Polen, gemeint sein.

[3]) Welche Freunde „qui sunt ex parte Orientis“ hier Bela IV. meint, ist schwer zu sagen.

coniunximus maritali [1]), ut per hoc vitaremus deterius, et ut occasionem aliquam nancisci possemus, per quam valeremus eosdem, sicut pluries iam fecimus, ad baptismi lavacrum convocare. Ex his ergo et aliis exoptamus, ut pateat Sanctitati Summi Pontificis per argumentum evidens, quod in tot rerum angariis a nullo Christianorum Europe Principe, seu gente, alicuius iuvaminis emolumentum recepimus, nisi a domo Hospitalis Hierosolymitani, cuius fratres ad requisitionem vestram nuper arma sumpserunt [2]) contra Paganos et Schismaticos ad defensionem Regni nostri et fidei Christianae, quos iam partim collacavimus in loco magis suspecto, videlicet in confinio Cumanorum ultra Danubium et Bulgarorum, per quem etiam locum tempore invasionis Regni nostri ad nos aditum habuit exercitus tartarorum, de quo etiam loco intendimus et speramus, quod, si factum nostrum et dictorum fratrum Dominus prosperauerit et Sedes Apostolica eisdem favorem suum dignata fuerit impartiri, quod propagines catholice fidei, sicut protenditur Danubius, usque ad mare Constantinopolitanum per ipsos poterimus propagare, et sic Romano Imperio et etiam terre sancte poterant impendere subsidia opportuna; partim vero eosdem in medio regni nostri collocavimus ad defensionem castrorum, quae circa Danubium hedificari facimus, cum gens nostra ad hoc extiterit insueta, quia in hoc recedit examinatum quam pluries nostrum consilium, quod esset salubrius nobis et tote Europe, ut Danubius fortaliciis anumeretur, hec enim est aqua contradictionis, hic Eraclius occurrit Cosdroë pro Romano Imperio defendendo, et hic etiam nos quantumcunque impulsi et tunc enormiter lesi per decem menses contradiximus tartaris Regno

[1]) Bela's IV. Sohn und Nachfolger Stephan, Gemahl der schönen Kumanin Elisabeth, mit der er bereits im fünfzehnten Lebensjahre verlobt wurde, ist hier gemeint.

[2]) „Donec rex Bela, maritimis de partibus per Cruciferos de insula Rhodi... adiutus... in Hungariam venit“, sagt Rogerius de destruct. Hung. per Tartaros bei Schwandter Script. rer. Hung. I. p. 321. Die Begabungsurkunde für die Johanniter ist bei Fejér Cod. Dipl. IV. Vol. 1. p. 447. und zwar vom J. 1247 „longo praehabito tractatu cum Principibus et Baronibus regni nostri“, sagt die Urkunde.

nostro tunc fere penitus fortaliciis et defensoribus immunito, quod (quod absit) si possideretur a tartaris, esset pro ipsis apertum hostium ad alias fidei catholice regiones, tum quia ex ista parte versus christicolas non est mare impediens, tum quia possent familias suas et animalia, in quibus (habundant) mirabiliter, ibidem aptius quam alibi collocare. Totyla in exemplum veniat, qui ex parte orientis ad occidentatem veniens subiugandam in medio Regni Hungarie sedem suam principaliter collacavit, et contra Cesares, qui ex occidente ad sibi submittendum oriens dimicabant, quamplurima (que) ad constructionem exercitus faciunt, infra Regni nostri terminos deponebant (sic). Super his ergo provideat circumspecta Pontificis Sanctitas, et antequam vulnus marcescat, salutare dignetur apponere medicamen. Admiratur enim quamplurimum sapientium multitudo eo quod rebus, ut nunc sic se habentibus, Regem Francie nobile membrum ecclesie, de Europe finibus vestra paternitas licentiari substinuit, admiratur in quantum et admirari non desinit, eo quod apostolica clementia multis provideat, sic Costantinopolitano Imperio et ultramarinis partibus, quod si admitteretur, quod absit, non tantum noceret Europe habitatoribus, quantum si regnum nostrum solum a tartaris contingeret possideri. Protestamur itaque Deum et hominem, quod tanta est necessitas et magnitudo dicti negotii, quod, nisi diversa viarum pericula nobis contradicerent, non solum nuntios, quos mittimus [1]), mitteremus, sed etiam ad proclamandum in facie totius Ecclesie, ad excusandum nos et licentiandum, etiam licet invitos

[1]) Es scheint, dass Bela IV. schon um das Jahr 1243 mit einer ähnlichen Bitte an den Papst geschickt hatte. Wenigstens lässt dies das ganze Beglaubigungsschreiben vermuthen, welches Bela IV. dto. in die s. Martini Episcopi et Confessoris III. Idus Novemb. durch den Grafen Symon dem Papste Innozenz IV. einhändigen liess, „ut Bartholomaeum Episcopum Quinque-Ecclesiensem, et Symonem comitem, de statu regni relaturos exaudire iisque in omnibus fidem habere velit“. Es lassen dies aber auch vermuthen die Bullen, welche Innozenz IV. an den Patriarchen von Aquileja und an die Prälaten von Walehrad und Obrowitz in Mähren gerichtet hatte, um sie zur Hilfe wider die Tartaren anzueifern. (Fejér Cod. Dipl. IV. Vol. 1. p. 298.)

ad componendum cum tartaris, si super hoc auxilium non impenderet paterna sanctitas et necessitas non ingruerit, ad pedes vestras personaliter venissemus. Supplicamus igitur, ut consideret Sancta Mater ecclesia et si non nostra, saltem Sanctorum Regum Predecessorum nostrorum merita, qui plena devotione et reverentia se et suum populum per eorum predicationem orthodoxe fidei subiugatum inter ceteros mundi principes in puritate fidei et obedientie servaverunt, propter quod sibi et suis successoribus, quamdiu eisdem successerunt, prospera, apostolica sedes irrequisita et interdum promittebat omnem gratiam et favorem, si necessitas immineret. Eya ergo gravis necessitas nunc imminere pro certo creditur; aperite paterna viscera, manum competentis obsidii pro defensione fidei et utilitate publica in tante persecutionis tempore porrigendo. Alioquin si in petitione tam favorabili et universaliter pro obedientibus Romane Ecclesie tam necessaria, quod credere non possumus, pateremur repulsam, cogeremur non tamquam filii, sed privigni, necessitate compulsi, quasi extra gregem patris exclusi, suffragia mendicare [1]).

Datum in Potoka in die Sancti Martini Episcopi et Confessoris III. Idus Novembris" [2]).

[1]) Am Rande dieser Kopie im Cod. Vall. B. 12. fol. 230. sqq. steht von Raynald's Hand die Bemerkung: „Extat (sc. haec litera clausa) in libro privilegiorum Rom. Ecclesiae Tom. II. p. 261.

[2]) Zur Feststellung der Zeit, wann diese Urkunde ausgestellt gewesen sein mochte, haben wir in der Urkunde selbst drei Anhaltspunkte: 1. Die vollzogene Vermählung des Kronerben Stefan mit der Kumanin Elisabeth; 2. die Begabung der Johanniter in Ungarn vom Jahre 1247; 3. den Kreuzzug Ludwig's IX. des Heiligen von Frankreich von 1249 bis 1254. Da nun dieser Brief an Innozenz IV. gerichtet ist, und dieser den 7. Dezember 1254 starb, so musste dieses Schreiben zwischen 1247 und 1254 abgefasst worden sein.

III. Instruttione ovvero avvertimento,

che fà il Duca d' Ossuno Vicerè di Napoli a Don Piero Girosa suo figlio naturale, trasfertosi in Germania accompagnato da m/VI combattenti per servitio dell' Imperatore Ferdinando contro i Boèmi ed altri.

(Cod. bibl. Vallicell. Sig. Nr. 20. p. 88. Siehe S. 49. d. W.)

Quantunque usare diligenza per gli avvisi, che mi mandarete, in avvisarvi quello havete da fare però m' è parso bene darvi questa istruttione concernente alcune cose, che vi conviene sapere.

Voi menate con esso voi m/VII huomini di diverse nattioni alla volta di Germania, dove la Religione Cattolica è molto conturbata; e così il principale punto che havete da considerare, è non solamente che siate tenuto per Cattolico dalli vostri soldati, e da quei paesi, ma mettervi in questa particolare cura in tutti gli atti pubblici e segreti et in assistere e riverire molto i cattolici e soccorrerli in tutte le loro necessità e bisogni, visitando con cura particolare nei luoghi e terre dove arriverete, e dove sarà libertà di coscienza le chiese e templii dei Cattolici, assistendo in essi alli divini officii con la vostra gente, et mostrando in ciò et in qualsivoglia altra cosa la pietà, che ha da haver colui, a chi Dio ha fatta la gratia di nascere nella sua chiesa.

E perchè la gente, che da Voi vien condotta, non è tutta prattica e vecchia, non permetterete, che nelle terre dove arrivarete si disputi della religione tra di loro e la gente di quel luogo, tanto per fuggire liti e questioni, quanto per che cotali dispute appartengono a dottori della chiesa, et a noi di difendere con l'armi la lor Domma.

Se per tanto la vostra gente farà qualche disordine nelle Chiese o case pie con rubbare alcuna cosa, farete restituire quanto haveranno rubbato, e castigarete i delinquenti con gran severitià e rigore.

Ancora userete diligenza per ogni buon documento, che non

venga fatto insulto alcuno in quelle terre, dove alloggiarete, ne violenza alcuna alle donne, ne maltrattamento a putti e occenii.

Nell' occasioni, che si offeriranno, farete coadunare il consiglio, dove dovrà intervenire il Marchese di Basilea, il Collaterale Tomaso Caracciolo, li Maggiori di campo Carlo Spinetto e Guglielmo Verdazo et il luogotenente di Maestro di campo generale Gaspare di Sosa, e proposto quello che si ha da trattare, udirete i voti di tutti; e non risolverete in detto consiglio quello si ha da fare, se però con la prescia non sarà forza di farlo, che in tal caso seguirete il parere della maggior parte dei voti, e siccome ho detto, haverete commodità di uscir fuori di consiglio nella stanza vostra darete gli ordini in quella maniera, che vi ho ordinato a bocca.

Farete bandi quanto manco potrete, ne farete pochi sotto privatione di vita; ma in farli osservare non anderete con dolcezza per qualsivoglia altro successo poichè d'altra maniera Sua Maestà sarà mal servita, e voi poco rispettato, e farete perdere li soldati.

Nelli quartieri et alloggiamenti non haverete da permettere in maniera alcuna, che alcuno metta mano alla spada, per l' inconvenienti che nascono da simili rivolutioni fra le nationi di differenti paesi, e benchè non havete da permettere li sfidamenti e duelli. Se 100 passi fuori delli posti dell' alloggiamenti e quartieri qualche soldato facesse rumore con qualcun' altro, non procederete contro di essi con pena della vita, se per sorte la questione non sarà superchieria et essendo di persona a persona, benchè d'una banda od altra succeda morte, lo condannerete, che habbia a servire senza soldo alcun tempo. Nelle questioni dove sarà superchieria avete da ordinare che siano castigati esemplarmente et in pubblico.

Ordinarete, che tutti gli officiali che trattino bene li soldati, nè consentirete che li levino cosa alcuna di quello che han' d'avere, siccome essi hanno da portare rispetto alli suoi officiali, e castigarete i disordini che si faranno da una banda e l' altra.

A tutti i soldati, che vi domanderanno licenza per cambiare il suo luogo da una compagnia ad un' altra la darete, poichè è freno alli capitani, non li trattino male, e perchè essi

maltrattati dalli suoi capitani non se ne fuggano o faccino altri disordini.

Potrete provedere di sargenti, ajutanti e capitani et in tal occasione ciò farete di persone benemerite; ma in caso, che qualche soldato faccia qualche servitio particolare, da ricompensarlo sappiate, che in un giorno stesso un soldato può meritare d' esser capitano sendo ciò di considerazione grande per renderli valorosi.

Se mancarà qualche sargente maggiore, luogotenente di Maestro di campo generale o di Sotto-Maestro di campo, me l'avvisarete.

Dissimularete i disordini di poco momento specialmente se qualche volta mancarà la paga alli soldati per non cascare in maggiori inconvenienti, et in questo vi regolarete conforme all' occasione e tempi che si offriranno.

Sarete molto uguale con tutte le nationi facendo in esse divisioni solo delli tristi e buoni, honorandoli e stimandoli grandemente, e parlandoli bene e lodando il suo valore senza permettere che in presenza vostra si faccia dispute di nationi, poichè non v' è natione a chi nella guerra non abbia successo bene e male.

Con tutti i Principi di Germania sarete molto cortese senza badare a quello che verso di noi useranno il contrario per non dare da chiaccherare al mondo, e rovinarli in punti poco essentiali al sentimento di Sua Maestà, che è il fine a che dovete indirrizzare le vostre attioni procurrando di trarli tutti alla sua devotione, poichè son certo, che per rispetto mio vi stimaranno secondo quel conto che darete di voi, e d' altra maniera no, poichè lo domando a tutti.

Non farete professione di mangiatore e bevitore, e nel mangiare e bere ai festini dove sarete invitato, usarete realtà, deposta qualunque ipocrisia e simulatione.

Se a voi toccarà fare scorreria con la gente che menate, è cosa certa, che vi assisteranno con cavalleria e condurrete consiglieri, che vi sapranno dire, quello haverete a fare. Quello che circa questa materia v' impongo, è che sempre procuriate di portare il manco bagaglio, che potrete, per trovarvi libero, acciò possiate avere impiegato più facilmente a qualsivoglia alto sen-

tiero, et osserverete questo doversi verso i soldati vostri, poichè più distrugge il bagaglio e l'impedimento che non fà l'esercito.

Se a voi converrà assediare qualche terra, haverete da haver gran cura di non perder la gente fuor di proposito; che le vostre trinciere siano molto ben lavorate, e che mai vi possa trovare l'inimico sprovvisto in esse, non fidandovi che ei sia hora sicura; e nelle salite che si faranno in esse non arrischiando la gente vostra, mentre il nemico non sia tanto vicino quante l'artiglieria, che, se lui vi vorrà offendere, offendi la sua propria gente, per li disordini di farla uscire malamente senza proposito dalle trinciere.

Se vi metteranno in qualche luogo o terra, e assedieranno, se haverete nuova certa di soccorso, manterrete la vostra gente, e se non l'haverete, tutta la gente occuparete nelli forti, che sarà fuori di quella terra, lasciandola con guarnigione moderata, e se potete fare nuove fortificationi, le farete con continue sortite alla volta del nemico di dì e di notte, havete, da procurare d'impedirli il lavorare, poichè in questo modo avanzerete tempo per conto del soccorso procurando di prendere tutta la gente fuori del luogo, e se la vostra disgratia fosse tale, che non poteste esser soccorso, che quando i nemici si accosteranno, restiate senza gente in essa e l'habbiate questa fuori, e per qualsivoglia altro successo che avvenga, non la rendate senza ordine del vostro superiore, poichè si verifica con difficoltà se fu bene o male restituita, et un huomo, come voi non adempisca d'altra maniera come è obligato.

Ogni volta che vi sarà ordine che si congreghino i consiglieri lo farete avvisato, che se non vi sarà, pigliarete parere da quelli coi quali vi trovarete.

Se per impedimento vostro di salute o di morte non potrete governare, governerà il Consiglio vostro che avete menato con esso voi senza ovviare alla giurisdittione dell' Imperatore, che ordinerà quello che in tal caso si haverà da fare.

Vi confessarete appresso i Padri Gesuiti e sarete molto attento alla lor dottrina loro, quanto per la prattica delle cose di quei paesi e provincie alla materia di coscienza che si offrirà, seguirete il loro parere e dottrina senza che voi per qualsivoglia cosa l'abbandoniate.

Per quel che ho visto in Fiandra esser successo ad alcuni Ministri di Sua Maestà, vi avvertisco, che se alcuni SSmi. Principi di diversa religione diranno in presenza vostra che saria bene che li Rè della Christianità dimandasse un concilio a Sua Santità per aggiustare unitamente quello si ha da credere (materia della quale sempre si tratta presso di loro) risponderete, che il nostro Rè non ha bisogno di domandarlo, poichè tutti i suoi Regni sono cattolici e Lui e Suoi vassalli credono una medesima cosa et obediscono ad una sola chiesa. Se per suoi dubbi vogliono domandare alla chiesa quello hanno da credere a quello gioverà il nostro Rè di buona voglia.

E poichè si potria trattare d'accomodamento di queste guerre, se a caso vi sarà domandato parere, in tutto vi aggiustarete al Consiglio d' Ognale, che tanto adherisce al sentimento di Sua Maestà ed è parente mio. Vi avvertisco che se si tratta di materia di religione, avete da seguitar questa regola sola non dependente da alcuno.

La libertà di coscienza si può concedere nelle terre dove vi è reciprocamente a Cattolici ed Heretici, e negare libertà di coscienza a Cattolici nelle terre dove vi è stata, di nessuna maniera si ha da venire alla cessione della libertà di coscienza nelle terre de' Cattolici dove non è stata, perchè nè un Principe Cattolico ha da formare nuova Repubblica di heretici nei suoi vassalli.

Da quello non havete da partire in maniera alcuna, quand' anche la tranquillità del mondo rimarrà nelle mani vostre, poichè per il contrario quando si fosse visto, il che Dio ha permesso delle paci di Fiandra, e cosa certa che colui che per godere suo regno in pace fuggi dalli travagli della guerra, per mantenere la Religione, Dio l'ha da far perdere in mezzo della maggior quiete, e ciò vi serva per esempio, che havendo Sua Maestà pace con tutta la Cristianità sono sei anni che mantiene e sostiene un esercito in Fiandra, un altro in Lombardia, un altro in Italia et un altro in Germania e mirate subitamente i progressi d' ogni cosa.

Di Napoli 22. Ottobre 1619.

IV. Memoria alla Stà. di Benedetto P. P. XIV.

per parte della Maestà della regina d'Ungheria rappresentata da Mgr. de Thunn di Lei Ministro appresso da S. Sede nel di 25. Maggio 1742.

(Cod. bibl. Casanat. Sig. X. VI. Siehe S. 122 d. W.)

Sua Maestà la Regina d'Vngheria e di Boemia, mossa in parte dall' obligazione di proteggere le Chiese, ed i suoi sudditi e ecclesiastici, in parte dalla considerazione del bene commune della Cattolica Religione e Cristianità, a di tempo in tempo a me sottoscritto clementissimamente ordinato di rappresentare a Vostra Santità col più profendo rispetto ed efficacia le calamità, alle quali li Principati ecclesiastici della Westfalia, ed in altri luoghi li Vescovi non solo nei loro beni, ma etiandio nelle persone soggiacquero, come ancora l'enorme, e fra Principi Christiani non mai intese estorsioni con barbari arresti esseguite nell' Austria dei Gallobavari, li spogli, l' impietà, li sacrilegi, le profanazioni dei Tempi, le cattività de Sacerdoti, de Religiosi, dei Nobili, le trasportazioni degl' abitanti senza differenza d'età e sesso intraprese nella Moravia dai Prussiani.

Le mie lacrimevoli reppresentanze eccitarono bensi nell' animo guistissimo e pietosissimo di V. S. un tal' dolore, ed una tale compassione, che sperso la spinse a dichiararsi d'essere pronta a redimere per fino col proprio sangue le incredibili miserie dei Fedeli, ed impieghare quei mezzi più valevoli, che le fossero stati suggeriti, li quali però o siano stati manchevoli della proporzionata efficacia, o impiegati appresso chi li disprezza, o di tale natura che non abbiano adequata l'enormità dei fatti restarono pur trappo privi del sospirato effetto; poichè di bel nuovo nella Boemia si portano le vessazioni ad un tale eccesso, che gli ecclesiastici come V. Stà. sarà stata diffusamente informata dal Loro Agente, senza l'assistenza apostolica faranno in

breve necessitati ad abbandonare la patria e le chiese alla loro cura commesse.

Ma neppure qui Bmo. Padre finiscono le presenti miserie; al Cardinal di Fleury non bastano le guerre dell' Settemtrione e dell' Italia per opprimere ed affliggere, non dico, la Religione, li ecclesiastici, ma l'uman genere, e per giugnere all' inumani suoi fini dimenticà tutt' ad un tratto l'ormai all' Europa insupportabile prepotenza della Francia, e si avilisce verso il Rè di Prussia, in modo che venendo il tempo di pubblicare gli autentici documenti, occultati fin ora dall' innata moderazione di S. M. e assai arduo il presagire, se quella nazione si disprezzante delle altre abboriva più la maniera pratticata dal Cardinale col Rè di Prussia, e se il mondo imparziale detesterà le azioni medesime. Il Cardinale passa più oltre, e di tutto cio S. M. tiene in mano irrefragabili documenti. Sollecita sotto titoli di Religione, e col mezzo della Svezia e Prussia li sudditi dell Vngheria e Transilvania a solevarsi contra di S. M. e non ostante l' essersi più volte applicato ad animare con vari progetti la Porta Ottomana alla respettiva invasione del Regno e Provincia suddete, ed in Parigi la corte communemente li lusingasse (mi servirò de suoi termini) „que le saint Père le Turc viendroit bien-tot faire une diversion en faveur de la France“ abbia per l'addietro sempre ardito di negare a V. Santità li suoi malvagi disegni. Ora però sono questi avanzati ad un segno, che non più si trattano fra Ministri in segrete Conferenze, ne si discorre delli nascosti Congressi tenuti in Parigi del Ragozzi coll' ambasciadore Ottomano resi molto agevoli e frequenti dalla vicinanza delle Loro Case, che per via del giardino avevano la communicazione, ne si parla delle visite notturne, che il primo nella carrozza del secondo faceva al Marchese di Villeneuve, stato ambasciadore alla Porta, ma con atti publici e notori senza ribrezzo alcuno si scoprono a tutto il mondo. Il Ragozzi dopo avere mandato il fratello della sua Concubina a Constantinopoli, e consegnatele cose sue più preziose all Ministro della Porta, intraprese li 17 del passato il viaggio a quella volta. Questi Bmo. Padre sono li auspici, sotto li quali incominciano le Rivoluzioni della Germania. Queste sono le arti, colle quali si stabilisce

il decantato Cattolico nuovo Impero. Questi sono per la santa Sede le primi saggi avvocaziali del presente governo.

Se gl' inscrutabili giudici di Dio hanno promesso, che di tanti scandali e si orribili raggiri il principale autore fosse un Cardinale di S. R. Chiesa, S. M. la Regina ripiena di magnanima e cristiana fiducia spera di viepiù ammirare l'onipotenza de medesimi divini giudizi nel distruggere e dileguare si rei consigli dei suoi nemici. Se il Cardinale di Fleury e diversi principi Cattolici vilipendono gli ecclesiastici ed il bene della Religione, essa tutti rispetto ed osseguio verso V. Santità, e la S. Sede, non si persuaderà mai, che le strette obligazioni dell' Apostolato consistono nell' inazione (sic), indifferenza e semplice meditazione della rovina della Religione. Quindi S. M. attende dall' incorrota guistizia di un Padre commune publici contrasegni dell' Apostolico sdegno, e disapprovazione, e molto più la sospensione di tutte le grazie Pontificie, le quali evidentemente concorrerebbero in preguidizio di S. M. ed in oppressione degl' uni e dell' altro. Tanto essa mi comanda clementissimamente di rimostrare a V. Santità per suo discarico appresso l' oppressa, e dall' ultimo preguidizio minacciata Cristianità. — Mgr. Thunn uditore della Rota, Ministro della Regina. In Roma, 25. Maggio 1742.

V. Auszüge aus einem Kataloge des Nikolsburger Archivs.

Ich habe S. 86. n. 17. meiner schwedischen Forschungen eines Katalogs erwähnt, welcher unter dem Titel: „Scriptorum in Archivo Nicolsburgensi Catalogus“ ein Verzeichniss der vor der Schwedenzeit im Dietrichstein'schen Schlosse zu Nikolsburg aufbewahrten Archivalien enthält, und mit der anderen Nikolsburger literarischen Beute nach Schweden wanderte. Meine Bemühungen, diesen Katalog während meines Aufenthaltes in Stockholm ausfindig zu machen, waren vergebens. Was mir jedoch nicht gelang,

gelang dem dortigen Archivs-Beamten Styffe. Er fand im Reichsarchive zu Stockholm diesen Katalog, und theilte mir durch Herrn G. E. Klemming in Kürze dessen Inhalt mit, den ich hier als Ergänzung der schwedischen Forschungen ansetze. Er führt den Titel: Catalogus scriptorum in illustrissimae, reverendissimae excellentissimaeque Celsitudinis Archivo Nicolsburgensi. Also war nach der Aufschrift der Katalog unter Kardinal Dietrichstein verfasst, denn nur diesem gebührt der Titel: Reverendissimae Celsitudinis, und zwar, wie ich vermuthe, vom Jesuiten G. Dingenauer (siehe schwed. Forsch. S. 38.). Im Ganzen zählt der Katalog 298 Folioblätter, 55 + 10 SS. Titel und Index; davon sind 100 ganz leer. Der Umschlag ist weisses Pergament. Die im Archive liegenden Schriften waren nach Ländern, Personen und Materien geordnet, und im Index unter gewissen Hauptrubriken mit Hinweisung auf das folio des Kataloges verzeichnet. Diese Hauptrubriken des Index waren: A. Archiduces Austriae, Actionum fasciculus, Anglia. B. Päpstliche und Kaiser-Briefe; Briefe an Maximilian, Sigmund und Adam von Dietrichstein; Briefe an Ihro Hochfürstliche Gnaden (ohne Namen, also an den Kardinal), Brevia et Bullae. C. Commissiones, und in welchen Sachen Ihro Hochfürstliche Gnaden Commissarius gewesen. Confirmatio tractatus Viennensis prima et secunda. Confoederationes. D. Von den Herrn von Dietrichstein, varia. F. Frankreich. H. Historica 95. u. s. w.

S. 163 des Kataloges sind mährische Sachen verzeichnet, als: 1. Memoriale illustrissimi Cardinalis, propria manu pro domino supremo Cancellario. 2. Ipsa rei veritas, per se elidens calummias contra Imperatorem etc. 3. Sněm obecní držán v Olomouci léta Páně 1609. 4. Zřízení zemské v Markgrabství Moravském 1562. 5. Sněm držán v Olomouci 1587. 6. dto. v Brně 1590. 7. dto. v Brně 1593. 8. dto. v Brně 1593. 9. dto. v Olomouci 1594. 10. dto. v Brně 1595. 11. Sněm v Brně 1596. 12. dto. 1597. 13. dto. 1598. 14. dto. 1596. 15. dto. v Olomouci 1599. 16. dto. v Brně 1604. 17. dto. držán ve Vyškově 1605. 18. Sněm v Olomouci 1606. 19. dto. 1607. 20. dto. v Brně 1607. 21. dto. 1608. 22. dto. v Olomouci 1608. 23. dto.

v Brně 1619. 24. dto. v Brně 1620. 25. Instruction des königlichen Aufschlags, bei gehaltenem Landtage zu Olmütz bewilligt, und auf die Juden angeschlagen worden, 1609. 26. Confirmantur literae Imperatoriae in pago Hrušovan. 27. Punkte, die mährische Rathschlagung betreffend. 28. Kaisers Rudolphi Schreiben wegen der Herrschaft Militsch.

S. 164. 29. Gemeiner Landtag zu Znaim gehalten im Jahre 1535. 30. Beschreibung der Erbhuldigung, welche Erzherzog Karl in Steiermark, Kärnthen, Krain, aufgenommen. 31. Von der Einreitung des Kaisers in die Stadt Olmütz, und wie er vom Lande empfangen. 32. Bulla aurea Henrici Marchionis Moraviae super Mocrau e Mocrau data. 33. Quod Episcopatus Olomucensis et Marchionatus Moraviae et Ducatus Oppaviae sint haereditaria Feuda Regum et Coronae Regni Boëmiae. 34. Collatio Marchionatus Moraviae tamquam Feudi Regum et Coronae regni Boëmiae. 35. Revers Ioannis Marchionis Moraviae. 36. Ioannis Marchionis Moraviae literae, quibus promittit, si eum per successionem in Regem Boëmiae coronari contigerit, quod nihil penitus ab eo Regno et Corona alienabit. 37. Eiusdem Ioannis Marchionis Moraviae literae Reversales, et obligationes regno Boëmiae factae. 38. Eiusdem Ioannis Marchionis Moraviae literae Reversales et Obligationes, praesertim, quod nullum subditum Regum Boëmiae aut bona eorum citra voluntatem ipsorum Regum in servitium aut defensionem suscipere valeat et possit. 39. Ioannis Marchionis Moraviae literae, quibus promittit, quod Regi Boëmiae ad recuperanda eiusdem Regni iura contra quemlibet auxilio sit futurus, et de subditis Regum nullo modo se intromittet, aut eos defendet. 40. Compromissio Sigismundi Marchionis Brandenburgensis, Ioannis et Procopii Marchionum Moraviae, et Dominarum Mariae et Elisabeth Hungariae Reginarum, in Wenceslaum Romanorum et Boemiae Regem de certis controversiis.

S. 165. Literae Civitatum Marchionatus Moraviae, quod literis infeudationis Ioannis Marchionis Moraviae, et conditionibus isthic expressis satisfacere velint, et obligantur; ubi etiam de decreto successionis filiorum Regum Boëmiae in regnum, et Marchionum Moraviae in Marchionatum mentio fit. 41. Civitas Olo-

mucensis. 42. dto. Brunensis. 43. dto. Znoymensis. 44. dto. Iglaviensis. 45. Ioannis Marchionis Moraviae revocatio Iurium et statutorum regni Boëmiae. 46. In eandem sententiam extant novenae literae eiusdem Marchionis Moraviae per omnia similes, quae non sunt asscriptae, tantum assignatae. 47. Bericht, wie im Markgrafthum Mähren Testament aufgerichtet. 48. Kurzer Inhalt der Unvernehmen, so zwischen Ihrer fürstl. Gnaden Herrn Bischof zu Olmütz, und den Herrn Landrechtsbeisitzern dieses Markgrafthums Mähren eingeschlichen. 49. Etliche Punkte eine mährische Berathschlagung betreffend. 50. Discurs über die dreissig Artikel der Stände des Markgrafthums Mähren. 51. Ihr königl. Majest. dem Landeshauptmann aus Mähren hierüber ertheilter Bescheid. 52. Den gevollmächtigten Abgesandten aus dem Markgrafthum Mähren zum General-Landtag in Böhmen übergebene Artikel. 53. Der Stände in Böhmen Beantwortung darauf. 54. Der aufgerichtete Vertrag zwischen den Ständen in Böhmen und Mähren etlicher Artikel wegen. Plura in böhmischen Sachen, praecipue vide librum in corio rubro et albo.

S. 166. Mancherlei Briefe auf H. Niklassen z Hradku auf Neuschloss, Kämerer im Markgrafthum Mähren. Commissionen in Schönbergischen Sachen. Controversiae communitatis et Senatus civitatis Schönberg sub DDs. Haugvicz et Hradek subcamerariis.

S. 167. Moravia. Circa contributionem a praelatis Moraviae, quid dixerit Imperator se posse in bonis Ecclesiasticis, et quam prudenter responderint Praelati. Anno 1602. Literae Imperatoris Rudolphi in negotio civitatis camerae in Moravia scriptae, Commissiones, et id genus similia non magni momenti continentes. Nisi fortan lites iam sopitae et compositae, iterum moverentur. Přípis psaní od Panův Čechův Pánům Stavům Markgrabství Moravského. Anno 1618. Die Landsteuer und Gaben betreffend. Aliud simile. Copie der Artikel und Ordnung des Leutens. Instruction der bewilligten Landgaben des Markgrafthums Mähren von Cantate a. 1600 bis auf Quasimodogeniti 1601. Des Herrn Landhauptmanns Sendschreiben Abschrift. Item aliud ab eodem. Discurs über die dreissig Artikel der Stände des Markgrafthums Mähren. Kurzer Inhalt der Unternehmen, so zwischen Ihro fürstl.

Gnaden Herrn Bischof zu Olmütz und den Herrn Landrechtsitzern dieses Markgrafthums Mähren eingeschlichen.

S. 168. Léta Páně 1619 ve čtvrtek po památce svatých Filippa a Jakuba držán jest sjezd obecní v městě Brně ode všech čtyr stavův Markgrabství Moravského. Léta Páně 1619 ve středu po památce proměnění pána Krista držán jest sjezd obecní v městě Brně ode tří stavů Markgrabství Moravského, panů, rytířstva a měst. Item tohož léta v pondělí po druhé neděli adventni držán jest sjezd obecní v městě Brně ode tří stavů Markgrabství Moravského, pánův, rytířstva a měst. Léta 1620 v pondělí po pamatce obrácení sv. Pavla na víru v městě Brně držán jest sněm obecní v přítomnosti krále Fridricha. Item tohož léta držán jest sněm v městě Olomouci etc. etc. [1])

[1]) Zur Vervollständigung der Literatur über die in neuester Zeit in schwedischen Archiven von dem Auslande unternommene Forschungen mögen hier folgende Werke ihre Anzeige finden: 1. Lettres inedites du roi Charles XII. texte suédois, traduction français, avec introduction, notes et Fac-simile, publiées par M. A. Geffroy, Professeur d'histoire à la faculté des lettres de Bordeaux et Paris. Impriméric impérial. 1853. 8. — 2. Mittheilungen aus schwedischen Archiven und Bibliotheken. Bericht an Se. Excellenz den Herrn Minister der Geistlichen-, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, Herrn von Raumer. Von Dr. L. Prove. Berlin 1853. 4. — 3. Die Reklamation der im dreissigjährigen Kriege nach Schweden entführten Bücher und anderer Literalien der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Aktenmässig dargestellt vom k. Universiäts-Sekretär Seuffert. — 4. Das rathhäusliche Archiv der Stadt Stralsund. Zeitschrift für Archiskunde I. 1834. p. 76.

Alphabetisches Verzeichniss
der wichtigsten Eigennamen.

B.

C.

D.

E.

F.

G.

H.

I.

K.

L.



M.

N.



O.

P.



Q.

R.



S.

T.

U.

V.

W.

X.

Y.

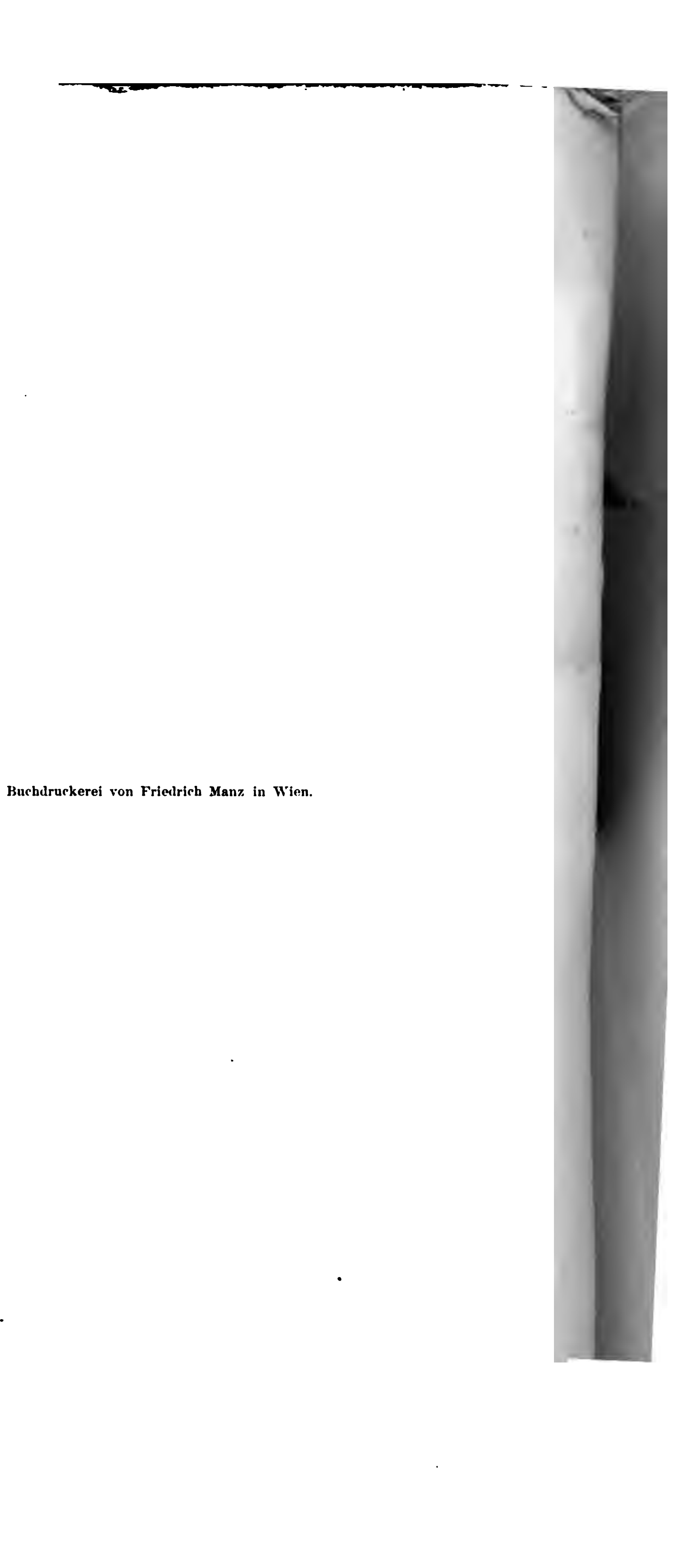
Z.

I. O. G. D.

Berichtigungen.

Seite 16 Zeile 1 von unten statt Spicileg. Rom. l. Vaticanum.
„ 30 „ 4 „ „ „ Foroiuliensi Archidiacono ... clerico delegato, l. Foroiuliensis Archidiaconi ... clerici delegati.
„ 40 „ 7 „ „ nach „anno VII.“ bei Fejér Cod. dipl. Hung. Tom. V. Vol. 2. p. 512.
„ 43 „ 13 „ oben statt fratren l. fratrem.
„ 44 „ 1 „ unten nach „s. a.“ letzteres bei Fejér Cod. dipl. Hung. Tom. IV. Vol. 1. p. 378.
„ 66 „ 8 „ „ ist „jährlich“ auszulassen.
„ 69 „ 11 „ „ statt Ciriari l. Ciriaci.
„ 94 „ 13 „ oben nach „vota fehlen“ siehe über die Rota Rom. Moronis dizionario Vol. 2. p. 286.
„ 97 „ 11 „ „ statt Thesaurario l. Thesauraria.
„ 100 „ 1 „ unten „ Alexandrum l. Alexandro.
„ 103 „ 16 „ „ „ sec. XII. l. sec. XIII. das Origl? ist auszulassen.
„ 116 „ 14 „ oben „ his l. hic.
„ 129 „ 21 „ „ l. „im März 1197 oder 1195“.
„ 132 „ 7 „ „ statt Nr. 2964 l. Nr. 1964.
„ 155 „ 10 „ „ „ idulsit l. indulsit.
„ 183 „ 13 „ „ „ Perekope l. Perikope.
„ 183 „ 4 „ unten „ alslovenisch l. altslovenisch.
„ 188 „ 21 „ oben „ anditurus. auditurus.
„ 237 „ 10 „ unten „ Capatanei. Capitanei.
„ 238 „ 9 u. 10 von oben statt Hauptbuch l. Haupttuch.
„ 238 „ 14 von unten statt parveni l. perveni.
„ 250 „ 5 „ „ bei „nach der“ das Wort „der“ auszulassen.
„ 252 „ 18 „ oben statt Nr. 395 l. Nr. 595.
„ 309 „ 7 „ „ „ prapriam l. propriam.
„ 315 „ 17 „ „ „ santissimum l. sanctissimum.

Seite 178 zu den Notizen über Greith: „In dem Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit als Organ des germanischen Museums, Jahrgang 1854 und 1855 findet man als Ergänzung Greith's Spicil. Vatic. eine umständliche Beschreibung der in der Bibl. Reg. Christinae aufbewahrten deutschen Handschriften“.



Buchdruckerei von Friedrich Manz in Wien.



